Zeitschrift: Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern
Herausgeber: Grosser Rat des Kantons Bern
Band: - (1920)

Rubrik: Staats-Rechnung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Staats-Rechnung

des

Kantons Bern

für das

Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember

1919.

Mit Vergleichung des Budgets und der vorhergehenden Rechnung.

Bern.
Buchdruckerei Lierow & Cie.
1920.

Inhalt.

	Seite
Uebersicht und Bilanz	3—5
Erste Abteilung:	
Rechnung des Reinen Vermögens	7—81
Stand des Reinen Staatsvermögens	8
Gewinn- und Verlustrechnung	8
Rechnung der laufenden Verwaltung	9—81
I. Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben	9
II. Spezielle Rechnungen	10—81
Zweite Abteilung:	
Rechnung der Vermögensbestandteile (Aktiven und Passiven)	83—101
I. Stammvermögen	84—93
A. Waldungen	84—85
B. Domänen	84—85
C. Domänenkasse	84—85
D. Hypothekarkasse	86—87
E. Kantonalbank	88—89
F. Anleihen	90—91
G. a. Eisenbahnkapitalien	92—93
G. b. Eisenbahn-Amortisationsfonds	92—93
II. Betriebsvermögen	94—101
H. Betriebskapital der Staatskasse	94—101
A. Spezialverwaltungen (Vorschüsse und Depots)	94—95
B. Geldanlagen	94—95
C. Laufende Verwaltung, Kontokorrent	96—97
D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen	96—97
E. Depots bei der Staatskasse	96—97
F. Anleihen	98—99
G. Kasse	98—99
H. Ausstände (Fällige Guthaben und Schulden)	98—99
J. Rechnungssaldo der Laufenden Verwaltung	100—101
K. Mobilieninventar	100—101
Anhang. Rechnungen der Spezialfonds	103—137
Bericht über die Staatsrechnung	139—156

☛ **Zur Notiz.** Um bei dem Nachschlagen der in den Tabellen und im Bericht der Staatsrechnung vorkommenden Seitenzahlen-Hinweisungen Uebereinstimmung zu erzielen, sind die **Seitenzahlen der Staatsrechnung in Klammern ( ) eingesetzt** und verweist das Inhaltsverzeichnis auch nur auf diese. — Die an den Ecken stehenden Seitenzahlen bezeichnen die fortlaufende Paginierung der Beilagen.

Ueberſicht

und

Bilanz.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr. R.
				Uebersicht und Bilanz.	
				I. Stammvermögen.	
16,652,990	—	—	—	**A. Waldungen.** Seite 84	Ankäufe und Schätzungs- 349,097 —
35,986,313	80	—	—	**B. Domänen.** 84	erhöhungen 2,125,570 10
318,033	67	2,842,827	06	**C. Domänenkasse.** 84	1,448,861 19
30,000,000	—	—	—	**D. Hypothekarkasse.** 86	— —
30,000,000	—	—	—	**E. Kantonalbank.** 88	Neue Guthaben und Rück- — —
—	—	84,771,920	—	**F. Anleihen.** 90	zahlungen von Schulden 1,099,500 —
41,914,960	—	—	—	**G.a Eisenbahnkapitalien.** 92	3,513,500 —
—	—	7,016,600	—	**G.b Eisenbahnamortisationsfonds.** 92	— —
154,872,297	47	94,631,347	06	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen 8,536,528 29
		60,240,950	41	Reine Aktiven.	
				II. Betriebsvermögen.	
				H. Betriebskapital der Staatskasse: Seite 100	Neue Guthaben u. Schulden-
62,754,968	97	68,374,571	58	Vorschüsse, Geldanlagen und Depots.	zahlungen 264,974,677 08
874,876	26	448,611	17	Kassen und Gegenrechnung.	Einnahmen 397,907,425 21
7,026,511	39	27,694	—	Aktivausstände.	Neue Forderungen . . . 409,726,368 83
15,528	40	1,679,640	23	Passivausstände.	Ausgaben 397,860,592 26
70,671,885	02	70,530,516	98		1,470,469,063 38
—	—	10,228,552	14	**J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.** Seite 100	Abschreibung 1,367,232 62
6,890,118	28	—	—	**K. Mobilien-Inventar.** Seite 100	Inventarvermehrungen . . 187,038 64
77,562,003	30	80,759,069	12	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen 1,472,023,334 64
3,197,065	82			Reine Passiven.	Reine Verminderung . . . 5,102,303 75
154,872,297	47	94,631,347	06	**I. Stammvermögen.** Seite 4	8,536,528 29
					Vermehrungen . . . .
77,562,003	30	80,759,069	12	**II. Betriebsvermögen.** „ 4	1,472,023,334 64
232,434,300	77	175,390,416	18	**Summen der Aktiven und der Passiven.**	Summe der Vermehrungen 1,480,559,862 93
		57,043,884	59	**Reines Vermögen.**	Reine Verminderung . . . 4,392,642 05
				Bilanz.	
232,434,300	77	175,390,416	18	**Vermögensbestandteile.** Seite 4	Vermehrungen 1,480,559,862 93
—	—	57,043,884	59	**Reines Vermögen.** „ 8	Verminderungen 122,131,936 87
232,434,300	77	232,434,300	77		1,602,691,799 80

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			Uebersicht und Bilanz.				
			I. Stammvermögen.				
273,817	—	Verkäufe und Schätzungsreduktionen.	**A. Waldungen** . . . . Seite 85	16,728,270	—	—	—
428,980	10		**B. Domänen** 85	37,682,903	80	—	—
2,511,069	49		**C. Domänenkasse** 85	284,338	77	3,871,340	46
—	—		**D. Hypothekarkasse** 87	30,000,000	—	—	—
—	—	Neue Schulden und Rückzahlungen von Guthaben.	**E. Kantonalbank** 89	30,000,000	—	—	—
3,513,500	—		**F. Anleihen** 91	—	—	87,185,920	—
—	—		**G.a Eisenbahnkapitalien** . . . 93	45,428,460	—	—	—
1,099,500	—		**G.b Eisenbahnamortisationsfonds** . 93	—	—	8,116,100	—
7,826,866	**59**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**160,123,972**	**57**	**99,173,360**	**46**
709,661	70	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven			60,950,612	11
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse: Seite 101				
277,503,632	41	Neue Schulden und Guthabeneingänge.	Vorschüsse, Geldanlagen und Depots	84,811,215	41	102,959,773	35
397,860,592	26	Ausgaben.	Kassen und Gegenrechnung . . .	842,892	40	369,794	36
397,907,425	21	Einnahmen.	Aktivausstände	18,836,455	62	18,694	61
397,197,413	50	Neue Schulden.	Passivausstände	34,089	92	1,035,022	99
1,470,469,063	38			104,524,653	35	104,383,285	31
6,626,467	80	Ausgaben-Ueberschuß.	**J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung** . . . . Seite 101	—	—	15,487,787	32
30,107	21	Inventarverminderungen.	**K. Mobilien-Inventar** . . Seite 101	7,047,049	71	—	—
1,477,125,638	**39**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**111,571,703**	**06**	**119,871,072**	**63**
			Reine Passiven	8,299,369	57		
7,826,866	59	Verminderungen.	**I. Stammvermögen** . . . Seite 5	160,123,972	57	99,173,360	46
1,477,125,638	39		**II. Betriebsvermögen** . . . „ 5	111,571,703	06	119,871,072	63
1,484,952,504	**98**	Summe der Verminderungen.	**Summen der Aktiven und der Passiven**	**271,695,675**	**63**	**219,044,433**	**09**
			Reines Vermögen			52,651,242	54
			Bilanz.				
1,484,952,504	**98**	Verminderungen.	**Vermögensbestandteile** . . . Seite 5	**271,695,675**	**63**	**219,044,433**	**09**
117,739,294	**82**	Vermehrungen.	**Reines Vermögen** . . . . „ 8	—	—	**52,651,242**	**54**
1,602,691,799	**80**			**271,695,675**	**63**	**271,695,675**	**63**

Erste Abteilung.

Rechnung

des

Reinen Vermögens.

Stand des Reinen Staatsvermögens.

Gewinn- und Verlustrechnung.

Rechnung der laufenden Verwaltung.

1919.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Voranschlag für 1919. Soll. Fr.	Voranschlag für 1919. Haben. Fr.	Konten und Rechnungsrubriken.	Totale Summen. Soll. Fr.	Rp.	Totale Summen. Haben. Fr.	Rp.	Saldi. Soll. Fr.	Rp.	Saldi. Haben. Fr.	Rp.
		Keines Staatsvermögen.								
—	57,043,884	**Stand am 1. Januar** . . VI, 254	—	—	57,043,884	59	—	—	57,043,884	59
—	—	Vermehrung, wie hienach	—	—	117,739,294	82	—	—	—	—
14,099,703	—	**Verminderung,** wie hienach . . .	122,131,936	87	—	—	4,392,642	05	—	—
42,944,181	—	**Stand am 31. Dezember**	52,651,242	54	—	—	52,651,242	54	—	—
57,043,884	57,043,884		174,783,179	41	174,783,179	41	57,043,884	59	57,043,884	59
		Gewinn- und Verlustrechnung.								
		A. Vermehrungen und Verminderungen des Vermögens. *)								
		1. Rechnung d. laufenden Verwaltung:								
—	69,468,206	Einnahmen	—	—	113,688,234	16	—	—	—	—
83,567,909	—	Ausgaben	120,314,701	96	—	—	6,626,467	80	—	—
14,099,703	—	Seite 9	120,314,701	96	113,688,234	16	6,626,467	80	—	—
		B. Berichtigungen. *)								
—	—	1. Waldungen:								
		Verkauf: Mehrerlös	—	—	880	—	271,647	—	—	—
		Ankauf: Mehrkosten	272,717	—	—	—				
		Minderkosten	—	—	190	—				
—	—	2. Domänen:								
		Verkauf: Mehrerlös	—	—	15,269	40				
		Ankauf: Mehrkosten	253,490	70	—	—				
		Minderkosten	—	—	—	—				
		Verkauf von Rechten	—	—	200	—	—	—	969,908	70
		Schatzungsberichtigungen . . .	144,500	—	1,367,250	—				
		Abtretung von Kirchenchoren . .	14,820	—	—	—				
—	—	3. Domänenkasse:								
		Reduktion auf einer Forderung .	2,100	—	—	—	—	—	11,400	—
		Rückvergütung von zwei Kaufsummen.	—	—	13,500	—				
—	—	4. Amortisation der Anleihen (in den Ausgaben der laufenden Verwaltung inbegriffen):								
		3 % Anleihen von 1895 . . .	—	—	735,000	—	—	—	1,099,500	—
		3½ % Anleihen von 1900 . .	—	—	201,000	—				
		3½ % Anleihen von 1906 . .	—	—	163,500	—				
—	—	5. Eisenbahn-Amortisationsfonds:								
		Einlage	1,099,500	—	—	—	1,099,500	—	—	—
—	—	6. Abschreibung am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung . .	—	—	1,367,232	62	—	—	1,367,232	62
—	—	7. Verwaltungsinventar:								
		Vermehrungen	—	—	187,038	64	—	—	156,931	43
		Verminderungen	30,107	21	—	—				
—	—	VI, 255	1,817,234	91	4,051,060	66	—	—	2,233,825	75
14,099,703	—	**A. Vermehrungen und Verminderungen des Vermögens** . . .	120,314,701	96	113,688,234	16	6,626,467	80	—	—
—	—	**B. Berichtigungen**	1,817,234	91	4,051,060	66	—	—	2,233,825	75
14,099,703	—	Summa Vermögensveränderungen	122,131,936	87	117,739,294	82	4,392,642	05	—	—

*) Gesetz vom 31. Juli 1872, § 31.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.*)		Voranschlag 1919.*)		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				Uebersicht.								
1,139,063	43	944,205	—	I. Allgemeine Verwaltung . .	90,882	53	1,790,413	90	—	—	1,699,531	37
1,448,061	07	1,434,229	—	II. Gerichtsverwaltung . . .	4,857	50	2,127,171	06	—	—	2,122,313	56
45,441	96	49,145	—	III.[a] Justiz	2,556	95	72,796	63	—	—	70,239	68
1,438,638	85	1,560,985	—	III.[b] Polizei	3,958,900	93	6,150,950	52	—	—	2,192,049	59
825,959	56	371,125	—	IV. Militär	2,748,844	32	3,200,402	51	—	—	451,558	19
1,306,416	99	1,308,926	—	V. Kirchenwesen	5,564	35	1,937,686	54	—	—	1,932,122	19
7,173,238	37	7,349,720	—	VI. Unterrichtswesen	3,195,116	52	11,515,507	74	—	—	8,320,391	22
34,216	85	37,409	—	VII. Gemeindewesen	443	90	51,993	35	—	—	51,549	45
4,100,104	69	3,798,316	—	VIII. Armenwesen	823,286	04	5,666,214	40	—	—	4,842,928	36
754,281	54	745,589	—	IX.[a] Volkswirtschaft	742,329	15	1,778,763	64	—	—	1,036,434	49
2,089,168	62	1,865,135	—	IX.[b] Gesundheitswesen . . .	3,816,529	74	6,451,015	06	—	—	2,634,485	32
2,911,201	12	2,888,100	—	X. Bau- und Eisenbahnwesen .	651,489	83	4,985,272	19	—	—	4,333,782	36
6,250,904	73	6,270,856	—	XI. Anleihen	—	—	8,033,166	30	—	—	8,033,166	30
175,340	36	164,770	—	XII. Finanzwesen	4,127	50	675,085	76	—	—	670,958	26
838,232	14	879,053	—	XIII. Landwirtschaft	2,816,340	99	3,716,647	05	—	—	900,306	06
198,040	50	193,435	—	XIV. Forstwesen	194,990	13	468,343	—	—	—	273,352	87
902,635	*37*	*757,175*	—	XV. Staatswaldungen	1,749,344	27	780,765	27	968,579	—	—	—
1,391,268	*34*	*1,379,245*	—	XVI. Domänen	1,589,386	23	126,516	98	1,462,869	25	—	—
88,463	25	94,000	—	XVII. Domänenkasse	12,825	45	155,760	31	—	—	142,934	86
2,292,488	*57*	*1,575,000*	—	XVIII. Hypothekarkasse	18,516,883	73	16,856,350	55	1,660,533	18	—	—
1,500,000	—	*1,500,000*	—	XIX. Kantonalbank	23,374,927	79	21,874,927	79	1,500,000	—	—	—
1,374,570	*64*	*1,342,270*	—	XX. Staatskasse	1,930,705	05	603,067	81	1,327,637	24	—	—
4,855	*45*	*3,100*	—	XXI. Bußen und Konfiskationen .	605,738	04	602,169	59	3,568	45	—	—
146,689	*38*	*81,100*	—	XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau .	233,586	06	126,943	07	106,642	99	—	—
28,319	*62*	403,310	—	XXIII. Salzhandlung	2,812,597	13	2,612,922	78	199,674	35	—	—
1,075,389	*15*	*765,550*	—	XXIV. Stempel-Steuer	1,438,330	30	114,599	67	1,323,730	63	—	—
2,738,167	*06*	*1,360,200*	—	XXV. Gebühren	3,679,422	05	418,455	44	3,260,966	61	—	—
556,157	*63*	*441,500*	—	XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer	1,057,200	65	162,866	34	894,334	31	—	—
126,295	*30*	*152,500*	—	XXVII. Wasserrechtsabgaben . . .	149,158	—	15,673	55	133,484	45	—	—
931,721	*73*	*933,500*	—	XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren	1,114,544	15	159,135	17	955,408	98	—	—
1,165,023	—	*810,000*	—	XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols	1,294,470	—	129,447	—	1,165,023	—	—	—
427,526	*20*	*449,820*	—	XXX. Anteil am Ertrage der Schweiz. Nationalbank	592,721	05	—	—	592,721	05	—	—
1,171,207	*60*	*407,400*	—	XXXI. Militärsteuer	2,093,772	21	1,168,934	26	924,837	95	—	—
15,429,933	*16*	*11,900,245*	—	XXXII. Direkte Steuern	26,147,016	75	3,422,325	57	22,724,691	18	—	—
6,471,785	54	7,600,000	—	XXXIII. Unvorhergesehenes . . .	6,239,344	87	12,362,411	16	—	—	6,123,066	29
31,262,248	***20***	***23,858,605***	—	Einnahmen	113,688,234	16	—	—	39,204,702	62	—	—
37,288,559	57	37,958,308	—	Ausgaben	—	—	120,314,701	96	—	—	45,831,170	42
—	—	—	—	Ueberschuß der Einnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—
6,026,311	37	14,099,703	—	Ueberschuß der Ausgaben	6,626,467	80	—	—	6,626,467	80	—	—
37,288,559	57	37,958,308	—		120,314,701	96	120,314,701	96	45,831,170	42	45,831,170	42

*) Die **Ausgaben** sind mit **stehenden,** die **Einnahmen** mit **Kursivzahlen** angegeben.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				Spezielle Rechnungen.								
				I. Allgemeine Verwaltung.								
				A. Großer Rat.								
148,482	90	100,000	—	1. Sitzungsgelder, Reiseentschädigungen, Kommissionskosten . . . . . I, 1	—	—	170,350	40	—	—	170,350	40
148,482	**90**	**100,000**	—		—	—	**170,350**	**40**	—	—	**170,350**	**40**
				B. Regierungsrat.								
67,933	78	72,500	—	1. Besoldungen der Regierungsräte . . I, 3	—	—	118,000	—	—	—	118,000	—
67,933	**78**	**72,500**	—		—	—	**118,000**	—	—	—	**118,000**	—
				C. Ratskredit.								
17,959	28	15,000	—	1. Ratskosten, Bibliothek . . . . . I, 11	1,234	20	17,372	37	—	—	16,138	17
3,455	75			2. Förderung gemeinnütz. Unternehmungen I, 9	—	—	1,432	60	—	—	1,432	60
9,150	—			3. Förderung von Wissenschaft und Kunst I, 10	—	—	12,307	80	—	—	12,307	80
—	—			4. Unterstützungen und Hülfeleistungen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
30,565	**03**	**15,000**	—		**1,234**	**20**	**31,112**	**77**	—	—	**29,878**	**57**
				D. Ständeräte und Kommissäre.								
4,675	—	3,000	—	1. Ständeräte . . . . . I, 12	—	—	4,737	80	—	—	4,737	80
159	15	1,000	—	2. Kommissäre . . . . . I, 13	467	65	1,411	70	—	—	944	05
4,834	**15**	**4,000**	—		**467**	**65**	**6,149**	**50**	—	—	**5,681**	**85**
				E. Staatskanzlei.								
24,485	22	24,925	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . I, 57	—	—	35,760	50	—	—	35,760	50
38,452	35	41,460	—	2. Besoldungen der Angestellten . . . I, 16	—	—	74,215	40	—	—	74,215	40
6,524	08	6,500	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 20	—	—	12,296	36	—	—	12,296	36
140,394	42	50,000	—	4. Druckkosten I,354	33,453	63	189,247	40	—	—	155,793	77
23,850	60	8,000	—	5. Bedienung und Beheizung des Rathauses I,350	4,128	95	22,700	55	—	—	18,571	60
19,890	—	19,890		6. Mietzins . . . . . I, 34	—	—	19,890	—	—	—	19,890	—
—	—	—	—	7. Proporz, Instruktionskurse I,359	—	—	1,871	45	—	—	1,871	45
253,596	**67**	**150,775**	—		**37,582**	**58**	**355,981**	**66**	—	—	**318,399**	**08**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				I. Allgemeine Verwaltung.								
				F. Deutsches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung.								
10,000	—	*11,000*	—	1. Pachtzins des Amtsblattes laut Vertrag I, 35	11,000	—	—	—	11,000	—	—	—
25,210	25	*24,000*	—	2. Abonnemente der Wirte . . . . I, 35	26,265	25	—	—	26,265	25	—	—
5,105	—	5,000	—	3. Redaktionskosten des Tagblattes . . I, 36	—	—	8,791	—	—	—	8,791	—
60,048	95	30,000	—	4. Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung . . . . . I, 38	—	—	72,993	15	—	—	72,993	15
29,943	**70**	—	—		**37,265**	**25**	**81,784**	**15**	—	—	**44,518**	**90**
				G. Französisches Amtsblatt nebst Beilagen.								
5,000	—	*5,000*	—	1. Pachtzins des Amtsblattes laut Vertrag I, 39	5,000	—	—	—	5,000	—	—	—
7,920	25	*7,500*	—	2. Abonnemente der Wirte . . . . I, 39	8,021	—	—	—	8,021	—	—	—
17,792	05	8,000	—	3. Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung . . . . . I, 40	—	—	9,118	35	—	—	9,118	35
1,000	—	—	—	4. Nacharbeitung des Compte rendu du Grand Conseil . . . . . I, 41	—	—	500	—	—	—	500	—
5,871	**80**	***4,500***	—		**13,021**	—	**9,618**	**35**	**3,402**	**65**	—	—
				H. Regierungsstatthalter.								
132,355	10	132,700	—	1. Besoldungen der Regierungsstatthalter I, 42	616	65	223,072	40	—	—	222,455	75
4,800	—	4,800	—	2. Sekretariat des Regierungsstatthalteramtes Bern . . . . . I, 43	—	—	7,299	60	—	—	7,299	60
1,393	65	3,000	—	3. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 44	—	—	5,188	95	—	—	5,188	95
25,505	55	20,150	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 46	—	—	25,952	07	—	—	25,952	07
22,670	—	22,670	—	5. Mietzinse . . . . . I, 48	—	—	22,670	—	—	—	22,670	—
186,724	**30**	**183,320**	—		**616**	**65**	**284,183**	**02**	—	—	**283,566**	**37**
				J. Amtsschreibereien.								
124,059	05	125,400	—	1. Besoldungen der Amtsschreiber . . I, 49	—	—	204,309	95	—	—	204,309	95
200	—	2,000	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 50	—	—	840	—	—	—	840	—
240,376	35	252,500	—	3. Besoldungen der Angestellten . . . I, 53	584	70	475,690	90	—	—	475,106	20
27,265	70	24,000	—	4. Bureaukosten I,366	110	50	33,183	20	—	—	33,072	70
19,210	—	19,210	—	5. Mietzinse . . . . . I, 56	—	—	19,210	—	—	—	19,210	—
411,111	**10**	**423,110**	—		**695**	**20**	**733,234**	**05**	—	—	**732,538**	**85**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				I. Allgemeine Verwaltung.								
148,482	90	100,000	—	A. Großer Rat	—	—	170,350	40	—	—	170,350	40
67,933	78	72,500	—	B. Regierungsrat	—	—	118,000	—	—	—	118,000	—
30,565	03	15,000	—	C. Ratskredit	1,234	20	31,112	77	—	—	29,878	57
4,834	15	4,000	—	D. Ständeräte und Kommissäre	467	65	6,149	50	—	—	5,681	85
253,596	67	150,775	—	E. Staatskanzlei	37,582	58	355,981	66	—	—	318,399	08
29,943	70	—	—	F. Deutsches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung	37,265	25	81,784	15	—	—	44,518	90
5,871	80	*4,500*	—	G. Französisches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung	13,021	—	9,618	35	3,402	65	—	—
186,724	30	183,320	—	H. Regierungsstatthalter	616	65	284,183	02	—	—	283,566	37
411,111	10	423,110	—	J. Amtsschreibereien	695	20	733,234	05	—	—	732,538	85
1,139,063	**43**	**944,205**	—		**90,882**	**53**	**1,790,413**	**90**	—	—	**1,699,531**	**37**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 755,326. 37								
				II. Gerichtsverwaltung.								
				A. Obergericht.								
140,742	40	143,000	—	1. Besoldungen der Oberrichter . . . I, 58	—	—	208,049	80	—	—	208,049	80
500	90	1,500	—	2. Entschädigungen der Suppleanten . I, 59	—	—	1,689	80	—	—	1,689	80
141,243	**30**	**144,500**	—		—	—	**209,739**	**60**	—	—	**209,739**	**60**
				B. Obergerichtskanzlei.								
27,499	95	27,750	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 88	304	85	40,671	90	—	—	40,367	05
32,986	45	35,500	—	2. Besoldungen der Angestellten . . . I, 68	37	05	59,379	40	—	—	59,342	35
4,638	23	6,200	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 64	—	—	6,142	41	—	—	6,142	41
12,654	75	12,000	—	4. Bedienung, Beheizung und Beleuchtung des Obergerichtsgebäudes . . . . I, 368	2,000	—	28,178	90	—	—	26,178	90
23,830	—	19,850	—	5. Mietzinse . . . . . I, 69	—	—	19,850	—	—	—	19,850	—
1,345	15	1,500	—	6. Bibliothek . . . . . I, 70	—	—	1,551	98	—	—	1,551	98
102,954	**53**	**102,800**	—		**2,341**	**90**	**155,774**	**59**	—	—	**153,432**	**69**
				C. Amtsgerichte.								
154,208	85	159,500	—	1. Besoldungen der Gerichtspräsidenten . I, 71	153	60	251,720	45	—	—	251,566	85
8,269	80	9,000	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 73	—	—	7,195	65	—	—	7,195	65
36,733	50	50,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder und Suppleanten . . . . . I, 78	—	—	71,787	50	—	—	71,787	50
46,432	55	28,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 80	242	—	40,520	70	—	—	40,278	70
39,265	—	39,265	—	5. Mietzinse . . . . . I, 82	—	—	39,265	—	—	—	39,265	—
1,443	65	1,500	—	6. Außerordentliche Gerichtsbeamte . . I, 83	—	—	4,266	20	—	—	4,266	20
9	70	500	—	7. Reisekosten der Aufsichtsbehörde . . I, 84	—	—	9	70	—	—	9	70
286,363	**05**	**287,765**	—		**395**	**60**	**414,765**	**20**	—	—	**414,369**	**60**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				II. Gerichtsverwaltung.								
				D. Gerichtsschreibereien.								
117,980	65	118,675	—	1. Besoldungen der Gerichtsschreiber . I, 85	2,000	—	199,674	10	—	—	197,674	10
2,125	95	2,000	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 87	—	—	2,836	80	—	—	2,836	80
133,941	25	139,000	—	3. Besoldungen der Angestellten . . I, 91	—	—	242,333	25	—	—	242,333	25
18,427	71	15,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 93	17	—	18,154	69	—	—	18,137	69
12,333	—	12,369	—	5. Mietzinse . . . . . I, 93	—	—	12,381	—	—	—	12,381	—
284,808	**56**	**287,044**	—		**2,017**	—	**475,379**	**84**	—	—	**473,362**	**84**
				E. Staatsanwaltschaft.								
39,954	25	38,800	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 94	—	—	62,252	70	—	—	62,252	70
506	61	500	—	2. Bureaukosten des Generalprokurators I, 95	—	—	498	83	—	—	498	83
5,296	36	6,400	—	3. Bureaukosten der Bezirksprokuratoren und des stellvertretenden Prokurators I, 96	—	—	5,417	78	—	—	5,417	78
525	—	525	—	4. Mietzins . . . . . I, 97	—	—	525	—	—	—	525	—
46,282	**22**	**46,225**	—		—	—	**68,694**	**31**	—	—	**68,694**	**31**
				F. Geschwornengerichte.								
18,196	40	20,000	—	1. Entschädigungen der Geschworenen . I, 98	—	—	23,291	60	—	—	23,291	60
6,483	80	5,500	—	2. Reisekosten und Unterhalt der Assisenkammer . . . . . I, 100	—	—	8,121	70	—	—	8,121	70
1,835	—	2,000	—	3. Entschädigungen der Ersatzmänner, Dolmetscher und Weibel . . . . I, 102	—	—	3,273	80	—	—	3,273	80
7,921	77	4,500	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 104	—	—	8,938	07	—	—	8,938	07
12,900	—	12,900	—	5. Mietzinse . . . . . I, 105	—	—	12,900	—	—	—	12,900	—
47,336	**97**	**44,900**	—		—	—	**56,525**	**17**	—	—	**56,525**	**17**
				G. Betreibungs- und Konkursämter.								
1,287	65	1,300	—	1. Bureau- und Reisekosten der Aufsichtsbehörde . . . . . I, 106	—	—	1,346	05	—	—	1,346	05
125,795	80	126,850	—	2. Besoldungen der Beamten . . . I, 121	—	—	203,862	35	—	—	203,862	35
1,385	—	2,000	—	3. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 108	—	—	1,895	85	—	—	1,895	85
113,329	90	120,000	—	4. Besoldungen der Betreibungsgehülfen I, 118	—	—	116,584	45	—	—	116,584	45
159,268	55	165,000	—	5. Besoldungen der Angestellten . . I, 120	—	—	277,308	30	—	—	277,308	30
31,401	95	17,000	—	6. Bureaukosten . . . . . I, 126	—	—	27,615	05	—	—	27,615	05
11,500	—	11,500	—	7. Formulare und Kontrollen . . . I, 127	3	—	18,309	55	—	—	18,306	55
18,965	—	19,005	—	8. Mietzinse . . . . . I, 128	100	—	18,989	50	—	—	18,889	50
—	—	1,500	—	9. Kosten in Ehrenfolgensachen. . . I, 129	—	—	160	—	—	—	160	—
462,933	**85**	**464,155**	—		**103**	—	**666,071**	**10**	—	—	**665,968**	**10**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				II. Gerichtsverwaltung.								
				H. Gewerbegerichte.								
9,385	80	10,000	—	1. Kostenanteile des Staates . . . I, 130	—	—	17,906	75	—	—	17,906	75
9,385	**80**	**10,000**	—		—	—	**17,906**	**75**	—	—	**17,906**	**75**
				J. Verwaltungsgericht.								
13,559	85	14,000	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 131	—	—	19,223	90	—	—	19,223	90
2,600	—	2,600	—	2. Besoldung des Angestellten . . . I, 132	—	—	4,249	80	—	—	4,249	80
4,646	50	5,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder. . I, 133	—	—	4,282	20	—	—	4,282	20
2,029	19	2,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 134	—	—	1,999	46	—	—	1,999	46
3,440	—	3,440	—	5. Mietzins . . . . . I, 135	—	—	3,440	—	—	—	3,440	—
26,275	**54**	**27,040**	—		—	—	**33,195**	**36**	—	—	**33,195**	**36**
				K. Handelsgericht.								
3,840	85	4,000	—	1. Besoldung des Sekretärs. . . . I, 136	—	—	5,874	90	—	—	5,874	90
3,300	—	3,000	—	2. Besoldung des Angestellten . . . I, 137	—	—	5,250	—	—	—	5,250	—
9,689	—	9,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder. . I, 138	—	—	12,581	35	—	—	12,581	35
5,575	95	3,500	—	4. Bureau- und Reisekosten. . . . I, 139	—	—	5,152	79	—	—	5,152	79
285	55	300	—	5. Bibliothek . . . . . I, 141	—	—	260	10	—	—	260	10
22,691	**35**	**19,800**	—		—	—	**29,119**	**14**	—	—	**29,119**	**14**
				(L. Obergerichtsgebäude.)								
17,785	90	—	—	(1. Möblierung.)								
17,785	**90**	—	—									
141,243	30	144,500	—	**A. Obergericht**	—	—	209,739	60	—	—	209,739	60
102,954	53	102,800	—	**B. Obergerichtskanzlei**	2,341	90	155,774	59	—	—	153,432	69
286,363	05	287,765	—	**C. Amtsgerichte**	395	60	414,765	20	—	—	414,369	60
284,808	56	287,044	—	**D. Gerichtsschreibereien**	2,017	—	475,379	84	—	—	473,362	84
46,282	22	46,225	—	**E. Staatsanwaltschaft**	—	—	68,694	31	—	—	68,694	31
47,336	97	44,900	—	**F. Geschwornengerichte**	—	—	56,525	17	—	—	56,525	17
462,933	85	464,155	—	**G. Betreibungs- und Konkursämter** . . .	103	—	666,071	10	—	—	665,968	10
9,385	80	10,000	—	**H. Gewerbegerichte**	—	—	17,906	75	—	—	17,906	75
26,275	54	27,040	—	**J. Verwaltungsgericht**	—	—	33,195	36	—	—	33,195	36
22,691	35	19,800	—	**K. Handelsgericht**	—	—	29,119	14	—	—	29,119	14
17,785	90	—	—	**(L. Obergerichtsgebäude.)**								
1,448.061	**07**	**1.434.229**	—		**4,857**	**50**	**2,127,171**	**06**	—	—	**2,122,313**	**56**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 688,084. 56								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				III.a Justiz.								
				A. Verwaltungskosten der Justizdirektion.								
7,004	10	6,200	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . I, 351	—	—	8,693	80	—	—	8,693	80
6,800	—	7,000	—	2. Besoldungen der Angestellten . . I, 352	—	—	11,433	50	—	—	11,433	50
4,850	—	4,400	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 360	20	—	8,759	98	—	—	8,739	98
925	10	1,000	—	4. Rechtskosten. . . . . I, 356	484	—	2,560	90	—	—	2,076	90
2,145	—	2,145	—	5. Mietzinse . . . . . I, 148	—	—	2,145	—	—	—	2,145	—
692	95	1,000	—	6. Notariatskammer und Notariatsprüfungen . . . . . I, 149	200	—	1,750	—	—	—	1,550	—
22,417	**15**	**21,745**	—		**704**	—	**35,343**	**18**	—	—	**34,639**	**18**
				B. Gesetzgebungskommission und Gesetzrevision.								
1,000	30	2,000	—	1. Revisions-, Redaktions- und Druckkosten . . . . . I, 150	—	—	1,307	80	—	—	1,307	80
1,000	**30**	**2,000**	—		—	—	**1,307**	**80**	—	—	**1,307**	**80**
				C. Inspektorat.								
12,000	—	15,000	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 157	—	—	22,374	60	—	—	22,374	60
2,000	—	2,400	—	2. Besoldung des Angestellten . . . I, 152	—	—	3,960	70	—	—	3,960	70
4,299	26	4,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . I, 154	—	—	3,700	05	—	—	3,700	05
18,299	**26**	**21,400**	—		—	—	**30,035**	**35**	—	—	**30,035**	**35**
				D. Lehrlingswesen.								
1,314	80	2,000	—	1. Unterricht . . . . . I, 155	1,500	—	2,900	—	—	—	1,400	—
2,410	45	2,000	—	2. Prüfungen . . . . . I, 156	352	95	3,210	30	—	—	2,857	35
3,725	**25**	**4,000**	—		**1,852**	**95**	**6,110**	**30**	—	—	**4,257**	**35**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.a Justiz.								
22,417	15	21,745	—	A. Verwaltungskosten der Justizdirektion . .	704	—	35,343	18	—	—	34,639	18
1,000	30	2,000	—	B. Gesetzgebungskommission und Gesetzrevision	—	—	1,307	80	—	—	1,307	80
18,299	26	21,400	—	C. Inspektorat	—	—	30,035	35	—	—	30,035	35
3,725	25	4,000	—	D. Lehrlingswesen	1,852	95	6,110	30	—	—	4,257	35
45,441	**96**	**49,145**	—		**2,556**	**95**	**72,796**	**63**	—	—	**70,239**	**68**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . . Fr. 21,094. 68								
				III.b Polizei.								
				A. Verwaltungskosten der Polizeidirektion.								
17,825	25	18,450	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 159	—	—	27,000	—	—	—	27,000	—
35,053	—	35,100	—	2. Besoldungen der Angestellten . . I, 349	—	—	56,311	45	—	—	56,311	45
11,547	68	9,500	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 166	1,529	30	16,452	73	—	—	14,923	43
3,525	—	3,525	—	4. Mietzinse. . . . . I, 167	—	—	4,455	—	—	—	4,455	—
67,950	**93**	**66,575**	—		**1,529**	**30**	**104,219**	**18**	—	—	**102,689**	**88**
				B. Fremdenpolizei und Fahndungswesen.								
2,533	60	2,500	—	1. Paß- und Fremdenpolizei . . . I, 169	—	—	7,571	55	—	—	7,571	55
14,145	45	13,000	—	2. Fahndungs- und Einbringungskosten I, 170	—	—	15,161	15	—	—	15,161	15
21,857	25	23,000	—	3. Transport- und Armenfuhrkosten . I, 182	3,877	80	30,966	77	—	—	27,088	97
38,536	**30**	**38,500**	—		**3,877**	**80**	**53,699**	**47**	—	—	**49,821**	**67**
				C. Polizeikorps.								
7,875	40	10,750	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 187	129	80	14,536	05	—	—	14,406	25
761,052	30	761,099	—	2. Sold der Landjäger . . . . . I, 357	1,965	—	1,366,594	45	—	—	1,364,629	45
46,021	60	41,996	—	3. Bekleidung . . . . . I, 199	2,523	—	44,522	95	—	—	41,999	95
92	60	2,000	—	4. Bewaffnung und Ausrüstung . . I, 201	—	—	2,008	05	—	—	2,008	05
1,298	25	1,500	—	5. Erkennungsdienst . . . . . I, 202	399	95	1,662	05	—	—	1,262	10
2,756	30	3,000	—	6. Bureaukosten . . . . . I, 205	—	—	4,164	—	—	—	4,164	—
88,231	20	89,000	—	7. Mietzinse . . . . . I, 206	410	50	89,402	80	—	—	88,992	30
18,279	40	16,700	—	8. Wohnungs- und Mobiliarentschädigungen . . . . . I, 218	—	—	21,238	70	—	—	21,238	70
6,859	20	5,000	—	9. Arztkosten . . . . . I, 224	—	—	11,007	85	—	—	11,007	85
7,226	26	4,300	—	10. Verschiedene Verwaltungskosten . I, 226	—	—	5,576	48	—	—	5,576	48
8,789	48	8,000	—	11. Reiseentschädigungen und Instruktionskurse . . . . . I, 232	—	—	10,191	55	—	—	10,191	55
20,000	—	*20,000*	—	12. Beitrag aus dem Ertrage der Geldbußen . . . . . I, 233	40,000	—	—	—	40,000	—	—	—
928,481	**99**	**923,345**	—		**45,428**	**25**	**1,570,904**	**93**	—	—	**1,525,476**	**68**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				III.b Polizei.								
				D. Gefängnisse.								
				1. In der Hauptstadt:								
37,373	27	32,000	—	a. Nahrung der Gefangenen . I, 236	1,662	15	40,980	84	—	—	39,318	69
24,533	46	13,000	—	b. Verschiedene Verpflegungskosten I, 238	31	30	31,857	17	—	—	31,825	87
18,640	—	18,640	—	c. Mietzinse . . . . . I, 239	—	—	18,640	—	—	—	18,640	—
				2. In den Bezirken:								
94,890	30	88,000	—	a. Nahrung der Gefangenen . I, 251	3,001	35	116,719	76	—	—	113,718	41
26,251	15	18,500	—	b. Verschiedene Verpflegungskosten I, 259	22	—	23,795	22	—	—	23,773	22
34,720	—	34,720	—	c. Mietzinse . . . . . I, 263	—	—	34,720	—	—	—	34,720	—
236,408	**18**	**204,860**	—		**4,716**	**80**	**266,712**	**99**	—	—	**261,996**	**19**
				E. Strafanstalten.								
				1. Strafanstalt Thorberg.								
22,081	11	23,000	—	a. Verwaltung	592	04	32,139	31	—	—	31,547	27
2,576	42	2,900	—	b. Unterricht und Gottesdienst . . .	16	80	3,377	52	—	—	3,360	72
140,934	49	120,000	—	c. Nahrung	4,218	15	155,948	29	—	—	151,730	14
105,244	19	62,300	—	d. Verpflegung	6,112	60	106,531	—	—	—	100,418	40
16,055	—	16,380	—	e. Mietzins	358	35	16,380	—	—	—	16,021	65
213,692	*17*	*88,000*	—	f. Gewerbe	485,057	65	357,850	46	127,207	19	—	—
42,360	*43*	*36,000*	—	g. Landwirtschaft	187,733	59	132,590	25	55,143	34	—	—
30,838	**61**	**100,580**	—	Betriebsergebnis	**684,089**	**18**	**804,816**	**83**	—	—	**120,727**	**65**
11,287	51	—	—	h. Inventarveränderung	11,671	77	9,340	35	2,331	42	—	—
13,249	*90*	*30,580*	—	i. Kostgelder	79,222	30	2,454	30	76,768	—	—	—
28,876	**22**	**70,000**	—	I, 264	**774,983**	**25**	**816,611**	**48**	—	—	**41,628**	**23**
				2. Arbeitsanstalt St. Johannsen-Ins.								
20,233	50	20,000	—	a. Verwaltung	241	50	35,952	49	—	—	35,710	99
1,256	21	1,300	—	b. Unterricht und Gottesdienst . . .	83	—	1,404	42	—	—	1,321	42
91,591	80	102,600	—	c. Nahrung	7,973	80	104,372	96	—	—	96,399	16
59,857	95	40,000	—	d. Verpflegung	27,786	40	85,100	20	—	—	57,313	80
10,815	—	10,815	—	e. Mietzins	225	—	10,815	—	—	—	10,590	—
23,572	*90*	*21,000*	—	f. Gewerbe	67,217	25	38,719	85	28,497	40	—	—
250,432	*98*	*120,500*	—	g. Landwirtschaft	427,847	40	158,792	05	269,055	35	—	—
90,251	***42***	**33,215**	—	Betriebsergebnis	**531,374**	**35**	**435,156**	**97**	**96,217**	**38**	—	—
28,278	30	—	—	h. Inventarveränderung	15,928	90	37,594	30	—	—	21,665	40
13,869	*15*	*13,215*	—	i. Kostgelder	12,810	75	—	—	12,810	75	—	—
75,842	27	—	—	k. Neubauten	—	—	87,362	73	—	—	87,362	73
—	—	**20,000**	—	I, 264	**560,114**	—	**560,114**	—	—	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.b Polizei.								
				E. Strafanstalten.								
				3. Strafanstalt Witzwil.								
48,680	87	36,300	—	a. Verwaltung	907	60	67,422	50	—	—	66,514	90
4,855	01	2,900	—	b. Unterricht und Gottesdienst	2,322	—	9,586	19	—	—	7,264	19
250,669	88	245,500	—	c. Nahrung	7,542	80	288,226	80	—	—	280,684	—
146,184	23	128,000	—	d. Verpflegung	11,029	50	152,046	08	—	—	141,016	58
19,272	—	21,410	—	e. Mietzins	2,698	—	21,410	—	—	—	18,712	—
122,017	*82*	*91,000*	—	f. Gewerbe	391,497	75	305,565	79	85,931	96	—	—
1,069,536	*82*	*315,110*	—	g. Landwirtschaft	1,389,336	24	568,289	84	821,046	40	—	—
721,892	***65***	28,000	—	Betriebsergebnis	**1,805,333**	**89**	**1,412,547**	**20**	**392,786**	**69**	—	—
17,377	70	—	—	h. Inventarveränderung	31,385	20	32,042	85	—	—	657	65
77,198	*35*	*30,000*	—	i. Kostgelder	54,063	70	—	—	54,063	70	—	—
781,713	30	50,000	—	k. Neubauten	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	l. Rücklage für Erneuerung des Viehstandes	—	—	446,192	74	—	—	446,192	74
—	—	48,000	—	I, 264	**1,890,782**	**79**	**1,890,782**	**79**	—	—	—	—
				4. Zwangserziehungsanstalt Trachselwald.								
7,977	28	9,600	—	a. Verwaltung	1,251	70	15,121	85	—	—	13,870	15
2,239	32	720	—	b. Unterricht und Gottesdienst	312	80	3,910	49	—	—	3,597	69
32,301	58	32,000	—	c. Nahrung	3,743	15	44,698	19	—	—	40,955	04
14,546	45	12,500	—	d. Verpflegung	3,684	65	26,282	95	—	—	22,598	30
1,100	—	1,500	—	e. Mietzins	—	—	1,500	—	—	—	1,500	—
38,637	*94*	*12,330*	—	f. Gewerbe	64,825	60	33,077	43	31,748	17	—	—
33,147	*71*	*11,990*	—	g. Landwirtschaft	47,483	54	36,685	26	10,798	28	—	—
13,621	***02***	32,000	—	Betriebsergebnis	**121,301**	**44**	**161,276**	**17**	—	—	**39,974**	**73**
48,077	50	—	—	h. Inventarveränderung	9,560	90	9,805	70	—	—	244	80
9,456	*50*	*7,000*	—	i. Kostgelder	7,605	85	—	—	7,605	85	—	—
24,999	**98**	**25,000**	—	I, 265	**138,468**	**19**	**171,081**	**87**	—	—	**32,613**	**68**
				5. Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank.								
12,554	44	12,000	—	a. Verwaltung	126	50	21,163	44	—	—	21,036	94
653	13	700	—	b. Unterricht und Gottesdienst	—	—	716	09	—	—	716	09
40,935	08	40,000	—	c. Nahrung	977	50	44,949	87	—	—	44,972	37
22,843	92	18,000	—	d. Verpflegung	5,938	10	33,504	08	—	—	27,565	98
5,380	—	5,380	—	e. Mietzins	—	—	5,380	—	—	—	5,380	—
27,254	*22*	*18,235*	—	f. Gewerbe	39,513	55	7,128	98	32,384	57	—	—
5,388	*98*	*2,500*	—	g. Landwirtschaft	40,357	75	33,055	05	7,302	70	—	—
49,723	**37**	**55,345**	—	Betriebsergebnis	**86,913**	**40**	**145,897**	**51**	—	—	**58,984**	**11**
4,792	15	—	—	h. Inventarveränderung	2,252	80	19,267	30	—	—	17,014	50
7,116	*05*	*6,000*	—	i. Kostgelder	6,720	—	—	—	6,720	—	—	—
3,745	—	*3,745*	—	k. Beitrag aus dem Alkoholzehntel	3,745	—	—	—	3,745	—	—	—
43,654	**47**	**45,600**	—	I, 265	**99,631**	**20**	**165,164**	**81**	—	—	**65,533**	**61**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.b Polizei.								
				E. Strafanstalten.								
28,876	22	70,000	—	1. Strafanstalt Thorberg	774,983	25	816,611	48	—	—	41,628	23
—	—	20,000	—	2. Arbeitsanstalt St. Johannsen-Ins . . .	560,114	—	560,114	—	—	—	—	—
—	—	48,000	—	3. Strafanstalt Witzwil	1,890,782	79	1,890,782	79	—	—	—	—
24,999	98	25,000	—	4. Zwangserziehungsanstalt Trachselwald . .	138,468	19	171,081	87	—	—	32,613	68
43,654	47	45,600	—	5. Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank . .	99,631	20	165,164	81	—	—	65,533	61
97,530	**67**	**208,600**	—		**3,463,979**	**43**	**3,603,754**	**95**	—	—	**139,775**	**52**
				F. Bekämpfung des Alkoholismus.								
9,042	*90*	*9,160*	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel . I, 266	9,099	20	—	—	9,099	20	—	—
9,042	90	9,160	—	2. Beitrag an das Arbeiterheim und an die Schutzaufsicht . . . . . I, 266	—	—	9,099	20	—	—	9,099	20
—	—	—	—		**9,099**	**20**	**9,099**	**20**	—	—	—	—
				G. Justiz- und Polizeikosten.								
99,156	31	115,000	—	1. Kosten in Strafsachen. . . . . I, 363	14	70	132,200	44	—	—	132,185	74
153,259	*13*	*115,000*	—	2. Kostenrückerstattungen und Gebühren I, 311	423,441	25	214,421	39	209,019	86	—	—
300	—	300	—	3. Vergütungen für Gebührenanteile . I, 312	—	—	300	—	—	—	300	—
620	*85*	*1,000*	—	4. Obergerichtsgebühren in Justizsachen I, 315	4,494	45	1,703	65	2,790	80	—	—
20,095	40	24,000	—	5. Polizeikosten . . . . . I, 337	2,319	75	31,043	32	—	—	28,723	57
800	—	800	—	6. Konkordat zum Schutze junger Leute in der Fremde . . . . . I, 341	—	—	800	—	—	—	800	—
7,443	13	4,000	—	7. Einigungsämter . . . . . I, 347	—	—	20,311	65	—	—	20,311	65
6,990	12	—	—	8. Streiks, außerordentliche Polizeikosten I, 343	—	—	498	60	—	—	498	60
19,095	***02***	**28,100**	—		**430,270**	**15**	**401,279**	**05**	**28,991**	**10**	—	—
				H. Civilstand.								
87,014	—	87,505	—	1. Entschädigung der Civilstandsbeamten I, 344	—	—	138,590	—	—	—	138,590	—
1,811	80	3,500	—	2. Inspektionskosten und Anschaffungen I, 346	—	—	2,690	75	—	—	2,690	75
88,825	**80**	**91,005**	—		—	—	**141,280**	**75**	—	—	**141,280**	**75**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				III.b Polizei.								
67,950	93	66,575	—	A. Verwaltungskosten der Polizeidirektion . .	1,529	30	104,219	18	—	—	102,689	88
38,536	30	38,500	—	B. Fremdenpolizei und Fahndungswesen . .	3,877	80	53,699	47	—	—	49,821	67
928,481	99	923,345	—	C. Polizeikorps	45,428	25	1,570,904	93	—	—	1,525,476	68
236,408	18	204,860	—	D. Gefängnisse	4,716	80	266,712	99	—	—	261,996	19
97,530	67	208,600	—	E. Strafanstalten	3,463,979	43	3,603,754	95	—	—	139,775	52
—	—	—	—	F. Bekämpfung des Alkoholismus	9,099	20	9,099	20	—	—	—	—
19,095	*02*	28,100	—	G. Justiz- und Polizeikosten	430,270	15	401,279	05	28,991	10	—	—
88,825	80	91,005	—	H. Civilstand	—	—	141,280	75	—	—	141,280	75
1,438,638	85	1,560,985	—		3,958,900	93	6,150,950	52	—	—	2,192,049	59
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 631,064.59								
				IV. Militär.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion.								
9,875	—	9,875	—	1. Besoldungen der Beamten . . . II, 130	—	—	17,000	—	—	—	17,000	—
19,950	—	21,000	—	2. Besoldungen der Angestellten . . II, 398	2,800	—	38,081	11	—	—	35,281	11
7,000	21	7,000	—	3. Bureaukosten . . . . . II, 5	—	—	8,325	59	—	—	8,325	59
3,000	—	3,000	—	4. Mietzinse . . . . . II, 6	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
59,941	90	3,000	—	5. Mobilmachungsvorbereitungen . . II, 10	1,701	77	42,129	55	—	—	40,417	78
99,767	**11**	**43,875**	—		**4,501**	**77**	**108,536**	**25**	—	—	**104,024**	**48**
				B. Kantonskriegskommissariat.								
4,000	—	4,000	—	1. Besoldung des Kantonskriegskommissärs . . . . . II, 11	2,000	—	9,500	—	—	—	7,500	—
4,250	—	4,250	—	2. Besoldung des Adjunkten . . . II, 12	—	—	6,500	—	—	—	6,500	—
43,757	30	43,610	—	3. Besoldungen der Angestellten . . II, 131	—	—	62,139	55	—	—	62,139	55
7,469	15	7,500	—	4. Bureaukosten . . . . . II, 16	1,800	60	10,607	22	—	—	8,806	62
6,000	—	6,000	—	5. Mietzinse . . . . . II, 19	—	—	6,000	—	—	—	6,000	—
273	95	1,500	—	6. Einkleidungs- und Organisationskosten . . . . . II, 20	—	—	769	60	—	—	769	60
878	65	1,300	—	7. Verschiedene Verwaltungskosten . . II, 21	—	—	1,223	80	—	—	1,223	80
11,104	*85*	*11,360*	—	8. Kostenanteil der Konfektion, 1/6 (IV. F. 6.) . . . . . II, 23	15,489	95	—	—	15,489	95	—	—
16,657	*25*	*17,040*	—	9. Kostenanteil der Werkstätten, 1/4 (IV. G. 6.) . . . . . II, 23	23,234	90	—	—	23,234	90	—	—
38,866	**95**	**39,760**	—		**42,525**	**45**	**96,740**	**17**	—	—	**54,214**	**72**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IV. Militär.								
				C. Depot in Dachsfelden.								
3,067	—	3,070	—	1. Mietzinse . . . . . II, 24	5,063	—	8,130	—	—	—	3,067	—
3,067	—	**3,070**	—		**5,063**	—	**8,130**	—	—	—	**3,067**	—
				D. Kasernenverwaltung.								
4,000	—	4,000	—	1. Besoldung des Verwalters . . II, 25	—	—	6,500	—	—	—	6,500	—
3,000	—	3,000	—	2. Besoldungen der Angestellten . . II, 399	—	—	4,900	—	—	—	4,900	—
19,075	54	23,000	—	3. Betriebskosten . . . . . II, 34	38,459	25	67,915	25	—	—	29,456	—
2,982	—	4,000	—	4. Anschaffung von Bettmaterial . . II, 40	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
89,976	45	86,220	—	5. Mietzinse . . . . . II, 41	4,593	55	94,700	—	—	—	90,106	45
84,550	—	*83,500*	—	6. Vergütung der Eidgenossenschaft . II, 42	83,850	—	—	—	83,850	—	—	—
34,483	99	**36,720**	—		**126,902**	80	**178,015**	25	—	—	**51,112**	45
				E. Kreisverwaltung.								
				1. Entschädigung der Kreiskommandanten:								
29,250	—	29,250	—	a. Besoldungen . . . . . II, 43	—	—	46,249	50	—	—	46,249	50
3,377	50	7,000	—	b. Taggelder . . . . . II, 45	—	—	1,271	60	—	—	1,271	60
—	—	—	—	c. Entschädigung für Führung der Korpskontrolle des Landsturms.	—	—	—	—	—	—	—	—
25,633	25	21,520	—	2. Bureaukosten der Kreiskommandanten II, 49	4	—	38,211	34	—	—	38,207	34
				3. Sektionschefs:								
91,565	50	88,000	—	a. Besoldungen . . . . . II, 52	—	—	97,971	75	—	—	97,971	75
1,444	20	3,000	—	b. Entschädigung für Führung der Hülfsdienströdel . . . . . II, 54	—	—	900	—	—	—	900	—
5,707	74	5,500	—	4. Rekrutenaushebung . . . . . II, 55	—	—	1,992	15	—	—	1,992	15
156,978	19	**154,270**	—		**4**	—	**186,596**	34	—	—	**186,592**	34

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IV. Militär.								
				F. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung.								
896,743	90	500,000	—	1. Anschaffungen und Arbeitslöhne . II, 65	—	—	1,519,107	70	—	—	1,519,107	70
334	—	700	—	2. Unfallversicherung der Arbeiter . II, 76	377	80	232	60	145	20	—	—
52,269	75	29,000	—	3. Zins des Betriebskapitals . . . II, 76	—	—	44,384	20	—	—	44,384	20
5,900	—	5,900	—	4. Mietzins . . . . . II, 76	—	—	5,900	—	—	—	5,900	—
1,026,147	*85*	*546,960*	—	5. Lieferungen . . . . . II, 78	1,608,782	44	—	—	1,608,782	44	—	—
11,104	85	11,360	—	6. Betriebskosten (IV. B. 8.) . . . II, 79	—	—	15,489	95	—	—	15,489	95
59,795	***35***	—	—		**1,609,160**	**24**	**1,585,114**	**45**	**24,045**	**79**	—	—
				G. Aufbewahrung und Unterhalt des Kriegsmaterials.								
1,817	*90*	22,000	—	1. Bekleidung, persönliche Bewaffnung u. Ausrüstung . . . . . II, 93	335,603	90	338,360	25	—	—	2,756	35
1,232	—	3,600	—	2. Unfallversicherung der Arbeiter . II, 400	11,395	90	6,620	35	4,775	55	—	—
4,906	92	8,000	—	3. Transporte . . . . . II, 103	6,117	84	8,646	53	—	—	2,528	69
1,118	95	1,000	—	4. Assekuranz . . . . . II, 106	—	—	1,117	45	—	—	1,117	45
25,938	40	26,790	—	5. Mietzinse . . . . . II, 106	6,000	—	32,790	—	—	—	26,790	—
16,657	25	17,040	—	6. Betriebskosten (IV. B. 9.) . . . II, 107	—	—	23,234	90	—	—	23,234	90
45,571	**62**	**78,430**	—		**359,117**	**64**	**410,769**	**48**	—	—	**51,651**	**84**
				H. Erlös von kantonalem Kriegsmaterial.								
365	*90*	*500*	—	1. Erlös von altem Kriegsmaterial . II, 107	216	30	—	—	216	30	—	—
365	***90***	***500***	—		**216**	**30**	—	—	**216**	**30**	—	—
				J. Verschiedene Militärausgaben.								
2,029	40	5,000	—	1. Schützenwesen . . . . . II, 108	—	—	4,621	75	—	—	4,621	75
—	—	500	—	2. Beiträge an neue Kadettengewehre	—	—	—	—	—	—	—	—
505,356	55	10,000	—	3. Unterstützung von Familien von Dienstpflichtigen . . . . . II, 126	601,353	12	621,878	82	—	—	20,525	70
507,385	**95**	**15,500**	—		**601,353**	**12**	**626,500**	**57**	—	—	**25,147**	**45**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				IV. Militär.								
99,767	11	43,875	—	A. Verwaltungskosten der Direktion	4,501	77	108,536	25	—	—	104,024	48
38,866	95	39,760	—	B. Kantonskriegskommissariat	42,525	45	96,740	17	—	—	54,214	72
3,067	—	3,070	—	C. Depot in Dachsfelden	5,063	—	8,130	—	—	—	3,067	—
34,483	99	36,720	—	D. Kasernenverwaltung	126,902	80	178,015	25	—	—	51,112	45
156,978	19	154,270	—	E. Kreisverwaltung	4	—	186,596	34	—	—	186,592	34
59,795	*35*	—	—	F. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung	1,609,160	24	1,585,114	45	24,045	79	—	—
45,571	62	78,430	—	G. Aufbewahrung und Unterhalt des Kriegsmaterials	359,117	64	410,769	48	—	—	51,651	84
365	*90*	*500*	—	H. Erlös von kantonalem Kriegsmaterial . .	216	30	—	—	216	30	—	—
507,385	95	15,500	—	J. Verschiedene Militärausgaben	601,353	12	626,500	57	—	—	25,147	45
825,959	**56**	**371,125**	—		**2,748,844**	**32**	**3,200,402**	**51**	—	—	**451,558**	**19**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . . Fr. 80,433. 19								
				V. Kirchenwesen.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion.								
589	79	400	—	1. Bureaukosten . . . . . II, 132	14	—	675	69	—	—	661	69
500	—	500	—	2. Besoldung des Sekretärs . . . . II, 133	—	—	500	—	—	—	500	—
1,089	**79**	**900**	—		**14**	—	**1,175**	**69**	—	—	**1,161**	**69**
				B. Protestantische Kirche.								
771,755	75	786,000	—	1. Besoldungen der Geistlichen . . . II, 135	1,708	20	1,264,012	95	—	—	1,262,304	75
6,180	—	6,200	—	2. Besoldungszulagen . . . . . II, 136	—	—	9,599	40	—	—	9,599	40
22,967	90	23,200	—	3. Wohnungsentschädigungen . . . II, 137	—	—	25,439	80	—	—	25,439	80
70,008	70	68,660	—	4. Holzentschädigungen . . . . . II, 138	—	—	69,979	20	—	—	69,979	20
33,450	—	34,900	—	5. Leibgedinge (Pensionen) . . . . II, 139	1,880	80	37,080	80	—	—	35,200	—
6,225	—	6,225	—	6. Beiträge an Kollaturen und äußere Geistliche . . . . . II, 140	—	—	9,600	—	—	—	9,600	—
580	—	580	—	7. Beitrag an den reformierten Gottesdienst in Solothurn . . . . . II, 140	—	—	580	—	—	—	580	—
801	*35*	*801*	—	8. Beiträge an Pfarrbesoldungen . . II, 141	801	35	—	—	801	35	—	—
1,988	05	2,000	—	9. Theologische Prüfungskommission . II, 142	385	—	1,625	40	—	—	1,240	40
163,225	—	163,010	—	10. Mietzinse . . . . . II, 143	—	—	163,010	—	—	—	163,010	—
1,600	—	1,600	—	11. Beitrag an die Seelsorge der bernischen Taubstummen . . . . . II, 144	—	—	1,600	—	—	—	1,600	—
20,000	—	—	—	(Burgdorf, Loskauf der Wohnungsentschädigung.)								
1,097,179	**05**	**1,091,574**	—		**4,775**	**35**	**1,582,527**	**55**	—	—	**1,577,752**	**20**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				V. Kirchenwesen.									
				C. Römischkatholische Kirche.									
167,371	15	172,900	—	1. Besoldungen der Geistlichen . .	II, 145	—	—	299,075	10	—	—	299,075	10
1,125	—	1,200	—	2. Besoldungszulagen	II, 148	—	—	1,125	—	—	—	1,125	—
2,300	—	2,300	—	3. Wohnungsentschädigungen . .	II, 149	—	—	2,300	—	—	—	2,300	—
1,400	—	1,400	—	4. Holzentschädigungen	II, 150	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
8,200	—	10,200	—	5. Leibgedinge (Pensionen) . . .	II, 151	750	—	9,275	—	—	—	8,525	—
2,602	20	2,602	—	6. Beitrag an d. Besoldung d. Bischofs	II, 152	—	—	2,602	20	—	—	2,602	20
100	80	200	—	7. Theologische Prüfungskommission.	II, 153	—	—	—	—	—	—	—	—
183,099	**15**	**190,802**	—			**750**	—	**315,777**	**30**	—	—	**315,027**	**30**
				D. Christkatholische Kirche.									
17,150	—	17,650	—	1. Besoldungen der Geistlichen . .	II, 154	—	—	32,025	—	—	—	32,025	—
2,500	—	2,500	—	2. Besoldungszulagen	II, 155	—	—	775	—	—	—	775	—
1,150	—	1,150	—	3. Wohnungsentschädigungen . . .	II, 156	—	—	1,150	—	—	—	1,150	—
1,400	—	1,400	—	4. Holzentschädigungen	II, 156	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
2,750	—	2,750	—	5. Beitrag an d. Besoldung d. Bischofs	II, 157	—	—	2,750	—	—	—	2,750	—
99	—	200	—	6. Theologische Prüfungskommission	II, 158	25	—	106	—	—	—	81	—
25,049	—	**25,650**	—			**25**	—	**38,206**	—	—	—	**38,181**	—
1,089	79	900	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion** . . .		14	—	1,175	69	—	—	1,161	69
1,097,179	05	1,091,574	—	**B. Protestantische Kirche**		4,775	35	1,582,527	55	—	—	1,577,752	20
183,099	15	190,802	—	**C. Römischkatholische Kirche**		750	—	315,777	30	—	—	315,027	30
25,049	—	25,650	—	**D. Christkatholische Kirche**		25	—	38,206	—	—	—	38,181	—
1,306,416	**99**	**1,308,926**	—			**5,564**	**35**	**1,937,686**	**54**	—	—	**1,932,122**	**19**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 623,196. 19									
				VI. Unterrichtswesen.									
				A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode.									
5,500	—	5,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . .	II, 159	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
17,630	75	17,000	—	2. Besoldungen der Angestellten . .	II, 161	—	—	31,895	—	—	—	31,895	—
8,341	33	8,250	—	3. Bureaukosten	II, 165	629	70	13,554	12	—	—	12,924	42
950	—	950	—	4. Mietzinse	II, 166	—	—	950	—	—	—	950	—
11,743	50	10,000	—	5. Prüfungskosten, Expertisen, Reisekosten	II, 170	9,241	80	24,778	30	—	—	15,536	50
3,866	75	4,000	—	6. Schulsynode	II, 174	—	—	4,849	60	—	—	4,849	60
48,032	**33**	**45,700**	—			**9,871**	**50**	**84,527**	**02**	—	—	**74,655**	**52**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				B. Hochschule.								
403,453	65	413,212	—	1. Besoldungen der Professoren und Honorare der Dozenten . . . . II, 187	94,062	75	707,423	35	—	—	613,360	60
3,816	65	3,000	—	2. Pensionen . . . . . II, 188	200	—	3,700	—	—	—	3,500	—
47,507	30	50,900	—	3. Besoldungen der Assistenten . . . II, 194	600	—	127,656	65	—	—	127,056	65
56,172	15	56,080	—	4. Besoldungen der Angestellten . . II, 397	360	—	97,797	40	—	—	97,437	40
16,188	30	15,984	—	4a Poliklinik, Besoldungen . . . . II, 197	—	—	28,357	70	—	—	28,357	70
119,337	35	126,500	—	5. Verwaltungskosten (Mobiliar, Beheizung ꝛc.) . . . . . II, 206	13,179	90	181,025	31	—	—	167,845	41
146,535	—	146,535	—	6. Mietzinse . . . . . II, 208	—	—	146,535	—	—	—	146,535	—
25,000	—	25,000	—	7. Beitrag an die Stadtbibliothek . II, 209	—	—	25,000	—	—	—	25,000	—
				8. Lehrmittel und Subsidiaranstalten:								
29,397	45			1. Poliklinische Anstalt . . . . II, 212	2,400	—	52,443	43	—	—	50,043	43
3,722	30			2. Chirurgische Klinik . . . . II, 214	23	—	3,048	05	—	—	3,025	05
1,995	20			3. Medizinische Klinik . . . . II, 219	—	—	1,632	42	—	—	1,632	42
7,670	38			4. Anatomisches Institut . . . II, 215	—	—	7,882	08	—	—	7,882	08
3,477	65			5. Physiologisches Institut . . II, 223	17	60	3,907	75	—	—	3,890	15
1,995	55			6. Augenheilkunde . . . . . II, 225	1,300	—	2,732	86	—	—	1,432	86
610	70			7. Otiatrisch-laryngol. Institut . II, 226	—	—	574	95	—	—	574	95
3,745	87			8. Pathologische Anstalt . . . II, 229	—	—	3,256	37	—	—	3,256	37
2,521	96			9. Medizin.-chemisches Institut . II, 330	—	—	2,915	94	—	—	2,915	94
2,963	30			10. Hygienisch-bakteriolog. Institut II, 233	—	—	3,202	90	—	—	3,202	90
2,700	—			11. Pasteur-Institut . . . . . II, 234	5,000	—	7,700	—	—	—	2,700	—
4,339	22			12. Organische Chemie . . . . II, 236	—	—	4,757	20	—	—	4,757	20
6,697	17			13. Anorganische Chemie . . . II, 244	—	—	7,867	18	—	—	7,867	18
4,106	15			14. Physikalisches Kabinet und tellurisches Observatorium . . II, 243	—	—	8,630	11	—	—	8,630	11
1,401	40			15. Mineralogische Sammlung . II, 246	—	—	1,739	05	—	—	1,739	05
1,083	15			16. Zoologische Sammlung . . . II, 247	—	—	1,447	65	—	—	1,447	65
3,611	05			17. Pharmaceutisches Institut . II, 250	—	—	4,219	80	—	—	4,219	80
724	—	86,000	—	18. Pharmakologisches Institut . II, 252	—	—	836	10	—	—	836	10
1,089	75			19. Dermatologisches Institut . . II, 253	—	—	1,248	95	—	—	1,248	95
997	05			20. Geographisches Institut . . II, 255	—	—	1,556	65	—	—	1,556	65
1,184	45			21. Psychologisches Institut. . . II, 257	—	—	1,431	05	—	—	1,431	05
797	75			22. Kunsthistorische Sammlung . II, 258	—	—	773	20	—	—	773	20
273	30			23. Physikal.-chem. Biologie . . II, 259	—	—	290	90	—	—	290	90
4,305	32			24. Anatomie . . . . . II, 260	—	—	3,789	25	—	—	3,789	25
—	—			25. Physiologie	—	—	—	—	—	—	—	—
1,897	—			26. Pathologische Anatonomie (Tierarzneischule) II, 264	—	—	2,141	20	—	—	2,141	20
743	70			27. Tierzucht . . . . . II, 265	—	—	754	10	—	—	754	10
933	30			28. Chirurgische Klinik . . II, 266	—	—	549	80	—	—	549	80
340	50			29. Medizinische Klinik . . II, 267	—	—	490	40	—	—	490	40
718	35			30. Ambulatorische Klinik . II, 270	7,634	—	8,427	20	—	—	793	20
1,549	85			31. Veterinär-Apotheke . . II, 271	5,937	—	6,923	85	—	—	986	85
1,157	54			32. Bibliothek . . . . . II, 273	—	—	1,443	23	—	—	1,443	23
—	—			33. Fleischschau	—	—	—	—	—	—	—	—
81	50			34. Lehramtsschule . . . . . II, 275	—	—	783	90	—	—	783	90
16,004	*60*			35. Institutsgebühren . . . . II, 276	17,771	50	—	—	17,771	50	—	—
4,983	62			36. Seminarbibliotheken . . . . II, 279	125	—	5,257	72	—	—	5,132	72
905,821	28	923,211	—	Uebertrag	148,610	75	1,472,150	65	—	—	1,323,539	90

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				B. Hochschule.								
905,821	28	923,211	—	Uebertrag	148,610	75	1,472,150	65	—	—	1,323,539	90
				9. Botanischer Garten: II, 280								
				a. Betriebsrechnung	2,667	91	55,152	39				
51,144	15	44,500	—	b. Pachtzins	—	—	12,410	—	—	—	62,894	48
				c. Beitrag des Burgerrates von Bern . . .	2,000	—	—	—				
5,520	*02*	*9,000*	—	10. Tierspital . . . . . II, 281	61,964	55	63,579	35	—	—	1,614	80
7,305	—	*6,000*	—	11. Matrikelgelder . . . . . II, 282	7,346	50	—	—	7,346	50	—	—
10,000	—	*10,000*	—	12. Beitrag der Einwohnergemeinde Bern an die poliklinische Anstalt II, 282	25,000	—	—	—	25,000	—	—	—
				13. Beitrag an die Kliniken im Inselspital:								
200,000	—	200,000	—	a. Beitrag an den Betrieb der klinischen Institute . . . . II, 283	—	—	200,000	—	—	—	200,000	—
14,518	80	18,000	—	b. Vergütung für Freibetten in den Kliniken . . . . . II, 283	61	75	15,397	20	—	—	15,335	45
3,000	—	3,000	—	c. Beitrag an die Betriebskosten des Röntgen-Institutes . . II, 283	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
42,992	—	46,963	—	d. Amortisation der Bauvorschüsse II, 284	9,350	—	64,629	—	—	—	55,279	—
9,963	90	10,133	—	e. Vergütung für Gebäudeunterhalt II, 284	—	—	9,963	90	—	—	9,963	90
15,000	—	15,000	—	f. Betriebsfonds des Lory-Legates II, 284	—	—	15,000	—	—	—	15,000	—
1,500	—	1,500	—	14. Beitrag an die Poliklinik des Jennerspitals . . . . . II, 285	—	—	1,500	—	—	—	1,500	—
1,221,115	**11**	**1,237,307**	—		**257,001**	**46**	**1,912,782**	**49**	—	—	**1,655,781**	**03**
				C. Mittelschulen.								
68,924	—	70,000	—	1. Kantonsschule Pruntrut, Beitrag . II, 286	—	—	129,000	—	—	—	129,000	—
433,174	70	453,719	—	2. Staatsbeiträge an Gymnasien und Progymnasien . . . . . II, 287	15,102	—	544,675	—	—	—	529,573	—
1,225,655	55	1,271,388	—	3. Staatsbeiträge an Sekundarschulen II, 297	16,896	30	1,509,164	25	—	—	1,492,267	95
12,525	—	12,600	—	4. Inspektion . . . . . II, 299	—	—	16,496	—	—	—	16,496	—
100,699	10	90,075	—	5. Pensionen für Mittelschullehrer . . II, 305	9,301	70	109,973	60	—	—	100,671	90
16,861	70	17,300	—	6. Stipendien . . . . . II, 307	4,145	45	20,705	—	—	—	16,559	55
2,500	—	2,500	—	7. Beitrag an die Stellvertretungskasse der Mittelschullehrer . . . . . II, 309	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
—	—	500	—	8. Beiträge für Studienreisen für Lehrer an Mittelschulen . . . . . II, 309	140	—	560	—	—	—	420	—
1,000	—	1,000	—	9. Fortbildungskurse . . . . . II, 310	—	—	319	65	—	—	319	65
1,861,340	**05**	**1,919,082**	—		**45,585**	**45**	**2,333,393**	**50**	—	—	**2,287,808**	**05**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				VI. Unterrichtswesen.									
				D. Primarschulen.									
2,606,593	—	2,642,000	—	1. Ordentliche Staatszulagen an Lehrerbesoldungen	II, 313	1,134,823	75	3,755,517	20	—	—	2,620,693	45
152,708	—	152,708	—	2. Außerordentliche Staatszulagen an arme Gemeinden	II, 316	39,842	—	187,367	65	—	—	147,525	65
88,000	—	88,000	—	3. Leibgedinge (Pensionen)	II, 318	89,998	85	177,998	85	—	—	88,000	—
29,645	80	29,500	—	4. Beiträge an erweiterte Oberschulen	II, 322	—	—	30,641	65	—	—	30,641	65
11,409	65	15,000	—	5. Beiträge an Lehrmittel und Bibliotheken	II, 326	104	—	15,066	85	—	—	14,962	85
60,000	—	60,000	—	6. Beiträge an Schulhausbauten	II, 328	10,000	—	70,000	—	—	—	60,000	—
323,011	85	326,000	—	7. Mädchenarbeitsschulen	II, 329	70,757	75	390,164	70	—	—	319,406	95
3,810	85	4,000	—	8. Turnunterricht	II, 330	7,973	60	14,225	95	—	—	6,252	35
69,850	—	70,137	—	9. Schulinspektoren	II, 331	—	—	111,798	—	—	—	111,798	—
3,820	10	5,000	—	10. Abteilungsweiser Unterricht	II, 332	—	—	2,531	—	—	—	2,531	—
5,730	65	7,000	—	11. Handfertigkeitsunterricht	II, 334	—	—	6,495	—	—	—	6,495	—
60,461	30	63,000	—	12. Beiträge an Lehrmittel für Schüler	II, 336	—	—	62,166	40	—	—	62,166	40
45,113	—	50,000	—	13. Fortbildungsschule	II, 337	—	—	43,199	85	—	—	43,199	85
27,592	80	28,000	—	14. Stellvertretung kranker Lehrer	II, 347	44,892	75	89,032	30	—	—	44,139	55
1,640	—	2,600	—	15. Stellvertretung kranker Arbeitslehrerinnen	II, 352	2,063	05	4,126	10	—	—	2,063	05
9,200	—	9,550	—	16. Beiträge an Spezialanstalten für anormale Kinder	II, 354	—	—	9,750	—	—	—	9,750	—
				17. Hauswirtschaftliches Bildungswesen:									
45,949	65			a. Oeffentliche Fortbildungsschulen und Kurse	II, 357	63,590	—	121,162	80	—	—	57,572	80
8,000	—	58,500	—	b. Private Fortbildungsschulen und Kurse	II, 358	10,809	—	18,809	—	—	—	8,000	—
400	—			c. Stipendien	II, 359	450	—	900	—	—	—	450	—
12,616	*15*			d. Beitrag aus dem Alkoholzehntel	II, 359	13,668	—	—	—	13,668	—	—	—
21,000	—	21,000	—	18. Arbeitslehrerinnen, Invalidenpensionskasse, Beitrag	II, 360	—	—	21,000	—	—	—	21,000	—
—	—	—	—	19. Stellvertretung militärdienstpflichtiger Lehrer	II, 394	3,940	90	7,771	70	—	—	3,830	80
3,561,320	**50**	**3,631,995**	—			**1,492,913**	**65**	**5,139,725**	—	—	—	**3,646,811**	**35**
				E. Lehrerbildungsanstalten.									
				1. Deutsches Lehrerseminar:									
				A. Unterseminar Hofwil.									
12,261	40	12,530	—	a. Verwaltung		347	80	17,983	96	—	—	17,636	16
40,475	93	43,462	—	b. Unterricht		12,524	43	74,167	01	—	—	61,642	58
25,749	20	31,600	—	c. Nahrung		1,069	16	39,053	23	—	—	37,984	07
22,151	90	20,000	—	d. Verpflegung		766	20	35,510	40	—	—	34,744	20
14,135	—	14,180	—	e. Mietzins		2,000	—	15,880	—	—	—	13,880	—
581	*45*	—	—	f. Landwirtschaft		1,580	60	2,597	80	—	—	1,017	20
114,191	**98**	**121,772**	—		Betriebsergebnis	**18,288**	**19**	**185,192**	**40**	—	—	**166,904**	**21**
6,681	50	—	—	g. Inventarveränderung		4,203	25	1,267	15	2,936	10	—	—
22,430	—	*21,000*	—	h. Kostgelder		21,440	—	—	—	21,440	—	—	—
98,443	**48**	**100,772**	—		II, 361	**43,931**	**44**	**186,459**	**55**	—	—	**142,528**	**11**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				E. Lehrerbildungsanstalten.								
				B. Oberseminar Bern.								
				a. Verwaltung:								
289	30	500	—	1. Mobiliar, Ankauf u. Unterhalt II, 362	20	—	590	30	—	—	570	30
6,257	77	10,000	—	2. Beheizung, Beleuchtung, ꝛc. II, 364	1,294	20	10,308	35	—	—	9,014	15
1,600	—	1,600	—	3. Abwart . . . . . II, 366	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
893	75	500	—	4. Bureaukosten . . . . . II, 367	22	25	605	84	—	—	583	59
129	25	250	—	5. Gebäude, Unterhalt . . . II, 368	35	50	858	55	—	—	823	05
				b. Unterricht:								
46,752	65	49,299	—	1. Besoldungen . . . . . II, 369	46,720	—	123,647	—	—	—	76,927	—
3,156	90	3,500	—	2. Lehrmittel, Bibliothek, ꝛc. . II, 372	95	30	3,891	55	—	—	3,796	25
9,415	—	9,415	—	c. Mietzins . . . . . II, 373	—	—	9,415	—	—	—	9,415	—
49,338	30	55,000	—	d. Stipendien . . . . . II, 374	75	—	42,575	95	—	—	42,500	95
780	60	2,000	—	e. Reiseentschädigung . . . . II, 375	—	—	1,619	35	—	—	1,619	35
118,613	**52**	**132,064**	—		**48,262**	**25**	**196,511**	**89**	—	—	**148,249**	**64**
				2. Seminar Pruntrut.								
8,201	40	8,500	—	a. Verwaltung	—	—	11,291	30	—	—	11,291	30
37,558	48	39,500	—	b. Unterricht	—	—	52,811	24	—	—	52,811	24
19,148	12	19,975	—	c. Nahrung	385	69	22,009	89	—	—	21,624	20
11,082	53	12,000	—	d. Verpflegung	722	60	17,614	15	—	—	16,891	55
75,990	**53**	**79,975**	—	Betriebsergebnis	**1,108**	**29**	**103,726**	**58**	—	—	**102,618**	**29**
828	—	—	—	e. Inventarveränderung	1,783	50	812	60	970	90	—	—
11,940	—	*8,408*	—	f. Kostgelder	9,655	—	—	—	9,655	—	—	—
12,625	—	13,933	—	g. Stipendien für Externe	—	—	13,933	—	—	—	13,933	—
77,503	**53**	**85,500**	—	II, 376	**12,546**	**79**	**118,472**	**18**	—	—	**105,925**	**39**
				3. Seminar Thun.								
4,485	67	10,200	—	a. Verwaltung	—	—	11,800	08	—	—	11,800	08
9,555	18	10,500	—	b. Unterricht	—	—	17,543	19	—	—	17,543	19
7,372	88	8,500	—	c. Nahrung	379	—	9,068	67	—	—	8,689	67
6,232	35	6,000	—	d. Verpflegung	246	10	4,797	85	—	—	4,551	75
1,395	—	6,700	—	e. Mietzins	—	—	6,350	—	—	—	6,350	—
29,041	**08**	**41,900**	—	Betriebsergebnis	**625**	**10**	**49,559**	**79**	—	—	**48,934**	**69**
421	—	—	—	f. Inventarveränderung	702	—	290	—	412	—	—	—
5,353	*50*	*5,668*	—	g. Kostgelder	5,730	50	—	—	5,730	50	—	—
—	—	*2,000*	—	h. Beitrag der Gemeinde Thun . . .	2,000	—	—	—	2,000	—	—	—
24,108	**58**	**34,232**	—	II, 379	**9,057**	**60**	**49,849**	**79**	—	—	**40,792**	**19**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				E. Lehrerbildungsanstalten.								
				4. Seminar Delsberg.								
7,334	25	7,070	—	a. Verwaltung	10	50	9,480	40	—	—	9,469	90
24,062	07	24,650	—	b. Unterricht	308	70	36,001	30	—	—	35,692	60
20,491	26	23,000	—	c. Nahrung	462	34	25,177	14	—	—	24,714	80
14,319	07	13,000	—	d. Verpflegung	256	80	21,456	53	—	—	21,199	73
11,705	—	11,880	—	e. Mietzins	—	—	11,880	—	—	—	11,880	—
693	75	1,000	—	f. Garten und Hühnerhof	486	—	2,379	85	—	—	1,893	85
78,605	**40**	**80,600**	—	Betriebsergebnis	**1,524**	**34**	**106,375**	**22**	—	—	**104,850**	**88**
2,954	54	—	—	g. Inventarveränderung	703	27	317	80	385	47	—	—
13,827	*50*	*13,290*	—	h. Kostgelder	13,970	—	—	—	13,970	—	—	—
67,732	**44**	**67,310**	—	II, 376	**16,197**	**61**	**106,693**	**02**	—	—	**90,495**	**41**
				5. Wiederholungskurse und Pensionen.								
3,258	75	8,910	—	a. Seminarlehrer-Pensionen . . II, 377	775	—	8,785	—	—	—	8,010	—
700		1,000	—	b. Wiederholungs- und Fortbildungskurse . . . . . II, 378	—	—	850	—	—	—	850	—
3,958	**75**	**9,910**	—		**775**	—	**9,635**	—	—	—	**8,860**	—
11,000	—	11,000	—	6. Schweiz. Schulausstellung . . . II, 379	1,500	—	12,500	—	—	—	11,000	—
11,000	—	**11,000**	—		**1,500**	—	**12,500**	—	—	—	**11,000**	—
60,000	—	*60,000*	—	7. Beitrag aus der Bundessubvention (VI. J. 2. c.) . . . . . II, 379	60,000	—	—	—	60,000	—	—	—
60,000	—	***60,000***	—		**60,000**	—	—	—	**60,000**	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				E. Lehrerbildungsanstalten.								
				1. Deutsches Lehrerseminar:								
98,443	48	100,772	—	A. Unterseminar Hofwil	43,931	44	186,459	55	—	—	142,528	11
118,613	52	132,064	—	B. Oberseminar Bern	48,262	25	196,511	89	—	—	148,249	64
217,057	—	**232,836**	—		**92,193**	**69**	**382,971**	**44**	—	—	**290,777**	**75**
77,503	53	85,500	—	2. Seminar Pruntrut	12,546	79	118,472	18	—	—	105,925	39
24,108	58	34,232	—	3. Seminar Thun	9,057	60	49,849	79	—	—	40,792	19
67,732	44	67,310	—	4. Seminar Delsberg	16,197	61	106,693	02	—	—	90,495	41
386,401	**55**	**419,878**	—		**129,995**	**69**	**657,986**	**43**	—	—	**527,990**	**74**
3,958	75	9,910	—	5. Wiederholungskurse und Pensionen .	775	—	9,635	—	—	—	8,860	—
11,000	—	11,000	—	6. Schulausstellung, Beitrag	1,500	—	12,500	—	—	—	11,000	—
60,000	—	*60,000*	—	7. Beitrag aus der Bundessubvention .	60,000	—	—	—	60,000	—	—	—
341,360	**30**	**380,788**	—		**192,270**	**69**	**680,121**	**43**	—	—	**487,850**	**74**
				F. Taubstummenanstalten.								
				1. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.								
5,482	01	5,115	—	a. Verwaltung	680	30	9,893	40	—	—	9,213	10
12,922	84	12,850	—	b. Unterricht	—	—	19,631	08	—	—	19,631	08
38,305	83	38,300	—	c. Nahrung	1,337	50	47,584	54	—	—	46,247	04
27,644	99	21,500	—	d. Verpflegung	1,803	40	29,651	95	—	—	27,848	55
7,485	—	7,485	—	e. Mietzins	—	—	7,485	—	—	—	7,485	—
1,301	*60*	*1,000*	—	f. Gewerbe	14,619	70	13,581	95	1,037	75	—	—
1,448	*04*	*1,000*	—	g. Landwirtschaft	7,000	20	6,013	36	986	84	—	—
89,091	**03**	**83,250**	—	Betriebsergebnis	**25,441**	**10**	**133,841**	**28**	—	—	**108,400**	**18**
78	35	—	—	h. Inventarveränderung	2,166	40	2,173	60	—	—	7	20
26,442	*70*	*24,000*	—	i. Kostgelder	26,685	70	—	—	26,685	70	—	—
62,726	**68**	**59,250**	—	II, 380	**54,293**	**20**	**136,014**	**88**	—	—	**81,721**	**68**
				2. Taubstummenanstalt Wabern.								
11,250	—	11,250	—	Beitrag des Staates . . . . II, 380	—	—	11,250	—	—	—	11,250	—
11,250	—	**11,250**	—		—	—	**11,250**	—	—	—	**11,250**	—
				3. Taubstummen-Substitutionsfonds. . . .								
2,821	*85*	*2,800*	—	Zinsertrag . . . . . II, 380	2,821	85	—	—	2,821	85	—	—
2,821	***85***	***2,800***	—		**2,821**	**85**	—	—	**2,821**	**85**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				F. Taubstummenanstalten.								
62,726	68	59,250	—	1. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee . .	54,293	20	136,014	88	—	—	81,721	68
11,250	—	11,250	—	2. Taubstummenanstalt Wabern	—	—	11,250	—	—	—	11,250	—
2,821	*85*	*2,800*	—	3. Taubstummen-Substitutionsfonds . . .	2,821	85	—	—	2,821	85	—	—
71,154	**83**	**67,700**	—		**57,115**	**05**	**147,264**	**88**	—	—	**90,149**	**83**
				G. Kunst.								
19,956	25	18,400	—	1. Historisches Museum, Beitrag . . II, 381	9,500	—	31,545	—	—	—	22,045	—
3,000	—	3,000	—	2. Kunstmuseum, Beitrag . . . . II, 381	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
3,000	—	3,000	—	3. Akademische Kunstsammlung, Beitrag II, 381	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
4,300	—	4,300	—	4. Musikschule, Beitrag . . . . . II, 382	—	—	4,300	—	—	—	4,300	—
922	—	1,088	—	5. Schweizerisches Idiotikon, Beiträge II, 382	—	—	1,088	—	—	—	1,088	—
300	—	300	—	6. Schweizerische Bibliographie, Beitrag II, 382	—	—	300	—	—	—	300	—
6,537	—	3,600	—	7. Erhaltung von Kunstaltertümern II, 383	1,500	—	7,879	30	—	—	6,379	30
2,800	—	2,800	—	8. „Bärndütsch", Beitrag . . . . II, 384	—	—	2,800	—	—	—	2,800	—
5,000	—	5,000	—	9. Stadttheater Bern, Beitrag . . . II, 384	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
600	—	600	—	10. Alpines Museum, Beitrag . . . II, 385	—	—	600	—	—	—	600	—
15,000	—	17,560	—	11. Relief Simon, Ankauf, Amortisation II, 385	—	—	21,322	40	—	—	21,322	40
7,500	—	7,500	—	12. Kunsthalle Bern, Beitrag, I. Rate II, 385	—	—	7,500	—	—	—	7,500	—
68,915	**25**	**67,148**	—		**11,000**	—	**88,334**	**70**	—	—	**77,334**	**70**
				H. Lehrmittel-Verlag.								
				1. Lehrmittel.								
378,576	45	395,383	—	a. Vorräte auf 1. Januar	2,606	65	519,936	70	—	—	517,330	05
271,469	85	99,547	—	b. Erstellungskosten von Lehrmitteln . .	—	—	159,358	35	—	—	159,358	35
180,119	*08*	*153,869*	—	c. Erlös von Lehrmitteln	197,617	50	—	—	197,617	50	—	—
1,051	80	1,000	—	d. Gratisexemplare	—	—	1,340	95	—	—	1,340	95
517,330	*05*	*396,081*	—	e. Vorräte auf 31. Dezember	538,415	40	2,833	45	535,581	95	—	—
46,351	***03***	***54,020***	—		**738,639**	**55**	**683,469**	**45**	**55,170**	**10**	—	—
				2. Betriebskosten.								
8,900	—	8,900	—	a. Besoldungen	—	—	17,628	65	—	—	17,628	65
2,487	—	2,600	—	b. Arbeitslöhne	—	—	2,874	35	—	—	2,874	35
5,571	98	5,800	—	c. Magazin- und Bureaukosten	13	90	3,810	43	—	—	3,796	53
2,460	—	2,500	—	d. Mietzins	—	—	2,460	—	—	—	2,460	—
2,653	78	1,700	—	e. Frachten und Porti	1,844	07	3,539	33	—	—	1,695	26
8,237	10	6,500	—	f. Zins des Betriebskapitals	—	—	10,488	32	—	—	10,488	32
30,309	**86**	**28,000**	—		**1,857**	**97**	**40,801**	**08**	—	—	**38,943**	**11**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
				H. Lehrmittel-Verlag.								
				3. Ertragsverwendung.								
8,701	93	6,000	—	a. Amtliches Schulblatt, Kosten	—	—	10,035	25	—	—	10,035	25
7,339	24	20,020	—	b. Einlage in die Reserve	—	—	6,191	74	—	—	6,191	74
16,041	**17**	**26,020**	—		—	—	**16,226**	**99**	—	—	**16,226**	**99**
46,351	*03*	*54,020*	—	1. Lehrmittel	738,639	55	683,469	45	55,170	10	—	—
30,309	86	28,000	—	2. Betriebskosten	1,857	97	40,801	08	—	—	38,943	11
16,041	***17***	***26,020***	—	Betriebsertrag	**740,497**	**52**	**724,270**	**53**	**16,226**	**99**	—	—
16,041	17	26,020	—	3. Ertragsverwendung	—	—	16,226	99	—	—	16,226	99
—	—	—	—	II, 386	**740,497**	**52**	**740,497**	**52**	—	—	—	—
				J. Bundessubvention für die Primarschule.								
387,526	*20*	*387,526*	—	1. Beitrag des Bundes . . . . . II, 387	387,526	20	—	—	387,526	20	—	—
				2. Verwendung:								
130,000	—	130,000	—	a. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse . . . . . II, 388	—	—	130,000	—	—	—	130,000	—
38,000	—	38,000	—	b. Zuschüsse an die Leibgedinge . II, 388	—	—	38,000	—	—	—	38,000	—
60,000	—	60,000	—	c. Staatsseminare, Beitrag an die Mehrkosten (VI. E. 7.) . . . II, 389	—	—	60,000	—	—	—	60,000	—
10,000	—	10,000	—	d. Beiträge an Schulhausbauten . II, 389	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
61,861	20	60,000	—	e. Beiträge an belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft . . . II, 389	—	—	60,603	80	—	—	60,603	80
87,665	—	89,526	—	f. Beiträge an die Gemeinden, 80 Rp. auf den Primarschüler . . . II, 390	—	—	88,922	40	—	—	88,922	40
—	—	—	—		**387,526**	**20**	**387,526**	**20**	—	—	—	—
				K. Bekämpfung des Alkoholismus.								
1,335	—	*1,335*	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel . II, 391	1,335	—	—	—	1,335	—	—	—
1,335	—	1,335	—	2. Beiträge an Kinderhorte . . . II, 391	—	—	1,335	—	—	—	1,335	—
—	—	—	—		**1,335**	—	**1,335**	—	—	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VI. Unterrichtswesen.								
48,032	33	45,700	—	A. Verwaltungskosten der Direktion u. der Synode	9,871	50	84,527	02	—	—	74,655	52
1,221,115	11	1,237,307	—	B. Hochschule	257,001	46	1,912,782	49	—	—	1,655,781	03
1,861,340	05	1,919,082	—	C. Mittelschulen	45,585	45	2,333,393	50	—	—	2,287,808	05
3,561,320	50	3,631,995	—	D. Primarschulen	1,492,913	65	5,139,725	—	—	—	3,646,811	35
341,360	30	380,788	—	E. Lehrerbildungsanstalten	192,270	69	680,121	43	—	—	487,850	74
71,154	83	67,700	—	F. Taubstummenanstalten	57,115	05	147,264	88	—	—	90,149	83
68,915	25	67,148	—	G. Kunst	11,000	—	88,334	70	—	—	77,334	70
—	—	—	—	H. Lehrmittel-Verlag	740,497	52	740,497	52	—	—	—	—
—	—	—	—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	387,526	20	387,526	20	—	—	—	—
—	—	—	—	K. Bekämpfung des Alkoholismus	1,335	—	1,335	—	—	—	—	—
7,173,238	**37**	**7,349,720**	—		**3,195,116**	**52**	**11,515,507**	**74**	—	—	**8,320,391**	**22**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 970,671. 22								
				VII. Gemeindewesen.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Gemeindewesens.								
5,500	—	5,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . III, 1	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
4,000	—	7,200	—	2. Besoldung des Angestellten . . III, 212	—	—	10,100	—	—	—	10,100	—
3,207	05	3,200	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 200	443	90	11,748	55	—	—	11,304	65
995	—	995	—	4. Mietzinse . . . . . III, 5	—	—	1,130	—	—	—	1,130	—
20,514	80	20,514	—	5. Develier, Entschädigung, Amortisat. III, 5	—	—	20,514	80	—	—	20,514	80
34,216	**85**	**37,409**	—		**443**	**90**	**51,993**	**35**	—	—	**51,549**	**45**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . . Fr. 14,140. 45								
				VIII. Armenwesen.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Armenwesens.								
11,000	—	11,000	—	1. Besoldungen der Beamten. . . III, 213	—	—	17,000	—	—	—	17,000	—
27,223	80	24,866	—	2. Besoldungen der Angestellten . . III, 214	600	—	48,985	30	—	—	48,385	30
10,636	30	8,000	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 216	100	—	14,680	15	—	—	14,580	15
950	—	950	—	4. Mietzinse . . . . . III, 11	—	—	950	—	—	—	950	—
49,810	**10**	**44,816**	—		**700**	—	**81,615**	**45**	—	—	**80,915**	**45**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
				B. Kommission und Inspektoren.								
340	90	400	—	1. Kantonale Armenkommission . . III, 12	—	—	446	50	—	—	446	50
				2. Kantonale Armeninspektoren:								
12,000	—	13,000	—	a. Besoldungen . . . . . III, 215	—	—	18,000	—	—	—	18,000	—
9,863	60	6,000	—	b. Bureau- und Reisekosten . . III, 16	116	60	10,839	88	—	—	10,723	28
900	—	900	—	c. Mietzins . . . . . III, 16	—	—	900	—	—	—	900	—
17,838	55	27,000	—	3. Kreis-Armeninspektoren . . . . III, 19	—	—	23,336	95	—	—	23,336	95
40,943	**05**	**47,300**	—		**116**	**60**	**53,523**	**33**	—	—	**53,406**	**73**
				C. Armenpflege.								
				1. Beiträge an Gemeinden:								
1,473,177	26	1,380,000	—	a. Beiträge für dauernd Unterstützte III, 22	26	16	1,754,791	02	—	—	1,754,764	86
743,607	19	700,000	—	b. Beiträge für vorübergehend Unterstützte . . . . . III, 25	30	94	908,392	23	—	—	908,361	29
				2. Auswärtige Armenpflege:								
584,930	60	500,000	—	a. Unterstützungen außer Kanton III, 42	65,228	02	728,229	61	—	—	663,001	59
618,946	48	540,000	—	b. Kosten gemäß §§ 59 und 123 A. G. . . . . III, 220	100,859	10	841,271	62	—	—	740,412	52
200,000	—	200,000	—	3. Außerordentliche Beiträge an Gemeinden . . . . . III, 72	—	—	200,000	—	—	—	200,000	—
3,620,661	**53**	**3,320,000**	—		**166,144**	**22**	**4,432,684**	**48**	—	—	**4,266,540**	**26**
				D. Bezirks- und Gemeinde-Verpflegungsanstalten, Beiträge.								
12,650	—			1. Oberländische Anstalt in Utzigen . III, 73	—	—	12,000	—	—	—	12,000	—
10,400	—			2. Seeländische Anstalt in Worben . III, 73	—	—	10,375	—	—	—	10,375	—
10,800	—			3. Mittelländische Anstalt in Riggisberg . . . . . III, 73	—	—	10,750	—	—	—	10,750	—
9,025	—			4. Stadtbernische Anstalt in Kühlewil III, 74	—	—	8,600	—	—	—	8,600	—
10,050	—	85,000	—	5. Oberaargauische Anstalt in Dettenbühl . . . . . III, 74	—	—	10,175	—	—	—	10,175	—
11,350	—			6. Emmenthalische Anstalt in Frienisberg . . . . . III, 74	—	—	11,425	—	—	—	11,425	—
7,025	—			7. Anstalt des Amtes Signau in Langnau . . . . . III, 74	—	—	7,000	—	—	—	7,000	—
13,150	—			8. Verschiedene Gemeinde-Anstalten . III, 75	—	—	13,425	—	—	—	13,425	—
84,450	—	**85,000**	—		—	—	**83,750**	—	—	—	**83,750**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
				E. Bezirks- und Privat-Erziehungsanstalten, Beiträge.								
2,500	—	2,500	—	1. Waisenhaus in Saignelégier . . III, 76	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
3,500	—	3,500	—	2. Waisenhaus in Pruntrut . . . III, 76	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
3,500	—	3,500	—	3. Waisenhaus in Courtelary . . . III, 76	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
6,000	—	6,000	—	4. Waisenhäuser in Delsberg . . . III, 77	—	—	6,000	—	—	—	6,000	—
2,500	—	2,500	—	5. Waisenhaus in Reconvilier . . . III, 77	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
5,000	—	5,000	—	6. Erziehungsanstalt in Oberbipp . . III, 77	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
4,000	—	4,000	—	7. Erziehungsanstalt in Enggistein . III, 78	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
2,500	—	2,500	—	8. Erziehungsanstalt im Steinhölzli . III, 78	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
7,000	—	7,000	—	9. Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf . . . . . III, 78	—	—	7,000	—	—	—	7,000	—
7,000	—	7,000	—	10. Anstalt für schwachsinnige Kinder in Steffisburg . . . . . III, 79	—	—	7,000	—	—	—	7,000	—
43,500	—	**43,500**	—		—	—	**43,500**	—	—	—	**43,500**	—
				F. Kantonale Erziehungsanstalten.								
				1. Landorf.								
5,128	33	4,900	—	a. Verwaltung	39	35	9,448	25	—	—	9,408	90
4,780	35	5,500	—	b. Unterricht	189	—	7,621	45	—	—	7,432	45
30,219	92	22,500	—	c. Nahrung	2,608	05	30,749	58	—	—	28,141	53
20,474	50	17,970	—	d. Verpflegung	4,252	40	23,259	06	—	—	19,006	66
5,210	—	5,330	—	e. Mietzinse	120	—	5,330	—	—	—	5,210	—
39,044	—	*16,400*	—	f. Landwirtschaft	60,098	99	32,364	91	27,734	08	—	—
26,768	**36**	**39,800**	—	Betriebsergebnis	**67,307**	**79**	**108,773**	**25**	—	—	**41,465**	**46**
8,891	60	—	—	g. Inventarveränderung	3,839	—	4,304	70	—	—	465	70
13,607	*50*	*13,000*	—	h. Kostgelder	14,275	—	1,390	—	12,885	—	—	—
22,052	**46**	**26,800**	—	III, 80	**85,421**	**79**	**114,467**	**95**	—	—	**29,046**	**16**
				2. Aarwangen.								
4,140	76	3,900	—	a. Verwaltung	1	80	8,018	47	—	—	8,016	67
5,716	33	5,350	—	b. Unterricht	16	25	9,049	35	—	—	9,033	10
26,459	18	24,500	—	c. Nahrung	279	13	29,311	32	—	—	29,032	19
15,254	40	13,015	—	d. Verpflegung	2,410	35	16,999	25	—	—	14,588	90
4,835	—	4,835	—	e. Mietzinse	—	—	4,835	—	—	—	4,835	—
30,020	*88*	*15,300*	—	f. Landwirtschaft	40,507	27	17,744	91	22,762	36	—	—
26,384	**79**	**36,300**	—	Betriebsergebnis	**43,214**	**80**	**85,958**	**30**	—	—	**42,743**	**50**
11,820	—	—	—	g. Inventarveränderung	1,832	—	4,822	—	—	—	2,990	—
12,440	—	*10,800*	—	h. Kostgelder	13,412	50	1,315	—	12,097	50	—	—
25,764	**79**	**25,500**	—	III, 80	**58,459**	**30**	**92,095**	**30**	—	—	**33,636**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
				F. Kantonale Erziehungsanstalten.								
				3. Erlach.								
3,960	38	4,000	—	a. Verwaltung	—	—	6,880	78	—	—	6,880	78
3,478	95	4,400	—	b. Unterricht	—	—	5,503	33	—	—	5,503	33
23,947	98	22,000	—	c. Nahrung	1,105	—	25,443	16	—	—	24,338	16
11,194	84	7,000	—	d. Verpflegung	2,519	55	11,836	85	—	—	9,317	30
3,792	50	3,785	—	e. Mietzinse	—	—	3,792	50	—	—	3,792	50
22,531	*30*	*12,385*	—	f. Landwirtschaft	49,645	57	28,576	79	21,068	78	—	—
23,843	**35**	**28,800**	—	Betriebsergebnis	**53,270**	**12**	**82,033**	**41**	—	—	**28,763**	**29**
3,340	—	—	—	g. Inventarveränderung	912	50	2,238	—	—	—	1,325	50
10,810	—	*8,400*	—	h. Kostgelder	11,100	—	1,105	—	9,995	—	—	—
16,373	**35**	**20,400**	—	III, 80	**65,282**	**62**	**85,376**	**41**	—	—	**20,093**	**79**
				4. Kehrsatz.								
4,537	97	4,260	—	a. Verwaltung	400	—	8,654	08	—	—	8,254	08
4,811	29	4,700	—	b. Unterricht	153	60	9,348	47	—	—	9,194	87
24,112	66	23,500	—	c. Nahrung	1,911	—	30,503	31	—	—	28,592	31
15,196	04	13,000	—	d. Verpflegung	1,298	10	14,376	25	—	—	13,078	15
4,660	—	4,660	—	e. Mietzinse	—	—	4,660	—	—	—	4,660	—
21,050	*90*	*15,160*	—	f. Landwirtschaft	47,941	44	25,828	18	22,113	26	—	—
32,267	**06**	**34,960**	—	Betriebsergebnis	**51,704**	**14**	**93,370**	**29**	—	—	**41,666**	**15**
2,082	—	—	—	g. Inventarveränderung	2,033	—	6,090	—	—	—	4,057	—
9,971	*50*	*9,460*	—	h. Kostgelder	10,927	50	1,130	—	9,797	50	—	—
24,377	**56**	**25,500**	—	III, 81	**64,664**	**64**	**100,590**	**29**	—	—	**35,925**	**65**
				5. Brüttelen.								
3,903	76	3,260	—	a. Verwaltung	12	50	6,549	11	—	—	6,536	61
3,760	53	3,800	—	b. Unterricht	716	—	7,987	18	—	—	7,271	18
28,942	92	23,000	—	c. Nahrung	1,012	40	27,493	50	—	—	26,481	10
18,251	38	14,000	—	d. Verpflegung	2,799	80	20,795	30	—	—	17,995	50
4,375	—	4,400	—	e. Mietzins	—	—	4,375	—	—	—	4,375	—
30,609	*67*	*15,460*	—	f. Landwirtschaft	45,173	17	22,256	75	22,916	42	—	—
28,623	**92**	**33,000**	—	Betriebsergebnis	**49,713**	**87**	**89,456**	**84**	—	—	**39,742**	**97**
5,870	20	—	—	g. Inventarveränderung	4,829	—	3,518	80	1,310	20	—	—
12,515	—	*10,000*	—	h. Kostgelder	15,225	—	1,385	—	13,840	—	—	—
21,979	**12**	**23,000**	—	III, 81	**69,767**	**87**	**94,360**	**64**	—	—	**24,592**	**77**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
				F. Kantonale Erziehungsanstalten.								
				6. Sonvilier.								
5,883	67	5,200	—	a. Verwaltung	—	—	8,954	75	—	—	8,954	75
4,899	39	5,600	—	b. Unterricht	184	50	8,470	34	—	—	8,285	84
34,495	36	30,000	—	c. Nahrung	332	20	33,614	13	—	—	33,281	93
12,543	90	12,015	—	d. Verpflegung	5,798	15	22,082	82	—	—	16,284	67
4,385	—	4,385	—	e. Mietzins	—	—	4,385	—	—	—	4,385	—
15,627	*74*	*8,900*	—	f. Landwirtschaft	61,907	25	45,192	86	16,714	39	—	—
46,579	**58**	**48,300**	—	Betriebsergebnis	**68,222**	**10**	**122,699**	**90**	—	—	**54,477**	**80**
1,866	80	—	—	g. Inventarveränderung	1,959	50	3,208	85	—	—	1,249	35
12,660	—	*10,800*	—	h. Kostgelder	12,450	—	1,115	—	11,335	—	—	—
35,786	**38**	**37,500**	—	III, 81	**82,631**	**60**	**127,023**	**75**	—	—	**44,392**	**15**
				7. Loveresse.								
4,350	95	4,030	—	a. Verwaltung	—	—	7,707	80	—	—	7,707	80
3,074	20	3,600	—	b. Unterricht	14	—	4,857	20	—	—	4,843	20
11,330	25	10,500	—	c. Nahrung	791	—	13,322	45	—	—	12,531	45
6,201	—	6,000	—	d. Verpflegung	1,198	—	7,671	25	—	—	6,473	25
2,810	—	2,810	—	e. Mietzins	—	—	2,810	—	—	—	2,810	—
4,203	*05*	*2,540*	—	f. Landwirtschaft	16,388	75	10,023	60	6,365	15	—	—
23,563	**35**	**24,400**	—	Betriebsergebnis	**18,391**	**75**	**46,392**	**30**	—	—	**28,000**	**55**
709	—	—	—	g. Inventarveränderung	2,590	—	2,734	—	—	—	144	—
6,134	*15*	*5,400*	—	h. Kostgelder	7,440	—	415	—	7,025	—	—	—
18,138	**20**	**19,000**	—	III, 81	**28,421**	**75**	**49,541**	**30**	—	—	**21,119**	**55**
22,052	46	26,800	—	1. Landorf	85,421	79	114,467	95	—	—	29,046	16
25,764	79	25,500	—	2. Aarwangen	58,459	30	92,095	30	—	—	33,636	—
16,373	35	20,400	—	3. Erlach	65,282	62	85,376	41	—	—	20,093	79
24,377	56	25,500	—	4. Kehrsatz	64,664	64	100,590	29	—	—	35,925	65
21,979	12	23,000	—	5. Brüttelen	69,767	87	94,360	64	—	—	24,592	77
35,786	38	37,500	—	6. Sonvilier	82,631	60	127,023	75	—	—	44,392	15
18,138	20	19,000	—	7. Loveresse	28,421	75	49,541	30	—	—	21,119	55
164,471	**86**	**177,700**	—		**454,649**	**57**	**663,455**	**64**	—	—	**208,806**	**07**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
				G. Verschiedene Unterstützungen.								
29,670	05	30,000	—	1. Berufsstipendien . . . . . III, 87	90	—	40,083	20	—	—	39,993	20
41,598	10	25,000	—	2. Verpflegung kranker Kantonsfremder III, 92	22,480	15	63,496	80	—	—	41,016	65
5,000	—	5,000	—	3. Beiträge an Hülfsgesellschaften im Auslande . . . . . III, 97	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
20,000	—	20,000	—	4. Unterstützungen bei Schaden durch Naturereignisse . . . . . III, 98	56,359	35	76,359	35	—	—	20,000	—
96,268	**15**	**80,000**	—		**78,929**	**50**	**184,939**	**35**	—	—	**106,009**	**85**
				H. Bekämpfung des Alkoholismus.								
32,801	*60*	*36,200*	—	1. Zuschuß aus dem Alkoholzehntel . III, 99	32,278	15	—	—	32,278	15	—	—
32,801	60	36,200	—	2. Bekämpfung des Alkoholismus . III, 209	14,091	—	46,369	15	—	—	32,278	15
—	—	—	—		**46,369**	**15**	**46,369**	**15**	—	—	—	—
				J. Beiträge an Anstalten für Bauten und Einrichtungen.								
75,314	*45*	—	—	1. Zuschuß aus dem Unterstützungsfonds für Anstalten . . . . . III, 101	76,377	—	—	—	76,377	—	—	—
75,314	45	—	—	2. Beiträge an Armen- und Krankenanstalten . . . . . III, 102	—	—	76,377	—	—	—	76,377	—
—	—	—	—		**76,377**	—	**76,377**	—	—	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				VIII. Armenwesen.								
49,810	10	44,816	—	A. Verwaltungskosten der Direktion	700	—	81,615	45	—	—	80,915	45
40,943	05	47,300	—	B. Kommission und Inspektoren	116	60	53,523	33	—	—	53,406	73
3,620,661	53	3,320,000	—	C. Armenpflege	166,144	22	4,432,684	48	—	—	4,266,540	26
84,450	—	85,000	—	D. Bezirksverpflegungsanstalten, Beiträge . .	—	—	83,750	—	—	—	83,750	—
43,500	—	43,500	—	E. Bezirkserziehungsanstalten, Beiträge . .	—	—	43,500	—	—	—	43,500	—
164,471	86	177,700	—	F. Kantonale Erziehungsanstalten	454,649	57	663,455	64	—	—	208,806	07
96,268	15	80,000	—	G. Verschiedene Unterstützungen	78,929	50	184,939	35	—	—	106,009	85
—	—	—	—	H. Bekämpfung des Alkoholismus	46,369	15	46,369	15	—	—	—	—
—	—	—	—	J. Beiträge an Anstalten für Bauten und Einrichtungen	76,377	—	76,377	—	—	—	—	—
4,100,104	69	3,798,316	—		823,286	04	5,666,214	40	—	—	4,842,928	36
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 1,044,612. 36								
				IX.a Volkswirtschaft.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Innern.								
5,500	—	5,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . III, 104	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
18,200	—	18,200	—	2. Besoldungen der Angestellten . . III, 105	—	—	27,465	35	—	—	27,465	35
7,854	05	6,600	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 109	451	—	6,729	—	—	—	6,278	—
2,045	—	2,045	—	4. Mietzinse . . . . . III, 110	—	—	2,045	—	—	—	2,045	—
33,599	05	32,345	—		451	—	44,739	35	—	—	44,288	35
				B. Statistik.								
5,500	—	5,500	—	1. Besoldung des Vorstehers . . . III, 111	—	—	9,000	—	—	—	9,000	—
6,800	—	6,800	—	2. Besoldungen der Angestellten . . III, 112	—	—	10,500	—	—	—	10,500	—
5,995	33	5,500	—	3. Bureau- und Druckkosten . . . III, 114	65	13	5,563	20	—	—	5,498	07
470	—	470	—	4. Mietzins . . . . . III, 115	—	—	470	—	—	—	470	—
3,595	15	—	—	5. Schweiz. Viehzählung . . . . III, 116	—	—	1,996	90	—	—	1,996	90
—	—	—	—	6. Anbaustatistik, Erhebungen . . III, 116	—	—	2,998	50	—	—	2,998	50
2,338	35	—	—	(Kartoffelbestandaufnahme.)								
485	50	—	—	(Schulfinanzstatistik.)								
25,184	33	18,270	—		65	13	30,528	60	—	—	30,463	47

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				IX.a Volkswirtschaft.									
				C. Handel und Gewerbe.									
9,577	75	10,000	—	1. Förderung von Handel und Gewerbe im allgemeinen	III, 117	7,157	60	17,149	25	—	—	9,991	65
2,660	—	8,000	—	2. Gewerbliche Stipendien	III, 120	7,585	—	15,850	—	—	—	8,265	—
253,591	—	275,000	—	3. Fach- und Gewerbeschulen	III, 124	290,119	40	601,781	—	—	—	311,661	60
19,250	—	18,000	—	4. Kantonales Gewerbemuseum	III, 125	13,586	—	37,472	—	—	—	23,886	—
				5. Handels- und Gewerbekammer:									
10,000	—	10,250	—	a. Besoldungen der Beamten	III, 127	—	—	16,000	—	—	—	16,000	—
1,124	95	1,500	—	b. Sitzungsgelder und Reiseentschädigungen	III, 128	—	—	2,398	60	—	—	2,398	60
8,122	25	6,500	—	c. Bureau- und Reisekosten, Publikationen	III, 131	1,350	—	11,134	90	—	—	9,784	90
9,128	80	8,740	—	d. Besoldungen der Angestellten	III, 133	—	—	18,290	—	—	—	18,290	—
1,540	—	1,540	—	e. Mietzinse	III, 134	—	—	1,540	—	—	—	1,540	—
				6. Förderung des Verkehrswesens:									
25,000	—	25,000	—	a. Beitrag an die bern. Verkehrsvereine	III, 135	—	—	25,000	—	—	—	25,000	—
2,000	—	2,000	—	b. Vereinigung «Pro Sempione», Beitrag	III, 136	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
5,000	—	5,000	—	c. Schweiz. Verkehrszentrale, Beitrag	III, 137	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
2,000	—	2,000	—	d. Genossenschaft der Hotelindustrie, Beitrag	III, 138	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
48,064	56	46,000	—	7. Lehrlingswesen	III, 143	11,920	12	91,051	21	—	—	79,131	09
2,456	20	2,500	—	8. Arbeiterinnenschutzgesetz, Inspektion	III, 145	—	—	2,379	90	—	—	2,379	90
—	—	—	—	9. Oberländische Hülfskasse, Beitrag, Amortisation	III, 145	—	—	100,000	—	—	—	100,000	—
399,515	**51**	**422,030**	—			**331,718**	**12**	**949,046**	**86**	—	—	**617,328**	**74**
				D. Technikum Burgdorf.									
				1. Unterricht:									
128,146	60	119,300	—	a. Lehrerbesoldungen		—	—	161,561	—	—	—	161,561	—
6,239	87	8,100	—	b. Lehrmittel		530	—	8,776	82	—	—	8,246	82
				2. Verwaltung:									
981	50	1,000	—	a. Aufsichts- und Prüfungskommission		—	—	1,093	—	—	—	1,093	—
4,847	95	4,200	—	b. Bureau- und Reisekosten		31	20	7,853	82	—	—	7,822	62
17,771	30	16,700	—	c. Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung		408	75	24,972	20	—	—	24,563	45
5,234	20	4,600	—	d. Abwart		—	—	5,970	60	—	—	5,970	60
28,420	—	28,420	—	3. Verzinsung des Baukapitals 4. Mietzins		—	—	28,420	—	—	—	28,420	—
191,641	**42**	**182,320**	—		Betriebsergebnis	**969**	**95**	**238,647**	**44**	—	—	**237,677**	**49**
21,296	—	*18,000*	—	5. Schulgelder		23,585	—	—	—	23,585	—	—	—
35,485	*14*	*31,357*	—	6. Beitrag der Gemeinde Burgdorf		44,357	40	—	—	44,357	40	—	—
35,470	—	*41,828*	—	7. Beitrag des Bundes		52,600	—	—	—	52,600	—	—	—
3,525	—	4,000	—	8. Stipendien		—	—	3,750	—	—	—	3,750	—
102,915	**28**	**95,135**	—		III, 146	**121,512**	**35**	**242,397**	**44**	—	—	**120,885**	**09**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IX.a Volkswirtschaft.								
				E. Technikum Biel.								
				a. Technikum.								
				1. Unterricht:								
166,929	90	149,710	—	a. Lehrerbesoldungen	—	—	210,728	30	—	—	210,728	30
23,145	10	28,620	—	b. Lehrmittel	663	50	21,546	55	—	—	20,883	05
				2. Verwaltung:								
1,347	30	1,900	—	a. Aufsichts- und Fachkommissionen .	—	—	1,948	—	—	—	1,948	—
2,920	—	2,020	—	b. Besoldungen	—	—	4,100	—	—	—	4,100	—
7,789	10	5,860	—	c. Bureau- und Reisekosten	1,419	—	11,008	20	—	—	9,589	20
16,270	60	15,000	—	d. Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung	333	60	19,690	80	—	—	19,357	20
3,700	—	5,100	—	e. Abwarte	—	—	6,800	—	—	—	6,800	—
325	60	520	—	3. Uhrenbeobachtungsbureau	873	10	1,109	75	—	—	236	65
14,500	—	14,500	—	4. Mietzins	1,080	—	14,500	—	—	—	13,420	—
236,927	**60**	**223,230**	—	Betriebsergebnis	**4,369**	**20**	**291,431**	**60**	—	—	**287,062**	**40**
15,925	—	*15,000*	—	5. Schulgelder	17,324	—	—	—	17,324	—	—	—
13,520	*35*	*25,000*	—	6. Erlös aus Arbeiten	26,813	25	—	—	26,813	25	—	—
803	*95*	*800*	—	7. Verschiedenes	1,061	15	—	—	1,061	15	—	—
1,211	—	*1,800*	—	8. Kapitalzinse	1,691	90	195	—	1,496	90	—	—
49,335	*40*	*39,176*	—	9. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel .	53,869	95	—	—	53,869	95	—	—
42,957	—	*49,204*	—	10. Bundesbeitrag	64,258	—	—	80	64,257	20	—	—
950	—	1,400	—	11. Stipendien	—	—	800	—	—	—	800	—
114,124	**90**	**93,650**	—		**169,387**	**45**	**292,427**	**40**	—	—	**123,039**	**95**
				b. Eisenbahnschule.								
				1. Unterricht:								
29,523	—	28,625	—	a. Lehrerbesoldungen	—	—	38,256	—	—	—	38,256	—
76	75	380	—	b. Lehrmittel	—	—	121	10	—	—	121	10
				2. Verwaltung:								
40	—	120	—	a. Aufsichts- und Prüfungskommission	—	—	80	20	—	—	80	20
240	—	940	—	b. Besoldungen	—	—	300	—	—	—	300	—
1,475	—	1,180	—	c. Bureau- und Reisekosten	—	—	1,835	—	—	—	1,835	—
2,730	—	2,225	—	d. Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung	—	—	3,280	—	—	—	3,280	—
600	—	600	—	e. Abwarte	—	—	1,050	—	—	—	1,050	—
2,400	—	2,400	—	3. Mietzins	—	—	2,400	—	—	—	2,400	—
37,084	**75**	**36,470**	—	Betriebsergebnis	—	—	**47,322**	**30**	—	—	**47,322**	**30**
475	—	*500*	—	4. Schulgelder und Verschiedenes . . .	400	—	—	—	400	—	—	—
7,602	*15*	*7,391*	—	5. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel .	9,893	80	—	—	9,893	80	—	—
11,403	*25*	*11,397*	—	6. Beitrag der Bundesbahnen	14,840	80	—	—	14,840	80	—	—
250	—	200	—	7. Stipendien	—	—	400	—	—	—	400	—
17,854	**35**	**17,382**	—		**25,134**	**60**	**47,722**	**30**	—	—	**22,587**	**70**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				IX.a Volkswirtschaft.									
				E. Technikum Biel.									
				c. Postschule.									
				1. Unterricht:									
16,169	—	14,525	—	a. Lehrerbesoldungen		—	—	21,056	—	—	—	21,056	—
184	35	275	—	b. Lehrmittel		—	—	58	35	—	—	58	35
				2. Verwaltung:									
50	40	120	—	a. Entschädigung an Kommission und Experten		—	—	70	40	—	—	70	40
240	—	940	—	b. Besoldungen		—	—	300	—	—	—	300	—
1,475	—	1,180	—	c. Bureau- und Reisekosten		—	—	1,835	—	—	—	1,835	—
2,730	—	2,225	—	d. Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung		—	—	3,280	—	—	—	3,280	—
600	—	600	—	e. Abwarte		—	—	1,050	—	—	—	1,050	—
1,650	—	1,650	—	3. Mietzins		—	—	1,650	—	—	—	1,650	—
23,098	**75**	**21,515**	—		Betriebsergebnis	—	—	**29,299**	**75**	—	—	**29,299**	**75**
375	—	*400*	—	4. Schulgelder		150	—	—	—	150	—	—	—
5,005	*60*	*4,614*	—	5. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel .		6,509	60	—	—	6,509	60	—	—
6,057	*10*	*5,824*	—	6. Bundesbeitrag		7,971	—	—	—	7,971	—	—	—
125	—	300	—	7. Stipendien		—	—	400	—	—	—	400	—
11,786	**05**	**10,977**	—			**14,630**	**60**	**29,699**	**75**	—	—	**15,069**	**15**
114,124	90	93,650	—	a. Technikum		169,387	45	292,427	40	—	—	123,039	95
17,854	35	17,382	—	b. Eisenbahnschule		25,134	60	47,722	30	—	—	22,587	70
11,786	05	10,977	—	c. Postschule		14,630	60	29,699	75	—	—	15,069	15
143,765	**30**	**122,009**	—		III, 147	**209,152**	**65**	**369,849**	**45**	—	—	**160,696**	**80**
				F. Maß und Gewicht.									
1,500	—	1,500	—	1. Besoldung des Inspektors . . .	III, 148	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
626	05	1,000	—	2. Bureau- und Reisekosten desselben	III, 149	—	—	514	30	—	—	514	30
7,230	65	8,000	—	3. Inspektionskosten der Eichmeister .	III, 150	—	—	6,700	—	—	—	6,700	—
1,017	70	1,000	—	4. Maße, Gewichte und Apparate .	III, 151	95	10	1,095	10	—	—	1,000	—
1,000	—	400	—	5. Mietzins	III, 151	—	—	400	—	—	—	400	—
11,374	**40**	**11,900**	—			**95**	**10**	**10,709**	**40**	—	—	**10,614**	**30**
				G. Lebensmittelpolizei.									
				1. Chemisches Laboratorium:									
7,000	—	7,000	—	a. Besoldung d. Kantonschemikers	III, 152	—	—	9,500	—	—	—	9,500	—
15,550	—	15,300	—	b. Besoldungen der Assistenten, des Laboratoriumsgehülfen und des Abwarts	III, 153	—	—	24,300	—	—	—	24,300	—
4,375	—	4,375	—	c. Mietzins	III, 154	—	—	4,375	—	—	—	4,375	—
6,457	47	6,500	—	d. Chemikalien, Literatur, Beleuchtung ꝛc.	III, 157	—	—	6,499	67	—	—	6,499	67
9,352	*55*	*7,000*	—	e. Rückerstattungen von Analysekosten	III, 159	10,505	95	1,667	90	8,838	05	—	—
24,029	92	26,175	—		Uebertrag	10,505	95	46,342	57	—	—	35,836	62

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IX.a Volkswirtschaft.								
				G. Lebensmittelpolizei.								
24,029	92	26,175	—	Uebertrag	10,505	95	46,342	57	—	—	35,836	62
				2. Nachschauen:								
18,607	—	18,900	—	a. Besoldungen der Experten . III, 163	—	—	29,375	—	—	—	29,375	—
12,151	35	16,000	—	b. Reisevergütungen . . . . III, 165	51	60	13,784	82	—	—	13,733	22
405	—	1,500	—	c. Instruktionskurse . . . . III, 166	—	—	—	—	—	—	—	—
173	50	925	—	3. Bureaukosten und Druckkosten . . III, 167	—	—	38	—	—	—	38	—
28,181	*90*	*29,600*	—	4. Bundesbeitrag . . . . . III, 168	37,577	25	—	—	37,577	25	—	—
27,184	**87**	**33,900**	—		**48,134**	**80**	**89,540**	**39**	—	—	**41,405**	**59**
				H. Bekämpfung des Alkoholismus.								
31,579	—	*25,000*	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel . III, 169	30,000	—	—	—	30,000	—	—	—
22,774	50			2. Bekämpfung des Alkoholismus im allgemeinen . . . . . III, 170	—	—	22,950	—	—	—	22,950	—
6,767	—	25,000	—	3. Beiträge an Trinkerheilanstalten und Kostgeldbeiträge zur Unterbringung von unvermöglichen Trinkern . . III, 171	—	—	6,275	—	—	—	6,275	—
2,037	50			4. Prämien an Wirte, welche keinen Schnaps ausschenken . . . . III, 172	—	—	775	—	—	—	775	—
—	—	—	—		**30,000**	—	**30,000**	—	—	—	—	—
				J. Feuerpolizei.								
9,588	40	8,000	—	1. Feuerpolizei . . . . . III, 173	50	—	8,050	—	—	—	8,000	—
1,154	40	2,000	—	2. Inspektion der Löschanstalten . . III, 176	1,150	—	3,902	15	—	—	2,752	15
10,742	**80**	**10,000**	—		**1,200**	—	**11,952**	**15**	—	—	**10,752**	**15**
33,599	05	32,345	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion** . . .	451	—	44,739	35	—	—	44,288	35
25,184	33	18,270	—	**B. Statistik**	65	13	30,528	60	—	—	30,463	47
399,515	51	422,030	—	**C. Handel und Gewerbe**	331,718	12	949,046	86	—	—	617,328	74
102,915	28	95,135	—	**D. Technikum Burgdorf**	121,512	35	242,397	44	—	—	120,885	09
143,765	30	122,009	—	**E. Technikum Biel**	209,152	65	369,849	45	—	—	160,696	80
11,374	40	11,900	—	**F. Maß und Gewicht**	95	10	10,709	40	—	—	10,614	30
27,184	87	33,900	—	**G. Lebensmittelpolizei**	48,134	80	89,540	39	—	—	41,405	59
—	—	—	—	**H. Bekämpfung des Alkoholismus** . . .	30,000	—	30,000	—	—	—	—	—
10,742	80	10,000	—	**J. Feuerpolizei**	1,200	—	11,952	15	—	—	10,752	15
754,281	**54**	**745,589**	—		**742,329**	**15**	**1,778,763**	**64**	—	—	**1,036,434**	**49**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt. . Fr. 290,845. 49								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				IX.b Gesundheitswesen.									
				A. Verwaltungskosten.									
5,561	30	6,500	—	1. Sanitätskollegium, Prüfungen, Inspektionen	III, 178	203	40	4,825	85	—	—	4,622	45
3,600	—	3,600	—	2. Besoldung des Angestellten	III, 180	—	—	5,500	—	—	—	5,500	—
2,104	95	2,100	—	3. Bureaukosten	III, 183	20	50	5,287	80	—	—	5,267	30
400	—	400	—	4. Mietzinse	III, 183	—	—	800	—	—	—	800	—
11,666	**25**	**12,600**	—			**223**	**90**	**16,413**	**65**	—	—	**16,189**	**75**
				B. Gesundheitswesen im allgemeinen.									
11,103	90	6,000	—	1. Allgemeine Sanitätsvorkehren	III, 185	45,280	35	58,947	90	—	—	13,667	55
561	50	3,500	—	2. Impfwesen	III, 187	—	—	1,477	—	—	—	1,477	—
350	—	350	—	3. Wartgelder an Aerzte	III, 189	875	—	350	—	525	—	—	—
229,156	85	252,210	—	4. Beiträge an die Bezirkskrankenanstalten	III, 193	64,587	70	287,620	—	—	—	223,032	30
17,000	—	17,000	—	5. Beiträge an Spezialanstalten für Kranke	III, 194	—	—	17,000	—	—	—	17,000	—
54,370	—	55,000	—	6. Beitrag an das Inselspital	III, 194	—	—	48,539	—	—	—	48,539	—
280,000	—	280,000	—	7. Erweiterung der Irrenpflege	III, 195	—	—	280,000	—	—	—	280,000	—
60,000	—	60,000	—	8. Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose	III, 196	—	—	60,000	—	—	—	60,000	—
652,542	**25**	**674,060**	—			**110,743**	**05**	**753,933**	**90**	—	—	**643,190**	**85**
				C. Frauenspital.									
32,000	63	29,400	—	1. Verwaltung		2,263	60	57,496	78	—	—	55,233	18
7,952	16	9,500	—	2. Unterricht		3,238	60	12,090	23	—	—	8,851	63
114,341	91	120,000	—	3. Nahrung		6,511	53	131,892	15	—	—	125,380	62
123,596	51	93,100	—	4. Verpflegung		21,877	55	133,185	55	—	—	111,308	—
2,465	70	2,500	—	5. Gynäkologische Poliklinik		15	—	2,672	40	—	—	2,657	40
32,080	—	32,080	—	6. Mietzins		—	—	32,080	—	—	—	32,080	—
312,436	**91**	**286,580**	—		Betriebsergebnis	**33,906**	**28**	**369,417**	**11**	—	—	**335,510**	**83**
67,357	*90*	*57,100*	—	7. Kostgelder von Pfleglingen		75,933	—	—	—	75,933	—	—	—
6,715	*50*	*6,400*	—	8. Kostgelder von Hebammenschülerinnen		9,500	—	265	—	9,235	—	—	—
3,600	—	*3,100*	—	9. Kostgelder von Wärterschülerinnen		4,600	—	—	—	4,600	—	—	—
4,396	50	—	—	10. Inventarveränderung		2,620	—	1,530	40	1,089	60	—	—
239,160	**01**	**219,980**	—		III, 197	**126,559**	**28**	**371,212**	**51**	—	—	**244,653**	**23**
				D. Hebammenkurse.									
87	35	2,500	—	1. Kost- und Reiseentschädigungen	III, 198	—	—	2,125	65	—	—	2,125	65
190	—	300	—	2. Desinfektionsmittel, Beiträge	III, 199	—	—	176	—	—	—	176	—
277	**35**	**2,800**	—			—	—	**2,301**	**65**	—	—	**2,301**	**65**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IX.b Gesundheitswesen.								
				E. Irrenanstalt Waldau.								
162,026	62	167,650	—	1. Verwaltung	27,810	65	358,643	36	—	—	330,832	71
2,792	67	2,700	—	2. Unterricht und Gottesdienst	—	—	3,427	16	—	—	3,427	16
575,278	19	500,000	—	3. Nahrung	53,056	33	687,372	66	—	—	634,316	33
365,877	44	250,000	—	4. Verpflegung	86,231	50	522,195	73	—	—	435,964	23
57,536	30	57,340	—	5. Mietzinse	2,501	30	59,476	35	—	—	56,975	05
31,485	*48*	*28,800*	—	6. Gewerbe	114,985	40	95,977	35	19,008	05	—	—
120,001	*55*	*50,000*	—	7. Landwirtschaft	260,831	75	191,086	57	69,745	18	—	—
1,012,024	**29**	**898,890**	—	Betriebsergebnis	**545,416**	**93**	**1,918,179**	**18**	—	—	**1,372,762**	**25**
90,561	20	—	—	8. Inventarveränderung	33,078	70	107,676	90	—	—	74,598	20
649,757	*55*	*610,000*	—	9. Kostgelder	809,984	20	10,713	60	799,270	60	—	—
32,685	—	*32,685*	—	10. Beitrag des Waldaufonds	32,685	—	—	—	32,685	—	—	—
420,142	**94**	**256,205**	—	III, 200	**1,421,164**	**83**	**2,036,569**	**68**	—	—	**615,404**	**85**
				F. Irrenanstalt Münsingen.								
146,034	35	143,000	—	1. Verwaltung	45,411	85	341,793	55	—	—	296,381	70
2,181	40	2,500	—	2. Unterricht und Gottesdienst	638	95	1,981	80	—	—	1,342	85
546,632	25	450,000	—	3. Nahrung	70,428	90	600,286	40	—	—	529,857	50
303,304	70	220,000	—	4. Verpflegung	46,419	25	446,789	75	—	—	400,370	50
119,172	—	119,380	—	5. Mietzins	1,018	—	120,028	—	—	—	119,010	—
15,502	*60*	*20,000*	—	6. Gewerbe	232,817	65	204,559	30	28,258	35	—	—
105,262	*27*	*50,000*	—	7. Landwirtschaft	274,221	65	203,611	46	70,610	19	—	—
996,559	**83**	**864,880**	—	Betriebsergebnis	**670,956**	**25**	**1,919,050**	**26**	—	—	**1,248,094**	**01**
31,844	25	—	—	8. Inventarveränderung	46,398	85	60,331	85	—	—	13,933	—
492,404	*55*	*340,000*	—	9. Kostgelder	734,925	05	228,471	90	506,453	15	—	—
535,999	**53**	**524,880**	—	III, 201	**1,452,280**	**15**	**2,207,854**	**01**	—	—	**755,573**	**86**
				G. Irrenanstalt Bellelay.								
61,525	14	59,000	—	1. Verwaltung	918	25	122,276	58	—	—	121,358	33
1,365	73	1,700	—	2. Unterricht und Gottesdienst	81	50	1,618	70	—	—	1,537	20
218,173	95	180,000	—	3. Nahrung	66,339	77	302,644	71	—	—	236,304	94
114,277	58	100,000	—	4. Verpflegung	56,437	35	252,514	79	—	—	196,077	44
24,332	—	24,410	—	5. Mietzins	1,301	50	25,465	—	—	—	24,163	50
27,914	*20*	*10,500*	—	6. Gewerbe	80,029	69	59,773	55	20,256	14	—	—
68,240	*01*	*20,000*	—	7. Landwirtschaft	257,443	07	190,339	09	67,103	98	—	—
323,520	**19**	**334,610**	—	Betriebsergebnis	**462,551**	**13**	**954,632**	**42**	—	—	**492,081**	**29**
69,189	40	—	—	8. Inventarveränderung	14,028	75	102,080	59	—	—	88,051	84
163,329	*30*	*160,000*	—	9. Kostgelder	228,978	65	6,016	65	222,962	—	—	—
229,380	**29**	**174,610**	—	III, 202	**705,558**	**53**	**1,062,729**	**66**	—	—	**357,171**	**13**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				IX.b Gesundheitswesen.								
11,666	25	12,600	—	A. Verwaltung	223	90	16,413	65	—	—	16,189	75
652,542	25	674,060	—	B. Gesundheitswesen im allgemeinen . . .	110,743	05	753,933	90	—	—	643,190	85
239,160	01	219,980	—	C. Frauenspital	126,559	28	371,212	51	—	—	244,653	23
277	35	2,800	—	D. Hebammenkurse	—	—	2,301	65	—	—	2,301	65
420,142	94	256,205	—	E. Irrenanstalt Waldau	1,421,164	83	2,036,569	68	—	—	615,404	85
535,999	53	524,880	—	F. Irrenanstalt Münsingen	1,452,280	15	2,207,854	01	—	—	755,573	86
229,380	29	174,610	—	G. Irrenanstalt Bellelay	705,558	53	1,062,729	66	—	—	357,171	13
2,089,168	62	1,865,135	—		3,816,529	74	6,451,015	06	—	—	2,634,485	32
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 769,350. 32								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				A. Verwaltungskosten der zentralen Bauverwaltung.								
25,553	—	25,625	—	1. Besoldungen der Beamten . . . IV, 1	5,933	—	44,026	25	—	—	38,093	25
26,511	—	26,250	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 2	6,616	—	44,827	—	—	—	38,211	—
14,995	65	13,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 9	361	40	18,758	89	—	—	18,397	49
3,880	—	3,880	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 10	—	—	3,880	—	—	—	3,880	—
70,939	65	68,755	—		12,910	40	111,492	14	—	—	98,581	74
				B. Kreisverwaltung.								
19,098	—	19,125	—	1. Besoldungen der Kreisoberingenieure IV, 11	—	—	31,618	—	—	—	31,618	—
24,897	30	25,300	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 12	2,184	70	38,433	95	—	—	36,249	25
13,907	35	13,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 19	1,723	35	17,277	99	—	—	15,554	64
1,605	—	1,605	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 21	—	—	1,605	—	—	—	1,605	—
59,507	65	59,030	—		3,908	05	88,934	94	—	—	85,026	89
				C. Unterhalt der Staatsgebäude.								
230,001	30	230,000	—	1. Amtsgebäude . . . . . IV, 47	18,330	95	273,329	55	—	—	254,998	60
70,000	—	80,000	—	2. Pfarrgebäude . . . . . IV, 63	1,390	10	121,390	05	—	—	119,999	95
1,309	35	7,000	—	3. Kirchengebäude . . . . . IV, 66	—	—	578	05	—	—	578	05
4,209	50	1,000	—	4. Oeffentliche Plätze . . . . . IV, 68	—	—	6,525	50	—	—	6,525	50
24,988	65	25,000	—	5. Wirtschaftsgebäude . . . . . IV, 71	—	—	24,928	10	—	—	24,928	10
330,508	80	343,000	—		19,721	05	426,751	25	—	—	407,030	20

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.									
				D. Neue Hochbauten.									
				1. Verschiedene Hochbauten:									
209,995	55	210,000	—	1. Vorarbeiten, Bauaufsicht ꝛc. . .	IV, 78	—	—	67,067	55	—	—	67,067	55
				2. Bern, kantonale Staatsgebäude, diverse Bauobjekte	IV, 359	934	—	12,982	20	—	—	12,048	20
				3. Bern, Rathaus, elektr. Lichtanlage	IV, 80	800	—	976	35	—	—	176	35
				4. Bern, Tierarzneischule, elektrische Lichtanlage.	IV, 80	—	—	1,100	50	—	—	1,100	50
				5. Bern, bakteriologisches Institut, elektrische Lichtanlage	IV, 81	—	—	218	10	—	—	218	10
				6. Bern, Gebäude Kirchgasse 1, elektr. Lichtanlage.	IV, 81	—	—	128	90	—	—	128	90
				7. Bern, kant. Zeughaus, el. Lichtanlage	IV, 82	—	—	13,760	75	—	—	13,760	75
				8. Bern, 4 Pavillons an der Nydeckbrücke, elektr. Lichtanlage . . .	IV, 82	—	—	91	90	—	—	91	90
				9. Bern, Stiftgebäude, elektr. Lichtanlage	IV, 83	—	—	3,266	75	—	—	3,266	75
				10. Bern, altes Postgebäude Kramgasse, elektr. Lichtanlage	IV, 83	—	—	780	80	—	—	780	80
				11. Bern, Gebäude Postgasse 68, elektr. Lichtanlage	IV, 84	—	—	946	90	—	—	946	90
				12. Bern, ehemalige Kavalleriekaserne, elektr. Lichtanlage	IV, 84	—	—	819	60	—	—	819	60
				13. Bern, pathologisches Institut, elektr. Lichtanlage.	IV, 85	—	—	200	40	—	—	200	40
				14. Bern, Staatskanzlei und Archivgebäude, elektr. Lichtanlage . .	IV, 85	135	35	892	90	—	—	757	55
				15. Fraubrunnen, Schloß, Richteramt und Amtsschreiberei, Trockenlegung der Archive	IV, 86	—	—	694	35	—	—	694	35
				16. Münsingen, Haushaltungsschule, Erweiterungsbauten	IV, 86	—	—	3,747	55	—	—	3,747	55
				17. Bern, Gebäude Postgasse 68, Dachstockausbau	IV, 87	—	—	11,385	45	—	—	11,385	45
				18. Thun, Lehrerinnenseminar, provis. Unterbringung	IV, 88	—	—	10,374	25	—	—	10,374	25
				19. Bern, Rathaus, neue Heizungsanlage	IV, 89	1,000	—	41,527	60	—	—	40,527	60
				20. Seeberg, Pfarrhaus, neues Waschhaus	IV, 90	—	—	197	25	—	—	197	25
				21. Kehrsatz, Anstalt, neuer Keller und Holzhaus ꝛc.	IV, 90	1,500	—	18,709	90	—	—	17,209	90
				22. Bern, Chemiegebäude, neuer Heizkessel	IV, 91	—	—	4,049	80	—	—	4,049	80
				23. Bern, physiologisches Institut, neuer Heizkessel	IV, 92	—	—	7,046	80	—	—	7,046	80
				24. Dachsfelden, Zeughaus, bauliche Verbesserungen	IV, 93	384	85	1,510	90	—	—	1,126	05
				25. Pieterlen, Pfarrhaus, Herstellung	IV, 93	—		755	90	—	—	755	90
				26. Münchenbuchsee, Anstalt, Erneuerung des Badweihers	IV, 94	—	—	482	90	—	—	482	90
				27. Münchenbuchsee, Anstalt, Erneuerungen im Werkstattgebäude . .	IV, 94	—	—	4,931	60	—	—	4,931	60
209,995	55	210,000	—		Uebertrag	4,754	20	208,647	85	—	—	203,893	65

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				D. Neue Hochbauten.								
209,995	55	210,000	—	Uebertrag	4,754	20	208,647	85	—	—	203,893	65
				28. Biel, Amthaus, diverse Neueinrichtungen . . . . . IV, 95	—	—	967	50	—	—	967	50
				29. Interlaken, Schloß, elektr. Lichtanlage . . . . . IV, 95	—	—	818	95	—	—	818	95
				30. Bern, kant. Frauenspital, neuer Warmwasserkessel . . . . . IV, 96	—	—	164	50	—	—	164	50
				31. Erlach, Anstalt, Trocknereianlage IV, 96	—	—	480	—	—	—	480	—
				32. Laupen, Schloß, Dachstockausbau IV, 97	—	—	880	30	—	—	880	30
				33. Bern, Kaserne, Einfriedigung des Übungsplatzes . . . . . IV, 97	—	—	2,982	20	—	—	2,982	20
				34. Bern, Amthaus und Gefängnis, elektrische Lichtanlage . . . . IV, 98	—	—	2,340	75	—	—	2,340	75
				35. Bern, Gebäude Junkerngasse 63, elektrische Lichtanlage . . . . IV, 99	—	—	2,050	70	—	—	2,050	70
				36. Bern, kant. Frauenspital, Torfschuppen . . . . . IV, 100	—	—	7,531	95	—	—	7,531	95
				37. Bern, Chemiegebäude, elektrische Lichtanlage . . . . . IV, 100	223	60	1,486	15	—	—	1,262	55
				38. Bern, kant. Zeughaus, neue Abortanlage in der Sattlerei . . . IV, 101	—	—	239	75	—	—	239	75
				39. Bern, Kaserne, Kochherd- u. Warmwasseranlage in den Kantinenküchen IV, 101	—	—	2,410	70	—	—	2,410	70
				40. Köniz, Schloß, Blindenanstalt, Verlegung der Aborte . . . . . IV, 102	—	—	4,950	—	—	—	4,950	—
				41. Bern, Gebäude Speichergasse 14, Linoleumbelag in 2 Zimmern . IV, 102	—	—	1,036	30	—	—	1,036	30
				42. Saanen, Gefangenschaftsgebäude, Wiederaufbau . . . . . IV, 103	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
				43. Bellelay, Hotel Bären, Instandstellung der Küche ꝛc. . . . . IV, 103	—	—	24,235	30	—	—	24,235	30
				44. Bern, Postgasse 68, Renovationsarbeiten im 1. Stock . . . . IV, 104	—	—	5,375	—	—	—	5,375	—
				45. Thun, Schloß ꝛc., elektr. Lichtanlage IV, 105	155	50	—	—	155	50	—	—
				46. Burgdorf, Technikum, Versetzen der Niederdruckheizkörper . . . IV, 105	—	—	311	—	—	—	311	—
				47. Delsberg, Lehrerinnenseminar, Isolierung der Kalt- und Warmwasserleitungen . . . . . IV, 106	—	—	565	—	—	—	565	—
				48. Bern, pharmazeut. Institut, Erstellung einer Entlüftungsanlage . IV, 106	—	—	2,303	80	—	—	2,303	80
				49. Bern, Junkerngasse 63 und Kirchgasse 3, Herstellung eines Durchganges . . . . . IV, 107	—	—	586	35	—	—	586	35
209,995	55	210,000	—	Uebertrag	5,133	30	280,364	05	—	—	275,230	75

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.									
				D. Neue Hochbauten.									
209,995	55	210,000	—		Uebertrag	5,133	30	280,364	05	—	—	275,230	75
				50. Fraubrunnen, Schloßdomäne, Kanalisationsanlage	IV, 107	—	—	2,235	10	—	—	2,235	10
				51. Bern, Kramgasse 24, Umbauprojekt	IV, 107	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
				52. Gerzensee, Pfrund, Entwässerungsanlage	IV, 108	—	—	986	55	—	—	986	55
				53. Bern, physiolog. Institut, elektrische Lichtanlage	IV, 108	—	—	2,034	60	—	—	2,034	60
				54. Bern, Hochschule, Ergänzung der elektrischen Beleuchtung . . .	IV, 109	660	—	—	—	660	—	—	—
				55. Bern, Weißenbühl, Salzmagazin, neues Dach	IV, 109	—	—	30,971	45	—	—	30,971	45
				56. Interlaken, Schloß, Neueinrichtungen im Richteramt	IV, 110	—	—	1,174	75	—	—	1,174	75
				57. Belp, Schloß, Umbauten in der Amtsschaffnerei u. Amtsschreiberei	IV, 127	—	—	1,240	10	—	—	1,240	10
				58. Burgdorf, Schloß, elektrische Lichtanlage.	IV, 110	28	65	6,133	—	—	—	6,104	35
				59. Bern, Junkerngasse 63 und Kirchgasse 1, Bureaueinrichtungen für die Steuerverwaltung	IV, 111	—	—	3,952	35	—	—	3,952	35
				60. Burgdorf, Technikum, elektr. Licht, Lattengestelle ꝛc.	IV, 350	—	—	2,676	10	—	—	2,676	10
				61. Bern, Rathaus, Telephonanlage	IV, 350	—	—	3,274	10	—	—	3,274	10
				62. Kirchenthurnen, Pfarrhaus, Umbauten ꝛc.	IV, 351	25	—	3,850	—	—	—	3,825	—
				63. Bern, Staatskanzlei, Umbau der Waschküche	IV, 351	—	—	1,385	90	—	—	1,385	90
				64. Brüttelen, Anstalt, neues Wasserreservoir	IV, 127	722	—	837	90	—	—	115	90
				65. Bern, Anatomie, elektrische Lichtanlage	IV, 352	—	—	1,726	60	—	—	1,726	60
				66. Interlaken, Schloß, neues Holzhaus mit Waschküche	VI, 352	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
				67. Pruntrut, Seminar, Herstellungsarbeiten	IV, 353	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
				68. Biel, Amthaus, elektr. Lichtanlage	IV, 353	—	—	284	—	—	—	284	—
				69. Rütti, landwirtschaftliche Schule, Umbau der Heizungsanlage . .	IV, 354	226	80	—	—	226	80	—	—
				70. Büren, Schloßkeller, Herstellungsarbeiten	IV, 354	60	—	284	85	—	—	224	85
				71. Pruntrut, Kantonsschule, botan. Garten, neues Gewächshaus . .	IV, 355	—	—	445	—	—	—	445	—
209,995	**55**	**210,000**	**—**			**6,855**	**75**	**356,856**	**40**	—	—	**350,000**	**65**
90,000	—	90,000	—	2. Amortisation	IV, 112	—	—	90,000	—	—	—	90,000	—
299,995	**55**	**300,000**	**—**		Uebertrag	**6,855**	**75**	**446,856**	**40**	—	—	**440,000**	**65**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				D. Neue Hochbauten.								
299,995	55	300,000	—	Uebertrag	6,855	75	446,856	40	—	—	440,000	65
				Irrenanstalten (Vorschuß für Erweiterung der Irrenpflege):								
				3. Irrenanstalten, Besoldung des Bauführers . . . . . IV, 113	9,975	85	9,975	85	—	—	—	—
				4. Waldau, Irrenanstalt, Kanalisation . . . . . IV, 114	146	90	146	90	—	—	—	—
				5. Bern, kantonale Irrenanstalten, Unterwindgebläse . . . . . IV, 114	2,462	75	2,462	75	—	—	—	—
				6. Münsingen, Irrenanstalt, elektr. Koch- und Heizungsanlage . . IV, 115	54	—	54	—	—	—	—	—
				7. Münsingen, Irrenanstalt, Umbau der Zellenheizung . . . . . IV, 115	6,627	15	6,627	15	—	—	—	—
				8. Waldau, Irrenanstalt, Wohnung für den V. Arzt . . . . . IV, 116	3,499	10	3,499	10	—	—	—	—
				9. Münsingen, Irrenanstalt, neuer Brennmaterialschuppen. . . . IV, 116	636	55	636	55	—	—	—	—
				10. Bellelay, Irrenanstalt, Umbau der Badeanlagen . . . . . IV, 117	52,858	65	52,858	65	—	—	—	—
244,243	*85*	*100,000*	—									
244,243	85	100,000	—	11. Waldau, Irrenanstalt, Badelaubenanbau. . . . . IV, 117	2,098	40	2,098	40	—	—	—	—
				12. Bellelay, Irrenanstalt, alte Klosterkirche, Sicherungsarbeiten . . . IV, 118	20,400	—	20,400	—	—	—	—	—
				13. Waldau, Irrenanstalt, Haustelephonanlage . . . . . IV, 119	3,497	—	3,497	—	—	—	—	—
				14. Münsingen, Irrenanstalt, neue Zimmeröfen . . . . . IV, 119	17,917	90	17,917	90	—	—	—	—
				15. Waldau, Irrenanstalt, Abortanbau an die Gemüsehütte . . . IV, 120	1,500	—	1,500	—	—	—	—	—
				16. Waldau, Irrenanstalt, Instandstellung der elektr. Lichtanlage . IV, 120	7,090	—	7,090	—	—	—	—	—
				17. Waldau-Rothaus, elektrische Lichtanlage . . . . . IV, 121	639	20	639	20	—	—	—	—
				18. Waldau, Irrenanstalt, Kraftzuleitungen zum Holz- und Kohlenschopf . . . . . IV, 121	995	10	995	10	—	—	—	—
299,995	55	300,000	—		137,254	30	577,254	95	—	—	440,000	65
				E. Unterhalt der Straßen.								
619,536	50	630,000	—	1. Wegmeisterbesoldungen . . . IV, 133	1,950	—	1,611,488	95	—	—	1,609,538	95
				2. Straßenunterhalt:								
657,767	99	620,000	—	*a.* Straßenunterhalt . . . . IV, 202	66,151	65	686,063	67	—	—	619,912	02
40,000	—	40,000	—	*b.* Amortisation . . . . . IV, 212	—	—	40,000	—	—	—	40,000	—
139,983	—	100,000	—	3. Wasserschaden u. Schwellenbauten IV, 365	58	75	289,616	40	—	—	289,557	65
14,249	10	15,000	—	4. Verschiedene Kosten. . . . . IV, 227	6,625	35	25,003	98	—	—	18,378	63
1,410	—	—	—	5. Erlös aus alten Straßenteilen	—	—	—	—	—	—	—	—
1,470,126	59	1,405,000	—		74,785	75	2,652,173	—	—	—	2,577,387	25

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				F. Neue Straßen- und Brückenbauten.								
185,987	95	185,000	—	1. Verschiedene Straßenbauten:								
				1. Aarebrücke zu Wangen, Umbau . IV, 230	—	—	22,950	—	—	—	22,950	—
				2. Asuel-les Malettes-Staatsstraße, Wiederherstellung 1 Stützmauer . IV, 230	—	—	5,373	60	—	—	5,373	60
				3. Delsberg, Trottoiranlage über die Sorne-Brücke . . . . . IV, 231	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
				4. Twärrengraben-Str. IV. Klasse, Neubau . . . . . IV, 231	—	—	826	60	—	—	826	60
				5. Bern-Bolligen-Staatsstraße, Trottoiranlage in Bolligen . . . IV, 232	—	—	4,480	—	—	—	4,480	—
				6. Berken-Herzogenbuchsee-Straße IV. Klasse, Korrektion in Berken IV, 232	—	—	8,190	—	—	—	8,190	—
				7. Zweilütschinen-Lauterbrunnen-Staatsstraße, Korrektion in Lauterbrunnen . . . . . IV, 233	—	—	9,776	90	—	—	9,776	90
				8. Nidau-Safneren-Staatsstraße, Korrektion in Madretsch . . . IV, 233	2,944	25	5,000	—	—	—	2,055	75
				9. Lengnau, neue Stationsstraße . IV, 234	—	—	497	45	—	—	497	45
				10. Sonceboz-Dachsfelden-Staatsstr., Korr. bei Pierre-Pertuis, Nordr. IV, 235	—	—	143	—	—	—	143	—
				11. Sonceboz-Dachsfelden-Staatsstr., Korr. bei Pierre-Pertuis, Südr. . IV, 235	—	—	2,674	85	—	—	2,674	85
				12. Steffisburg-Schwarzenegg-Staatsstraße, Korr. in Schwarzenegg . IV, 236	315	—	1,260	—	—	—	945	—
				13. Sigriswil-Wiler-Straße IV. Kl., Korrektion . . . . . IV, 236	—	—	900	—	—	—	900	—
				14. Schönbühl-Kirchberg-Staatsstr., Korrektion in Hindelbank . . . IV, 237	—	—	232	10	—	—	232	10
				15. Nidau-Safneren-Staatsstraße, Gefällausgleich in Madretsch . . IV, 237	—	—	4,114	25	—	—	4,114	25
				16. Cornol-Les Rangiers-Staatsstr., Korrektion . . . . . IV, 237	—	—	500	—	—	—	500	—
				17. Brienz-Meiringen-Hof-Straße, Neubelag der Balm- und Willigen-Brücken . . . . . IV, 238	—	—	17,139	55	—	—	17,139	55
				18. Montfavergier-St. Brais-Straße, Neubau . . . . . IV, 239	—	—	100	10	—	—	100	10
				19. Erlach-St. Johannsen-Staatsstr., Korrektion . . . . . IV, 239	—	—	511	95	—	—	511	95
				20. Aarberg-Täuffelen-Staatsstraße, Korrektion zu Täuffelen . . . IV, 240	130	85	1,915	55	—	—	1,784	70
				21. Münster-Dachsfelden-Staatsstr., Korrektion in Münster . . . IV, 240	—	—	110	—	—	—	110	—
				22. Frutigen-Adelboden-Staatsstraße, Korrektion. . . . . IV, 368	—	—	80,422	70	—	—	80,422	70
				23. Münster-Delsberg-Staatsstraße, Trottoiranlage in Delsberg . . IV, 242	—	—	1,200	—	—	—	1,200	—
				24. Madretsch-Brügg-Staatsstraße, Korrektion in Madretsch . . . IV, 242	—	—	1,700	—	—	—	1,700	—
185,987	95	185,000	—	Uebertrag	3,390	10	172,018	60	—	—	168,628	50

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				X: Bau- und Eisenbahnwesen.									
				F. Neue Straßen- und Brückenbauten.									
185,987	95	185,000	—	Uebertrag		3,390	10	172,018	60	—	—	168,628	50
				25. Saignelégier-Les Bois-Staatsstr., Verbreiterung in Saignelégier	IV, 242	—	—	1,058	50	—	—	1,058	50
				26. Saanen-Gstaad-Staatsstr., Korr. in Gstaad	IV, 243	—	—	96	75	—	—	96	75
				27. Bützberg-Murgenthal-Staatsstr., Umbau der Murgenthalbrücke	IV, 243	—	—	3,794	25	—	—	3,794	25
				28. Thun-Kuhbrücke, Hartgußasphaltbelag	IV, 244	—	—	1,500	—	—	—	1,500	—
				29. Riggisberg-Wislisau-Staatsstraße, Schwarzwasserbrücke, Neubau	IV, 244	5	—	364	10	—	—	359	10
				30. Ramsei-Sumiswald-Staatsstr., Neubau der Gumpersmühlebrücke	IV, 245	—	—	3,390	—	—	—	3,390	—
				31. Interlaken, Turnhallenstraße IV. Klasse, Neubau	IV, 245	—	—	6,100	—	—	—	6,100	—
185,987	95	185,000	—			3,395	10	188,322	20	—	—	184,927	10
75,000	—	75,000	—	2. Amortisation	IV, 251	—	—	75,000	—	—	—	75,000	—
260,987	95	260,000	—			3,395	10	263,322	20	—	—	259,927	10
				G. Wasserbauten.									
210,002	28	230,000	—	1. Verschiedene Wasserbauten:									
				1. Aareschleusen in Thun und Unterseen, Unterhalt	IV, 252	—	—	4,340	85	—	—	4,340	85
				2. Verschiedene Kosten	IV, 254	5,251	35	4,848	75	402	60	—	—
				3. Sensekorrekt. Schwarzwasser-Saane	IV, 261	15,327	10	46,173	50	—	—	30,846	40
				4. Lamm- und Schwandenbach bei Brienz, Verbauung	IV, 260	10,500	—	20,708	55	—	—	10,208	55
				5. Gürbeverbauung im Gebirge	IV, 258	2,000	—	10,089	25	—	—	8,089	25
				6. Emmekorrektion, Kemmeriboden-Kantonsgrenze	IV, 259	30,196	45	55,945	15	—	—	25,748	70
				7. Trub und Zuflüsse, Verbauung	IV, 260	2,400	—	8,357	90	—	—	5,957	90
				8. Wärgistalbach zu Itramen bei Grindelwald, Verbauung	IV, 261	—	—	3,088	25	—	—	3,088	25
				9. Lütschinenkorrektion Wilderswil-Brienzersee, III. Projekt	IV, 262	1,480	—	2,980	—	—	—	1,500	—
				10. Hugeligraben b. Saanen, Verbauung	IV, 262	1,800	—	2,600	—	—	—	800	—
				11. Simmekorrektion Giseloey-Simmenegg bei Boltigen	IV, 263	7,000	—	10,211	95	—	—	3,211	95
				12. Kratzhaltengraben zu Reutigen, Verbauung	IV, 264	1,738	—	2,958	—	—	—	1,220	—
				13. Zulgkorrektion von der Müllerschwelle bis Gumm bei Steffisburg	IV, 264	1,200	—	2,100	—	—	—	900	—
				14. Wydenbach zu Worb, Korrektion	IV, 265	—	—	5,064	—	—	—	5,064	—
				15. Dürrbach von der Ausschütte Oberhofen-Kiesenbach, Korrektion	IV, 265	5,100	—	6,630	70	—	—	1,530	70
				16. Dürrbach bei Bowil, Verbauung der Zuflüsse	IV, 266	4,281	53	6,281	53	—	—	2,000	—
				17. Oberwichtrach-Dorfbach, Korr.	IV, 267	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
				18. Ilfiskorrektion, Emmenmatt-Kröschenbrunnen	IV, 268	10,088	—	12,713	85	—	—	2,625	85
210,002	28	230,000	—	Uebertrag		89,362	43	206,092	23	—	—	107,729	80

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.									
				G. Wasserbauten.									
210,002	28	230,000	—		Uebertrag	98,362	43	206,092	23	—	—	107,729	80
				19. Grüne in den Gemeinden Sumiswald und Lützelflüh, Verbauung	IV, 269	4,400	—	8,386	60	—	—	3,986	60
				20. Kurzeneigraben-Wasen-Rotägerten, Verbauung	IV, 270	—	—	2,000	35	—	—	2,000	35
				21. Gornbach in der Gemeinde Sumiswald, Verbauung	IV, 270	1,200	—	2,124	65	—	—	924	65
				22. Büchselbach zu Herzogenbuchsee, Korrektion	IV, 271	10,000	—	13,000	—	—	—	3,000	—
				23. Scheuß zu Villeret, Korrektion	IV, 271	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
				24. Birs zu Roches, Korrektion	IV, 272	575	—	2,075	—	—	—	1,500	—
				25. Doubs zu Ocourt, Korrektion	IV, 272	430	—	1,171	50	—	—	741	50
				26. Schelte zu Vicques, Korrektion	IV, 273	2,400	—	3,900	—	—	—	1,500	—
				27. Sundbach zu Sundlauenen, Verbauung	IV, 273	—	—	8,783	10	—	—	8,783	10
				28. Gürbekorrektion, Belp-Selhofen	IV, 274	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
				29. Aarekorrektion Runtigen-Aarberg	IV, 275	8,258	28	22,186	34	—	—	13,928	06
				30. Engstligenkorrektion zu Frutigen, Ausbau	IV, 276	—	—	1,685	45	—	—	1,685	45
				31. Sagenbach zu Guttannen, Verbauung	IV, 277	—	—	12	90	—	—	12	90
				32. Lauibach zu Meiringen, Verbg.	IV, 277	—	—	12	90	—	—	12	90
				33. Alp- und Mühlebach bei Meiringen, Verbauung	IV, 278	—	—	38	80	—	—	38	80
				34. Aarekorrektion, Gürbenauslauf-Felsenauwehr	IV, 279	56,000	—	80,849	40	—	—	24,849	40
				35. Krummbach bei Lenk, Verbauung im Unterlauf	IV, 280	8,000	—	10,187	05	—	—	2,187	05
				36. Aarekorrektion Thun-Uttigen, Ausbau	IV, 281	—	—	472	45	—	—	472	45
				37. Simme beim Brodhüsi, Gde. Wimmis, Korrektion	IV, 281	—	—	936	05	—	—	936	05
				38. Saanekorrektion in der Gemeinde Dicki	IV, 282	1,350	—	2,350	—	—	—	1,000	—
				39. Sorne zu Delsberg, Korrektion	IV, 282	450	75	450	75	—	—	—	—
				40. Gürbekorrektion, Verbauung des Tiefengrabens	IV, 283	3,365	23	4,365	—	—	—	999	77
				41. Lombach im Höllgraben, Verbg.	IV, 283	3,000	—	—	—	3,000	—	—	—
				42. Worblenkorrektion in der Gemeinde Vechigen	IV, 284	10,000	—	10,000	—	—	—	—	—
				43. Zulgkorrektion zwischen der Müllerschwelle und Bernstraße, Gemeinde Steffisburg	IV, 284	2,800	—	3,850	—	—	—	1,050	—
				44. Hühnerbach bei Langnau, Korr.	IV, 285	6,000	—	6,405	70	—	—	405	70
				45. Lauenenbach zu Gstaad	IV, 286	3,414	—	585	25	2,828	75	—	—
				46. Büderich, Wildbäche, Korrektion und Verbauung	IV, 287	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
				47. Lyßbach im Dorfe Lyß, Korr.	IV, 287	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
				48. Lyßbach in Lyß, Korrektion vom Eisenbahndammlaß abwärts	IV, 288	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
210,002	28	230,000	—		Uebertrag	220,005	69	401,921	47	—	—	181,915	78

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.									
				G. Wasserbauten.									
210,002	28	230,000	—	Uebertrag		220,005	69	401,921	47	—	—	181,915	78
				49. Sulgenbachkorrektion bei Bern	IV, 289	22,000	—	26,000	—	—	—	4,000	—
				50. Saanekorrektion Laupen-Oltigen	IV, 302	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
				51. Hasle-Aare-Meiringen-Brienzersee, Ergänzungsbauten	IV, 302	—	—	37	75	—	—	37	75
				52. Lombach bei Habkern, Verbauung im Oberlauf	IV, 290	—	—	14,919	15	—	—	14,919	15
				53. Lauenenbach zu Hohfluh, Verbg.	IV, 291	8,600	—	14,710	30	—	—	6,110	30
				54. Burgerengraben zu Signau, Verbg.	IV, 292	204	15	225	60	—	—	21	45
				55. Gürbekorrektion Pfandersmatte-Belp	IV, 293	—	—	33	30	—	—	33	30
				56. Aare von Hof bis Brienzersee, Unterhalt	IV, 294	—	—	19	85	—	—	19	85
				57. Lauenenbach zwischen Gstaad und Enge, Korrektion	IV, 295	—	—	3,401	15	—	—	3,401	15
				58. Sundgraben beir Säge auf Beatenberg, Verbauung	IV, 296	—	—	4,806	30	—	—	4,806	30
				59. Bundergraben zu Kandergrund, Verbauung in Oberlauf	IV, 296	—	—	9	70	—	—	9	70
				60. Erlibach im Kiental, Verbauung, II. Projekt	IV, 297	—	—	201	65	—	—	201	65
				61. Trame zu Tramelan-dessus, Korrektion	IV, 297	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
				62. Klosterbach zu Därstetten, Verbauung (Ausbau)	IV, 298	—	—	105	95	—	—	105	95
				63. Kohlholzgraben zu Dessigkofen, Verbauung	IV, 298	—	—	712	80	—	—	712	80
				64. Zäzibach bei Zäziwil, Verbg., Ergänzungsarbeiten	IV, 299	—	—	30	60	—	—	30	60
				65. Grüne Wasen-Riedboden, Verbg.,	IV, 299	—	—	173	—	—	—	173	—
				66. Glyßibach bei Brienz, Schalenumbau	IV, 300	—	—	150	—	—	—	150	—
				67. Urtenenkorrektion zw. Münchringen und Holzmühle	IV, 300	—	—	783	60	—	—	783	60
				68. Gohlgraben, Gemeinde Langnau, Verbauung	IV, 301	—	—	128	20	—	—	128	20
				69. Ortbachgraben, Gemeinde Trubschachen, Korrektion	IV, 301	—	—	319	—	—	—	319	—
				70. Emme bei Utzenstorf, Sperrmauer bei Emmenhof	IV, 303	—	—	1,094	15	—	—	1,094	15
210,002	**28**	**230,000**	—			**250,809**	**84**	**479,783**	**52**	—	—	**228,973**	**68**
110,000	—	110,000	—	2. Amortisation	IV, 308	—	—	110,000	—	—	—	110,000	—
320,002	**28**	**340,000**	—			**250,809**	**84**	**589,783**	**52**	—	—	**338,973**	**68**
6,510	—	8,000	—	3. Besoldungen der Schleusen- und Schwellenmeister	IV, 312	6,930	70	13,103	55	—	—	6,172	85
44,522	*81*	*40,000*	—	4. Juragewässerkorrektion	IV, 317	92,473	79	92,473	79	—	—	—	—
44,522	81	40,000	—										
326,512	**28**	**348,000**	—			**350,214**	**33**	**695,360**	**86**	—	—	**345,146**	**53**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen.								
				H. Wasserrechtswesen.								
5,500	—	5,500	—	1. Besoldung des Abteilungschefs . IV, 318	—	—	7,500	—	—	—	7,500	—
3,500	—	3,500	—	2. Besoldung des Angestellten . . IV, 319	—	—	6,260	—	—	—	6,260	—
646	30	1,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 322	997	—	4,287	85	—	—	3,290	85
500	—	500	—	4. Mietzins . . . . . IV, 323	—	—	500	—	—	—	500	—
26,645	—	*15,000*	—	5. Gebühren . . . . . IV, 325	25,963	80	150	—	25,813	80	—	—
2,664	50	1,500	—	6. Einlage in den Naturschadenfonds IV, 326	—	—	2,581	40	—	—	2,581	40
13,834	***20***	***3,000***	—		**26,960**	**80**	**21,279**	**25**	**5,681**	**55**	—	—
				J. Vermessungswesen.								
5,140	55	5,625	—	1. Besoldung des Kantonsgeometers . IV, 327	—	—	9,000	—	—	—	9,000	—
28,965	90	33,840	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 328	—	—	46,657	80	—	—	46,657	80
7,295	25	6,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 333	8,430	25	16,619	75	—	—	8,189	50
1,490	—	1,490	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 335	—	—	1,490	—	—	—	1,490	—
5,000	—	5,000	—	5. Triangulationen, Vorschußamortis. IV, 336	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
7,740	*45*	*7,740*	—	6. Probevermessungen, Rückerstattung IV, 337	7,740	40	—	—	7,740	40	—	—
—	—	1,000	—	7. Versicherung der Vermessungswerke IV, 338	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
40,151	**25**	**45,215**	—		**16,170**	**65**	**79,767**	**55**	—	—	**63,596**	**90**
				K. Eisenbahn- und Schiffahrtswesen.								
5,962	—	5,400	—	1. Besoldung des Abteilungschefs . IV, 339	—	—	8,196	25	—	—	8,196	25
5,488	80	5,400	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 340	—	—	7,166	—	—	—	7,166	—
999	95	1,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . IV, 342	—	—	1,502	05	—	—	1,502	05
300	—	300	—	4. Mietzins . . . . . IV, 342	—	—	300	—	—	—	300	—
8,519	70	5,000	—	5. Verwaltungs- und Inspektionskosten für Schiffahrtspolizei . . . . IV, 343	9	40	5,371	75	—	—	5,362	35
4,964	*85*	*5,000*	—	6. Konzessionsgebühren . . . . IV, 345	6,160	—	—	—	6,160	—	—	—
5,000	—	5,000	—	7. Subventionen für Schiffahrtsunternehmungen . . . . . IV, 347	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
45,000	—	45,000	—	8. Brienzerseebahn und Projektstudien, Amortisation . . . . . IV, 348	—	—	45,000	—	—	—	45,000	—
66,305	**60**	**62,100**	—		**6,169**	**40**	**68,936**	**05**	—	—	**62,766**	**65**
70,939	65	68,755	—	**A. Verwaltungskosten der zentralen Bauverwaltung**	12,910	40	111,492	14	—	—	98,581	74
59,507	65	59,030	—	**B. Kreisverwaltung**	3,908	05	88,934	94	—	—	85,026	89
330,508	80	343,000	—	**C. Unterhalt der Staatsgebäude**	19,721	05	426,751	25	—	—	407,030	20
299,995	55	300,000	—	**D. Neue Hochbauten**	137,254	30	577,254	95	—	—	440,000	65
1,470,126	59	1,405,000	—	**E. Unterhalt der Straßen**	74,785	75	2,652,173	—	—	—	2,577,387	25
260,987	95	260,000	—	**F. Neue Straßen- und Brückenbauten** . . .	3,395	10	263,322	20	—	—	259,927	10
326,512	28	348,000	—	**G. Wasserbauten**	350,214	33	695,360	86	—	—	345,146	53
13,834	*20*	*3,000*	—	**H. Wasserrechtswesen**	26,960	80	21,279	25	5,681	55	—	—
40,151	25	45,215	—	**J. Vermessungswesen**	16,170	65	79,767	55	—	—	63,596	90
66,305	60	62,100	—	**K. Eisenbahn- und Schiffahrtswesen** . . .	6,169	40	68,936	05	—	—	62,766	65
2,911,201	12	2,888,100	—		**651,489**	**83**	**4,985,272**	**19**	—	—	**4,333,782**	**36**

Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 1,445,682. 36

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XI. Anleihen.								
				A. Rückzahlung und Verzinsung.								
				1. Rückzahlung:								
713,500	—	735,000	—	a. Anleihen von 1895, Fr. 38,588,500, 3 % . . . . V, 1	—	—	735,000	—	—	—	735,000	—
194,000	—	201,000	—	b. Anleihen von 1900, Fr. 18,618,000, 3½ % . . . V, 1	—	—	201,000	—	—	—	201,000	—
158,000	—	163,500	—	c. Anleihen von 1906, Fr. 19,689,500, 3½ % . . . V, 1	—	—	163,500	—	—	—	163,500	—
				2. Verzinsung:								
1,179,060	—	1,157,655	—	a. Anleihen von 1895, Fr. 38,588,500, 3 % . . . . V, 2	—	—	1,157,655	—	—	—	1,157,655	—
658,420	—	651,630	—	b. Anleihen von 1900, Fr. 18,618,000, 3½ % . . . V, 2	—	—	651,630	—	—	—	651,630	—
691,897	50	686,271	—	c. Anleihen von 1906, Fr. 19,689,500, 3½ % . . . V, 2	—	—	686,271	25	—	—	686,271	25
1,183,333	—	1,200,000	—	d. Anleihen von 1911, Fr. 30,000,000, 4 % . . . V, 3	—	—	1,200,000	—	—	—	1,200,000	—
637,500	—	637,500	—	e. Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ % . . . V, 3	—	—	637,500	—	—	—	637,500	—
712,500	—	712,500	—	f. Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ % . . . V, 3	—	—	712,500	—	—	—	712,500	—
—	—	—	—	g. Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 % . . . . V, 3	—	—	625,000	—	—	—	625,000	—
6,128,210	50	6,145,056	—		—	—	6,770,056	25	—	—	6,770,056	25
				B. Anleihenskosten.								
14,063	48	18,000	—	1. Provisionen, Transportkosten und Agio V, 4	—	—	16,580	70	—	—	16,580	70
2,630	75	1,800	—	2. Druckkosten, Publikationskosten . . V, 6	—	—	2,760	20	—	—	2,760	20
30,000	—	30,000	—	3. Kosten des Anleihens v. 1911, Amortis. V, 7	—	—	30,000	—	—	—	30,000	—
30,000	—	30,000	—	4. Kosten des Anleihens v. 1914, Amortis. V, 7	—	—	30,000	—	—	—	30,000	—
46,000	—	46,000	—	5. Kosten des Anleihens v. 1915, Amortis. V, 7	—	—	46,000	—	—	—	46,000	—
—	—	—	—	6. Kosten des Anleihens v. 1919, Amortis. V, 7	—	—	1,137,769	15	—	—	1,137,769	15
122,694	23	125,800	—		—	—	1,263,110	05	—	—	1,263,110	05
6,128,210	50	6,145,056	—	**A. Rückzahlung und Verzinsung**	—	—	6,770,056	25	—	—	6,770,056	25
122,694	23	125,800	—	**B. Anleihenskosten**	—	—	1,263,110	05	—	—	1,263,110	05
6,250,904	73	6,270,856	—		—	—	8,033,166	30	—	—	8,033,166	30

Mehr Ausgaben als veranschlagt Fr. 1,762,310.30.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XII. Finanzwesen.								
				A. Verwaltungskosten der Finanzdirektion und Domänendirektion.								
4,965	10	4,000	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . V, 8	—	—	6,500	—	—	—	6,500	—
6,354	15	6,800	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 9	—	—	13,375	—	—	—	13,375	—
4,498	45	4,500	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . V, 12	2,097	20	8,247	37	—	—	6,150	17
830	—	830	—	4. Mietzinse . . . . . V, 13	—	—	830	—	—	—	830	—
323	50	1,000	—	5. Rechtskosten . . . . . V, 14	—	—	72	85	—	—	72	85
16,971	**20**	**17,130**	—		**2,097**	**20**	**29,025**	**22**	—	—	**26,928**	**02**
				B. Kantonsbuchhalterei.								
16,500	—	16,500	—	1. Besoldungen der Beamten . . . V, 16	—	—	25,803	—	—	—	25,803	—
41,050	80	42,200	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 18	—	—	61,164	80	—	—	61,164	80
2,964	15	3,000	—	3. Bureaukosten . . . . . V, 21	1,456	10	5,657	20	—	—	4,201	10
6,730	85	5,000	—	4. Druck- und Buchbinderkosten . . V, 24	574	20	8,896	85	—	—	8,322	65
18,710	60	7,000	—	5. Kosten des Postcheckverkehrs . . . V, 25	—	—	19,791	19	—	—	19,791	19
1,160	—	1,160	—	6. Mietzinse . . . . . V, 26	—	—	1,160	—	—	—	1,160	—
87,116	**40**	**74,860**	—		**2,030**	**30**	**122,473**	**04**	—	—	**120,442**	**74**
				C. Amtsschaffnereien.								
62,928	30	64,700	—	1. Besoldungen der Amtsschaffner. . V, 36	—	—	86,461	65	—	—	86,461	65
5,244	46	5,000	—	2. Bureaukosten . . . . . V, 39	—	—	4,928	53	—	—	4,928	53
3,080	—	3,080	—	3. Mietzinse . . . . . V, 41	—	—	3,080	—	—	—	3,080	—
71,252	**76**	**72,780**	—		—	—	**94,470**	**18**	—	—	**94,470**	**18**
				D. Hülfskasse.								
—	—	—	—	1. Staatsbeitrag . . . . . V, 41	—	—	429,117	32	—	—	429,117	32
—	—	—	—		—	—	**429,117**	**32**	—	—	**429,117**	**32**
16,971	20	17,130	—	**A. Verwaltungskosten der Finanzdirektion und Domänendirektion**	2,097	20	29,025	22	—	—	26,928	02
87,116	40	74,860	—	**B. Kantonsbuchhalterei**	2,030	30	122,473	04	—	—	120,442	74
71,252	76	72,780	—	**C. Amtsschaffnereien**	—	—	94,470	18	—	—	94,470	18
—	—	—	—	**D. Hülfskasse**	—	—	429,117	32	—	—	429,117	32
175,340	**36**	**164,770**	—		**4,127**	**50**	**675,085**	**76**	—	—	**670,958**	**26**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 506,188. 26								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				A. Verwaltungskosten der Direktion.								
5,500	—	5,500	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . V, 42	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
24,836	35	19,510	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 44	—	—	43,541	75	—	—	43,541	75
3,535	28	3,500	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . V, 47	905	—	6,408	28	—	—	5,503	28
				4. Kantonstierarzt:								
1,800	—	2,750	—	a. Besoldung . . . . . V, 48	4,000	—	10,564	10	—	—	6,564	10
162	50	250	—	(aa. Zulage f. Viehseuchenpolizei.)	—	—	—	—	—	—	—	—
2,366	05	2,600	—	b. Bureau- und Reisekosten . . V, 50	—	—	3,932	30	—	—	3,932	30
925	—	925	—	5. Mietzins . . . . . V, 51	—	—	925	—	—	—	925	—
39,125	18	35,035	—		4,905	—	73,871	43	—	—	68,966	43
				B. Landwirtschaft.								
				1. Förderung der Landwirtschaft:								
24,815	90	20,000	—	a. Förderung im allgemeinen . . V, 53	10,500	55	28,928	15	—	—	18,427	60
				b. Förderung des Weinbaues:								
2,000	—	2,000	—	aa. Versuche mit amerik. Reben . V, 54	2,000	—	4,000	—	—	—	2,000	—
7,840	80	13,000	—	bb. Reblausbekämpfung . . . V, 55	90	62	11,490	65	—	—	11,400	03
26,000	—	26,000	—	cc. Förderung des Weinbaues im allgemeinen . . . . . V, 56	5,174	80	11,709	—	—	—	6,534	20
4,309	36	4,000	—	c. Maikäferprämien . . . . . V, 57	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	15,000	—	d. Kohlweißling-Bekämpfung . .	—	—	—	—	—	—	—	—
				2. Landwirtschaftliche Meliorationen:								
2,000	—	2,750	—	a. Besoldung des Kulturtechnikers . V, 59	4,725	—	9,450	—	—	—	4,725	—
1,425	—	2,400	—	b. Besoldung des Gehülfen . . . V, 60	3,975	—	7,950	—	—	—	3,975	—
4,428	—	4,500	—	c. Bureau- und Reisekosten . . . V, 62	568	—	5,068	—	—	—	4,500	—
—	—	700	—	d. Mietzins . . . . . V, 63	—	—	700	—	—	—	700	—
70,000	—	70,000	—	e. Bodenverbesserungen . . . . V, 95	661,798	75	731,798	75	—	—	70,000	—
10,000	—	10,000	—	aa. Amortisation von Notstandsarbeiten . . . . . V, 64	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
45,000	—	45,000	—	f. Bergwegeanlagen . . . . . V, 66	66,862	50	111,862	50	—	—	45,000	—
44,550	07	43,000	—	3. Förderung der Pferdezucht . . . V, 69	60,231	—	105,091	45	—	—	44,860	45
124,090	50	125,000	—	4. Förderung der Rindviehzucht . . V, 74	117,589	05	242,541	57	—	—	124,952	52
28,058	10	30,000	—	5. Förderung der Kleinviehzucht . . V, 76	11,891	10	39,854	15	—	—	27,963	05
—	—	—	—	6. Prämienrückerstattungen . . . . V, 93	19,243	40	19,243	40	—	—	—	—
89,570	97	90,000	—	7. Hagelversicherung . . . . . V, 82	91,969	73	183,939	46	—	—	91,969	73
113,880	15	93,000	—	8. Viehversicherung . . . . . V, 83	264,858	40	382,502	—	—	—	117,643	60
				9. Kantonale Hufbeschlagschule:								
3,287	25	5,140	—	a. Kurse . . . . . V, 85	1,928	87	6,063	35	—	—	4,134	48
1,400	—	1,400	—	b. Mietzins . . . . . V, 86	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
602,656	10	602,890	—		1,323,406	77	1,913,592	43	—	—	590,185	66

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				C. Landwirtschaftliche Schule.								
				1. Landwirtschaftliche Schule:								
39,759	75	39,700	—	a. Unterricht	3,613	80	51,384	98	—	—	47,771	18
1,902	41	2,000	—	b. Landwirtschaftliche Versuche	—	—	1,999	46	—	—	1,999	46
22,339	15	16,900	—	c. Verwaltung	9,314	70	34,063	40	—	—	24,748	70
63,630	14	37,350	—	d. Nahrung	60,331	20	119,589	39	—	—	59,258	19
36,437	90	17,000	—	e. Verpflegung	16,371	45	53,665	47	—	—	37,294	02
7,940	—	7,940	—	f. Mietzins	—	—	7,940	—	—	—	7,940	—
7,827	*20*	*8,000*	—	g. Arbeiten der Zöglinge	7,611	76	—	—	7,611	76	—	—
164,182	**15**	**112,890**	—	Betriebsergebnis	**97,242**	**91**	**268,642**	**70**	—	—	**171,399**	**79**
7,704	—	—	—	h. Inventarveränderung	14,747	—	18,333	—	—	—	3,586	—
23,640	*75*	*22,750*	—	i. Kostgelder	28,975	—	150	—	28,825	—	—	—
600	—	2,500	—	k. Stipendien	—	—	2,384	—	—	—	2,384	—
18,713	*65*	*18,950*	—	l. Bundesbeitrag	23,304	92	—	—	23,304	92	—	—
114,723	**75**	**73,690**	—		**164,269**	**83**	**289,509**	**70**	—	—	**125,239**	**87**
68,788	*57*	*20,000*	—	2. Gutswirtschaft	231,331	95	160,812	61	70,519	34	—	—
68,788	***57***	***20,000***	—		**231,331**	**95**	**160,812**	**61**	**70,519**	**34**	—	—
114,723	75	73,690	—	1. Landwirtschaftliche Schule	164,269	83	289,509	70	—	—	125,239	87
68,788	*57*	*20,000*	—	2. Gutswirtschaft	231,331	95	160,812	61	70,519	34	—	—
4,784	*25*	*2,500*	—	3. Mostereibetrieb	37,916	35	28,370	65	9,545	70	—	—
41,150	**93**	**51,190**	—	V, 87	**433,518**	**13**	**478,692**	**96**	—	—	**45,174**	**83**
				D. Molkereischule.								
				1. Molkereischule:								
46,260	16	33,050	—	a. Unterricht	4,685	15	55,333	06	—	—	50,647	91
—	—	500	—	b. Milchwirtschaftliche Versuche	—	—	—	—	—	—	—	—
8,031	29	7,020	—	c. Verwaltung	593	60	11,805	62	—	—	11,212	02
26,648	80	23,000	—	d. Nahrung	6,504	10	36,757	23	—	—	30,253	13
10,002	54	6,000	—	e. Verpflegung	2,121	85	18,475	90	—	—	16,354	05
3,460	—	3,460	—	f. Mietzins	—	—	3,460	—	—	—	3,460	—
94,402	**79**	**73,030**	—	Betriebsergebnis	**13,904**	**70**	**125,831**	**81**	—	—	**111,927**	**11**
1,134	40	—	—	h. Inventarveränderung	2,838	—	14,280	—	—	—	11,442	—
17,695	*45*	*13,000*	—	i. Kostgelder	21,150	—	660	—	20,490	—	—	—
400	—	1,600	—	k. Stipendien	—	—	—	—	—	—	—	—
21,964	*63*	*18,000*	—	l. Bundesbeitrag	24,758	48	—	—	24,758	48	—	—
56,277	**11**	**43,630**	—		**62,651**	**18**	**140,771**	**81**	—	—	**78,120**	**63**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				D. Molkereischule.								
				2. Molkerei:								
6,829	45	6,000	—	a. Mietzinse und Steuern	2,013	65	7,653	78	—	—	5,640	13
3,304	45	3,000	—	b. Unterhalt der Gebäude	384	50	3,516	60	—	—	3,132	10
1,694	81	3,000	—	c. Geräte und Maschinen	42	—	3,108	80	—	—	3,066	80
17,944	76	15,000	—	d. Brennmaterial und Beleuchtung . .	2,750	—	17,351	90	—	—	14,601	90
76	50	1,000	—	e. Besoldungen und Arbeitslöhne . .	—	—	240	—	—	—	240	—
7,311	17	6,000	—	f. Verschiedene Betriebskosten	1,100	10	10,919	80	—	—	9,819	70
270,820	79	200,000	—	g. Milchankauf	—	—	271,093	74	—	—	271,093	74
318,237	*76*	*234,000*	—	h. Produkte	362,052	59	38,451	36	323,601	23	—	—
24,678	*19*	*2,000*	—	i. Schweine	110,796	10	99,114	24	11,681	86	—	—
34,934	***02***	***2,000***	—		**479,138**	**94**	**451,450**	**22**	**27,688**	**72**	—	—
56,277	11	43,630	—	1. Molkereischule	62,651	18	140,771	81	—	—	78,120	63
34,934	*02*	*2,000*	—	2. Molkerei	479,138	94	451,450	22	27,688	72	—	—
21,343	**09**	**41,630**	—	V, 88	**541,790**	**12**	**592,222**	**03**	—	—	**50,431**	**91**
				E. Landwirtschaftliche Winterschulen.								
				1. Landwirtschaftliche Winterschule Rütti:								
24,901	08	24,725	—	a. Unterricht	7,004	80	43,081	45	—	—	36,076	65
5,700	—	5,700	—	b. Verwaltung	—	—	5,700	—	—	—	5,700	—
15,600	—	32,500	—	c. Nahrung	—	—	30,310	—	—	—	30,310	—
8,550	—	8,550	—	d. Verpflegung	—	—	8,550	—	—	—	8,550	—
6,980	—	6,980	—	e. Mietzins	—	—	6,980	—	—	—	6,980	—
61,731	**08**	**78,455**	—	Betriebsergebnis	**7,004**	**80**	**94,621**	**45**	—	—	**87,616**	**65**
13,376	—	*32,500*	—	f. Kostgelder	40,400	—	75	—	40,325	—	—	—
—	—	2,500	—	g. Stipendien	—	—	1,165	—	—	—	1,165	—
11,841	*50*	*11,980*	—	h. Bundesbeitrag	18,484	82	—	—	18,484	82	—	—
36,513	**58**	**36,475**	—	V, 89	**65,889**	**62**	**95,861**	**45**	—	—	**29,971**	**83**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				E. Landwirtschaftliche Winterschulen.								
				2. Landwirtschaftliche Winterschule Schwand-Münsingen:								
43,274	38	49,275	—	a. Unterricht	10,994	—	85,185	34	—	—	74,191	34
47	97	1,000	—	b. Landwirtschaftliche Versuche . . .	—	—	195	70	—	—	195	70
19,086	28	23,250	—	c. Verwaltung	4,196	75	34,054	76	—	—	29,858	01
29,780	05	28,000	—	d. Nahrung	68,854	—	123,502	97	—	—	54,648	97
23,603	93	23,000	—	e. Verpflegung	50,632	60	78,281	95	—	—	27,649	35
12,500	—	12,500	—	f. Mietzins	—	—	12,500	—	—	—	12,500	—
4,680	—	*3,000*	—	g. Arbeiten der Praktikanten	4,905	—	—	—	4,905	—	—	—
123,612	**61**	**134,025**	—	Betriebsergebnis	**139,582**	**35**	**333,720**	**72**	—	—	**194,138**	**37**
42,018	70	—	—	h. Inventarveränderungen	9,461	15	19,755	15	—	—	10,294	—
19,200	—	*39,600*	—	i. Kostgelder	46,744	50	630	—	46,114	50	—	—
—	—	3,750	—	k. Stipendien	—	—	900	—	—	—	900	—
19,500	*91*	*23,237*	—	l. Bundesbeitrag	35,234	35	—	—	35,234	35	—	—
126,930	**40**	**74,938**	—		**231,022**	**35**	**355,005**	**87**	—	—	**123,983**	**52**
67,517	*70*	*12,000*	—	m. Gutswirtschaft	166,479	—	123,224	65	43,254	35	—	—
59,412	**70**	**62,938**	—	V, 89	**397,501**	**35**	**478,230**	**52**	—	—	**80,729**	**17**
				3. Landwirtschaftliche Winterschule Pruntrut:								
11,500	14	14,900	—	a. Unterricht	—	—	12,536	85	—	—	12,536	85
2,796	03	2,220	—	b. Verwaltung	92	90	927	40	—	—	834	50
9,292	75	11,600	—	c. Nahrung	—	—	—	—	—	—	—	—
3,599	93	3,200	—	d. Verpflegung	—	—	3,216	25	—	—	3,216	25
27,188	**85**	**31,920**	—	Betriebsergebnis	**92**	**90**	**16,680**	**50**	—	—	**16,587**	**60**
6,724	*80*	*8,000*	—	e. Kostgelder	—	—	—	—	—	—	—	—
200	—	400	—	f. Stipendien	—	—	—	—	—	—	—	—
5,604	*37*	*7,125*	—	g. Bundesbeitrag	6,716	15	—	—	6,716	15	—	—
15,059	**68**	**17,195**	—	V, 90	**6,809**	**05**	**16,680**	**50**	—	—	**9,871**	**45**
36,513	58	36,475	—	1. Landwirtschaftliche Winterschule Rütti . .	65,889	62	95,861	45	—	—	29,971	83
59,412	70	62,938	—	2. Landwirtschaftliche Winterschule Schwand-Münsingen	397,501	35	478,230	52	—	—	80,729	17
15,059	68	17,195	—	3. Landwirtschaftliche Winterschule Pruntrut .	6,809	05	16,680	50	—	—	9,871	45
110,985	**96**	**116,608**	—		**470,200**	**02**	**590,772**	**47**	—	—	**120,572**	**45**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIII. Landwirtschaft.								
				F. Hauswirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen.								
12,754	48	15,600	—	a. Unterricht	2,149	50	21,041	38	—	—	18,891	88
1,779	20	1,950	—	b. Verwaltung	—	—	2,250	—	—	—	2,250	—
17,701	20	26,360	—	c. Nahrung	—	—	26,793	60	—	—	26,793	60
4,850	—	8,350	—	d. Verpflegung	—	—	8,150	—	—	—	8,150	—
5,000	—	5,000	—	e. Mietzins	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
200	—	*300*	—	f. Arbeiten der Schülerinnen	300	—	—	—	300	—	—	—
41,884	**88**	**56,960**	—	Betriebsergebnis	**2,449**	**50**	**63,234**	**98**	—	—	**60,785**	**48**
14,705	—	*26,360*	—	g. Kostgelder	29,230	—	185	50	29,044	50	—	—
—	—	1,980	—	h. Stipendien	—	—	—	—	—	—	—	—
7,208	—	*10,980*	—	i. Bundesbeitrag	9,984	—	—	—	9,984	—	—	—
19,971	**88**	**21,600**	—	V, 91	**41,663**	**50**	**63,420**	**48**	—	—	**21,756**	**98**
				G. Fleischschau.								
516	80	7,600	—	1. Instruktionskurse . . . . . V, 88	857	45	1,420	95	—	—	563	50
2,482	20	2,500	—	2. Verschiedene Kosten . . . . . V, 90	—	—	2,654	30	—	—	2,654	30
2,999	—	**10,100**	—		**857**	**45**	**4,075**	**25**	—	—	**3,217**	**80**
39,125	18	35,035	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion**	4,905	—	73,871	43	—	—	68,966	43
602,656	10	602,890	—	**B. Landwirtschaft**	1,323,406	77	1,913,592	43	—	—	590,185	66
41,150	93	51,190	—	**C. Landwirtschaftliche Schule**	433,518	13	478,692	96	—	—	45,174	83
21,343	09	41,630	—	**D. Molkereischule**	541,790	12	592,222	03	—	—	50,431	91
110,985	96	116,608	—	**E. Landwirtschaftliche Winterschulen** . . .	470,200	02	590,772	47	—	—	120,572	45
19,971	88	21,600	—	**F. Hauswirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen**	41,663	50	63,420	48	—	—	21,756	98
2,999	—	10,100	—	**G. Fleischschau**	857	45	4,075	25	—	—	3,217	80
838,232	**14**	**879,053**	—		**2,816,340**	**99**	**3,716,647**	**05**	—	—	**900,306**	**06**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 21,253. 06								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XIV. Forstwesen.								
				A. Verwaltungskosten der zentralen Forst-Verwaltung.								
7,875	—	7,875	—	1. Besoldungen der Beamten . . . V, 96	2,250	—	15,000	—	—	—	12,750	—
9,684	40	5,800	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 359	—	—	19,695	—	—	—	19,695	—
9,438	60	5,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . V, 102	41	30	10,481	85	—	—	10,440	55
1,360	—	1,360	—	4. Mietzinse . . . . . V, 102	185	—	1,545	—	—	—	1,360	—
28,358	—	**20,035**	—		**2,476**	**30**	**46,721**	**85**	—	—	**44,245**	**55**
				B. Forstpolizei.								
				1. Forstmeister:								
13,503	—	13,500	—	a. Besoldungen der Forstmeister . V, 103	8,550	—	28,500	—	—	—	19,950	—
1,745	05	1,200	—	b. Bureaukosten . . . . . V, 104	—	—	2,321	05	—	—	2,321	05
5,883	15	5,000	—	c. Reisekosten . . . . . V, 106	1,704	—	8,730	40	—	—	7,026	40
625	—	625	—	d. Mietzins . . . . . V, 107	—	—	625	—	—	—	625	—
				2. Kreisoberförster:								
69,633	20	70,750	—	a. Besoldungen der Kreisoberförster V, 108	45,437	50	152,375	—	—	—	106,937	50
6,741	70	5,000	—	b. Bureaukosten . . . . . V, 110	—	—	8,838	65	—	—	8,838	65
23,850	60	26,000	—	c. Reisekosten . . . . . V, 113	6,724	05	34,582	35	—	—	27,858	30
6,300	—	6,150	—	d. Mietzinse . . . . . V, 114	—	—	6,105	—	—	—	6,105	—
38,642	35	40,800	—	3. Oberbannwarte und Waldaufseher V, 117	9,648	36	70,531	90	—	—	60,883	54
53,262	*75*	*51,625*	—	4. Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster . V, 117	74,869	70	—	—	74,869	70	—	—
—	—	—	—	5. Unfallversicherung . . . . . V, 117	—	—	3,145	60	—	—	3,145	60
113,661	**30**	**117,400**	—		**146,933**	**61**	**315,754**	**95**	—	—	**168,821**	**34**
				C. Förderung des Forstwesens.								
6,120	90	5,000	—	1. Beiträge an Waldwirtschaftspläne und Förderung des Forstwesens im allgemeinen . . . . . V, 120	45,421	02	55,707	—	—	—	10,285	98
49,900	30	50,000	—	2. Verbauungen von Wildbächen und Aufforstungen . . . . . V, 122	159	20	50,159	20	—	—	50,000	—
56,021	**20**	**55,000**	—		**45,580**	**22**	**105,866**	**20**	—	—	**60,285**	**98**
				D. Schutz von Naturdenkmälern und Alpenpflanzen.								
—	—	1,000	—	1. Beiträge	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	**1,000**	—		—	—	—	—	—	—	—	—
28,358	—	20,035	—	**A. Verwaltungskosten**	2,476	30	46,721	85	—	—	44,245	55
113,661	30	117,400	—	**B. Forstpolizei**	146,933	61	315,754	95	—	—	168,821	34
56,021	20	55,000	—	**C. Förderung des Forstwesens**	45,580	22	105,866	20	—	—	60,285	98
—	—	1,000	—	**D. Schutz von Naturdenkmälern und Alpenpflanzen**	—	—	—	—	—	—	—	—
198,040	**50**	**193,435**	—		**194,990**	**13**	**468,343**	—	—	—	**273,352**	**87**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 79,917. 87								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				XV. Staatswaldungen.									
				A. Haupt- und Zwischennutzungen.									
1,199,968	—	*1,105,000*	—	1. Hauptnutzungen	V, 126	1,359,217	—	—	—	1,359,217	—	—	—
222,904	—	*205,000*	—	2. Zwischennutzungen	V, 126	247,520	—	—	—	247,520	—	—	—
1,422,872	—	*1,310,000*	—			1,606,737	—	—	—	1,606,737	—	—	—
				B. Nebennutzungen.									
572	*50*	*100*	—	1. Stocklosungen	V, 127	1,023	—	144	—	879	—	—	—
626	*20*	*1,200*	—	2. Grubenlosungen, Torf	V, 128	1,398	50	—	—	1,398	50	—	—
45,286	*50*	*35,000*	—	3. Weid- und Lehenzinse, Gras- und Lischenraub	V, 131	47,710	—	3,834	20	43,875	80	—	—
46,485	*20*	*36,300*	—			50,131	50	3,978	20	46,153	30	—	—
				C. Wirtschaftskosten.									
11,563	32	25,000	—	1. Waldkulturen	V, 358	83,881	30	132,798	52	—	—	48,917	22
75,000	—	75,000	—	2. Weganlagen	V, 149	—	—	75,000	—	—	—	75,000	—
47,818	60	47,500	—	3. Hutlöhne (Bannwartenlöhne) . .	V, 150	7,594	05	73,063	80	—	—	65,469	75
241,245	—	226,000	—	4. Rüstlöhne	V, 151	—	—	279,441	—	—	—	279,441	—
1,570	35	2,000	—	5. Marchungen, Vermessungen . .	V, 152	—	—	626	65	—	—	626	65
4,535	05	7,000	—	6. Steigerungs- und Verkaufskosten .	V, 154	—	—	4,219	62	—	—	4,219	62
1,444	80	1,000	—	7. Rechtskosten	V, 155	—	—	2,369	—	—	—	2,369	—
7,795	77	10,000	—	8. Verbauungen von Bachläufen und Rutschhalden	V, 157	—	—	12,526	16	—	—	12,526	16
16,340	63	12,000	—	9. Gebäudereparaturen	V, 159	—	—	9,539	65	—	—	9,539	65
407,313	52	405,500	—			91,475	35	589,584	40	—	—	498,109	05
				D. Beschwerden.									
41,262	62	41,000	—	1. Staatssteuern	V, 162	—	—	39,762	79	—	—	39,762	79
64,882	94	65,000	—	2. Gemeindesteuern	V, 171	1,000	42	68,076	53	—	—	67,076	11
—	—	2,000	—	3. Schwellenmaterial		—	—	—	—	—	—	—	—
106,145	56	108,000	—			1,000	42	107,839	32	—	—	106,838	90

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				XV. Staatswaldungen.									
				E. Verwaltungskosten.									
53,262	75	51,625	—	1. Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster . .	V, 177	—	—	74,869	70	—	—	74,869	70
—	—	24,000	—	2. Beitrag an die Unfall- und Krankenkasse der Waldarbeiter	V, 177	—	—	4,493	65	—	—	4,493	65
53,262	**75**	**75,625**	—			—	—	**79,363**	**35**	—	—	**79,363**	**35**
1,422,872	—	*1,310,000*	—	**A. Haupt- und Zwischennutzungen**		1,606,737	—	—	—	1,606,737	—	—	—
46,485	*20*	*36,300*	—	**B. Nebennutzungen**		50,131	50	3,978	20	46,153	30	—	—
407,313	52	405,500	—	**C. Wirtschaftskosten**		91,475	35	589,584	40	—	—	498,109	05
106,145	56	108,000	—	**D. Beschwerden**		1,000	42	107,839	32	—	—	106,838	90
53,262	75	75,625	—	**E. Verwaltungskosten**		—	—	79,363	35	—	—	79,363	35
902,635	***37***	***757,175***	—			**1,749,344**	**27**	**780,765**	**27**	**968,579**	—	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt. . Fr. 211,404.—									
				XVI. Domänen.									
				A. Ertrag.									
310,598	*64*	*300,000*	—	1. Pachtzinse von Civildomänen .	V, 181	362,846	66	991	35	361,855	31	—	—
12,018	*55*	*11,500*	—	2. Pachtzinse von Pfrunddomänen .	V, 183	14,611	65	112	—	14,499	65	—	—
10,495	—	*10,215*	—	3. Mietzinse von Kirchengebäuden .	V, 184	10,215	—	—	—	10,215	—	—	—
1,025,587	*50*	*1,027,380*	—	4. Mietzinse von Amtsgebäuden .	V, 185	1,035,175	—	5,400	—	1,029,775	—	—	—
151,070	—	*151,050*	—	5. Mietzinse von Militärgebäuden .	V, 184	151,050	—	—	—	151,050	—	—	—
4,224	*75*	*500*	—	6. Erlös von Produkten	V, 186	1,419	50	406	05	1,013	45	—	—
3,312	*65*	*100*	—	7. Verschiedene Einnahmen . . .	V, 187	820	50	—	—	820	50	—	—
1,517,307	***09***	***1,500,745***	—			**1,576,138**	**31**	**6,909**	**40**	**1,569,228**	**91**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XVI. Domänen.								
				B. Wirtschaftskosten.								
8,000	—	10,000	—	1. Kulturarbeiten und Verbesserungen V, 188	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
442	40	500	—	2. Marchungen, Vermessungen . . V, 189	—	—	62	30	—	—	62	30
56	70	500	—	3. Aufsichtskosten . . . . . V, 190	—	—	233	45	—	—	233	45
1,404	05	2,000	—	4. Kaufs- und Verpachtungskosten . V, 191	—	—	3,494	10	—	—	3,494	10
59,112	77	55,000	—	5. Brandversicherungskosten . . . . V, 194	93	75	53,568	22	—	—	53,474	47
69,015	**92**	**68,000**	—		**93**	**75**	**67,358**	**07**	—	—	**67,264**	**32**
				C. Beschwerden.								
30,327	74	26,000	—	1. Staatssteuern . . . . . V, 197	293	65	12,182	94	—	—	11,889	29
24,486	34	25,000	—	2. Gemeindesteuern . . . . . V, 201	7,993	57	30,152	77	—	—	22,159	20
2,208	75	2,500	—	3. Wassermietzinse . . . . . V, 213	4,866	95	9,913	80	—	—	5,046	85
57,022	**83**	**53,500**	—		**13,154**	**17**	**52,249**	**51**	—	—	**39,095**	**34**
1,517,307	*09*	*1,500,745*	—	**A. Ertrag**	1,576,138	31	6,909	40	1,569,228	91	—	—
69,015	92	68,000	—	**B. Wirtschaftskosten**	93	75	67,358	07	—	—	67,264	32
57,022	83	53,500	—	**C. Beschwerden**	13,154	17	52,249	51	—	—	39,095	34
1,391,268	*34*	*1,379,245*	—		**1,589,386**	**23**	**126,516**	**98**	**1,462,869**	**25**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 83,624. 25								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XVII. Domänenkasse.								
17,112	*85*	*14,400*	—	**A. Zinse von Guthaben** . . . . V, 215	12,825	45	—	—	12,825	45	—	—
105,576	10	108,400	—	**B. Zinse für Kaufschulden** . . . V, 215	—	—	155,760	31	—	—	155,760	31
88,463	**25**	**94,000**	—		**12,825**	**45**	**155,760**	**31**	—	—	**142,934**	**86**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 48,934. 86								
				XVIII. Hypothekarkasse.								
				A. Rohertrag.								
15,277,758	*77*	*15,422,000*	—	1. Zinse von Hypothekar-Darlehn	15,710,068	35	6,842	60	15,703,225	75	—	—
648,645	*55*	*637,600*	—	2. Zinse von Darlehn an Gemeinden . . .	681,340	15	—	—	681,340	15	—	—
668,846	*42*	*661,000*	—	3. Zinse von zeitweiligen Geldanlagen . . .	711,955	64	49,768	90	662,186	74	—	—
41,767	*60*	*27,500*	—	4. Provisionen	64,768	65	36,819	55	27,949	10	—	—
22,930	*95*	*23,000*	—	5. Mietzins vom Anstaltsgebäude	30,484	50	17,106	56	13,377	94	—	—
1,343,830	—	1,329,600	—	6a. Zins d. Anleihens v. 1897, Fr. 43,708,500, 3%	—	—	1,325,837	50	—	—	1,325,837	50
1,022,899	70	1,016,200	—	6b. Zins des Anleihens v. 1905, Fr. 28,771,500, 3½ %	—	—	1,013,931	80	—	—	1,013,931	80
675,000	—	675,000	—	6c. Zins d. Anleihens von 1913, Fr. 14,754,000, 4½ %	—	—	670,418	25	—	—	670,418	25
950,000	—	950,000	—	6d. Zins d. Anleihens von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾ %	—	—	950,000		—	—	950,000	—
11,625	01	18,000	—	7. Kosten d. Einlösung d. Coupons u. Obligationen	—	—	14,675	21	—	—	14,675	21
145,000	—	55,000	—	8. Amortisation der Anleihenskosten . . .	—	—	85,000	—	—	—	85,000	—
6,166,374	25	6,277,500	—	9. Zinse der Depots auf Kassascheine . . .	123	55	6,232,773	70	—	—	6,232,650	15
1,436,473	44	1,530,000	—	10. Zinse der Depots in Konto-Korrent. . .	76,700	31	1,570,082	41	—	—	1,493,382	10
1,629,941	68	1,760,000	—	11. Zinse der Spareinlagen	—	—	1,736,252	56	—	—	1,736,252	56
56,000	—	64,000	—	12. Verzinsung des Reservefonds	—	—	64,240	—	—	—	64,240	—
150,000	—	150,000	—	13. Einlage in den Reservefonds	—	—	149,760	—	—	—	149,760	—
367,775	—	1,003,800	—	14. Vermögenssteuer	—	—	1,004,022	57	—	—	1,004,022	57
1,200,000	—	1,200,000	—	15. Zins des Stammkapitals	—	—	1,200,000	—	—	—	1,200,000	—
—	—	—	—	16. Beitrag an die Oberländische Hülfskasse, Amortisation	—	—	150,000	—	—	—	150,000	—
6,706	—	10,000	—	17. Möblierungskosten, Amortisation	—	—	9,208	30	—	—	9,208	30
48,271	60	10,000	—	18. Wertschriften, Amortisation	—	—	92,279	25	—	—	92,279	25
1,450,052	***61***	***722,000***	—		**17,275,441**	**15**	**16,379,019**	**16**	**896,421**	**99**	—	—
				B. Verwaltungskosten.								
13,429	90	16,000	—	1. Taggelder der Verwaltungsbehörden . .	—	—	17,386	55	—	—	17,386	55
281,788	65	275,000	—	2. Besoldungen der Beamten und Angestellten	—	-	350,951	55	—	—	350,951	55
20,000	—	20,000	—	3. Mietzinse	—	—	20,000	—	—	—	20,000	—
50,783	04	43,000	—	4. Bureaukosten	28,397	23	83,435	84	—	—	55,038	61
8,437	*55*	*7,000*	—	5. Rechts- und Betreibungskosten	13,045	35	5,557	45	7,487	90	—	—
357,564	**04**	**347,000**	—		**41,442**	**58**	**477,331**	**39**	—	—	**435,888**	**81**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XVIII. Hypothekarkasse.								
1,200,000	—	*1,200,000*	—	**C. Zins des Stammkapitals** . . .	1,200,000	—	—	—	1,200,000	—	—	—
1,200,000	—	***1,200,000***	—		**1,200,000**	—	—	—	**1,200,000**	—	—	—
1,450,052	*61*	*722,000*	—	**A. Rohertrag**	17,275,441	15	16,379,019	16	896,421	99	—	—
357,564	04	347,000	—	**B. Verwaltungskosten**	41,442	58	477,331	39	—	—	435,888	81
1,200,000	—	*1,200,000*	—	**C. Zins des Stammkapitals**	1,200,000	—	—	—	1,200,000	—	—	—
2,292,488	***57***	***1,575,000***	—	V, 216	**18,516,883**	**73**	**16,856,350**	**55**	**1,660,533**	**18**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 85,533. 18								
				XIX. Kantonalbank.								
				A. Betriebsertrag.								
2,756,447	*50*	*1,300,000*	—	1. Wechselertrag	3,348,104	53	—	—	3,348,104	53	—	—
				2. Zinse:								
394,166	75	376,109	—	a. Zins des Anleihens v. 1899, Fr. 10,482,000 $3^1/_2$ %	—	—	376,108	55	—	—	376,108	55
—	—	2,191	—	b. Kosten der Einlösung der Coupons und Obligationen	—	—	—	—	—	—	—	—
4,109,207	*95*	*2,228,300*	—	c. Verschiedene Zinse	17,793,096	90	13,230,509	09	4,562,587	81	—	—
1,855,979	*35*	*1,350,000*	—	3. Provisionen und Aufbewahrungsgebühren .	2,136,559	21	12,898	33	2,123,660	88	—	—
361,040	21	400,000	—	4. Kantonale und Gemeindesteuern	—	—	365,556	65	—	—	365,556	65
407,319	31	700,000	—	5. Verluste	—	—	196,415	90	—	—	196,415	90
3,153,184	55			6. Abschreibungen	13,857	—	3,709,494	07	—	—	3,695,637	07
155,436	*55*	—	—	7. Kursgewinn auf Wertschriften	83,310	15	—	—	83,310	15	—	—
188,000	—	—	—	8. Einlage in die Spezialreserve für Forderungen	—	—	198,000	—	—	—	198,000	—
2,536,271	01	1,900,000	—	9. Verwaltungskosten	—	—	3,252,334	20	—	—	3,252,334	20
1,837,089	***52***	***1,500,000***	—		**23,374,927**	**79**	**21,341,316**	**79**	**2,033,611**	—	—	—
				B. Ertragsverwendung.								
240,000	—	—	—	1. Zuweisung an die ordentliche Reserve . .	—	—	240,000	—	—	—	240,000	—
97,089	52	—	—	2. Einlage in die Spezialreserve für Forderungen	—	—	93,611	—	—	—	93,611	—
—	—	—	—	3. Zuweisung an die Pensionskasse	—	—	200,000	—	—	—	200,000	—
337,089	**52**	—	—		—	—	**533,611**	—	—	—	**533,611**	—
1,837,089	*52*	*1,500,000*	—	**A. Betriebsertrag**	23,374,927	79	21,341,316	79	2,033,611	—	—	—
337,089	52	—	—	**B. Ertragsverwendung**	—	—	533,611	—	—	—	533,611	—
1,500,000	—	***1,500,000***	—	V, 217	**23,374,927**	**79**	**21,874,927**	**79**	**1,500,000**	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.									
				XX. Staatskasse.									
				A. Zinse von Guthaben.									
				1. Zinse von Geldanlagen:									
—	—	—	—	a. Bankdepot		—	—	—	—	—	—	—	—
99,249	*25*	*112,000*	—	b. Obligationen	V, 219	122,198	45	895	—	121,303	45	—	—
1,100,151	*55*	*995,270*	—	c. Aktien	V, 222	1,094,414	90	12,949	90	1,081,465	—	—	—
				2. Zinse von Vorschüssen:									
178,755	*05*	*151,500*	—	a. Spezialverwaltungen . . .	V, 223	186,506	26	160	—	186,346	26	—	—
285,697	*76*	*264,000*	—	b. Oeffentliche Unternehmen . .	V, 224	503,826	56	13	80	503,812	76	—	—
10,353	*98*	*5,000*	—	3. Zinse von verschiedenen Guthaben und Verspätungszinse	V, 230	10,628	22	—	—	10,628	22	—	—
59,366	*99*	—	—	4. Verschiedene Einnahmen . . .	V, 232	7,204	77	15	—	7,189	77	—	—
1,733,554	***58***	***1,527,770***	—			**1,924,779**	**16**	**14,033**	**70**	**1,910,745**	**46**	—	—
				B. Zinse für Schulden.									
				1. Zinse für Depots:									
300,497	86	150,000	—	a. Spezialverwaltungen . . .	V, 233	391	—	517,322	21	—	—	516,931	21
26,655	61	20,000	—	b. Gerichtliche Geldhinterlagen .	V, 236	31	25	27,699	96	—	—	27,668	71
180	87	500	—	c. Administrative Geldhinterlagen	V, 238	—	—	807	95	—	—	807	95
4,523	*68*	—	—	d. Spezialfonds	V, 239	5,503	64	1,266	15	4,237	49	—	—
15,835	69	7,000	—	e. Verschiedene Depots	V, 240	—	—	14,937	98	—	—	14,937	98
20,337	59	8,000	—	2. Sconti für Barzahlungen . . .	V, 245	—	—	26,999	86	—	—	26,999	86
358,983	**94**	**185,500**	—			**5,925**	**89**	**589,034**	**11**	—	—	**583,108**	**22**
1,733,554	***58***	***1,527,770***	—	**A. Zinse von Guthaben**		1,924,779	16	14,033	70	1,910,745	46	—	—
358,983	94	185,500	—	**B. Zinse für Schulden**		5,925	89	589,034	11	—	—	583,108	22
1,374,570	***64***	***1,342,270***	—			**1,930,705**	**05**	**603,067**	**81**	**1,327,637**	**24**	—	—
				Weniger Einnahmen als veranschlagt . Fr. 14,632.76									

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXI. Bußen und Konfiskationen.								
				A. Bußen.								
317,238	*80*	*130,000*	—	1. Gesprochene Bußen . . . . . V, 251	305,533	90	200	—	305,333	90	—	—
12,007	60	30,000	—	2. Umgewandelte Bußen . . . . V, 254	—	—	13,880	90	—	—	13,880	90
4,581	80	6,500	—	3. Verjährte Bußen . . . . . V, 257	—	—	4,030	80	—	—	4,030	80
5,604	*40*	*500*	—	4. Administrativbußen . . . . . V, 262	5,071	20	211	55	4,859	65	—	—
111	*16*	*1,000*	—	5. Anteile an eidgenössischen Bußen . V, 264	316	70	—	—	316	70	—	—
306,364	***96***	***95,000***	—		**310,921**	**80**	**18,323**	**25**	**292,598**	**55**	—	—
				B. Bußenverwendung.								
9,326	05	5,000	—	1. Bezugskosten . . . . . V, 268	—	—	10,040	30	—	—	10,040	30
2,735	90	3,000	—	2. Belohnungen an Gemeindepolizeidiener und Private . . . . . V, 269	—	—	1,929	15	—	—	1,929	15
20,000	—	20,000	—	3. Beitrag an die Besoldung des Polizeikorps . . . . . V, 270	—	—	40,000	—	—	—	40,000	—
47,000	—	17,000	—	4. Beitrag an die Invalidenkasse desselben . . . . . V, 270	—	—	47,000	—	—	—	47,000	—
38,753	15	23,000	—	5. Anteil der Gemeinden . . . . V, 271	—	—	64,587	70	—	—	64,587	70
38,753	15	23,000	—	6. Anteil des Gesundheitswesens . . V, 271	—	—	64,587	70	—	—	64,587	70
12,658	65	4,000	—	7. Verschiedene Bußenanteile . . . V, 276	—	—	13,263	28	—	—	13,263	28
137,138	06	—	—	8. Vortrag zu verteilender Anteile . V, 278	278,170	14	329,360	56	—	—	51,190	42
306,364	**96**	**95,000**	—		**278,170**	**14**	**570,768**	**69**	—	—	**292,598**	**55**
				C. Ersatz und Konfiskationen.								
3,849	*15*	*3,000*	—	1. Ersatz . . . . . V, 283	16,068	90	13,077	65	2,991	25	—	—
1,006	*30*	*100*	—	2. Konfiskationen . . . . . V, 285	577	20	—	—	577	20	—	—
4,855	***45***	***3,100***	—		**16,646**	**10**	**13,077**	**65**	**3,568**	**45**	—	—
306,364	*96*	*95,000*	—	**A. Bußen**	310,921	80	18,323	25	292,598	55	—	—
306,364	96	95,000	—	**B. Bußenverwendung**	278,170	14	570,768	69	—	—	292,598	55
4,855	*45*	*3,100*	—	**C. Ersatz und Konfiskationen**	16,646	10	13,077	65	3,568	45	—	—
4,855	***45***	***3,100***	—		**605,738**	**04**	**602,169**	**59**	**3,568**	**45**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 468. 45								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.								
				A. Jagd.								
134,386	*10*	*90,000*	—	1. Jagdpatentgebühren . . . . . V, 287	152,266	35	161	20	152,105	15	—	—
24,700	—	17,000	—	2. Anteil der Gemeinden, 20 % . V, 288	—	—	31,250	—	—	—	31,250	—
26,963	70	27,000	—	3. Aufsichts- und Bezugskosten . . V, 360	1,481	15	53,686	70	—	—	52,205	55
528	50	2,500	—	4. Hebung der Jagd . . . . . V, 291	450	—	1,279	—	—	—	829	—
4,226	*07*	*3,700*	—	5. Vergütung der Eidgenossenschaft . V, 292	8,103	47	—	—	8,103	47	—	—
86,419	***97***	***47,200***	—		**162,300**	**97**	**86,376**	**90**	**75,924**	**07**	—	—
				B. Fischerei.								
19,664	*70*	*20,000*	—	1. Fischezenzinse u. Patentgebühren . V, 294	23,278	75	105	—	23,173	75	—	—
14,444	—	14,500	—	2. Aufsichts- und Bezugskosten . . V, 298	5,595	—	28,588	10	—	—	22,993	10
1,504	70	500	—	3. Hebung der Fischzucht . . . . V, 299	6,170	50	6,741	99	—	—	571	49
8,261	*25*	*7,000*	—	4. Vergütung der Eidgenossenschaft . V, 300	14,705	73	—	—	14,705	73	—	—
2,743	*75*	*1,200*	—	5. Fischzuchtanstalt . . . . . V, 301	3,622	—	734	15	2,887	85	—	—
—	—	300	—	6. Rechtskosten	—	—	—	—	—	—	—	—
14,721	—	***12,900***	—		**53,371**	**98**	**36,169**	**24**	**17,202**	**74**	—	—
				C. Bergbau.								
2,400	—	1,000	—	1. Besoldung des Minen-Inspektors V, 303	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
4,010	*01*	*2,500*	—	2. Eisenerzgebühren . . . . . V, 304	2,499	99	—	—	2,499	99	—	—
				3. Steinbrüche:								
45,005	*37*	*20,000*	—	a. Konzessionsgebühren . . . . V, 305	15,413	12	1,672	93	13,740	19	—	—
180	*68*	—	—	b. Stockernsteinbruch, Ausbeutung . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
1,247	65	500	—	4. Hebung des Bergbaues . . . . V, 306	—	—	724	—	—	—	724	—
45,548	***41***	***21,000***	—		**17,913**	**11**	**4,396**	**93**	**13,516**	**18**	—	—
86,419	*97*	*47,200*	—	**A. Jagd**	162,300	97	86,376	90	75,924	07	—	—
14,721	—	*12,900*	—	**B. Fischerei**	53,371	98	36,169	24	17,202	74	—	—
45,548	*41*	*21,000*	—	**C. Bergbau**	17,913	11	4,396	93	13,516	18	—	—
146,689	***38***	***81,100***	—		**233,586**	**06**	**126,943**	**07**	**106,642**	**99**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . . Fr. 25,542. 99								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XXIII. Salzhandlung.								
				A. Salzverkauf.								
97,988	75	—	—	1. Salzvorräte auf 1. Jänner	—	—	250,955	86	—	—	250,955	86
107,120	*82*	137,000	—	2. Kochsalz	2,355,899	24	1,876,251	50	479,647	74	—	—
1,194	*50*	*1,500*	—	3. Tafelsalz	5,920	—	3,548	50	2,371	50	—	—
949	*10*	*1,100*	—	4. Meersalz	3,181	50	1,857	—	1,324	50	—	—
15,890	*45*	*6,300*	—	5. Gewerbesalz	145,995	86	113,164	45	32,831	41	—	—
—	—	*50*	—	6. Düngmehl	3,369	—	2,850	35	518	65	—	—
3,405	*45*	*1,000*	—	7. Vergoldersalz	2,986	—	2,025	85	960	15	—	—
227	*50*	*250*	—	8. Tafelsalz „Grésil"	762	50	414	—	348	50	—	—
250,955	*86*	—	—	9. Salzvorräte auf 31. Dezember	292,155	54	—	—	292,155	54	—	—
281,754	***93***	**126,800**	—		**2,810,269**	**64**	**2,251,067**	**51**	**559,202**	**13**	—	—
				B. Betriebskosten.								
16,000	—	16,000	—	1. Zins des Betriebskapitals	—	—	16,000	—	—	—	16,000	—
63,321	95	85,000	—	2. Transportkosten	—	—	71,829	—	—	—	71,829	—
106,602	95	115,000	—	3. Auswägerlöhne	—	—	163,542	—	—	—	163,542	—
12,478	73	12,500	—	4. Magazinlöhne	—	—	17,695	60	—	—	17,695	60
13,187	65	15,000	—	5. Vergütungen für Barzahlung	—	—	20,115	46	—	—	20,115	46
17,689	89	8,000	—	6. Verschiedene Betriebskosten	551	10	42,689	23	—	—	42,138	13
534	*01*	*100*	—	7. Verschiedene Einnahmen	1,187	14	—	—	1,187	14	—	—
228,747	**16**	**251,400**	—		**1,738**	**24**	**331,871**	**29**	—	—	**330,133**	**05**
				C. Verwaltungskosten.								
13,347	50	13,660	—	1. Besoldungen der Beamten	—	—	17,966	50	—	—	17,966	50
3,546	85	3,500	—	2. Bureaukosten	—	—	4,020	58	—	—	4,020	58
7,793	80	7,950	—	3. Mietzinse	504	55	7,450	—	—	—	6,945	45
—	—	—	—	4. Unfallversicherung	84	70	546	90	—	—	462	20
24,688	**15**	**25,110**	—		**589**	**25**	**29,983**	**98**	—	—	**29,394**	**73**
281,754	*93*	126,800	—	**A. Salzverkauf**	2,810,269	64	2,251,067	51	559,202	13	—	—
228,747	16	251,400	—	**B. Betriebskosten**	1,738	24	331,871	29	—	—	330,133	05
24,688	15	25,110	—	**C. Verwaltungskosten**	589	25	29,983	98	—	—	29,394	73
28,319	***62***	**403,310**	—	V, 313	**2,812,597**	**13**	**2,612,922**	**78**	**199,674**	**35**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 602,984. 35								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXIV. Stempel-Steuer.								
				A. Stempelverkauf.								
97,404	*40*	*60,000*	—	1. Stempelpapier	90,458	30	—	—	90,458	30	—	—
672,409	*30*	*400,000*	—	2. Stempelmarken	683,322	—	5,428	05	677,893	95	—	—
48,732	*10*	*30,000*	—	3. Spielkarten-Stempel	57,571	50	—	—	57,571	50	—	—
350,000	—	*350,000*	—	4. Anteil an den eidg. Stempelgebühren . .	606,404	60	—	—	606,404	60	—	—
1,168,545	*80*	*840,000*	—	V, 346	1,437,756	40	5,428	05	1,432,328	35	—	—
				B. Betriebskosten.								
35,419	60	32,000	—	1. Rohmaterial und Unterhalt der Geräte V, 351	573	90	44,331	65	—	—	43,757	75
39,390	95	25,000	—	2. Provisionen der Stempelverkäufer V, 351	—	—	40,131	87	—	—	40,131	87
74,810	**55**	**57,000**	—		**573**	**90**	**84,463**	**52**	—	—	**83,889**	**62**
				C. Verwaltungskosten.								
5,000	—	5,000	—	1. Besoldung des Vorstehers der Stempelverwaltung . . . . . V, 352	—	—	7,500	—	—	—	7,500	—
8,147	—	8,400	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 357	—	—	11,225	—	—	—	11,225	—
4,649	10	3,500	—	3. Bureaukosten . . . . . V, 354	—	—	5,433	10	—	—	5,433	10
550	—	550	—	4. Mietzinse . . . . . V, 357	—	—	550	—	—	—	550	—
18,346	**10**	**17,450**	—		—	—	**24,708**	**10**	—	—	**24,708**	**10**
1,168,545	*80*	*840,000*	—	**A. Stempelverkauf**	1,437,756	40	5,428	05	1,432,328	35	—	—
74,810	55	57,000	—	**B. Betriebskosten**	573	90	84,463	52	—	—	83,889	62
18,346	10	17,450	—	**C. Verwaltungskosten**	—	—	24,708	10	—	—	24,708	10
1,075,389	*15*	*765,550*	—		1,438,330	30	114,599	67	1,323,730	63	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 558,180. 63								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				XXV. Gebühren.									
				A. Amts- und Gerichtsschreiber und Betreibungs- und Konkursämter.									
1,681,509	*99*	*500,000*	—	1. Prozentgebühren der Amtsschreiber	VI, 9	2,022,390	96	—	—	2,022,390	96	—	—
183,874	*50*	*160,000*	—	2. Fixe Gebühren der Amtsschreiber	VI, 297	581,440	—	351,571	45	229,868	55	—	—
418,015	*55*	*400,000*	—	3. Gebühren der Gerichtsschreiber und der Betreibungs- und Konkursämter	VI, 55	505,985	—	42,336	20	463,648	80	—	—
1,387	80	1,500	—	4. Bezugskosten	VI, 58	—	—	1,448	85	—	—	1,448	85
2,282,012	***24***	***1,058,500***	—			**3,109,815**	**96**	**395,356**	**50**	**2,714,459**	**46**	—	—
				B. Staatskanzlei.									
136,046	*70*	*40,000*	—	1. Emolumente, Patentgebühren und Naturalisationsgebühren	VI, 60	87,285	—	602	20	86,682	80	—	—
136,046	***70***	***40,000***	—			**87,285**	—	**602**	**20**	**86,682**	**80**	—	—
				C. Gerichtskanzleien.									
13,000	—	*8,000*	—	1. Obergericht, Gebühren in Civilsachen, Kanzlei- und Patentgebühren	VI, 62	31,350	—	—	—	31,350	—	—	—
1,060	—	*600*	—	2. Gebühren des Verwaltungsgerichtes	VI, 64	720	—	—	—	720	—	—	—
28,500	—	*20,000*	—	3. Gebühren des Handelsgerichtes (Gebühren in Strafsachen, siehe III[b], G, 2.)	VI, 65	30,650	—	—	—	30,650	—	—	—
42,560	—	***28,600***	—			**62,720**	—	—	—	**62,720**	—	—	—
				D. Justiz und Polizei.									
24,449	—	*20,000*	—	1. Gebühren der Justizdirektion und der Polizeidirektion	VI, 70	67,070	25	276	—	66,794	25	—	—
64,018	*60*	*60,000*	—	2. Gebühren für Markt- und Hausierpatente	VI, 71	65,236	30	—	—	65,236	30	—	—
54,238	—	*60,000*	—	3. Patenttaxen der Handelsreisenden .	VI, 72	66,737	—	35	—	66,702	—	—	—
86,467	*60*	*60,000*	—	4. Gebühren für Fahrradbewilligungen	VI, 73	156,445	05	21,599	30	134,845	75	—	—
6,288	—	*6,000*	—	5. Gebühren der Lichtspielkontrolle .	VI, 74	8,850	—	95	30	8,754	70	—	—
235,461	***20***	***206,000***	—			**364,338**	**60**	**22,005**	**60**	**342,333**	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XXV. Gebühren.								
				E. Direktion des Innern.								
3,034	*51*	*3,000*	—	1. Konzessionsgebühren . . . . VI, 76	2,979	52	—	—	2,979	52	—	—
13,198	*80*	*12,000*	—	2. Gewerbeschein-Gebühren . . . VI, 77	11,920	05	—	—	11,920	05	—	—
16,000	—	*4,000*	—	3. Gebühren der Handels- und Gewerbekammer . . . . . VI, 294	22,050	—	—	—	22,050	—	—	—
32,233	***31***	***19,000***	—		**36,949**	**57**	—	—	**36,949**	**57**	—	—
				F. Finanzdirektion.								
4	20	*100*	—	1. Emolumente und Salzauswägerpatente . . . . . VI, 80	300	—	3	—	297	—	—	—
9,857	*81*	*8,000*	—	2. Gebühren der Rekurskommission . VI, 82	18,012	92	488	14	17,524	78	—	—
9,853	***61***	***8,100***	—		**18,312**	**92**	**491**	**14**	**17,821**	**78**	—	—
2,282,012	*24*	*1,058,500*	—	**A. Amts- und Gerichtsschreiber und Betreibungs- und Konkursämter**	3,109,815	96	395,356	50	2,714,459	46	—	—
136,046	*70*	*40,000*	—	**B. Staatskanzlei**	87,285	—	602	20	86,682	80	—	—
42,560	—	*28,600*	—	**C. Gerichtskanzleien**	62,720	—	—	—	62,720	—	—	—
235,461	*20*	*206,000*	—	**D. Justiz und Polizei**	364,338	60	22,005	60	342,333	—	—	—
32,233	*31*	*19,000*	—	**E. Direktion des Innern**	36,949	57	—	—	36,949	57	—	—
9,853	*61*	*8,100*	—	**F. Finanzdirektion**	18,312	92	491	14	17,821	78	—	—
2,738,167	***06***	***1,360,200***	—		**3,679,422**	**05**	**418,455**	**44**	**3,260,966**	**61**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 1,900,766. 61								
				XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.								
				A. Ertrag der Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.								
629,160	*92*	*500,000*	—	1. Ordentliche Abgaben . . . . . VI, 84	1,053,315	07	3,339	98	1,049,975	09	—	—
62,827	83	50,000	—	2. Anteil der Gemeinden, 20 % . . VI, 85	308	95	140,522	22	—	—	140,213	27
2,344	*92*	*2,000*	—	3. Bußen . . . . . VI, 86	3,527	40	34	30	3,493	10	—	—
568,678	***01***	***452,000***	—		**1,057,151**	**42**	**143,896**	**50**	**913,254**	**92**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.								
				B. Bezugskosten.								
12,098	60	10,000	—	1. Bezugsprovisionen . . . . . VI, 87	49	23	16,303	14	—	—	16,253	91
421	78	500	—	2. Verschiedene Bezugskosten . . . VI, 88	—	—	2,666	70	—	—	2,666	70
12,520	38	10,500	—		49	23	18,969	84	—	—	18,920	61
568,678	*01*	*452,000*	—	**A. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer** . .	1,057,151	42	143,896	50	913,254	92	—	—
12,520	38	10,500	—	**B. Bezugskosten**	49	23	18,969	84	—	—	18,920	61
556,157	***63***	***441,500***	—		1,057,200	65	162,866	34	894,334	31	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 452,834. 31								
				XXVII. Wasserrechtsabgaben.								
				A. Ertrag der Wasserrechtsabgaben.								
140,362	—	*170,000*	—	1. Abgaben . . . . . VI, 110	149,158	—	797	50	148,360	50	—	—
14,036	20	17,000	—	2. Anteil des Naturschadenfonds, 10% VI, 112	—	—	14,836	05	—	—	14,836	05
126,325	***80***	***153,000***	—		149,158	—	15,633	55	133,524	45	—	—
				B. Bezugskosten.								
30	50	500	—	1. Druck- und andere Bezugskosten . VI, 113	—	—	40	—	—	—	40	—
30	50	500	—		—	—	40	—	—	—	40	—
126,325	*80*	*153,000*	—	**A. Ertrag der Wasserrechtsabgaben**	149,158	—	15,633	55	133,524	45	—	—
30	50	500	—	**B. Bezugskosten**	—	—	40	—	—	—	40	—
126,295	***30***	***152,500***	—		149,158	—	15,673	55	133,484	45	—	—
				Weniger Einnahmen als veranschlagt . Fr. 19,015.55								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren.								
				A. Wirtschaftspatentgebühren.								
1,020,827	—	*1,020,000*	—	1. Patentgebühren . . . . . VI, 120	1,077,645	25	39,104	90	1,038,540	35	—	—
103,340	32	102,000	—	2. Anteil der Gemeinden, 10 % . . VI, 121	—	—	103,340	32	—	—	103,340	32
917,486	***68***	***918,000***	—		**1,077,645**	**25**	**142,445**	**22**	**935,200**	**03**	—	—
				B. Verkaufsgebühren.								
34,028	*40*	*33,000*	—	1. Patentgebühren . . . . . VI, 123	36,814	50	100	—	36,714	50	—	—
15,806	25	16,500	—	2. Anteil der Gemeinden, 50 % . . VI, 125	—	—	15,800	—	—	—	15,800	—
18,222	***15***	***16,500***	—		**36,814**	**50**	**15,900**	—	**20,914**	**50**	—	—
				C. Bezugskosten.								
3,987	10	1,000	—	1. Inspektions-, Taxations-, Bezugs- und Druckkosten . . . . . VI, 126	84	40	789	95	—	—	705	55
3,987	**10**	**1,000**	—		**84**	**40**	**789**	**95**	—	—	**705**	**55**
917,486	*68*	*918,000*	—	**A. Wirtschaftspatentgebühren**	1,077,645	25	142,445	22	935,200	03	—	—
18,222	*15*	*16,500*	—	**B. Verkaufsgebühren**	36,814	50	15,900	—	20,914	50	—	—
3,987	10	1,000	—	**C. Bezugskosten**	84	40	789	95	—	—	705	55
931,721	***73***	***933,500***	—		**1,114,544**	**15**	**159,135**	**17**	**955,408**	**98**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt .. Fr. 21,908. 98								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.		Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.									
				XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols.									
1,294,470	—	*900,000*	—	1. Ertrags-Anteil	VI, 127	1,294,470	—	—	—	1,294,470	—	—	—
				2. Bekämpfung des Alkoholismus:									
12,787	90	12,905	—	a. Polizeidirektion	VI, 127	—	—	12,844	20	—	—	12,844	20
13,951	15	18,335	—	b. Unterrichtswesen	VI, 127	—	—	15,003	—	—	—	15,003	—
32,801	60	36,200	—	c. Armendirektion	VI, 128	—	—	32,278	15	—	—	32,278	15
25,000	—	25,000	—	d. Direktion des Innern . .	VI, 128	—	—	30,000	—	—	—	30,000	—
44,906	35	—	—	e. Reserve Einlage . . .	VI, 128	—	—	39,321	65	—	—	39,321	65
—	—	*2,440*	—	e. Reserve Entnahme		—	—	—	—	—	—	—	—
1,165,023	—	*810,000*	—			1,294,470	—	129,447	—	1,165,023	—	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 355,023. —									
				XXX. Anteil am Ertrage der Schweizer. Nationalbank.									
40,000	—	*30,000*	—	1. Entschädigung von 15 (20) Rp. pro Hundert der Notenemission der Kantonalbank	VI, 129	30,000	—	—	—	30,000	—	—	—
387,526	20	*419,820*	—	2. Entschädigung von 65 (60) Rp. pro Kopf der Wohnbevölkerung . .	VI, 130	419,820	05	—	—	419,820	05	—	—
—	—	—	—	3. Gewinnanteil nach Art. 27 Nationalbankgesetz	IV, 130	142,901	—	—	—	142,901	—	—	—
427,526	20	*449,820*	—			592,721	05	—	—	592,721	05	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 142,901. 05									

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XXXI. Militärsteuer.								
				A. Militärsteuer.								
2,145,752	*05*	*820,000*	—	1. Landesanwesende Ersatzpflichtige . VI, 133	1,530,527	20	10,911	90	1,519,615	30	—	—
193,183	*94*	*80,000*	—	2. Landesabwesende Ersatzpflichtige . VI, 135	314,190	69	13	50	314,177	19	—	—
91,456	*72*	*5,000*	—	3. Ersatzpflichtige Wehrmänner . . VI, 139	120,281	82	26,702	95	93,578	87	—	—
27,175	70	5,000	—	4. Rückstände . . . . . VI, 142	50,241	75	51,716	85	—	—	1,475	10
1,201,608	50	450,000	—	5. Anteil der Eidgenossenschaft, 50 % VI, 144	—	—	962,948	13	—	—	962,948	13
1,201,608	***51***	***450,000***	—		**2,015,241**	**46**	**1,052,293**	**33**	**962,948**	**13**	—	—
				B. Taxations- und Bezugskosten.								
13,400	—	13,400	—	1. Besoldungen der Angestellten . . VI, 145	—	—	22,500	—	—	—	22,500	—
7,874	25	6,000	—	2. Taxationskosten . . . . . VI, 146	—	—	7,574	65	—	—	7,574	65
103,255	33	54,400	—	3. Bezugs-, Druck- und Rechtskosten VI, 150	1,494	90	84,566	28	—	—	83,071	38
2,000	—	2,000	—	4. Anteil an der Besoldung des Kantons-Kriegskommissärs . . . VI, 152	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
96,128	*67*	*33,200*	—	5. Anteil des Bundes . . . . . VI, 152	77,035	85	—	—	77,035	85	—	—
30,400	**91**	**42,600**	—		**78,530**	**75**	**116,640**	**93**	—	—	**38,110**	**18**
1,201,608	***51***	***450,000***	—	**A. Militärsteuer**	2,015,241	46	1,052,293	33	962,948	13	—	—
30,400	91	42,600	—	**B. Taxations- und Bezugskosten**	78,530	75	116,640	93	—	—	38,110	18
1,171,207	***60***	***407,400***	—		**2,093,772**	**21**	**1,168,934**	**26**	**924,837**	**95**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 517,437. 95								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
				Laufende Verwaltung.								
				XXXII. Direkte Steuern.								
				A. Vermögenssteuer.								
3,472,631	*99*	*3,780,000*	—	1. Grundsteuer . . . . . VI, 158	4,017,272	96	4,647	25	4,012,625	71	—	—
2,392,021	*86*	*3,200,000*	—	2. Kapitalsteuer . . . . . VI, 159	2,895,234	16	5,240	84	2,889,993	32	—	—
34,781	*39*	*15,000*	—	3. Nachbezüge . . . . . VI, 162	33,040	67	—	—	33,040	67	—	—
21,409	*12*	*5,000*	—	4. Steuerbußen . . . . . VI, 164	18,461	58	—	—	18,461	58	—	—
5,920,844	***36***	***7,000,000***	—		**6,964,009**	**37**	**9,888**	**09**	**6,954,121**	**28**	—	—
				B. Einkommenssteuer.								
8,123,148	*20*	*4,162,500*	—	1. Einkommenssteuer I. Klasse . . VI, 169	12,383,362	50	1,614,456	93	11,968,905	57	—	—
1,677,926	*05*	*1,406,250*	—	2. Einkommenssteuer II. Klasse . . VI, 175	3,548,931	25	338,004	80	3,510,926	45	—	—
240,367	*60*	*20,000*	—	3. Nachbezüge . . . . . VI, 269	953,490	38	86,787	25	866,703	13	—	—
86,179	*02*	*8,000*	—	4. Steuerbußen . . . . . VI, 278	137,415	58	50	65	137,364	93	—	—
10,127,620	***87***	***5,596,750***	—		**17,023,199**	**71**	**2,039,299**	**63**	**14,983,900**	**08**	—	—
				B. b. Zuschlagssteuer								
—	—	—	—	1. Ertrag . . . . . VI, 283	2,155,990	57	—	—	2,155,990	57	—	—
—	—	—	—		**2,155,990**	**57**	—	—	**2,155,990**	**57**	—	—
				C. Taxations- und Bezugskosten.								
25,653	—	80,000	—	1. Einkommenssteuer-Kommissionen . VI, 292	42	40	310,592	12	—	—	310,549	72
42,124	45	50,000	—	2. Kantonale Rekurskommission . . VI, 198	—	—	72,343	55	—	—	72,343	55
				3. Bezugsprovisionen:								
122,964	39	139,600	—	a. Vermögenssteuer . . . . . VI, 200	—	—	142,782	44	—	—	142,782	44
305,732	80	167,100	—	b. Einkommenssteuer . . . . VI, 200	—	—	477,967	86	—	—	477,967	86
—	—	—	—	c. Zuschlagssteuer . . . . . VI, 200	—	—	64,679	33	—	—	64,679	33
2,909	90	5,000	—	4. Kosten der Steuergesetzrevision . VI, 201	—	—	4,229	—	—	—	4,229	—
5,330	40	7,000	—	5. Entschädigungen an die Gemeinden VI, 202	—	—	21,532	40	—	—	21,532	40
38,767	43	65,000	—	6. Verschiedene Bezugskosten . . . VI, 213	919	70	103,691	10	—	—	102,771	40
—	—	90,000	—	7. Kosten der amtl. Inventarisation VI, 218	—	—	7,058	60	—	—	7,058	60
543,482	**37**	**603,700**	—		**962**	**10**	**1,204,876**	**40**	—	—	**1,203,914**	**30**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Rechnung 1918.		Voranschlag 1919.		Konten und Rechnungsrubriken.	Roh-Einnahmen.		Roh-Ausgaben.		Rein-Einnahmen.		Rein-Ausgaben.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.	Fr.	R.
				Laufende Verwaltung.								
				XXXII. Direkte Steuern.								
				D. Verwaltungskosten.								
16,590	35	20,000	—	1. Besoldungen der Beamten . . . VI, 220	—	—	44,623	25	—	—	44,623	25
39,416	65	40,800	—	2. Besoldungen der Angestellten . . VI, 221	—	—	69,491	40	—	—	69,491	40
17,037	70	30,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . VI, 271	2,855	—	52,141	80	—	—	49,286	80
2,005	—	2,005	—	4. Mietzinse . . . . . VI, 226	—	—	2,005	—	—	—	2,005	—
75,049	**70**	**92,805**	—		**2,855**	—	**168,261**	**45**	—	—	**165,406**	**45**
5,920,844	*36*	*7,000,000*	—	**A. Vermögenssteuer**	6,964,009	37	9,888	09	6,954,121	28	—	—
10,127,620	*87*	*5,596,750*	—	**B. Einkommenssteuer**	17,023,199	71	2,039,299	63	14,983,900	08	—	—
—	—	—	—	**B. b. Zuschlagssteuer**	2,155,990	57	—	—	2,155,990	57	—	—
543,482	37	603,700	—	**C. Taxations- und Bezugskosten**	962	10	1,204,876	40	—	—	1,203,914	30
75,049	70	92,805	—	**D. Verwaltungskosten**	2,855	—	168,261	45	—	—	165,406	45
15,429,933	***16***	***11,900,245***	—		**26,147,016**	**75**	**3,422,325**	**57**	**22,724,691**	**18**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 10,824,446.18								
				XXXIII. Unvorhergesehenes.								
8,046	*11*	—	—	1. Erbloser Nachlaß . . . . . VI, 232	45,610	46	19,283	48	26,326	98	—	—
—	—	—	—	2. Anonyme Rückerstattungen	—	—	—	—	—	—	—	—
5,362,706	75	6,600,000	—	3. Teuerungszulagen . . . . . VI, 251	50,108	45	4,487,279	50	—	—	4,437,171	05
1,082,048	25	1,000,000	—	4. Kantonales Lebensmittelamt . . VI, 252	6,011,156	06	7,629,104	35	—	—	1,617,948	29
—	—	—	—	5. Arbeitslosenfürsorge . . . . . VI, 275	132,469	90	226,743	83	—	—	94,273	93
35,076	65	—	—	(Sistierte Alterszulagen.)								
6,471,785	**54**	**7,600,000**	—		**6,239,344**	**87**	**12,362,411**	**16**	—	—	**6,123,066**	**29**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt Fr. 1,476,933.71								

Zweite Abteilung.

Rechnung

der

Vermögensbestandteile

(Aktiven und Passiven).

I. Rechnung des Stammvermögens.

II. Rechnung des Betriebsvermögens.

1919.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
				I. Stammvermögen.			
				A. Waldungen.			
16,652,990	—	—	—	Grundsteuerschatzung Fr. 16,652,990. —.	Waldankäufe	348,027	—
					Mehrerlös	880	—
					Minderkosten	190	—
16,652.990	—	—	—	Summe der Aktiven. VII, 1	Summe der Vermehrungen	**349,097**	—
				B. Domänen.			
35,986,313	80	—	—	Grundsteuerschatzung Fr. 45,986,313. 80. *)	Domänenankäufe	742,850	70
				*) Civildomänen . Fr. 40,705,065. 80	Mehrerlös	15,269	40
				Pfrunddomänen Fr. 5,281,248. —	Verkauf von Rechten . . .	200	—
				Fr. 45,986,313. 80	Schatzungserhöhungen . .	1,367,250	—
35,986,313	80	—	—	Summe der Aktiven. VII, 2	Summe der Vermehrungen	**2,125,570**	10
				C. Domänenkasse.			
318,033	67	—	—	1. Guthaben für Verkäufe. VII, 4	Neue Guthaben:		
				Pro memoria: 100 Stammaktien der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Fr. 50,000. —	Von Waldverkäufen . .	1,100	—
					Von Domänenverkäufen .	16,169	40
—	—	2,192,927	—	2. Schulden für Ankäufe. VII, 4	Abzahlung von Kaufschulden	1,369,227	49
—	—	649,900	06	3. Hypothekarkasse, Konto-Korrent. VII, 5	Einnahmen für Kaufguthaben	48,864	30
					Rückvergütung von zwei Kaufsummen durch die laufende Verwaltung	13,500	—
318,033	67	2,842,827	06	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen	**1,448,861**	19
2,524,793	39			Reine Passiven.	Reine Verminderung (Vermehrung der reinen Schuld)	1,062,208	30

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			I. Stammvermögen.				
			A. Waldungen.				
1,100	—	Waldverkäufe (Erlös).	Grundsteuerschatzung Fr. 16,728,270. —.	16,728,270	—	—	—
272,717	—	Mehrkosten.					
273,817	—	Summe der Verminderungen.	Summe der Aktiven . . . . VII, 1	**16,728,270**	—	—	—
75,280	—	Reine Vermehrung.					
			B. Domänen.				
16,169	40	Domänenverkäufe (Erlös).	Grundsteuerschatzung Fr. 47,682,903. 80 *)	37,682,903	80	—	—
253,490	70	Mehrkosten.	*) Civildomänen Fr. 42,109,575. 80				
144,500	—	Schatzungsreduktionen.	Pfrunddomänen Fr. 5,573,328. —				
14,820	—	Abtretung von Kirchenchoren.	Fr. 47,682,903. 80				
428,980	**10**	Summe der Verminderungen.	Summe der Aktiven . . . . VII, 2	**37,682,903**	**80**	—	—
1,696,590	—	Reine Vermehrung.					
			C. Domänenkasse.				
48,864	30	Eingang von Guthaben.	1. Guthaben für Verkäufe . VII, 4	284,338	77	—	—
2,100		Reduktion auf einem Kaufguthaben.	Pro memoria: 100 Stammaktien der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Fr. 50,000. —				
		Neue Schulden:					
348,027	—	Waldankäufe.					
742,850	70	Domänenankäufe.	2. Schulden für Ankäufe . . VII, 4	—	—	1,914,577	21
		Ausgaben:					
1,369,227	49	Abzahlungen.	3. Hypothekarkasse, Konto-Korrent VII, 5	—	—	1,956,763	25
2,511,069	**49**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**284,338**	**77**	**3,871,340**	**46**
			Reine Passiven.	3,587,001	69		

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens=		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
				I. Stammvermögen.			
				D. Hypothekarkasse.*)			
30,000,000	—	—	—	1. Kapitaleinschuß des Staates VII, 6	—	—	—
30,000,000	—	—	—	Summe der Aktiven		—	—
				***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Kasse.**			
—	—	1,606,000	—	Reserve-Fonds.		—	—
—	—	108,357,000	—	Anleihen.		1,123,000	—
—	—	137,363,215	—	Kassa-Scheine und Obligationen.		10,890,515	—
—	—	44,243,560	55	Spareinlagen.		17,126,864	79
971,592	91	34,142,790	30	Konto-Korrente (inkl. Domänenkasse).		4,086,544	47
—	—	1,841,665	—	Coupons und Obligationen von Anleihen.		5,530,023	96
619,650	70	—	—	Kassa.		33,706,795	27
317,059,763	15	—	—	Darlehen auf Hypothek.	Neue Guthaben und Rückzahlungen von Schulden . .	41,377,564	53
13,483,729	45	—	—	Gemeinde-Darlehen.		1,987,028	35
5,335,675	—	—	—	Wertschriften.		1,954,847	10
12,403,323	19	577,807	80	Korrespondenten.		53,814,870	38
385,000	—	—	—	Kursverluste und Unkosten von Anleihen.		—	—
500,000	—	—	—	Bankgebäude.		30,484	50
1	—	—	—	Mobiliar.		9,208	30
11,082,773	90	3,709,470	65	Zinsausstände und Marchzinse.		15,124,314	35
—	—	—	—	Gewinn- und Verlust-Konti.		65,516,474	28
361,841,509	**30**	**331,841,509**	**30**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen . .	**252,278,535**	**28**
		30,000,000	—	Reine Aktiven (Stamm-Kapital).			

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
			I. Stammvermögen.				
			D. Hypothekarkasse.*)				
—	—	—	1. Kapitaleinschuß des Staates. VII, 6	30,000,000	—	—	—
—	—		Summe der Aktiven	**30,000,000**	—	—	—
			***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Kasse.**				
214,000	—		Reserve-Fonds	—	—	1,820,000	—
—	—		Anleihen	—	—	107,234,000	—
9,407,300	—		Kassa-Scheine und Obligationen	—	—	135,880,000	—
17,982,658	29		Spareinlagen	—	—	45,099,354	05
4,899,617	63		Konto-Korrent (inkl. Domänenkasse)	2,847,179	40	36,831,449	95
5,111,212	71		Coupons und Obligationen von Anleihen . .	—	—	1,422,853	75
33,768,756	22		Kassa	557,689	75	—	—
38,289,705	48	Neue Schulden und Eingänge	Darleben auf Hypothek	320,147,622	20	—	—
1,267,145	05	von Guthaben.	Gemeinde-Darlehen	14,203,612	75	—	—
1,108,594	10		Wertschriften	6,181,928	—	—	—
59,774,962	67		Korrespondenten	8,675,995	59	2,810,572	49
85,000	—		Kursverluste und Unkosten von Anleihen . .	300,000	—	—	—
30,484	50		Bankgebäude	500,000	—	—	—
9,208	30		Mobiliar	1	—	—	—
14,813,416	05		Zinsausstände und Marchzinse	11,414,843	70	3,730,642	15
65,516,474	28		Gewinn- und Verlust-Konti	—	—	—	—
252,278,535	**28**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven . .	**364,828,872**	**39**	**334,828,872**	**39**
			Reine Aktiven (Stammkapital)			30,000,000	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr. R.
				I. Stammvermögen.	
				E. Kantonalbank.*)	
30,000,000	—	—	—	1. Kapitaleinschuß des Staates. VII, 6	— — —
30,000,000	—	—	—	Summe der Aktiven.	— —
				***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Bank.**	
—	—	1,520,000	—	Reservefonds.	— —
—	—	400,000	—	Spezialreserve für eventuelle Kursverluste auf Wertschriften.	— —
—	—	1,061,135	04	Spezialreserve für Forderungen.	10,000 —
—	—	11,007,000	—	Anleihen.	525,000 —
—	—	86,550,500	—	Kassascheine.	28,666,500 —
—	—	1,000	—	Akzeptationen.	2,024,783 85
—	—	83,158,877	97	Deponenten.	1,118,546,534 57
—	—	104,214,333	14	Spar-Einlagescheine.	60,071,474 49
59,040,539	39	19,544,440	20	Korrespondenten.	2,876,718,583 43
42,590,723	04	42,581,550	24	Hauptbank und Zweiganstalten.	751,604,553 54
6,172,294	32	—	—	Kasse.	702,071,041 75
31,561,260	22	—	—	Schweizerwechsel.	1,089,761,175 07
866,090	86	—	—	Fremdwechsel.	Neue Guthaben und Rückzahlungen 111,022,165 45
2,584,278	75	—	—	Hinterlagenwechsel.	von Schulden 7,865,618 74
40,589,071	25	—	—	Wertschriften.	44,268,433 31
666,915	40	—	—	Coupons.	49,007,758 73
43,620,593	25	—	—	Lombardvorschüsse.	42,292,448 33
119,319,104	80	15,665,618	09	Akkreditierte.	399,649,565 89
18,123,514	35	—	—	Darlehen.	3,834,739 17
27,155,530	15	—	—	Hypothekaranlagen.	6,000,576 26
5,843,080	26	—	—	Immobilien (inkl. Bankgebäude).	867,089 59
1	—	—	—	Mobiliar.	90,680 35
—	—	523,505	—	Hypothekarschulden.	179,281 65
12,228,933	50	12,228,933	50	Kautionen.	11,977,317 21
1,866,085	40	1,934,033	24	Zinsenvorträge, Marchzinse und Rückdiskonto auf Wechseln.	4,210,014 42
—	—	1,837,089	52	Gewinn- und Verlust-Konti.	72,353,364 08
412,228,015	**94**	**382,228,015**	**94**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen . . **7,383,618,699 88**
		30,000,000	—	Reine Aktiven (Stammkapital).	

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			I. Stammvermögen.				
			E. Kantonalbank.*)				
—	—	—	1. Kapitaleinschuß des Staates VII, 6	30,000,000	—	—	—
—	—		Summe der Aktiven	**30,000,000**	—	—	—
			*) **Bestand der Kapitalien und Verkehr der Bank.**				
240,000	—		Reservefonds	—	—	1,760,000	—
—	—		Spezialreserve für eventuelle Kursverluste auf Wertschriften	—	—	400,000	—
649,089	52		Spezialreserve für Forderungen	—	—	1,700,224	56
—	—		Anleihen	—	—	10,482,000	—
32,614,500	—		Kassascheine	—	—	90,498,500	—
2,073,783	85		Akzeptationen	—	—	50,000	—
1,116,610,474	24		Deponenten	—	—	81,222,817	64
71,607,558	38		Spar-Einlagescheine	—	—	115,750,417	03
2,894,433,614	21		Korrespondenten	48,652,469	25	26,871,400	84
751,612,675	94		Hauptbank und Zweiganstalten	49,590,599	34	49,589,548	94
702,091,623	73		Kasse	6,151,712	34	—	—
1,072,181,609	90		Schweizerwechsel	49,140,825	39	—	—
111,160,164	46	Neue Schulden und Eingänge von	Fremdwechsel	728,091	85	—	—
8,091,870	29	Guthaben.	Hinterlagenwechsel	2,358,027	20	—	—
43,894,852	91		Wertschriften	40,962,651	65	—	—
48,921,092	18		Coupons	753,581	95	—	—
42,880,881	83		Lombardvorschüsse	43,032,159	75	—	—
385,515,499	—		Akkreditierte	131,084,741	35	13,297,187	75
4,161,324	81		Darlehen	17,796,928	71	—	—
4,336,274	36		Hypothekaranlagen	28,819,832	05	—	—
1,673,695	78		Immobilien (inkl. Bankgebäude)	5,036,474	07	—	—
90,680	35		Mobiliar	1	—	—	—
20,086	05		Hypothekarschulden	—	—	364,309	40
11,977,317	21		Kautionen	7,011,387	01	7,011,387	01
4,230,145	32		Zinsenvorträge, Marchzinse und Rückdiskonto auf Wechseln	1,868,953	—	1,957,031	74
72,549,885	56		Gewinn- und Verlustkonti	—	—	2,033,611	—
7,383,618,699	**88**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven . .	**432,988,435**	**91**	**402,988,435**	**91**
			Reine Aktiven (Stammkapital)			30,000,000	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens=		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
				I. Stammvermögen.			
				F. Anleihen.			
—	—	38,588,500	—	1. Anl. v. 1895, Fr. 38,588,500, 3 %.	Rückzahlung	735,000	—
				2. Anleihen von 1897, Fr. 44,322,500, 3 %. (Hypothekarkasse.)			
				3. Anleihen von 1899, Fr. 11,007,000, 3½ %. (Kantonalbank.)			
—	—	18,618,000	—	4. Anl. v. 1900, Fr. 18,618,000, 3½ %.	Rückzahlung	201,000	—
				5. Anleihen von 1905, Fr. 29,034,500, 3½ %. (Hypothekarkasse.)			
—	—	7,565,420	—	6. Anleihen von 1906, Fr. 19,689,500, 3½ %.	Rückzahlung	163,500	—
				Anteil des Stammvermögens . . . . . Fr. 7,565,420. —			
				Anteil der Staatskasse (Siehe H, Staatskasse) „ 12,124,080. —			
				Fr. 19,689,500. —			
—	—	20,000,000	—	7. Anleihen von 1911, Fr. 30,000,000, 4 %. (Siehe H, Staatskasse.)			
				8. Anleihen von 1913, Fr. 15,000,000, 4½ %. (Hypothekarkasse.)			
				9. Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ %. (Siehe H, Staatskasse.)			
				10. Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ %. (Siehe H, Staatskasse.)			
				11. Anleihen von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾ %. (Hypothekarkasse.)			
				12. Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 %. (Siehe H, Staatskasse.)			
—	—	**84,771,920**	—	Summe der Passiven. VII, 7	Verminderung der Schuld .	**1,099,500**	—
					Reine Vermehrung . . .	2,414,000	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
			I. Stammvermögen.				
			F. Anleihen.				
—	—	—	1. Anl. v. 1895, Fr. 37,853,500, 3 %.	—	—	37,853,500	—
			2. Anleihen von 1897, Fr. 43,708,500, 3 %. (Hypothekarkasse.)				
			3. Anleihen von 1899, Fr. 10,482,000, 3½ %. (Kantonalbank.)				
—	—	—	4. Anl. v. 1900, Fr. 18,417,000, 3½ %.	—	—	18,417,000	—
—	—	—	5. Anleihen von 1905, Fr. 28,771,500, 3½ %. (Hypothekarkasse.)	—	—	10,915,420	—
3,513,500	—	Uebertragung vom Anleihensanteil der Staatskasse.	6. Anleihen von 1906, Fr. 19,526,000, 3½ %.				
			Anteil des Stammvermögens . . . . Fr. 10,915,420. —				
			Anteil der Staatskasse (Siehe H, Staatskasse) „ 8,610,580. —				
			Fr. 19,526,000. —				
			7. Anleihen von 1911, Fr. 30,000,000, 4 %. (Siehe H, Staatskasse.)	—	—	20,000,000	—
			8. Anleihen von 1913, Fr. 14,754,000, 4½ %. (Hypothekarkasse.)				
			9. Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ %. (Siehe H, Staatskasse.)				
			10. Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ %. (Siehe H, Staatskasse.)				
			11. Anleihen von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾ %. (Hypothekarkasse.)				
			12. Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 %. (Siehe H, Staatskasse.)				
3,513,500	—	Vermehrung der Schuld.	Summe der Passiven . . . VII, 7	—	—	87,185,920	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-	
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr. Rp.
				I. Stammvermögen.		
				G.a Eisenbahnkapitalien.		
160,000	—	—	—	1. Huttwil-Wohlhusen-Bahn.	—	— —
2,151,500	—	—	—	2. Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn.	—	— —
480,000	—	—	—	3. Spiez-Erlenbach-Bahn.	—	— —
3,155,000	—	—	—	4. Bern-Neuenburg-Bahn.	—	— —
358,560	—	—	—	5. Bern-Worb-Bahn.	—	— —
350,000	—	—	—	6. Saignelégier-Chaux-de-fonds-Bahn.	—	— —
859,000	—	—	—	7. Pruntrut-Bonfol-Grenze.	—	— —
1,724,500	—	—	—	8. Gürbethal-Bahn.	—	— —
64,500	—	—	—	9. Freiburg-Murten-Ins-Bahn.	—	— —
3,120,000	—	—	—	10. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn.	—	— —
500,000	—	—	—	11. Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft.	—	— —
807,200	—	—	—	12. Sensethal-Bahn.	—	— —
2,050,000	—	—	—	13. Montreux-Berner Oberland-Bahn.	—	— —
980,000	—	—	—	14. Bern-Schwarzenburg-Bahn.	—	— —
19,480,000	—	—	—	15. Berner Alpenbahn.	—	— —
1,185,000	—	—	—	16. Solothurn-Münster-Bahn.	—	— —
504,000	—	—	—	17. Langenthal-Jura-Bahn.	—	— —
1,768,500	—	—	—	18. Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn.	—	— —
293,000	—	—	—	19. Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn.	—	— —
500,000	—	—	—	20. Zweisimmen-Leuk-Bahn.	—	— —
880,000	—	—	—	21. Worblenthal-Bahn.	—	— —
259,200	—	—	—	22. Mett-Meinisberg-Bahn.	—	— —
195,000	—	—	—	23. Huttwil-Eriswil-Bahn.	—	— —
90,000	—	—	—	24. Tramelan-Tavannes-Bahn.	—	— —
—	—	—	—	25. Solothurn-Bern-Bahn.	Uebertragung vom Betriebskapital der Staats-Kasse.	1,103,500 —
—	—	—	—	26. Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn.		807,000 —
—	—	—	—	27. Biel-Täuffelen-Ins-Bahn.		1,035,500 —
—	—	—	—	28. Langenthal-Melchnau-Bahn.		567,500 —
41,914,960	—	—	—	Summe der Aktiven. VII, 8	Summe der Vermehrungen.	**3,513,500** —
				Gb. Eisenbahn-Amortisationsfonds.		
—	—	7,016,600	—	1. Kontokorrent. VII, 8	—	— —
—	—	**7,016,600**	—	Summe der Passiven.		— —
					Reine Vermehrung . . .	1,099,500 —

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			I. Stammvermögen.				
			Ga. Eisenbahnkapitalien.				
—	—	—	1. Huttwil-Wohlhusen-Bahn . . .	160,000	—	—	—
—	—	—	2. Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn . .	2,151,500	—	—	—
—	—	—	3. Spiez-Erlenbach-Bahn	480,000	—	—	—
—	—	—	4. Bern-Neuenburg-Bahn	3,155,000	—	—	—
—	—	—	5. Bern-Worb-Bahn	358,560	—	—	—
—	—	—	6. Saignelégier-Chaux-de-fonds-Bahn .	350,000	—	—	—
—	—	—	7. Pruntrut-Bonfol-Grenze	859,000	—	—	—
—	—	—	8. Gürbethal-Bahn	1,724,500	—	—	—
—	—	—	9. Freiburg-Murten-Ins-Bahn . . .	64,500	—	—	—
—	—	—	10. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn . .	3,120,000	—	—	—
—	—	—	11. Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft	500,000	—	—	—
—	—	—	12. Sensethal-Bahn	807,200	—	—	—
—	—	—	13. Montreux-Berner Oberland-Bahn .	2,050,000	—	—	—
—	—	—	14. Bern-Schwarzenburg-Bahn . . .	980,000	—	—	—
—	—	—	15. Berner Alpenbahn	19,480,000	—	—	—
—	—	—	16. Solothurn-Münster-Bahn . . .	1,185,000	—	—	—
—	—	—	17. Langenthal-Jura-Bahn	504,000	—	—	—
—	—	—	18. Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn .	1,768,500	—	—	—
—	—	—	19. Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn .	293,000	—	—	—
—	—	—	20. Zweisimmen-Lenk-Bahn	500,000	—	—	—
—	—	—	21. Worblenthal-Bahn	880,000	—	—	—
—	—	—	22. Mett-Meinisberg-Bahn	259,200	—	—	—
—	—	—	23. Huttwil-Eriswil-Bahn	195,000	—	—	—
—	—	—	24. Tramelan-Tavannes-Bahn . . .	90,000	—	—	—
—	—	—	25. Solothurn-Bern-Bahn	1,103,500	—	—	—
—	—	—	26. Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn	807,000	—	—	—
—	—	—	27. Biel-Täuffelen-Ins-Bahn . . .	1,035,500	—	—	—
—	—	—	28. Langenthal-Melchnau-Bahn . . .	567,500	—	—	—
—	—		Summe der Aktiven . . . . VII, 8	**45,428,460**	—	—	—
3,513,500	—	Reine Vermehrung					
			Gb. Eisenbahn-Amortisationsfonds.				
1,099,500	—	Einlage.	1. Kontokorrent . . . . . VII, 8	—	—	8,116,100	—
1,099,500	—	Summe der Vermehrungen.	Summe der Passiven	—	—	**8,116,100**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
				II. Betriebsvermögen.			
				H. Betriebskapital der Staatskasse.			
				A. Spezialverwaltungen.			
				(Vorschüsse der Staatskasse und Depots bei derselben.)			
50,700	—	1,609	70	a. Allgemeine Verwaltung. VII, 52		81,500	—
38,600	—	—	—	b. Gerichtsverwaltung. VII, 56		—	—
5,011	30	150	—	c. Justiz. VII, 72		44,949	57
39,469	62	1,503,050	74	d. Polizei. VII, 117		917,149	91
1,546,044	19	212,408	80	e. Militärverwaltung. VII, 606		1,639,442	43
1,560,068	06	119,313	71	f. Unterrichtswesen. VII, 607		1,261,570	09
5,925	72	16,006	06	g. Armenwesen. VII, 194		251,209	39
91,653	75	43,388	60	h,1. Volkswirtschaft. VII, 204		652,590	64
2,400,359	33	83,627	04	h,2. Gesundheitswesen. VII, 214	Neue Vorschüsse und Rückzahlungen von Depots .	2,551,062	44
264,401	99	9,349	—	i. Bauwesen. VII, 609		767,034	10
5,529,907	20	—	—	k. Eisenbahnwesen. VII, 611		512,081	35
11,632,658	93	8,619,213	50	l. Finanzwesen. VII, 614		179,879,292	12
193,486	34	415,900	26	m. Landwirtschaft. VII, 615		1,915,539	19
661,467	07	1,596,914	13	n. Forstverwaltung. VII, 617		3,928,641	20
4,052	—	83,970	90	o. Stempelverwaltung. VII, 463		253,330	10
20,514	80	—	—	p. Gemeindewesen. VII, 464b		5,175	50
—	—	294,883	70	q. Kriegssteuerverwaltung, VII, 618		2,035,774	61
—	—	300,000	—	r. Steuerverwaltung. VII, 618		300,000	—
90,936	40	—	—	s. Kant. Lebensmittelamt. VII, 503		27,500,610	05
—	—	912,739	80	t. Kant. Kohlenkommission. VII, 518		1,389,248	65
24,135,256	**70**	**14,212,525**	**94**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen	**225,886,201**	**34**
		9,922,730	76	Reine Aktiven.	Reine Verminderung . . .	6,643,611	73
				B. Geldanlagen.			
25,271,623	—	—	—	Wertschriften. VIII, 104	Ankauf	10,023,250	—
25,271,623	—	—	—	Summe der Aktiven.	Summe der Vermehrungen	**10,023,250**	—
		25,271,623	—	Reine Aktiven.			

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse.				
			A. Spezialverwaltungen. (Vorschüsse der Staatskasse und Depots bei derselben.)				
80,520	65		a. Allgemeine Verwaltung . VII, 52	51,400	—	1,330	35
—	—		b. Gerichtsverwaltung . . VII, 56	38,600	—	—	—
45,131	42		c. Justiz . . . . . VII, 72	4,829	45	150	—
1,274,644	62		d. Polizei . . . . . VII, 117	109,431	69	1,930,507	52
2,405,203	17		e. Militärverwaltung . . VII, 606	636,072	95	68,198	30
1,389,667	96		f. Unterrichtswesen . . . VII, 607	1,452,525	03	139,868	55
254,516	12		g. Armenwesen . . . . VII, 194	1,385	10	14,772	17
582,568	74		h,1. Volkswirtschaft . . . VII, 204	158,287	05	40,000	—
2,631,531	92		h,2. Gesundheitswesen . . VII, 214	2,345,374	48	109,111	67
453,197	05	Neue Depots und Vorschuß-Rückzahlungen.	i. Bauwesen . . . . . VII, 609	583,662	19	14,772	15
3,558,750	—		k. Eisenbahnwesen . . . VII, 611	2,483,238	55	—	—
179,238,920	57		l. Finanzwesen . . . . VII, 614	21,380,021	23	17,726,204	25
3,387,632	33		m. Landwirtschaft . . . . VII, 615	168,402	52	1,862,909	58
5,023,701	40		n. Forstverwaltung . . . VII, 617	1,515,016	55	3,545,523	81
339,350	15		o. Stempelverwaltung . . VII, 463	9,377	25	175,316	20
24,769	80		p. Gemeindewesen . . . VII, 464b	920	50	—	—
1,745,841	87		q. Kriegssteuerverwaltung . VII, 618	—	—	4,950	96
1,500,000	-		r. Steuerverwaltung . . . VII, 618	—	—	1,500,000	—
27,885,321	95		s. Kant. Lebensmittelamt . VII, 503	—	—	293,775	50
708,543	35		t. Kant. Kohlenkommission . VII, 518	—	—	232,034	50
232,529,813	**07**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**30,938,544**	**54**	**27,659,425**	**51**
			Reine Aktiven			3,279,119	03
			B. Geldanlagen.				
97,695	15	Rückzahlung u. Abschreibung.	Wertschriften . . . . . VIII, 104	35,197,177	85	—	—
97,695	**15**	Summe der Verminderungen.	Summe der Aktiven	**35,197,177**	**85**	—	—
9,925,554	85	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven			35,197,177	85

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens=		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
				II. Betriebsvermögen.			
				H. Betriebskapital der Staatskasse.			
				C. Laufende Verwaltung.			
10,228,552	14	—	—	1. Konto-Korrent. VIII, 105 (Siehe Seite 9 und 100.)	Neue Vorschüsse: Mehr-Ausgaben der laufenden Verwaltung . .	6,626,467	80
10,228,552	**14**	—	—	Summe der Aktiven.	Summe der Vermehrungen .	**6,626,467**	**80**
				D. Oeffentliche Unternehmungen, Vorschüsse und Depots.			
500,534	83	—	—	1. Katastervorschüsse. VIII, 108		88,824	70
—	—	186,552	97	2. Brandversicherungsanstalt. VIII, 152		4,203,710	63
				3. Bauvorschüsse:			
—	—	—	—	a. Hochbauten. VIII, 160	Neue Vorschüsse und Depot-Rückzahlungen	—	—
732,856	54	—	—	b. Straßenbauten. VIII, 160		—	—
1,083,483	47	—	—	c. Wasserbauten. VIII, 160		—	—
730,630	05	—	—	4. Verschiedene Vorschüsse. VIII, 205		478,324	05
72,032	24	142,325	81	5. Forstpolizeil. Aufforstungen. VIII, 204		106,406	83
3,119,537	**13**	**328,878**	**78**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen .	**4,877,266**	**21**
		2,790,658	35	Reine Aktiven.	Reine Verminderung . . .	13,076	61
				E. Depots bei der Staatskasse.			
—	—	237,678	70	1. Hinterlagen bei den Gerichten. IX, 38a		358,615	03
—	—	43,119	45	2. Hinterlagen bei den Regierungsstatthaltern. IX, 44		74,086	10
—	—	717,934	95	3. Depots d. Betreibungsämter. IX, 94		1,032,196	30
—	—	79,539	10	4. Hypothekarkasse, Depots für Darlehn. IX, 206	Depot-Rückzahlungen . . .	9,416,044	75
—	—	—	—	5. Spezialfonds, Konto-Korrent. IX, 514		2,569,584	50
—	—	630,814	66	6. Verschiedene Depots. IX, 515		597,465	05
—	—	**1,709,086**	**86**	Summe der Passiven.	Summe der Verminderungen der Depots	**14,047,991**	**73**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse.				
			C. Laufende Verwaltung.				
—	—	Vorschuß-Rückzahlungen:	1. Konto-Korrent . . . VIII, 105 (Siehe Seite 9 und 101.)	15,487,787	32	—	—
1,367,232	62	Amortisation.					
1,367,232	**62**	Summe der Verminderungen.	Summe der Aktiven	**15,487,787**	**32**	—	—
5,259,235	18	Reine Vermehrung.					
			D. Oeffentliche Unternehmungen, Vorschüsse und Depots.				
115,793	85	Vorschuß-Rückzahlungen und neue Depots.	1. Katastervorschüsse . . . VIII, 108	473,565	68	—	—
4,264,584	74		2. Brandversicherungsanstalt VIII, 152	—	—	247,427	08
			3. Bauvorschüsse:				
—	—		a. Hochbauten . . . . VIII, 160	—	—	—	—
—	—		b. Straßenbauten . . . VIII, 160	732,856	54	—	—
—	—		c. Wasserbauten . . . VIII, 160	1,083,483	47	—	—
404,899	85		4. Verschiedene Vorschüsse . VIII, 205	805,662	40	1,608	15
105,064	38		5. Forstpolizeil. Aufforstungen VIII, 204	92,137	61	161,088	73
4,890,342	**82**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**3,187,705**	**70**	**410,123**	**96**
			Reine Aktiven			2,777,581	74
			E. Depots bei der Staatskasse.				
449,032	67	Neue Depots.	1. Hinterlagen bei den Gerichten IX, 38a	—	—	328,096	34
46,021	45		2. Hinterlagen bei den Regierungsstatthaltern . . . . IX, 44	—	—	15,054	80
611,521	73		3. Depots d. Betreibungsämt. IX, 94	—	—	297,260	38
9,408,017	85		4. Hypothekarkasse, Depots für Darlehn . . . . . IX, 206	—	—	71,512	20
2,569,584	50		5. Spezialfonds, Konto-Korrent IX, 514	—	—	—	—
534,370	55		6. Verschiedene Depots . . IX, 515	—	—	567,720	16
13,618,548	**75**	Summe der Vermehrungen der Depots.	Summe der Passiven	—	—	**1,279,643**	**88**
429,442	98	Reine Verminderung.					

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-		
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.	
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
				II. Betriebsvermögen.			
				H. Betriebskapital der Staatskasse.			
				F. Anleihen.			
—	—	12,124,080	—	1. Anleihen v. 1906, 3½ %. IX, 536 (Siehe auch Seite 90.)	Uebertragung zum Anleihensanteil des Stammvermögens.	3,513,500	—
—	—	10,000,000	—	2. Anleihen von 1911, 4%. IX, 536 (Siehe auch Seite 90.)	—	—	—
—	—	15,000,000	—	3. Anleihen v. 1914, 4¼ %. IX, 536	—	—	—
—	—	15,000,000	—	4. Anleihen v. 1915, 4¾ %. IX, 536	—	—	—
—	—	—	—	5. Anleihen v. 1919, 5%. IX, 536	—	—	—
—	—	52,124,080	—	Summe der Passiven.	Summe der Verminderungen	3,513,500	—
					Reine Vermehrung . . .	21,486,500	—
				G. Kasse.			
874,876	26	448,611	17	1. Amtsschaffnereikassen. IX, 543	Kassa-Einnahmen	42,313,865	46
—	—	—	—	2. Gegenrechnungskasse. IX, 543	Einnahmen durch Abrechngn.	355,593,559	75
874,876	26	448,611	17	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Einnahmen. .	397,907,425	21
		426,265	09	Reine Aktiven.			
				H. Ausstände. (Fällige Guthaben und Schulden.)			
7,026,511	39	27,694	—	a. Aktivausstände (fällige Guthaben). IX, 544	Neue Aktivausstände (Bezugsanweisungen).	409,726,368	83
15,528	40	1,679,640	23	b. Passivausstände (fällige Schulden). IX, 545	Abzahl. v. Passivausständen (Ausgaben)	397,860,592	26
7,042,039	79	1,707,334	23	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen.	807,586,961	09
		5,334,705	56	Reine Aktiven.			

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen.			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919.				
Haben.			Konten und Rechnungsrubriken.	Soll.		Haben.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse.				
			F. Anleihen.				
—	—	—	1. Anleihen von 1906, 3½ % IX, 536 (Siehe auch Seite 91.)	—	—	8,610,580	—
—	—	—	2. Anleihen von 1911, 4 % IX, 536 (Siehe auch Seite 91.)	—	—	10,000,000	—
—	—	—	3. Anleihen von 1914, 4¼ % IX, 536	—	—	15,000,000	—
—	—	—	4. Anleihen von 1915, 4¾ % IX, 536	—	—	15,000,000	—
25,000,000	—	Anleihenaufnahme.	5. Anleihen von 1919, 5 % . IX, 536	—	—	25,000,000	—
25,000,000	—	Summe der Vermehrungen.	Summe der Passiven	—	—	**73,610,580**	—
			G. Kasse.				
42,267,032	51	Kassa-Ausgaben.	1. Amtsschaffnereikassen . . IX, 543	842,892	40	369,794	36
355,593,559	75	Ausgaben durch Abrechngn.	2. Gegenrechnungskasse . . IX, 543	—	—	—	—
397,860,592	**26**	Summe der Ausgaben.	Summen der Aktiven und der Passiven	**842,892**	**40**	**369,794**	**36**
46,832	95	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven			473,098	04
			H. Ausstände. (Fällige Guthaben und Schulden.)				
397,907,425	21	Eingang v. Aktivausständen (Einnahmen).	a. Aktivausstände (fällige Guthaben) IX, 544	18,836,455	62	18,694	61
397,197,413	50	Neue Passivausstände (Zahlungsanweisungen).	b. Passivausstände (fällige Schulden) IX, 545	34,089	92	1,035,022	99
795,104,838	**71**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**18,870,545**	**54**	**1,053,717**	**60**
12,482,122	38	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven			17,816,827	94

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens=	
Soll.		Haben.		Konten und Rechnungsrubriken.		Soll.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr. Rp.
				II. Betriebsvermögen.		
				H. Betriebskapital der Staatskasse.		
24,135,256	70	14,212,525	94	A. Spezialverwaltungen. Seite 94		225,886,201 34
25,271,623	—	—	—	B. Geldanlagen. „ 94		10,023,250 —
10,228,552	14	—	—	C. Laufende Verwaltung, Konto-Korrent. „ 96	Neue Guthaben und Depot=	6,626,467 80
3,119,537	13	328,878	78	D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen. „ 96	rückzahlungen	4,877,266 21
—	—	1,709,086	86	E. Depots bei der Staatskasse. „ 96		14,047,991 73
—	—	52,124,080	—	F. Anleihen. „ 98		3,513,500 —
62,754,968	**97**	**68,374,571**	**58**			**264,974,677 08**
874,876	26	448,611	17	G. Kasse. „ 98	Einnahmen	397,907,425 21
7,026,511	39	27,694	—	H. a. Aktivausstände. „ 98	Neue Forderungen . . .	409,726,368 83
15,528	40	1,679,640	23	b. Passivausstände. „ 98	Ausgaben	397,860,592 26
70,671,885	**02**	**70,530,516**	**98**	Summen der Aktiven und der Passiven.	Summe der Vermehrungen.	**1,470,469,063 38**
		141,368	04	Reine Aktiven.		
				J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.		
—	—	10,228,552	14	1. Staatskasse, Konto-Korrent. IX, 537 (Siehe Seite 96.)	Abschreibung	1,367,232 62
—	—	**10,228,552**	**14**	Summe der Passiven.	Summe der Verminderungen	**1,367,232 62**
					Reine Vermehrung . . .	5,259,235 18
				K. Mobilien-Inventar.		
2,060,003	70	—	—	1. Inventar der allgemeinen Verwaltung. IX, 538		6,496 40
4,763,140	93	—	—	2. Inventar der Staatsanstalten. IX, 539	Inventarvermehrung . .	180,542 24
66,973	65	—	—	3. Kriegsinventar. IX, 540		— —
6,890,118	28	—	—	Summe der Aktiven.	Summe der Inventarvermehr.	187,038 64

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Haben. Fr.	Rp.		Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1919. Konten und Rechnungsrubriken.	Soll. Fr.	Rp.	Haben. Fr.	Rp.
			II. Betriebsvermögen.				
			H. Betriebskapital der Staatskasse.				
232,529,813	07	Neue Depots und Rückzahlungen von Guthaben.	A. Spezialverwaltungen . . . . . Seite 95	30,938,544	54	27,659,425	51
97,695	15		B. Geldanlagen . . . . . „ 95	35,197,177	85	—	—
1,367,232	62		C. Laufende Verwaltung, Konto-Korrent „ 97	15,487,787	32	—	—
4,890,342	82		D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen „ 97	3,187,705	70	410,123	96
13,618,548	75		E. Depots bei der Staatskasse . . „ 97	—	—	1,279,643	88
25,000,000	—		F. Anleihen . . . . . „ 99	—	—	73,610,580	—
277,503,632	**41**			**84,811,215**	**41**	**102,959,773**	**35**
397,860,592	26	Ausgaben.	G. Kasse . . . . . „ 99	842,892	40	369,794	36
397,907,425	21	Einnahmen.	H. a. Aktivausstände . . . . . „ 99	18,836,455	62	18,694	61
397,197,413	50	Neue Schulden.	b. Passivausstände . . . . . „ 99	34,089	92	1,035,022	99
1,470,469,063	**38**	Summe der Verminderungen.	Summen der Aktiven und der Passiven	**104,524,653**	**35**	**104,383,285**	**31**
			Reine Aktiven			141,368	04
			J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.				
6,626,467	80	Ueberschuß der Ausgaben der laufenden Verwaltung.	1. Staatskasse, Konto-Korrent IX, 537 (Siehe Seite 97.)	—	—	15,487,787	32
6,626,467	**80**	Summe der Vermehrungen.	Summe der Passiven	—	—	**15,487,787**	**32**
			K. Mobilien-Inventar.				
7,356	90	Inventarverminderung.	1. Inventar der allgemeinen Verwaltung IX, 538	2,059,143	20	—	—
21,669	56		2. Inventar der Staatsanstalten IX, 539	4,922,013	61	—	—
1,080	75		3. Kriegsinventar . . . . IX, 540	65,892	90	—	—
30,107	**21**	Summe der Inventarverminderung.	Summe der Aktiven	**7,047,049**	**71**	—	—
156,931	43	Reine Vermehrung.					

Anhang.

Rechnungen

der

Spezial-Fonds des Kantons Bern

für das Jahr

1919.

Die Spezial-Fonds gehören nicht zum Staatsvermögen und sind in demselben nicht inbegriffen; hingegen ist die Verwaltung derselben dem Staate unterstellt, und es ist in der Staatsrechnung darüber Rechnung zu legen. Gesetz vom 31. Juli 1872, § 33.

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
1,435,326	30	—	—	**1. Viehentschädigungskasse.**	
				Hypothekarkasse Fr. 1,435,326. 30	
				Zinse	63,075 10
				Bußen	522 23
				Verwertungen	12,204 35
				Bundesbeitrag	5,265 45
				Summe der Vermehrungen	81,067 13
				Reine Verminderung . . .	25,550 17
275,211	30	—	—	**2. Pferdescheinkasse.**	
				Hypothekarkasse Fr. 275,211. 30	
				Zinse	12,505 60
				Erlös von Pferdescheinen .	6,720 —
				Summe der Vermehrungen	**19,225 60**
635,055	59	5,272	30	**3.a Viktoriastiftung.**	
				Viktoriagut Fr. 277,250. —	
				Mobilien „ 95,375. —	
				Hypothekarkasse „ 258,272. 74	
				Wertschriften „ 4,015. 85	
				Aktivausstände „ 142. —	
				Aktiven Fr. 635,055. 59	
				Kasse, Passivsaldo Fr. 5,272. 30	
				Fr. 629,783. 29	
				Kostgelder	32,326 —
				Beiträge	3,000 —
				Geschenke	2,095 —
				Zinse	15,077 70
				Summe der Vermehrungen	**52,498 70**
				Reine Verminderung . . .	21,213 21
20,000	—	—	—	**3.b Erziehungsfonds der Viktoriastiftung.**	
				Hypothekarkasse Fr. 20,000. —	
				Zinse	900 —
				Eintrittsgelder	200 —
				Kostgeldanteile	900 —
				Beiträge	3,239 25
				Summe der Vermehrungen	**5,239 25**
2,365,593	19	5,272	30	Uebertrag	158,030 68

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
72,490	30	Viehgesundheitspolizei.	**1. Viehentschädigungskasse.**	1,409,776	13	—	—
34,127	—	Vergütungen für Viehverlust.	Hypothekarkasse Fr. 1,409,776. 13				
106,617	**30**	Summe der Verminderungen.					
600	—	Kosten der Pferdescheine.	**2. Pferdescheinkasse.**	292,840	40	—	—
—	—	Entschädigung f. Pferdeverlust.	Hypothekarkasse Fr. 292,840. 40				
996	50	Errichtung einer Gaszelle im Tierspital.					
1,596	**50**	Summe der Verminderungen.					
17,629	10	Reine Vermehrung.					
67,384	30	Kosten der Erziehungsanstalt.	**3.a Viktoriastiftung.**	617,266	18	8,696	10
900	—	Zinsanteil des Erziehungsfonds.	Viktoriagut Fr. 277,250. —				
			Mobilien „ 100,180. —				
513	36	Zinsanteil des Unterstützungsfonds.	Hypothekarkasse „ 235,820. 33				
			Wertschriften „ 4,015. 85				
106	02	Zinsanteil d. Jubiläumsfonds.	Aktiven Fr. 617,266. 18				
1,506	70	Zinsanteil des Elise Eberfoldfonds.	Kasse, Passivsaldo Fr. 8,327. 55				
3,239	25	Beitrag an den Erziehungsfonds.	Passivausstände „ 368. 55				
			Passiven Fr. 8,696. 10				
39	78	Zinsanteil des Baufonds.	Fr. 608,570. 08				
22	50	Zinsanteil des Harmoniumsfonds.					
73,711	**91**	Summe der Verminderungen.					
5,239	25	Ausstattungen u. Lehrgelder.	**3.b Erziehungsfonds der Viktoriastiftung.**	20,000	--	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 20,000. —				
5,239	**25**	Summe der Verminderungen.					
187,164	96		Uebertrag	2,339,882	71	8,696	10

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr.	R.
2,365,593	19	5,272	30	Uebertrag	158,030	68
11,407	92	—	—	**3.c Unterstützungsfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 11,407. 92	Zinse . . . . . 513 36 Gaben . . . . . — — Summe der Vermehrungen **513 36**	
2,356	03	—	—	**3.d Jubiläumsfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 2,356. 03	Zinse . . . . . 106 02 Gaben . . . . . 200 — Summe der Vermehrungen **306 02**	
33,482	17	—	—	**3.e Elise Ebersold-Fonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 33,482. 17	Zinse . . . . . 1,506 70 Beiträge . . . . . 300 — Summe der Vermehrungen **1,806 70**	
2,146	70	—	—	**3.f Garantiefonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 2,146. 70	Kostgeldzuschläge . . . . 608 — Summe der Vermehrungen . **608 —**	
884	04	—	—	**3.g Baufonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 884. 04	Gaben . . . . . 270 — Zinse . . . . . 39 78 Summe der Vermehrungen . **309 78**	
500	—	—	—	**3.h Harmoniumfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 500. —	Zinse . . . . . 22 50 Summe der Vermehrungen . **22 50**	
20,677	—	2,438	16	**4. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Landorf.** Hypothekarkasse Fr. 20,677. — Passivsaldo „ 2,438. 16 Fr. 18,238. 84	Zinse . . . . . 926 10 Kostgeldanteile . . . . 1,390 — Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **2,316 10**	
27,630	10	—	—	**5. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Aarwangen.** Hypothekarkasse Fr. 27,354. 35 Aktivsaldo „ 275. 75 Fr. 27,630. 10	Zinse . . . . . 1,230 90 Kostgeldanteile . . . . 1,315 — Beiträge . . . . . 1,998 — Summe der Vermehrungen **4,543 90** Reine Verminderung . . . 55 98	
2,464,677	15	7,710	46	Uebertrag	168,457	04

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	R.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	R.	Passiven. Fr.	R.
187,164	96		Uebertrag	2,339,882	71	8,696	10
256	20	Unterstützungen.	**3.c Unterstützungsfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 11,665. 08	11,665	08	—	—
256	**20**	Summe der Verminderungen.					
257	16	Reine Vermehrung.					
76	10	Beitrag an Schulreise.	**3.d Jubiläumsfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 2,585. 95	2,585	95	—	—
76	**10**	Summe der Verminderungen.					
229	92	Reine Vermehrung.					
807	95	Bildungskosten für eine Seminaristin.	**3.e Elise Eberhold-Fonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 34,480. 92	34,480	92	—	—
—	—	Diverse Kosten.					
807	**95**	Summe der Verminderungen.					
998	75	Reine Vermehrung.					
396	—	Rückzahlung von Garantieanteilscheinen.	**3.f Garantiefonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 2,358. 70	2,358	70	—	—
396	—	Summe der Verminderungen.					
212	—	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**3.g Baufonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 1,193. 82	1,193	82	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
309	78	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**3.h Harmoniumfonds der Viktoriastiftung.** Hypothekarkasse Fr. 522. 50	522	50	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
22	50	Reine Vermehrung.					
200	—	Lehrgelder.	**4. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Landorf.**	19,203	10	946	59
2,098	43	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 19,203. 10 Passivsaldo „ 946. 59 Fr. 18,256. 51				
2,298	**43**	Summe der Verminderungen.					
17	67	Reine Vermehrung.					
1,498	—	Lehrgelder.	**5. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Aarwangen.**	27,574	12	—	—
3,101	88	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 27,385. 25 Aktivsaldo „ 188. 87 Fr. 27,574. 12				
4,599	**88**	Summe der Verminderungen.					
195,599	52		Uebertrag	2,439,466	90	9,642	69

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
2,464,677	15	7,710	46	Uebertrag	168,457	04
22,340	73	—	—	**6. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Erlach.** Hypothekarkasse Fr. 22,340. — Aktivsaldo „ —. 73 Fr. 22,340. 73	Zinse . . . . . 1,005 30 Kostgeldanteile . . . . 1,105 — Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **2,110 30**	
13,915	—	—	—	**7. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Brüttelen.** Hypothekarkasse Fr. 13,332. 90 Aktivsaldo „ 582. 10 Fr. 13,915. —	Zinse . . . . . 599 90 Kostgeldanteile . . . . . 1,385 — Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **1,984 90**	
60,433	10	958	99	**8. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Kehrsatz.** Hypothekarkasse Fr. 60,433. 10 Passivsaldo „ 958. 99 Fr. 59,474. 11	Zinse . . . . . 2,733 50 Kostgeldanteile . . . . 1,060 — Beiträge . . . . . — — Legat . . . . . 300 — Summe der Vermehrungen **4,093 50**	
16,065	—	—	—	**9. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Sonvilier.** Hypothekarkasse Fr. 15,354. 50 Aktivsaldo „ 710. 50 Fr. 16,065. —	Zinse . . . . . 690 90 Kostgeldanteile . . . . . 1,115 — Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **1,805 90**	
3,337	90	—	—	**10. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Loveresse.** Hypothekarkasse Fr. 3,337. 90	Kostgeldanteile . . . . 415 — Zinse . . . . . 150 35 Summe der Vermehrungen **565 35**	
2,580,768	88	8,669	45	Uebertrag	179,016	99

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
195,599	52		Uebertrag	2,439,466	90	9,642	69
—	—	Lehrgelder.	**6. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Erlach.**	23,345	53	—	—
1,105	50	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 23,345. 30 Aktivsaldo „ —. 23 Fr. 23,345. 53				
1,105	**50**	Summe der Verminderungen.					
1,004	80	Reine Vermehrung.					
—	—	Lehrgelder.	**7. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Brüttelen.**	14,847	15	—	—
1,052	75	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 13,932. 80 Aktivsaldo „ 914. 35 Fr. 14,847. 15				
1,052	**75**	Summe der Verminderungen.					
932	15	Reine Vermehrung.					
150	—	Lehrgelder.	**8. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Kehrsatz.**	61,966	60	1,083	99
2,535	—	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 61,966. 60 Passivsaldo „ 1,083. 99 Fr. 60,882. 61				
2,685	—	Summe der Verminderungen.					
1,408	50	Reine Vermehrung.					
—	—	Lehrgelder.	**9. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Sonvilier.**	16,456	65	—	—
1,414	25	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 16,045. 40 Aktivsaldo 411. 25 Fr. 16,456. 65				
1,414	**25**	Summe der Verminderungen.					
391	65	Reine Vermehrung.					
102	25	Unterstützungen.	**10. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Loveresse.**	3,801	—	—	—
102	**25**	Summe der Verminderungen.	Hypothekarkasse Fr. 3,801. —				
463	10	Reine Vermehrung.					
201,959	27		Uebertrag	2,559,883	83	10,726	68

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	R.	Fr.	R.			Fr.	R.
2,580,768	88	8,669	45	Uebertrag		179,016	99
367,045	85	—	—	**11. Invalidenkasse des Polizeikorps.** Hypothekarkasse Fr. 367,045. 85	Zinse	15,059	36
					Beitrag des Staates . . .	47,000	—
					Beiträge der Landjäger . .	44,615	10
					Geschenke	5	30
					Verschiedene Einnahmen .	95	—
					Summe der Vermehrungen	**106,774**	**76**
					Reine Verminderung . . .	41,567	85
858,502	30	—	—	**12. Mushafen-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 858,502. 30	Zinse	38,089	15
					Stipendien-Rückzahlungen .	2,237	50
					Summe der Vermehrungen	**40,326**	**65**
150,336	45	—	—	**13. Schulfeckel-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 150,336. 45	Zinse	6,533	20
					Beitrag aus dem Mushafen-fonds	6,700	—
					Stipendien-Rückzahlung . .	—	—
					Summe der Vermehrungen	**13,233**	**20**
125,575	90	—	—	**14. Kantonsschul-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 125,575. 90	Zinse	5,650	90
					Summe der Vermehrungen	**5,650**	**90**
4,082,229	38	8,669	45	Uebertrag		345,002	50

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
201,959	27		Uebertrag	2,559,883	83	10,726	68
142,413	30	Pensionen.	**11. Invalidenkasse des Polizeikorps.**	325,478	—	—	—
845	—	Unterstützungen.	Hypothekarkasse Fr. 325,478. —				
4,856	51	Rückerstattungen.					
227	80	Verwaltungskosten.					
148,342	**61**	Summe der Verminderungen.					
29,293	70	Stipendien.	**12. Mushafen-Fonds.**	860,350	25	—	—
2,085	—	Schulgeldbeiträge.	Hypothekarkasse Fr. 860,350. 25				
6,700	—	Beitrag an den Schulseckelfonds.					
400	—	Verwaltungskosten.					
38,478	**70**	Summe der Verminderungen.					
1,847	95	Reine Vermehrung.					
9,780	—	Reisestipendien.	**13. Schulseckel-Fonds.**	150,658	80	—	—
2,000	—	Reisegelder.	Hypothekarkasse Fr. 150,658. 80				
1,120	—	Preise.					
10	85	Fädmingerstipendium.					
12,910	**85**	Summe der Verminderungen.					
322	35	Reine Vermehrung.					
2,825	45	Beitrag an die Mittelschul-Stipendien.	**14. Kantonsschul-Fonds.**	128,401	35	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 128,401. 35				
2,825	**45**	Summe der Verminderungen.					
2,825	45	Reine Vermehrung.					
404,516	88		Uebertrag	4,024,772	23	10,726	68

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr. R.
4,082,229	38	8,669	45	Uebertrag	345,002 50
4,383	90	—	—	**15. Orgelbaufonds der Universität.** Hypothekarkasse Fr. 4,383. 90	Zinse . . . . . 197 20 Summe der Vermehrungen **197 20**
77,596	91	—	—	**16. Militärbußenkasse.** Hypothekarkasse Fr. 77,596. 91	Militärbußen . . . . . 12,282 32 Zinse . . . . . 3,117 44 Rückvergütungen . . . . 2,280 90 Summe der Vermehrungen **17,680 66**
62,707	25	—	—	**17. Taubstummen-Substitutions-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 62,707. 25	Zinse . . . . . 2,821 85 Summe der Vermehrungen **2,821 85**
76,170	97	--	—	**18. Unterstützungsfonds der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.** Hypothekarkasse Fr. 76,164. 40 Aktivsaldo „ 6. 57 Fr. 76,170. 97	Zinse . . . . . 3,390 20 Eintrittsgelder . . . . 300 — Summe der Vermehrungen **3,690 20**
4,303,088	41	8,669	45	Uebertrag	369,392 41

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
404,516	88		Uebertrag	4,024,772	23	10,726	68
—	—	—	15. **Orgelbaufonds der Universität.** Hypothekarkasse Fr. 4,581.10	4,581	10	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
197	20	Reine Vermehrung.					
14,532	—	Anschaffungen für unbemittelte Rekruten.	16. **Militärbußenkasse.** Hypothekarkasse Fr. 77,945.57	77,945	57	—	—
2,800	—	Besoldung eines Angestellten der Militärdirektion.					
17,332	—	Summe der Verminderungen.					
348	66	Reine Vermehrung.					
2,821	85	Beitrag an die Kosten der Taubstummenanstalten.	17. **Taubstummen-Substitutions-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 62,707.25	62,707	25	—	—
2,821	85	Summe der Verminderungen.					
3,500	25	Unterstützungen.	18. **Unterstützungsfonds der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.** Hypothekarkasse Fr. 76,354.60; Aktivsaldo „ 6.32; Fr. 76,360.92	76,360	92	—	—
3,500	25	Summe der Verminderungen.					
189	95	Reine Vermehrung.					
428,170	98		Uebertrag	4,246,367	07	10,726	68

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr. R.
4,303,088	41	8,669	45	Uebertrag	369,392 41
67,233	25	—	—	**19. Müslin'sches Legat.**	
				Hypothekarkasse Fr. 67,233. 25	Zinse . . . . . 3,024 —
					Summe der Vermehrungen **3,024** —
24,361	20	—	—	**20. Unterstützungsfonds für arme Wöchnerinnen des Frauenspitals.**	
				Hypothekarkasse Fr. 24,339. 55	Zinse 1,095 25
				Aktivsaldo „ 21. 65	Geschenke . . . . . — —
				Fr. 24,361. 20	Beiträge 341 17
					Summe der Vermehrungen **1,436 42**
16,813	20	—	—	**21. Unfallfonds des Frauenspitals.**	
				Hypothekarkasse Fr. 16,813. 20	Zinse 778 10
					Beitrag der Anstalt . . . 500 —
					Summe der Vermehrungen **1,278 10**
8,325	10	—	—	**22. Haller'sche Preismedaille.**	
				Hypothekarkasse Fr. 8,325. 10	Zinse 374 60
					Summe der Vermehrungen **374 60**
10,434	30	—	—	**23. Lücke-Stipendium.**	
				Hypothekarkasse Fr. 10,434. 30	Zinse 469 50
					Summe der Vermehrungen **469 50**
4,430,255	46	8,669	45	Uebertrag	375,975 03

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.				
Ausgaben.			Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
428,170	98		Uebertrag	4,246,367	07	10,726	68
224	35	Preise.	**19. Müslin'sches Legat.** Hypothekarkasse. Fr. 70,032. 90	70,032	90	—	—
224	**35**	Summe der Verminderungen.					
2,799	65	Reine Vermehrung.					
918	10	Unterstützung armer Wöchnerinnen.	**20. Unterstützungsfonds für arme Wöchnerinnen des Frauenspitals.** Hypothekarkasse Fr. 25,434. 80 Passivsaldo „ 555. 28 Fr. 24,879. 52	25,434	80	555	28
918	**10**	Summe der Verminderungen.					
518	32	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**21. Unfallfonds des Frauenspitals.** Hypothekarkasse Fr. 18,091. 30	18,091	30	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
1,278	10	Reine Vermehrung.					
—	—	Medaillen.	**22. Haller'sche Preismedaille.** Hypothekarkasse Fr. 8,699. 70	8,699	70	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
374	60	Reine Vermehrung.					
—	—	Stipendien.	**23. Lücke-Stipendium.** Hypothekarkasse Fr. 10,903. 80	10,903	80	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
469	50	Reine Vermehrung.					
429,313	43		Uebertrag	4,379,529	57	11,281	96

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr. R.
4,430,255	46	8,669	45	Uebertrag	375,975 03
8,542	70	—	—	**24. Lazarus-Preis.** Hypothekarkasse Fr. 8,542. 70	Zinse 384 40
					Summe der Vermehrungen . **384 40**
4,459	—	—	—	**25. Guthnick-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 4,000. — Rechnungssaldo „ 459. — Fr. 4,459. —	Zinse . . . . . 180 —
					Summe der Vermehrungen . 180 —
					Reine Verminderung . . . 70 99
37,998	55	—	—	**26. Trächsel-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 37,998. 55	Zinse 1,678 75
					Summe der Vermehrungen . **1,678 75**
26,407	20	—	—	**27. Haller-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 26,407. 20	Zinse 1,182 70
					Summe der Vermehrungen . **1,182 70**
—	—	2,399,401	73	**28. Erweiterung der Irrenpflege.** Staatskasse, Vorschuß Fr. 2,399,401. 73	Amortisation . . . . . 280,000 —
					Summe der Vermehrungen . **280,000 —**
4,507,662	91	2,408,071	18	Uebertrag	659,400 88

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.		Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.				Fr.	R.	Fr.	R.
429,313	43			Uebertrag	4,379,529	57	11,281	96
—	—	Preise.	**24. Lazarus-Preis.** Hypothekarkasse Fr. 8,927. 10		8,927	10	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.						
384	40	Reine Vermehrung.						
250	99	Revision und Ergänzung der botanischen Sammlungen.	**25. Guthnick-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 4,000. — Rechnungssaldo „ 388. 01 Fr. 4,388. 01		4,388	01	—	—
250	**99**	Summe der Verminderungen.						
1,650	—	Beiträge für Studienreisen.	**26. Trächsel-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 38,027. 30		38,027	30	—	—
1,650	—	Summe der Verminderungen.						
28	75	Reine Vermehrung.						
500	—	Stipendium.	**27. Haller-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 27,089. 90		27,089	90	—	—
500	—	Summe der Verminderungen.						
682	70	Reine Vermehrung.						
73,258	65	Irrenanstalt Bellelay, Baukosten.	**28. Erweiterung der Irrenpflege.** Staatskasse, Vorschuß Fr. 2,345,374. 48		—	—	2,345,374	48
19,171	90	Irrenanstalt Waldau, Baukosten.						
25,127	60	Irrenanstalt Münsingen, Baukosten.						
2,462	75	Einrichtung von Unterwindgebläsen in den Irrenanstalten.						
9,975	85	Kosten der Bauleitung.						
95,976	—	Zinse.						
225,972	**75**	Summe der Verminderungen.						
54,027	25	Reine Verminderung d. Schuld.						
657,687	17			Uebertrag	4,457,961	88	2,356,656	44

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
4,507,662	91	2,408,071	18	Uebertrag	659,400 88
2,861,025	37	126,188	65	**29. Waldau-Fonds.**	
				Liegenschaften Fr. 927,737. 92	Pachtzinse . . . . . 34,865 —
				Inventar „ 956,824. —	Kapitalzinse 36,927 65
				Hypothekarkasse „ 817,671. 50	Inventarvermehrung . . . 74,598 20
				Staatskasse „ 72,233. 58	
				Hypothekarguthaben „ 2,861. 08	
				Laufende Guthaben „ 80,159. 55	
				Vorschüsse an Patienten „ 3,444. 23	
				Kassa, Aktiv-Saldo „ 93. 51	
				Aktiven Fr. 2,861,025. 37	
				Laufende Schulden Fr. 126,188. 65	
				Passiven Fr. 126,188. 65	
				Fr. 2,734,836. 72	Summe der Vermehrungen **146,390** 85
39,039	35	—	—	**30. Legat Mühlemann.**	
				Hypothekarkasse Fr. 39,039. 35	Zinse 1,756 75
					Summe der Vermehrungen **1,756** 75
606,637	80	—	—	**31. Moser-Stiftung.**	
				Hypothekarkasse Fr. 606,637. 80	Zinse 27,217 10
					Summe der Vermehrungen **27,217** 10
3,358	60	—	—	**32. Legat Flügel.**	
				Hypothekarkasse Fr. 3,358. 60	Zinse 149 10
					Summe der Vermehrungen **149** 10
15,394	41	—	—	**33. Irrenfonds der Irrenanstalt Waldau.**	
				Hypothekarkasse Fr. 13,220. 50	Legate . . . . . — —
				Wertschriften „ 2,173. 91	Zinse 684 98
				Fr. 15,394. 41	
					Summe der Vermehrungen **684** 98
86,594	—	—	—	**34. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Waldau.**	
				Hypothekarkasse Fr. 86,594. —	Beitrag der Anstalt . . . 2,000 —
					Zinse . . . . . 3,962 —
					Summe der Vermehrungen **5,962** —
8,119,712	44	2,534,259	83	Uebertrag	841,561 66

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.					
				Aktiven.		Passiven.		
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
657,687	17		Uebertrag	4,457,961	88	2,356,656	44
32,685	—	Beitrag an die Kosten der Irrenanstalt.	**29. Waldau-Fonds.**	3,037,912	07	189,384	95
15	45	Abgaben.	Liegenschaften Fr. 927,737. 92 Inventar „ 1,031,422. 20 Hypothekarkasse „ 854,583. 70 Staatskasse „ 121,532. 58 Hypothekarguthaben „ 2,861. 08 Laufende Guthaben „ 90,016. 16 Vorschüsse an Patienten „ 4,405. 11 Kassa, Aktiv-Saldo „ 5,353. 32				
			Aktiven Fr. 3,037,912. 07				
			Laufende Schulden Fr. 189,384. 95				
			Passiven Fr. 189,384. 95				
			Fr. 2,848,527. 12				
32,700	**45**	Summe der Verminderungen.					
113,690	40	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**30. Legat Mühlemann.** Hypothekarkasse Fr. 40,796. 10	40,796	10	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
1,756	75	Reine Vermehrung.					
2,540	—	Beiträge.	**31. Moser-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 631,314. 90	631,314	90	—	—
2,540	—	Summe der Verminderungen.					
24,677	10	Reine Vermehrung.					
53	60	Abgaben.	**32. Legat Flügel.** Hypothekarkasse Fr. 3,454. 10	3,454	10	—	—
53	**60**	Summe der Verminderungen.					
95	50	Reine Vermehrung.					
11	73	Abgaben.	**33. Irrenfonds der Irrenanstalt Waldau.** Hypothekarkasse Fr. 13,893. 75 Wertschriften „ 2,173. 91 Fr. 16,067. 66	16,067	66	—	—
11	**73**	Summe der Verminderungen.					
673	25	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**34. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Waldau.** Hypothekarkasse Fr. 92,556. —	92,556	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
5,962	—	Reine Vermehrung.					
692,992	95		Uebertrag	8,280,062	71	2,546,041	39

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
8,119,712	44	2,534,259	83	Uebertrag	841,561 66
74,715	—	—	—	**35. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Münsingen.** Hypothekarkasse Fr. 74,715. —	Beitrag der Anstalt . . . 2,000 — Zinse . . . . . 3,417 15 Summe der Vermehrungen **5,417 15**
58,654	10	—	—	**36. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 58,654. 10	Beitrag der Anstalt . . . 2,000 — Zinse . . . . . 2,642 70 Summe der Vermehrungen **4,642 70**
7,500	—	—	—	**37. Irren-Fonds der Irrenanstalt Münsingen.** Hypothekarkasse Fr. 7,500. —	Geschenke . . . . . — — Zinse . . . . . 292 50 Summe der Vermehrungen **292 50**
3,370	45	—	—	**38. Irren-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 3,370. 45	Geschenke . . . . . — — Zinse . . . . . 134 80 Summe der Vermehrungen **134 80**
1,232	95	—	—	**39. Weihnachts-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 1,232. 95	Geschenke . . . . . — — Zinse . . . . . 49 25 Summe der Vermehrungen **49 25**
56,492	45	—	—	**40. Stipendienfonds der christkatholischen Fakultät.** Hypothekarkasse Fr. 56,492. 45	Geschenke . . . . . 2,518 30 Zinse . . . . . 500 — Summe der Vermehrungen **3,018 30**
139,863	40	—	—	**41. Stammfonds (Lenz-Heymann-Stiftung) der christkatholischen Fakultät.** Hypothekarkasse Fr. 139,863. 40	Zinse . . . . . 6,235 50 Geschenke . . . . . — — Summe der Vermehrungen **6,235 50**
8,461,540	79	2,534,259	83	Uebertrag	861,351 86

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
692,992	95		Uebertrag	8,280,062	71	2,546,041	39
—	—	—	**35. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Münsingen.** Hypothekarkasse Fr. 80,132. 15	80,132	15	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
5,417	15	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**36. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 63,296. 80	63,296	80	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
4,642	70	Reine Vermehrung.					
292	50	Geschenke für arme Patienten.	**37. Irren-Fonds der Irrenanstalt Münsingen.** Hypothekarkasse Fr. 7,500. —	7,500	—	—	—
292	**50**	Summe der Verminderungen.					
134	80	Weihnachtsgeschenke.	**38. Irren-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 3,370. 45	3,370	45	—	—
134	**80**	Summe der Verminderungen.					
49	25	Weihnachtsgeschenke.	**39. Weihnachts-Fonds der Irrenanstalt Bellelay.** Hypothekarkasse Fr. 1,232. 95	1,232	95	—	—
49	**25**	Summe der Verminderungen.					
2,000	—	Stipendien.	**40. Stipendienfonds der christkatholischen Fakultät.** Hypothekarkasse Fr. 57,510. 75	57,510	75	—	—
2,000	—	Summe der Verminderungen.					
1,018	30	Reine Vermehrung.					
6,000	—	Beitrag an die christkath. Fakultät.	**41. Stammfonds (Lenz-Heymann-Stiftung) der christkatholischen Fakultät.** Hypothekarkasse Fr. 140,098. 90	140,098	90	—	—
6,000	—	Summe der Verminderungen.					
235	50	Reine Vermehrung.					
701,469	50		Uebertrag	8,633,204	71	2,546,041	39

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
8,461,540	79	2,534,259	83	Uebertrag	861,351	86
140,728	40	—	—	**42. Lenz-Heymann-Stipendienfonds.** Hypothekarkasse Fr. 140,728. 40	Zinse . . . . . 6,183 40 Summe der Vermehrungen **6,183** **40**	
1,760,000	—	—	—	**43.ª Kantonalbank, Reservefonds.** Kantonalbank Fr. 1,760,000. —	Einlage . . . . . 240,000 — Summe der Vermehrungen **240,000** —	
1,558,224	56	—	—	**43.ᵇ Kantonalbank, Spezial-Reserven.** Kantonalbank Fr. 1,558,224. 56	Neue Einlage . . . . . 645,611 — Summe der Vermehrungen **645,611** —	
1,606,000	—	—	—	**44. Hypothekarkasse, Reservefonds.** Hypothekarkasse Fr. 1,606,000. —	Neue Einlage . . . . . 214,000 — Summe der Vermehrungen **214,000** —	
704	20	—	—	**45. Hülfs- und Patronatsfonds.** Hypothekarkasse Fr. 704. 20	Zinse . . . . . 31 65 Summe der Vermehrungen **31** **65**	
56,924	85	—	—	**46. Alkoholzehntel-Reserve.** Hypothekarkasse Fr. 56,924. 85 Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 40,000. —.	Neue Einlage . . . . . 39,321 65 Zinse . . . . . 2,448 25 Summe der Vermehrungen **31,769** **90**	
920,761	94	—	—	**47. Schwellenfonds für die Juragewässerkorrektion.** Hypothekarkasse Fr. 920,761. 94	Zinse . . . . . 41,434 31 Summe der Vermehrungen **41,434** **31** Reine Verminderung . . . 33,154 48	
14,504,884	74	2,534,259	83	Uebertrag	2,040,382	12

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
701,469	50		Uebertrag	8,633,204	71	2,546,041	39
5,940	—	Zuwendung an die F. L. Lenz-Stiftung für die Schweiz.	**42. Lenz-Heymann-Stipendienfonds.** Hypothekarkasse Fr. 140,971. 80	140,971	80	—	—
5,940	—	Summe der Verminderungen.					
243	40	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**43.[a] Kantonalbank, Reservefonds.** Kantonalbank Fr. 2,000,000. —	2,000,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
240,000	—	Reine Vermehrung.					
10,000	—	Entnahme.	**43.[b] Kantonalbank, Spezial-Reserven.** Kantonalbank Fr. 2,193,835. 56	2,193,835	56	—	—
10,000	—	Summe der Verminderungen.					
635,611	—	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**44. Hypothekarkasse, Reservefonds.** Hypothekarkasse Fr. 1,820,000. —	1,820,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
214,000	—	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**45. Hülfs- und Patronatsfonds.** Hypothekarkasse Fr. 735. 85	735	85	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
31	65	Reine Vermehrung.					
8,800	—	Bekämpfung des Alkoholismus.	**46. Alkoholzehntel-Reserve.** Hypothekarkasse Fr. 79,894. 75 Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 40,000. —.	79,894	75	—	—
8,800	—	Summe der Verminderungen.					
22,969	90	Reine Vermehrung.					
74,588	79	Unterhalt der Kanäle.	**47. Schwellenfonds für die Juragewässerkorrektion.** Hypothekarkasse Fr. 887,607. 46	887,607	46	—	—
74,588	79	Summe der Verminderungen.					
800,798	29		Uebertrag	15,756,250	13	2,546,041	39

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	R.	Fr.	R.		Fr. R.
14,504,884	74	2,534,259	83	Uebertrag	2,040,382 12
7,094	45	—	—	**48. Krankenkasse der Juragewässerkorrektion.**	Beiträge der Arbeiter . . 365 50
				Hypothekarkasse Fr. 6,470. 90	Zinse 315 40
				Ersparniskasse Nidau „ 610. 95	
				Kasse „ 12. 60	
				Fr. 7,094. 45	
					Summe der Vermehrungen **680 90**
8,733,780	20	478,344	41	**49. Inselspital.*)**	Kapitalzinse 174,676 06
				a. Inselfonds.	Pacht- und Mietzinse . . 13,374 —
				Hypothekar-Guthaben Fr. 4,194,020. 19	Legate und Geschenke . . 70,295 52
				Liegenschaften „ 4,031,639. 15	Beiträge 4,350 20
				Inventar „ 387,837. 60	Inselapotheke 1,385 35
				Inselapotheke „ 38,686. 51	
				Laufende Guthaben „ 16,172. 45	
				Wertschriften „ 56,566. 65	
				Kasse, Aktiv-Saldo „ 8,857. 65	
				Aktiven Fr. 8,733,780. 20	
				Spezialfonds Fr. 319,717. 82	
				Depots der Patienten „ 4,687. 04	
				Laufende Schulden „ 3,939. 55	
				Hypothekar-Schuld „ 150,000. —	
				Passiven Fr. 478,344. 41	
				Fr. 8,255,435. 79	
					Summe der Vermehrungen **264,081 13**
					Reine Verminderung . . . 566,211 44
62,530	—	—	—	b. Badesteuerfonds.	Zinse 2,813 85
				Inselfonds Fr. 62,530. —	Legate und Geschenke . . — —
					Summe der Vermehrungen **2,813 85**
15,000	—	—	—	c. Bitziusfonds.	Zinse . . . . . 675 —
				Inselfonds Fr. 15,000. —	Beiträge 1,130 95
					Summe der Vermehrungen . **1,805 95**
15,890	02	—	—	d. Weihnachtsfonds.	Zinse 715 05
				Inselfonds Fr. 15,890. 02	Legate und Geschenke . . 332 56
					Summe der Vermehrungen . **1,047 61**
23,339,179	41	3,012,604	24	Uebertrag	2,310,811 56

*) Rechnung für 1917.

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
800,798	29		Uebertrag	15,756,250	13	2,546,041	39
—	—	Krankengelder, Verpflegungs- und Arztkosten.	**48. Krankenkasse der Juragewässerkorrektion.** Hypothekarkasse Fr. 6,762. 05 Ersparniskasse Nidau „ 986. 35 Kasse „ 26. 95 Fr. 7,775. 35	7,775	35	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
680	90	Reine Vermehrung.					
794,712	75	Inselspital, Kosten.	**49. Inselspital. *)**	8,364,843	67	675,619	32
2,327	20	Beschwerden.	a. Inselfonds.				
12,451	14	Abgaben.	Hypothekar-Guthaben Fr. 3,733,338. 94				
5,801	48	Verwaltungskosten.	Liegenschaften „ 4,094,960. 87				
15,000	—	Abschreibungen auf Liegenschaften.	Inventar „ 395,698. — Inselapotheke „ 44,500. 66 Laufende Guthaben „ 31,041. 65 Wertschriften „ 63,566. 65 Kasse, Aktiv-Saldo „ 1,736. 90 Aktiven Fr. 8,364,843. 67				
			Spezialfonds Fr. 380,846. 23 Depots der Patienten „ 3,171. 04 Laufende Schulden „ 26,658. 80 Hypothekarkasse, Kontokorrent „ 264,943. 25 Passiven Fr. 675,619. 32 Fr. 7,689,224. 35				
830,292	57	Summe der Verminderungen.					
1,967	—	Beiträge für Badekuren.	b. Badesteuerfonds.	62,530	—	—	—
846	85	Sonstige Beiträge.	Inselfonds Fr. 62,530. —				
2,813	85	Summe der Verminderungen.					
1,805	95	Trinkkuren.	c. Bitziusfonds.	15,000	—	—	—
			Inselfonds Fr. 15,000. —				
1,805	95	Summe der Verminderungen.					
700	—	Weihnachtsgeschenke.	d. Weihnachtsfonds.	16,237	63	—	—
			Inselfonds Fr. 16,237. 63				
700	—	Summe der Verminderungen.					
347	61	Reine Vermehrung.					
1,636,410	66		Uebertrag	24,222,636	78	3,221,660	71

*) Rechnung für 1918.

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
23,339,179	41	3,012,604	24	Uebertrag		2,310,811	56
33,843	70	—	—	**49. Inselspital.** e. Zeerlederstiftung. Inselfonds Fr. 33,843. 70	Zinse	1,522	95
					Summe der Vermehrungen.	1,522	95
100,820	—	—	—	f. Reisegelderfonds. Inselfonds Fr. 100,820. —	Zinse	4,536	90
					Summe der Vermehrungen.	4,536	90
11,378	65	—	—	g. Isenschmidstiftung. Inselfonds Fr. 11,378. 65	Zinse	512	05
					Summe der Vermehrungen.	512	05
53,483	25	—	—	h. Gibollet- u. Imhoofstiftung. Inselfonds Fr. 53,483. 25	Zinse	2,406	75
					Beiträge	2,068	—
					Summe der Vermehrungen.	4,474	75
23,685	30	—	—	i. Sarafonds. Inselfonds Fr. 23,685. 30	Zinse	1,065	85
					Beiträge	34	—
					Summe der Vermehrungen.	1,099	85
3,086	90	—	—	k. Charles Girard-Gibollet-Stiftung. Inselfonds Fr. 3,086. 90	Zinse	138	90
					Summe der Vermehrungen.	138	90
—	—	—	—	l. Betriebsfonds für zu erstellende Lory-Bauten.	Beiträge	55,029	35
					Zinse	1,720	25
					Summe der Vermehrungen.	56,749	60
23,565,477	21	3,012,604	24	Uebertrag		2,379,846	56

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919.				
Ausgaben.			Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1,636,410	66		Uebertrag	24,222,636	78	3,221,660	71
			49. Inselspital.				
40	—	Unterstützungen.	e. Zeerlederstiftung. Inselfonds Fr. 35,326. 65	35,326	65	—	—
40	—	Summe der Verminderungen.					
1,482	95	Reine Vermehrung.					
1,133	10	Unterstützungen.	f. Reisegelderfonds.	100,820	—	—	—
3,403	80	Beiträge.	Inselfonds Fr. 100,820. —				
4,536	**90**	Summe der Verminderungen.					
500	—	Wärterprämien.	g. Isenschmidstiftung. Inselfonds Fr. 11,390. 70	11,390	70	—	—
500	—	Summe der Verminderungen.					
12	05	Reine Vermehrung.					
2,453	50	Apparate für unbemittelte Patienten.	h. Gibollet- u. Imhoofstiftung. Inselfonds Fr. 55,504. 50	55,504	50	—	—
2,453	**50**	Summe der Verminderungen.					
2,021	25	Reine Vermehrung.					
723	80	Unterstützungen.	i. Sarafonds. Inselfonds Fr. 24,061. 35	24,061	35	—	—
723	**80**	Summe der Verminderungen.					
376	05	Reine Vermehrung.					
—	—	—	k. Charles Girard-Gibollet-Stiftung. Inselfonds Fr. 3,225. 80	3,225	80	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
138	90	Reine Vermehrung.					
—	—	—	l. Betriebsfonds für zu erstellende Lory-Bauten. Inselfonds Fr. 56,749. 60	56,749	60	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
56,749	60	Reine Vermehrung.					
1,644,664	86		Uebertrag	24,509,715	38	3,221,660	71

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
23,565,477	21	3,012,604	24	Uebertrag	2,379,846	56
126,683	16	—	—	**50. Waldarbeiter-Unfall- und Krankenkasse der Forstverwaltung.** Hypothekarkasse Fr. 126,683. 16	Beiträge der Arbeiter . .	— —
					Zinse	5,629 49
					Summe der Vermehrungen	**5,629 49**
23,495	80	—	—	**51. Ruppaner-Bibliothek-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 23,495. 80	Zinse	1,033 60
					Summe der Vermehrungen	**1,033 60**
9,900	—	—	—	**52. Hülfsfonds der Zwangserziehungs-Anstalt Trachselwald.** Hypothekarkasse Fr. 9,900. —	Zinse	445 50
					Beiträge	— —
					Summe der Vermehrungen	**445 50**
1,505	60	—	—	**53. Reisefonds der Erziehungsanstalt Landorf.** Hypothekarkasse Fr. 1,505. 60	Legat	500 —
					Zinse	89 80
					Summe der Vermehrungen	**589 80**
74,455	90	—	—	**54. Unfallfonds der Strafanstalt Witzwil.** Hypothekarkasse Fr. 74,455. 90	Zinse	3,476 50
					Beitrag der Anstalt . . .	3,000 —
					Summe der Vermehrungen	**6,476 50**
23,801,517	67	3,012,604	24	Uebertrag	2,394,021	45

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
1,644,664	86		Uebertrag	24,509,715	38	3,221,660	71
3,146	80	Entschädigungen.	**50. Waldarbeiter-Unfall- und Krankenkasse der Forstverwaltung.** Hypothekarkasse Fr. 129,165. 85	129,165	85	—	—
3,146	**80**	Summe der Verminderungen.					
2,482	69	Reine Vermehrung.					
700	—	Unterhalt der Bibliothek.	**51. Ruppaner-Bibliothek-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 23,829. 40	23,829	40	—	—
700	—	Summe der Verminderungen.					
333	60	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**52. Hülfsfonds der Zwangserziehungs-Anstalt Trachselwald.** Hypothekarkasse Fr. 10,345. 50	10,345	50	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
445	50	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**53. Reisefonds der Erziehungsanstalt Landorf.** Hypothekarkasse Fr. 2,095. 40	2,095	40	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
589	80	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**54. Unfallfonds der Strafanstalt Witzwil.** Hypothekarkasse Fr. 80,932. 40	80,932	40	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
6,476	50	Reine Vermehrung.					
1,648,511	66		Uebertrag	24,756,083	93	3,221,660	71

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
23,801,517	67	3,012,604	24	Uebertrag		2,394,021	45
612,390	82	—	—	**55. Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten.** Hypothekarkasse Fr. 612,390. 82 Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 6,000. —	Einzahlung aus den Krediten für das Armenwesen . . Zinse	42,881 26,495	— 28
					Summe der Vermehrungen . Reine Verminderung . . .	**69,376** 7,000	**28** 72
36,910	20	—	—	**56. Zehender-Bibliothek-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 36,910. 20	Zinse	1,660	95
					Summe der Vermehrungen .	**1,660**	**95**
517,251	35	—	—	**57. Viehversicherungsfonds.** Hypothekarkasse Fr. 517,251. 35	Zinse . . . . . . Erlös von Viehscheinen . .	24,417 56,604	95 —
					Summe der Vermehrungen .	**81,021**	**95**
7,235,957	40	—	—	**58. Bernische Lehrerversicherungskasse.** a. III. Abteilung. Hypothekarkasse Fr. 7,235,957. 40	Staatsbeitrag . . . . . Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder und Nachzahlungen Zinse	139,212 425,505 329,597	05 10 89
					Summe der Vermehrungen	**894,315**	**04**
32,204,027	44	3,012,604	24	Uebertrag		3,440,395	67

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	Rp.			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1,648,511	66		Uebertrag	24,756,083	93	3,221,660	71
		Beiträge an folgende Anstalten:	**55. Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten.**	605,390	10	—	—
6,000	—	Absonderungshaus der Stadt Bern.	Hypothekarkasse Fr. 605,390. 10				
7,000	—	Asyl „Gottesgnad" in Langnau.					
3,000	—	Erziehungsanstalt Viktoria in Wabern.	Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 6,000. —				
19,950	—	Anstalt für schwachsinnige Kinder „Sunneschyn".					
5,000	—	Asyl „Gottesgnad" in Beitiwil.					
5,000	—	Anstalt „Bethesda" in Tschugg.					
1,800	—	Armenverpflegungsanstalt Dettenbühl.					
20,000	—	Orphelinat Courtelary.					
1,577	—	Bezirksspital Niederbipp					
2,450	—	Bezirksspital Schwarzenburg.					
4,600	—	Hospice communal Tramelan-dessus.					
76,377	—	Summe der Verminderungen.					
1,660	—	Unterhalt der Bibliothek.	**56. Zehender-Bibliothek-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 36,911. 15	36,911	15	—	—
1,660	—	Summe der Verminderungen.					
—	95	Reine Vermehrung.					
7,394	55	Kosten der Viehscheine.	**57. Viehversicherungsfonds.** Hypothekarkasse Fr. 517,251. 35	517,251	35	—	—
73,627	40	Beitrag an die Viehversicherung.					
81,021	**95**	Summe der Verminderungen.					
274,136	15	Pensionen.	**58. Bernische Lehrerversicherungskasse.** a. III. Abteilung. Hypothekarkasse Fr. 7,787,847. 80	7,787,847	80	—	—
40,193	15	Abgangsentschädigungen und Rückvergütungen.					
28,095	34	Verwaltungskosten.					
342,424	**64**	Summe der Verminderungen.					
551,890	40	Reine Vermehrung.					
2,149,995	25		Uebertrag	33,703,484	33	3,221,660	71

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-	
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.	
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
32,204,027	44	3,012,604	24	Uebertrag	3,440,395	67
				58. Bernische Lehrerversicherungskasse.		
230,140	50	—	—	b. II. Abteilung. Hypothekarkasse Fr. 230,140. 50	Prämien	564 —
					Zinse	10,356 30
					Summe der Vermehrungen	**10,920 30**
					Reine Verminderung . . .	2,779 70
—	—	—	—	c. I. Abteilung.	Beitrag der II. Abteilung .	2,700 —
					Summe der Vermehrungen	**2,700 —**
100,000	15	—	—	d. Hülfsfonds. Hypothekarkasse Fr. 100,000. 15	Geschenke	2,123 95
					Zinse	4,500 —
					Summe der Vermehrungen	**6,623 95**
15,231	40	—	—	**59. Eduard Adolf Stein-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 15,231. 40	Zinse	685 40
					Summe der Vermehrungen	**685 40**
173,416	60	—	—	**60. Johann Aebi-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 134,416. 60 Wertschriften „ 39,000. — Fr. 173,416. 60	Zinse	7,845 60
					Summe der Vermehrungen	**7,845 60**
2,300	70	—	—	**61. Legat Volz.** Hypothekarkasse Fr. 2,300. 70	Zinse	103 50
					Summe der Vermehrungen	**103 50**
181,325	75	—	—	**62. Naturschaden-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 181,325. 75	Anteil an den Wasserrechts-abgaben und Konzessions-gebühren	17,444 45
					Zinse	8,116 65
					Summe der Vermehrungen	**25,561 10**
32,906,442	54	3,012,604	24	Uebertrag	3,494,835	52

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
2,149,995	25		Uebertrag	33,703,484	33	3,221,660	71
			58. Bernische Lehrerversicherungskasse.				
11,000	—	Kapitalabzahlungen.	b. II. Abteilung.	227,360	80	—	—
2,700	—	Beitrag an die I. Abteilung.	Hypothekarkasse Fr. 227,360. 80				
—	—	Übertrag zum Hülfsfonds.					
13,700	—	Summe der Verminderungen.					
2,700	—	Pensionen.	c. I. Abteilung.	—	—	—	—
2,700	—	Summe der Verminderungen.					
6,623	95	Unterstützungen.	d. Hülfsfonds.	100,000	15	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 100,000. 15				
6,623	**95**	Summe der Verminderungen.					
—	—	Preis.	**59. Eduard Adolf Stein-Fonds.**	15,916	80	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 15,916. 80				
—	—	Summe der Verminderungen.					
685	40	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**60. Johann Aebi-Fonds.**	181,262	20	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 142,262. 20				
—	—	Summe der Verminderungen.	Wertschriften „ 39,000. —				
7,845	60	Reine Vermehrung.	Fr. 181,262. 20				
—	—	Preise.	**61. Legat Volz.**	2,404	20	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 2,404. 20				
—	—	Summe der Verminderungen.					
103	50	Reine Vermehrung.					
2,000	—	Beitrag.	**62. Naturschaden-Fonds.**	204,886	85	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 204,886. 85				
2,000	—	Summe der Verminderungen.					
23,561	10	Reine Vermehrung.					
2,175,019	20		Uebertrag	34,435,315	33	3,221,660	71

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-		
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.		
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.			Fr.	Rp.
32,906,442	54	3,012,604	24	Uebertrag		3,494,835	52
47,823	—	—	—	**63. Fonds für Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose.**			
				Hypothekarkasse Fr. 47,823. —	Zuweisung der Sanitätsdirektion	11,326	—
					Zinse	2,152	—
					Summe der Vermehrungen	**13,478**	—
105,737	50	—	—	**64. Legat Lory der Irrenanstalt Waldau.**			
				Hypothekarkasse Fr. 105,737. 50	Zinse	4,758	15
					Summe der Vermehrungen	**4,758**	**15**
93,840	30	—	—	**65. Kantonaler Reb-Fonds.**			
				Hypothekarkasse Fr. 93,840. 30	Staatsbeitrag	8,000	—
					Beiträge der Rebbesitzer . .	—	—
					Zinse	4,222	80
					Summe der Vermehrungen	**12,222**	**80**
37,597	20	—	—	**66. Fonds des Technikums Biel.**			
				Hypothekarkasse Fr. 37,597. 20	Zinse	1,691	90
					Summe der Vermehrungen	**1,691**	**90**
55,949	—	—	—	**67. Bernischer Fonds für Schutzaufsicht.**			
				Hypothekarkasse Fr. 55,949. —	Zinse	2,422	50
					Summe der Vermehrungen	**2,422**	**50**
					Reine Verminderung . . .	1,677	50
12,386	55	—	—	**68. Lötschberg-Stiftung.**			
				Hypothekarkasse Fr. 7,386. 55	Zinse	332	35
				Wertschriften „ 5,000. —	Summe der Vermehrungen	**332**	**35**
				Fr. 12,386. 55			
33,259,776	09	3,012,604	24	Uebertrag		3,529,741	22

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben. Fr.	Rp.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven. Fr.	Rp.	Passiven. Fr.	Rp.
2,175,019	20		Uebertrag	34,435,315	33	3,221,660	71
—	—	—	**63. Fonds für Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose.** Hypothekarkasse Fr. 61,301. —	61,301	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
13,478	—	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**64. Legat Lory der Irrenanstalt Waldau.** Hypothekarkasse Fr. 110,495. 65	110,495	65	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
4,758	15	Reine Vermehrung					
—	—	—	**65. Kantonaler Reb-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 106,063. 10	106,063	10	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
12,222	80	Reine Vermehrung.					
1,691	90	Ablieferung an das Technikum Biel.	**66. Fonds des Technikums Biel.** Hypothekarkasse Fr. 37,597. 20	37,597	20	—	—
1,691	**90**	Summe der Verminderungen.					
4,100	—	Unterstützungen.	**67. Bernischer Fonds für Schutzaufsicht.** Hypothekarkasse Fr. 54,271. 50	54,271	50	—	—
4,100	—	Summe der Verminderungen.					
—	—	—	**68. Lötschberg-Stiftung.** Hypothekarkasse Fr. 7,718. 90 Wertschriften „ 5,000. — Fr. 12,718. 90	12,718	90	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
332	35	Reine Vermehrung.					
2,180,811	10		Uebertrag	34,817,762	68	3,221,660	71

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1918.					Vermögens-
Aktiven.		Passiven.		Spezial-Fonds.	Einnahmen.
Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr. Rp.
33,259,776	09	3,012,604	24	Uebertrag	3,529,741 22
101,962	50	—	—	**69. Walther Munzinger-Stiftung.**	
				Wertschriften Fr. 26,900. —	Geschenke . . . . . 600 —
				Hypothekarkasse „ 75,062. 50	Zinse 4,396 40
				Fr. 101,962. 50	Summe der Vermehrungen **4,996 40**
127,212	—	—	—	**70. Fonds für die Errichtung einer Hülfskasse für die Beamten und Angestellten der Staatsverwaltung.**	
				Hypothekarkasse Fr. 127,212. —	Beiträge der Beamten und Angestellten 429,117 32
					Staatsbeitrag 429,117 32
					Zinse 11,965 11
					Summe der Vermehrungen **870,199 75**
248,504	60	—	—	**71. Theodor Kocher-Fonds des Forschungsinstitutes für Biologie.**	
				Wertschriften Fr. 199,545. —	Zinse 9,882 20
				Hypothekarkasse „ 48,959. 60	Summe der Vermehrungen **9,882 20**
				Fr. 248,504. 60	
19,884	20	—	—	**72. Dr. Spirig-Fonds.**	
				Hypothekarkasse Fr. 19,884. 20	Zinse . . . . . 899 —
					Summe der Vermehrungen **899 —**
110,662	35	—	—	**73. Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen.**	
				Hypothekarkasse Fr. 110,662. 35	Staatsbeitrag . . . . . 21,000 —
					Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder und Nachzahlungen 50,357 85
					Zinse 6,332 45
					Geschenke 205 55
					Summe der Vermehrungen . **77,895 85**
1,902	15	—	—	**74. Dr. K. A. Lingner-Legat.**	
				Hypothekarkasse Fr. 1,902. 15	Zinse 1,836 85
				Wertschriften M. 100,000. —	Summe der Vermehrungen . **1,836 85**
1,068	60	—	—	**75. Hallwil-Fonds der Staatskanzlei.**	
				Hypothekarkasse Fr. 1,068. 60	Zinse . . . . . 48 —
					Summe der Vermehrungen . **48 —**
					Reine Verminderung. 68 60
33,870,972	49	3,012,604	24	Totale Summen der Aktiven und der Passiven	Totale Summe der Vermehrungen 4,495,499 27
		30,858,368	25	Reine Aktiven	

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1919.

Veränderungen. Ausgaben.			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1919. Spezial-Fonds.	Aktiven.		Passiven.	
Fr.	R.			Fr.	R.	Fr.	R.
2,180,811	10		Uebertrag	34,817,762	68	3,221,660	71
4,000	—	Beitrag an die christkatholische Fakultät.	**69. Walther Munzinger-Stiftung.** Wertschriften Fr. 26,900. — Hypothekarkasse „ 76,058. 90 Fr. 102,958. 90	102,958	90	—	—
4,000	—	Summe der Verminderungen.					
996	40	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**70. Fonds für die Errichtung einer Hülfskasse für die Beamten und Angestellten der Staatsverwaltung.** Hypothekarkasse Fr. 997,411. 75	997,411	75	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
870,199	75	Reine Vermehrung.					
—	—	Preise.	**71. Theodor Kocher-Fonds des Forschungsinstitutes für Biologie.** Wertschriften Fr. 199,545. — Hypothekarkasse „ 58,841. 80 Fr. 258,386. 80	258,386	80	—	—
—	—	Verwaltungskosten.					
—	—	Summe der Verminderungen.					
9,882	20	Reine Vermehrung.					
—	—	—	**72. Dr. Spirig-Fonds.** Hypothekarkasse Fr. 20,783. 20	20,783	20	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
899	—	Reine Vermehrung.					
8,573	80	Pensionen.	**73. Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen.** Hypothekarkasse Fr. 175,848. 40	175,848	40	—	—
1,063	90	Abgangsentschädigungen und Rückvergütungen.					
500	—	Sterbegelder.					
2,572	10	Verwaltungskosten.					
12,709	80	Summe der Verminderungen.					
65,186	05	Reine Vermehrung.					
—	—	Zuwendungen an das anatomische Institut.	**74. Dr. K. A. Lingner-Legat.** Hypothekarkasse Fr. 3,739. — Wertschriften M. 100,000. —	3,739	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen.					
1,836	85	Reine Vermehrung.					
116	60	Entnahme.	**75. Hallwil-Fonds der Staatskanzlei.** Hypothekarkasse Fr. 1,000. —	1,000	—	—	—
116	60	Summe der Verminderungen.					
2,197,637	50	Totale Summe der Verminderungen.	Totale Summen der Aktiven und der Passiven	36,377,890	73	3,221,660	71
2,297,861	77	Reine Vermehrung.	Reine Aktiven			33,156,230	02

Vorliegende Staatsrechnung des Kantons Bern für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919 ist übereinstimmend mit den passierten Rechnungen der Verwaltungen und Kassen und mit den Visakontrollen der Kantonsbuchhalterei dargestellt.

Bern, den 8. Juni 1920.

Der Kantonsbuchhalter:

E. Jung.

Bericht

über die

Staatsrechnung des Kantons Bern

für das Jahr 1919.

Herr Finanzdirektor!

Die Staatsrechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919 schließt mit einer Vermögensverminderung ab von Fr. **4,392,642. 05**. Der Voranschlag hatte einen Vermögensrückgang vorgesehen von Fr. 14,099,703. —, entsprechend dem Ausgabenüberschuß der laufenden Verwaltung. Das Rechnungsergebnis ist somit um Fr. **9,707,060. 95** besser ausgefallen, als erwartet war. Das reine Staatsvermögen beträgt auf 31. Dezember 1919 Fr. **52,651,242. 54** und besteht aus Aktiven Fr. **271,695,675. 63**, Passiven Fr. **219,044,433. 09**.

Die Aktiven nahmen zu um Fr. 39,261,374. 86, die Passiven um Fr. 43,654,016. 91. Erstere Vermehrung betrifft nebst verschiedenen Vorschüssen in der Hauptsache die Geldanlagen, die Aktivausstände und das Kontokorrent der laufenden Verwaltung. Von den Passiven haben sich namentlich vermehrt die Anleihen um das in 1919 aufgenommene 5% Anleihen von 25 Millionen, der Vorschuß der Kantonalbank an die Staatskasse und der Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.

I. Rechnung des reinen Vermögens.

Seite 7—81.

A. Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Verminderung des reinen Staatsvermögens von Fr 4,392,642. 05 geht aus folgenden Veränderungen hervor:

Vermehrungen:		
Laufende Verwaltung:		
Einnahmen	Fr.	113,688,234. 16
Waldungen:		
Mehrerlös verkaufter Waldungen .	„	880. —
Minderkosten angekaufter Waldungen	„	190. —
Domänen:		
Mehrerlös verkaufter Domänen . .	„	15,269. 40
Verkauf von Rechten	„	200. —
Schatzungserhöhungen	„	1,367,250. —
Domänenkasse:		
Rückvergütung von zwei Kaufsummen durch die laufende Verwaltung .	„	13,500. —
Uebertrag	Fr.	115,085,523. 56
Amortisation der Anleihen .	„	1,099,500. —
Abschreibung am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung . .	„	1,367,232. 62
Verwaltungsinventar:		
Vermehrungen	„	187,038. 64
Summe der Vermehrungen	Fr.	**117,739,294. 82**
Verminderungen:		
Laufende Verwaltung:		
Ausgaben	Fr.	120,314,701. 96
Waldungen:		
Mehrkosten angekaufter Waldungen .	„	272,717. —
Domänen:		
Mehrkosten angekaufter Domänen .	„	253,490. 70
Schatzungsreduktionen	„	144,500. —
Abtretung von Kirchenchoren . . .	„	14,820. —
Uebertrag	Fr.	121,000,229. 66

Uebertrag	Fr.	121,000,229. 66
Domänenkasse:		
Reduktion auf einer Forderung . .	„	2,100. —
Eisenbahn-Amortisationsfonds:		
Einlage	„	1,099,500. —
Verwaltungsinventar:		
Verminderungen	„	30,107. 21
Summe der Verminderungen	Fr.	**122,131,936. 87**
Reine Verminderung, wie oben	Fr.	**4,392,642. 05**

Demnach ist die reine Vermögensverminderung zusammengesetzt aus den

Mehrausgaben der laufenden Verwaltung	Fr.	6,626,467. 80
und Berichtigungen im Sinne von § 31 des Gesetzes vom 31. Juli 1872	„	2,233,825. 75
Reine Verminderung	Fr.	**4,392,642. 05**

Die Schatzungsberichtigungen von Domänen beruhen meistens auf Nachschatzungen. Die Mehrkosten angekaufter Waldungen und Domänen verteilen sich auf verschiedene Objekte.

Die Abschreibung auf dem Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung erfolgte aus in 1919 eingegangenen Anteilen Kriegssteuer und Kriegsgewinnsteuer.

B. Rechnung der laufenden Verwaltung.

Seite 9—81.

Die Ergebnisse der Rechnung der laufenden Verwaltung sind folgende:

Einnahmen	Fr.	113,688,234. 16
Ausgaben	„	120,314,701. 96
Ueberschuß der Ausgaben	Fr.	**6,626,467. 80**

oder, wenn nur die Nettosummen der einzelnen Verwaltungszweige berücksichtigt werden:

Einnahmen	Fr.	39,204,702. 62
Ausgaben	„	45,831,170. 42
Ueberschuß der Ausgaben	Fr.	**6,626,467. 80**

Gegenüber dem Voranschlag, der vorsah:

Einnahmen	Fr.	23,858,605. —
Ausgaben	„	37,958,308. —
Ueberschuß der Ausgaben	Fr.	**14,099,703. —**

ergeben sich in der Rechnung:

Mehreinnahmen	Fr.	15,749,407. 62
Mehrausgaben	„	8,276,172. 42
wodurch sie um	Fr.	**7,473,235. 20**

günstiger abschließt, als angenommen war.

Die Abweichungen vom Voranschlage verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Verwaltungszweige:

Mehreinnahmen:

XXXII.	Direkte Steuern . . .	Fr.	10,824,446. 18
XXV.	Gebühren	„	1,900,766. 61
XXIII.	Salzhandlung . . .	„	602,984. 35
XXIV.	Stempelsteuer	„	558,180. 63
	Uebertrag	Fr.	13,886,377. 77
XXXI.	Militärsteuer	„	517,437. 95
XXVI.	Erbschafts- und Schenkungssteuer	„	452,834. 31
XXIX.	Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols . .	„	355,023. —
XV.	Staatswaldungen . .	„	211,404. —
XXX.	Anteil am Ertrage der Schweiz. Nationalbank	„	142,901. 05
XVIII.	Hypothekarkasse . . .	„	85,533. 18
XVI.	Domänen	„	83,624. 25
XXII.	Jagd, Fischerei und Bergbau	„	25,542. 99
XXVIII.	Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren	„	21,908. 98
XXI.	Bußen und Konfiskationen	„	468. 45
	Summe der Mehreinnahmen	Fr.	**15,783,055. 93**

Mindereinnahmen:

XXVII.	Wasserrechtsabgaben .	Fr.	19,015. 55
XX.	Staatskasse	„	14,632. 76
	Summe der Mindereinnahmen	Fr.	**33,648. 31**

Mehrausgaben:

XI.	Anleihen	Fr.	1,762,310. 30
X.	Bauwesen	„	1,445,682. 36
VIII.	Armenwesen	„	1,044,612. 36
VI.	Unterrichtswesen . .	„	970,671. 22
IX[b].	Gesundheitswesen . .	„	769,350. 32
I.	Allgemeine Verwaltung	„	755,326. 37
II.	Gerichtsverwaltung .	„	688,084. 56
III[b].	Polizei	„	631,064. 59
V.	Kirchenwesen	„	623,196. 19
XII.	Finanzwesen	„	506,188. 26
IX[a].	Volkswirtschaft . . .	„	290,845. 49
IV.	Militär	„	80,433. 19
XIV.	Forstwesen	„	79,917. 87
XVII.	Domänenkasse . . .	„	48,934. 86
XIII.	Landwirtschaft . . .	„	21,253. 06
III[a].	Justiz	„	21,094. 68
VII.	Gemeindewesen . . .	„	14,140. 45
	Summe der Mehrausgaben	Fr.	**9,753,106. 13**

Minderausgaben:

XXXIII.	Unvorhergesehenes . .	Fr.	**1,476,933. 71**
Mehreinnahmen	Fr. 15,783,055. 93		
Mindereinnahmen	„ 33,648. 31		
		Fr.	15,749,407. 62
Mehrausgaben	Fr. 9,753,106. 13		
Minderausgaben	„ 1,476,933. 71		
		„	8,276,172. 42
Reine Mehreinnahmen . . .		Fr.	**7,473,235. 20**

Das Rechnungsergebnis ist infolge der in 1919 durchgeführten Besoldungsrevision und einer Reihe anderer unvorhergesehener Umstände stark beeinflußt worden. Im Voranschlag waren die Besoldungen zu den vor der Revision geltenden Ansätzen eingestellt. Dafür sah er für Teuerungszulagen an das Staatspersonal einen Kredit vor von Fr. 2,700,000.—. Die Mehrausgaben für Besoldungen belaufen sich nun mit Inbegriff des erstmaligen Staatsbeitrages an die Hülfskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsverwaltung von Fr. 429,117.32 annähernd auf Fr. 6,000,000.—.

Es hat demnach die Rechnung hinsichtlich der Besoldungen nach Abzug des Kredites für Teuerungszulagen eine Mehrbelastung von rund Fr. 3,300,000. — erfahren, nicht gerechnet die Teuerungszulagen, die gemäß dem Dekret vom 29. November 1919 ausgerichtet wurden nnd Fr. 839,487. 75 erfordert haben. Das in 1919 aufgenommene 5% Anleihen von 25 Millionen Franken beschwerte die Rechnung mit Fr. 625,000. — für den ersten Halbjahrszins und mit Fr. 1,137,769. 15 für Kursverluste und übrige Spesen. Mit Rücksicht auf die kurze Dauer des Anleihens empfahl es sich, letztere Summe auf einmal abzuschreiben. Für die laut dem Gesetz betreffend die Besoldungen der Lehrerschaft an den Primar- und Mittelschulen vom 21. März 1920 auszurichtenden Nachteuerungszulagen, sind, da letztere für das Jahr 1919 gelten, Fr. 1,000,000. — verrechnet worden. Zu den genannten Posten kommen die ebenfalls unvorhergesehenen Ausgaben für Amortisation auf der Staatsbeteiligung bei der Oberländischen Hülfskasse, Fr. 100,000. — (nebst Fr. 150,000. —, welche die Hypothekarkasse auf ihrer Beteiligung abgeschrieben hat), der Mehraufwand für neue Hochbauten Fr. 140,000. —, und die Kosten der Arbeitslosenfürsorge, Fr. 94,273. 93. Neben all diesen die Rechnung verschlechternden Ausgaben bestehen noch auf einer größeren Anzahl von Rubriken mehr oder weniger bedeutende Kreditüberschreitungen. Es seien einzig genannt die Staatsbeiträge an die Mittelschulen mit Fr. 296,733. 95 Mehrausgaben, die Armenpflege, deren Kosten um Fr. 946,540. 26 über den Voranschlag hinausgehen, die staatlichen Irrenanstalten, die abgesehen von den Mehrausgaben für Besoldungen, ihre Kredite um über Fr. 300.000. — überschreiten, obwohl an Kostgeldern Fr. 418,685. 75 mehr eingenommen wurden, und die Mehrkosten des kantonalen Lebensmittelamtes, Fr. 617,948. 29. Wenn trotzdem die Rechnung um Fr. 7,473,235. 20 besser abschließt als der Voranschlag, so ist dies in erster Linie dem Erträgnis der direkten Steuern zuzuschreiben, auf das das neue Steuergesetz mehr eingewirkt hat, als erwartet wurde. Daneben haben die übrigen Einnahmequellen mit Ausnahme der Wasserrechtsabgaben und der Staatskasse den Voranschlag mehr oder weniger überschritten, die Salzhandlung infolge der Salzpreiserhöhung, die Erbschafts- und Schenkungssteuer infolge des neuen Gesetzes über diese Abgaben. Der Minderertrag der Staatskasse findet seine Erklärung darin, daß sie die Kantonalbank für größere Vorschüsse in Anspruch zu nehmen in der Lage war und von daher mehr Zinsauslagen hatte, als berechnet war.

Ueber die Abweichungen vom Voranschlage geben die Verwaltungsberichte der Direktionen näheren Aufschluß und betreffend die Kreditüberschreitungen wird dem Großen Rate ein besonderer Bericht vorgelegt.

Gegenüber der Rechnung für 1918 zeigt die Rechnung für 1919 folgende Unterschiede:

Mehrausgaben:

XI.	Anleihen	Fr.	1,782,261. 57
X.	Bauwesen	„	1,422,581. 24
VI.	Unterrichtswesen	„	1,147,152. 85
IIIb.	Polizei	„	753,410. 74
VIII.	Armenwesen	„	742,823. 67
II.	Gerichtsverwaltung	„	674,252. 49
V.	Kirchenwesen	„	625,705. 20
I.	Allgemeine Verwaltung	„	560,467. 94
IXb.	Gesundheitswesen	„	545,316. 70
XII.	Finanzwesen	„	495,617. 90
IXa.	Volkswirtschaft	„	282,152. 95
	Uebertrag	Fr.	9,031,743. 25
XIV.	Forstwesen	„	75,312. 37
XIII.	Landwirtschaft	„	62,073. 92
XVII.	Domänenkasse	„	54,471. 61
IIIa.	Justiz	„	24,797. 72
VII.	Gemeindewesen	„	17,332. 60
	Summe der Mehrausgaben	Fr.	**9,265,731. 47**

Minderausgaben:

IV.	Militär	Fr.	374,401. 37
XXXIII.	Unvorhergesehenes	„	348,719. 25
	Summe der Minderausgaben	Fr.	**723,120. 62**

Mehreinnahmen:

XXXII.	Direkte Steuern	Fr.	7,294,758. 02
XXV.	Gebühren	„	522,799. 55
XXVI.	Erbschafts- und Schenkungssteuer	„	338,176. 68
XXIV.	Stempelsteuer	„	248,341. 48
XXIII.	Salzhandlung	„	171,354. 73
XXX.	Anteil am Ertrage der schweiz. Nationalbank	„	165,194. 85
XVI.	Domänen	„	71,600. 91
XV.	Staatswaldungen	„	65,943. 63
XXVIII.	Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren	„	23,687. 25
XXVII.	Wasserrechtsabgaben	„	7,189. 15
	Summe der Mehreinnahmen	Fr.	**8,909,046. 25**

Mindereinnahmen:

XVIII.	Hypothekarkasse	Fr.	631,955. 39
XXXI.	Militärsteuer	„	246,369. 65
XX.	Staatskasse	„	46,933. 40
XXII.	Jagd, Fischerei und Bergbau	„	40,046. 39
XXI.	Bußen und Konfiskationen	„	1,287. —
	Summe der Mindereinnahmen	Fr.	**966,591. 83**

Mehrausgaben	Fr.	9,265,731. 47	
Minderausgaben	„	723,120. 62	
		Fr.	8,542,610. 85
Mehreinnahmen	Fr.	8,909,046. 25	
Mindereinnahmen	„	966,591. 83	
		„	7,942,454. 42
Reine Mehrausgaben		Fr.	**600,156. 43**

Die Mehrausgaben gegenüber dem Vorjahre haben ihre Ursache hauptsächlich im Mehrerfordernis für Besoldungen, ferner im Mehraufwand für den Anleihensdienst, wovon immerhin ein Betrag von Fr. 1,137,769. 15, die Kosten des 5% Anleihens von 1919, eine einmalige Ausgabe darstellen, und in der Zunahme der Kosten für Bauwesen, Unterrichtswesen und Armenwesen. Von den Mehreinnahmen fällt der weitaus größte Teil auf die direkten Steuern. Die Mindererträge der Hypothekarkasse und der Militärsteuer sind nur scheinbar. Bei ersterer ist der Minderertrag die Folge des Dahinfallens des Steuerprivilegiums, das sie bis zum Erlaß des neuen Gesetzes über die direkten Staats- und Gemeindesteuern genoß. Er findet seinen Ausgleich in der erhöhten Steuerleistung, wie der Minderertrag der Militärsteuer, die in 1919 im einfachen Betrag bezogen wurde, durch Minderausgaben der Militärverwaltung mehr als kompensiert wird.

I. Allgemeine Verwaltung.

Von den Mehrausgaben gegenüber dem Voranschlage fallen Fr. 486,653. 40 auf Besoldungen. Die übrigen Kreditüberschreitungen verteilen sich wie folgt: Großer Rat Fr. 70,350. 40, Ratskredit Fr. 14,878. 57, Ständeräte Fr. 1,737. 80, Druckkosten der Staatskanzlei Fr. 105,793. 77, Bedienung und Beheizung des Rathauses Fr. 10,571. 60, Druckkosten der beiden Tagblätter und Gesetzsammlungen Fr. 44,111. 50, Entschädigungen der Stellvertreter der Regierungsstatthalter Fr. 2,188. 95, zudem auf die verschiedenen Bureaukostenkredite mit Fr. 20,671. 13, sowie die Rubriken Proporz, Informationskurse Fr. 1,871. 45 und Nacharbeitung des Compte rendu du Grand Conseil Fr. 500. —. Für letztere zwei Posten bestanden im Voranschlage überhaupt keine Kredite.

Die Mehrausgaben gegenüber dem Vorjahre betreffen, abgesehen von den Kosten des Großen Rates und den Druckkosten der Staatskanzlei und des deutschen Amtsblattes, fast ausschließlich die Besoldungen.

II. Gerichtsverwaltung.

Die Besoldungen für die Gerichtsverwaltung erforderten Fr. 599,680. 35 mehr, als sie veranschlagt waren. Daneben bestehen folgende Mehrausgaben: Entschädigungen der Suppleanten des Obergerichtes Fr. 189. 80, Bedienung, Beheizung und Beleuchtung des Obergerichtsgebäudes Fr. 14,178. 90, Entschädigungen der Mitglieder und Suppleanten der Amtsgerichte Fr. 21,787. 50, außerordentliche Gerichtsbeamte Fr. 2,766. 20, Entschädigungen der Stellvertreter der Gerichtsschreiber Fr. 836. 80, Geschwornengerichte Fr. 11,625. 17, Formulare und Kontrollen Fr. 6,806. 55, Gewerbegerichte Fr 7,906. 75, Entschädigungen der Mitglieder des Handelsgerichtes Fr. 3,581. 35 und Mehrausgaben auf den Krediten für Bureaukosten der Obergerichtskanzlei, Gerichtsschreibereien, Betreibungs- und Konkursämter und des Handelsgerichtes, zusammen Fr. 27,684. 23. Die Besoldungen der Betreibungsgehülfen blieben um Fr. 3,415. 55 unter dem Voranschlage.

Die Zunahme der Ausgaben gegenüber 1918 berührt mit Fr. 621,676. 50 die Besoldungen, des ferneren in der Hauptsache die Entschädigungen der Mitglieder und Suppleanten der Amtsgerichte, Fr. 35,054. —, die Geschwornengerichte, Fr. 9,188. 20, und die Gewerbegerichte, Fr. 8,520. 95.

III[a]. Justiz.

Die Ausgaben für Besoldungen übersteigen die bezüglichen Kredite zusammen um Fr. 15,862. 60. Weitere Kreditüberschreitungen weisen auf die Rubriken Bureaukosten Fr. 4,339. 98, Rechtskosten Fr. 1,076. 90, Notariatskammer und Notariatsprüfungen Fr. 550. — und Prüfungen Fr. 857. 35.

Im Vergleich zum Vorjahre haben die Kosten auf allen Rubriken zugenommen mit Ausnahme der Mietzinse, die sich gleich geblieben sind. An der Vermehrung sind die Besoldungen mit Fr. 18,658. 50 beteiligt.

III[b]. Polizei.

Die Rechnung ist für Besoldungen mit einer Summe von Fr. 844,491. 80 mehr belastet worden, als der Voranschlag vorsah. Hierin figurieren das Polizeikorps mit Fr. 607,186. 70, die Straf- und Arbeitsanstalten mit Fr. 207,543. 65. Die Bureaukosten der Polizeidirektion übersteigen den Kredit um Fr. 5,423. 43 und für Fremdenpolizei und Fahndungswesen bestehen Mehrausgaben von Fr. 11,321. 67. Nebst den Mehrausgaben für Besoldungen verzeichnet das Polizeikorps noch folgende Kreditüberschreitungen: Bureaukosten Fr. 1,164. —, Wohnungs- und Mobiliarentschädigungen Fr. 4,538. 70, Verwaltungskosten Fr. 1,276. 48 und Reiseentschädigungen und Instruktionskurse Fr. 2,191. 55. Im ganzen sind die Kosten des Polizeikorps nach Abzug des um Fr. 20,000. — erhöhten Beitrages aus dem Ertrage der Geldbußen um Fr. 602,131. 68 höher, als der Gesamtkredit ausmacht. Die Kosten der Gefängnisse gehen um Fr. 57,136. 19 über die bezüglichen Kredite hinaus. Die Strafanstalt Thorberg verzeigt eine Krediterspanis von Fr. 28,371. 77. Die Arbeitsanstalt St. Johannsen-Ins schloß gegenüber einem Netto-Kredite von Fr. 20,000. — mit einem Reinertrag ab von Fr. 87,362. 73 und die Strafanstalt Witzwil statt mit den vorgesehenen Mehrausgaben von Fr. 48,000. — mit Mehreinnahmen von Fr. 446,192. 74. Diese Summe ist für Erneuerung des infolge der Seuche stark hergenommenen Viehstandes und das Erträgnis von St. Johannsen—Ins für Neubauten zurückgelegt worden. Bei der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald wird der Kredit um Fr. 7,613. 68 überschritten. Die Ueberschreitung bleibt indessen um Fr. 7,573. 17 unter den Mehrkosten für Besoldungen. Bei der Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank sind die Mehrausgaben von Fr. 19,933. 61 die Folge erhöhter Besoldungen, Fr. 11,481. 65, und von Anschaffungen für den erweiterten landwirtschaftlichen Betrieb, die in der Inventarvermehrung von Fr. 17,014. 50 zum Ausdruck kommen. Für Justiz- und Polizeikosten waren Nettoausgaben angenommen von Fr. 28,100. —, während sich Reineinnahmen von Fr. 28,991.10 ergeben. Die Kosten in Strafsachen übersteigen zwar den Budgetansatz um Fr. 17,185. 74, wie auch die Polizeikosten um Fr. 4,723. 57 und die Kosten der Einigungsämter um Fr. 16,311. 65 darüber hinausgehen. Aber an Kostenrückerstattungen und Gebühren gingen Fr. 94,019. 86 und an Obergerichtsgebühren in Justizsachen Fr. 1,790. 80 mehr ein, als berechnet war. Für den Posten Streiks, außerordentliche Polizeikosten Fr. 498. 60 lag kein Kredit vor. Die Entschädigungen der Zivilstandsbeamten sind erhöht worden. Dadurch entstanden Mehrausgaben gegenüber dem Voranschlag von Fr. 51,085. —.

Verglichen mit dem Jahre 1918 ist die Kostenzunahme nach Hauptrubriken folgende: Verwaltungskosten der Polizeidirektion Fr. 34,738. 95, Fremdenpolizei und Fahndungswesen Fr. 11,285. 37, Polizeikorps Fr. 596,994. 69, Gefängnisse Fr. 25,588. 01, Strafanstalten Fr. 42,224. 85 und Zivilstand Fr. 52,454. 95.

IV. Militär.

Die Kosten der Militärverwaltung sind um Fr. 374,401. 37 geringer als in 1918, aber übersteigen den Voranschlag um Fr. 80,433. 19. Die Rechnung von 1919 ist für Besoldungen und Arbeitslöhne um Fr. 108,270. 41 über die bezüglichen Kredite hinaus belastet worden, wovon Fr. 4,616. 60 auf Rubrik Anschaffungen und Arbeitslöhne. Zudem sind folgende Mehrausgaben vorgekommen: Bureaukosten der Direkion, des Kantonskriegskommissariates und der Kreiskommandanten Fr. 13,366. 05, Mobilmachungsvorbereitungen Fr. 37,417.78, Mietzinse der Kasernenverwaltung

Fr. 3,886. 45, Assekuranz Fr. 117.45 und Unterstützung von Familien von Dienstpflichtigen Fr. 10,525. 70. Diese Unterstützung erforderte im ganzen Fr. 621,878. 82. Daran leistete der Bund Fr. 436,893. 20 und Fr. 164,459. 82 sind aus der Reserve der Vorjahre gedeckt worden. Den obigen Mehrausgaben stehen Mehreinnahmen gegenüber, u. a. für Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung Fr. 24,045. 79, sowie Ersparnisse auf mehreren Rubriken, insbesondere Bekleidung, persönliche Bewaffnung und Ausrüstung, von zusammen Fr. 37,739. 06.

Im Vergleich zu 1918 ist der Reinertrag der Konfektion und Ausrüstung um Fr. 35,749. 56 zurückgegangen, desgleichen der Bedarf für Unterstützung von Familien von Dienstpflichtigen um Fr. 484,830. 85. Dagegen zeigen fast alle übrigen Rubriken der Rechnung eine Zunahme der Ausgaben.

V. Kirchenwesen.

Die Mehrausgaben von Fr. 623,196. 19 verteilen sich wie folgt: Verwaltungskosten der Direktion Fr. 261. 19, protestantische Kirche Fr. 486,178. 20, römisch-katholische Kirche Fr. 124,225. 30 und christkatholische Kirche Fr. 12,531.—. An diesen Mehrausgaben sind die Besoldungen mit Fr. 623,629. 25 beteiligt. Die protestantische Kirche verzeigt noch Mehrkosten für Wohnungsentschädigungen, Holzentschädigungen und Leibgedinge von Fr. 3,959. —, allerdings auch eine Krediterspanis von Fr. 759. 60 auf Rubrik theologische Prüfungskommission.

VI. Unterrichtswesen.

Der Gesamtkredit ist um Fr. 970,671. 22 überschritten worden. Die Summe verteilt sich nach Hauptabschnitten der Rechnung wie folgt: Verwaltungskosten der Direktion und der Synode Fr. 28,955. 52, Hochschule Fr. 418,474. 03, Mittelschulen Fr. 368,726. 05, Primarschulen Fr. 14,816. 35, Lehrerbildungsanstalten Fr. 107,062. 74, Taubstummenanstalten Fr. 22,449. 83, und Kunst Fr. 10,186. 70. Die Mehrausgaben für Besoldungen betragen Fr. 578,363. —. Außer den Besoldungskrediten sind noch folgende Einzelkredite überschritten worden: Bureaukosten der Direktion Fr. 4,674. 42, Prüfungskosten, Expertisen, Reisekosten Fr. 5,536.50, Schulsynode Fr. 849. 60, Verwaltungskosten der Hochschule Fr. 41,445. 41, Lehrmittel und Subsidiaranstalten Fr. 28,447. 14, Amortisation der Bauvorschüsse Fr. 8,316. —, Staatsbeiträge an Gymnasien und Progymnasien Fr. 75,854. —, Staatsbeiträge an Sekundarschulen Fr. 220,879.95, Pensionen für Mittellehrer Fr. 10,596. 90, Beiträge an erweiterte Oberschulen Fr. 1,141. 65, Turnunterricht Fr. 2,252. 35, Stellvertretung kranker Lehrer Fr. 16,139.55, Beiträge an Spezialanstalten für anormale Kinder Fr. 200.— Historisches Museum, Beitrag, Fr. 3,645. — Erhaltung von Kunstaltertümern Fr. 2,779. 30, und Relief Simon, Ankauf, Amortisation Fr. 3,762 40. Die Kreditüberschreitungen beim Oberseminar und dem Seminar Thun sind durch die erhöhten Besoldungen veranlaßt worden, während bei den übrigen Seminarien und der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee Mehrausgaben für Nahrung und Verpflegung hinzukommen. Der Lehrmittelverlag schließt mit einem Reinertrag von Fr. 16,226.99 ab statt Fr. 26,020.—, die vorgesehen waren. Die Betriebskosten übersteigen den Voranschlag um Fr. 10,943. 11 und die Kosten des amtlichen Schulblattes gehen um Fr. 4,035. 25 darüber hinaus.

Gegenüber 1918 sind die Kosten des Unterrichtswesens um Fr. 1,147,152. 85 gestiegen, nämlich: Verwaltungskosten der Direktion und der Synode Fr. 26,623.19, Hochschule Fr. 434,665.92, Mittelschulen Fr. 426,468.—, Primarschulen Fr. 85,490. 85, Lehrerbildungsanstalten Fr. 146,490. 44, Taubstummenanstalten Fr. 18,995.— und Kunst Fr. 8,419. 45.

VII. Gemeindewesen.

Es haben mehr beansprucht die beiden Besoldungs-Rubriken Fr. 5,900. —, die Bureaukosten, hauptsächlich wegen Einrichtung neubezogener Lokalitäten, Fr. 8,104. 65, und die Mietzinse Fr. 135. —, so daß die Ueberschreitung des Gesamtkredites Fr. 14,140. 45 beträgt.

VIII. Armenwesen.

Die Ausgaben sind um Fr. 742,823. 67 größer als in 1918 und übersteigen den Voranschlag um Fr. 1,044,612.36. Von dieser Summe fallen Fr. 946,540. 26 auf die Armenpflege, deren Kosten gegenüber dem Vorjahre um Fr. 645,878.73 zugenommen haben. Für Besoldungen sind mit Inbegriff derjenigen der staatlichen Erziehungsanstalten Fr. 83,070. 10 mehr ausgegeben worden, als die ausgesetzten Kredite betragen. Für die Erziehungsanstalten ergeben sich Ueberschreitungen von insgesamt Fr. 31,106. 07. Sie bleiben unter den Mehrausgaben von Fr. 48,550. 80 für Besoldungen. Die durch letztere veranlaßte Mehrbelastung ist von den Anstalten ungleich ertragen worden. Erlach sparte auf dem Kredite Fr. 306. 21 ein. Landorf, Brüttelen und Loveresse zeigen bedeutend geringere Kreditüberschreitungen, als die Mehrbelastung ausmacht. Bei Aarwangen erreicht die Kreditüberschreitung nicht ganz die Mehrkosten für Besoldungen, während sie bei Kehrsatz und Sonvilier darüber hinausgeht. Die übrigen Kreditüberschreitungen sind: Bureaukosten der Armendirektion Fr. 6,580. 15, Bureau- und Reisekosten der Inspektoren Fr. 4,723. 28, Berufsstipendien Fr. 9,993. 20 und Verpflegung kranker Kantonsfremder Fr. 16,016. 65. Aus dem Kredit für außerordentliche Beiträge an Gemeinden sind Fr. 42,881. — dem Unterstützungsfonds für Kranken- nnd Armenanstalten zugewiesen worden. Dem gleichen Fonds wurden für Beiträge Fr. 76,377. — zuhanden von 11 Anstalten entnommen.

IXa. Volkswirtschaft.

Der Gesamtkredit ist um Fr. 290,845. 49 überschritten worden. Die Besoldungen haben die Rechnung mit Fr. 191,452. 25 mehr belastet, als der Voranschlag vorsah. Hiervon betreffen Fr. 125,491. 90 die beiden staatlichen Techniken, deren Mehrkosten indessen unter dieser Summe blieben, da die Einnahmen, namentlich die Gemeinde- und Bundesbeiträge entsprechend höher ausfielen, als berechnet war. Für Statistik bestehen außerordentliche Ausgaben in den Rubriken schweizerische Viehzählung Fr. 1,996. 90 und Anbaustatistik, Erhebungen Fr. 2,998. 50. Von den Kosten für Handel und Gewerbe gehen über die ausgesetzten Kredite hinaus: gewerbliche Stipendien Fr. 265. —, Fach- und Gewerbeschulen Fr. 36,661. 60, kantonales Gewerbemuseum Fr. 5,886. —, Sitzungsgelder und Reiseentschädigungen Fr. 898. 60, Bureau- und Reisekosten, Publikationen Fr. 3,284.90 und Lehrlingswesen Fr. 33,131. 09. Für den Posten oberländische Hülfskasse, Beitrag, Amortisation

Fr. 100,000.— bestand im Voranschlag kein Kredit. Für Bekämpfung des Alkoholismus sind Fr. 30,000.— ausgegeben worden statt Fr. 25,000. — nach Budget. Endlich betrugen die Kosten für Inspektion der Löschanstalten Fr. 752. 15 mehr, als angenommen war.

Die Mehrausgaben gegenüber 1918 im Betrage von Fr. 282,152.95 berühren größtenteils, d. h. mit Fr. 217,813.23 den Abschnitt Handel und Gewerbe. Ferner sind u. a. daran beteiligt die beiden kantonalen technischen Anstalten mit Fr. 34,901. 31 und die Lebensmittelpolizei mit Fr. 14,220. 72.

IXᵇ. Gesundheitswesen.

Die Verwaltungskosten kamen um Fr. 3,589. 75 höher zu stehen als der Voranschlag. Es erforderten mehr die Besoldung der Angestellten Fr. 1,900.— und die Bureaukosten Fr. 3,167. 30. Die Ausgaben für Gesundheitswesen im allgemeinen blieben, abgesehen vom Posten allgemeine Sanitätsvorkehren, wo sich eine Ueberschreitung von Fr. 7,667. 55 ergibt, im Rahmen der Budgetansätze. Statt der vorgesehenen 377 Staatsbetten wurden für 394 solche Beiträge an die Bezirkskrankenanstalten ausgerichtet. Die daherige Mehrausgabe von Fr. 12,410.— wird durch den dieser Rubrik gutgeschriebenen, um Fr. 41,587. 70 höher ausgefallenen Anteil an den Geldbußen mehr als ausgeglichen. Die Kosten des Frauenspitals übersteigen den Voranschlag um Fr. 24,673. 23. Die Besoldungen beanspruchten rund Fr. 20,000.— mehr und auch die Kosten der Nahrung und Verpflegung gehen über die Berechnungen hinaus. Anderseits sind an Kostgeldern Fr. 23,168.— mehr eingenommen worden. Die drei staatlichen Irrenanstalten überschreiten ihre Kredite insgesamt um Fr. 772,454. 84 und zeigen gegen 1918 Mehrausgaben von Fr. 542,627. 08. Vom ersteren Unterschied fallen rund Fr. 440,000.— auf Besoldungen. Ueberdies wurde für Nahrung und Verpflegung erheblich mehr ausgegeben, als die Budgetansätze betragen. Zum Teil werden die Mehrausgaben durch Mehrerträgnisse der Kostgelder, Fr. 418,685. 75, ausgeglichen.

Die Gesamtkosten für Gesundheitswesen übersteigen den Voranschlag um Fr. 769,350. 32 und sind um Fr. 545,316. 70 größer als in 1918.

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

Für diesen Verwaltungszweig betragen die Mehrausgaben Fr. 1,445,682. 36. Die Besoldungen beanspruchen allein Fr. 1,080,698. 35 mehr, wovon Fr. 979,538. 95 für die Wegmeister. Sodann sind mehr ausgegeben worden, als berechnet war, für Gebäudeunterhalt Fr. 64,030. 20, für neue Hochbauten Fr. 140,000. 65 und für Wasserschaden und Schwellenbauten Fr. 189,557. 65. Die Bureaukosten der verschiedenen Abteilungen übersteigen die entsprechenden Kredite zusammen um Fr. 12,934. 44. Zudem kommen die verschiedenen Kosten (E. 4) um Fr. 3,378. 63 höher zu stehen, desgleichen die Verwaltungs- und Inspektionskosten für Schiffahrtspolizei um Fr. 362. 35. Die Kosten der Bauten in den Irrenanstalten machen netto Fr. 129,996. 75 aus. Budgetiert waren Fr. 100,000.—. Der Unterhalt der Kanäle der Juragewässerkorrektion erforderte Fr. 74,588. 79 oder Fr. 34,588. 79 mehr als der Voranschlag. Die Wasserrechtskonzessionsgebühren haben Fr. 10,813. 80 mehr eingetragen.

Gegen 1918 ist für das Bau- und Eisenbahnwesen eine Ausgabenvermehrung von Fr. 1,422,581. 24 zu verzeichnen, wovon Fr. 1,107,260. 66 den Straßenunterhalt betreffen.

XI. Anleihen.

Die Rechnung ist, ohne daß dafür ein entsprechender Kredit im Voranschlage vorgesehen war, für einen Halbjahrszins des in 1919 aufgenommenen 5 % Anleihens von 25 Millionen mit Fr. 625,000. — belastet worden. Des fernern wurden die Kosten dieses Anleihens mit Fr. 1,137,769. 15 vollständig abgeschrieben, was die Rechnung ebenfalls in unvorhergesehener Weise belastete. Auf Rubrik Provisionen, Transportkosten und Agio ergeben sich Minderausgaben von Fr. 1,419. 30, auf Rubrik Druckkosten, Publikationskosten dagegen Mehrausgaben von Fr. 960. 20.

Die Ausgaben des Anleihensdienstes übersteigen den Voranschlag netto um Fr. 1,762;310. 30 und sind um Fr. 1,782,261. 57 höher als im Vorjahr.

XII. Finanzwesen.

Die Ueberschreitung des Gesamtkredites um die Summe von Fr. 506,188. 26 ist veranlaßt worden durch die Mehrerfordernisse für Besoldungen Fr. 59,104. 45, Bureaukosten Fr. 2,851. 27, Druck- und Buchbinderkosten Fr. 3,322. 65, Kosten des Postcheckverkehrs Fr. 12,791. 19 und den erstmaligen Staatsbeitrag an die Hülfskasse im Belaufe von Fr. 429,117. 32.

XIII. Landwirtschaft.

Die Verwaltungskosten der Direktion beanspruchten Fr. 33,931. 43 mehr, als angenommen war. Die Mehrausgaben betreffen mit Fr. 30,595. 85 die Kredite für Besoldungen, die übrigen Fr. 3,335. 58 die Kredite für Bureau- und Reisekosten. Auf dem Abschnitt Landwirtschaft besteht gegenüber dem Voranschlag eine Ersparnis von Fr. 12,704. 34. Zwar sind mehr ausgegeben worden für Besoldungen Fr. 3,550. —, Förderung der Pferdezucht Fr. 1,860. 45, Hagelversicherung Fr. 1,969. 73 und Viehversicherung Fr. 24,643. 60, dagegen wurden die Kredite für Maikäferprämien und Kohlweißlingbekämpfung von zusammen Fr. 19,000.— gar nicht und andere Kredite nicht ganz oder nur zum geringern Teil verwendet. Die kantonalen Beiträge für Bodenverbesserungen belaufen sich auf Fr. 428,165. 15 bei einem Budgetkredite von Fr. 70,000.—. Der Mehraufwand von Fr. 358,165. 15 ist der in 1918 für Bodenverbesserungen angelegten Reserve entnommen worden. Die landwirtschaftlichen Anstalten hatten Mehrausgaben für Besoldungen im Betrage von rund Fr. 102,000.— zu bestreiten, bezogen dafür aber auch entsprechend höhere Bundesbeiträge. Im ganzen übersteigen die Kosten dieser Anstalten den Voranschlag um Fr. 6,908. 17. Unter den Krediten blieben die Ausgaben der landwirtschaftlichen Schule, sowie der Winterschulen Rütti und Pruntrut. Bei der landwirtschaftlichen Schule rührt die Ersparnis her von den Mehrerträgnissen von Gutswirtschaft und Mosterei-betrieb, betragend zusammen Fr. 57,565. 04, bei der Winterschule Pruntrut vom Umstande, daß sie im Winter 1918/19 wegen der Grippe geschlossen blieb. Die Molkerei zeigt für die Schule Fr. 34,490. 63 Mehrausgaben, für den Molkereibetrieb Mehreinnahmen von Fr. 25,688. 72, und die Winterschule Schwand-Münsingen bei einem Mehrertrag der Gutswirtschaft von Fr. 31,254. 35 eine Kreditüberschreitung von Fr. 17,791. 17.

Im Vergleiche zum Voranschlag sind die Gesamtausgaben der Landwirtschaft um Fr. 21,253. 06 größer und haben gegen 1918 um Fr. 62,073. 92 zugenommen.

XIV. Forstwesen.

Die Besoldungen des Forstpersonals haben nach Abzug der Anteile des Bundes Fr. 81,491.04 mehr erfordert, als sie veranschlagt waren. Dazu sind höher, als im Voranschlage festgesetzt, die Bureaukosten um Fr. 10,400.25, die Reisekosten um Fr. 3,884.70 und die Beiträge für Förderung des Forstwesens im allgemeinen um Fr. 5,285.98. Für den Posten Unfallversicherung, Fr. 3,145.60, war kein Kredit vorhanden. Der Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster beträgt entsprechend der Zunahme dieser Kosten Fr. 23,244.70 mehr. Netto gehen die Kosten für Forstwesen um Fr. 79,917.52 über den Gesamtkredit und um Fr. 75,312.37 über diejenigen des Vorjahres hinaus.

XV. Staatswaldungen.

Das Ergebnis der Haupt- und Zwischennutzungen übersteigt den Voranschlag um Fr. 296,737.—, und dasjenige der Nebennutzungen geht um Fr. 9,853.30 darüber hinaus. Für Wirtschaftskosten, die netto Fr. 92,609.05 mehr betragen, bestehen folgende Kreditüberschreitungen: Waldkulturen Fr. 23,917.22, Hutlöhne Fr 17,969.75, Rüstlöhne Fr. 53,441.— und Verbauungen von Bachläufen und Rutschhalden Fr. 2,526.16. Die Beschwerden blieben um Fr. 1,161.10 unter dem Voranschlag, indessen sind für Gemeindesteuern Fr. 2,076.11 mehr ausgegeben worden. Die Verwaltungskosten betragen auf der einen Rubrik Fr. 23,244.70 mehr, auf der andern Fr. 19,506.35 weniger, als dafür berechnet war.

Die Staatswaldungen lieferten einen Ertrag, der um Fr. 211,404.— höher ist, als er veranschlagt war, und um Fr. 65,943.63 höher als in 1918.

XVI. Domänen.

Der Rohertrag übersteigt die Berechnungen um Fr. 68,483.91. Die Wirtschaftskosten und Beschwerden sind um Fr. 15,140.34 unter den Budgetansätzen geblieben. Immerhin betragen die Kaufs- und Verpachtungskosten Fr. 1,494.10 und die Wasserzinse Fr. 2,546.85 mehr, als vorgesehen war. Gegenüber dem Voranschlag ist der Reinertrag um Fr. 83,624.25, gegenüber 1918 um Fr. 71,600.91 höher. Rechnet man zum ausgewiesenen Ertrag die Erträgnisse der landwirtschaftlichen Betriebe der Staatsanstalten hinzu, die in den Rechnungen der letzteren erscheinen und in 1919 Fr. 1,624,253.55 erreichten, so ergibt sich ein Gesamtertrag der Domänen von Fr. 3,087,122.80.

XVII. Domänenkasse.

Gegen 1918 sind die Zinse von Guthaben um Fr. 4,287.40 zurückgegangen, die Zinse für Kaufschulden infolge von neuen Domänenankäufen um Fr. 50,184.21 gestiegen. Hieraus ergeben sich um Fr. 54,471.61 höhere reine Mehrausgaben als im Vorjahre, und, da die Mehrausgaben auf Fr. 94,000.— berechnet waren, gegenüber dem Voranschlage eine Ueberschreitung von Fr. 48,934.86.

XVIII. Hypothekarkasse.

Der Rohertrag geht um Fr. 174,421.99 über den Voranschlag hinaus, wobei zu beachten ist, daß für Amortion von Anleihenskosten Fr. 30,000.—, für Amortisation auf Wertschriften Fr. 82,279.25 mehr verwendet wurden und für Amortisation des Beitrages an die Oberländische Hülfskasse, Fr. 150,000.—, nichts ausgesetzt war. Die Verwaltungskosten übersteigen den Voranschlag, hauptsächlich für Besoldungen, um Fr. 88,888.81. Der Reinertrag ist um Fr. 85,533.18 höher, als erwartet war, ist aber um Fr. 631,955.39 geringer als im Vorjahr. Dieser Unterschied erklärt sich aus dem Wegfalle des Steuerprivilegiums, das die Hypothekarkasse bis 1918 genoß. In diesem Jahr bezahlte sie Fr. 367,775.— Vermögenssteuer, in 1919 Fr. 1,004,022.57.

XIX. Kantonalbank.

Der Betriebsertrag beläuft sich nach Abschreibungen im Betrage von Fr. 3,892,052.97 und einer Einlage in die Spezialreserve für Forderungen von Fr. 198,000.— auf Fr. 2,033,611.—. Er übersteigt damit das Ergebnis von 1918 um Fr. 196,521.48 und den Voranschlag um Fr. 533,611.—. Letztere Summe fand Verwendung für Zuweisungen an die ordentliche Reserve, Fr. 240,000.—, an die Spezialreserve für Forderungen Fr. 93,611.— und an die Pensionskasse Fr. 200,000.—. Der Staatskasse fielen somit Fr. 1,500,000.— zu oder 5 % des Grundkapitals, entsprechend dem Voranschlag und wie in 1918.

XX. Staatskasse.

Die Zinse von Guthaben übersteigen in allen Rubriken die Budgetansätze, am erheblichsten in Rubrik öffentliche Unternehmen. Das Mehrerträgnis beträgt Fr. 375,785.69. Dazu kommen Fr. 7,189.77 verschiedene Einnahmen, für die nichts berechnet war. Die Zinse für Schulden haben Fr. 397,608.22 mehr erfordert. Die Mehrausgaben betreffen größtenteils den Vorschuß der Kantonalbank an die Staatskasse. Der Ertrag der Staatskasse blieb um Fr. 14,632.76 hinter dem Voranschlag und um Fr. 46,933.40 hinter demjenigen des Jahres 1918 zurück.

XXI. Bußen und Kosten.

Der Ertrag der Bußen beträgt Fr. 292,598.55 gegenüber Fr. 95,000.—, die eingestellt waren. Gleich hoch ist die Bußenverwendung. In Abweichung vom Voranschlag ist der Beitrag an die Besoldung des Polizeikorps um Fr. 20,000.— erhöht worden, ebenso der Beitrag an die Invalidenkasse um Fr. 30,000.—. Den Gemeinden und dem Gesundheitswesen sind je um Fr. 41,587.70 höhere Anteile verabfolgt worden.

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

Die Jagd und die Fischerei haben, erstere Fr. 28,724.07, letztere Fr. 4,302.74 mehr abgeworfen, als veranschlagt war. Der Ertrag aus dem Bergbau blieb dagegen um Fr. 7483.82 hinter dem Budgetansatze zurück. An Jagdpatentgebühren wurden Fr. 62,105.15, an Fischezenzinsen und Patentgebühren Fr. 3,173.75 mehr, an Konzessionsgebühren Fr. 6,259.81 weniger eingenommen, als vorgesehen war. Entsprechend dem erhöhten Ertrag der Jagdpatentgebühren übersteigt der Anteil der Gemeinden den Kredit um Fr. 14,250.—. Die Aufsichts- und Bezugskosten sind in beiden daherigen Rubriken höher, als die Kredite betragen. Ein Teil der Mehrausgaben betrifft die Besoldungen der Wildhüter und Fischereiaufseher und wird durch erhöhte Vergütungen der Eidgenossenschaft zum Teil ausgeglichen.

Der Ertrag der drei Regalien zusammen übersteigt den Voranschlag um Fr. 25,542.99, ist aber um Fr. 40,046.39 geringer als in 1918. Der Rückgang wird hauptsächlich durch das Mindererträgnis der Konzessionsgebühren verursacht.

XXIII. Salzhandlung.

Die Rechnung schließt dank der Erhöhung des Salzpreises infolge des Gesetzes vom 5. April 1919 mit einem Ertrag von Fr. 199,674. 35 ab, gegenüber einem Verlust von Fr. 403,310. —, den der Voranschlag vorsah. Demnach ist das Ergebnis um Fr. 602,984. 35 günstiger als letzterer und um Fr. 171,354. 73 günstiger als in 1918. Im Zusammenhange mit dem erhöhten Salzpreis sind die Auswägerlöhne und die Vergütungen für Barzahlung gestiegen. Von daher bestehen Kreditüberschreitungen von Fr. 48,542. — und Fr. 5,115. 46. Ueberdies haben mehr erfordert, als die Kredite betrugen, die Magazinlöhne Fr. 5,195. 60 und die verschiedenen Betriebskosten Fr. 34,138. 13. Die Verwaltungskosten kommen in den Rubriken Besoldungen um Fr. 4,306. 50 und Bureaukosten um Fr. 520. 58 höher zu stehen. Für die Kosten der Unfallversicherung, Fr.462.20, bestand im Voranschlag kein Kredit.

XXIV. Stempel-Steuer.

Der Ertrag der Stempel-Steuer übersteigt den Voranschlag um Fr. 538,180. 63 und ist um Fr. 248,341. 48 höher als in 1918. Zieht man jedoch den Anteil an den eidgenössischen Stempelgebühren in Betracht, so ist das Erträgnis um Fr. 8,063. 12 geringer als in 1918. Der Erlös aus dem kantonalen Stempel ergab Fr. 335,923. 75 mehr, als er berechnet war, und Fr. 7,377. 95 mehr, als er in 1918 betrug. Der zu Fr. 350,000. — angenommene Anteil an den eidgenössischen Stempelgebühren ist mit Fr. 606,404. 60 in Rechnung gestellt, nämlich Fr. 6,404. 60 Saldo pro 1918 und Fr. 600.000. — auf Rechnung Anteil pro 1919. Die Betriebskosten überschreiten die Kredite um Fr 26,889. 62. Hiervon betreffen Fr. 15,131. 87 die Provisionen der Stempelverkäufer und Fr. 11,757. 75 das Rohmaterial und den Unterhalt der Geräte. Die Verwaltungskosten kamen um Fr. 7,258.10 höher zu stehen, Fr. 5,325.— für Besoldungen und Fr. 1,933.10 für Bureaukosten.

XXV. Gebühren.

Gegenüber dem Vorjahre ist der Ertrag um Fr. 522,799. 55 gestiegen und gegenüber dem Voranschlag bestehen Mehreinnahmen von Fr. 1,900,766. 61. Abgesehen von den Gebühren der Staatskanzlei, die um Fr. 49,363. 90 zurückgingen, den Gebühren des Verwaltungsgerichtes, den Konzessionsgebühren und den Gewerbeschein-Gebühren, weisen sämtliche Rubriken im Vergleich zu 1918 einen höheren Ertrag auf. Am erheblichsten, d. h. um Fr. 340,880, 97 nahmen die Prozentgebühren zu. Ueber die Budgetansätze gehen alle Gebühren hinaus mit Ausnahme der Konzessionsgebühren und der Gewerbeschein-Gebühren. Die beträchtlichsten Unterschiede sind folgende: Prozentgebühren Fr. 1,522,390. 96, fixe Gebühren der Amtsschreiber Fr. 69,868. 55, Gebühren der Gerichtsschreiber und der Betreibungs- und Konkursämter Fr. 63,648. 80, Gebühren der Staatskanzlei Fr. 46,682. 80 und Gebühren für Fahrradbewilligungen Fr. 74,845. 75. Die einem besonderen Reserve-Konto gutgeschriebene Automobilsteuer ergab Fr. 115,277. —.

XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.

Im Ertrag dieser Steuer machten sich teilweise die Wirkungen des am 5. April 1919 in Kraft getretenen neuen Gesetzes über die Erbschafts- und Schenkungssteuer geltend. Er beträgt Fr. 452,834. 31 mehr, als er veranschlagt war, und Fr. 338,176. 68 mehr als in 1918.

XXVII. Wasserrechtsabgaben.

Es sind Fr. 21,639. 50 weniger Abgaben eingenommen worden, als vorgesehen war, aber Fr. 7,998. 50 mehr als in 1918. Der Nettoertrag übersteigt den Voranschlag um Fr. 19,015. 55 und das Ergebnis des Vorjahres um Fr. 7,189. 15.

XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren.

Die Wirtschaftspatentgebühren übersteigen nach Abzug des Anteiles der Gemeinden den Ertrag von 1918 um Fr. 17,713. 35 und den Voranschlag um Fr. 17,200. 03. Die Verkaufsgebühren sind ebenfalls nach Abzug des Anteiles der Gemeinden um Fr. 2,692. 35 höher als in 1918 und gehen um Fr. 4,414. 50 über die Berechnungen hinaus. Im ganzen ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Mehreinnahme von Fr. 23,687, 25, im Vergleich zum Voranschlag eine solche von Fr. 21,908. 98.

XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols.

Der Ertragsanteil ist gleich groß wie in 1918, übersteigt aber den Voranschlag um Fr. 394,470. —. Für Bekämpfung des Alkoholismus sind Fr. 90,125. 35 ausgegeben und die restierenden Fr. 39,321. 65 des Alkoholzehntels in die Alkoholzehntelreserve eingelegt worden. Aus letzterer wurden direkt Fr. 8,800. — ausgerichtet. Im ganzen fanden demnach in 1919 Fr. 98,925. 35 für Bekämpfung des Alkoholismus Verwendung. Auf Ende des Jahres beträgt die Alkoholzehntelreserve (Spezialfonds 46 hiervor) Fr. 79,894. 75.

XXX. Anteil am Ertrage der Schweizer. Nationalbank.

Außer den büdgetierten Entschädigungen ist dem Kanton ein Gewinnanteil von Fr. 142,901. — pro 1918 nach Art. 27 des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank zugeflossen.

XXXI. Militärsteuer.

Die im einfachen Betrag vorgesehene und auch in diesem Verhältnis bezogene Militärsteuer lieferte ein Nettoergebnis, das um Fr. 517,437. 95 über den Voranschlag hinausgeht, und dem Ergebnis der in 1918 im doppelten Betrag erhobenen Steuer nur um Fr. 246,369. 65 nachsteht. Der Rohertrag beziffert sich auf Fr. 1,925,896. 26, wovon je Fr. 962,948. 13 dem Bunde und dem Kanton zufielen. Die Taxations- und Bezugskosten sind im ganzen um Fr. 4,489. 82 unter dem Gesamtkredit geblieben. Die Ausgaben überstiegen zwar den Voranschlag um Fr. 39,346. 03, aber dieser Summe steht ein um Fr. 43,835. 85 höherer Anteil des Bundes gegenüber.

XXXII. Direkte Steuern.

Das erstmals in 1919 angewendete Gesetz über die direkten Staats- und Gemeindesteuern vom 7. Juli 1918 brachte ein höheres Erträgnis, als erwartet war. Gegenüber den Berechnungen des Voranschlages, in welchem die Zuschlagssteuer nicht ausgeschieden ist, in der Rechnung aber in einer besonderen Rubrik erscheint, ergeben sich für die Vermögenssteuer Mindereinnahmen von Fr. 45,878. 72, für die Einkommenssteuer Mehreinnahmen von Fr. 9,387,150. 08, nebst einem Ertrag der Zuschlagssteuer von Fr. 2,155,990. 57. Im Ver-

gleich zum Vorjahr betragen mehr die Vermögenssteuer Fr. 1,033,276.92, die Einkommenssteuer Fr. 4,856,279.21, wozu die Zuschlagssteuer, welche das frühere Steuergesetz nicht kannte, mit Fr. 2,155,990.57 kommt. Der Gesamtrohertrag der direkten Steuern ist um Fr. 11,497.261.93 höher als der Voranschlag und um Fr. 8,045,546.70 höher in 1918.

Teils infolge des veränderten Einschätzungsverfahrens, teils infolge des höheren Steuererträgnisses, haben die Taxations- und Bezugskosten zugenommen. Gegen 1918 sind sie um Fr. 660,431.93 gestiegen und überschreiten den Gesamtkredit um Fr. 600,214.30. Letztere Summe setzt sich zusammen aus Mehrausgaben: Einkommenssteuer-Kommissionen Fr. 230,549.72, kantonale Rekurskommission Fr. 22,343.55, Bezugsprovisionen Fr. 378,729.63, Entschädigungen an die Gemeinden Fr. 14,532.40 und verschiedene Bezugskosten Fr. 37,771.40, abzüglich Minderausgaben auf Rubriken Kosten der Steuergesetzrevision Fr. 771.— und Kosten der amtlichen Inventarisation Fr. 82,941.40. Die Verwaltungskosten betragen Fr. 90,356.75 mehr als in 1918 und Fr. 72,601.45 mehr, als sie veranschlagt waren. Letzterer Unterschied verteilt sich mit Fr. 53,314.65 auf Besoldungen und mit Fr. 19,286.80 auf Bureau- und Reisekosten. Der Reinertrag der direkten Steuern übersteigt denjenigen des Vorjahres um Fr. 7,294,758.02 und den Voranschlag um Fr. 10,824,446.18.

XXXIII. Unvorhergesehenes.

An erblosem Nachlaß sind dem Staate Fr. 45,610.46 zugefallen. Davon wurden den berechtigten Gemeinden Fr. 19,283.48 ausgefolgt. Der Kredit für Teuerungszulagen, der auch solche für das Staatspersonal vorsah, kam infolge der seit Aufstellung des Voranschlages durchgeführten Besoldungsrevision nicht ganz zur Verwendung. Dem Staatspersonal wurden nur mehr Teuerungszulagen für Kinder und unterstützte Angehörige nach § 59 des Besoldungsdekretes vom 15. Januar 1919 und Zulagen gemäß dem Dekret vom 27. November 1919 ausgerichtet. Mit den den technischen und landwirtschaftlichen Anstalten direkt belasteten Teuerungszulagen betragen die Ausgaben Fr. 4,492,667.70, nämlich:

Zulagen für Kinder und unterstützte Angehörige	Fr.	119,871.05
Zulagen gemäß Dekret vom 27. November 1919	„	839,487.75
Zulagen an Pensionierte	„	227,749.65
Zulagen an die Lehrerschaft der Primar- und Mittelschulen	„	2,296,636.85
Nachteuerungszulagen pro 1919 an die Lehrerschaft der Primar- und Mittelschulen gemäß Gesetz vom 21. März 1920, Reservestellung	„	1,000,000.—
Nachzahlungen pro 1918	„	6,669.80
Verschiedene Kosten	„	2,252.60
Zusammen	Fr.	4,492,667.70

Die Kosten des kantonalen Lebensmittelamtes, die auf Fr. 1,000,000.— veranschlagt waren, betrugen Fr. 1,617,948.29. Sie gehen aus folgender Rechnung hervor:

	Einnahmen		Ausgaben	
Gewinn auf Waren	Fr.	154,322.81		
Gebühren	„	10,041.90	Fr.	1,122.95
Betriebskosten:				
Besoldungen	„	213.85	„	142,037.25
Druckkosten	„	2,157.70	„	57,250.10
Porti	„	473.20	„	3,406.25
Bureaukosten	„	7,765.35	„	11,909.25
Reisespesen	„	7.—	„	1,938.95
Diverses	„	362.50	„	10,988.50
Vergütungen für:				
Notstandsmilch	„	2,093,964.40	„	2,621,478.—
Allgemein verbilligte Milch	„	1,788,708.60	„	2,291,970.—
Brot	„	1,830,390.—	„	2,289,364.—
Kartoffeln	„	118,644.75	„	147,091.10
Petroleum	„	4,104.—	„	5,334.—
Brennstoffe	„	—.—	„	45,214.—
	Fr.	6,011,156.06	Fr.	7,629,104.35
Reine Kosten	„	1,617,648.29		
	Fr.	7,629,104.35	Fr.	7,629,104.35

oder wenn nur die Nettoergebnisse berücksichtigt werden:

	Einnahmen		Ausgaben	
Gewinn auf Waren	Fr.	154,322.81		
Gebühren	„	8,918.95		
Betriebskosten			Fr.	216,550.70
Staatsbeiträge für:				
Notstandsmilch			„	527,513.60
Allgemein verbilligte Milch			„	503,261.40
Brot			„	458,974.—
Kartoffeln			„	28,446.35
Petroleum			„	1,230.—
Brennstoffe			„	45,214.—
	Fr.	163,241.76	Fr.	1,781,190.05
Reine Kosten, wie oben	„	1,617,948.29		
	Fr.	1,781,190.05	Fr.	1,781,190.05

Das kant. Lebensmittelamt weist in 1919 einen Warenumsatz von Fr. 20,074,772.95 und einen Gesamtverkehr von über 130 Millionen Franken auf.

Die Arbeislosenfürsorge, für welche der Voranschlag keinen Kredit vorsah, verursachte reine Kosten von Fr. 94,273.93, nämlich Verwaltungskosten (Besoldungen, Mobiliaranschaffungen Druckkosten ꝛc.) Fr. 32,396.07 und Beiträge Fr. 61,877.86.

II. Die Rechnung über die Vermögensbestandteile.

Seite 4 und 5 und Seite 83—101.

Nach der Rechnung über das reine Vermögen beträgt letzteres Fr. **52,651,242. 54**. Es setzt sich folgendermaßen zusammen:

Aktiven.

Waldungen	Fr.	16,728,270. —
Domänen	„	37,682,903. 80
Domänenkasse	„	284,338. 77
Hypothekarkasse	„	30,000,000. —
Kantonalbank	„	30,000,000. —
Eisenbahnkapitalien:		
Stammvermögen	„	45,428,460. —
Staatskasse	„	21,345,075. 50
Staatskasse	„	83,179,577. 85
Mobilieninventar	„	7,047,049. 71
Summe der Aktiven	Fr.	**271,695,675. 63**

Passiven.

Domänenkasse	Fr.	3,871,340. 46
Anleihen:		
Stammvermögen	„	87,185,920. —
Staatskasse	„	73,610,580. —
Eisenbahnamortisationsfonds	„	8,116,100. —
Staatskasse	„	30,772,705. 31
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	15,487,787. 32
Summe der Passiven	Fr.	**219,044,433. 09**
Reines Vermögen, wie oben	Fr.	**52,651,242. 54**

Die Bewegung der Vermögensbestandteile beträgt im ganzen:

Soll:

Vermehrungen der Aktiven und Verminderungen der Passiven	Fr.	1,480,559,862. 93

Haben:

Verminderungen der Aktiven und Vermehrungen der Passiven	„	1,484,952,504. 98
Reine Vermögensverminderung	Fr.	**4,392,642. 05**

Dieser Verkehr entfällt zum größten Teil auf das Betriebskapital der Staatskasse. Er ist bedeutend größer, als er im Vorjahre war.

I. Stammvermögen.

Die Veränderungen des Stammvermögens betragen:

Vermehrungen (Soll)	Fr.	8,536,528. 29
Verminderungen (Haben)	„	7,826,866. 59
Reine Vermehrung	Fr.	**709,661. 70**
Reines Stammvermögen am 1. Januar	„	60,240,950. 41
Reines Stammvermögen am 31. Dezember	Fr.	**60,950,612. 11**

Die Vermehrung geht aus folgenden Veränderungen hervor:

Vermehrungen:

Mehrerlös verkaufter Waldungen	Fr.	880. —
Minderkosten angekaufter Waldungen	„	190. —
Mehrerlös verkaufter Domänen	„	15,269. 40
Verkauf von Rechten	„	200. —
Uebertrag	Fr.	16,539. 40
Schatzungserhöhungen von Domänen	„	1,367,250. —
Rückvergütung von zwei Kaufsummen an die Domänenkasse aus der laufenden Verwaltung	„	13,500. —
Anleihensrückzahlungen	„	1,099,500. —
Summe der Vermehrungen	Fr.	**2,496,789. 40**

Verminderungen:

Mehrkosten angekaufter Waldungen	Fr.	272,717. —
Mehrkosten angekaufter Domänen	„	253,490. 70
Schatzungsreduktionen von Domänen	„	144,500. —
Abtretung von zwei Kirchenchoren	„	14,820. —
Reduktion auf einer Forderung der Domänenkasse	„	2,100. —
Einlage in den Eisenbahnamortisationsfonds	„	1,099,500. —
Summe der Verminderungen	Fr.	**1,787,127. 70**
Reine Vermehrung, wie oben	Fr.	**709,661. 70**

Dem reinen Stammvermögen von Fr. 60,950,612. 11 entsprechen folgende Vermögensbestandteile:

Aktiven:

Waldungen	Fr.	16,728,270. —
Domänen	„	37,682,903. 80
Domänenkasse	„	284,338. 77
Hypothekarkasse	„	30,000,000. —
Kantonalbank	„	30,000,000. —
Eisenbahnkapitalien	„	45,428,460. —
Summe der Aktiven	Fr.	**160,123,972. 57**

Passiven:

Domänenkasse	Fr.	3,871,340. 46
Anleihen	„	87,185,920. —
Eisenbahnamortisationsfonds	„	8,116,100. —
Summe der Passiven	Fr.	**99,173,360. 46**
Reines Vermögen, wie oben	Fr.	**60,950,612. 11**

A. Waldungen.

Die Waldankäufe betragen bei einer Grundsteuerschatzung von Fr. 75,500. — Fr. 348,027. —, die Waldverkäufe bei einer Grundsteuerschatzung von Fr. 220. — Fr. 1,100. —. Da für die Schatzungen der Waldungen und der Domänen die Grundsteuerschatzungen Geltung haben, sind die Unterschiede zwischen Kaufsummen und Grundsteuerschatzung durch Berichtigungen ausgeglichen worden, so daß die reine Vermehrung der Waldungen Fr. **75,280.** — beträgt. Der Bestand der letzteren am 31. Dezember steigt damit auf Fr. **16,728,270. —**.

B. Domänen.

Die für Fr. 742,850. 70 angekauften Domänen haben eine Grundsteuerschatzung von Fr. 489,360. —, die für Fr. 16,169. 40 verkauften Domänen eine solche von Fr. 900. —. Die Nettovermehrung aus Ankäufen und Verkäufen beträgt demnach Fr. 488,460. —. Hierzu kommen Fr. 200. — Erlös verkaufter Rechte und Fr. 1,222,750. —. Schatzungs-

berichtigungen infolge Neu- und Nachschatzungen, wogegen Fr. 14,820. — für die abgetretenen Kirchenchore Wengi und Belp abgehen. Hieraus ergibt sich eine Nettovermehrung der Domänen von Fr. **1,696,590.** — und ein Bestand derselben auf Ende des Jahres von Fr. 47,682,903. 80, der jedoch nach einem summarischen Abzug von Fr. 10,000,000. — mit Fr. **37,682,903. 80** zu Buche steht.

C. Domänenkasse.

Die reine Schuld der Domänenkasse vermehrte sich um Fr. **1,062,208. 30** und erreichte am 31. Dezember 1919 Fr. **3,587,001. 69.**

Die Vermehrung ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Vermehrungen:

Waldankäufe	Fr.	348,027. —
Domänenankäufe	„	742,850. 70
Reduktion auf einem Kaufguthaben	„	2,100. —
Summe der Vermehrungen	Fr.	**1,092,977. 70**

Verminderungen:

Waldverkäufe	Fr.	1,100. —
Domänenverkäufe	„	16,169. 40
Rückvergütung von zwei Kaufsummen durch die laufende Verwaltung	„	13,500. —
Summe der Verminderungen	Fr.	**30,769. 40**
Reine Vermehrung der Schuld, wie oben	Fr.	**1,062,208. 30**

Die reine Schuld besteht wie folgt:

Schulden für Ankäufe	Fr.	1,914,577. 21
Hypothekarkasse, Konto-Korrent	„	1,956,763. 25
	Fr.	**3,871,340. 46**
Guthaben für Verkäufe	Fr.	284,338. 77
Reine Schuld, wie oben	Fr.	**3,587,001. 69**

D. Hypothekarkasse.

Das Grundkapital der Hypothekarkasse ist unverändert geblieben. Dagegen haben sich Aktiven und Passiven um Fr. 2,987,363. 09 vermehrt.

E. Kantonalbank.

Auch das Grundkapital der Kantonalbank hat keine Aenderung erfahren. Die Rechnung weist einen Umsatz in einfacher Aufrechnung von Fr. 7,383,618,699.88 und eine Zunahme der Aktiven wie der Passiven von Fr. 20,760.419. 97 auf.

F. Anleihen.

Die Anleihensschuld des Staates hat sich um das in 1919 neuaufgenommene 5 % Anleihen von Fr. 25,000,000. — vermehrt und durch Rückzahlungen auf den Anleihen von 1895, 1900 und 1906 zusammen um Fr. 1,099,500. — vermindert. Am Ende des Jahres beträgt sie Fr. 160,796,500. —, nämlich:

3 % Anleihen von 1895	Fr.	37,853,500. —
3½ % Anleihen von 1900	„	18,417,000. —
3½ % Anleihen von 1906	„	19,526,000. —
4 % Anleihen von 1911	„	30,000,000. —
4¼ % Anleihen von 1914	„	15,000,000. —
4¾ % Anleihen von 1915	„	15,000,000. —
5 % Anleihen von 1919	„	25,000,000. —
Zusammen	Fr.	**160,796,500.** —

An der Anleihensschuld ist beteiligt das Stammvermögen mit Fr. 87,185,920. —, das Betriebskapital der Staatskasse mit Fr. 73,610,580. —. Von letzterem Anteil sind zum ersteren Fr. 3,513,500. — übergetragen worden zur Ausgleichung der Vermehrung der Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens.

Gᵃ. Eisenbahnkapitalien.

Die Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens vermehrten sich infolge Uebertragung der nunmehr voll einbezahlten Subventionen an die Solothurn-Bern-Bahn, die Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn, die Biel-Täuffelen-Ins-Bahn und die Langenthal-Melchnau-Bahn von den Vorschüssen der Staatskasse um Fr. 3,513,500. — und betragen am Ende des Jahres Fr. 45,428,460. —. Im ganzen waren auf diesen Zielpunkt in Eisenbahnunternehmungen investiert:

Kapitalien des Stammvermögens:

Huttwil-Wolhusen-Bahn	Fr.	160,000. —
Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn	„	2,151,500. —
Spiez-Erlenbach-Bahn	„	480,000. —
Bern-Neuenburg-Bahn	„	3,155,000. —
Bern-Worb-Bahn	„	358,560. —
Saignelégier-Chaux-de-fonds-Bahn	„	350,000. —
Pruntrut-Bonfol-Grenze	„	859,000. —
Gürbethal-Bahn	„	1,724,500. —
Freiburg-Murten-Ins-Bahn	„	64,500. —
Erlenbach-Zweisimmen-Bahn	„	3,120,000. —
Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft	„	500,000. —
Sensethal-Bahn	„	807,200. —
Montreux-Berner Oberland-Bahn	„	2,050,000. —
Bern-Schwarzenburg-Bahn	„	980,000. —
Berner Alpenbahn:		
Sektion Spiez-Frutigen	„	1,980,000. —
„ Frutigen-Brig	„	17,500,000. —
Solothurn-Münster-Bahn	„	1,185,000. —
Langenthal-Jura-Bahn	„	504,000. —
Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn	„	1,768,500. —
Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn	„	293,000. —
Zweisimmen-Lenk-Bahn	„	500,000. —
Worblenthal-Bahn	„	880,000. —
Mett-Meinisberg-Bahn	„	259,200. —
Huttwil-Eriswil-Bahn	„	195,000. —
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn	„	90,000. —
Solothurn-Bern-Bahn	„	1,103,500. —
Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn	„	807,000. —
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	„	1,035,500. —
Langenthal-Melchnau-Bahn	„	567,500. —
Zusammen	Fr.	45,428,460. —

Kapitalien der Staatskasse:

Subventionen:	Fr.		
Solothurn-Niederbipp-Bahn	322,500. —		
Herzogenbuchsee-Wangen-Wiedlisbach-Bahn	4,615. —		
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn	32,000. —		
Oberaargau-Seeland-Bahn	35,000. —		
Brienzersee-Bahn	128,517. 20		
		Fr.	522,632. 20
Uebertrag:		Fr.	45,951,092. 20

	Uebertrag	Fr. 45,951,092. 20
Vorschüsse:	Fr.	
Pruntrut-Bonfol-Bahn	166,000. —	
Sensethal-Bahn . .	125,547. 10	
Bern-Neuenburg-Bahn	1,000,000. —	
Langenthal-Jura-Bahn	148,000. —	
Ligerz-Prägelz-Bahn	65,000. —	
Berner Alpenbahn, Zinsengarantie . .	9,723,744. 98	
Mett-Meinisberg-Bahn	28,767. 50	
Ramsey-Sumiswald-Huttwil-Bahn . .	44,500. 35	
Solothurn-Bern-Bahn	120,250. —	
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	200,000. —	
Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen	3,850,341. 57	
		„ 15,472,151. 50
Wertschriften:	Fr.	
Berner Oberland-Bahnen	81,080. —	
Berner Alpenbahn, Prioritäten . . .	3,638,194. 40	
Spiez-Erlenbach-Bahn	319,440. —	
Emmenthal-Bahn . .	790,000. —	
Langenthal-Huttwil-Bahn	400,000. —	
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn . . .	50,000. —	
Saigneléger-LaChaux-de-fonds-Bahn . .	200. —	
Burgdorf-Thun-Bahn	3,250. —	
Elektrische Bahn Leuk-Leukerbad . . .	5,000. —	
Gürbethal-Bahn . .	261. —	
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn . .	2,825. —	
		„ 5,290,250. 40
Projektstudien		„ 60,041. 40
	Zusammen	Fr. **66,773,535. 50**
Bestand am 1. Januar		„ 59,326,262. 13
Vermehrung in 1919		Fr. **7,447,273. 37**

die sich wie folgt ergibt:

Vermehrungen:		
Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn, restanzliche Subvention	Fr.	61,315. —
Solothurn-Niederbipp-Bahn, Subvention	„	82,500. —
Sensetal-Bahn, Vorschuß	„	363. 10
Mett-Meinisberg-Bahn, Vorschuß . .	„	20,737. 85
Ramsey-Sumiswald-Huttwil-Bahn, Vorschuß	„	24,415. 40
Solothurn-Bern-Bahn, Vorschuß . . .	„	120,250. —
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn, Vorschuß . .	„	200,000. —
Berner Alpenbahngesellschaft, Vorschuß auf Rechnung Zinsengarantie zuzüglich belastete Zinsen	„	3,126,350. 45
Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen, Vorschüsse	„	3,850,341. 57
Spiez-Erlenbach-Bahn, Ankauf von Aktien	„	6,250. —
Summe der Vermehrungen	Fr.	**7,492,523. 37**
Verminderungen:		
Brienzerseebahn, Anteil des Staates, Amortisation	Fr.	45,000. —
Solothurn-Bern-Bahn, Vorschußrückzahlung	„	250. —
	Fr.	**45,250. —**
Reine Vermehrung, wie oben . .	Fr.	**7,447,273. 37**

Auf 31. Dezember 1919 bestanden folgende Verpflichtungen für bewilligte Subventionen:

Herzogenbuchsee-Wangen-Wiedlisbach-Bahn	„	440,855. —
Oberaargau-Seeland-Bahn	„	2,198,500. —
Solothurn-Niederbipp-Bahn	„	77,500. —
Meinisberg-Büren-Bahn	„	140,000. —
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn . .	„	128,000. —
Zusammen	Fr.	**2,984,855. —**

Gᵇ. Eisenbahn-Amortisationsfonds.

Dem Fonds sind die Anleihensamortisationen in 1919 mit Fr. **1,099,500.** — gutgeschrieben worden, wodurch er auf Fr. **8,116,100.** — anstieg.

II. Betriebsvermögen.

Das Betriebsvermögen hat folgende Veränderungen erlitten:

Vermehrunngen	Fr.	1,472,023,334. 64
Verminderungen	„	1,477,125,638. 39
Reine Verminderung . . .	Fr.	**5,102,303. 75**

die wie folgt hervorgeht:

Verminderung durch den Ausgabenüberschuß der laufenden Verwaltung	Fr.	**6,626,467. 80**
Vermehrung durch Abschreibung am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	Fr.	1,367,232. 62
Vermehrung des Mobilien-Inventars	„	156,931. 43
	Fr.	**1,524,164. 05**
Reine Verminderung, wie oben	Fr.	**5,102,303. 75**

Auf 31. Dezember hat das Betriebsvermögen folgenden Bestand:

Aktiven:		
Betriebskapital der Staatskasse . .	Fr.	104,524,653. 35
Mobilien-Inventar	„	7,047,049. 71
Summe der Aktiven	Fr.	**111,571,703. 06**
Passiven:		
Betriebskapital der Staatskasse. . .	Fr.	104,383,285. 31
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	15,487,787. 32
Summe der Passiven	Fr.	**119,871,072. 63**
Ueberschuß der Passiven . . .	Fr.	**8,299,369. 57**

H. Betriebskapital der Staatskasse.

Im Betriebskapital der Staatskasse ergibt sich folgender Verkehr:

Vermehrungen:

Vorschüsse, Geldanlagen und Depots	Fr.	261,461,177. 08
Anleihen, Uebertragung	„	3,513,500. —
Kassaeinnahmen und Gegenrechnung	„	397,907,425. 21
Neue Aktivausstände	„	409,726,368. 83
Abzahlung von Passivausständen .	„	397,860,592. 26
Summe der Vermehrungen	Fr.	**1,470,469,063. 38**

Verminderungen:

Vorschüsse, Geldanlagen und Depots	Fr.	252,503,632. 41
Anleihen, Neuaufnahme	„	25,000,000. —
Kassaausgaben und Gegenrechnung	„	397,860,592. 26
Eingang von Aktivausständen . .	„	397,907,425. 21
Neue Passivausstände	„	397,197,413. 50
Summe der Verminderungen	Fr.	**1,470,469,063. 38**

Vermehrungen und Verminderungen gleichen sich aus und das reine Betriebskapital ist in 1919 unverändert geblieben, indem es am Ende wie am Anfange des Jahres Fr. 141,368. 04 beträgt. Aktiven und Passiven haben sich je um Fr. 33,852,768.33 vermehrt. Die Vermehrung der Aktiven betrifft mit Fr. 6,803,287. 84 die Spezialverwaltungen, mit Fr. 9,925,554. 85 die Geldanlagen, mit Fr. 5,259,235. 18 den Kontokorrent der laufenden Verwaltung und mit Fr. 11,809,944. 23 die Aktivausstände. Von der Vermehrung der Passiven fällt der größte Teil auf die Spezialverwaltungen, Fr. 13,446,899. 57, und die Anleihen, Fr. 21,486,500. —. Am Ende des Jahres haben Aktiven und Passiven folgenden Bestand:

Aktiven:

Vorschüsse:		
Spezialverwaltungen	Fr.	30,938,544. 54
Laufende Verwaltung	„	15,487,787. 32
Oeffentliche Unternehmen . . .	„	3,187,705. 70
Geldanlagen	„	35,197,177. 85
Kassen, Aktivsaldi	„	842,892. 40
Aktivausstände, unerledigte Bezugsanweisungen	„	18,836,455. 62
Zahlungen für Rechnung von 1920	„	34,089. 92
Summe der Aktiven	Fr.	**104,524,653. 35**

Passiven:

Depots:		
Spezialverwaltungen	Fr.	27,659,425. 51
Oeffentliche Unternehmen . . .	„	410,123. 96
Hinterlagen	„	1,289,643. 88
Anleihen	„	73,610,580. —
Kassen, Passivsaldi	„	369,794. 36
Einnahmen für Rechnung von 1920	„	18,694. 61
Passivausstände, unerledigte Zahlungsanweisungen	„	1,035,022. 99
Summe der Passiven	Fr.	**104,383,285. 31**
Reines Betriebskapital, wie oben	Fr.	141,368. 04

A. Spezialverwaltungen.

Die neuen Vorschüsse und die Depotrückzahlungen an die Verwaltungen betragen Fr. 225,886,201. 36, die Vorschußrückzahlungen und die neuen Depots Fr. 232,529,813. 07. Durch diesen Verkehr haben sich die Aktiven um Fr. 6,803,287. 84, die Passiven um Fr. 13,446,899. 57 vermehrt. In obigen Umsatzsummen ist der Kontokorrentverkehr mit der Kantonalbank und der Hypothekarkasse enthalten mit folgenden Ziffern:

Kantonalbank:

Einzahlungen der Staatskasse . . .	Fr.	92,867,501. 44
Zahlungen der Bank	„	99,056,167. 97

Hypothekarkasse:

Depots der Hypothekarkasse	Fr.	11,392,979. 55
Zahlungen der Staatskasse	„	13,021,105. 38

Auf Ende des Jahres schuldet die Staatskasse der Kantonalbank Fr. 9,007,673. 87 und hat an der Hypothekarkasse Fr. 556,615. 72 zu fordern. Der Bestand der Vorschüsse und Depots ist am 31. Dezember folgender:

Vorschüsse:

Allgemeine Verwaltung:		
Amtsschreiber, Gebührenmarken . .	Fr.	51,200. —
Staatsarchivar, Vorschuß für kleinere Auslagen	„	200. —
Gerichtsverwaltung:		
Gerichtsschreiber, Gebührenmarken .	„	19,800. —
Betreibungsbeamte, Gebührenmarken .	„	18,800. —
Justiz:		
Haftpflichtstreitigkeiten	„	3,503. 70
Amthaus Laufen	„	1,000. —
Notariatsregister, Vorrat	„	325. 75
Polizei:		
Strafanstalten, Kontokorrente . . .	„	104,576. 91
Kosten in Streitsachen	„	1,169. 90
Patentbureau, Markenvorschuß . .	„	2,818. 20
Patronatskommission	„	427. 08
Lichtspielkontrolle, Markenvorschuß .	„	289. 60
Vorschuß von Gerichtskosten . . .	„	150. —
Militär:		
Kantons-Kriegs-Kommissariat, Kassavorschuß	„	30,000. —
Konfektion von Militärkleidern, Betriebsvorschuß	„	487,837. 25
Zeughausverwaltung, Betriebsvorschuß	„	7,510. 60
Abgabe von Schuhwerk an dürftige Wehrmänner	„	141. 65
Unfallversicherung, Prämien . . .	„	10,583. 45
Aufgebote wegen der Maul- und Klauenseuche, Soldvorschüsse	„	100,000. —
Unterrichtswesen:		
Unterrichtsanstalten, Kontokorrent .	„	5,967. 65
Tierspital, Kontokorrent	„	18,467. 20
Lehrmittelverlag, Kontokorrent . .	„	336,223. 07
Schweiz. Schulatlas	„	37,500. —
Schulhausbauten, Vorschuß . . .	„	376,039. 25
Bundessubvention für die Primarschule, Beitrag des Bundes pro 1919	„	387,526. 20
Klin. Institute, Bauten, Kostenanteil	„	261,220. 85
Bernisches historisches Museum, Vorschuß für Ankauf der Sammlung Forrer, Straßburg	„	13,200. —
Poliklinik, Innenausstattung . . .	„	16,380. 81
Uebertrag	Fr.	2,292,859. 12

Uebertrag	Fr.	2,292,859. 12
Armenwesen:		
Erziehungsanstalten, Kontokorrent .	„	1,385. 10
Volkswirtschaft:		
Technische Schulen, Kontokorrent . .	„	6,007. 05
Fach- und Gewerbeschulen, Vorschüsse	„	36,440. —
Uhrenmacherkrisis, Vorschüsse . . .	„	34,390. —
Spielwarenindustrie im Berner Oberland	„	3,000. —
Spanindustrie im Frutigthal . . .	„	12,500. —
Heimarbeit im Oberland	„	64,050. —
Führerkurse	„	1,900. —
Gesundheitswesen:		
Erweiterung der Irrenpflege . . .	„	2,345,374. 48
Bauwesen:		
Arbeiter-Unfallversicherung, Prämien .	„	49,926. 58
Triangulation IV. Ordnung . . .	„	98,852. 31
Notstandsarbeiten	„	13,289. 90
St. Johannsen, neuer Zellenbau . .	„	91,702. 40
Heimeneggbann, Wirtschaftsgebäude .	„	30,030. 15
Kant. Frauenspital, Erweiterung . .	„	213,936. 60
Molkereischule Rütti, Umbau . . .	„	21,080. 40
Torfausbeutung, Einrichtungskosten .	„	27,867. 35
Güterzusammenlegung in Chevenez .	„	6,243. 60
Inselspital, Ausbau der Poliklinik .	„	19,698. 90
Waldau, Rothhausgut, Renovationen .	„	9,662. 25
Biel, Technikum, Erweiterung . . .	„	575. —
Rütti, landw. Schule, Blitzableiteranlagen	„	796. 75
Eisenbahnwesen:		
Eisenbahnsubventionen	„	522,632. 20
Vorschüsse an 9 Gesellschaften . .	„	1,900,564. 95
Projektstudien	„	60,041. 40
Finanzwesen:		
Anleihenskosten	„	402,679. 70
Vorschüsse für Auslagen	„	7,040. —
Salzhandlung, Kontokorrent . . .	„	20,417. 78
Vorschüsse in Streitsachen	„	678. 80
Berner Alpenbahn-Gesellschaft, Vorschuß auf Rechnung Zinsengarantie	„	9,723,744. 98
Salzhandlung, Betriebsvorschuß . .	„	400,000. —
Gebührenmarkenvorschüsse	„	14,999. 35
Schweiz. Nationalbank, Ertragsanteil für 1919	„	449,820. 05
Historisches Museum, Vorschuß . .	„	11,785. 85
Erbschaft Otz, New-York	„	3,450. —
Einwohnergemeinde Bern, Darlehen für die Bekämpfung der Wohnungsnot	„	4,000,000. —
Pfrundmatte Belp, Meliorationen .	„	4,816. 25
Brennerei Witzwil, Kontokorrent . .	„	4,729. 90
Gemeinde Biel, Vorschuß für Zeughaus in Bözingen	„	350,000. —
Domäne Bellelay, Verbesserungen . .	„	41,570. 98
Schloßwil, Drainage	„	7,213. 55
Zinsen von Wertschriften	„	597,300. —
Bernisches historisches Museum, Erweiterungsbau, Staatsbeitrag . .	„	30,000. —
Reserve-Mobiliar	„	2,816. 75
Elektrifikation der bern. Dekretsbahnen, Materialanschaffungen	„	3,850,341. 57
Eidg. Steuerverwaltung, Anteil an den eidg. Stempelgebühren	„	600,000. —
Uebertrag	Fr.	28,388,212. —

Uebertrag	Fr.	28,388,212. —
Oberländische Hülfskasse, Staatsbeteiligung	„	150,000. —
Berner Oberland-Bahnen, Hülfeleistung	„	120,000. —
Einwohnergemeinde Bern, Vorschuß für ihren Anteil am Erweiterungsbau des bern. historischen Museums .	„	30,000. —
Hypothekarkasse, Kontokorrent . . .	„	556,615. 72
Landwirtschaft:		
Landwirtschaftliche Anstalten, Kontokorrent	„	98,221. 51
Weinbau, Notstandsvorkehren . . .	„	39,670. 56
Vorschüsse an Gemeinden des Seelandes	„	28,164. 95
Bodenverbesserungen, Notstandsarbeiten	„	2,345. 50
Forstwesen:		
Neue Wirtschaftsrechnung (1920) . .	„	179,967. 62
Staatswaldungen, Kontokorrent . .	„	1,042,010. 96
Gebührenmarkenvorschuß	„	51,091. 20
Wirtschaftspläne	„	28,907. 05
Unfallversicherung, Prämien . . .	„	54,494. 25
Schweiz. Kohlenbohrgesellschaft . .	„	15,084. —
Bernische Torfkommission	„	1,336. —
Brennholzzentrale, Kosten	„	57,313. 15
Brennholz für Staatspersonal . . .	„	45,345. 97
Brennholz für Staatsbureaux . . .	„	38,440. 60
Frankocouverts für portopflichtige Korrespondenzen	„	1,025. 75
Stempelverwaltung:		
Rekurskommission	„	9,377. 25
Gemeindewesen:		
Normalreglemente für Gemeinden . .	„	920. 50
Summe der Vorschüsse	Fr.	**30,938,544. 54**

Die Veränderungen der Aktiven betreffen hauptsächlich den Vorschuß an die Berner Alpenbahngesellschaft, Fr. 3,126.350. 45, die Vorschüsse für Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen, Fr. 3,017,591. 32, die Beteiligung an der oberländischen Hülfskasse, Fr. 250,000. — (wovon Fr. 100,000. — aus der laufenden Verwaltung bereits amortisiert wurden), die Erweiterung des kantonalen Frauenspitals, Fr. 213,936. 60, das Darlehen an die Einwohnergemeinde Bern, Fr. 4,000,000. —. Letzteres ist zur Hälfte mit Hülfe des Bundes erfolgt und hat die Durchführung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot zum Zwecke. Von den Eisenbahnsubventionen sind F. 3,513,500.— zu den Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens übergetragen worden. Der Vorschuß an das Kantonskriegskommissariat für die Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung hat sich durch Verbrauch der Fabrikationsvorräte um Fr. 996,957. 85 vermindert. Der Vorschuß für Erweiterung der Irrenpflege ist um Fr. 54,027. 25 zurückgegangen und von den Kosten früherer Anleihen wurden Fr. 160,000. — amortisiert. Die Kosten des 5 % Anleihens von 1919 sind vollständig in 1919 getilgt worden.

Depots:

Allgemeine Verwaltung:		
Staatskanzlei, Kontokorrent . . .	Fr.	1,330. 35
Justiz:		
Depot in einem Streitfall	„	150. —
Uebertrag	Fr.	1,480. 35

Uebertrag	Fr.	1,480. 35
Polizei:		
Strafanstalten, Kontokorrente . . .	„	1,599,646. 96
Bußenanteile	„	329,360. 56
Reserve zur Gründung einer Anstalt für verwahrloste Mädchen . . .	„	1,500. —
Militär:		
Reserve für Magazin- und Werkstätteneinrichtungen	„	42,810. 43
Mobilisationskosten	„	19,475. 43
Oberkriegskommissariat, Kontokorrent .	„	2,649. 94
Abgabe von Schuhwerk an Wehrmänner	„	3,262. 50
Unterrichtswesen:		
Verschiedene Gemeinden	„	124,268. 55
Wiederaufbau der Altstadt Erlach .	„	10,700. —
Jeremias Gotthelf, Ausgabe sämtlicher Werke	„	4,900. —
Armenwesen:		
Erziehungsanstalten, Kontokorrente .	„	12,260. —
Beiträge für notleidende Schweizer im Auslande	„	524. 67
Beiträge für Schaden durch Naturereignisse	„	1,987. 50
Volkswirtschaft:		
Reserve für Gründung einer Trinkerheilanstalt im Jura	„	40,000. —
Gesundheitswesen:		
Krankenanstalten, Kontokorrent . .	„	109,111. 67
Bauwesen:		
Kautionen	„	3,414. —
St. Johannsen, Anstalt, Brandentschädigung	„	10,358. 15
Vermessungswerke, Feuerversicherung .	„	1,000. —
Finanzwesen:		
Staatsanleihen, Amortisation . . .	„	1,041,223. 75
Staatsanleihen, Zinsen	„	1,601,351. 25
Salzmagazin Bern	„	7,841. 25
Reserve für die Tilgung der Vorschüsse an die Berner Alpenbahngesellschaft	„	94,865. —
Postcheckbureau Bern.	„	893,800. 08
Automobil- und Motorvelo-Steuer .	„	229,503. 05
Lory-Legat, Betriebsfonds	„	62,809. 78
Reserve für Tilgung von Kriegsmaßnahmen	„	217,227. 70
Kantonalbank, Spezialkonto . . .	„	1,554,197. 22
Burgergemeinde Bern, Darlehen für Erweiterung des bern. hist. Museums	„	15,160. —
Schweiz. Eidgenossenschaft, Darlehen für die Einwohnergemeinde Bern . .	„	2,000,000. —
Kantonalbank, Kontokorrent	„	9,007,673. 87
Bücheranschaffungen, Reserve	„	551. 30
Nachteuerungszulagen für die Lehrerschaft	„	1,000,000. —
Landwirtschaft:		
Landwirtschaftliche Anstalten, Kontokorrente	„	9,912. 44
Prämienrückerstattungen pro 1919 .	„	16,237. 95
Bodenverbesserungen	„	3,704. 55
Viehverkäufe, Gebühren	„	74,596. 50
Heulieferungen	„	21,508. 32
Zentralstelle für Kartoffelversorgung .	„	1,365. 18
Land- und forstwirtschaftlicher Liegenschaftsverkehr	„	61,153. 19
Verwertung von verseuchtem Vieh .	„	1,674,431. 45
Forstwesen:		
Staatswaldungen, Kontokorrent . .	„	3,292,819. 07
Neue Wirtschaftsrechnung (1920). .	„	252,704. 74
Uebertrag	Fr.	25,453,348. 35

Uebertrag	Fr.	25,453,348. 35
Stempelverwaltung:		
Gebühren- und Stempelmarken . .	„	53,091. 20
Brennholzzentrale.	„	122,225. —
Steuerverwaltung:		
Kriegssteuer, Ausstände	„	4,950. 96
Reserve für zu eliminierende Steuern	„	1,500,000. —
Kantonales Lebensmittelamt:		
Kontokorrent	„	293,775. 50
Kantonale Kohlenkommission:		
Kontokorrent	„	232,034. 50
Summe der Depots	Fr.	**27,659,425. 51**

Die Zunahme der Passiven fällt größtenteils auf die Finanzdirektion. Sie rührt hier im wesentlichen her vom Vorschuß der Kantonalbank, von dem Darlehen des Bundes zu Handen der Einwohnergemeinde Bern und der Rücklage für Nachteuerungszulagen an die Lehrerschaft pro 1919 gemäß dem Gesetze betreffend die Besoldungen der Lehrerschaft vom 21. März 1920. Eine weitere zwar nur momentane Zunahme der Depots zeigt die Direktion der Landwirtschaft durch den Erlös aus verseuchtem Vieh und die Steuerverwaltung infolge der größeren Reserven für zu eliminierende Steuern. Das vermehrte Guthaben der Staatswaldungen hat seine Ursache teilweise in den Uebernutzungen der letzten Wirtschaftsjahre.

B. Geldanlagen.

Die Vermehrung von Fr. 9,925,554. 85 setzt sich wie folgt zusammen:

Erwerbung von Aktien der Bernischen Kraftwerke A. G.	Fr.	10,000,000. —
Ankauf von 25 Aktien der Spiez-Erlenbach-Bahn.	„	6,250. —
Resteinzahlung auf Aktien der Schweiz. Seetransportunion	„	17,000. —
	Fr.	10,023,250. —
ab: Rückzahlungen von Obligationen .	„	97,695. 15
Reine Vermehrung, wie oben .	„	9,925,554. 85
Bestand am 1. Januar.	„	25,271,623. —
Bestand am 31. Dezember. .	„	**35,197,177. 85**

nämlich:

Obligationen	Zins %	Nominell Fr.	%	Schätzung Fr.
Eidg. Rente 1900 . .	4	30,000	98	29,400.—
Schweiz. Bundesbahnen 1900.	3½	20,000	90	18,000.—
Schweiz. Bundesbahnen 1902	3½	587,000	96	563,520.—
Kanton Bern 1895 . .	3	833,500	69₃₅	578,050.—
Kanton Bern 1900 . .	3½	345,000	73₅₈	253,870.—
Kanton Bern 1906 . .	3½	768,500	71₅₈	550,094.95
Hypothekarkasse 1897 .	3	336,000	67₉₀	228,168.—
Hypothekarkasse 1905 .	3½	68,500	75₃₈	51,637.55
Kanton Freiburg 1892 .	3	171,500	74₈₁	128,376.85
Berner Oberland-Bahnen 1895	3½	73,000	84	61,320.—
Gemeinde Cernier 1894	3¾	51,500	89₆₁	46,153.—
Bernische Genossenschaft für Feuerbestattung .	4	10,000	91	9,100.—
Schuldbrief E. Waser-Sytz, Zürich . . .	4	315,000	100	315,000.—
		Uebertrag	Fr.	2,832,690. 35

Aktien	Nominell Fr.	per Stück Fr.	Schätzung Fr.
Uebertrag		Fr.	2,832,690. 35
Berner Alpenbahn-Gesellschaft, Priorität . .	4,701,000	386.96	3,638,194.40
Spiez-Erlenbach-Bahn .	369,000	432.44	319,440.—
Berner Oberland-Bahnen	19,000	520.—	19,760.—
Emmenthal-Bahn, Priorität	390,000	500.—	390,000.—
Emmenthal-Bahn, Subvention	400,000	500.—	400,000.—
Langenthal-Huttwil-Bahn	400,000	500.—	400,000.—
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn	150,000	66.66	50,000.—
Saigneléger-La Chaux-de-Fonds-Bahn . .	2,000	20.—	200.—
Burgdorf-Thun-Bahn .	5,000	325.—	3,250.—
Bernische Kraftwerke A. G.	23,355,000	501.17	23,410,200.—
Schweiz. Nationalbank .	3,555,500	495.—	1,742,195.—
Elektr. Bahn Leuk-Leukerbad	5,000	250.—	5,000.—
Zuckerfabrik Aarberg . .	500,000	500.—	500,000.—
Schweiz. Rheinsalinen .	410,000	1097.56	450,000.—
Schweizer. Sodafabrik Zurzach	503,000	1000.—	503,000.—
Gürbethal-Bahn . . .	500	261.—	261.—
Schweiz. Torfgenossenschaft	10,000	5000.—	10,000.—
Kohlenzentrale A.-G. . .	385,300	500.—	385,300.—
Bernische Braunkohlen-Gesellschaft A.-G. Gondiswil	100,000	500.—	100,000.—
Schweizer. Seetransport-Union	25,000		25,000.—
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn	3,000	470.83	2,825.—
Diverse Wertschriften			9,862.10
Zusammen Fr.			**35,197,177.85**

Die auf den zurückbezahlten Wertschriften erzielten Kursgewinne sind zu Abschreibungen verwendet worden. Die Schätzungen haben von daher bei einzelnen Beständen eine kleine Reduktion erfahren. Eine solche zeigt sich auch auf den Aktien der Spiez-Erlenbach-Bahn und der Bernischen Kraftwerke A. G. infolge Ankaufes.

C. Laufende Verwaltung.

Der Vorschuß an die laufende Verwaltung hat sich um den Ausgabenüberschuß derselben, Fr. 6,626,467. 80, vermehrt, hingegen vermindert um Fr. 1,367,232. 62, herrührend von in 1919 eingegangenen Anteilen eidg. Kriegssteuer und Kriegsgewinnsteuer, die der Vorschußrechnung gutgebracht wurden.

Am Ende des Jahres beträgt die Schuld der laufenden Verwaltung Fr. **15,487,787. 32.**

D. Oeffentliche Unternehmungen.

Die neuen Vorschüsse und die Depotrückzahlungen an öffentliche Unternehmen betragen Fr. 4,877,266. 21, die neuen Depots und Vorschußrückzahlungen Fr. 4,890,342. 82. Die Vorschüsse haben um Fr. 68,168. 57, die Depots um Fr. 81,245. 18 zugenommen. Die Katastervorschüsse verminderten sich um Fr. 26,969. 15, dagegen vermehrten sich die verschiedenen Vorschüsse um Fr. 75,032. 35 und die Vorschüsse für forstpolizeiliche Aufforstungen um Fr. 20,105. 37. Das Guthaben der Brandversicherungsanstalt ist um Fr. 60,874. 11 gestiegen. Am Ende des Jahres belaufen sich die Vorschüsse auf Fr. **3,187,705. 70**, die Depots auf Fr. **410,123. 96.**

E. Depots bei der Staatskasse.

In die Staatskasse sind Fr. 13,618,548. 75 neue Depots geflossen und von ihr Fr. 14,047,991. 73 zurückbezahlt worden. Die Depots haben sich demnach um Fr. 429,442. 98 vermindert und betragen auf 31. Dezember Fr. **1,279,643.88.**

F. Anleihen.

Die Anleihensschuld der Staatskasse hat durch die Aufnahme eines 5 % Anleihens von Fr. 25,000,000. — um diesen Betrag zugenommen und sich durch Uebertragung zu der Anleihensschuld des Stammvermögens um Fr. 3,513,500.— vermindert. Sie erreicht am Ende des Jahres Fr. **73,610,580.—.**

G. Kasse.

Die Amtsschaffnereikassen weisen Fr. 42,313,865. 46 Einnahmen und Fr. 42,267,032. 51 Ausgaben auf. Dazu kommen Einnahmen und Ausgaben durch Gegenrechnung (gegenseitige Buchungen ohne Geldbewegung) mit je Fr. 355,593,559. 75, so daß sich der Gesamtverkehr beläuft auf Fr. **397,907,425. 21** Einnahmen und Fr. **397,860,592. 26** Ausgaben.

H. Ausstände.

a. Aktivausstände.

Die für das Jahr 1919 von den Verwaltungen ausgestellten Bezugsanweisungen betragen:

		Seite		
A.	Waldungen	85	Fr.	273,817. —
B.	Domänen	85	„	428,980. 10
C.	Domänenkasse . . .	85	„	2,511,069. 49
F.	Anleihen	91	„	3,513,500. —
Gb.	Eisenbahn-Amortisationsfonds . .	93	„	1,099,500. —
H.	Staatskasse (A—F) .	101	„	277,503,632. 41
J.	Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	101	„	6,626,467. 80
K.	Mobilien-Inventar.	101	„	30,107. 21
L.	Gewinn und Verlust	8	„	117,739,294. 82
Summe der neuen Aktivausstände			Fr.	**409,726,368. 83**
Unvollzogene Bezugsanweisungen am 1. Januar			„	7,026,511. 39
Zusammen			Fr.	**416,752,880. 22**
Davon wurden erledigt durch Einnahmen in 1918 für 1919 . .			Fr.	27,694. —
Einnahmen in 1919 . .	Fr. 397,907,425. 21			
wovon für 1920	„ 18,694. 61		„	397,888,730. 60
Zusammen			Fr.	**397,916,424. 60**
Aktivausstände am 31. Dezember 1919			Fr.	**18,836,455. 62**

b. Passivausstände.

Im Jahre 1919 wurden Zahlungsanweisungen ausgestellt:

		Seite		
A.	Waldungen	84	Fr.	349,097. —
B.	Domänen	84	„	2,125,570. 10
C.	Domänenkasse . .	84	„	1,448,861. 19
F.	Anleihen	90	„	1,099,500. —
Ga.	Eisenbahnkapitalien	92	„	3,513,500. —
H.	Staatskasse (A—E) .	100	„	264,974,677. 08
Uebertrag			Fr.	273,511,205. 37

	Uebertrag	Fr.	273,511,205. 37
J.	Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung 100	„	1,367,232. 62
K.	Mobilien-Inventar. 100	„	187,038. 64
L.	Gewinn und Verlust 8	„	122,131,936. 87
	Summe der neuen Passivausstände	Fr.	**397,197,413. 50**
	Unvollzogene Zahlungsanweisungen am 1. Januar	„	1,679,640. 23
	Zusammen	Fr.	**398,877,053. 73**
	Davon sind liquidiert worden durch:		
	Zahlungen in 1918 für 1919 . .	Fr.	15,528. 40
	Zahlungen in 1919 . . Fr. 397,860,592. 26		
	wovon für 1920 34,089. 92	„	397,826,502. 34
	Zusammen	Fr.	**397,842,030. 74**
	Passivausstände am 31. Dezember	Fr.	**1,035,022. 99**

Die Aktivausstände sind am Ende des Jahres um Fr. 11,809,944. 23 größer, als sie am Anfange desselben waren. Der Grund hiervon ist, daß sich der Steuerbezug in 1919 verzögert hat.

J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.

Wie unter H. C erwähnt, hat sich die Schuld der laufenden Verwaltung netto um Fr. 5,259,235. 18 vermehrt und erreicht auf Ende des Jahres die Höhe von Fr. 15,487,787.32.

K. Mobilien-Inventar.

Das Inventar der allgemeinen Verwaltung hat sich um Fr. 860. 50 vermindert, desgleichen das Kriegsinventar um Fr. 1,080. 75. Das Inventar der Staatsanstalten zeigt eine Vermehrung von Fr. 158,872. 68. Am 31. Dezember macht die Schätzung des Mobilieninventars eine Summe aus von Fr. **7,047,049. 71.**

III. Bilanz.

Seite 4 und 5.

Die Bilanz enthält die Zusammenstellung der Summen der Rechnung über die Vermögensbestandteile und der Rechnung über das reine Vermögen. Sie weist die Uebereinstimmung der beiden Rechnungen durch folgende Gleichungen nach:

a. Verkehrsbilanz.

Soll.

Vermehrungen der Vermögensbestandteile	Fr.	1,480,559,862. 93
Verminderungen des reinen Vermögens	„	122,131,936. 87
Zusammen	Fr.	**1,602,691,799. 80**

Haben.

Verminderungen der Vermögensbestandteile	Fr.	1,484,952,504. 98
Uebertrag	Fr.	1,484,952,504. 98
Uebertrag	Fr.	1,484,952,504. 98
Vermehrungen des reinen Vermögens	„	117,739,294. 82
Zusammen, wie oben	Fr.	**1,602,691,799. 80**

b. Ausgangsbilanz.

Soll.

Summe der Aktiven	Fr.	**271,695,675. 63**

Haben.

Summe der Passiven	Fr.	219,044,433. 09
Reines Vermögen	„	52,651 242. 54
Zusammen, wie oben	Fr.	**271,695,675. 63**

IV. Spezialfonds.

Seite 103—137.

Die Zahl der Spezialfonds hat sich um den Betriebsfonds für zu erstellende Lory-Bauten mit einem Vermögen am Ende des Jahres von Fr. 56,749.60 vermehrt.

Die Einnahmen der sämtlichen Spezialfonds betragen	Fr.	4,495,499. 27
die Ausgaben	„	2,197,637. 50
Uebertrag	Fr.	2,297,861. 77

Mehreinnahmen = Vermögensvermehrung	Fr.	**2,297,861. 77**
Bestand am 1. Januar	„	30,858,368. 25
Bestand am 31. Dezember. . .	Fr.	**33,156,230. 02**
hervorgehend aus		
Aktiven	Fr.	36,377,890. 73
Passiven	„	3,221,660. 71

Vermindert haben sich folgende Fonds:

Inselspital	Fr.	566,211. 44
Invalidenkasse des Polizeikorps .	"	41,567. 85
Schwellenfonds für die Juragewässerkorrektion	"	33,154. 48
Viehentschädigungskasse. . .	"	25,550. 17
Viktoriastiftung	"	21,213. 21
Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten . .	"	7,000. 72
Bernische Lehrerversicherungskasse, II. Abteilung	"	2,779. 70
Bernischer Fonds für Schutzaufsicht	"	1,677. 50
Guthnick-Stiftung	"	70. 99
Hallwil-Fonds der Staatskanzlei	"	68. 60
Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Aarwangen	"	55. 98

Die bedeutenderen Vermögensvermehrungen weisen auf: Fonds für die Errichtung einer Hülfskasse für die Beamten und Angestellten der Staatsverwaltung, Fr. 870,199. 75, Spezialreserve der Kantonalbank, Fr. 635,611. —, Bernische Lehrerversicherungskasse, III. Abteilung, Fr. 551,890. 40, Kantonalbank, Reservefonds, Fr. 240,000. —, Hypothekarkasse, Reservefonds, Fr. 214,000. —, Waldaufonds, Fr. 113,690. 40, Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen, Fr. 65,186. 05, Moser-Stiftung, Fr. 24,677. 10, Naturschadenfonds, Fr. 23,561. 10, Alkoholzehntel-Reserve, Fr. 22,969. 90.

Dem Fonds für Errichtung einer Hülfskasse sind zugeflossen Fr. 429,117. 32 an Beiträgen des Staatspersonals und ebensoviel an Staatsbeitrag. Ende 1919 erreicht der Fonds die Summe von Fr. 997,411. 75.

Der Vorschuß für Erweiterung der Irrenpflege ist um Fr. 54,027. 25 zurückgegangen.

Herr Finanzdirektor!

Die Kantonsbuchhalterei beantragt, Sie möchten dem Regierungsrate zu Handen des Großen Rates die vorliegende Staatsrechnung des Kantons Bern für das Jahr 1919 zur Genehmigung empfehlen.

Bern, den 23. Juni 1920.

Der Kantonsbuchhalter:
E. Jung.

Bericht und Anträge

der

Staatswirtschaftskommission

zum

Bericht über die Staatsverwaltung, die Staatsrechnung und die Nachkreditbegehren

pro 1919.

Die Staatswirtschaftskommission hat für die Prüfung der Verwaltungsberichte der einzelnen Direktionen, der Staatsrechnung und der Nachkredite folgende Sub-Kommission bestellt:

I.	Präsidialbericht	HH. Brand und Nyffeler.
II.	Justizwesen	» Brand und Mühlemann.
III.	Polizeidirektion	» Ingold und Nicol.
IV.	Militärdirektion	» Girod und Mühlemann.
V.	Kirchendirektion	» Nyffeler und Girod.
VI.	Unterrichtsdirektion	» Schneeberger und Gnägi.
VII.	Gemeindedirektion	» Mühlemann und Girod.
VIII.	Armendirektion	» Siegenthaler und Nyffeler.
IX.	Direktion des Innern	» Nicol und Siegenthaler.
X.	Direktion der Bauten und Eisenbahnen	» Nyffeler und Gnägi.
XI.	Sanitätsdirektion	» Siegenthaler und Nicol.
XII.	Finanzdirektion	» Mühlemann und Ingold.
XIII.	Landwirtschaftsdirektion	» Gnägi und Girod.
XIV.	Forstdirektion	» Ingold und Siegenthaler.
XV.	Staatsrechnung und Nachkredite	» Schneeberger und Brand.

Regierungspräsidium.

Das Berichtsjahr verzeichnet *5 kantonale* und *3 eidgenössische Vorlagen*, über welche sich das Volk auszusprechen hatte. In der ersten kantonalen Volksabstimmung vom 6. April 1919 gab das Bernervolk mit erfreulicher Mehrheit seine Zustimmung zum revidierten *Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz*, in welchem u. a. der Grundsatz der Besteuerung der direkten Erbfolge seine Anerkennung gefunden hat, zur *Erhöhung des Salzpreises*, welche im Jahre vorher aus Mangel an Einsicht in die Bedürfnisse des Staates und die allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse verworfen worden war, sowie zur *Aufnahme eines 25 Millionen-Anleihens*, wovon 10 Millionen produktiv verwendet werden konnten zum Erwerbe neuer Aktien der Bernischen Kraftwerke, wogegen die übrigen 15 Millionen zum grössern Teile, zunächst wenigstens, unproduktiv verausgabt werden mussten für die Förderung der Hochbautätigkeit, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Vorbereitung der Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen und Speisung der laufenden Verwaltung.

Am zweiten kantonalen Abstimmungstag vom 4. Mai 1919 wurde die sozialdemokratische *Steuergesetzinitiative* vom Jahre 1913/14 gemäss allseitiger Empfehlung verworfen — sie war durch das Gesetz über die direkten Staats- und Gemeindesteuern vom 7. Juli 1918 überholt worden —, das *Gesetz betreffend die obligatorische Krankenversicherung* dagegen angenommen. Die Ausführung dieses Gesetzes lässt auf sich warten.

Mit der zweiten kantonalen Abstimmung fiel die erste eidgenössische zusammen, welche eine doppelte Ergänzung der Bundesverfassung brachte: zwecks Erlass einer eidgenössischen Schiffahrtsgesetzgebung und Einführung einer vorübergehenden direkten Bun-

dessteuer in Form einer ausserordentlichen, zur Tilgung der Mobilisationsschuld bestimmten Kriegssteuer.

Auch in der zweiten eidgenössischen Volksabstimmung vom 10. August 1919 wurde eine Ergänzung der Bundesverfassung beschlossen, zwecks vorzeitiger Anwendung des Grundsatzes der Verhältniswahl für den Nationalrat.

Die *Beteiligung der stimmberechtigten Bürger* erreichte bei keiner Abstimmung 50 %. Sie stieg dann aber auf über 83 %, als es sich am 26. Oktober 1919 darum handelte, den Nationalrat zum ersten Mal nach dem Grundsatze der Proportionalität zu bestellen.

Die technischen Schwierigkeiten, welche die Anwendung des neuen Gesetzes bot, wurden im allgemeinen in glücklicher Weise überwunden, dank der vom Regierungsrat angeordneten Informationskurse. Die Aufklärungen, die bei diesem Anlasse erteilt wurden, werden nachwirken, wenn auch die bernische Legislative nach dem Verhältniswahlprinzip bestellt werden wird. Die Beratung über das kantonale Proporzgesetz wurde nicht so rasch erledigt, wie man im letzten Jahre manchen Ortes glaubte und wünschte. Die Ansicht, die gegenwärtige Legislaturperiode sei ähnlich wie die eidgenössische abzukürzen, vermochte sich nicht durchzusetzen. Es muss heute gesagt werden, dass die Vorarbeiten keine wesentliche Unterbrechung mehr erfahren dürfen, wenn die Grossratswahlen vom Frühjahr 1922 in formell befriedigender Weise durchgeführt werden sollen. Gelingt es, mit der Einführung des Grossratsproporzes die Stimmbeteiligung in unserm Kanton wesentlich zu heben, nicht bloss bei den Wahlen, sondern auch bei den Abstimmungen, so bedeutet dies einen nicht gering anzuschlagenden Gewinn für die Demokratie. Erfreulich ist, dass durch die Aufstellung von sogenannten Samstagsurnen und durch die Schaffung weiterer Abstimmungslokale in weitverzweigten Gemeinden dem Bürger vermehrte Gelegenheit gegeben wird, seine Stimmpflicht zu erfüllen.

Die *gesetzgeberische Tätigkeit* des Grossen Rates war im Berichtsjahr eine rege und, wie man ohne unbescheiden zu sein, sagen darf, eine erspriessliche. Sie wurde vielfach veranlasst oder beeinflusst durch die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, welche der europäische Krieg auch uns gebracht hat.

Die Staatswirtschaftskommission hält dafür, dass es eine dankbare Aufgabe wäre, nunmehr die organisatorischen Grundlagen unseres Staatshaushaltes einer umfassenden Revision zu unterziehen. Es liessen sich sicher zweckentsprechende Vereinfachungen und Verbesserungen einführen. Sie stellt das *Postulat:*

Der Regierungsrat wird eingeladen, die Vorarbeiten für eine umfassende Reorganisation unserer Staatsverwaltung im Sinne der Vereinfachung und Vereinheitlichung, sowie der rationellen Verteilung der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten unverzüglich an die Hand zu nehmen und dem Grossen Rat darüber noch im Laufe der gegenwärtigen Legislaturperiode Bericht und Antrag zu unterbreiten.

Wenn wir dem Regierungsrat diese wichtige Aufgabe zuweisen lassen wollen, so verkennen wir durchaus nicht, dass er und seine Mitarbeiter während der Kriegsjahre und auch im ersten Friedensjahr mit Arbeit reichlich belastet waren. Aber die neue Zeit erfordert auch im Staatshaushalt Reformen, deren Inangriffnahme von organisatorischen und wirtschaftlichen Erwägungen aus gefordert werden muss und sicherlich auch von den Beamten und Angestellten lebhaft unterstützt werden wird.

Die Staatskanzlei bereitet ein *Register zur kantonalen Gesetzessammlung* vom Jahre 1901 hinweg vor, wodurch ein bei der Beratung des Staatsverwaltungsberichtes im letzten Jahre geäusserter Wunsch erfüllt werden wird. Ob nicht auch der letztes Jahr gefallenen Anregung auf fortlaufende Herausgabe der Gesetzessammlung Beachtung geschenkt werden sollte, dürfte bei der Behandlung unseres Postulates vom Regierungsrat nochmals geprüft werden.

Erfreulich sind die Arbeiten, die im *Staatsarchiv* im Berichtsjahr geleistet werden konnten. Die Sichtung des vorhandenen Materials hat gute Fortschritte gemacht, was namentlich auch im Hinblick auf die recht fühlbar gewordene Platznot zu begrüssen ist. Warm verdankt wird auch an dieser Stelle die Schenkung von zahlreichen Urkunden, Handschriften und Büchern der Fräulein Johanna v. Sinner von Muri aus ihrem Familienbesitz.

Zum Schlusse gedenkt die Staatswirtschaftskommission mit aufrichtiger Dankbarkeit und hoher Anerkennung der hervorragenden Tätigkeit, welche der infolge seiner Wahl in den Bundesrat auf Ende des Berichtsjahres zurückgetretene *Regierungsrat Karl Scheurer* während 10 Jahren entfaltet hat. Er stand teils mit-, teils nacheinander den Direktionen der Justiz, des Militärs und der Finanzen und Domänen vor und zeichnete sich überall durch fruchtbringende Arbeit und staatsmännischen Sinn aus. Trotz der Fülle und Mannigfaltigkeit der Geschäfte, die er insbesondere seit dem Jahre 1915 zu bewältigen hatte, als er während längerer Zeit auch die Vertretung der Bau- und Eisenbahndirektion übernahm, begnügte er sich nie mit der Rolle eines blossen Direktionsvorstehers, sondern er erfasste und beherrschte alle grossen Fragen und trug zu deren Lösung und für die gedeihliche Entwicklung des bernischen Staatswesens, das ihm am Herzen lag, auf allen Gebieten wesentliches bei.

Justizdirektion.

Der *neue Zivilprozess*, der am 1. September 1918 in Kraft trat, hat sich bewährt. Er brachte in der Mehrzahl der Fälle die seit Jahren ersehnte Beschleunigung und Vereinfachung der Zivilprozesse. Eine Verbilligung der Prozesse, auf die man im Stadium der Vorarbeiten der Prozessreform ebenfalls gehofft hatte, ist dagegen nicht eingetreten. Das erklärt sich aber zwanglos aus der allgemeinen Geldentwertung, die eine angemessene Erhöhung der Gerichts- und Anwaltstarife erforderte.

Die Mehrzahl der mit der Rechtspflege zusammenhängenden Gebühren und Entschädigungen sind nunmehr endgültig festgesetzt. Zu ordnen bleiben u. a. noch die Taggelder und Reiseentschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsgerichtes und der Amtsgerichte sowie für die Geschwornen. Die Vorarbeiten sind im Gange, wie die Staatswirtschaftskommission mit Befriedigung erfahren hat.

Die *partielle Strafprozessreform*, die wir letztes Jahr als wünschenswert bezeichneten, ist in Angriff

genommen worden. Es hat sich dann aber gezeigt, dass die Revision des Strafprozessverfahrens sich über eine grosse Zahl von Artikeln erstrecken müsste und eine geraume Zeit in Anspruch nehmen würde, so dass die Frage sich stellt, ob wirklich eine bloss partielle Revision durchgeführt werden soll. Dringlich wären Aenderungen sowohl des formellen als auch des materiellen Strafrechtes; aber es lohnt sich nur dann, sie durchzuführen, wenn mit Sicherheit anzunehmen ist, dass die eidgenössische Strafrechtsreform noch Jahre auf ihre Verwirklichung warten muss.

Die *Grundbuchbereinigungsarbeiten* schreiten rüstig vorwärts. Sind sie einmal beendigt, so werden unsere Amtsschaffnereien fühlbar entlastet werden.

Im Zusammenhang mit dem zum Präsidialbericht gestellten Postulat auf Vorbereitung einer umfassenden Verwaltungsreform steht die seit Jahren diskutierte *Frage der Reorganisation der Bezirksverwaltungen.* Diese Reorganisation wird fast allgemein als wünschenswert bezeichnet; aber ihrer Durchführung werden eine ganze Reihe historischer, sprachlicher und verwaltungstechnischer Bedenken entgegengehalten. Trotzdem muss erneut betont werden, dass die gegenwärtige Gliederung unserer Verwaltungs- und Gerichtsorganisation nicht beibehalten werden darf, wenn nicht der zweifellos richtige Grundsatz, dass der Staatsbeamte und Angestellte voll besoldet, aber auch voll beschäftigt sein soll, nach der einen oder andern Richtung illusorisch werden soll.

Erfreulich ist die Feststellung, dass der *persönlichen Fürsorge für Kinder und Bevormundete* im Sinne des neuen Zivilgesetzbuches vermehrte Beachtung geschenkt wird. Verdankenswert ist die Anregung des bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme, er möchte bei der Bestellung von Vormündern für Taubstumme begrüsst werden.

Die *Oberländische Hilfskasse,* welche die Treuhandstelle für das Hotelgewerbe abgelöst hat, besitzt nunmehr die von Anfang an vorgesehenen Mittel von $1^1/_2$ Millionen Franken bis auf einen Betrag von rund 47,000 Fr. Sie hat verdienstliche Arbeit geleistet und segensreich gewirkt. Sie wird im Interesse aller an der Gesundung unseres Hotelgewerbes interessierten Kreise ihre Tätigkeit fortführen, so lange dafür ein Bedürfnis besteht. Es darf erwartet werden, dass die in Vorbereitung begriffene Hilfsaktion auf eidgenössischem Boden auf die in unserem Kanton gesammelten Erfahrungen abgestellt wird.

Das dornige Gebiet des *Mieterschutzes* bedarf einer neuen umfassenden kantonalen Ausführungsverordnung zum Bundesratsbeschluss betreffend Bekämpfung der Miet- und Wohnungsnot vom 9. April 1920. Die weitreichenden Erhebungen stehen vor dem Abschlusse, weshalb es sich erübrigt, auf die Wirkungen der kantonalen Verordnung vom 18. Dezember 1918 einzutreten.

Polizeidirektion.

Aus der Diskussion im Plenum des Grossen Rates zum Bericht der Polizeidirektion des Jahres 1918 ist hervorzuheben der dringende Appel des Herrn Scherz zur Errichtung einer Strafanstalt für jugendliche Mädchen. Obschon die Notwendigkeit der Gründung einer solchen Anstalt allseitig anerkannt wird, vermissen wir leider im Bericht der Polizeidirektion für das abgelaufene Jahr jede Erwähnung, dass in Sachen etwas gegangen sei. — Von den 63 im Berichtsjahre in die Frauenarbeitsanstalt Hindelbank Eingewiesenen befinden sich zwar bloss zwei im Alter von unter 20 Jahren. Allein Herr Scherz hat mit Recht vor einem Jahre darauf aufmerksam gemacht, dass es sich hier um einen Uebelstand im Strafvollzug handelt, indem die Gerichte davor zurückschrecken, junge Mädchen beim ersten, viel und oft leichtsinnig begangenen Fehltritt nach Hindelbank zu internieren, wo infolge der Vergangenheit der meisten Insassen Gedanken zur Besserung nicht recht aufkommen können. Andererseits ist es ebensowenig am Platze, solche jugendliche Geschöpfe einfach laufen zu lassen oder ihnen lediglich mangels einer passenden Anstalt den bedingten Straferlass zu gewähren. Doch ist in Zeiten der finanziellen Einschränkungen es wohl nicht angebracht, dass die Staatswirtschaftskommission mit einem diesbezüglichen Postulat aufrückt. Immerhin wird die Polizeidirektion neuerdings ersucht, dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die Frage ist umso eher lösbar, als es sich dabei unserer Ansicht nach nicht um die Erwerbung und Einrichtung eines grossen Betriebes handeln kann. Ein kleines Gütchen, wo in der Hauptsache Gemüsebau betrieben werden könnte, dürfte ungefähr das Richtige sein und im Kleinen könnte da viel Gutes gestiftet werden.

Aus dem Bericht über die Zucht- und Korrektionshäuser und die Arbeitsanstalten ist hervorzuheben, dass die Jahresrechnung der Anstalten St. Johannsen und Witzwil, namentlich der letztern, wieder schöne Reinerträgnisse erzeigen, welche nutzbringend verwendet werden können. — Die beiden Anstalten Witzwil und St. Johannsen wurden im Berichtsjahre leider von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht. Deren Viehbestände wurden infolge vorgenommener Abschlachtung sehr stark reduziert. So verlor St. Johannsen in der Kolonie Ins 48 Stück, während die Mutteranstalt verschont blieb. In Witzwil wurden ungefähr 75 % des gesamten Grossviehbestandes abgeschlachtet und auch die Schweinebestände und Schafherden wurden stark dezimiert. Es ist einleuchtend, dass der Ausbruch der Seuche vielfache Störungen, Aufregungen und lange nachwirkende Begleiterscheinungen mit sich gebracht hat. Ohne Zweifel ist eine Anstaltsleitung in solchen Zeiten nicht zu beneiden. In weiten, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen hat man sich allerdings darüber aufgehalten, dass man sich in diesen beiden Staatsanstalten so schnell zur Abschlachtung entschlossen hat. Man hörte vielerorts mit Recht schon damals die Ansicht äussern, dass gerade in diesen Staatsanstalten Versuche in der Durchseuchung und mit den vielen Heilmitteln hätten vorgenommen werden sollen. Wer weiss, vielleicht hätten diese Versuche dazu geführt, dass mit der allgemeinen Abschlachtung, die die grösste Aufregung verursachende Episode auf unsern Bauernhöfen darstellte, eher aufgehört worden wäre. Es ist rückhaltlos zuzugeben, dass die Durchseuchung auf einer Anstalt wie Witzwil einen ungeheuren Aufwand an Mühe und Arbeit für die Leitung und Angestellten erfordert hätte. Dass ihnen das erspart geblieben, ist ihnen wohl zu gönnen im Hinblick darauf, dass das Berichtsjahr für die Direktion der Anstalt anderweitig mit Arbeit reich gesegnet war. — Wir meinen die in dieser Zeit geleistete Pionierarbeit für die allmählich aus der Einöde entstehende *Tessenbergdomäne.* Dort

wurde auf dem Terrain des Jaberggutes eine grosse, Raum für 50 Stück Rindvieh gewährende Scheune unter Dach gebracht. Das Jaberghaus selber wurde in eine Unterkunftsstätte für die dort arbeitende Sträflingskolonie umgebaut. Dass die Bodenverbesserungen mit der Vermehrung der mobilen Werte Schritt gehalten haben, ist bei der bekannten Tatkraft von Verwalter Kellerhals anzunehmen, so dass die Jungmannschaft von Trachselwald hier nicht nur Obdach, sondern auch viel Arbeit gefunden hat. Weitere Bauten stehen bevor, doch würde es sich empfehlen, damit zuzuwarten, bis die nötigen Wege und Zufahrtsstrassen erstellt sind oder doch im Projekt feststehen, damit die Auswahl der Bauplätze, namentlich für die Hauptgebäude, nach allen Seiten geprüft werden und sie für alle Zeiten an den richtigen Ort zu stehen kommen.

In bezug auf das Automobilwesen ist im Rahmen der Polizeidirektion zu sagen, dass die Auto- und Motorraserei sich geradezu zu einer Landesplage auswächst. Es bleibt nichts anderes übrig, als hierauf bei jeder sich bietenden Gelegenheit aufmerksam zu machen und Abhilfe zu verlangen. Es liegt absolut nicht in der Absicht der Staatswirtschaftskommission, der Entwicklung des Automobilverkehrs hemmend entgegenzutreten. Energisch muss aber das nicht per Automobil reisende, die Strassen anwohnende und benützende Volk verlangen, dass der Autoverkehr sich nach den aufgestellten Vorschriften des Konkordates, dem der Kanton Bern auch angehört, vollzieht. Wie an vielen andern Orten, ist namentlich auch hier in bezug auf die Handhabung gesetzlicher Vorschriften gesündigt worden und es ist die höchste Zeit, dass eingeschritten wird, wenn es noch möglich sein soll, die Autoraserei einzudämmen und das Fahren auf die erlaubte Geschwindigkeit zurückzuführen. Um das zu erreichen, ist es absolut notwendig, dass die Polizeiposten energische Instruktionen erhalten, und namentlich ist darauf Bedacht zu nehmen, dass es ihnen ermöglicht wird, die gefahrenen Geschwindigkeiten einwandfrei festzustellen. Zu letzterem Zwecke müssen die Landjäger, vorerst diejenigen stark befahrener Strassenstrecken, mit Kontrolluhren ausgerüstet werden, was dem Staate absolut keine allzu grossen Kosten verursachen würde. Es darf wohl als ein scharf zu brandmarkender Auswuchs der heutigen Zeit bezeichnet werden, dass ein kleiner Prozentsatz von Bürgern ohne Rücksicht auf die Mitmenschen die Strassen derart für sich in Anspruch nimmt und ungeahndet in Anspruch nehmen darf, trotzdem in den allermeisten Fällen kein Grund vorhanden ist, die Vorschriften über die Fahrgeschwindigkeiten nicht einzuhalten. Was der Autoprotz sich glaubt erlauben zu dürfen, wirkt ansteckend auf andere, und so ist zu sagen, dass die Lastwagenführer ebensowenig die Vorschriften mehr beobachten und dass sich ihre oftmals mit vielzu breiter Ladebrücke versehenen Ungetüme geradezu zu einer Gefahr der Landstrasse entwickeln.

Die Staatswirtschaftskommission verdichtet ihre Ansicht in folgendes *Postulat*, dessen energische Durchführung sie verlangt: *Die Polizeidirektion wird angewiesen, unverzüglich alle Vorkehren zu treffen, dass den Fahrvorschriften des Konkordates vom 21. März 1914 betreffend den Verkehr mit Motorfahrzeugen nachgelebt wird, mit besonderer Erwähnung der Art. 34, 35, 36 und 52. Um das zu erreichen und zu ermöglichen, werden die Landjäger, vorerst die an stark befahrenen Strassen, mit Kontrolluhren ausgerüstet, um die gefahrenen Geschwindigkeiten einwandfrei festzustellen.*

Das Fahrverbot an Sonntag Nachmittagen ist auf alle Fälle aufrechtzuerhalten, da es sich als eine wahre Wohltat für das nicht Auto fahrende Publikum erweist.

Die Zunahme der Auswanderung ist bedauerlich, weil sie in der Hauptsache auf arbeitsfähige jüngere Leute entfällt, die in ihren abgelegenen Bergtälern keine lohnende Arbeitsgelegenheit finden können, während solche anderswo in unserem Lande, namentlich in der Landwirtschaft, vorhanden wäre.

Pflicht des Staates muss es auch in der Zukunft sein, durch Meliorationen aller Art, insbesondere auch durch Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den nicht von Bahnen durchzogenen Gegenden, der Entvölkerung entgegenzuarbeiten zum Wohle des ganzen Landes.

Militärdirektion.

Der Bericht der Militärdirektion zeichnet sich auch dieses Jahr durch eine gesunde Kürze aus. Er gibt zu wichtigeren Bemerkungen nicht Anlass. Es ist das die Folge aus der Tatsache, dass wir uns in der Periode des Uebergangs aus der Kriegszeit zur Friedenszeit befinden. Dieser Uebergang hat indessen noch keine nennenswerte Verminderung der Arbeit gebracht; da nunmehr Arbeiten vorgenommen werden mussten, die während der Kriegszeit zurückgestellt worden waren. Es waren hauptsächlich solche Arbeiten, die das Personal während des Berichtsjahres beschäftigt haben.

Von den Erleichterungen, die in der Urlaubserteilung eingetreten sind, wurde reichlich Gebrauch gemacht und zwar sowohl von Bürgern, welche in überseeische Länder gingen, als von solchen, die nur eine Geschäftsreise in die Zentralstaaten unternahmen. Auf der andern Seite kann auch mit Vergnügen festgestellt werden, dass eine grosse Anzahl Schweizer dauernd oder vorübergehend aus diesen Staaten in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Die Wohnsitzänderungen haben bedeutend zugenommen. Von 17,574 im Jahre 1918 sind sie auf 31,880 im Jahre 1919 angestiegen.

Zum Berichte des letzten Jahres hat die Staatswirtschaftskommission ein Postulat eingebracht, dahingehend, es möchte der Staat an die Kosten des Umbaues von Schiessplatzanlagen Beiträge leisten. Die Militärdirektion ist der Meinung, dass der Staat keine derartigen Beiträge zu leisten habe, da die Angelegenheit durch Art. 31 der Militärorganisation von 1907 geregelt sei. Dieses Gesetz wird nächstens revidiert werden; die Vorarbeiten sind im Gang. Damit kann das letztes Jahr aufgestellte Postulat als erledigt betrachtet werden.

Die Militärdirektion hat versucht, der Schwierigkeiten Herr zu werden, welche sich der Heranziehung der Ausland-Schweizer zu ihren militärischen Pflichten entgegenstellen. Man hofft diese Schwierigkeiten dadurch zu heben, dass man die Ausweispapiere nur auf eine gewisse Zeitdauer ausstellt, so dass sie periodisch erneuert werden müssen. Bei diesem Anlass erfährt dann die Militärbehörde den Aufenthaltsort der Pflichtigen und kann die Erneuerung der Papiere ver-

weigern, solange die betreffenden Bürger ihren militärischen Pflichten nicht nachgekommen sind. Die gesetzliche Grundlage für ein solches Vorgehen fehlt aber noch; doch ist zu hoffen, dass sie nicht mehr lange auf sich warten lässt.

Die Staatswirtschaftskommission nimmt mit Genugtuung Kenntnis davon, dass die Arbeiter der kantonalen Militäranstalten das ganze Jahr über beschäftigt werden konnten. Es muss aber gesagt werden, dass die nur vorübergehend eingestellten Leute sich anderweitig nach Beschäftigung werden umsehen müssen, da die vorhandene Arbeit nicht mehr gestattet, das gesamte Personal zu behalten.

Seit dem Beginn des Jahres 1919, d. h. seit der Demobilmachung der Armee, ist die Wehrmannsunterstützung bedeutend zurückgegangen. Es ist zu sagen, dass man auch auf diesem Gebiet zu normalen Verhältnissen zurückkommt, was erleichtert wird durch die den Soldaten, den Freiwilligen des Ueberwachungsdienstes und den Heerespolizisten ausgerichteten Soldzulagen.

Kirchendirektion.

I. Allgemeines.

Der *Bericht der Kirchendirektion* wird mit der erfreulichen Mitteilung eröffnet, dass drei neue Pfarrstellen im Berichtsjahre errichtet wurden. Wir erwarten, dass die im Bericht erwähnten, noch hängigen Gesuche anderer Gemeinden um Errichtung neuer Stellen in ähnlich entgegenkommender Weise erledigt werden möchten.

Schliessung der Kirchen wegen Auftreten der Grippe sowie Viehseuche: In einer grossen Anzahl von Kirchgemeinden mussten die Kirchen im Berichtsjahre vier Mal geschlossen werden. Andere Gemeinden haben es in dieser Hinsicht weniger streng genommen, was im Lande herum viel Unwillen hervorgerufen hat.

Wählbarkeit der Geistlichen in die Parlamente: Die Geistlichkeit im allgemeinen hängt gar nicht daran, in die Parlamente, seien es kantonale oder eidgenössische, gewählt zu werden, von der Ansicht geleitet, ihre Aufgaben liegen auf andern Gebieten und es sei ihrem Ansehen und ihrer Stellung durchaus nicht förderlich, in die Arena der Wahlkämpfe herunter zu steigen, zumal diese durchaus nicht immer in feiner, loyaler Weise geführt werden.

Besoldungsreform und Teuerungszulagen: Nachdem die Besoldungsreform auf die im aktiven Kirchendienst stehenden Geistlichen ausgedehnt worden ist, stellt sich die Notwendigkeit ein, auch den im Ruhestand sich befindlichen Geistlichen eine der verteuerten Lebenshaltung entsprechende Erhöhung ihrer Pension zuzugestehen. Das Leibgeding als solches richtet sich jeweilen nach der Höhe der Rücktrittsbesoldung (§ 34 Kirchengesetz) und beträgt in der Regel die Hälfte der Rücktrittsbesoldung. Man ist also für die Festsetzung des Leibgedings an diese Vorschrift gebunden. Dagegen kann dem zweifellos begründeten Begehren der pensionierten Pfarrer Rechnung getragen werden durch Erlass eines Dekretes, das in Ergänzung der Besoldungsreform die dauernde Ausrichtung angemessener Zuschüsse zum Leibgeding ermöglicht. In den Jahren 1918 und 1919 haben die pensionierten Pfarrer gleich wie die übrigen ehemaligen Staatsfunktionäre Teuerungszulagen von 100 bis 400 Fr. bezogen.

II. Gesetzgebung.

Dekrete betr. Besoldung der Geistlichen: Hier muss anerkannt werden, dass der Grosse Rat bei Behandlung dieser gesetzlichen Erlasse sich nicht nur von allem Markten frei hielt, sondern sogar über einzelne Anträge der vorberatenden Behörden hinausging; wir müssen aber konstatieren, dass die Besoldungsskala in ihren Ansätzen, auch wenn man die Naturalien hinzurechnet, bereits wieder überholt ist.

Sehr anerkennenswert ist die Ausdehnung des Nachgenusses der Barbesoldung für die Hinterlassenen verstorbener Pfarrer von 3 auf 6, sogar auf 12 Monate.

III. Verwaltung.

Besoldungswesen: Durch Beschluss des Regierungsrates haben neben den bisherigen 9 Gemeinden 10 weitere (Namen stehen im letzten Geschäftsbericht des Synodalrates) Zulagen von 300 Fr. zur Pfarrbesoldung erhalten in Berücksichtigung ihrer Grösse und auch des Umstandes, dass die Pfarrer in den entlegenen Teilen Filialgottesdienst halten.

Helferbesoldungen: Die Stellung der Helfer sollte anders gewertet sein, als es bisher oft mancherorts geschieht. Der Helfer soll vakanten Gemeinden des Bezirkes bis zum Einzug des neuen Pfarrers zur Verfügung stehen und auch kranke Pfarrer ersetzen; eine schöne Aufgabe, die aber nicht gelöst werden kann durch eine verbrauchte Kraft, sondern durch einen Mann in der Vollkraft der Jahre. Um solche Helfer zu haben, muss die Besoldung aber ein wirkliches Einkommen und eine Existenzmöglichkeit bedeuten.

Unterrichtsdirektion.

In das Berichtsjahr fallen die Arbeiten für das Lehrerbesoldungsgesetz, das der Unterrichtsdirektion sehr viel zu tun gab, weil eingehende Berechnungen von grossem Umfange nach verschiedenen Richtungen hin gemacht werden mussten. Wir dürfen dem Unterrichtsdirektor glauben, wenn er versichert, dass er alles daran setzte, um die Vorlage so rasch wie möglich fertigzustellen und dass es nicht seine Schuld war, wenn die Fertigberatung im Grossen Rate und die Volksabstimmung erst in das Jahr 1920 fielen.

In Schwand-Münsingen wurde ein stark besuchter Kurs abgehalten zur Ausbildung von Lehrern in landwirtschaftlichen Fächern, um die Knabenfortbildungsschulen in der Landschaft nach dieser Richtung auszugestalten, d. h. umzugestalten. In diesem Jahre musste der Kurs wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen. Auch die Handwerker- und Gewerbekreise hatten die Absicht, ihre Jungmannschaft in den Fortbildungsschulen mehr beruflich als bisher unterrichten zu lassen, jedoch scheint die erste Begeisterung bereits etwas abgeflaut zu sein.

Zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts werden Anstrengungen gemacht. Den Schulbehörden sind in einem Kreisschreiben hierüber Wegleitungen gegeben worden. Es ist zu begrüssen, wenn recht viele Gemeinden dazu übergehen, sowohl in der Alltagsschule diesen Unterricht einzuführen, wie auch hauswirtschaftliche Mädchenfortbildungsschulen zu gründen. Eine generelle Regelung von Seite des

Staates ist nicht vorhanden und wohl momentan schwer möglich, da sich das ganze Problem noch im Stadium des Werdens und Versuchens befindet und das Verständnis hiefür noch sehr ungleich entwickelt ist.

Die Anmeldungen für das Seminar Hofwil sind letztes Jahr stark zurückgegangen. Zu Besorgnis braucht das vorläufig nicht Anlass zu geben. Dieser Rückgang und die 49 Rücktritte vom Lehramt wegen Berufswechsel hängen wohl mit der Besoldungsfrage zusammen. Nachdem nun das neue Besoldungsgesetz in Kraft ist, dürfte sich bald eine Besserung einstellen. Aus dem Schuldienste sind ausgeschieden 148, patentiert wurden 143 Lehrkräfte.

Zur Förderung des Turnwesens wurden 6252 Fr. 23 ausgegeben, wovon 2200 Fr. Subvention an Turnvereine. Das scheint wenig zu sein bei der grossen Bedeutung, die man dem Turnwesen für die körperliche Ausbildung und die Volksgesundheit beimisst. Ein Mehreres wäre wohl am Platze. Der Grosse Rat wird sich nächstens damit zu befassen haben, da die Turnverbände mit einem Gesuch an die Behörden gelangt sind.

Die Subventionen aus dem Bibliothekkredit belaufen sich auf beinahe 15,000 Fr., wovon ein Beitrag von 4900 Fr. zur Förderung der Herausgabe der Werke von Jeremias Gotthelf. Die Kommission begrüsst diese Förderung sehr.

Der Schulbetrieb hat letztes Jahr wie auch schon 1918 wiederum stark gelitten unter der Grippeepidemie. Nachdem nun die Grippe erloschen ist, kommt im Jahre 1920 die Maul- und Klauenseuche, die auf dem Lande vielerorts die Schliessung der Schulen nötig machte.

Auf der grossen Schanze in Bern wurden die Profile aufgestellt für den Neubau des Schulmuseums. Auf den Protest in der Bevölkerung wurde Einsprache gegen die Ueberbauung dieses Platzes erhoben. Ein Alignementsplan, im Einverständnis mit dem Kantonsbauamt aufgestellt, der die Ueberbauung für die Zukunft verunmöglicht, ist in der Volksabstimmung der Gemeinde Bern angenommen worden und liegt gegenwärtig bei der Regierung zur Genehmigung.

Die Zahl der ausländischen Studierenden an der Hochschule ist infolge der Zeitumstände stark zurückgegangen, dagegen ist dieser Ausfall ausgeglichen durch eine entsprechende Zunahme der einheimischen Studierenden.

Nachdem die Erweiterung der chirurgischen Poliklinik durchgeführt war, hat sich eine starke Zunahme in der Frequenz eingestellt. Zu begrüssen ist, dass für den Unterricht die Abhaltung von poliklinischen Kursen eingeführt wurde, ebenso ist zu begrüssen, dass für die Studierenden ein chirurgisch-poliklinisches Praktikum von 2 Monaten eingeführt worden ist.

Der Anbau am kunsthistorischen Museum zur Aufnahme der Sammlung Moser, kommt diesen Herbst unter Dach. Mit der Fertigstellung rechnet man bis Herbst 1921. Der Bau kommt aber wesentlich teurer zu stehen als vorgesehen. An die Mehrkosten hat der Bund eine ansehnliche Subvention bewilligt, so dass die Subvenienten, Staat, Einwohner- und Burgergemeinde Bern nicht wesentlich mehr belastet werden.

Obwohl schon an anderer Stelle erwähnt, sei auch hier auf die bedenkliche Lage der Finanzen des Inselspitals hingewiesen.

Gemeindedirektion.

Mit Beginn des neuen Berichtsjahres traten nun auch die Bestimmungen des neuen Gemeindegesetzes über das Gemeindebürgerrecht in Kraft, womit das neue Gesetz voll in Wirksamkeit treten konnte. Mögen dessen Neuerungen nun die erwartete Entwicklung auf dem Gebiet des Gemeindewesens bringen! Vom Rechte der Einbürgerung in die Einwohnergemeinde ist bereits in verschiedenen Fällen Gebrauch gemacht worden und es erweist sich dieses Recht als eine sehr zeitgemässe Neuerung. Die Ein- und Durchführung des neuen Gesetzes bringt allerdings den Gemeinden wie der Gemeindedirektion vermehrte Arbeit. Einmal müssen, nach den Bestimmungen des Gesetzes, die Organisationsreglemente sämtlicher Gemeinden und Unterabteilungen von Gemeinden bis Ende des laufenden Jahres mit dem Gesetz in Einklang gebracht und zur regierungsrätlichen Genehmigung vorgelegt werden. Von diesen annähernd 2000 Reglementen harren noch eine grosse Zahl der Revision und Genehmigung, weshalb die rückständigen Gemeinden durch ein Kreisschreiben an die ihnen auferlegte Pflicht erinnert werden mussten. Sodann führte die Anwendung des neuen Gesetzes zu Meinungsverschiedenheiten, zu vielen Anfragen und namentlich auch zu Beschwerden, deren Zahl im Berichtsjahr auf 213 anstieg, gegenüber 176 im Jahr 1918. Anlass zu Zweifel und Streit bieten namentlich die Art. 14 letztes Alinea und Art. 17, Alinea 3, des neuen Gesetzes, welche von dem Recht der Minderheiten bezüglich der Ansetzung der Gemeindeversammlungen und der Bestellung von Behörden und Kommissionen handeln. Trotzdem über diese Fragen bereits staatsrechtliche Entscheide gefällt wurden, so hat sich bis jetzt eine feste Praxis noch nicht herangebildet.

Im Bestand der Gemeinden sind im Berichtsjahr einige bedeutende Veränderungen eingetreten durch die Vereinigung von Bümpliz mit Bern, Madretsch und Mett mit Biel und Strättligen mit Thun. Weitere Vereinigungsbestrebungen sind im Gange. Auch die Bestrebungen, im Sinne des Gemeindegesetzes, zur Verminderung der Unterabteilungen von Gemeinden zwecks Stärkung der politischen Gemeinde werden eifrig fortgesetzt, was begrüsst werden muss.

Viele Gemeinden, namentlich grössere, leiden wie der Staat unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen und haben Mühe, das Gleichgewicht in ihrem Haushalt herzustellen. Diesem Umstand muss die Tatsache zugeschrieben werden, dass im Berichtsjahr nicht weniger als 193 Fälle von *Gemeindedarlehen* zur Behandlung und Erledigung gelangt sind. Die Gesamtsumme dieser Anleihen und Kredite beläuft sich auf 30,476,026 Fr., wovon 15,000,000 Fr. auf die Gemeinde Bern und 5,000,000 Fr. auf Biel entfallen.

Mit Befriedigung wird davon Kenntnis genommen, dass nun durch das bezügliche Dekret für eine zweckmässige und einheitliche Buchführung der Gemeindekassiere die erforderlichen Vorschriften bestehen und dass ein geeignetes Formular für die Ablage der Gemeinderechnungen aufgestellt wird, das namentlich den kleinern Gemeinden und ihren Organen willkommen sein muss.

Armendirektion.

Die Reinausgaben der Armendirektion betrugen im Berichtsjahr 740,352 Fr. mehr als im Vorjahre und machten insgesamt 4,840,802 Fr. aus. Die auswärtige Armenpflege ist, nach Abzug von 166,087 Fr. Verwandtenbeiträgen und Rückerstattungen, daran beteiligt mit 1,403,406 Fr.

Die Ausgaben im Armenwesen sind stark angestiegen. Glücklicherweise nicht etwa deshalb, weil die Verarmung und damit die Zahl der Unterstützten, zunegommen hätte, sondern weil infolge der Verteuerung der Lebenshaltung die Kostgelder auf der ganzen Linie sehr stark angestiegen sind. Es trifft das zu sowohl bei der Unterbringung in Anstalten wie bei Privaten. Wenn auch die Arbeit besser bezahlt wird, so haben wir es hier doch mit Verhältnissen zu tun, wo die Löhne nicht wesentlich ausgleichend zu wirken imstande sind.

Der schon lange andauernde und altbekannte Platzmangel für Unterbringung unserer Aermsten unter den Armen, namentlich ja auch der Irren, ist leider immer noch vorhanden. Der Bericht der Direktion macht namentlich aufmerksam auf bildungsunfähige, schwachsinnige Kinder, für deren Unterbringung in unserem Kanton nur in Bellelay etwas vorgesorgt ist, aber in vollständig ungenügendem Masse. Ebenso ist die schon lange als dringendes Bedürfnis anerkannte Anstalt zur Unterbringung sittlich verwahrloster oder sonst auf Abwege geratener Mädchen in jugendlichem Alter noch nicht entstanden. Die Staatswirtschaftskommission hofft mit der Armendirektion, dass sobald irgend tunlich diese Anstalt ins Leben treten möchte.

Zur Unterstützung bei Schäden durch Naturereignisse steht ein gesetzlicher Kredit von 20,000 Fr. zur Verfügung, der aber nicht ausreicht, um den Betroffenen irgend namhafte Unterstützungen zuteil werden zu lassen. Wir möchten daher wünschen, dass auf geeignetem Wege dieser Kredit etwas ergänzt werden könnte.

Einer gleichen Speisung möchten wir auch den Fonds zur Unterstützung von Armen- und Krankenanstalten empfehlen.

Eine grundsätzliche Veränderung müssen wir anstreben bezüglich der Verwendung des Alkoholzehntels. Dieser betrug im Rechnungsjahr 36,200 Fr. und wurde in der Hauptsache verwendet zu Beiträgen für die Naturalverpflegung. Dieses Gebiet der Naturalverpflegung gehört aber unseres Erachtens ins Ressort der Polizeidirektion. In keinem Falle wenigstens ist der Alkoholzehntel hier seinem Zweck entsprechend verwendet, denn er ist bestimmt zur Unterstützung der Bestrebungen zur Bekämpfung der Schäden des Alkoholismus. Auf diesem Gebiete sollte ein Mehreres geschehen. Man vertiefe sich nur etwas in das Gebiet, das der Armendirektion obliegt, und dann beschäftigt uns nicht nur die Frage, was wir tun können, um unsern bedauernswerten Mitmenschen ihr Dasein zu erleichtern, sondern wir fragen zugleich, ob, wo und wieweit die ganze menschliche Gesellschaft an diesen Zuständen schuldig sei. Da ziehen sicher u. a. die Folgen und Schäden des Alkoholismus an uns vorüber, und wir sind einig, dass wir hier belehrend, warnend, kämpfend viel mehr tun sollten als bis anhin. Man belasse daher der Armendirektion doch allerwenigstens den Betrag aus dem Alkoholzehntel zu diesen Zwecken, er wird Zins und Zinseszins tragen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit bedarf namentlich auch die auswärtige Armenpflege bezüglich der Kostgeldfrage. Durch richtige Erkundigung der Verhältnisse an Ort und Stelle kann hier viel erspart werden. Dies kann aber nicht im schriftlichen Verkehr, sondern durch persönliche Feststellungen durch einen tüchtigen Beamten oder Angestellten geschehen. Der Grosse Rat wird sich nächstens, anlässlich der Behandlung eines im Wurfe liegenden Dekrets, mit der Frage der Schaffung einer zweiten Adjunktenstelle des Armeninspektors zu befassen haben.

Wir ersehen, dass das Armenwesen ganz wesentlich vermehrte Mittel erfordert, um seine Aufgabe nach den veränderten Lebensverhältnissen durchführen zu können, wobei der Platzmangel in unsern Anstalten und das Fehlen zweckmässiger Institutionen für Unterbringung einzelner Kategorien immer noch weiter besteht. Wir erkennen wohl, dass all die Anstalten und Institutionen, die zur richtigen Durchführung des Armenwesens dringend notwendig wären, in nächster Zeit nicht hergerichtet werden können. Um so mehr erwächst uns die Pflicht, alles das zu tun, was geeignet ist, die Quellen mannigfaltigster Art zu verstopfen, die diese Forderungen immer lebendiger machen. Hiebei darf man sich wohl auch des Bibelwortes erinnern: Die Sünden der Väter rächen sich bis ins dritte und vierte Geschlecht.

Direktion des Innern.

Wie derjenige für das Jahr 1918, ist auch der Direktionsbericht für das Jahr 1919 sehr umfangreich. Er zählt nicht weniger als 50 Seiten, was gegenüber den Berichten aus der Zeit vor dem Weltkriege eine bedeutende Vermehrung ausmacht. Der Weltkrieg selber ist mit seinen unheilvollen Nachwirkungen auf vielen Gebieten unserer Volkswirtschaft noch heute fühlbar; die mannigfachen Beschlüsse, Verordnungen und Entscheide, welche die eidgenössischen Behörden erlassen, um das Wirtschaftsleben auf ruhigere Fundamente zurück zu versetzen, sind der unmissverständliche Beweis dafür. Wenn einerseits sieben Erlasse im Gebiete der Lebensmittelversorgung im Jahre 1919 aufgehoben werden konnten, sah sich anderseits die Direktion des Innern zum Erlasse von 17 neuen Verordnungen aus verschiedenen Gebieten ihres Tätigkeitskreises veranlasst. Von verschiedenen Orten liefen Klagen ein über die Tätigkeit von Lebensmittelvorkäufern, die auf oder in der Nähe von Märkten und zum Teil vor der zulässigen Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen und eine unberechtigte Erhöhung, namentlich der Gemüsepreise, verursachen. Eine scharfe Aufsicht gegen solche Missbräuche ist am Platze.

Aus dem Bericht der Milch-Kontrollorgane geht hervor, dass auf 320 Proben deren 103 ein ungenügendes Ergebnis aufwiesen und dass in den meisten Fällen die Milch stark verschlechtert war. Diese Fälle beweisen die Notwendigkeit einer planmässig durchgeführten Aufsicht; die Fälscher müssen aber auch strenge bestraft werden und man kann sich der Ansicht des Kantonschemikers nur anschliessen, wenn er sagt, dass die Richter häufiger von der Möglichkeit Gebrauch machen sollten, die ergangenen Urteile in Fälschungsfällen zu veröffentlichen.

Das durch Verordnung vom 8. April 1919 eingesetzte kantonale Arbeitsamt, dessen Hauptaufgabe die Behandlung der Beitragsgesuche für Wohnungsbauten und die Durchführung der Arbeitslosenunterstützung ist, ist vielfacher Kritik ausgesetzt gewesen. Die Staatswirtschaftskommission wiederholt mit Bezug auf die Arbeitslosenunterstützung ihre schon mehrfach vertretene Auffassung, dass die zweckmässigste, wirksamste und darum auch beste Fürsorge für die Arbeitslosen in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit besteht. Soweit eine solche nicht möglich ist, haben alle beteiligten Personen zu einer loyalen Anwendung der bezüglichen Vorschriften beizutragen.

Auf Ende 1919 betrug die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe 1415, von denen 595 dem Inspektorat des ersten und 820 demjenigen des zweiten Kreises unterstellt waren. Die Widerhandlungen gegen das Fabrikgesetz gaben Anlass zu 25 Anzeigen und 5 Mahnungen. Die ausgesprochenen Bussen beliefen sich auf 20 und gingen von 5 Fr. bis 100 Fr. Aus eingelaufenen Klagen geht hervor, dass die Bestimmungen über die Arbeitszeit oder die Lohnzahlung nicht überall beobachtet werden und dass auch die gesundheitspolizeilichen Vorschriften oft nicht angewendet werden.

Die Durchführung des Bundesratsbeschlusses betr. Förderung der Hochbautätigkeit hat vielfacher Kritik gerufen. Die vorgesehenen Beiträge werden nicht vorschriftsgemäss ausbezahlt und in zahlreichen Fällen müssen sich die Beitragsberechtigten mit blossen Versprechungen begnügen, selbst wenn alle Bedingungen erfüllt sind. Zudem scheint es, als ob die Geschäfte nach den einzelnen Landesteilen verschieden rasch erledigt werden, was nicht sein sollte, da der Wohnungsmangel überall in der gleichen Schärfe sich geltend macht.

Die Wohnungsnot wird nach der Ueberzeugung der Staatswirtschaftskommission noch lange andauern und zu ihrer Behebung weitere erhebliche Subventionen von Bund, Staat und Gemeinden erfordern. Aber bevor neue öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, sollte unbedingt die Frage geprüft und abgeklärt werden, ob nicht vermögliche Gesellschaften und Einzelpersonen von Gesetzes wegen zur Erstellung von Wohnbauten für ihre Angestellten und Arbeiter, sowie für ihren eigenen Bedarf angehalten werden könnten. Wenn das von einzelnen Industriellen gegebene gute Beispiel im angedeuteten Umfang zur Rechtspflicht erhoben werden könnte, so ergäbe sich daraus eine spürbare Entlastung der Allgemeinheit, die beim gegenwärtigen Subventionierungssystem schliesslich doch die Aufwendungen ersetzen muss, die aus öffentlichen Mitteln erfolgen.

Mit Genugtuung nehmen wir Kenntnis von der Entwicklung, welche die in den letzten Jahren im Kanton eingeführten neuen Industrien nehmen. Es ist nur zu wünschen, dass die daherigen Anstrengungen weiter geführt werden zum Nutzen der beteiligten Landesgegenden.

Die Aufsicht über das Lehrlingswesen bedarf noch der Verbesserung, im Interesse unseres Gewerbes selber. Die ungenügende Kenntnis gewerblicher Fertigkeiten gibt den jungen Arbeitern den Verleider an ihrem Beruf und eine genaue Aufsicht über das Lehrlingswesen ist von grösstem Nutzen. Bis ein kantonales Lehrlingsinspektorat geschaffen ist, sollten die Taggelder der Lehrlingskommissionen erhöht werden, um diese zu eifriger Pflichterfüllung anzuspornen.

Die Vorschriften zum Schutze des Ladenpersonals sollten strikte angewendet werden. Was das weibliche Personal im Wirtschaftsgewerbe anbetrifft, bleibt das Gesetz häufig unbeachtet und zwar sowohl in bezug auf die Ruhezeit, als in bezug auf Wohnung, Nahrung und Freitage. Es ist Sache der Ortspolizeibehörden, hier zum rechten zu sehen; das gleiche gilt für die Verwendung jugendlicher weiblicher Arbeitskräfte.

Die schon seit langem geplante Trinkerheilstätte für den Jura sollte einmal geschaffen werden, da die Heilstätte Nüchtern nicht mehr genügt. Ein Teil der nötigen Mittel ist schon vorhanden und es sollte nunmehr diese Aufgabe endgültig gelöst werden.

Die kantonale Brandversicherungsanstalt hatte 292 Schadenfälle zu verzeichnen, die 355 Gebäude in Mitleidenschaft zogen. Gegenüber einer Schadenersatzsumme von rund 2 Millionen gingen rund 4 Millionen Versicherungsbeiträge ein. Diese beträchtlichen Zahlen geben ein Bild von der Wichtigkeit der Anstalt. Als Beiträge an die Kosten des Feuerlöschdienstes wurden 260,000 Fr. ausgegeben, während der Kredit 400,000 Fr. betrug.

Direktion der Bauten und Eisenbahnen.

I. Bauwesen.

Bauwesen: Ueber die allgemeine Verwaltung und das Personal gibt der Verwaltungsbericht der Bauten und Eisenbahnen so erschöpfenden Aufschluss, dass eine weitere Berichterstattung hierseits nur zu Wiederholungen führen würde.

Die Rechnung dieses Direktion schliesst mit 50 % mehr Ausgaben ab, als das Budget vorgesehen hatte. Diese Erscheinung ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Aufbesserungen der im Bericht der Direktion aufgeführten Besoldungen im Budget nicht vorgesehen waren.

Zudem sind die Materialpreise im Berichtsjahre neuerdings gestiegen, ebenso die Arbeitslöhne. Wer heute baut, muss mit 200 % höheren Ansätzen rechnen, als wie bei Kriegsbeginn. Auch diese Tatsache erklärt die Ueberschreitung des Budgets.

Was nun den Strassenbau anbetrifft, so ist über dieses Thema schon so viel gesprochen und geschrieben worden, dass wir uns hier ganz kurz fassen können. Vorab muss bemerkt werden, dass man früher, als unsere Landesstrassen angelegt wurden, vielfach gefehlt hat, weil damals oft keine oder nur ungenügende Steinbette eingebaut worden sind. Dies rächt sich nun bitter. Es kann diesem Uebelstande heute nur teilweise dadurch abgeholfen werden, dass die richtige Hartsteinbekiesung gehörig eingewalzt wird. Für diesen Zweck stehen aber heute zu wenig Dampfwalzen zur Verfügung.

Ueber das Kapitel *Hochbau* gibt der Bericht der Direktion erschöpfenden, klaren Aufschluss. Es ist lebhaft zu begrüssen, dass man auch in den Staatsgebäuden mehr dazu kommt, die bestehenden Einrichtungen für Heiz- und Kochzwecke umzubauen und für Benützung der elektrischen Energie einzurichten. Auf diese Weise wandert weniger Geld für teuere Kohlen ins Ausland.

Für den *Unterhalt der Staatsgebäude* sollten die Kredite erhöht werden, indem heute der Staat gleich wie der Privatmann mit ganz anderen Zahlen rechnen muss.

Der Ruf, es möchten die Beiträge *an öffentliche Plätze* höher bemessen werden, wird noch lange ungehört verhallen, denn so lange die finanzielle Lage des Staates noch derart ist, dass nicht einmal da Staatsmittel zu erhalten sind, wo wachsender Schaden konstatiert wird, ist an höhere Beiträge solcher Art nicht zu denken.

Der Automobilsteuer-Betrag von rund 300,000 Fr. ist nicht, wie vielfach angenommen wird, in der allgemeinen Verwaltung der Bau-Direktion aufgegangen, sondern er wird mit Recht aufgespart, um dann nach einem rationellen Programm für den Strassenunterhalt verwendet zu werden. In vielen Ortschaften des Kantons wurde diesen Sommer für die Strassenstaub-Bekämpfung mit sehr gutem Erfolg die Sulfitlauge verwendet. Es ist dies eine Erscheinung, der im Interesse der Gesamtheit vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Was nun den *Automobilverkehr* anbetrifft, so ist hier zu bemerken, dass sich sowohl die Fahrer als vielfach auch das Publikum sehr wenig um die Strassenpolizei-Vorschriften bekümmern, was schon vielfach zu schweren Komplikationen geführt hat. Hier muss unbedingt auf irgend eine Art Remedur geschaffen werden.

Das Wasserrechtswesen gibt zu folgenden Bemerkungen Anlass:

Was der Bericht der Direktion über die Finanzierung von Kraftwerken sagt, ist sehr wichtig. Die Gefälle der *Aare* mit Einschluss des Hasle-Projektes sind nun in unserm Kanton beinahe ganz ausgenützt oder konzessioniert. Es fehlt noch die Strecke *Thun-Bern;* aber für diese ist die Gründung einer Genossenschaft im Gange, und es haben bereits Verhandlungen stattgefunden.

Gemeinsam mit diesen Projekten wird die Regulierung des Abflusses des Thuner- und Brienzersees studiert, was allen unterhalb Thun gelegenen Wasserwerken zugute kommen würde.

Die Gesellschaft *Stau- und Kraftwerke Emmental* hat um Verlängerung ihrer Konzession um 3 Jahre nachgesucht, was ihr wohl auch anstandslos bewilligt werden dürfte. — Es ist dies eine Angelegenheit, die für das ganze Emmental von grosser Tragweite ist.

Es wäre ferner sehr zu wünschen, dass endlich der Streit um die *Wasserkräfte im Simmental* beigelegt werden könnte, was am besten durch eine Einigung zwischen den Bernischen Kraftwerken und den simmentalischen Gemeinden erfolgen dürfte. Kommt eine Einigung nicht zustande, so ist zu befürchten, dass keines der beiden Konkurrenzprojekte zur Ausführung kommt. Dies schon im Hinblick auf die gegenwärtige Finanzlage.

II. Vermessungswesen.

Güter-Zusammenlegung. Hier hat sich in weiteren Kreisen die Frage aufgedrängt, wer eigentlich zuständig sei, subventionsberechtigte Projekte von Güterzusammenlegungen aufzustellen. Man ist vielerorts der Ansicht, es seien hier Vorschriften in Anwendung, die den Intentionen des Bundes zuwiderlaufen. Dies hat zur Folge, dass für einige wenige Kulturingenieure, um nicht zu sagen für einen einzigen, eine eigentliche Monopolstellung geschaffen ist. Die Landwirtschaftsdirektion wird beauftragt,, wenn nötig, in Verbindung mit der Baudirektion, die Frage zu prüfen, ob nicht, wie in andern Kantonen, z. B. in den Kantonen Aargau und Baselland etc. mit Vorteil das kulturtechnische Bureau mit dem kantonalen Vermessungs-Bureau zu vereinigen und einer Leitung zu unterstellen sei.

Dem Kapitel Nachführung ist zu entnehmen, dass die *Numerierung der Parzellen im Vermessungswerk* und im Grundbuch in Zukunft übereinstimmen soll. Es hat also eine Umnumerierung stattzufinden. Dies wird deshalb notwendig, weil zwischen dem Bernischen Geometerverein und der kantonalen Justizdirektion eine Meinungsverschiedenheit in der Weise bestand, dass der Bernische Geometerverein entsprechend den eidgenössischen Vorschriften, wonach sich das Grundbuch auf die Katastervermessung stützt (Art. 950 Z. G. B.), verlangte, die Numerierung habe nach der örtlichen Lage zu geschehen, während die Justizdirektion entschieden hat, es seien die bisher provisorischen Grundbuchblattnummern als definitive Nummern im Grundbuch und Vermessungswerk zu übernehmen. Da die Grundbuchblätter ursprünglich nach den Eigentümern geordnet, angelegt und numeriert wurden, kommen nun die Parzellen-Nummern bei den Plänen regellos durcheinander.

III. Eisenbahnen.

Der Aufstellung des umfassenden *Elektrifikationsprogramms* für die Dekretsbahnen, wie solche von der Regierung im Bericht an den Grossen Rat vom August 1918 des näheren erörtert und empfohlen worden ist, folgt die zielbewusste und energische Durchführung der daherigen Arbeiten. Als erste Gruppe kamen die Oberländer-Linien der B. L. S. - Betriebs-Gemeinschaft an die Reihe. Einige Linien dieser Gruppe sind bereits im Betrieb, andere folgen im Laufe dieses Jahres. Die Vorbereitungen für die Bern-Neuenburg-Bahn sind im besten Gange.

Von der Gruppe II Oberaargau-Emmental ist das neue elektrische Teilstück der E. B. Hasle-Langnau zu erwähnen und es ist nur zu hoffen, dass auch auf den übrigen Linien dieser Gruppe das gleiche erfreuliche Bautempo eingehalten werden kann.

Wir erwarten dies auch für die Gruppe III Jura.

Die Elektrifizierung all dieser Bahnen allein vermag verschiedene Unternehmen vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Allerdings braucht die Durchführung derselben gewaltige staatliche Aufwendungen.

Von welch enormer volkswirtschaftlicher Bedeutung im ferneren diese Massnahmen sind, geht auch aus dem Umstande hervor, dass die Schweiz im Jahre 1915 3,312,000 Tonnen Kohlen und andere fossile Brennmaterialien eingeführt hat im Werte von ca. 125 Millionen Franken. An diesen Posten partizipieren die Eisenbahnen mit rund einem Drittel. Mit fortschreitender Elektrifizierung wird ein immer grösserer Teil dieses Geldes in unserem Lande bleiben können.

Der Krieg und seine Folgeerscheinungen haben auch die *Lötschbergbahn* sehr schwer in Mitleidenschaft gezogen; indessen besteht für dieses Unternehmen die beste Aussicht auf eine baldige Sanie-

rung, wobei im besondern auf die neu einsetzende erfreuliche Verkehrszunahme hingewiesen sei.

Die Hoffnung aber, dass man beim elektrischen Betriebe dereinst mit niedrigeren Taxen rechnen könne, muss heute endgültig aufgegeben werden. Wohl aber wird es den Transportanstalten möglich sein, den Fahrplan sukzessive wieder in einer Weise umzugestalten, dass damit den weitgehendsten Ansprüchen unseres volkswirtschaftlichen Lebens wieder Genüge geleistet werden kann. Das Wiederaufblühen des Wirtschaftslebens wird das Gemeinwohl aller fördern.

Viele der heute im Betrieb stehenden *Automobil-Gesellschaften* leiden an chronischen Defiziten und Unterbilanzen. Wie man hört, denkt da und dort eine Gesellschaft daran, zu liquidieren, weil den vielfach bescheidenen Einnahmen gar zu grosse Betriebs-Ausgaben gegenüberstehen.

Sanitätsdirektion.

Auch im Bereich der Sanitätsdirektion finden wir als Zeichen der Zeit Lohnbewegungen, die wir hier registrieren, weil sie bei den Angestellten der Irrenanstalten beinahe zum Streik geführt hätten. Wir wollen nicht untersuchen, ob und wo Fehler begangen worden sind, sondern hoffen, dass derartige Vorkommnisse in den Pflegeanstalten, in denen unsere Armen und Kranken untergebracht sind, sich nicht mehr wiederholen.

Glücklicherweise haben die Infektionskrankheiten, namentlich Grippe, im Berichtsjahr keine so grossen Verheerungen angerichtet wie im Vorjahr. Besorgniserregende Fälle kamen zu Anfang des Jahres allerdings immer noch vor. Denjenigen Gemeinden, denen durch die Grippemassnahmen ausserordentliche Kosten erwachsen sind, konnten durch Vermittlung der Regierung Beiträge des Bundes ausgerichtet werden von insgesamt Fr. 106,104.

Eine in gesundheitlicher Beziehung intensivere Betätigung in der Trinkwasserfürsorge hat nunmehr Platz gegriffen und die Staatswirtschaftskommission nimmt mit Befriedigung hievon Vormerk.

Zur Verhütung und Bekämpfung des Würgengels unter der Menschheit, der Tuberkulose, kann nicht genug getan werden, und wir möchten nur wünschen, dass der Sanitätsdirektion hiefür vermehrte Mittel zur Verfügung gestellt würden. In gesetzgeberischer Hinsicht wird hoffentlich in nächster Zeit auf eidgenössischem Boden ein Schritt vorwärts getan werden. Wir können es begreifen, wenn daher der Vorsteher der Sanitätsdirektion vorerst die eidgen. Regelung abwarten möchte, um die Sache alsdann auch kantonal weiterauszubauen.

Durchaus einverstanden sind wir mit den von der Sanitätsdirektion bezw. der Regierung getroffenen Massnahmen zur Sanierung der Verhältnisse im Inselspital, insbesondere auch mit der Ausrichtung eines Vorschusses von 500,000 Fr. im Sinne des Berichtes der Direktion.

Finanzdirektion.

Die Bestrebungen zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates brachten der Finanzdirektion im Berichtsjahr eine grosse Arbeits- und Geschäftslast. Zunächst hatte sie sich mit der Durchführung des auf 1. Januar 1919 in Kraft gesetzten *neuen Steuergesetzes* zu beschäftigen und die erforderlichen Massnahmen zu treffen, wozu die Vorbereitung und der Erlass von 4 Dekreten und einigen Verordnungen gehört. Das neue Gesetz brachte erfreulicherweise eine wesentliche Mehreinnahme, indem die Grundsteuer gegenüber dem Vorjahre um 539,993 Fr. 72, die Kapitalsteuer um 417,471 Fr. 46 und die Einkommensteuer um 4,178,757 Fr. 71 zunahm, total also um *5,216,222 Fr. 89*, wozu noch der Mehrertrag an Steuernachbezügen im Betrag von 4688 Fr. 16 und 677,521 Fr. 44 und der Ertrag der Zuschlagssteuer, soweit im Berichtsjahr verrechnet, mit 2,155,990 Fr. 57 hinzukommt. Der gesamte Mehrertrag an direkten Steuern pro 1919 gegenüber 1918 beträgt demnach 7,377,401 Fr. 72. Trotzdem schliesst die Staatsrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von 6,626,467 Fr. 80 ab.

Im Berichtsjahr trat ferner auch das vom Bernervolk am 6. April 1919 gutgeheissene *Gesetz* über die *Erbschafts- und Schenkungssteuerabgabe* in Kraft, dessen Wirkungen aber noch nicht voll ermessen werden können. Die Durchführung dieses Gesetzes erforderte offenbar eine grössere Arbeit, als ursprünglich vorgesehen war. Infolge Platz- und Personalmangel trat eine Verzögerung ein, weshalb die Erledigung der im Berichtsjahr vorgekommenen Erbschaftssteuerfälle in der Hauptsache ins Jahr 1920 fällt. Immerhin ist schon im Berichtsjahr eine Totaleinnahme von rund 870,000 Fr. zu verzeichnen, also eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um rund 314,000 Fr. Es steht zu erwarten, dass bei richtiger Durchführung des Gesetzes die Einnahmen an Erbschafts- und Schenkungssteuern wesentlich höher steigen werden.

Mit der am 6. April 1919 erfolgten Annahme des Gesetzes über die *Erhöhung des Salzpreises*, konnte erfreulicherweise nicht nur das Defizit der ersten Monate des Berichtsjahres gedeckt, sondern auch noch ein Benefice für die Staatskasse erzielt werden, obschon die Gestehungskosten für das Kilo Salz an einzelnen abgelegenen Orten infolge der erhöhten Transportkosten heute noch grösser sind als der Verkaufspreis. Es ist zu bgrüssen, dass für Beschaffung geeigneter Salzlagerräume in den einzelnen Landesteilen, wo solche zurzeit fehlen, Vorsorge getroffen wird.

Zu den noch in der Schwebe befindlichen, früher in Aussicht genommenen Sanierungsmassnahmen gehören die Gesetzesentwürfe betreffend die *Erhöhung* der *Handänderungsabgaben* und die *Wertzuwachssteuer*. Beide Vorlagen stehen beim Grossen Rate in Behandlung. Was dagegen das vom Grossen Rate angenommene Postulat betreffend eine *Waldgewinnsteuer* anbelangt, so steht hierüber eine Vorlage noch aus. Es mag angezeigt erscheinen, damit zuzuwarten, bis die oben erwähnten zwei Gesetzesvorlagen zum Abschluss gelangt sind. Ausserdem hat infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse das Postulat von seiner Dringlichkeit etwas eingebüsst.

Hingegen dürfte es an der Zeit sein, das *Gesetz über die Stempelabgabe* mit dem eidgenössischen Stempelgesetz in Einklang zu bringen.

Wenn auch durch die oben erwähnten Steuergesetze die Einnahmen des Staates eine erfreuliche

Zunahme erfahren haben, so sind auf der andern Seite die *Ansprüche an den Staat* ganz ausserordentlich gewachsen, namentlich die Ausgaben infolge der dringend gewordenen Besoldungsreform für das gesamte Staatspersonal und die Lehrerschaft, wozu nun auch die Gründung der vorgesehenen Hülfskasse hinzukommen muss, für die Behebung der Arbeitslosigkeit, die Förderung der Hochbautätigkeit, Bodenverbesserungen und besonders für die Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen. Die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt wird daher nach wie vor die Hauptsorge der Finanzverwaltung bilden und es wird notwendig sein, überall da zu sparen, wo dies möglich ist und anderseits auf die Vermehrung der Staatseinkünfte bedacht zu sein. In letzterer Hinsicht wäre die Frage zu prüfen, ob nicht der *Ertrag* des *Staatsvermögens*, namentlich einzelner Staatsdomänen den veränderten Verhältnissen entsprechend *etwas erhöht* werden könnte.

Die *Kantonalbank* hat dem Staat im Berichtsjahr die üblichen 5 % des Dotationskapitals abgeliefert und daneben vorsorglicherweise bedeutende Abschreibungen und Reservestellungen vorgenommen. Dagegen hat die *Hypothekarkasse* scheinbar einen Mindererertrag gegenüber dem Vorjahr von 631,955 Fr. 39 zu verzeigen. Der Ausfall rührt davon her, dass die Kasse infolge des neuen Steuergesetzes erstmals pro 1919 dem Staat die Kapitalsteuer zu entrichten hatte und zwar in der Höhe von 700,000 Fr., womit der Ausfall ausgeglichen wird.

Schliesslich begrüssen wir als wichtige Finanzmassnahme die Bestrebungen zur Sanierung der Berner-Alpenbahngesellschaft zur Erleichterung der dem Kanton Bern obliegenden Last der Zinsengarantie, welche auf Ende 1919 mit einer Summe von 9,723,744 Fr. 98 in Rechnung gestellt ist.

Landwirtschaftsdirektion.

Wir greifen aus dem einlässlichen Bericht der Direktion folgende Punkte heraus:

1. Ueberwachung des Liegenschaftsverkehrs: Das hiezu speziell der Landwirtschaftsdirektion angegliederte Bureau zur Kontrolle dieser Verkäufe hat auch im Berichtsjahre eine grosse und öfters sehr undankbare Arbeit bewältigt. Entgegen andern zu Tage getretenen Auffassungen, kann keine Rede davon sein, diese Einrichtung als ein Produkt des Krieges heute wieder aufzuheben, sondern man wird dieselbe noch besser ausbauen und den praktischen Verhältnissen anpassen müssen. Wir erachten es als eine Selbstverständlichkeit, dass diese Kontrolle auch auf den städtischen Liegenschaftsverkehr ausgedehnt werden muss. Auch hier ist bekanntlich die Spekulationswut kaum geringer als in ländlichen Verhältnissen. Beim landwirtschaftlichen Güterhandel ist es gelungen, gewissen Parasiten ihr schädliches Handwerk zu legen oder doch wenigstens sehr zu erschweren und es wäre das Gleiche zweifellos auch für städtische Verhältnisse wünschbar. Gewiss werden dadurch private Interessen verletzt, aber es geschieht dies nur zum Nutzen der Allgemeinheit. Die Zukunft wird lehren, dass auch dieses Gebiet von der Gesetzgebung erfasst werden muss.

2. Landwirtschaft im allgemeinen. Hier möchten wir auf die guten Wirkungen der Förderung des Kurswesens, hauptsächlich für Gemüsebau, Obstbau und Obstverwertung hinweisen.

Es sei neuerdings bei diesem Anlasse darauf aufmerksam gemacht, dass es wohl Pflicht des Kantons Bern ist, dem bernischen Weinbau die möglichste Förderung angedeihen zu lassen. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, dass der jahrelange Notstand der bernischen Weinbauer durch bessere Ernten und Preise etwas gemildert worden ist.

Es sei lobenswert erwähnt, dass die seinerzeit den Gemeinden des Bielersees gemachten Notstandsvorschüsse vorschriftsgemäss amortisiert werden und dass davon nur noch ein kleiner Restbetrag besteht.

3. Landwirtschaftliches Bildungswesen. Auch hier ist man eifrig bestrebt, dem grossen Bildungsbedürfnis der bäuerlichen Jungmannschaft im Rahmen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Staates entgegenzukommen.

Im Berichtsjahre wurde die alpwirtschaftliche Schule in *Brienz* eröffnet. Ein jahrelanger Wunsch und eine wirtschaftliche Notwendigkeit der oberländischen Landwirtschaft ist dadurch verwirklicht worden. Es ist nunmehr eine dankbare Aufgabe dieser Schule, den speziellen landwirtschaftlichen Verhältnissen des Oberlandes gerecht zu werden. Wir haben allen Grund, gerade auch im Oberland die Bedeutung der Landwirtschaft zu heben und ihre Leistungsfähigkeit zu fördern.

Im Oberaargau werden demnächst zwei neue Lehranstalten eröffnet: eine Winterschule mit Gutsbetrieb in *Langenthal* und eine Obst-, Gemüse- und Gartenbauschule in *Oeschberg* bei Koppigen.

Auch der Jura hat seit längerer Zeit schon einen Ausbau der bestehenden Winterschule durch Angliederung eines Gutsbetriebes verlangt. Es ist ein gutes Recht der jurassischen Landwirtschaft, eine eigene landwirtschaftliche Schule mit zudienendem Musterbetrieb zu fordern. Im Jura, wie im Oberland, sind eben eigene landwirtschaftliche Verhältnisse, denen eine landwirtschaftliche Schule und auch der Gutsbetrieb angepasst werden müssen. Es ist bei den vorberatenden Behörden der gute Wille vorhanden, diese Angelegenheit so rasch als möglich zu fördern. Hoffentlich wird die Platzfrage diese Angelegenheit nicht unnötig verschleppen, sondern es ist im Interesse der Sache nur zu hoffen, dass man sich im Jura möglichst rasch auf einen gut gelegenen, passenden Platz einigen wird.

Der Vollständigkeit halber sei auch noch darauf hingewiesen, dass auch die seeländische Landwirtschaft auf eine eigene Winterschule mit Gutsbetrieb sehnsüchtig wartet.

Die bekannten finanziellen Verhältnisse des Staates und andere Zeitumstände sind einer raschen Lösung aller dieser Projekte nicht sehr förderlich. Aber es sei doch darauf aufmerksam gemacht, dass die Ausdehnung des landwirtschaftlichen Bildungswesens eine Notwendigkeit ist, und zur Hebung des Bildungswesens soll man auch unter den heutigen schweren Verhältnissen die notwendigen Mittel bewilligen.

Es ist auch eine Bewegung im Gange, um den ländlichen Fortbildungsunterricht mehr den praktischen Verhältnissen anzupassen.

Es ist bereits letzten Herbst auf der Schule Schwand ein sechswöchiger Kurs abgehalten worden, der von 84 Sekundar- und Primarlehrern besucht wurde. Hoffentlich wird diese Bewegung nicht erlahmen, sondern eine bestimmte Form annehmen zum

Nutzen nicht nur der ländlichen Jugend, sondern nicht weniger auch der Lehrerschaft auf dem Lande selbst und der Schule überhaupt.

4. Bodenverbesserungen. Auf diesem Gebiete haben wir bekanntlich in den letzten Jahren eine gewaltige Entwicklung zu verzeichnen. Die Gründe hiezu sind allgemein bekannt. Dennoch sind heute unerledigte Projekte vorhanden mit einer Kostensumme von rund 14 Millionen, ein Schreckgespenst für den Finanzdirektor. In Anbetracht der finanziellen Situation von Bund und Kanton wird es nicht anders gehen als hier etwas zurückzuhalten. Immerhin muss darauf hingewiesen werden, dass das zu diesem Zwecke ausgeworfene Geld sehr gut angelegt ist. Der weitaus grösste Teil dieser Gelder, 70—80 %, wird direkt ausgegeben für Arbeitslöhne, fliesst also der Volkswirtschaft sofort wieder zu und überdies werden durch diese Arbeiten bleibende Werte geschaffen. Der Staat Bern wird also auch auf diesem Gebiete noch grosse Opfer bringen müssen. Von einer Reduktion des bisherigen Prozentsatzes vom Beitrag kann aus verschiedenen Gründen nicht die Rede sein. Es wird sich lediglich darum handeln können, nicht ganz dringende Projekte noch etwas hinauszuschieben.

Eine Frage von grosser finanzieller Tragweite beschlägt die Eingabe von 13 verschiedenen Flurgenossenschaften um Ausrichtung einer Nachsubvention für bereits ausgeführte Projekte. Es handelt sich um eine Summe von $2^1/_2$ Millionen Franken, was für den Kanton bei einem Beitrag von 20 % die ansehnliche Summe von 500,000 Fr. ausmachen würde.

Eine grosse Bedeutung messen wir auch der Förderung der Wegverbesserungen in den gebirgigen Teilen des Jura, des Oberlandes und des Emmentales zu. Durch deren Ausführung unterstützen wir die dortige Gegend und helfen mit, der Entvölkerung der abgelegenen Gebiete Einhalt zu tun.

5. Tierzucht. Es sei hier neuerdings darauf aufmerksam gemacht, dass das vom Grossen Rat angenommene Postulat der Staatswirtschaftskommission auf Erhöhung der Kredite für Zuchtbeständeprämierungen auch im verflossenen Berichtsjahre nicht zur Anwendung kam. Wir wünschen im Interesse der Förderung der Viehzuchtgenossenschaften, dass dieser Beschluss endlich auch zur Ausführung gelangt.

Was die bernische Pferdezucht anbetrifft, so hat dieselbe aus verschiedenen Gründen während der Kriegszeit einen grossen Aufschwung erfahren. Ein jahrzehntelanger Kampf der jurassischen Pferdezüchter um die Zuchtrichtung hat endlich vollständig zu gunsten des Jurapferdes seinen vorläufigen Abschluss gefunden. Die einheimische Pferdezucht verdient mit vollem Recht den möglichsten Schutz von Staat und Bund. Es wird auch an dieser Stelle vor einer schrankenlosen Einfuhr fremder Pferde gewarnt. Nicht nur werden sehr oft Pferde geringer Qualität eingeführt, sondern es liegt nach den gemachten Erfahrungen noch eine grosse Gefahr wegen Einschleppung ansteckender Krankheiten vor. Auf diesem Umstand sollten die Behörden unbedingt ein wachsames Auge halten.

6. Viehseuchenpolizei. Leider hat die Maul- und Klauenseuche mit einer noch nie dagewesenen Bösartigkeit grosse Gebiete unseres Kantons heimgesucht. Die Einschleppung der Seuche ist unabgeklärt, nur die fatale Tatsache besteht, dass sie schon im letzten Herbst und Winter eine rasche und grosse Verbreitung erfuhr. Die Behörden und ihre Organe haben sofort mit aller Energie die Bekämpfung aufgenommen. Leider hat die tierärztliche Wissenschaft hiebei keine grossen Dienste geleistet. Man entschloss sich zum radikalsten aller Bekämpfungsmittel, zum Abschlachten der verseuchten Bestände. Durch diese Massnahme ist es tatsächlich auch gelungen, im letzten Winter in vielen Ortschaften die Seuche auf einen oder wenige Fälle zu beschränken. Dennoch hat schon der erste Seuchenzug Dimensionen angenommen, welche den Behörden und der vorhandenen Organisation über den Kopf gewachsen ist. Es ist wohl noch nicht der Moment, auf diesen ganzen grossen Fragenkomplex näher einzutreten, sondern man wird gut tun, vorerst das Ende dieser Katastrophe abzuwarten. Erst dann hat man einen richtigen Ueberblick über die ganze Grösse dieses Landesunglücks.

Was speziell die Kontrolle und den Kassaverkehr, der in diesem Seuchengeschäft in viele Millionen geht, anbetrifft, so muss gesagt werden, dass vom Inhaber dieser Stelle gewissenhafte und treue Arbeit geleistet wurde, die anerkannt zu werden verdient. Es sei festgestellt, dass die Auszahlungen für den ersten Seuchenzug heute vollständig durchgeführt sind bis auf einen Betrag von 5 %, der zurückbehalten wurde.

Was die finanziellen Folgen für den Staat anbetrifft, so können heute darüber noch keine bestimmten Zahlen gegeben werden. Wir erwarten, dass der Staat auch fernerhin im Rahmen des Möglichen den Seuchengeschädigten und den betroffenen Gemeinden beistehen wird.

7. Viehversicherung. Bekanntlich hat der Bundesrat bei Ausbruch des Krieges bei den Beiträgen für die Viehversicherungskassen eine Aenderung getroffen. Statt wie bisher für jedes Tier, welches im Verlaufe des Versicherungsjahres aufgenommen wurde, den Beitrag zu leisten, zahlt er denselben nur noch für solche, welche bei der jährlich zweimal vorzunehmenden Zählung im Versicherungskreise vorhanden sind. Es hat dieser Beschluss einen empfindlichen Ausfall zur Folge für die Viehversicherungskassen, bis zu $^1/_3$ der Prämien. Der Kanton hat sich nämlich sofort der Praxis des Bundes angeschlossen. Die durchseuchten Viehbestände werden den Viehversicherungskassen in der nächsten Zeit noch schwere Sorgen bereiten. Die eidgenössischen und kantonalen Instanzen sollten die Frage in Erwägung ziehen, ob nicht zum alten System der Beitragsberechnung zurückzukehren sei, indem die finanzielle Stärkung der Viehversicherungskassen ein unabweisbares Gebot der Vorsicht und der Billigkeit ist.

Forstdirektion.

Die Geschäfte der Forstdirektion für das Berichtsjahr 1919 bewegten sich im Zeichen des Abbaues der kriegswirtschaftlichen Massnahmen. Wenn wir die aufgeführten Erlasse eidgenössischer und kantonaler Behörden durchgehen, finden wir eine schöne Anzahl Beschlüsse, die auf Aufhebung früher erlassener, mehr oder weniger berechtigter Verfügungen tendieren, was sehr zu begrüssen ist. Da und dort wäre ein rascheres Vorgehen am Platze. Wenn auch zuzugeben ist, dass in vielen Fällen es unmöglich ist, von heute auf morgen abzubauen, sollte doch darnach getrachtet werden, der alten Freizügigkeit, da wo sie

dem Wohle des Ganzen nicht zum Schaden gereicht, sobald als möglich wieder Spielraum zu gewähren. Nach dem Grundsatze: «prüfet alles und das Gute behaltet», empfiehlt die Staatswirtschaftskommission aber auch, kriegswirtschaftliche Massnahmen in bleibende überzuführen, sofern sich solche als wohl angebracht erwiesen haben.

Was für sonderbare Blüten in Kriegsbureau-Treibhäusern gelegentlich zur Entfaltung gelangen, zeigt das Ansuchen des eidgenössischen Ernährungsamtes um Rodung von 10,000 ha Wald zwecks Anpflanzung mit Kartoffeln. So anerkennenswert das Bestreben dieser Amtsstelle war, die Ernährung unserer Bevölkerung soweit möglich sicherzustellen, so wurde doch völlig übersehen, dass das Projekt innerhalb nützlicher Frist nicht auszuführen gewesen wäre, ganz abgesehen davon, dass es, zumal unter den heutigen Arbeitsverhältnissen, unverhältnismässig Kosten erfordert hätte. Die Forstdirektion hat recht daran getan, darauf nicht einzutreten.

Im Berichtsjahr ist ausserordentlich grosser *Schaden durch Stürme, Wildbäche, Lawinen, Bergstürze etc.* im Alpengebiet gestiftet worden. Da ist vor allem der Sturm vom 5. Januar anzuführen, wo der «älteste Berner», der Föhn, in unsern Bergtälern fürchterlich gehaust hat. Unser Bedauern sei auch hier an dieser Stelle den armen Bergbewohnern ausgesprochen, die an jenem Schreckenstage an Gebäuden und Eigentum in so grossem Masse zu Schaden gekommen sind. Diese Leute, die nicht nur im Gebiet des Föhn, sondern überhaupt im «Anrichtloch» aller Mühen und Sorgen leben und haushalten, verdienen allgemeines Mitgefühl und werktätige Nächstenliebe. — Die im Bericht aufgeführte Tabelle über die von diesem unerhörten Sturm geworfenen Holzmassen führt uns vor Augen, mit welcher Wucht der Föhn hauste. Nach approximativer Schätzung handelt es sich um zirka 150,000 Festmeter, wovon ohne Zweifel auch heute noch nicht alles geborgen und abgeräumt ist. — Im Angesicht dieser Verwüstungen drängt sich einem die Frage der Aufforstungsarbeiten auf, die in dem verwüsteten Gebiet unverzüglich aufzunehmen wären. Die Staatswirtschaftskommission hatte Gelegenheit, bei der Besichtigung der Frutigen-Adelbodenstrasse, die durch eines dieser grossen Schadengebiete führt, sich zu überzeugen, wie notwendig eine intensive Aufforstung waldarmer Hänge und Einzugsgebiete wilder Bergbäche zum Schutze der untenher liegenden Anlagen und Wertobjekte wäre. Es ist das eine alte Erkenntnis unserer Behörden und ihrer Organe, und doch beschleicht einem an Ort und Stelle oft das Gefühl, dass nach dieser Richtung hin noch viel zu wenig intensiv gearbeitet werde. Gerade das Frutigtal und im besondern das Tal nach Adelboden fällt dem Wanderer, der Blick und Sinn für dieses Gebiet der Volkswirtschaft und -Wohlfahrt hat, geradezu auf. Erschreckend kahle Hänge in den höhern Regionen, aber auch lückenhafte Waldbestände weiter unten, sind das Merkmal gerade dieser Talschaft. Wie wohltuend sticht dagegen das Simmental ab! — Was verschlägt's, hauptsächlich zur Hebung des Fremdenverkehrs, besseren Verkehrsmitteln zu rufen, die infolge dieser misslichen Zustände ungeheure Summen in Anlage und Unterhalt verschlingen, statt das Uebel an der Wurzel zu packen. Wir wollen und dürfen annehmen, dass da, wo es sich um Staats- und Korporationswaldungen handelt, die unter forstamtlicher Aufsicht stehen, Gebiete oben angeführter Art unverzüglich und intensiv aufgeforstet werden. Schwierigkeiten bieten sich, und besonders gerade im Frutigtal, nach dieser Richtung hin beim Privateigentum. Aber auch da sollte unseres Erachtens der Weg gefunden werden können, Flächen, die für den Heuertrag oder die Weidewirtschaft bereits nutzlos sind, in Waldbestand überzuführen. Wenn die Einsicht der betreffenden Eigentümer fehlen sollte, so können an die Zusicherung von Bundes- und Staatssubventionen bestimmte Vorbehalte geknüpft werden. Die fraglichen Gebiete sollten vorher begangen, die aufzuforstenden Flächen im Einverständnis der Eigentümer und Ortsbehörden, wobei in bezug auf Ertrag und Rutschungsgebiete etc. Rücksicht zu nehmen wäre, ausgeschieden und die Subventionsansprecher zur richtigen Aufforstung verpflichtet werden. Nachherige Vorstellungen bei Privaten werden ohne Zweifel wenig Erfolg mehr aufweisen.

Im Bericht wird auf einen weiteren Schädling an der Westgrenze unseres Vaterlandes, und zwar auf einen ganz besonderer Art, aufmerksam gemacht. Der *Doubs*, der durch plötzlich einsetzendes Hochwasser das ihm anvertraute Flossholz oft auf Nimmerwiedersehn entführt. Dabei wird der Hoffnung Raum gegeben, dass sich die betreffenden Gemeinden nun doch bald entschliessen möchten, den Bau der 50 km langen Strasse von St. Ursanne aufwärts an die Hand zu nehmen. Die Staatswirtschaftskommission hatte auch hier Gelegenheit, bei Anlass der Besichtigung des in dortiger Gegend vom Staate erworbenen Waldes an Ort und Stelle von den Verhältnissen eine deutliche Vorstellung zu bekommen. Das Tal des Doubs, sehr jäh und tief eingeschnitten, ist an beiden Hängen stark bewaldet, wobei sich die Bestände der Bernerseite recht vorteilhaft auszeichnen. Im Talgrunde schleicht langsam und träge das Wasser des Grenzflusses dahin und hat im Laufe der Zeiten die Talsohle so gestaltet, dass hie und da eine kleine Siedlung Platz und Raum gefunden hat. Von anderem Verkehr als dem Abtransport des Holzes, das in Anbetracht der hohen und steilen Abhänge unmöglich nach oben gebracht werden kann, ist hier nicht die Rede. Deswegen sollte, bevor die 50 km lange Weganlage in Angriff genommen wird, noch die Frage genau geprüft werden, ob nicht der Doubs durch zweckentsprechende Gestaltung des Flussbettes gefahrlos für den Holztransport benutzt werden könnte.

Beim Kapitel Forstpolizei steht die Lösung der Frage im Vordergrund, ob die durch Bundesbeschluss vom 23. Februar 1917 eingeführte Holzschlagsbewilligung in den bisher freien Privatwaldungen der Niederungsszone in eine bleibende umzuwandeln sei. Die Staatswirtschaftskommission ist der Ansicht, dass das nicht nur wünschenswert wäre, sondern geradezu notwendig, und zwar aus folgenden Gründen:

Einmal sind bis dato schon Gemeinde- und Korporationswaldungen in der Nichtschutzzone forstpolizeilich diesem System unterstellt.

Sodann wird die Ausdehnung der Forstpolizei in diesem Sinne im Verein mit den bereits erlassenen gesetzlichen einschränkenden Bestimmungen über den Wiederverkauf von Grund und Boden ein probates Mittel, um die Spekulation weiter einzudämmen. Was ist der Wald wert? ist wohl immer eine der ersten Fragen bei solchen Geschäften und dieser folgt sofort die

zweite: liegt er in der Schutzzone? und wenn das zutrifft, so ist die grösste Hitze sofort gedämpft.

Die Frage wird bei unsern Privatwaldbesitzern noch zu reden geben, aber wenn weise Handhabung der Vorschriften durch die forstlichen Organe, wie das während der Kriegszeit wirklich der Fall war, zugesichert wird, so ist anzunehmen, dass das Gute, das damit erreicht wird, die Oberhand gewinnt und nicht allzu arg dagegen Sturm gelaufen wird. In Bezug auf die ungleiche Behandlung resp. Dotierung im Waldwegbau wäre die Sache nicht allzu tragisch zu nehmen, da die Abfuhrverhältnisse in der bisherigen Nichtschutzwaldzone meistens ungleich bessere sind als in höhern Lagen. Sodann ist man darin wohl einig, dass der Wegebau in den Bergen so viel wie möglich gefördert werden soll und dass eine etwas erhöhte Subvention diesen Gegenden wohl zu gönnen ist.

Die dem Bericht der Forstdirektion wie gewöhnlich beigefügten *Tabellen* geben zu besondern Bemerkungen nicht Veranlassung. Im Berichtsjahr wurde der Staatsbesitz durch Zukauf um rund 90 ha oder 250 Jucharten vergrössert. Das Total der Nutzungen beläuft sich im Berichtsjahre auf rund 80,000 m³ (Ertragsberechnung 48,000 m³) mit einem Nettoerlös von 3 Millionen Franken rund, ohne Zweifel ein Rekordjahr, zurückzuführen auf die hohen Holzpreise. Aber auch in bezug auf die Rüstlöhne wurden Höchstziffern erreicht, beträgt doch der Aufschlag seit dem Jahr 1918 nicht weniger als 2.34 Fr. per m³ und erreichte den Betrag von 9.12 Fr. im Durchschnitt. Derselbe variert in den einzelnen Forstkreisen von 4.60 Fr. im Kreis Langenthal bis 17.30 Fr. im Kreis Münster, was den Verhältnissen im Flachlande und in den Berggegenden entsprechen wird.

Die Anregung der Forstdirektion, Vereinigungen von Waldinteressenten ins Leben zu rufen, wie das bereits in verschiedenen Gegenden geschehen, ist zu begrüssen. Auch der Staat hat ein Interesse daran, mitzuwirken, dass den Holzhändlersyndikaten ebenso starke Produzentenverbände gegenüberstehen.

Die Bestrebungen, von der schweiz. Unfallversicherungsanstalt reduzierte Versicherungsprämien zu erhalten, mögen zum vollen Erfolg führen. Wenn auch in bezug auf die ausgerichteten Entschädigungen nicht auf ein einzelnes Jahr abgestellt werden kann, so stehen doch diese in keinem richtigen Verhältnis zu der einbezahlten hohen Prämiensumme. Der Staat würde bei seiner früheren Selbstversicherung ohne Zweifel ungleich besser gefahren sein.

Dem Bericht der kantonalen Holzzentrale ist zu entnehmen, dass diese Einrichtung im Berichtsjahre im Zeichen des Abbaues sich bewegte. Manche Kriegsverordnungen wurden ausser Kraft gesetzt. Neu war die Verpflichtung zur Lieferung von Brennholz an die Privatbahnen, die für den Kanton Bern auf 10,000 Ster festgesetzt wurde. Das gesamte unserm Kanton zur Ablieferung zugewiesene Kontingent Brennholz belief sich auf 90,000 Ster. Die Ablieferung erfolgte nicht vollständig, das beste Zeichen, dass das Brennholzbedürfnis nicht mehr so gross ist und füglich mit der zwangsweisen Versorgung aufgehört werden kann. Ein treffendes Beispiel hiezu liefern auch die Verhältnisse auf dem Papierholzmarkt, wo der Zusammenschluss der Papierfabriken eine ganz veränderte Lage geschaffen hat. Da durch dieses Syndikat die Preise sehr stark gedrückt werden, gilt auch hier, was bereits oben betont worden ist, dass Druck Gegendruck erzeugt und der Zusammenschluss der Produzenten folgen wird. Bei derartig gedrückten Papierholzpreisen darf darauf hingewiesen werden, dass auch bei den Papierpreisen der längst erwartete Abschlag eintreten dürfte.

In Anbetracht der mannigfachen Schwierigkeiten, die sich in der zwangsweisen Versorgung des Landes mit Brennholz überhaupt ergeben haben, sowie in Berücksichtigung des ziemlich weit fortgeschrittenen Abbaues, beispielsweise der Zulassung der öffentlichen Holzsteigerungen, wäre nun zu wünschen, dass die Holzzentrale baldigst gänzlich liquidiert würde. Die Staatswirtschaftskommission geht mit der Forstdirektion einig in den Bestrebungen, auf diesem Gebiet die altgewohnte Freizügigkeit wieder einzuführen.

Der Bericht der kantonalen Torfkommission gibt zu keinen langen Bemerkungen Anlass. Vollständig einverstanden sind wir mit der Bemerkung, dass der Hauptzweck der Einrichtung in der Kontrollierung der Höchstpreise, möglichster Förderung der Torfproduktion und der Verhinderung ungesunder Spekulation bestehe, somit wird diese Institution hauptsächlich des letzten Punktes wegen weiter bestehen müssen. Gerade auf diesem Gebiet hat eine wilde Spekulation eingesetzt, die einzudämmen Pflicht des Staates war.

Der Abschnitt Jagd und Fischerei gibt ebensowenig zu längeren Ausführungen Veranlassung. Der Ertrag aus der Jagd weist einen Rekord auf, indem er denjenigen des Vorjahres um 21,500 Fr. übersteigt. Wenn man die Jagd einstellt als das, was sie eigentlich in unseren Verhältnissen ist und sein soll, ein Vergnügen, so kann man auch hier feststellen, dass für Vergnügungen immer Mittel vorhanden sind. Hoffen wir, dass das neue, fertige Jagdgesetz, das eine den heutigen Verhältnissen angepasste Patenterhöhung vorsieht, leider wegen der Maul- und Klauenseuche in der Abstimmung zurückgestellt werden musste, gerade aus diesen Gründen Gnade vor dem Souverän finden möge und nächstes Jahr in Kraft sein werde.

Auch über das Schlusskapitel, den Bergbau, ist wenig anzubringen. Ins Berichtjahr fällt die Auflösung der bernischen Braunkohlengesellschaft A.-G. in Gondiswil, nachdem das Ergebnis leider kein gutes war. Auch die Tiefbohrung auf Steinkohle in Buix musste in einer Tiefe von 1100 Metern eingestellt werden. Da die Temperatur in dieser Tiefe nach bisherigen Erfahrungen auf die Nähe von Kohlen schliessen lässt, schliesst sich die Staatswirtschaftskommission der Ansicht der Forstdirektion resp. der Regierung an, dass nach den grossen Opfern, die bis heute an dieses Projekt gewendet wurden, man nicht dabei stehen bleiben sollte. Vielmehr sollten in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Nachgrabungen für die Volkswirtschaft neue Kredite bewilligt werden, um einmal endgültig festzustellen, ob die gehegten Hoffnungen trügerisch seien oder doch noch in Erfüllung gehen können. Hoffen wir das letztere.

Staatsrechnung und Nachkredite.

Die Staatsrechnung pro 1919 schliesst ab mit einem Defizit von 6,626,467 Fr. 80. Vorgesehen war ein solches von 14,099,703 Fr. Gegenüber dem Voranschlag weist also die Rechnung eine Verbesserung auf von 7,473,235 Fr. 20. Das ist dem Umstand zu-

zuschreiben, dass auf vielen Rubriken die Einnahmen den Voranschlag ganz gewaltig übersteigen. So waren budgetiert an direkten Steuern 11,900,245 Fr.; eingegangen sind 22,724,691 Fr. 18, also ein Mehreingang von 10,824,446 Fr. 18, so dass schon durch diese Mehreinnahme aus direkten Steuern das Defizit der Rechnung sich auf 3,275,256 Fr. 82 hätte reduzieren sollen. Weitere Mehreinnahmen in grössern Beträgen haben ferner gebracht: Staatswaldungen 211,000 Fr.; Domänen 83,600 Fr.; Hypothekarkasse 85,000 Fr.; Salzhandlung statt eines vorgesehenen Defizites von 403,310 Fr. eine Einnahme von 199,674 Fr. 35, also eine Verbesserung von 602,984 Fr. 35; Stempelsteuer 558,180 Fr.; Gebühren 1,900,766 Fr.; Erbschafts- und Schenkungssteuer 452,800 Fr.; Alkoholzehntel 355,000; Anteil am Ertrage der Nationalbank 142,901 Fr.; Militärsteuer 517,400 Fr. Einzig die hier angeführten Mehreinnahmen hätten das Budget-Defizit nicht nur beseitigen sollen, sondern es hätte dazu noch ein Ueberschuss von zirka $1^1/_2$ Millionen Fr. sich ergeben, wenn nicht auch die Ausgaben die budgetierten Ansätze weit überschritten hätten. Es betragen diese Mehrausgaben zirka 8 Millionen Fr. Zu diesen Mehrausgaben haben Veranlassung gegeben die allgemeine Teuerung, die sich ohne Ausnahme in allen Verwaltungszweigen fühlbar machte, namentlich die Besoldungsreform für das Staatspersonal und die Lehrerschaft (Teuerungszulagen).

Grosse Mehrausgaben sind vorhanden: Bei der allgemeinen Verwaltung 755,000 Fr.; Gerichtsverwaltung 688,000 Fr.; Polizeiverwaltung 631,000 Fr.; Kirchenwesen 623,000 Fr.; Unterrichtswesen 970,000 Fr.; Armenwesen 1,044,000 Fr.; Volkswirtschaft 290,000 Fr.; Gesundheitswesen 769,000 Fr.; Bau- und Eisenbahnwesen 1,445,000 Fr.; Anleihensdienst 1,762,000 Fr.; Finanzwesen 506,000 Fr.; endlich Landwirtschaft und Forstwesen 21,000 Fr. und 80,000 Fr. und die Domänenkasse zirka 49,000 Fr.

Minderausgaben sind nur zu verzeichnen unter Ziffer XXXIII (Unvorhergesehenes) im Betrage von 1,477,000 Fr.

Nebst den schon angeführten Gründen dieser Kreditüberschreitungen sind noch zu erwähnen: Im Armenwesen namentlich die starke Erhöhung der Pflegegelder, bei den Anleihen wurden die Kosten der Anleihe von 1919 ganz abgeschrieben, das neue Verfahren bei den Steuereinschatzungen hat die Kosten ganz gewaltig erhöht. Die Steuereingänge sind befriedigend, trotz der vielen Rekurse, eine Steuerreserve von 3,000,000 Fr. ist vorhanden.

Die Wirkung des Erbschafts- und Schenkungssteuergesetzes vom 6. April 1919 kam noch nicht voll zur Geltung, sie wird sich erst 1920 ganz zeigen. Das Gesetz über die Wertzuwachssteuer soll dem Staat und auch den Gemeinden neue Einnahmen bringen, ebenso die Erhöhung der Handänderungsgebühren. Ebenso sollte der Ertrag des Staatsvermögens erhöht werden können. Es ist zu begrüssen, wenn die Finanzdirektion eingehend untersucht, ob nicht ein rationellerer Betrieb vieler unserer Staatsanstalten möglich sei. Die Einnahmen des Staates werden also noch wesentlich gesteigert werden können. Trotzdem sieht die Zukunft düster genug aus, weil auch die Ausgaben sozusagen automatisch steigen. Das Staatspersonal verlangt schon für 1920 höhere Zulagen und Besoldungsreform, die Pfarrherren sind mit einer Eingabe da, die Preissteigerung vieler Waren nimmt immer noch zu, was sich für den Staat so gut fühlbar macht, wie für jeden Privatmann.

Es ist deshalb nicht daran zu denken, dass das Betriebsdefizit der letzten Jahre von zirka 15 Millionen Franken aus der laufenden Verwaltung gedeckt werden könne, sondern es müssen hiefür ausserordentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. In erster Linie ist der Anteil am Ertrag der Kriegssteuer hiefür in Aussicht zu nehmen.

Die Wohnungsnot wird immer grösser und es werden noch weitere Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues nötig sein. Ganz unsicher ist die Zukunft für Industrie und Gewerbe und daher Verdienstlosigkeit für grosse Kreise der Arbeiterschaft in Aussicht, so dass auch da Staatsmittel für Unterstützung in grösserem Umfange beansprucht werden müssen.

Die Zinsengarantie für die Lötschbergbahn drückt schwer auf die Staatsfinanzen, sind doch bis Ende 1919 9,723,744 Fr. hiefür aufgewendet worden. Eine Sanierung dieser Bahngesellschaft wird angestrebt, sie kann aber nur erfolgen mit starken Abschreibungen, wobei der Kanton Bern schwer betroffen wird. Ausser den beim Lötschberg engagierten Staatsgeldern bleibt auch das Kapital vieler Dekretsbahnen ohne Verzinsung, so dass unsere Eisenbahnaktien stark entwertet sind. Ausser diesen Aktien sind noch andere dubiose Werte im Vermögensetat, die abgeschrieben werden sollten, wie Bauvorschüsse u. a.

In einer ganz schwierigen, geradezu gefährlichen Situation befindet sich das Inselspital in Bern mit einem aufgehäuften Betriebsdefizit von anderthalb Millionen Franken. Es ist höchste Zeit, dass hier geholfen und saniert wird, bevor das ganze Inselvermögen verloren ist. Ohne grosse Staatsmittel ist aber eine Sanierung nicht möglich.

Die Kreditüberschreitungen, um deren Genehmigung die Regierung beim Grossen Rate nachsucht, betragen 7,150,768 Fr. 37. Hiervon sind bedingt 4,139,486 Fr. 04 durch gesetzliche Bestimmungen und Beschlüsse des Grossen Rates, Verträge und Tarife. Die Regierung war also zu diesen Ausgaben ermächtigt oder verpflichtet. Der Rest von 3,011,282 Fr. 33 ist nicht durch Gesetze oder Grossratsbeschlüsse verursacht worden, sondern durch andere, schon weiter oben angeführte Gründe. Es ist begreiflich, dass in so schwankender Zeit nicht alle Ausgaben voraus genau berechnet werden können, dass sich einzelne Ausgabenposten erhöhen, ohne dass man die Möglichkeit hat, es zu ändern. Dieser Umstand soll aber nicht dazu führen, dass man gleichgültig wird und die Sachen gehen lässt, in der Meinung, es komme im Einzelnen nicht darauf an, ob die Ausgabe etwas grösser oder kleiner sei.

Die Genehmigung der Staatsrechnung und der Nachkredite wird empfohlen.

Bern, im September 1920.

Namens der Staatswirtschaftskommission
deren Präsident
Ernst Brand.

Kreditüberschreitungen für 1919.

Bericht und Antrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates.

August 1920.

Hiermit legen wir Ihnen Bericht und Antrag betreffend die im Jahre 1919 vorgekommenen Kreditüberschreitungen vor. Uebungsgemäss werden sie bei Weglassung von Beträgen von Fr. 100.— und weniger in drei Klassen eingeteilt, nämlich:

I. Kreditüberschreitungen, welche durch die Ausführung besonderer Beschlüsse des Grossen Rates entstanden oder von dieser Behörde durch die Bewilligung entsprechender Kredite genehmigt wurden und als erledigt zu betrachten sind.

II. Kreditüberschreitungen für Ausgaben, welche durch gesetzliche Vorschriften, Tarife oder Verträge bestimmt werden und daher einer besonderen Begründung nicht bedürfen.

III. Die übrigen Kreditüberschreitungen.

I.

Der I. Klasse gehören folgende Kreditüberschreitungen an:

IXa. C. 9. Oberländische Hülfskasse, Beitrag, Amortisation. . Fr. 100,000.—
Grossratsbeschluss vom 17. März 1919. Kredit Fr. 500,000.—.

XXXIII. 4. Kant. Lebensmitelamt. . » 617,948.29
Die Ausgaben gründen sich auf verschiedene für die Kantone verbindliche Bundesvorschriften und bezügliche kantonale Ausführungsbestimmungen.

XXXIII. 5. Arbeitslosenfürsorge . . Fr. 94,273.93
Grossratsbeschluss vom 26. Mai 1919. Kredit Fr. 100,000.—.

Wir beziehen in die I. Klasse die durch die Besoldungsreform entstandenen Mehrausgaben ein, nehmen indessen die Staatsanstalten aus, da sie ausser für Besoldungen noch andere Mehrausgaben oder geringere Kreditüberschreitungen, als der Mehraufwand für Besoldungen beträgt, aufweisen. Der Einfachheit halber werden die Ueberschreitungen nicht nach Einzelrubriken, sondern nach Verwaltungszweigen zusammengefasst:

I.	*Allgemeine Verwaltung* . .	Fr.	479,452.40
II.	*Gerichtsverwaltung* . . .	»	600,763.25
III.a	*Justiz*	»	15,862.60
III.b	*Polizei*	»	636,948.15
IV.	*Militär*	»	67,085.16
V.	*Kirchenwesen*	»	623,629.25
VI.	*Unterrichtswesen*	»	442,658.35
VII.	*Gemeindewesen*	»	5,900.—
VIII.	*Armenwesen*	»	33,208.—
IX.a	*Volkswirtschaft*	»	53,525.35
IX.b	*Gesundheitswesen*	»	1,900.—
X.	*Bau- und Eisenbahnwesen* .	»	1,052,925.50
XII.	*Finanzwesen*	»	488,221.77
XIII.	*Landwirtschaft*	»	17,486.60
XIV.	*Forstwesen*	»	72,046.04
XV.	*Staatswaldungen*	»	17,969.75
XXII.	*Jagd, Fischerei und Bergbau*	»	29,560.—
XXIII.	*Salzhandlung*	»	7,394.—
XXIV.	*Stempel-Steuer*	»	5,325.—
XXXI.	*Militärsteuer*	»	9,100.—

II.

Die Kreditüberschreitungen der zweiten Klasse betreffen Ausgaben, die der Zeit und der Summe nach einerseits durch gesetzliche Vorschriften, Beschlüsse des Grossen Rates, Tarife oder Verträge, anderseits durch Faktoren bestimmt werden, die nicht in der Hand der einzelnen Verwaltungen oder des Regierungsrates liegen. Die daherigen Mehrausgaben waren in 1919 folgende:

I. Allgemeine Verwaltung.

A. 1.	*Grosser Rat*	Fr.	70,350. 40
D. 1.	*Ständeräte*	»	1,737. 80
H. 3.	*Entschädigungen der Stellvertreter*	»	2,188. 95

II. Gerichtsverwaltung.

A. 2.	*Entschädigungen der Suppleanten*	»	189. 80
D. 2.	*Entschädigungen der Stellvertreter*	»	836. 80
H. 1.	*Kostenanteile des Staates*	»	7,906. 75
K. 3.	*Entschädigungen der Mitglieder*	»	3,581. 35

IIIb. Polizei.

G. 1.	*Kosten in Strafsachen*	»	17,185. 74
G. 5.	*Polizeikosten*	»	4,723. 57
H. 1.	*Entschädigungen der Zivilstandsbeamten*	»	51,085. —

IV. Militär.

J. 3.	*Unterstützung von Familien von Dienstpflichtigen*	»	10,525. 70

VI. Unterrichtswesen.

B. 13. d.	*Amortisation der Bauvorschüsse*	»	9,316. —
C. 2.	*Staatsbeiträge an Gymnasien und Progymnasien*	»	75,854. —
C. 3.	*Staatsbeiträge an Sekundarschulen*	»	220,879. 95
D. 4.	*Beiträge an erweiterte Oberschulen*	»	1,141. 65
D. 14.	*Stellvertretung krank. Lehrer*	»	16,139. 55
D. 19.	*Stellvertretung militärdienstpflichtiger Lehrer*	»	3,830. 80

VIII. Armenwesen.

C. 1. a.	*Beiträge für dauernd Unterstützte*	»	374,764. 86
C. 1. b.	*Beiträge für vorübergehend Unterstützte*	»	208,361. 29
C. 2. a.	*Unterstützungen ausser Kanton*	»	163,001. 59
C. 2. b.	*Kosten gemäss §§ 59 und 123 A. G.*	»	200,412. 52
G. 2.	*Verpflegung kranker Kantonsfremder*	»	16,016. 65

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

H. 6.	*Einlage in den Naturschadenfonds*	»	1,081. 40
	Uebertrag	Fr.	1,461,112. 12

	Uebertrag	Fr.	1,461,112. 12

XI. Anleihen.

A. 2. g.	*Anleihen von 1919, fr. 25,000,000, 5%*	»	625,000. —
B. 6.	*Kosten des Anleihens von 1919*	»	1,137,769. 15

XVII. Domänenkasse.

B.	*Zinse für Kaufschulden*	»	47,360. 31

XX. Staatskasse.

B. 1. b.	*Gerichtliche Hinterlagen*	»	7,668. 71
B. 1. c.	*Administrative Hinterlagen*	»	307. 95
B. 1. e.	*Verschiedene Depots*	»	7,937. 98
B. 2.	*Skonti für Barzahlungen*	»	18,999. 86

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

A. 2.	*Anteil der Gemeinden, 20 %*	Fr.	14,250. —

XXIII. Salzhandlung.

B. 3.	*Auswägerlöhne*	»	48,542. —
B. 5.	*Vergütungen für Barzahlung*	»	5,115. 46

XXIV. Stempel-Steuer.

B. 2.	*Provisionen der Stempelverkäufer*	»	15,131. 87

XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.

A. 2.	*Anteil der Gemeinden, 20 %*	Fr.	90,213. 27
B. 1.	*Bezugsprovisionen*	»	6,253. 91

XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren.

A. 2.	*Anteil der Gemeinden, 10 %*	Fr.	1,340. 32

XXXI. Militärsteuer.

B. 3.	*Bezugs-, Druck- und Rechtskosten*	»	28,671. 38

XXXII. Direkte Steuern.

C. 1.	*Einkommenssteuer-Kommissionen*	Fr.	230,549. 72
C. 3.	*Bezugsprovisionen:*		
	a) Vermögenssteuer	»	3,182. 44
	b) Einkommenssteuer	»	310,867. 86
	c) Zuschlagssteuer	»	64,679. 33
C. 5.	*Entschädigungen an die Gemeinden*	»	14,532. 40
	Zusammen	Fr.	4,139,486. 04

III.

Die dritte Klasse der Kreditüberschreitungen enthält diejenigen Mehrausgaben, deren Anerkennung weniger selbstverständlich ist, obwohl auch hier der grösste Teil der Ausgaben auf gesetzlichen Vorschriften beruhen und von diesen bestimmt werden.

I. Allgemeine Verwaltung.

C. 1.	*Ratskredit*	Fr.	14,858. 57
E. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	4,410. —
E. 3.	*Bureaukosten*	»	5,796. 36
E. 4.	*Druckkosten*	»	105,793. 77
E. 5.	*Bedienung und Beheizung des Rathauses*	»	10,571. 60
E. 7.	*Proporz, Instruktionskurse* . .	»	1,871. 45
F. 3.	*Redaktionskosten des Tagblattes*	»	2,791. —
F. 4.	*Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung*	»	42,993. 15
G. 3.	*Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung*	»	1,118. 35
G. 4.	*Nacharbeitung des Compte rendu du Grand Conseil* . .	»	500. —
H. 4.	*Bureaukosten*	»	5,802. 07
J. 4.	*Bureaukosten*	»	9,072. 70
	Zusammen	Fr.	205,579. 02

Ad C. 1. Die dauernde Belastung dieses Kredites mit Dienstaltersgratifikationen an Beamte und Angestellte der Staatsverwaltung gemäss Regierungsratsbeschluss vom 6. Februar 1917, die in 1919 eine Gesamtsausgabe von Fr. 6,281.80 verursachten, und die alljährliche Gewährung eines Beitrages von Fr. 8,000.— an das Stadttheater in Bern haben zur Folge, dass er zur Bestreitung der übrigen Ausgaben nicht mehr ausreicht.

Ad E. 2. Von der im ganzen Fr. 32,755.40 betragenden Kreditüberschreitung fällt ein Betrag von Fr. 4,410.— auf die Entschädigung von Hülfspersonal für die Staatskanzlei und das Staatsarchiv. Der Grund der Anstellung von Hülfspersonal bildete die Zunahme der Geschäfte.

Ad E. 3. Die entstandenen Mehrausgaben sind teils auf die allgemeine Preiserhöhung auf allen Bureaubedarfsartikeln, teils auf länger andauernde Aushülfe infolge ungewöhnlicher Zunahme der Legalisationen, sowie auf die Kosten für Ermittlung der Resultate des neuen Proportionalwahlverfahrens und der übrigen Volksabstimmungen zurückzuführen.

Ad E. 4. Die kantonalen Volksabstimmungen vom 6. April und 4. Mai 1919 über das Erbschaftssteuergesetz, das Salzpreisgesetz, das Staatsanleihen, das Krankenversicherungsgesetz und die Steuergesetzinitiative, sowie die eidgenössischen Abstimmungen vom 4. Mai und 18. August 1919 über drei Bundesvorlagen veranlassten Ausgaben von über Fr. 40,000.—. Diese Tatsache und der fernere Umstand, dass die Papierpreise immer noch 300 %, die Druckkosten 100 % über den Vorkriegsansätzen stehen, begründen die Kreditüberschreitung.

Ad E. 5. Die Mehrausgaben sind die Folge der hohen Preise für das Heizmaterial und die übrigen Bedarfsartikel, sowie des grössern Anspruches für die Bedienung des Rathauses.

Ad E. 7. Zur glattern Abwicklung des Wahlgeschäftes wurden Instruktionskurse veranstaltet, die Kosten im Betrage von Fr. 1,871.45 im Gefolge hatten.

Ad F. 3. Die Überschreitung von Fr. 2,791.— betrifft die Extraentschädigung, die dem Redaktor des Tagblattes auszurichten ist, sobald die Zahl der Sitzungen des Grossen Rates 25 im Jahr übersteigt.

Ad F. 4 und *G. 3.* Der Grund der beiden Kreditüberschreitungen liegt in den hohen Druckkosten und Papierpreisen und in dem grösseren Umfange der Tagblätter und der Gesetzsammlungen.

Ad G. 4. Auch für das Jahr 1919 wurde eine Aushülfe zwecks Nacharbeitung des Compte rendu beigezogen.

Ad H. 4. Der Kredit ist für eine Anzahl unvorhergesehener Ausgaben belastet worden: Anteil an den Kosten für Beheizung, Beleuchtung und Wasser des Amthauses Laufen Fr. 1,228.55, Erhöhung der Bureauentschädigung der Regierungsstatthalterämter Bern Fr. 850.—, Uebernahme eines bei einem Einbruchsdiebstahl im Bureau des Regierungsstatthalteramtes Signau entwendeten Betrages Fr. 320.38, Mehrkosten der Amthäuser Bern, Biel und Delsberg Fr. 960. 20 und Uebernahme der Passivüberschüsse verschiedener Bureaukostenabrechnungen Fr. 1,183.52.

Ad J. 4. Es fanden Rückvergütungen von Bureaukostenüberschüssen im Betrage von Fr. 9,422. 05 statt.

II. Gerichtsverwaltung.

B. 4.	*Bedienung, Beheizung und Beleuchtung des Obergerichtsgebäudes* . .	Fr.	13,095. 90
C. 3.	*Entschädigungen der Mitglieder und Suppleanten*	»	21,787. 50
C. 4.	*Bureaukosten der Amtsgerichte* .	»	12,278. 70
C. 6.	*Ausserordentliche Gerichtsbeamte* .	»	2,766. 20
D. 4.	*Bureaukosten der Gerichtsschreibereien*	»	3,137. 69
F. 1.	*Entschädigungen der Geschwornen*	»	3,291. 60
F. 2.	*Reisekosten und Unterhalt der Assisenkammer*	»	2,621. 70
F. 3.	*Entschädigungen der Ersatzmänner, Dolmetscher und Weibel* . . .	»	1,273. 80
F. 4.	*Bureaukosten der Geschwornengerichte*	»	4,438. 07
G. 6.	*Bureaukosten der Betreibungs- und Konkursämter*	»	10,615. 05
G. 7.	*Formulare und Kontrollen* . . .	»	6,806. 55
K. 4.	*Bureau- und Reisekosten*	»	1,652. 79
	Zusammen	Fr.	83,765. 55

Ad B. 4. Die Ursachen dieser Ueberschreitung liegen einmal in der Belastung des Kredites mit Rechnungen aus dem Jahr 1918 von zusammen Fr. 3,319. 10, zur Hauptsache aber in den ausserordentlich hohen Preisen, die für Brennmaterialien, namentlich Kohlen, bezahlt werden mussten.

Ad C. 3. Der Regierungsrat beschloss am 17. März 1919, es sei bis zur Behandlung einer entsprechenden Vorlage durch den Grossen Rat den Amtsrichtern und Suppleanten an Stelle des bisherigen Taggeldes von Fr. 10.— und Fr. 14.— eine einheitliche Entschädigung von Fr. 17.— auszurichten. Gleichzeitig wurde die Reisevergütung, welche bisher Fr. 1.50 pro Wegstunde betrug, auf 30 resp. 50 Rp. pro km. abgeändert.

Ad C. 4. Die die Rubrik belasteten Anteile an den Kosten der Amthäuser Bern, Biel, Delsberg und Laufen betrugen Fr. 14,066. 40 gegen Fr. 9,500. —, die veranschlagt waren. Sodann wurden für Anschaffungen von Bureaumobiliar Fr. 3,863. — aus-

gegeben und die Bureaukostenentschädigungen der Richterämter Bern (II und IV) und Biel um Fr. 1,133. — erhöht.

Ad C. 6. Für die Durchführung einer Anzahl grösserer Strafuntersuchungen, z. B. in Sachen Proteststreik, musste ein besonderer Untersuchungsrichter bezeichnet werden, dem für seine Tätigkeit an Honorar und Auslagen Fr. 3,747. 95 bezahlt wurden.

Ad D. 4. Die Kostenanteile der Amthäuser Bern, Biel, Delsberg und Laufen waren auf Fr. 1,500. — veranschlagt, während sie Fr. 2,946. 85 erforderten. Ferner wurden für Ausgabenüberschüsse von Bureaukostenabrechnungen Fr. 2,008. 80 ausgelegt und ist der Gerichtsschreiberei Biel ein Extrakredit für Bureaukosten von Fr. 600. — bewilligt worden.

Ad F. 1. Das den Geschwornen gemäss Dekret vom 27. November 1913 zukommende Taggeld ist vom Regierungsrat unter zwei Malen erhöht worden, zuerst von Fr. 8. — auf Fr. 10. —, sodann von Fr. 10. — auf Fr. 12. —, resp. Fr. 16. — bei länger dauernden Sitzungen.

Ad F. 2. Den erhöhten Taggeldern und Fahrkosten war im Voranschlag nicht genügend Rechnung getragen.

Ad F. 3. Infolge Vermehrung der Abteilungen beim Obergericht (Handelsgericht) mussten bei den Assisensessionen und -Sitzungen häufiger Ersatzmänner beigezogen werden. Die Entschädigungen an letztere beliefen sich auf Fr. 2,701. 30.

Ad F. 4. Der Kredit wurde allein schon für die Anteile an den Kosten der Amthäuser Bern und Biel, die auf Fr. 4,600. — zu stehen kamen, absorbiert. Die übrigen Mehrausgaben werden durch die verteuerten Preise für Drucksachen und andere Bureauartikel begründet.

Ad G. 6. Die Anteile an den Kosten der Amthäuser Bern, Biel, Delsberg und Laufen bedingten Fr. 2,287. 10 Mehrausgaben gegenüber einem Kredit von Fr. 1,300. —. Für Uebernahme von Bureaumobiliar durch den Staat wurden Fr. 4,367. 15 und für Ausgabenüberschüsse von Bureaukostenabrechnungen Fr. 4,495. 60 verausgabt.

Ad G. 7. Diese aussergewöhnlich hohe Kreditüberschreitung findet ihre Erklärung in den wiederholt eingetretenen Preiserhöhungen auf den von der Eidgen. Betreibungsformular-Verwaltung gelieferten Formularen.

Ad K. 4. Die Überschreitung ist die Folge der von Jahr zu Jahr zunehmenden Geschäftslast. Die eingehenden Klagen haben seit Eröffnung des Gerichtes um das dreifache zugenommen.

IIIa. Justiz.

A. 3.	*Bureaukosten*	Fr.	4,339. 98
A. 4.	*Rechtskosten*	»	1,076. 90
A. 6.	*Notariatskammer- und Notariatsprüfungen*	»	550. —
D. 2.	*Prüfungen*	»	857. 35
	Zusammen	Fr.	6,824. 23

Ad A. 3. Der Kreditüberschreitung liegen folgende Ursachen zu Grunde: Anhalten der Verteuerung der Druckkosten und andern Bureaubedürfnisse, Mehrbesoldung an die Abwärterin Fr. 1,060. — und Bewilligung einer Entschädigung von Fr. 300. — für Ueberzeitarbeit an den ersten Angestellten.

Ad A. 4. Die armenrechtlich zu führenden Zivilstreitigkeiten haben durch die Zeitverhältnisse an Zahl bedeutend zugenommen. Von den durch die Staatskasse geleisteten Vorschüssen waren Fr. 1,377. 35 unerhältlich.

Ad A. 6. Die Notariatskammer hielt mehr Sitzungen, als der Voranschlag in Aussicht nahm.

Ad D. 2. Infolge der eingetretenen Teuerung auf den Verpflegungskosten und den erhöhten Bahntaxen, die den Lehrlingen zurückzuerstatten sind, erwies sich der Kredit als ungenügend.

IIIb. Polizei.

A. 3.	*Bureaukosten*	Fr.	5,423. 43
A. 4.	*Mietzinse*	»	930. —
B. 1.	*Pass- und Fremdenpolizei*	»	5,071. 55
B. 2.	*Fahndungs- und Einbringungskosten*	»	2,161. 15
B. 3.	*Transport- und Armenfuhrkosten*	»	4,088. 97
C. 6.	*Bureaukosten*	»	1,164. —
C. 8.	*Wohnungs- und Mobiliarentschädigungen*	»	4,538. 70
C. 9.	*Arztkosten*	»	6,007. 85
C. 10.	*Verschiedene Verwaltungskosten*	»	1,276. 48
C. 11.	*Reiseentschädigungen und Instruktionskurse*	»	2,191. 55
D. 1. a.	*Nahrung der Gefangenen*	»	7,318. 69
D. 1. b.	*Verschiedene Verpflegungskosten*	»	18,825. 87
D. 2. a.	*Nahrung der Gefangenen*	»	25,718. 41
D. 2. b.	*Verschiedene Verpflegungskosten*	»	5,273. 22
E. 4.	*Zwangserziehungsanstalt Trachselwald*	»	7,613. 68
E. 5.	*Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank*	»	19,933. 61
G. 7.	*Einigungsämter*	»	16,311. 65
G. 8.	*Streiks, ausserordentliche Polizeikosten*	»	498. 60
	Zusammen	Fr.	134,347. 41

Ad A. 3. Die Kreditüberschreitung rührt her von den erhöhten Besoldungen der beiden Abwarte, vom Mehrankauf von Brennmaterial, sowie von den beträchtlichen Preisaufschlägen auf sämtlichen Bureauartikeln, Druckkosten und Buchbinderarbeiten.

Ad A. 4. An Mietzinsen wurden Fr. 4,455. — vergütet, während Fr. 3,525. — budgetiert waren.

Ad B. 1. Der vermehrte Druck von Passempfehlungen und Aufenthaltsscheinen, sowie der Bezug von 7000 Passbüchlein beim Schweiz. Justiz- und Polizeidepartement haben diese Ueberschreitung verursacht.

Ad B. 2. Diese Mehrausgaben sind hauptsächlich durch die erhöhten Papierpreise und Druckkosten für das Fahndungsblatt, sowie die verteuerten Einbandkosten desselben und des Schweizerischen Polizeianzeigers entstanden.

Ad B. 3. Die Kreditüberschreitung ist die Folge der erhöhten Transportvergütungen an die Polizeimannschaft und des fortwährenden Steigens der Bahntaxen.

Ad C. 6. Die Mehrausgaben haben ihren Grund darin, dass das Bureaumaterial im Preise stark ge-

stiegen ist. Infolge der vielen Kriegsverordnungen wurden auch dementsprechend mehr Strafanzeigen eingereicht, was wiederum eine viel grössere Anzahl Rapportformulare erforderte.

Ad C. 8. Diese Ueberschreitung ist begründet durch den Regierungsratsbeschluss vom 17. Februar 1919, wonach den in Bern stationierten Unteroffizieren und Plantons die Wohnungsentschädigung von Fr. 600. — bezw. Fr. 700. — auf Fr. 900. — erhöht wurde.

Ad C. 9. Infolge der in 1918 stark aufgetretenen Grippe sind auch die Angehörigen des Polizeikorps sehr heimgesucht worden. Im Januar 1919 liefen die Arztrechnungen in solchem Umfange ein, dass damit der ordentliche Kredit schon früh aufgebraucht wurde.

Ad C. 10. Die aus diesem Kredite zu bestreitenden Auslagen, wie kleinere Anschaffungen, Heizmaterial für die Bureaus und das Kasernenzimmer der Landjägerhauptwache Bern, Telephonabonnemente, Anteile an den Kosten der Amthäuser Bern, Biel und Delsberg sind gestiegen, so dass der Kredit dafür nicht ausreichte.

Ad C. 11. Die Mehrausgaben sind auf die höheren Kosten der Stationswechsel zurückzuführen.

Ad D. 1. a. Durch Beschluss des Regierungsrates vom 25. Oktober 1918, dessen Wirkungen in Voranschlag nicht berücksichtigt worden waren, wurde die Vergütung an den Gefangenwärter von Bern für die Suppenration von 23 auf 35 Rappen erhöht. Dies und vermehrte Arzt- und Spitalkosten führten die Kreditüberschreitung herbei.

Ad D. 1. b. Der Grund der Mehrausgaben liegt in erster Linie in dem vermehrten Ankauf von Heizmaterialien und den Preisaufschlägen auf diesen Artikeln. Sodann war der Bedarf an sämtlichen Gefangenschaftseffekten grösser bei gesteigerten Preisen.

Ad D. 2. a. Die Erhöhung der Vergütungen an die Gefangenwärter um 55 Rp. per Kopf und Tag durch Beschluss des Regierungsrates vom 25. Oktober 1918, also nach Einreichung der Vorschläge zum Voranschlag, hat die Kreditüberschreitung verursacht.

Ad D. 2. b. Zum grösseren Teil sind die Mehrausgaben durch die erhöhten Preise der sämtlichen Gefangenschaftseffekten veranlasst worden. Dazu kamen die Reisekosten des Schutzaufsichtsbeamten höher zu stehen.

Ad E. 4. Die nach den neuen Bestimmungen erhöhten Besoldungen betragen Fr. 10,798. 20 mehr, als vorgesehen war. Dazu gehen die Kosten der Nahrung und der Verpflegung zusammen um Fr. 19,053. 34 über den Voranschlag hinaus. Durch die höheren Erträge der Gewerbe und Kostgelder reduziert sich die Kreditüberschreitung indessen auf den oben angegebenen Betrag.

Ad E. 5. Auf 1. März 1919 übernahm die Anstalt das neu erworbene Ober-Wilergut in Bewirtschaftung bei einem jährlichen Pachtzins von Fr. 5,000. —. Für Vermehrung des Viehstandes wurden Fr. 9,280. — und für Uebernahme von Inventar vom abtretenden Pächter Fr. 3,267. 50 in ausserordentlicher Weise verausgabt. Eine weitere Mehrbelastung brachte die Erhöhung der Besoldungen des Anstaltspersonals in der Höhe von Fr. 11,481. 65. Diesen Aufwendungen steht eine Inventarvermehrung von Fr. 17,014. 50 und eine Kreditüberschreitung von Fr. 19,933. 61 gegenüber, da die höheren Erträgnisse der Landwirtschaft und der Gewerbe die Mehrausgaben zum Teil ausgeglichen haben.

Ad G. 7. Die Ausgaben lassen sich nicht zum voraus genau berechnen. Sie richten sich nach der Häufigkeit der Inanspruchnahme der Einigungsämter. Die Tätigkeit der letzteren war in 1919 eine vermehrte.

Ad G. 8. Diese Kosten wurden in der Hauptsache durch den Streik beim Mühlebergwerk bedingt. Ein Betrag von Fr. 48. 40 betrifft noch den Generalstreik (November 1918).

IV. Militär.

A. 3.	*Bureaukosten der Direktion* . .	Fr.	1,325. 59
A. 5.	*Mobilmachungsvorbereitungen* . .	»	37,417. 78
B. 4.	*Bureaukosten des Kantonskriegskommissariates*	»	1,306. 62
E. 2.	*Bureaukosten der Kreiskommandanten*	»	16,687. 34
G. 6.	*Betriebskosten*	»	6,194. 90
	Zusammen	Fr.	62,932. 23

Ad A. 3. Der Kredit ist trotz der Teuerung noch auf der vorkriegszeitlichen Höhe geblieben. Man kam während des Krieges damit aus, weil eine Reihe sonst dem Kanton zufallender Publikationen wegfielen oder vom Bunde angeordnet und bezahlt wurden. Im Jahr 1919 sind die Verhältnisse andere geworden. Der Bund überliess den Kantonen die Sorge für die notwendigen Publikationen. Der Kredit wurde überdies stark belastet durch die vermehrten Kosten für die Beheizung der Bureaus und Bureaumaterial.

Ad A. 5. Die Kreditüberschreitung wurde in der Hauptsache durch die Besoldungen von Aushülfen verursacht, deren Anstellung über die Dauer des Krieges infolge vermehrter Arbeitslast notwendig war. Dazu kommen unvorgesehene Auslagen für die Vorbereitungen zum Ordnungsdienst. Die Aushülfen werden entsprechend dem Stand der Geschäfte nach und nach entlassen. An eine Gesamtentlassung konnte aber noch nicht gedacht werden.

Ad B. 4. Zu den Mehrausgaben hat die Preissteigerung auf allen Bureaubedarfsartikeln geführt.

Ad E. 2. Neben den Erhöhungen der Besoldungen der Angestellten der Kreiskommandanten, die gemäss Dekret vom 15. Januar 1919 eintraten, sind die Kosten für Beheizung der Bureaus, sowie diejenigen für Anschaffungen von Bureaumaterial und Drucksachen bedeutend gestiegen. Ferner müssen Drucksachen, die während dem Kriege nicht benötigt waren oder durch den Bund geliefert wurden, nun wieder durch den Kanton beschafft werden.

Ad G. 6. Der Posten steht in Wechselbeziehung mit der Einnahme sub IV. B. 9. Die Mehrausgabe am einen Ort wird durch eine Mehreinnahme am andern ausgeglichen.

V. Kirchenwesen.

A. 1.	*Bureaukosten*	Fr.	261. 69
B. 3.	*Wohnungsentschädigungen* . .	»	2,239. 80
B. 4.	*Holzentschädigungen*	»	1,319. 20
B. 5.	*Leibgedinge*	»	300. —
	Zusammen	Fr.	4,120. 69

Ad A. 1. Diese Mehrausgaben wurden verursacht durch die Kosten eines Rechtsgutachtens, Fr. 100, und die andauernde allgemeine Verteuerung aller Bureaubedarfsartikel.

Ad B. 3. Es fand in drei Fällen eine begründete Erhöhung der Wohnungsentschädigung statt, die eine Mehrausgabe von Fr. 900 nach sich zog; ferner wurde für das anderweitig in Anspruch genommene Pfarrgebäude Junkerngasse 19 in Bern ab 1. Mai 1919 eine Entschädigung von Fr. 2,000 jährlich ausgerichtet.

Ad B. 4. Diese Mehrkosten sind zurückzuführen auf den Regierungsratsbeschluss vom 6. März 1918 betreffend allgemeine Erhöhung der Holzentschädigungen.

Ad B. 5. Der genaue Kredit lässt sich jeweilen nur schätzungsweise bestimmen, weil Zuwachs und Abgang der Leibgedinge nicht zum voraus bekannt sind.

VI. Unterrichtswesen.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	4,970. —
A. 3.	*Bureaukosten*	»	4,674. 42
A. 5.	*Prüfungskosten, Expertisen, Reisekosten*	»	5,536. 50
A. 6.	*Schulsynode*	»	849. 60
B. 2.	*Pensionen*	»	500. —
B. 4.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	750. —
B. 4. a.	*Poliklinik, Besoldungen* . . .	»	5,110. —
B. 5.	*Verwaltungskosten*	»	40,345. 41
B. 8.	*Subsidiaranstalten*	»	28,447. 14
B. 9.	*Botanischer Garten*	»	18,394. 48
B. 10.	*Tierspital*	»	10,614. 80
C. 5.	*Pensionen für Mittellehrer* . .	»	10,596. 90
D. 8.	*Turnunterricht*	»	2,252. 35
D. 16.	*Beiträge an Spezialanstalten für anormale Kinder* . . .	»	200. —
E. 1. A.	*Unterseminar Hofwil* . . .	»	41,756. 11
E. B.	*Oberseminar*	»	16,185. 64
E. 2.	*Seminar Pruntrut*	»	20,425. 39
E. 3.	*Seminar Thun*	»	6,560. 19
E. 4.	*Seminar Delsberg*	»	23,185. 41
F. 1.	*Taubstummenanstalt Münchenbuchsee*	»	22,471. 68
G. 1.	*Historisches Museum*	»	3,645. —
G. 7.	*Erhaltung von Kunstaltertümern*	»	2,779. 30
G. 11.	*Relief Simon*	»	3,762. 40
	Zusammen	Fr.	274,012. 72

Ad. A. 2. Diese Mehrausgaben werden begründet durch die Anstellung einer Aushülfe für die Rechnungsführung, sowie durch die Beiziehung einer Mithülfe bei der Ausarbeitung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes.

Ad A. 3. Die Ursache dieser Kreditüberschreitung liegt zunächst in der herrschenden Verteuerung der Bureaumaterialien. Dazu kommen ausserordentliche Kosten, die infolge der auf der ganzen Linie begonnenen Revision der Schulgesetzgebung zu bestreiten waren, und Kosten für die Ausarbeitung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes. Im weitern ist eine Besoldungserhöhung an die Abwärterin zu nennen.

Ad A. 5. Der Kredit ist durch unvorhergesehene und ausserordentliche Kosten entstanden betreffend das hauswirtschaftliche Bildungswesen, die Erstellung einer Fibel, eines neuen Unterrichsplanes für Mädchenhandarbeiten und die Ausarbeitung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes, zusammen Fr. 3,072. —, sowie einerseits durch vermehrte Kommissionsarbeit und anderseits durch die bei den beiden Seminarkommissionen eingetretene Erhöhung der Taggelder von 10. — auf 15. — Franken, weil die Mitglieder dieser Kommissionen Anspruch auf die gleichen Entschädigungen haben wie die Mitglieder des Grossen Rates.

Ad A. 6. Die Ursache der Mehrkosten liegt in der Erhöhung der Taggelder um 50 %, da die Mitglieder der Schulsynode die gleichen Taggelder und Reiseentschädigungen wie die Mitglieder des Grossen Rates beziehen. Diesem Umstande wurde bei Aufstellung des Voranschlages nicht Rücksicht getragen.

Ad B. 2. Gemäss Regierungsratsbeschluss hat eine Erhöhung einer Pension um Fr. 1,000. — ab 1. Juli 1919 stattgefunden.

Ad B. 4. Durch Regierungsratsbeschluss ist eine Kanzlistenstelle in der V. Besoldungsklasse für die Rektoratskanzlei auf 1. Oktober 1919 errichtet worden.

Ad B. 4a. Mit Bewilligung des Regierungsrates ist die Einstellung von vermehrtem Wartepersonal und einer Sekretärin erfolgt.

Ad B. 5. Der Grund der stark vermehrten Ausgaben ist hauptsächlich darin zu suchen, dass die Preise für Brennmaterial, namentlich für Coks, innert Jahresfrist ganz erheblich in die Höhe gegangen sind.

Ad B. 8. Die Kreditüberschreitung bezieht sich ausschliesslich auf die Poliklinik. Die Mehrausgaben werden teilweise durch den von 1919 an von 10,000. — auf 25,000 Franken erhöhten Beitrag der Einwohnergemeinde Bern an die Kosten der Poliklinik gedeckt.

Ad B. 9. Die schlimmen Aussichten, welche in bezug auf die Zufuhr von Heizmaterial für den Winter 1919/20 bestanden, veranlassten die Direktion des botanischen Gartens, sich in versorglicher Weise schon während des Sommers mit genügenden Vorräten bis zum nächsten Frühling zu versehen. Hieraus entstanden Mehrausgaben von Fr. 7,328. —. Die übrigen Mehrkosten fallen auf die Besoldungen des Gartenpersonals.

Ad B. 10. Der Voranschlag sah einen Reinertrag von Fr. 9,000. — vor, während die Rechnung einen Ausgabenüberschuss von Fr. 1,614. 80 zeigt. Der grosse Rückschlag hat seinen Grund in um zirka Fr. 4,000. — erhöhten Besoldungen, in der Beendigung der Grenzbesetzung und des damit verbundenen Abganges der besten Klientschaft, des Bundes, und den ausserordentlich hohen Heupreisen des letzten Winters.

Ad C. 5. Die Zahl der Pensionierten wird grösser und dazu werden die in Abgang kommenden Ruhegehälter durch grössere ersetzt, wodurch naturgemäss eine Zunahme der Ausgaben erwächst. Auf diese Verhältnisse wird man in den nächsten Voranschlägen Rücksicht nehmen müssen.

Ad D. 8. Jm Jahr 1919 konnten endlich auch im Jura die Kurse zur Einführung in die neue schweizerische Turnschule durchgeführt werden. Es wurde dafür vom Regierungsrat ein Kredit von Fr. 4,500. — bewilligt, der dann allerdings ungefähr zur Hälfte zur Verwendung gelangte.

Ad D. 16. Der Regierungsrat hat durch besonderen Beschluss einen Beitrag von Fr. 200. — bewilligt, für den kein Kredit vorhanden war.

Ad E. 1. A. Von der Kreditüberschreitung ist ein Betrag von Fr. 24,515. — der Besoldungsrevision zuzuschreiben. Der Rest der Mehrkosten fällt auf die Rubriken Nahrung und Verpflegung. Sie wurden durch gesteigerte Preise verursacht. Bei der letzteren Rubrik spielt namentlich das Befeuerungsmaterial eine Rolle.

Ad E. B. Die Besoldungen erforderten Fr. 27,593. — mehr, als sie veranschlagt waren, und für Stellvertretung des Direktors und eines Lehrers waren Fr. 1,435. — zu bestreiten. Daneben bestehen auf vier weiteren Rubriken Mehrausgaben von insgesamt Fr. 1,023. 19, dagegen auf drei andern Minderausgaben von zusammen Fr. 13,865. 55, wovon Fr. 12,499. 05 für Stipendien.

Ad. E. 2. Die Besoldungen gehen um Fr. 15,742. 50 über die Budgetansätze hinaus. Ueberdies beanspruchten die Nahrung und Verpflegung Fr. 6,540. 75 mehr, als sie berechnet waren. Die Mehrkosten auf letzterer Rubrik betreffen ausschliesslich das Befeuerungsmaterial.

Ad E. 3. Die Rechnung erfuhr für Besoldungen eine Mehrbelastung von Fr. 8,483. —. Indessen blieb die Ueberschreitung des Gesamtkredites um Fr. 1,922. 81 unter dieser Mehrausgabe.

Ad E. 4. Die Mehrausgaben für Besoldungen betragen Fr. 13,360. 10. Zudem ergeben sich auf den Rubriken Nahrung, Verpflegung und Garten Ueberschreitungen von total Fr. 10,808. 38. Das Mehrerfordernis für Verpflegung hat grösstenteils Bezug auf das Befeuerungsmaterial, zu einem Teil auf die Arztkosten.

Ad F. 1. Die Anstalt hatte für Besoldungen Fr. 14,750. 50, für Nahrung Fr. 7,947. 04 und für Verpflegung Fr. 6,348. 55 mehr Ausgaben, als der Voranschlag vorsah. Die Mehrkosten auf den beiden letztern Rubriken wurden durch gesteigerte Preise veranlasst. Im besondern waren die Preise für Befeuerungs- und Bekleidungsmaterial hoch.

Ad G. 1. Dieser Posten setzt sich zusammen aus folgenden dem historischen Museum im Jahre 1919, gestützt auf Regierungsratsbeschlüsse bezahlten Beträgen, für welche kein Kredit vorgesehen war: Erhöhter Jahresbeitrag an die Betriebskosten Fr. 2,600. — und ausserordentlicher Beitrag zum Zwecke der Ausrichtung von Nachteuerungszulagen an das Museumspersonal Fr. 1,045. —.

Ad G. 7. Gemäss Regierungsratsbeschluss wurde die Rechnung von Architekt Propper in Biel für Planaufnahmen betreffend Wiederaufbau der Altstadt Erlach im Belaufe von Fr. 3,000. — zur Bezahlung übernommen.

Ad G. 11. Ingenieur Simon hatte noch Anspruch auf die Kaufrestanz von Fr. 3,000. — nebst Zinsen für das von ihm seinerzeit abgetretene Oberland-Relief.

VII. Gemeindewesen.

A. 3.	*Bureaukosten*	Fr.	8,104. 65

Der Direktion des Gemeindewesens sind neue grössere Bureau-Lokalitäten zur Verfügung gestellt worden, für deren Ausstattung der Regierungsrat einen Kredit von Fr. 4,605. — bewilligte. Der Rest der Ueberschreitung rührt her von ausserordentlichen Kosten, die aus den Vorarbeiten für die neue Gemeindegesetzgebung erwuchsen, und von Mehrkosten für Licht, Heizmaterial und Abwartbesoldung.

VIII. Armenwesen.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	1,311. 30
A. 3.	*Bureaukosten*	»	6,680. 15
B. 2. b.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	4,723. 28
F. 1.	*Erziehungsanstalt Landorf* .	»	2,246. 16
F. 2.	» *Aarwangen* .	»	8,136. —
F. 4.	» *Kehrsatz* .	»	10,425. 65
F. 5.	» *Brüttelen* .	»	1,592. 77
F. 6.	» *Sonvilier* .	»	6,892. 15
F. 7.	» *Loveresse* .	»	2,119. 55
G. 1.	*Berufsstipendien*	»	9,993. 20
	Zusammen	Fr.	54,120. 21

Ad A. 2. Die Mehrausgaben betreffen die Entschädigung für beigezogene Aushülfe.

Ad A. 3. Die Kreditüberschreitung wurde veranlasst durch die Anschaffung einer Schreibmaschine und eines Pultes, Fr. 1324. 50, die Ausrichtung einer Entschädigung für Ueberzeitarbeit, Fr. 800. —, im übrigen durch die Verteuerung der Materialpreise. Teilweise hat auch die Geschäftszunahme auf die Mehrausgaben eingewirkt.

Ad F. 1 — F. 7. Sämtliche staatlichen Erziehungsanstalten verzeigen Mehrausgaben für Besoldungen. Bei den Anstalten Landorf, Aarwangen, Brüttelen und Loveresse sind die Kreditüberschreitungen unter dem Mehraufwand für Besoldungen geblieben, dies dank den höhern Erträgnissen der Landwirtschaft. Bei der Anstalt Kehrsatz wird die Kreditüberschreitung, soweit sie nicht von den Besoldungen herrührt, Fr. 3,039. 50, durch eine Inventarermehrung im Betrage von Fr. 4,057. — mehr als ausgeglichen. Bei der Anstalt Sonvilier bestehen nebst den Mehrausgaben von Fr. 4,143. — für Besoldungen solche für Nahrung und Verpflegung. Auf letzterer Rubrik wurden sie durch Ankauf und Reparaturen von Betten, sowie durch das teure Befeuerungsmaterial veranlasst.

Ad G. 1. Die Mehrausgaben sind auf die Zunahme der Stipendiaten und höhere Lehrgelder zurückzuführen.

IXa. Volkswirtschaft.

B. 5.	*Schweiz. Viehzählung.* . . .	Fr.	1,996. 90
B. 6.	*Anbaustatistik, Erhebungen* .	»	2,998. 50
C. 2.	*Gewerbliche Stipendien* . . .	»	265. —
C. 3.	*Fach- und Gewerbeschulen* . .	»	36,661. 60
C. 4.	*Kantonales Gewerbemuseum* .	»	5,886. —
C. 5. *b.*	*Sitzungsgelder und Reiseentschädigungen*	»	898. 60
	Uebertrag	Fr.	48,706. 60

	Uebertrag	Fr.	48,706. 60
C. 5. c.	*Bureau- und Reisekosten, Publikationen*	»	3,284. 90
C. 5. d.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	3,715. —
C. 7.	*Lehrlingswesen*	»	33,131. 09
D.	*Technikum Burgdorf*	»	25,750. 09
E.	*Technikum Biel*	»	38,687. 80
J. 2.	*Inspektion der Löschanstalten*	»	752. 15
	Zusammen	Fr.	154,027. 63

Ad B. 5 und *6.* Es handelt sich um die Kosten von Massnahmen, die durch den Bund angeordnet wurden und für welche im Voranschlag keine Kredite vorgesehen waren.

Ad C. 2. Die Kreditüberschreitung hat als Ursache die Gewährung von Stipendien an die Besucher des Instruktionskurses für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen im Herbst 1919.

Ad C. 3. Grund der Ueberschreitung ist die Besoldungsreform, die eine Anzahl von Fachschulen vorgenommen und nur mit Hülfe erhöhter Beiträge von Bund, Kanton und Gemeinden durchgeführt werden konnte.

Ad C. 4. Das Defizit der Anstaltsrechnung pro 1918 wurde mit einem Anteil von Fr. 886. — übernommen und ferner der Staatsbeitrag infolge stattgefundener Besoldungsreform um Fr. 5,000. — erhöht.

Ad C. 5. b. Die Handels- und Gewerbekammer hatte vermehrte Sitzungen und war, da ihre Mitglieder die gleichen Sitzungsgelder wie die Mitglieder des Grossen Rates beziehen, einer Erhöhung der Sitzungsgelder teilhaftig.

Ad C. 5. c. Die anhaltende Preissteigerung der Bureaumaterialien und der Drucksachen, ferner die Erhöhung der Abwartbesoldung und die Zunahme der Reisekosten haben die Mehrausgaben verschuldet.

Ad C. 5. d. Abgesehen von einer Mehrausgabe von Fr. 5,835. —, welche durch die Besoldungsreform veranlasst wurde, besteht eine Kreditüberschreitung von Fr. 3,715. —, welche die Folge der Anstellung wegen Arbeitsüberhäufung von Hülfskräften auf den Sekretariaten der Kammer in Bern und Biel sind.

Ad C. 7. Die Gründe der Mehrausgaben sind folgende: Belastung des Kredites mit Auslagenrechnungen von Lehrlingskommissionen pro 1918, die anfänglich beanstandet worden waren, erhebliche Zunahme der Kosten der Lehrlingsprüfungen, Erhöhung der Besoldung des Zentralsekretärs der gewerblichen Lehrlingskommission der Stadt Bern und Sekretärs der kantonalen Sachverständigenkommission, Neuregelung der Entschädigungen der Mitglieder der Lehrlingskommissionen und der Sekretäre.

Ad D und *E.* Beide Anstalten hatten Mehrausgaben für Besoldungen, Burgdorf Fr. 43,631. 60, Biel Fr. 80,580. 30, und Mehrkosten für Heizung, Beleuchtung und Reinhaltung zu bestreiten. Dank erhöhter Einnahmen und Bundes- und Gemeindebeiträge blieben die Kreditüberschreitungen auf die oben angegebenen Summen beschränkt.

Ad J. 2. Die Mehrausgaben sind durch den Druck und die Uebersetzungskosten des im Dekret vom 15. Januar 1919 über das Feuerwesen vorgesehenen Normalreglements entstanden.

IXb. Gesundheitswesen.

A. 3.	*Bureaukosten*	Fr.	3,167. 30
A. 4.	*Mietzinse*	»	400. —
B. 1.	*Allgemeine Sanitätsvorkehren* . .	»	7,667. 55
C.	*Frauenspital*	»	24,673. 23
E.	*Irrenanstalt Waldau*	»	359,199. 85
F.	*Irrenanstalt Münsingen*	»	230,693. 86
G.	*Irrenanstalt Bellelay*	»	182,561. 13
	Zusammen	Fr.	808,362. 92

Ad A. 3. Die Direktion des Gesundheitswesens hat neue Bureauräumlichkeiten bezogen, deren Möblierung auf Fr. 2,310. 40 zu stehen kam. Die übrigen Mehrkosten sind mit Rücksicht auf die Verteuerung des Heizmaterials, der Bureauartikel, der Drucksachen und der Buchbinderarbeiten entstanden.

Ad A. 4. Für die neubezogenen Räumlichkeiten musste der Domänendirektion ein um Fr. 400. — erhöhter Mietzins vergütet werden.

Ad B. 1. Die Mehrausgaben betreffen grösstenteils Besoldungen: Fr. 3,500. — für die neue ständige Sekretärstelle, Fr. 3,500. — für Stellvertretungskosten. Ferner fallen in Betracht die Kosten des eingeholten Gutachtens über die Finanzlage des Inselspitals mit Fr. 1,073. 90.

Ad C. Die Rechnung ist für Besoldungen mit Fr. 19,643. 49 mehr belastet worden. Dazu gehen die Kosten für Nahrung, Verpflegung und die gynäkologische Poliklinik zusammen um Fr. 23,746. 02 über die Ansätze des Voranschlages hinaus. Letztere Mehrausgaben sind nahezu ganz durch Mehreinnahmen an Kostgeldern, Fr. 23,168. —, gedeckt worden.

Ad E, F und G. Aus der Besoldungsreform sind den drei staatlichen Irrenanstalten gegenüber dem Voranschlag Mehrausgaben erwachsen wie folgt:

Waldau	Fr.	168,377. 70
Münsingen	»	187,726. 50
Bellelay	»	84,535. 30

Für Nahrung und Verpflegung bestehen folgende Mehrausgaben:

	Nahrung		Verpflegung	
Waldau	Fr.	134,316. 33	Fr.	185,964. 23
Münsingen . . .	»	79,857. 50	»	180,370. 50
Bellelay	»	56,304. 94	»	96,077. 44

Diese Mehrausgaben werden von den Anstalten begründet mit der anhaltenden Verteuerung fast aller Bedarfsartikel, was die Verpflegung anbetrifft, insbesondere mit den hohen Preisen der Brennmaterialien.

Die Erträgnisse der Gewerbe und der Landwirtschaft übersteigen zwar den Voranschlag, blieben aber hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück. Hierzu haben die erhöhten Besoldungen beigetragen.

Die Kostgelder sind mit Wirkung ab 1. Januar 1919 erhöht worden und ergaben mehr, als sie veranschlagt waren:

Waldau	Fr.	189,270. 60
Münsingen	»	166,453. 15
Bellelay	»	62,962. —

Leider vermochten diese Mehreinnahmen die Mehrausgaben für Nahrung und Verpflegung lange nicht zu decken. Der Betrieb der staatlichen Irrenanstalten gibt vermöge der stetig zunehmenden Kosten zu grossen Bedenken Anlass und es hat daher der Regierungsrat darüber eine Expertise beschlossen.

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	Fr.	5,397. 49
B. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	2,554. 64
C. 1.	*Amtsgebäude*	»	24,998. 60
C. 2.	*Pfarrgebäude*	»	39,999. 95
C. 4.	*Oeffentliche Plätze*	»	5,525. 50
D. 1.	*Verschiedene Hochbauten* . .	»	140,000. 65
E. 3.	*Wasserschaden und Schwellenbauten*	»	189,557. 65
E. 4.	*Verschiedene Kosten*	»	3,378. 63
H. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	2,290. 85
J. 3.	*Bureau und Reisekosten* . . .	»	2,189. 50
K. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	502. 05
K. 5.	*Verwaltungs- und Inspektionskosten für Schiffahrtspolizei* .	»	362. 35
	Zusammen	Fr.	416,757. 86

Ad A. 3 und B. 3. Die Ueberschreitungen sind die Folge der Preissteigerungen auf Drucksachen und Bureaumaterialien. Bei Rubrik A. 3 kommt noch die Erhöhung der Abwartbesoldungen hinzu.

Ad C. 1 und C. 2. Die fortwährenden Steigerungen der Arbeitslöhne und Materialpreise haben eine zuverlässige Devisierung von Reparaturarbeiten und damit die Einhaltung der bewilligten Budgetkredite unmöglich gemacht.

Ad C. 4. Die Korrektion des Hauptzuganges zum Schloss Laupen und des Kirchgässchens daselbst erforderte bedeutende, unvorhergesehene Mehrarbeiten und Mehrkosten.

Ad D. 1. Abgesehen von den Preissteigerungen hat der Kredit für neue Hochbauten in 1918 und 1919 eine starke Belastung erfahren, indem verschiedentlich Arbeiten rascher zur Bewilligung und Ausführung gebracht werden mussten, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Es erfolgte von daher durch den Regierungsrat eine vorläufige Ermächtigung zur Ueberschreitung des Voranschlages um Fr. 140,000.

Ad E. 3. Die Mehrkosten entstanden infolge vieler ausserordentlicher Hochwasserschäden im Winter 1918/1919 und im Frühjahr 1919. Der Regierungsrat kam unter drei Malen in den Fall, vorläufige Nachkreditbewilligungen zu erteilen.

Ad E. 4. Die Ueberschreitung ist aus dem vermehrten Automobilbetrieb, namentlich durch die Bezahlung eines neuen Wagens, entstanden.

Ad H. 3. Mit Rücksicht auf die lang andauernde Krankheit des seither verstorbenen Kanzlisten des Wasserrechtsbureaus war Stellvertretung nötig, die aus diesem Kredit bestritten wurde.

Ad I. 3 und *K. 3.* Für beide Rubriken sind als Grund der Mehrausgaben die Preissteigerungen auf Drucksachen und Bureaumaterialien anzuführen. Für Rubrik K. 3 kommt die Anschaffung eines Zeichnungstisches hinzu.

Ad K. 5. Aus dem Jahr 1918 musste ein Posten von Fr. 489. 55 herübergenommen werden.

XI. Anleihen.

B. 2.	*Druckkosten, Publikationskosten* .	Fr.	960. 20

Die Mehrausgaben sind die Folge erhöhter Publikationskosten betreffend die zur Rückzahlung gelangenden Obligationen der Staatsanleihen.

XII. Finanzwesen.

A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	Fr.	1,650. 17
B. 3.	*Bureaukosten*	»	1,201. 10
B. 4.	*Druck- und Buchbinderkosten* .	»	3,322. 65
B. 5.	*Kosten des Postcheckverkehrs* . .	»	12,791. 19
	Zusammen	Fr.	18,965. 11

Ad A. 3 und *B. 3.* Die Kreditüberschreitungen sind zurückzuführen auf das neue Besoldungsdekret in Bezug auf die Besoldungen der Abwärterinnen, sowie auf die Verteuerung des Heizmaterials. Ferner mussten Fr. 1,029. 20 für Anteil des Kantons an den Kosten der Finanzdirektorenkonferenz bestritten werden. Die Ausgabe war im Voranschlag nicht in diesem Umfange vorgesehen worden.

Ad B. 4. Es machte sich die anhaltende Preissteigerung für Satz, Druck und Papier für die vielen Formulare und Tabellen geltend, welche die Kantonsbuchhalterei für das Rechnungswesen benötigt.

Ad B. 5. Die Mehrausgaben stehen im Zusammenhang mit dem Umfang des Postcheckverkehrs, der in 1919 abermals zugenommen hat.

XIII. Landwirtschaft.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	13,909. 25
A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	2,003. 28
A. 4. a.	*Besoldung*	»	3,000. —
A. 4. b.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	1,332. 30
B. 3.	*Förderung der Pferdezucht* . .	»	1,860. 45
B. 7.	*Hagelversicherung*	»	1,969. 73
B. 8.	*Viehversicherung*	»	24,643. 60
D. 1.	*Molkereischule*	»	8,801. 91
E. 2.	*Landw. Winterschule Schwand-Münsingen*	»	17,791. 17
F.	*Hauswirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen* . . .	»	156. 98
G. 2	*Verschiedene Kosten*	»	154. 30
	Zusammen	Fr.	75,622. 97

Ad A. 2. Die Mehrausgaben betreffen die Besoldungen von Aushülfsangestellten, deren Einstellung durch die vermehrten Aufgaben der Nachkriegszeit und die im Herbst 1919 aufgetretene Maul- und Klauenseuche geboten war.

Ad A. 3. Die Ueberschreitung ist durch die Erhöhung der Besoldung der Abwärterin und die verteuerten Druckkosten und Heizungsmaterialien veranlasst worden.

Ad A. 4. a. Die Mehrausgabe entspricht dem den Hinterlassenen des verstorbenen Kantonstierarztes Eichenberger gewährten Besoldungsnachgenuss.

Ad A. 4. b. Die Kreditüberschreitung ist auf die Preissteigerung der Bureaumaterialien und die infolge der Maul- und Klauenseuche entstandenen Mehrkosten für Dienstreisen, Telegramme, Telephongespräche etc. zurückzuführen.

Ad B. 3. Die Summe der verabfolgten Prämien bewegt sich im Rahmen des Voranschlages, hingegen gingen die verschiedenen Kosten, die mit den Schauen verbunden sind, über den Budgetansatz hinaus.

Ad B. 7. Die im gleichen Verhältnis wie im Vorjahre ausgerichteten Beiträge an die Hagelversicherung beanspruchten Fr. 1,969. 73 mehr, als dafür im Voranschlag berechnet worden war.

Ad B. 8. Der Ertrag der Stempelgebühren für Viehgesundheitsscheine und der Zinse des Viehversicherungsfonds waren zusammen auf Fr. 100,000 veranschlagt, während die Rechnung einen Betrag von Fr. 73,627. 40 ergab.

Ad D. 1. Die Kosten der Schule übersteigen den Gesamtkredit um Fr. 34,490. 63. Hierin figurieren Fr. 11,442 Inventarvermehrung, für welche der Voranschlag nichts vorsah. Die Besoldungen haben brutto Fr. 22,765. 35, nach Abzug des Bundesbeitrages Fr. 16,006. 87 mehr erfordert, als berechnet war. Dazu kamen die Kosten der Nahrung um Fr. 7,253 13, die Kosten der Verpflegung um Fr. 10,354. 05 höher zu stehen. Den Mehrausgaben stehen Mehreinnahmen an Kostgeldern, Fr. 7,490, und ein Mehrerträgnis der Molkerei von Fr. 25,688. 72 gegenüber.

Ad E. 2. Die Rechnung ist für Besoldungen mit einer Summe von Fr. 35,885. 50, resp. nach Abzug des höhern Bundesbeitrages mit Fr. 23,888. 15 mehr belastet worden. Für Nahrung und Verpflegung bestehen infolge anhaltender Verteuerung der Preise Mehrausgaben von Fr. 26,648. 97 und Fr. 4,649. 35. Für die Inventarvermehrung von Fr. 10,294 war im Voranschlag kein Kredit vorgesehen. Die Mehrkosten werden teilweise ausgeglichen durch die höheren Erträge der Kostgelder, Fr. 6,514. 50, und der Landwirtschaft, Fr. 31,254. 35.

Ad F. Die Ueberschreitung erklärt sich aus den Mehrkosten für Besoldungen.

Ad G. 2. Die Kosten für Prüfung der Fleischschaukontrollen haben mehr erfordert, als voranschlagt worden war.

XIV. Forstwesen.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	9,445. —
A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	5,440. 55
B. 1. b.	*Bureaukosten der Forstmeister*	»	1,121. 05
B. 1. c.	*Reisekosten der Forstmeister* .	»	2,026. 40
B. 2. b.	*Bureaukosten der Kreisoberförster*	»	3,838. 65
B. 2. c.	*Reisekosten der Kreisoberförster*	»	1,858. 30
B. 5.	*Unfallversicherung*	»	3,145. 60
C. 1.	*Beiträge an Waldwirtschaftspläne und Förderung des Forstwesens im allgemeinen* . . .	»	5,285. 98
	Zusammen	Fr.	32,161. 53

Ad A. 2. Es wurden zwei neue Kanzlistenstellen geschaffen. Die daherigen Mehrausgaben betragen Fr. 6,500. —. Ferner musste ein Aushülfsangestellter eingestellt werden, was die Rechnung mit Fr. 2,945. — belastete.

Ad A. 3. Ursachen der Kreditüberschreitung sind die stets wachsende Verteuerung der Bureaumaterialien, die Einrichtung eines neuen Bureaus infolge der Vermehrung des Personals und die um Fr. 400. — höhere Besoldung der Abwärterin.

Ad B. 1. b. Fr. 440. — der Mehrausgaben betreffen die Besoldung der Abwärterin, die übrigen Fr. 681. 05 die im Preise gestiegenen Bureaumaterialien.

Ad B. 1. c und *B. 2. c.* Die Brennholzversorgung erforderte vermehrtes Reisen.

Ad B. 2. b. Zum kleinern Teil rührt die Kreditüberschreitung von Mobiliaranschaffungen und dem verteuerten Bureaumaterial her, im übrigen von den Auslagen für Frankaturen, denen im Voranschlag zu wenig Rechnung getragen war.

Ad B. 5. Für die Kosten der Unfallversicherung des staatlichen Forstpersonals sah der Voranschlag keinen Kredit vor. Sie beliefen sich für das I. Versicherungsjahr auf Fr. 3,145. 60.

Ad C. 1. In 1919 sind mit besonderer Bewilligung des Regierungsrates zwei Forstkurse abgehalten worden, welchen die Kreditüberschreitung zur Last fällt.

XV. Staatswaldungen.

C. 1.	*Waldkulturen*	Fr.	23,917. 22
C. 4.	*Rüstlöhne*	»	53,441. —
C. 7.	*Rechtskosten*	»	1,369. —
C. 8.	*Verbauungen von Bachläufen und Rutschhalden*	»	2,526. 16
E. 1.	*Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster*	»	23,244. 70
	Zusammen	Fr.	104,498. 08

Ad C. 1 und *C. 4.* Als Ursachen der beiden Kreditüberschreitungen sind die erhöhten Arbeitslöhne zu bezeichnen.

Ad C. 7. Im Jahre 1919 kamen verschiedene Prozesse zum Abschluss, deren Kosten den Kredit um die oben angegebene Summe überschritten haben.

Ad C. 8. In erster Linie sind die erhöhten Arbeitslöhne und Materialpreise an den Mehrausgaben schuld. Sodann mussten im Längeneywald die Quersperren wegen Abrutschungen ergänzt und teilweise neu erstellt werden.

Ad E. 1. Die Ausgabe entspricht der Hälfte der Kosten der Rubriken XIV. B. 2. *a—d.* Es steht ihr eine gleichgrosse Einnahme gegenüber sub XIV. B. 4.

XVI. Domänen.

B. 4.	*Kaufs- und Verpachtungskosten* .	Fr.	1,494. 10
C. 3.	*Wassermietzinse*	»	2,546. 85
	Zusammen	Fr.	4,040. 95

Ad B. 4. Die Kreditüberschreitung ist durch zwei grössere Liegenschaftsankäufe, Hofwilgut und Fabrikgebäude in Bümpliz, herbeigeführt worden.

Ad C. 3. Die Domänendirektion bezahlt die Wassermietzinse und lässt sie sich durch die Verwaltungen zurückvergüten. Ein zu Lasten der Polizeidirektion fallender Betrag von Fr. 2,323. 25 wurde erst in 1920 vergütet. Der Rest der Kreditüberschreitung ist die Folge erhöhter Abonnementsgebühren und der Inanspruchnahme weiterer Gebäulichkeiten zu Verwaltungszwecken.

XX. Staatskasse.

B. 1. a. *Zinse für Depots von Spezialverwaltungen* . . . . . Fr. 366,931. 21

Die Mehrausgabe betrifft den Vorschuss der Kantonalbank an die Staatskasse.

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

A. 3.	*Aufsichts- und Bezugskosten* . .	Fr. 6,545. 55
C. 1.	*Besoldung des Mineninspektors* .	» 1,000. —
C. 4.	*Hebung des Bergbaues*	» 224. —
	Zusammen	Fr. 7,769. 55

Ad A. 3. Die Mehrausgaben betreffen den den Hinterlassenen eines verstorbenen Wildhüters gewährten Besoldungsnachgenuss, Stellvertretungskosten für diesen Wildhüter, die Anstellung von zwei fernern Wildhütern, die Ausrüstung der letztern und höhere Druckkosten für Karten und das Jägerverzeichnis.

Ad C. 1. Mit dem Mineninspektor ist für seine Tätigkeit in 1919 eine Besoldung von Fr. 2,000. — vereinbart worden, während der Voranschlag einen Kredit von Fr. 1,000. — vorsah.

Ad C. 4. Die Rubrik ist mit den Reiseauslagen des Mineninspektors belastet worden. Sie waren vermöge der vermehrten Reisen besonders hoch.

XXIII. Salzhandlung.

B. 4.	*Magazinlöhne*	Fr. 2,108. 10
B. 6.	*Verschiedene Betriebskosten* . .	» 34,138. 13
C. 2.	*Bureaukosten*	» 520. 58
C. 4.	*Unfallversicherung*	» 462. 20
	Zusammen	Fr. 37,229. 01

Ad B. 4. Die Ueberschreitung ist auf vermehrte Entschädigungen an die die Einlagerung des Salzes besorgenden Bahnverwaltungen zurückzuführen.

Ad B. 6. Die Mehrausgaben betreffen die Frachtzuschläge, die den Auswägern zu vergüten sind.

Ad C. 2. Die Mehrkosten verteilen sich auf die verschiedensten Bureaubedürfnisse.

Ad C. 4. Für die Kosten der obligatorischen Versicherung des Magazinpersonals gegen Unfall war im Voranschlag kein Kredit ausgesetzt.

XXIV. Stempel-Steuer.

B. 1.	*Rohmaterial u. Unterhalt der Geräte*	Fr. 11,757. 75
C. 3.	*Bureaukosten*	» 1,933. 10
	Zusammen	Fr. 13,690. 85

Ad B. 1. Die erhöhten Preise für Papier, Druckkosten und Spielkarten haben die Mehrausgaben bedingt.

Ad C. 3. Hier haben mit der Erhöhung der Besoldung der Abwärterin erhöhte Preise für Papier, Druckkosten und Bureaumaterialen die Mehrausgaben veranlasst.

XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.

B. 2. *Verschiedene Bezugskosten* . . . Fr. 2,166. 70

Infolge des neuen Steuergesetzes, welches monatliche Einsendung der Sterbeétats und Uebergabe je eines Formulars Steuererklärung in jedem Erbfall vorsieht, mussten bedeutend mehr Formulare gedruckt werden.

XXXI. Militärsteuer.

B. 2. *Taxationskosten* . . . . . Fr. 1,574. 65

Die Mehrausgabe ist bedingt durch die Erhöhung der Taggelder der Sektionschefs.

XXXII. Direkte Steuern.

C. 2.	*Kantonale Rekurskommission* .	Fr. 22,343. 55
C. 6.	*Verschiedene Bezugskosten* . .	» 37,771. 40
D. 1.	*Besoldungen der Beamten* . .	» 24,623. 25
D. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	» 28,691. 40
D. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	» 19,286. 80
	Zusammen	Fr. 132,716. 40

Ad C. 2. Im Voranschlag waren die Besoldungen zu den alten Ansätzen aufgenommen, während sie nach dem neuen Besoldungsdekret ausgerichtet wurden. Zudem ist im Laufe des Jahres ein neuer Adjunkt für den Bücherexperten eingestellt worden, und die grosse Anzahl von Rekursen pro 1919 bedingte auch eine grössere Anzahl von Aushülfsangestellten.

Ad C. 6. Unter dieser Rubrik wurden sämtliche Drucksachen, die nicht speziell die Einkommenssteuerkommissionen betreffen, verrechnet, wie Steuererklärungen, Lohnausweise, Wegleitungen, Instruktionen, Mitteilungen der Finanzdirektion etc. Die Mehrausgaben rühren grösstenteils von Druckarbeiten her, die auch an und für sich viel teurer geworden sind.

Ad D. 1 und *D. 2.* Den Kreditüberschreitungen entsprechen die Unterschiede zwischen alten und neuen Besoldungen und die Gehalte der vier neu eingestellten Adjunkte, bezw. der neu eingestellten Angestellten. Die Personalvermehrung ist eine Folge des neuen Steuergesetzes.

Ad D. 3. Die Kreditüberschreitung wird begründet durch die Anschaffung von sechs Schreibmaschinen, die einem frühern Adjunkten bewilligte Aushülfsentschädigung und die höhern Besoldungen resp. Löhne für Abwärterinnen und Aushülfsangestellte. Letztere mussten in 1919 wegen Zunahme der Arbeitslast in vermehrtem Masse eingestellt werden. Die Beleuchtungs- und Heizungskosten waren ebenfalls bedeutend höher, als dies in frühern Jahren der Fall war.

Zusammenzug.

I.	*Allgemeine Verwaltung* . .	Fr. 205,579. 02
II.	*Gerichtsverwaltung* . . .	» 83,765. 55
III. a	*Justiz*	» 6,824. 23
III. b	*Polizei*	» 134,347. 41
IV.	*Militär*	» 62,932. 23
	Uebertrag	Fr. 493,448. 44

	Uebertrag	Fr.	493,448. 44
V.	*Kirchenwesen*	»	4,120. 69
VI.	*Unterrichtswesen*	»	274,012. 72
VII.	*Gemeindewesen*	»	8,104. 65
VIII.	*Armenwesen*	»	54,120. 21
IX. a	*Volkswirtschaft*	»	154,027. 63
IX. b	*Gesundheitswesen*	»	808,362. 92
X.	*Bau- und Eisenbahnwesen* .	»	416,757. 86
XI.	*Anleihen*	»	960. 20
XII.	*Finanzwesen*	»	18,965. 11
XIII.	*Landwirtschaft*	»	75,622. 97
XIV.	*Forstwesen*	»	32,161. 53
XV.	*Staatswaldungen*	»	104,498. 08
XVI.	*Domänen*	»	4,040. 95
XX.	*Staatskasse*	»	366,931. 21
XXII.	*Jagd, Fischerei und Bergbau*	»	7,769. 55
XXIII.	*Salzhandlung*	»	37,229. 01
XXIV.	*Stempel-Steuer*	»	13,690. 85
XXVI.	*Erbschafts- und Schenkungs-Steuer*	»	2,166. 70
XXXI.	*Militärsteuer*	»	1,574. 65
XXXII.	*Direkte Steuern*	»	132,716. 40
	Zusammen	Fr.	3,011,282. 33

Gestützt auf vorstehenden Bericht beantragt die Finanzdirektion dem Regierungsrat zu beschliessen:

Dem Grossen Rat wird beantragt, er möchte die in 1919 vorgekommenen Kreditüberschreitungen genehmigen und dafür folgende Nachkredite auf Rechnung des Jahres 1919 bewilligen:

1.	Kreditüberschreitungen für Ausgaben, die der Zeit und der Summe nach durch gesetzliche Vorschriften, Tarife und Verträge bestimmt werden	Fr. 4,139,486. 04
2.	Kreditüberschreitungen für Ausgaben, wo diese Voraussetzungen nicht oder nur zum Teil zutreffen	» 3,011,282. 33
	Zusammen	Fr. 7,150,768. 37

Bern, den 14. August 1920.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 14. September 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Stauffer,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Vortrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend die

Ausgabe von Kassascheinen durch den Staat Bern.

(September 1920).

I.

Der Staat Bern schuldet der Kantonalbank für Vorschüsse zur Bestreitung der Elektrifikationskosten der bernischen Dekretsbahnen auf Ende September rund 18 Millionen. Diese Summe wird in der nächsten Zeit noch bedeutend ansteigen. Allerdings werden dem Kanton auf Rechnung dieser Ausgaben vom Bund und von den beteiligten Gemeinden bedeutende Summen wieder zurückfliessen. Es werden aber ohne Zweifel einige Monate verstreichen, bis namentlich die Beiträge von den Gemeinden zur Einzahlung gelangen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der Kanton verpflichtet, der Kantonalbank für die geleisteten Vorschüsse Deckung zu verschaffen. Soll die Kantonalbank den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden, so muss dies innert kürzester Zeit erfolgen. Ausser diesen Vorschüssen für die Elektrifikationskosten der bernischen Dekretsbahnen hat der Staat die Kantonalbank noch für andere dringende Bedürfnisse sehr stark in Anspruch genommen, so für die laufende Verwaltung, für die Förderung der Hochbautätigkeit und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, für den Bau des Frauenspitals, für denjenigen des historischen Museums usw. Die Kantonalbank muss unbedingt entlastet werden. Es wurde schon anlässlich der Vorbereitungen des letzten Anleihens (10 Millionen zum Zwecke der Erhöhung des Grundkapitals der Kantonalbank) die Frage geprüft, ob nicht auch für die Bedürfnisse des Staates gleichzeitig ein Anleihen von 10 Millionen gemacht werden sollte. Auf Anraten von mit dem Geldmarkt betrauten Personen hat man hievon abgesehen und es bei dem Anleihen von 10 Millionen zur Erhöhung des Grundkapitals der Kantonalbank bewenden lassen. Heute darf der Staat mit der Beschaffung der Deckung der Elektrifikationskosten nicht mehr länger zuwarten. Man hatte ursprünglich geplant, gleich nach dem letzten Anleihen in dieser Beziehung vorzusorgen, der Plan konnte dann aber nicht ausgeführt werden wegen Inanspruchnahme des Geldmarktes durch den Bund.

II.

Was die gesetzliche Grundlage für die Beschaffung der Geldmittel anbetrifft, so erinnern wir daran, dass dieselbe bereits vorhanden ist. Durch das Gesetz betr. die Beteiligung des Staates am Bau und Betrieb von Eisenbahnen ist der Grosse Rat ermächtigt worden, die auf Grund dieses Gesetzes erforderlichen Gelder, soweit zu deren Deckung die verfügbaren Mittel des Staates nicht hinreichen, auf dem Wege von Anleihen bis zum Gesamtbetrage von 30 Millionen zu beschaffen. Darunter fallen auch die Elektrifikationskosten. Der Grosse Rat hat überdies schon in der Maisession die Aufnahme eines Elektrifikationsanleihens im Betrage von 10 Millionen Franken grundsätzlich beschlossen.

III.

Was die Frage anbetrifft, in welcher Form das Geld zu beschaffen ist, so bemerken wir folgendes:

Der Geldmarkt zeigt gegenüber den langfristigen Anleihen mehr und mehr eine starke Zurückhaltung. Schon bei den letzten zwei Anleihen — Frühling 1919 und Frühling 1920 — machte sich diese Tendenz geltend. Man musste bei diesen Anleihen gegenüber den frühern Geldbeschaffungen bereits zu bedeutend kürzern Verfallsfristen greifen. Heute hat sich dieses Merkmal bei Geldaufnahmen noch verschärft und es ist Aussicht auf Erfolg nur dann vorhanden, wenn nur ganz kurzfristige Titel ausgegeben werden. Bei dieser Sachlage empfiehlt es sich, nicht Anleihensobligationen auszugeben. Am einfachsten wird die Sache gelöst durch Ausgabe von Kassascheinen. Diese Form

findet heute beim Publikum gegenüber den Obligationen weit mehr Anklang und bei einem solchen Vorgehen scheint uns die Möglichkeit der Beschaffung der erforderlichen Mittel vorhanden zu sein. Wir könnten es gegenwärtig nicht verantworten, mit einem Anleihen auf den Geldmarkt zu treten. Die uns zur Seite stehenden Bankfachleute raten ebenfalls zur Beschreitung des von uns gewiesenen Weges, der sich überdies mit den im Schosse des Grossen Rates geäusserten Wünschen deckt.

Wir erwähnen zum Schluss noch, dass auch der Bund bei seiner letzten Geldbeschaffung die Form der Kassascheine gewählt hat. Wenn man bedenkt, dass die Anleihensobligationen oft schon kurze Zeit nach der Ausgabe ganz bedeutende Sprünge nach unten verzeigen, so ist zu begreifen, wenn das Volk Titel bevorzugt, die kurzfristig und infolgedessen Schwankungen weniger oder gar nicht ausgesetzt sind.

Es ist selbstverständlich, dass diese Kassascheine zu gegebener Zeit in ein konsolidiertes Anleihen umzuwandeln sein werden, worüber dann der Grosse Rat neuerdings zu beschliessen haben wird.

IV.

Was die besondern Bedingungen anbetrifft, so schlagen wir eine Ausgabe in unlimitierter Höhe auf 3 und 5 Jahre vor. Der Zinsfuss muss, soll ein Erfolg auch nur einigermassen erwartet werden dürfen, auf 6 % festgesetzt werden. Es würde dieser Ansatz demjenigen entsprechen, der schon bei der letzten Anleihe gewährt werden musste. Die Emission hätte zum Kurse von 100 % zu erfolgen, was gegenüber der Anleihe vom Frühling sogar eine Besserstellung für den Staat bedeutet.

Die fälligen Coupons und die Kassascheine würden spesenfrei auf den schweizerischen Hauptplätzen eingelöst.

Mit der Emission wäre die Kantonalbank von Bern zu betrauen. Es müsste ihr zuhanden der Zeichnungsstellen eine Kommission von 1 % zugesichert werden.

Wir empfehlen Ihnen deshalb zuhanden des Grossen Rates die Annahme folgenden Beschluss-Entwurfes.

Bern, den 30. September 1920.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Beschlusses-Entwurf.

Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen; Beschaffung der Geldmittel.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

I. In Anwendung des Art. 38 des Gesetzes betreffend die Beteiligung des Staates am Bau und Betrieb von Eisenbahnen vom 21. März 1920, zum Zwecke der Beteiligung des Staates an der Einführung des elektrischen Betriebes bei Dampfbahnen, bei denen er finanziell beteiligt ist, und in Ausführung des grundsätzlichen Beschlusses des Grossen Rates vom 18. Mai 1920, gibt der Staat Kassascheine zu 500 Fr., 1000 Fr. und 5000 Fr., auf den Inhaber lautend, zum Kurs von 100 % in unlimitierter Höhe zu folgenden Bedingungen aus:

a) Die Laufzeit dauert 3 und 5 Jahre;

b) der Zins beträgt 6 %;

c) die fälligen Coupons und die Kassascheine selbst werden spesenfrei auf den schweizerischen Hauptplätzen eingelöst.

II. Mit der Emission wird die Kantonalbank von Bern betraut. Sie hat dabei die Weisungen des Regierungsrates und der Finanzdirektion zu befolgen.

Den Zeichnungsstellen wird auf den von ihnen verlangten Beträgen eine Kommission von 1 % zugesichert.

Genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 2. Oktober 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Stauffer,

der Staatsschreiber
Rudolf.

Bericht der Baudirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

Abänderung von Art. 1 des Gesetzes vom 14. Dezember 1913 betreffend Erhebung einer Automobilsteuer und Abänderung des Strassenpolizeigesetzes.

(April 1920.)

Seit der Beendigung des Weltkrieges hat der Automobilverkehr einen Aufschwung genommen, wie man ihn noch vor wenigen Jahren kaum hätte erwarten können. Der Mangel an Pferden, der diesen Aufschwung in der Hauptsache gebracht hat, wird wohl schwerlich wieder so ausgeglichen werden, dass diese jemals den Dienst werden ersetzen können, den uns heute die modernen Lastautomobile leisten. Dazu kommt noch der allgemeine Aufschwung, den das Kriegsende gebracht hat, die um ein vielfaches grössere Leistungsfähigkeit, die das neue Verkehrsmittel erreicht hat, und nicht zuletzt die Verteuerung der Bahnfrachten; das alles hat ein starkes Anwachsen des Automobilverkehrs herbeigeführt.

Alle diese Automobile müssen aber unsere Strassen benützen und stellen an diese ganz wesentlich andere Anforderungen, als der verhältnismässig langsame und leichte Fuhrverkehr von früher. Denn nicht nur sind die Lasten, welche die einzelnen Vehikel transportieren, bedeutend grösser geworden, auch deren Geschwindigkeit hat ganz wesentlich zugenommen. Gerade der letztere Umstand ist aber unsern Strassen in hohem Masse gefährlich, indem diese durch die saugende Wirkung der Bereifung in weit höherem Masse leiden, als beim langsamen Verkehr. So mussten wir denn schon in den letzten Jahren die betrübenden Erfahrungen machen, dass sozusagen unser ganzes Strassennetz diesem neuen Verkehrsmittel in keiner Weise gewachsen ist, und dass mit der Ueberhandnahme desselben zugleich auch die Behandlung des Strassenbaues und Unterhaltes in ganz andere Bahnen gelenkt werden muss.

Diese Verbesserung der Strassen stellt nun aber an die Staatsfinanzen ganz enorme Anforderungen, und es ist nur recht und billig, wenn auch diejenigen Leute an die Kosten namhafte Beiträge leisten, welche die direkte Veranlassung zu diesen Mehrkosten sind. Dieser Grundsatz ist denn auch in § 2 der Vollziehungsverordnung vom 5. Juni 1907 zum Strassenpolizeigesetz niedergelegt, und das Gesetz vom 14. Dezember 1913 betreffend die Erhebung einer Automobilsteuer bestimmt in Art. 2 ausdrücklich, dass der Ertrag dieser Steuer ausschliesslich für die Verbesserung der Strassen, insbesondere für die Bekämpfung des Staubes, zu verwenden ist.

Dies ist auch bis anhin geschehen, allein es hat sich gezeigt, dass die Erträgnisse aus der Automobilsteuer verhältnismässig so gering sind, dass sich unter den heutigen Verhältnissen nichts Wesentliches damit anfangen lässt. Das angesetzte Steuermaximum von 300 Fr. ist zudem schnell erreicht, so dass gerade die hochpferdigen Wagen, die unsere Strassen am meisten hernehmen, nicht die ihnen eigentlich zukommende Abgabe entrichten. Dies sollte aber unbedingt der Fall sein, und es ist daher durchaus gegeben, das Steuermaximum soweit hinaufzusetzen, dass auch Wagen mit höheren Pferdestärken ihrer Bedeutung entsprechend besteuert sind. Dabei wird in der Abstufung der Steuer eine billige Progression stattfinden müssen, nach welcher die Erhöhung bei den leichtern Wagen verhältnismässig geringer ausfällt, als bei den schwereren.

Als obere Grenze für die Automobile beantragen wir statt der bisherigen 300 Fr. nunmehr 1000 Fr. und für Motorvelos 30 Fr. statt bisher 20 Fr.

Aus den vorangeführten Gründen beantragt Ihnen die Baudirektion zuhanden des Grossen Rates, die Abänderung von Art. 1 des Gesetzes vom 14. Dezember 1913 betreffend Erhebung einer Automobilsteuer und Abänderung des Strassenpolizeigesetzes gemäss folgendem Beschlusses-Entwurf.

Bern, im April 1920.

Der Baudirektor:
R. v. Erlach.

Gemeinsamer Entwurf des Regierungsrates und der Grossratskommission

vom 3. Mai/23. und 25. September 1920.

Gesetz

betreffend

Abänderung der Art. 1 und 2 des Gesetzes vom 14. Dezember 1913 betreffend Erhebung einer Automobilsteuer und Abänderung des Strassenpolizeigesetzes.

Art. 1. Die Art. 1 und 2 des Gesetzes vom 14. Dezember 1913 betreffend Erhebung einer Automobilsteuer und Abänderung des Strassenpolizeigesetzes werden durch folgende Artikel ersetzt:

Art. 1. Für den Verkehr von Automobilfahrzeugen aller Art (mit Inbegriff der Motorvelos und der Dampflokomobile) auf öffentlichen Strassen und Wegen muss eine Steuer entrichtet werden. Diese Steuer wird bemessen nach der Motorstärke und Verwendungsart der Fahrzeuge. Sie darf für die grössten Wagen den Betrag von 1000 Fr., für Motorvelos den Betrag von 40 Fr. im Jahr nicht übersteigen.

Diese Steuer schliesst die Auflage einer Entschädigung für ausserordentliche Inanspruchnahme der Strassen nach § 2 der Vollziehungsverordnung vom 5. Juni 1907 zum Strassenpolizeigesetz nicht aus.

Art. 2. Der Ertrag der Steuer, sowie die Hälfte der vom Staat bezogenen Gebühren für Verkehrs- und Fahrbewilligungen sind ausschliesslich für die Verbesserung der Strassen, insbesondere für die Bekämpfung des Staubes zu verwenden.

Art. 2. Dieser Beschluss tritt nach seiner Annahme durch das Volk auf einen vom Regierungsrat festzusetzenden Zeitpunkt in Kraft.

Bern, den 3. Mai/25. September 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Dr. **C. Moser**,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Bern, den 23. September 1920.

Namens der Kommission
der Präsident
Schneeberger.

Ergebnis der ersten Beratung durch den Grossen Rat
vom 19. Januar 1920.

Abänderungsanträge des Regierungsrates und der Kommission
vom 9./16. März 1920.

Gesetz

über die

Volksabstimmungen und Wahlen.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

in Ausführung der Art. 43 und 74 der Bundesverfassung und der Art. 2, 3, 4, 5, 6 und 8 der Staatsverfassung,
auf den Antrag des Regierungsrates

beschliesst:

I. Allgemeine Vorschriften.

Art. 1. Alle Bürger, welche nach den Vorschriften der Bundesverfassung und der Staatsverfassung stimmberechtigt sind, üben ihr Stimmrecht in der Regel an ihrem Wohnsitz aus.
Der Wohnsitz einer Person befindet sich an dem Orte (Einwohnergemeinde), wo sie sich mit der Absicht dauernden Verbleibens aufhält (Art. 23 Z. G. B.).

Art. 2. Die Ausübung des Stimmrechts ist Bürgerpflicht; diese Pflicht darf aber mit keinem Zwang verbunden werden.

Art. 3. In jeder Einwohner- und gemischten Gemeinde wird unter Aufsicht des Gemeinderates ein Verzeichnis der in kantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigten Bürger geführt (Art. 8 des Gesetzes über das Gemeindewesen). Dieses Stimmregister bildet die einzige Grundlage der Stimmgebung.

Art. 4. Die Volksabstimmungen und Wahlen erfolgen in den *Abstimmungskreisen.*
Jede Einwohner- und gemischte Gemeinde bildet in der Regel einen Abstimmungskreis. Ausnahmen werden durch Dekret des Grossen Rates bestimmt.
Niemand darf in mehr als einem Abstimmungskreis sein Stimmrecht ausüben. Gibt ein Bürger bei Wahlen in den gesetzlich vorgesehenen Ausnahmefällen seine Stimme nicht im Abstimmungskreis seines Wohnsitzes ab, so wird sie dennoch in diesem Abstimmungskreis mitgezählt.

Art. 5. Sämtliche Volksabstimmungen und Wahlen werden mittels des *Urnensystems* durchgeführt.

In kantonalen Angelegenheiten entscheidet bei den Volksabstimmungen die Mehrheit der stimmenden Bürger des ganzen Kantons.

Bei den kantonalen Wahlen gilt, sofern nicht etwas anderes ausdrücklich bestimmt ist, ebenfalls der Grundsatz des absoluten Mehrs.

Abänderungsanträge des Regierungsrates und der Kommission.

...sofern nicht in einem Gesetz oder Dekret etwas anderes...

Art. 6. Die Verhandlungen der Abstimmungskreise sind öffentlich; für den Abstimmungs- und Wahlakt des einzelnen Bürgers gilt der Grundsatz der freien und geheimen Stimmabgabe.

Art. 7. Die Verhandlungen der Abstimmungskreise werden durch einen Ausschuss von wenigstens fünf Mitgliedern geleitet.

Der Präsident und die Mitglieder dieses Ausschusses werden durch den Einwohnergemeinderat für jede Verhandlung neu ernannt; es besteht für diese Verrichtungen Amtszwang (Art. 36, Abs. 2, des Gemeindegesetzes). Bei der Bestellung des Ausschusses ist auf die Parteiverhältnisse angemessene Rücksicht zu nehmen.

Den Gemeinden ist es freigestellt, einzelne oder die sämtlichen Mitglieder des Ausschusses als ständige Mitglieder einzusetzen. Die ständigen Ausschussmitglieder haben während einer von der Gemeinde festzusetzenden Amtsperiode an sämtlichen Wahl- und Abstimmungsverhandlungen mitzuwirken. Für die ständigen Ausschussmitglieder gilt der Amtszwang im Sinne des Art. 32 des Gemeindegesetzes.

Die allfälligen Entschädigungen dieser Ausschussmitglieder trägt die Gemeinde.

II. Die Wahl des Grossen Rates und des Verfassungsrates.

Art. 8. Für die Bestellung des Grossen Rates und des Verfassungsrates kommt der Grundsatz der Verhältniswahl zur Anwendung. Es gelten dafür die in den nachstehenden Artikeln enthaltenen Vorschriften.

Art. 9. Diejenigen Parteien (Wählergruppen usw.), welche Anspruch auf Zuteilung von Mandaten erheben wollen, haben ihre Wahlvorschläge spätestens am zwanzigsten Tage (am drittletzten Montag) vor dem Wahltage dem zuständigen Regierungsstatthalter einzureichen. Die Vorschläge können im ganzen so viele Namen wählbarer Personen enthalten, als der betreffende Wahlkreis Wahlen zu treffen hat; der einzelne Name darf zweimal auf den Wahlvorschlag gesetzt werden.

Der Wahlvorschlag muss von mindestens zehn im Wahlkreis stimmberechtigten Bürgern unterzeichnet sein; er muss am Kopf zur Unterscheidung von andern Vorschlägen eine seine Herkunft andeutende Bezeichnung tragen.

Art. 10. Jeder Wähler kann sein Wahlrecht ausüben durch Verwendung eines amtlichen oder eines ausseramtlichen Wahlzettels. Der amtliche Wahlzettel wird dem Stimmberechtigten mit der Ausweiskarte vor der Wahl zugestellt.

Neuer Antrag der Kommission.

Art. 10bis. Alle eingereichten Listen eines Wahlkreises werden in der Form von Wahlzetteln gedruckt und zugleich mit dem amtlichen Wahlzettel jedem Stimmberechtigten bis spätestens am Freitag vor dem Wahltag zugestellt.

Die Parteien haben dem Staat gegenüber für die Selbstkosten des Druckes und der Verteilung der Parteilisten aufzukommen.

Art. 11. Der amtliche Wahlzettel kann ganz oder teilweise ausgefüllt, der ausseramtliche Wahlzettel kann durch handschriftliche Streichungen und Ergänzungen abgeändert werden.

Es kann nur solchen Kandidaten gestimmt werden, welche auf einem gültigen Wahlvorschlag (Liste) stehen.

Es können im ganzen so viele Namen auf den Wahlzettel gesetzt werden, als im Wahlkreis Wahlen zu treffen sind; der einzelne Name kann zweimal geschrieben werden.

Jede Veränderung einer Liste durch ein Vervielfältigungsverfahren ist unzulässig; solche Wahlzettel werden nicht in Berechnung gezogen.

Art. 12. Enthält ein Wahlzettel weniger gültige Namen, als Wahlen zu treffen sind, so gelten die nicht ausgefüllten Linien als Zusatzstimmen für diejenige Liste, deren Bezeichnung der Wahlzettel trägt. Fehlt eine solche Bezeichnung, oder trägt der Wahlzettel mehrere solche Bezeichnungen, so zählen die fehlenden Stimmen nicht.

Namen, welche auf keiner Liste stehen, fallen ausser Betracht; die auf sie gefallenen Stimmen werden jedoch als Zusatzstimmen gezählt, wenn der Wahlzettel eine Listenbezeichnung trägt.

Wahlzettel, die eine Listenbezeichnung, aber keinen gültigen Kandidatennamen enthalten, fallen nicht in Berechnung.

Art. 13. Nach Schluss der Wahlverhandlung wird in jedem Wahlkreis festgestellt:

1. Die Zahl der Stimmen, welche die einzelnen Kandidaten jeder Liste erhalten haben (Kandidatenstimmen);
2. die Zahl der Zusatzstimmen, welche jede Liste erhalten hat;
3. die Gesamtzahl der Kandidaten- und Zusatzstimmen, welche auf jede Liste gefallen sind (Parteistimmenzahl);
4. die Summe aller Parteistimmenzahlen.

Art. 14. Hierauf wird die Summe aller Parteistimmenzahlen durch die um eins vermehrte Zahl der zu treffenden Wahlen geteilt. Der aus dieser Division sich ergebende Quotient, aufgerundet auf die nächsthöhere ganze Zahl, ist die Verteilungszahl.

Die Verteilungszahl wird der Reihe nach dividiert in der Parteistimmenzahl einer jeden Liste. Die bei diesen Divisionen herauskommenden ganzen Zahlen geben an, wieviele Mandate jeder Liste zufallen.

Art. 15. Wenn durch diese Verteilung nicht alle Mandate vergeben sind, so wird die Parteistimmenzahl einer jeden Liste durch die um eins vermehrte Zahl der ihr schon zugewiesenen Mitglieder geteilt und der erste noch zu vergebende Sitz derjenigen Liste zugewiesen, welche bei dieser Teilung den grössten Quotienten aufweist.

Dieses Verfahren wird wiederholt, solange noch weitere Mandate zu vergeben sind.

Art. 16. Ergibt die nach Art. 15 durchgeführte Teilung zwei oder mehr gleiche Quotienten, so erhält diejenige Liste das Mandat, welche bei der Teilung mit der ersten Verteilungszahl den grösseren Rest aufwies.

Sind auch die Parteistimmenzahlen dieser Listen gleich, so erhält diejenige Liste das Mandat, bei welcher der in Betracht kommende Kandidat die grössere Stimmenzahl aufweist.

Sind auch die Kandidatenstimmenzahlen gleich, so entscheidet das Los.

Art. 17. Von jeder Liste sind entsprechend der vorgenommenen Verteilung diejenigen Kandidaten gewählt, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Reihenfolge der Kandidaten auf der Liste.

Die nicht gewählten Kandidaten einer jeden Liste sind Ersatzkandidaten. Die Ersatzkandidaten rücken an die Stelle von ausscheidenden Mitgliedern der gleichen Liste und zwar in der Reihenfolge der von ihnen erreichten Stimmenzahlen. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet die Reihenfolge der Kandidaten auf der Liste.

Das Ausscheiden eines Mitgliedes und die Ordnung der Nachfolge wird durch Beschluss des Regierungsrates festgestellt.

Art. 18. Erreicht die Gesamtzahl der Kandidaten aller Wahlvorschläge gerade die Zahl der zu treffenden Wahlen, so werden alle Kandidaten vom Regierungsrat ohne Wahlverhandlung als gewählt erklärt.

Erreicht die Gesamtzahl der Kandidaten aller Wahlvorschläge die Zahl der zu treffenden Wahlen nicht, so erklärt der Regierungsrat zunächst alle Kandidaten als gewählt. Für die noch unbesetzten Mandate findet eine Ergänzungswahl nach den für die Hauptwahlen geltenden Vorschriften statt.

Werden keine Wahlvorschläge eingereicht, so können die Wähler für beliebige wählbare Bürger stimmen und es sind diejenigen gewählt, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los.

Art. 19. Werden bei der Verteilung der Sitze einer Liste mehr Mandate zugewiesen, als sie Kandidaten aufgestellt hat, oder werden im Laufe einer Amtsdauer alle Ersatzkandidaten einer Liste aufgebraucht, so findet eine Ergänzungswahl statt.

Für die Ergänzungswahl hat zunächst nur diejenige Partei (Wählergruppe etc.) das Recht zur Einreichung von Wahlvorschlägen, deren Liste keine Namen mehr aufweist. Macht die Partei (Wählergruppe usw.) von ihrem Vorschlagsrecht keinen Gebrauch oder ist die

Abänderungsanträge des Regierungsrates und der Kommission.

Absatz 2 und 3 von Art. 16 streichen und ersetzen durch folgende Bestimmung:

Sind auch diese Resten gleich, so entscheidet das Los unter den Parteien.

Berechtigung zur Einreichung von Vorschlägen zweifelhaft, so wird das Vorschlagsrecht wieder für alle Stimmberechtigten frei.

Art. 18 gilt sinngemäss auch für diese Ergänzungswahlen.

Art. 20. Zwei oder mehreren Wahlvorschlägen kann spätestens bis am 13. Tage (am zweitletzten Montag) vor dem Wahltag die übereinstimmende Erklärung der Unterzeichner oder ihrer Vertreter beigefügt werden, dass die Vorschläge miteinander verbunden seien (Listenverbindung).

Eine Gruppe miteinander verbundener Listen gilt gegenüber andern Listen als einzige Liste.

Bei der Ausmittlung des Wahlergebnisses wird für die verbundenen Listen die Gesamtzahl der auf sie gefallenen Stimmen festgestellt und es wird diese Gruppe bei der Zuweisung der Mandate vorerst als eine einzige Liste behandelt. Hierauf wird die Gesamtzahl der auf sie entfallenden Mandate auf die einzelnen Listen in entsprechender Anwendung der Artikel 14 bis und mit 17 verteilt.

III. Schluss- und Uebergangsbestimmungen.

Art. 21. Die Grossratswahlkreise fallen in der Regel mit den Amtsbezirken zusammen.

Art. 22. Durch Dekret des Grossen Rates werden näher bestimmt:

1. die Einteilung des Staatsgebietes in Grossratswahlkreise nach Massgabe des Art. 21;
2. das Vertretungsverhältnis der Grossratswahlkreise;
3. die Einteilung des Staatsgebietes in Abstimmungskreise;
4. die allgemeinen Vorschriften über das Abstimmungs- und Wahlverfahren, über die Ermittlung und Bekanntmachung der Stimmgebung und über die Anfechtung von Abstimmungs- und Wahlverhandlungen;
5. das Verfahren über die Durchführung der verfassungsmässigen Volksbegehren.

Art. 23. Dieses Gesetz tritt nach der Annahme durch das Volk in Kraft.

Die Bestimmungen über die Proportionalwahl des Grossen Rates und des Verfassungsrates finden zum erstenmal Anwendung auf die erste, nach Annahme dieses Gesetzes stattfindende Gesamterneuerung des Grossen Rates und die erste Wahl eines Verfassungsrates.

Art. 24. Durch dieses Gesetz wird aufgehoben das Gesetz vom 29. Oktober 1899 über die Volksabstimmungen und öffentlichen Wahlen.

Die auf Grund des Gesetzes vom 29. Oktober 1899 über die Volksabstimmungen und öffentlichen Wahlen erlassenen Dekrete bleiben bis zu ihrer Abänderung oder Aufhebung in Kraft, soweit sie mit den Vorschriften dieses Gesetzes vereinbar sind.

Abänderungsanträge des Regierungsrates und der Kommission.

...vereinbar sind; soweit dies nicht der Fall ist, sind sie aufgehoben.

Antrag Hurni auf Einschiebung des folgenden Art. 20bis:

Das Stärkeverhältnis der Parteien im Grossen Rat ist massgebend für die Vertretung derselben im Bureau und in allen Behörden und Kommissionen, die der Grosse Rat zu bestellen hat.

Antrag des Regierungsrates und der Kommission . . . . . Abweisung.

Bern, den 19. Januar 1920.

Im Namen des Grossen Rates
der Präsident
Pfister,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Bern, 9. März 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Dr. C. Moser,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Bern, 16. März 1920.

Im Namen der Kommission
der Vizepräsident
F. von Fischer.

I.

Bericht der Direktion des Innern

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

über

den Vollzug des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919

betreffend

Förderung der Hochbautätigkeit und Behebung der Arbeitslosigkeit.

(September 1920.)

Die Direktion des Innern hat in ihrem Bericht vom Januar 1920 an den Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates ausgeführt, dass bis zum 14. Januar 1920 vom Regierungsrat 62 Gesuche um Beitragsleistungen nach Art. 2 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 betreffend Förderung der Hochbautätigkeit bewilligt worden sind.

Von dem uns vom Bunde zur Verfügung gestellten Kredit von 1,620,700 Fr. hat das eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge bis heute an 107 Gesuchsteller für 1,617,445 Fr. 45 Beiträge à fonds perdu bewilligt.

Der Darlehenskredit des Bundes ist noch nicht erschöpft, und es ist vorgesehen, aus diesem Kredit, soweit die Gelder ausreichen, weiteren Gesuchen, die aber bereits unter den neuen Bundesratsbeschluss betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit fallen, noch Darlehen zu einem Zinsfusse von 4 % zu gewähren.

Wir führen in nachstehender Zusammenstellung alle Gesuchsteller auf, denen Beiträge und Darlehen nach Art. 2 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 betreffend Förderung der Hochbautätigkeit bewilligt worden sind.

Gesuchsteller	Gemeinde, in der das Gebäude erstellt wird	Bausumme	Wohnungen	Bund		Kanton	
				Beitrag:	Darlehen:	Beitrag:	Darlehen:
1. Wohnungsbaugenossenschaft	Worb	339,745.—	18	50,961.75	33,974.—	25,480.50	16,987.25
2. Gemeinde Burgdorf	Burgdorf	215,000.—	12	21,500.—	32,250.—	21,500.—	32,250.—
3. Bächler Ernst, Elektr. Techniker	Jegenstorf	95,489.75	2	14,323.50	9,549.—	7,161.75	4,774.50
4. Steinegger Paul, Lehrer	Biel	64,776.05	2	6,477.60	9,716.40	3,238.80	4,858.20
5. Zingg Heinrich, Buchhalter	Kirchberg	38,850.—	2	5,827.50	—	2,913.75	—
6. Kander-Kies & Sand A. G.	Thun	148,554.—	3	7,427.40	14,855.40	3,713.70	7,427.70
7. Grütter & Schneider, Architekten	Thun	95,858.10	2	4,793.—	—	2,396.50	—
8. Hartmann Alfred, Architekt	Bern	68,000.—	2	10,200.—	6,800.—	5,100.—	3,400.—
9. Ges. f. Erst. bill. Wohnhäuser	Langenthal	640,986.—	26	64,098.—	96,146.—	32,049.—	48,073.—
10. Gemeinderat	Tramelan-dessous	206,928.61	8	31,039.30	20,692.86	15,519.65	10,346.43
11. Moser Karl, Kaufmann	Utzenstorf	54,465.80	1	2,723.30	2,723.30	1,361.65	1,361.65
12. Gutjahr Rudolf, Bauunternehmer	Köniz	67,000.—	3	6,700.—	—	3,350.—	—
13. Sommer Ernst, Zimmermeister	Lützelflüh	6,012.65	2	300.60	—	150.30	—
14. Zweili Arnold, Bankkassier	Bern	67,543.70	1	8,443.—	—	4,221.50	—
15. Konsumverein	Langnau	20,000.—	1	2,000.—	—	1,000.—	—
16. Messerli Friedrich, Küfermeister	Oberstocken	29,894.—	1	2,989.40	—	1,494.70	—
17. Adank Ulrich, Architekt	Rüegsau	56,828.50	1	2,841.40	2,841.40	1,420.70	1,420.70
18. Suter Thomas, Prokurist	Utzenstorf	57,236.80	1	8,585.50	—	4,292.75	—
19. Kühni Christ., Schuhmachermeister	Bern	28,599.35	1	2,859.90	—	1,429.95	—
20. Zürcher Hans, Weichenwärter	Rüegsau	9,600.—	1	1,440.—	—	720.—	—
Uebertrag		2,311,368.31	90	255,531.15	229,548.36	138,515.20	130,899.42

Gesuchsteller	Gemeinde, in der das Gebäude erstellt wird	Bausumme	Wohnungen	Bund		Kanton	
				Beitrag:	Darlehen:	Beitrag:	Darlehen:
Uebertrag		2,311,368.31	90	255,531.15	229,548.36	138,515.20	130,899.43
21. Zingg Karl, Schreinermeister	Wiggiswil	69,000.—	2	6,900.—	—	3,450.—	—
22. Salzmann Wwe., Landwirts	Utzenstorf	58,000.—	2	8,700.—	—	4,350.—	—
23. Dolder Fritz	Steffisburg	43,500.—	3	6,525.—	4,350.—	3,262.50	2,175.—
24. Liggenstorfer Rudolf, Schreiner	Thun	24,000.—	1	2,400.—	3,600.—	1,200.—	1,800.—
25. Fahrni Otto, Architekt	Thun	45,000.—	1	6,750.—	4,500.—	3,375.—	2,250.—
26. Baugenossenschaft Wabern	Köniz	239,400.—	6	23,940.—	23,940.—	11,970.—	11,970.—
27. Beck Fritz, Drogist	Thun	149,800.—	2	7,490.—	—	3,745.—	—
28. Hirt G. & Söhne, Baugeschäft	Bern	216,000.—	4	21,600.—	—	10,800.—	—
29. Bhend-Stähli B., Frau, Schreiners	Unterseen	7,000.—	—	1,050.—	—	525.—	—
30. Schmidlin Otto, Gemeindeangestellter	Wahlen	16,351.50	1	1,635.10	—	817.55	—
31. Moser Franz u. Ernst, Landwirte	Worb	32,530.35	2	4,879.50	—	2,439.75	—
32. Lienhard Albert, Schneidermeister	Biel	5,703.—	3	570.—	—	285.—	—
33. Miescher Johann, Baumeister	Köniz	109,607.50	3	10,960.70	10,960.70	5,480.35	5,480.35
34. Kaufmann Fritz Dr., Arzt	Saanen	87,400.—	1	4,370.—	8,740.—	2,185.—	4,370.—
35. Gurtengartenstadt	Köniz	935,610.—	19	93,561.—	93,561.—	46,780.50	46,780.50
36. Maurer Hans, Uhrenarbeiter	Lengnau	23,000.—	1	3,450.—	2,300.—	1,725.—	1,150.—
37. Eisenbahnerbaugenossenschaft	Bern	1,753,425.—	60	263,010.—	175,320.—	131,505.—	87,660.—
38. Aebi Emil, Baumeister	Biel	81,000.—	2	8,100.—	—	4,050.—	—
39. Althaus Ernst, Sekundarlehrer	Bern	45,835.—	1	6,874.—	4,583.50	3,437.—	2,291.75
40. Belli Robert, Architekt	Bern	46,420.—	1	6,498.—	4,642.—	3,249.—	2,321.—
41. Küffer Geschw.	Bolligen	65,000.—	3	9,750.—	—	6,500.—	—
42. Baugenossenschaft Bethlehem	Bern	467,000.—	9	43,898.—	46,700.—	21,949.—	23,350.—
43. Ehrat Jakob, Werkführer	Dotzigen	40,000.—	2	6,000.—	—	3,000.—	—
44. Kirchhofer Adolf, Mechaniker	Biel	259,500.—	4	25,950.—	—	12,975.—	—
45. Scherzinger Joseph, Gärtnermeister	Zollikofen	42,000.—	1	5,460.—	5,040.—	2,730.—	2,520.—
46. Braun Karl, Ingenieur	Bern	46,515.—	1	6,976.—	4,650.—	3,488.—	2,325.—
47. Christen Fritz, Sekundarlehrer	Bern	45,815.—	1	6,414.—	4,580.—	3,207.—	2,290.—
48. Riffel Heinr., Beamter SBB	Bern	63,000.—	3	9,450.—	6,300.—	4,725.—	3,150.—
49. Balmer Fritz, Polizeidiener	Thun	27,000.—	1	2,700.—	—	1,350.—	—
50. Baume Marc, Fabrikant	Les Breuleux	71,000.—	1	3,550.—	—	1,775.—	—
51. Candolfi Claude, Unternehmer	Moutier	95,489.50	3	7,160.—	—	3,580.—	—
52. Ramseyer & Söhne F., Baugeschäft	Bern	360,000.—	9	17,996.—	35,996.—	8,998.—	17,998.—
53. Wiedmer & Söhne, Tabakfabrik	Sumiswald	38,700.—	1	1,934.—	—	967.—	—
54. Dubied Moritz, eidg. Beamter	Bern	46,340.—	1	6,950.—	4,634.—	3,475.—	2,317.—
55. Maillard Antoine, Lehrer	Lajoux	26,000.—	2	2,340.—	—	1,170.—	—
56. Strassenbahnerbaugenossenschaft	Bern	1,343,680.—	40	201,536.—	134,358.—	100,768.—	67,179.—
57. Baugenossenschaft Viktoriarain	Bern	934,887.75	25	140,232.—	—	70,116.—	—
58. Joss Emil, Sekundarlehrer	Bern	46,360.—	1	6,026.—	4,636.—	3,013.—	2,318.—
59. Lüthi Werner, Fürsprecher	Bern	45,815.—	1	6,872.—	4,581.—	3,436.—	2,290.—
60. Marti Hans, Notar	Bern	45,920.—	1	4,592.—	4,592.—	2,296.—	2,296.—
61. Geymayr Anton, Notar	Bern	52,060.—	1	5,206.—	5,206.—	2,603.—	2,603.—
62. v. Greyerz Otto, Professor	Bern	50,940.—	1	5,094.—	5,094.—	2,547.—	2,547.—
63. Wilhelmi Moritz, Kaufmann	Bern	51,790.—	1	5,179.—	5,179.—	2,589.—	2,589.—
64. Anliker Paul, eidg. Beamter	Bern	49,965.—	2	7,494.—	4,996.—	3,747.—	2,498.—
65. Baugenossenschaft	Herzogenbuchsee	199,240.—	6	19,924.—	29,884.—	9,962.—	14,942.—
66. Flütsch Ulrich, Sekretär O. T. Dir.	Bern	45,970.—	1	6,895.—	4,597.—	3,447.—	2,298.—
67. Gass Hermann, eidg. Beamter	Bern	45,815.—	1	6,872.—	4,581.—	3,436.—	2,290.—
68. Mühlemann Hans, eidg. Beamter	Bern	46,220.—	1	6,933.—	4,622.—	3,466.—	2,311.—
69. Sessler Leo, eidg. Beamter	Bern	45,835.—	1	6,875.—	4,583.—	3,437.—	2,291.—
70. Wepf Friedrich, eidg. Beamter	Bern	46,365.—	1	6,954.—	4,636.—	3,477.—	2,318.—
71. Schindler Jakob, Zahnarzt	Bern	50,910.—	1	6,109.—	5,091.—	3,054.—	2,545.—
72. Kündig Wilhelm, Turnlehrer	Bern	50,610.—	2	7,591.—	5,060.—	3,796.—	2,530.—
73. Rubin Ferdinand, Sekretär	Bern	50,880.—	2	7,632.—	5,088.—	3,816.—	2,544.—
74. Bernasconi Jean, Zimmermeister	Pieterlen	40,000.—	2	4,000.—	—	2,000.—	—
75. Riesen Albert, Unternehmer	Aegerten	32,400.—	4	3,240.—	—	1,620.—	—
76. Stauffer Emil, Kanzlist	Muri	19,250.—	1	2,888.—	1,924.—	1,444.—	962.—
77. Wyss Fritz, Architekt	Lyss	55,000.—	1	6,875.—	—	2,750.—	—
78. Dietrich Johann, Landwirt	Därligen	23,400.—	1	1,754.—	—	877.—	—
79. Billeter Charles, Lehrer	Biel	67,000.—	1	5,024.—	6,700.—	2,512.—	3,350.—
80. Camenzind Henri, Tech.-Lehrer	Biel	60,000.—	1	3,000.—	6,000.—	1,500.—	3,000.—
Uebertrag		11,493,622.91	347	1,386,119.45	925,353.56	704,744.85	478,799.03

	Gesuchsteller	Gemeinde, in der das Gebäude erstellt wird	Bausumme	Wohnungen	Bund		Kanton	
					Beitrag:	Darlehen:	Beitrag:	Darlehen:
	Uebertrag		11,493,622.91	347	1,386,119.45	925,353.56	704,744.85	478,799.03
81.	Huguenin Emanuel, Graveur	Biel	60,000.—	1	3,000.—	—	1,500.—	—
82.	Würgler Otto, Prokurist	Muri	77,000.—	1	7,700.—	—	3,850.—	—
83.	Frey Emil, Gerichtspräsident	Leubringen	39,325.50	1	5,998.—	—	2,949.—	—
84.	Schindler Fritz, Uhrmacher	Pieterlen	41,500.—	2	5,187.50	—	2,075.—	—
85.	Schneider Gottlieb, Mechaniker	Pieterlen	38,800.—	2	4,850.—	—	1,940.—	—
86.	Schneider Adolf, Maurermeister	Pieterlen	51,300.—	3	5,130.—	—	1,282.—	—
87.	Radelfinger Adolf, Uhrmacher	Pieterlen	26,000.—	1	3,250.—	—	1,300.—	—
88.	Gfeller Alex., Uhrmacher	Pieterlen	34,500.—	1	4,312.50	—	1,725.—	—
89.	Clivio Benjamin, Bauunternehmer	Köniz	240,000.—	4	18,000.—	24,000.—	9,000.—	12,000.—
90.	Bolliger Fritz, Bahnangestellter	Thun	31,000.—	2	4,650.—	3,100.—	2,325.—	1,550.—
91.	Dällenbach Eduard., Bienenzüchter	Biel	45,000.—	2	4,050.—	4,950.—	2,025.—	2,475.—
92.	Mischler Christ., Bahnangestellter	Biel	24,000.—	2	2,400.—	—	1,200.—	—
93.	Eisenbahnerbaugenossenschaft	Lyss	492,000.—	14	73,796.—	49,198.—	36,898.—	24,599.—
94.	Marti Fritz, Zugführer	Spiez	28,767.40	1	4,314.—	2,876.—	2,157.—	1,438.—
95.	Vollenweider Adolf, eidg. Beamter	Bern	32,070.—	1	4,810.—	3,206.—	2,405.—	1,603.—
96.	Suter Ernst, Notar	Bern	32,070.—	1	4,810.—	3,206.—	2,405.—	1,603.—
97.	Hemmann Brandolf, Drogist	Bern	51,300.—	1	4,616.—	5,130.—	2,308.—	2,565.—
98.	Sieffert Louis, Chemiker,	Köniz	64,200.—	2	6,420.—	6,420.—	3,210.—	3,210.—
99.	Häuselmann Fritz, Beamter SBB.	Zollikofen	65,700.—	2	9,854.—	—	4,927.—	-
100.	Wüthrich Hans, Landwirt	Zäziwil	81,000.—	1	4,050.—	—	2,025.—	—
101.	Schenkel Friedrich, Polizeidiener	Aarwangen	12,700.—	1	1,270.—	1,270.—	635.—	635.—
102.	Bochsler Otto, eidg. Beamter	Bern	61,900.—	2	9,284.—	6,190.—	4,642.—	3,095.—
103.	Unholz Ad., Beamter d. Oberzolldirektion	Bern	40,500.—	1	6,074.—	4,050.—	3,037.—	2,025.—
104.	Schneider & Hindermann, Arch.	Bern	193,000.—	3	9,650.—	19,300.—	4,825.—	9,650.—
105.	Hindermann Hans, Architekt	Bern	63,000.—	1	3,150.—	6,300.—	1,575.—	3,150.—
106.	Zingre Karl, Notar,	Gstaad-Saanen	78,000.—	1	3,900.—	7,800.—	1,950.—	3,900.—
107.	Kinderkrippe	Thun	168,000.—	1	16,800.—	16,800.—	8,400.—	8,400.—
		Total	13,666,255.81	402	1,617,445.45	1,089,149.56	817,314.85	560,697.03

Die Baukosten, Beiträge, Darlehen und Anzahl Wohnungen dieser Gesuche verteilen sich auf die einzelnen Landesteile, wie folgt:

Gesuche:	Bausumme:	Bund Beitrag:	Bund Darlehen:	Kanton Beitrag:	Kanton Darlehen:	Wohnungen
			Oberland:			
15	987,173.50	77,912.80	66,621.40	38,956.40	33,310.70	21
			Mittelland:			
56	9,444,591.—	1,188,012.15	760,579.50	595,628.70	380,287.—	261
			Emmenthal:			
7	384,991.15	35,843.50	35,091.40	28,671.75	33,670.70	20
			Oberaargau:			
3	852,926.—	85,292.—	127,300.—	42,646.—	63,650.—	33
			Seeland:			
21	1,580,804.55	184,660.60	78,864.40	88,549.80	39,432.20	52
			Jura:			
5	415,769.61	45,724.40	20,692.86	22,862.20	10,346.43	15
107	13,666,255.81	1,617,445,45	1,089,149.56	817,314.85	560,697.03	402

Auf die verschiedenen Gesuchsteller verteilen sich die oben aufgeführten Summen folgendermassen:

			Private:			
93	5,710,353.45	571,149.40	335,325.70	284,417.20	168,159.85	157
			Genossenschaften:			
12	7,533,973.75	993,756.75	700,881.—	495,878.—	349,940.75	225
			Gemeinden:			
2	421,928.61	52,539.30	52,942.86	37,019.65	42,596.43	20
107	13,666,255.81	1,617,445.45	1,089,149.56	817,314.85	560,697.03	402

Als durchschnittlichen Prozentsatz der zugesicherten kantonalen Subventionen erhalten wir für die Beiträge nach Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 zirka 5,9 % und für Darlehen nach Art. 4 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 zirka 4 %.

Von den bewilligten Bundessubventionen entfallen allein auf die Gemeinde Bern für Beitragsleistungen nach Art. 3 des Bundesratsbeschlusses 891,654 Fr. 90 und für die Darlehen nach Art. 4 des Bundesratsbeschlusses 548,487 Fr. 50.

Weitaus am schärfsten trat die Wohnungsnot in der Gemeinde Bern in die Erscheinung. Auf diesen Umstand musste bei der Verteilung der uns vom Bunde zur Verfügung gestellten Gelder Rücksicht genommen werden. Mehr als die Hälfte derselben mussten verwendet werden, um Gesuchen aus der Gemeinde Bern zu entsprechen. Dabei spielte auch das Moment eine Rolle, dass es dabei galt, in erster Linie auch die in der Stadt drohende Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Das Kreisschreiben des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements vom 31. Mai 1919 führt deutlich aus, dass sich die Höhe der Beitragsquoten im allgemeinen nach zwei Gesichtspunkten zu richten habe. Einmal müsse darauf Bedacht genommen werden, durch Ausführung von Bauwerken der Arbeitslosigkeit vorzubeugen, und sodann solle nach Möglichkeit der Wohnungsnot gesteuert werden. Dieses zweite Moment wurde in der Stadt Bern mehr und mehr in den Vordergrund gestellt.

Die Berücksichtigung der von der Gemeinde Bern eingereichten und unter diese Aktion fallenden Gesuche ist aus der vorgehenden Aufstellung genau ersichtlich und es geht daraus hervor, dass mehr als die Hälfte des Bundeskredites, der der Gemeinde Bern zugefallen ist, der Eisenbahnerbaugenossenschaft und der Baugenossenschaft Berner Strassenbahner und Gemeindeangestellter zugewendet wurde. Wenn man die Gesuche der beiden letztgenannten Genossenschaften im verlangten Umfange hätte berücksichtigen wollen, so hätte man im ganzen Kanton Bern keinem weitern Gesuchsteller eine Beitragsleistung zusichern können. Eine volle Berücksichtigung dieser zwei Gesuche war daher schlankhin ausgeschlossen und musste die nur teilweise Subventionierung dieser umfangreichen Projekte als selbstverständlich betrachtet werden, da auch noch in andern Städten und Ortschaften des Kantons die Arbeitslosigkeit wie die Wohnungsnot zu bekämpfen waren.

Mit der Erschöpfung des uns vom Bunde zur Verfügung gestellten Kredites für die Beiträge à fonds perdu kann die Aktion zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nach Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1919 betreffend Förderung der Hochbautätigkeit als abgeschlossen betrachtet werden.

Der Zweck der Aktion ist erreicht worden, indem durch diese Massnahmen die Arbeitslosigkeit so zurückgegangen ist, dass sie während des Frühlings und Sommers 1920 im Baugewerbe und den verwandten Berufsarten als normal betrachtet werden konnte. Allerdings muss befürchtet werden, dass sie im Winter 1920/21 neuerdings einsetze.

Die Ausrichtung der Beitragsleistungen und der Darlehen ist durch die kantonale Verordnung vom 6. März 1920 geordnet worden. Die Auszahlung der von Bund und Kanton bewilligten Subventionen erfolgt erst auf eingereichtes Gesuch hin, das die nach der Verordnung vom 6. März 1920 verlangten Ausweise als Voraussetzung für die Ausrichtung beibringen muss. Diese Gesuche sind derjenigen Gemeindebehörde einzureichen,, in deren Gemeinde-Bezirk das subventionierte Gebäude erstellt wird.

Wir wollen hier noch darauf hinweisen, dass die Gemeindebeiträge erst auf ergangene Aufforderung durch das kantonale Arbeitsamt an den Kanton einzuzahlen sind und bemerken dazu, dass eine Auszahlung des Bundes- und Kantonsbeitrages erst erfolgt, wenn die Gemeinde dem Kanton den ihr auffallenden Anteil überwiesen hat.

Ueber die Abfassung der Bauabrechnung ist am 24. März 1920 vom kantonalen Arbeitsamt eine Wegleitung herausgegeben worden. Das eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge hat durch Schreiben vom 30. April 1920 für die Behandlung der Bauabrechnungen subventionierter Hochbauten allgemeine Richtlinien aufgestellt, die vom kantonalen Arbeitsamt den Gemeindebehörden, die in der Lage sind, sich mit der Prüfung der Bauabrechnungen zu befassen, zur Kenntnis gebracht wurden.

Die Direktion des Innern hat in ihrem Bericht vom Januar 1920 mitgeteilt, dass bis zum 31. Dezember 1919 auf dem kantonalen Arbeitsamte 638 Gesuche eingereicht worden sind, die die Ausrichtung von Beiträgen nach Art. 2 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 betreffend Förderung der Hochbautätigkeit nachsuchten.

Es war schon damals ausgeschlossen, alle diese Begehren aus den dem Kanton Bern nach genanntem Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1919 zur Verfügung gestellten Mitteln berücksichtigen zu können. Da aber, wie wir im früheren Bericht bereits ausgeführt haben, für das Jahr 1920 eine neue Aktion vorgesehen war, die die Hochbautätigkeit zur Milderung der Wohnungsnot fördern soll, hat die Direktion des Innern verfügt, dass die eingelangten Gesuche vom kantonalen Arbeitsamte unter dem neuen Gesichtspunkte, eben der Milderung der Wohnungsnot, behandelt und geprüft werden sollten. Andernfalls wäre nichts anderes übrig geblieben, als alle diejenigen Gesuche, die nicht mehr hätten berücksichtigt werden können, an die Gesuchsteller zurückzusenden. Man hätte diese Gesuche erst wieder annehmen können im Moment, wo der Bund dem Kanton neue Mittel zur Verfügung stellt. Damit war die Möglichkeit geschaffen, alle diese Subventionsbegehren bis zur neuen Kreditbewilligung des Bundes zu prüfen und vom Regierungsrat bewilligen zu lassen. Die tatsächlichen misslichen Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt verlangen, dass, wenn irgend möglich, die projektierten Wohnbauten noch im Laufe dieses Jahres zur Ausführung gelangen. Diese Gesuche wurden zurzeit der Zuteilung der Bundesmittel an den Kanton an das eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge weitergeleitet.

Ueber die Zuteilung der neuen Mittel des Bundes werden wir in einem besondern Bericht über den Vollzug des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 betreffend die Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit zu sprechen kommen.

Wie aus der vorgehenden Aufstellung zu ersehen ist, hat der Kanton für Beitragsleistungen nach Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 betreffend Förderung der Hochbautätigkeit eine Summe von *817,314 Fr. 85* zu übernehmen. Vom Grossen Rat sind bewilligt worden:

1. in der Septembersession 1919:		
a) die vom Regierungsrat bereits zugesicherten Beitragsleistungen à fonds perdu von	Fr.	114,281.—
b) ein Kredit von	»	500,000.—
2. in der Januarsession 1920:		
a) die vom Regierungsrat bereits zugesicherten Beitragsleistungen à fonds perdu von	»	34,917.65
b) ein Kredit von	»	500,000.—
Total	Fr.	1,149,198.65
Die vom Kanton zu übernehmenden Beitragsleistungen à fonds perdu betragen	»	817,314.85
Noch vorhandener Kredit	Fr.	331,883.80

Die Darlehen nach Art. 4 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 betreffend Förderung der Hochbautätigkeit, die zu 4 % verzinslich und rückzahlbar sind, werden vom Regierungsrat als Kapitalanlage behandelt und aus besondern hiefür zur Verfügung stehenden Mitteln bestritten.

Der neue Bundesratsbeschluss vom 9. Februar 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit bedeutet eine Fortsetzung der durch den Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1919 eingeleiteten Massnahme. Der Beschluss vom Jahre 1919 musste Arbeitsgelegenheiten schaffen, um die Arbeitslosigkeit zu beheben, der Bundesratsbeschluss vom Februar 1920 soll die Wohnungsnot mildern helfen. Es wird also die noch vorhandene Kreditrestanz von 331,883 Fr. 80 für die neue Aktion, die Milderung der Wohnungsnot, Verwendung finden müssen.

Ueber diese Aktion wird, wie bereits erwähnt, ein besonderer Bericht erstattet.

Bern, den 1. September 1920.

Der Direktor des Innern:
Dr. Tschumi.

Vom Regierungsrat genehmigt.

Bern, den 28. September 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Stauffer.
der Staatsschreiber
Rudolf.

II.

Bericht der Direktion des Innern

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

über

den Vollzug des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920

betreffend

Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit.

(Oktober 1920.)

Wie dem Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 9. Februar 1920 zu entnehmen ist, soll die Wohnungsnot einstweilen durch Massnahmen provisorischer Natur gemildert werden, um wenigstens der grössten Not zu steuern; es soll aber im weitern versucht werden, das Problem auf gesetzlichem Wege zu lösen. Eine solche definitive Lösung wird sich aber kaum innert nützlicher Frist erreichen lassen. Zudem kann durch die Schaffung von Wohnungen auch der Arbeitslosigkeit begegnet werden. Gestützt auf diese Erwägungen hat der Bundesrat am 9. Februar 1920 beschlossen, es sei die Förderung der Hochbautätigkeit zur Milderung der Wohnungsnot ähnlich der bisher geübten Weise fortzusetzen und gemeinsam mit den Kantonen die private, genossenschaftliche und öffentliche Wohnbautätigkeit zu fördern durch Beiträge an Wohnhausneubauten und an Umbauten, durch die vermehrte, hygienisch einwandfreie Wohngelegenheit geschaffen wird, sofern der Kostenaufwand 3000 Fr. überschreitet. Nachdem die Bundesversammlung einen Kredit von 10 Millionen Franken, der dem Fonds für Arbeitslosenfürsorge entnommen wird, genehmigt hatte, wurde der Bundesratsbeschluss vom 9. Februar 1920 durch einen neuen Bundesratsbeschluss vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit ersetzt.

Wir müssen hier kurz auf diesen Beschluss zu sprechen kommen. Ein Beitrag wird nur verabfolgt, wenn die Bauten bis spätestens den 31. Dezember 1921 vollendet sein werden. Die Beitragsleistung des Bundes an den Baueigentümer beträgt, je nach Art und Zweckbestimmung des Baues, 5—15 % der Totalbaukosten, unter dem Vorbehalt eines Höchstbetrages, der auf Grund des Kostenvoranschlages festgesetzt und unter der Voraussetzung geleistet wird, dass der Kanton eine ebenso hohe Leistung übernimmt. Bei annähernd gleichen Vorzügen sind diejenigen Bauvorhaben in erster Linie zu berücksichtigen, die im Verhältnis zu den dafür aufzuwendenden Mitteln in höherem Masse geeignet sind, der Wohnungsnot zu steuern. Die Höhe des Beitrages hängt ab von der Zahl der vorgelegten Projekte und von den Vorteilen, die jedes von ihnen bietet; dabei wird auch Rücksicht genommen auf die Schaffung guter hygienischer Verhältnisse, auf den ästhetischen Charakter des Gebäudes und auf die Zweckmässigkeit im Sinne einer rationellen Siedlungspolitik, wenn diese Vorteile sich ohne Erhöhung der Ausgaben erzielen lassen. Die Beiträge des Bundes und des Kantons dürfen nur unter der Voraussetzung zugesprochen werden, dass bei Einreichung des Beitragsgesuches und der übrigen zugehörigen Akten der Nachweis erbracht wird, dass der Rest der erforderlichen finanziellen Aufwendungen für das Bauwerk sichergestellt ist. Für Bund und Kanton besteht im Verhältnis ihrer Beiträge ein im Grundbuch gemäss Z. G. B. Art. 959 vorzumerkender Anspruch auf die Hälfte des Gewinnes, der bei Handänderungen innerhalb 15 Jahren, vom Zeitpunkt der Vormerkung im Grundbuch an gerech-

net, erzielt wird. Wer sich vorsätzlich der Erfüllung dieses festgesetzten Anspruchs durch falsche Angaben oder in anderer Weise entzieht oder zu entziehen versucht, verliert, unabhängig von einer allfälligen strafrechtlichen Verfolgung, jeden Anteil am Gewinn. In diesem Falle kommt der ganze Gewinn Bund und Kanton zu nach Massgabe ihrer Beiträge. Unter Gewinn ist die Differenz zwischen Verkaufspreis und Selbstkosten und unter Selbstkosten der Betrag des Anlagewertes abzüglich der Beiträge zu verstehen. Wer von Bund und Kanton eine Beitragsleistung zugesichert erhalten hat, ist verpflichtet, die Bauarbeiten ungesäumt an die Hand zu nehmen und ohne Unterbrechung beförderlich zu Ende zu führen; im Unterlassungsfalle geht der Anspruch auf die zugesicherte Leistung verloren.

Die dem Kanton noch zugewiesenen Darlehenskredite aus den Mitteln des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 betreffend Förderung der Hochbautätigkeit können neben den Beiträgen nach Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 an Wohnhausbauten zugesichert werden. In solchen Fällen bleiben die im Bundesratsbeschlusse vom 15. Juli 1919 und den zugehörigen Ausführungsbestimmungen vom 31. Mai 1919 bezüglich der Gewährung von Darlehen erlassenen Bestimmungen massgebend.

Wie aus diesen Ausführungen zu ersehen ist, enthält dieser Bundesratsbeschluss vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit gegenüber dem frühern Verfahren eine Einschränkung, in dem nur noch ein Kredit für Beiträge vorgesehen ist. Diese Einschränkung hat sich aber nicht so fühlbar gemacht, indem dem Kanton aus der ersten Aktion noch ein ansehnlicher Betrag für Darlehen zu 4 % zur Verfügung stand und dieser Betrag noch durch eine weitere Zuweisung, wie aus einer nachfolgenden Aufstellung zu ersehen ist, vermehrt wurde, so dass die Möglichkeit vorhanden war, wo immer angezeigt, die Finanzierung der eingereichten Gesuche mit einem Darlehen, das als II. Hypothek gedacht ist, sicherzustellen. Der Wortlaut des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 entspricht im allgemeinen demjenigen vom 15. Juli 1919 mit Ausnahme der Anpassung an den veränderten Hauptzweck, der Milderung der Wohnungsnot.

Durch Kreisschreiben des eidg. Amtes für Arbeitslosenfürsorge vom 9. Dezember 1919 wurde der Regierungsrat ersucht, über den Umfang der Wohnungsnot eine genaue Erhebung bei sämtlichen Gemeinden des Kantons durchzuführen. Das kantonale Arbeitsamt wurde mit der Durchführung betraut, und es wurde jeder Gemeinde ein Kreisschreiben unserer Direktion mit uns vom eidgen. Amt für Arbeitslosenfürsorge zur Verfügung gestellten Formularen überwiesen. Die Gemeinden wurden ersucht, die nötigen Erhebungen sofort anzuordnen und den Bericht mit den verlangten Angaben, die genau den Tatsachen zu entsprechen haben, bis spätestens den 24. Dezember 1919 dem kantonalen Arbeitsamt einzureichen. Die Gemeinden wurden darauf aufmerksam gemacht, dass eine Nichtbefolgung dieser Zustellung zur richtigen Zeit eine spätere Berücksichtigung der betreffenden Gemeinden nachteilig beeinflussen werde. Es war schon damals anzunehmen, dass diese Grundlagen die Höhe der zu erwartenden Mittel des Bundes bestimmen werden und wohl nicht zuletzt dazu dienen würden, bei der Verteilung der zu bewilligenden Bundesmittel auf die Kantone mitbestimmend zu sein. Die Erhebung hat folgendes Resultat ergeben:

Anzahl der Gemeinden, die sich an der Erhebung beteiligt haben	349
Anzahl der Gemeinden, die sich an der Erhebung nicht beteiligt haben	150
Von den Gemeinden, die sich beteiligt haben, melden Wohnungsnot	93
Keine Wohnungsnot	256

Der Wohnungsbedarf wird für die Jahre 1920, 1921 und 1922 wie folgt angegeben:

	1920	1921	1922
Wohnungen mit 1 Zimmer u. Küche	108	90	85
» » 2 » »	1442	699	742
» » 3 » »	1771	930	910
» » 4 » »	620	366	335
» » 5 und mehr Zimmer u. Küche	249	175	147
Total	4190	2260	2219

Die Frage, ob zur Deckung des vorgenannten Bedarfs Schritte getan worden sind, ergab folgende Antworten:

	In Vorbereitung (projektiert)	Im Bau begriffen (Rohbau)	Beinahe fertiggestellt	Total
Wohngn. m. 1 Z. u. Küche	2	—	1	3
» » 2 » »	152	35	30	217
» » 3 » »	573	176	142	891
» » 4 » »	192	92	41	325
» » 5 (u. mehr)	137	16	32	185
Total	1056	319	246	1621

Auf die Frage, wer die Bauherren dieser Gebäude sind, kamen folgende Meldungen:

	Kanton	Gemeinden	Oeffentliche Werke	Genossenschaften	Fabriken	Private	Sonstige
Projektierte Bauten	—	106	18	598	49	270	3
Im Bau begr. »	4	10	4	160	11	83	21
Beinahe fertiggestellte Bauten	—	121	4	28	7	64	8
Total	4	237	26	786	67	417	32

Die Totalsummen der beiden letzten Aufstellungen stimmen nicht mit einander überein. Es lässt darauf schliessen, dass nicht bei allen Gemeinden mit der verlangten Genauigkeit gearbeitet worden ist.

Aus dieser Erhebung geht hervor, dass wir Ende Dezember 1919 im Kanton einen Wohnungsbedarf von 4190 Wohnungen zu verzeichnen hatten.

Durch Schreiben vom 23. April 1920 hat das Eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge dem Regierungsrat mitgeteilt, dass nach seiner Berechnung der Wohnungsbedarf für den Kanton Bern pro 1920 2661 Wohnungen betrage. Wir haben dem Eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge mitgeteilt, dass es sich bei seiner Angabe wohl um eine mutmassliche Bedarfszahl handeln müsse und haben zugleich das Gesuch gestellt, den Kanton Bern bei der Verteilung der neuen Bundesmittel in weitgehendster Weise zu berücksichtigen, *da nirgends in der Schweiz die Wohnungsnot so*

scharf sei wie in Bern, und dass nach der vom kantonalen Arbeitsamt im Dezember 1919 durchgeführten Erhebung über den Umfang der Wohnungsnot der Kanton Bern für das Jahr 1920 4190 Wohnungen benötige.

Nachdem der Bundesrat in seiner Sitzung vom 21. Juni 1920 den vom eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge aufgestellten Verteilungsplan über die kantonsweise Zuteilung der Bundeskredite gemäss Bundesratsbeschluss vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit, sowie der Bundesreserve aus den Mitteln des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 betr. Förderung der Hochbautätigkeit genehmigt hatte, wurden uns folgende Kredite zur Verfügung gestellt:

1. Beitrag gemäss Bundesratsbeschluss vom 11. Mai 1920 . . . Fr. 2,290,000.—
2. Darlehen gemäss Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1919 . . . » 510,000.—

Ausserdem stand uns ein Saldobetrag von 852,809 Fr. 30 für Darlehen gemäss Art. 4 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1919 zur Verfügung.

Bis Ende des Jahres 1919 wurden beim kantonalen Arbeitsamt 638 Gesuche eingereicht, wovon 275 Gesuche abgewiesen oder, weil unvollständig belegt, zur Prüfung nicht angenommen und zurückgesandt oder von den Gesuchstellern selbst zurückgezogen wurden. Von den übrig gebliebenen Gesuchen konnten 107 unter dem Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1919 betr. Förderung der Hochbautätigkeit behandelt werden; die andern fallen unter den Bundesratsbeschluss vom 11. Mai 1920 betr. Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit. Wie wir in unserem Bericht über den Vollzug des B. R. B. vom 15. Juli 1919 betr. Förderung der Hochbautätigkeit bereits erwähnt haben, wurden diese Gesuche, die nicht nach dem B. R. B. vom 15. Juli 1919 berücksichtigt werden konnten, in der Zeit vom 1. Januar bis 11. Mai 1920 vom kantonalen Arbeitsamt geprüft und behandelt und konnten nach Zuteilung der neuen Bundeskredite an das eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge weitergeleitet werden.

Wir bemerken hier ausdrücklich, dass die bewilligten Beiträge die Summe, die uns vom Bund zur Verfügung gestellt wurde, nicht überschreiten dürfen. Diese uns zugewiesene Summe von 2,290,000 Fr. hat kaum ausgereicht, um die noch subventionswürdigen Geschäfte in dem Masse zu berücksichtigen, dass die Bauten auch wirklich zur Ausführung gelangen können. Bei der Bemessung der Beitragsleistung für eine Subvention aus öffentlichen Mitteln der in Frage kommenden Gesuche musste also auf den Bundeskredit Rücksicht genommen werden und es konnte daher in vielen Fällen kein maximaler Beitrag gesprochen werden. Immerhin ist das Möglichste getan worden, um jedem Gesuchsteller in weitgehendstem Masse entgegenzukommen. Es haben bei der Festsetzung der Subventionswürdigkeit der Umfang der Wohnungsnot und die örtlichen Verhältnisse, sowie die vorgesehene Durchführung des Unternehmens in bezug auf Grösse und Ausstattung und nicht zuletzt die persönlichen finanziellen Verhältnisse des Gesuchstellers die Höhe des Beitrages bestimmt. Vor allem durften nur Gebäude subventioniert werden, die ausschliesslich Wohnungen schaffen. In den Fällen, wo diese Voraussetzung nur zum Teil vorhanden war, musste die Beteiligungsquote entsprechend herabgesetzt oder die Kosten des nicht subventionswürdigen Bauteils mussten von der Voranschlagsumme in Abzug gebracht werden. Ebenso konnte in allen denjenigen Fällen, wo die persönlichen finanziellen Verhältnisse der Gesuchsteller sehr günstige waren, keine maximale Beitragsleistung gesprochen werden; man war sogar vielfach gezwungen, solche Gesuche gänzlich abzuweisen.

Was die Gesuche von Industriellen anbetrifft, so hat uns das eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge mitgeteilt, dass es solche Gesuche nicht berücksichtigen werde, da die Regelung der Verpflichtungen der Industriellen bezüglich Wohnungsfürsorge für Arbeiter und Angestellte unmittelbar bevorstehe.

Mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel, die uns vom Bund zur Verfügung gestellt wurden, konnte von einer Entgegennahme neuer Gesuche keine Rede mehr sein, und es hat der Regierungsrat am 2. Juli 1920 folgenden Beschluss gefasst:

1. Die bis 31. Dezember 1919 dem kantonalen Arbeitsamt eingereichten Gesuche um Zuerkennung von Beitragsleistungen an Wohnbauten, die unter dem Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1919 betreffend Förderung der Hochbautätigkeit nicht mehr berücksichtigt werden konnten, sind aus dem zugewiesenen Bundeskredit gemäss Bundesratsbeschluss vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit, soweit angezeigt, zu subventionieren.

2. Weitere Begehren um Ausrichtung einer Beitragsleistung nach Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit werden nicht mehr angenommen, da der dem Kanton Bern zur Verfügung gestellte Kredit des Bundes nicht in vollem Umfange für die bis 31. Dezember eingelangten Gesuche ausreicht.

3. Für die Behandlung der Geschäfte finden die beiden kantonalen Verordnungen vom 11. Juli 1919 betreffend die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und vom 6. März 1920 betreffend Ausrichtung der Beiträge, welche zum Zwecke der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Förderung der Hochbautätigkeit bewilligt werden, sinngemäss Anwendung.

4. Die Direktion des Innern wird mit dem Vollzug des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit beauftragt.

In nachstehender Zusammenstellung werden alle Gesuchsteller, deren Gesuche am 15. September 1920 vom eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge genehmigt waren, aufgeführt:

Zusammenstellung der vom Bund und Kanton bewilligten Gesuche.

	Gesuchsteller:	Gemeinde in der das Gebäude erstellt wird	Bausumme:	Wohnungen	Bund Beitrag:	Bund Darlehen:	Kanton Beitrag:	Kanton Darlehen:
1-4.	Clivio Benjamin	Köniz	268,000	4	20,100.—	26,800	10,050	13,400
5-7.	Einwohnergemeinde Lengnau	Lengnau	152,956	9	22,941.—	15,294	22,942	15,295
8.	Dreyer Gottlieb, Fourier (Rem. Dep.)	Bern	30,000	1	4,500.—	3,000	2,250	1,500
9.	Krebs Friedrich, Polizei-Korporal	Bern	30,000	1	4,500.—	3,000	2,250	1,500
10.	Schori Fritz, Beamter	Bern	32,000	1	4,800.—	3,200	2,400	1,600
11.	Steiner Adolf, Bereiter	Bern	31,600	1	4,740.—	3,160	2,370	1,580
12.	Gerber Ernst, Eidg. Beamter	Bern	31,600	1	4,740.—	3,160	2,370	1,580
13.	Stucki Ernst, Angestellter	Bern	32,000	1	4,800.—	3,200	2,400	1,600
14.	Aebi Hermann, Bankbeamter	Bern	43,485	1	6,522.—	4,348	3,261	2,174
15.	Brühlmann Jakob, Prok. d. Nat.-Bank	Bern	44,500	1	5,340.—	4,450	2,670	2,225
16.	Engeloch Frau und Herm., Bankbeamter	Bern	43,485	1	5,218.—	4,348	2,609	2,174
17.	Schmid Robert, Hafnermeister	Bern	44,000	1	6,600.—	4,400	3,300	2,200
18.	Steiner Johann, Sekretär	Bern	61,900	2	9,284.—	6,190	4,642	3,095
19.	Bigler Fritz, Oberlehrer	Bern	61,900	2	9,284.—	6,190	4,642	3,095
20.	Gafner Walter, Beamter S.B.B.	Bern	61,900	2	9,284.—	6,190	4,642	3,095
21.	Schweingruber Hans, Lehrer	Bern	61,900	2	9,284.—	6,190	4,642	3,095
22.	Schweingruber Ernst, Sek.-Lehrer	Bern	64,000	2	8,640.—	6,400	4,320	3,200
23.	Burkhard Friedr., Malermeister	Bern	61,900	2	6,190.—	—	3,095	—
24.	Biancone Anton, Buchhalter	Bern	61,900	2	8,666.—	6,190	4,333	3,095
25.	Neuenschwander W., Ingenieur	Bern	39,000	1	5,850.—	3,900	2,925	1,950
26.	Frick Friedrich, Postbeamter	Bern	35,000	1	5,250.—	3,500	2,625	1,750
27.	Wenger Karl, Briefträger	Bern	38,600	1	5,790.—	3,860	2,895	1,930
28.	Jenni Fritz, Postangestellter	Bern	38,600	1	5,790.—	3,860	2,895	1,930
29.	Ida Jöhr-Stoller, Frau	Bern	53,500	1	4,814.—	5,350	2,407	2,675
30.	Meyer Dr. F., Gymnasiallehrer	Bern	98,675	3	14,800.—	9,866	7,400	4,933
31.	Rothen Johann, Gärtnermeister	Münsingen	53,500	2	5,350.—	5,350	2,675	2,675
32.	Stuber Ernst, Uhrmacher	Biglen	65,000	3	6,500.—	6,500	3,250	3,250
33-53.	Wohnbaugenossenschaft Burgdorf	Burgdorf	747,000	23	74,700.—	93,374	37,350	46,687
54.	Juillerat Lucien, Uhrmacher	Noirmont	10,000	1	1,500.—	—	750	—
55.	Hauri Friedrich, Fabrikarbeiter	Kirchberg	19,455	3	1,945.—	1,945	972	972
56.	Feller Fritz, Städt. Angestellter	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
57.	Eggenberger Hans, Ingenieur S.B.B.	Bern	63,000	1	4,725.—	6,300	2,362	3,150
58.	Belli Georg, Standabnehmer	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
59.	Gut Joseph, Maschinist	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
60.	Sunier Alfred, Uhrmacher	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
61.	Ruegsegger Franz, Stadtarbeiter	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
62.	Kneubühl Hermann, Uhrmacher	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
63.	Stutzmann Jakob, Zimmermann	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
64.	Pellaton Georges, Städt. Angestellter	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
65.	Käser Emil, Gärtner	Biel	31,200	1	4,680.—	3,120	2,340	1,560
66.	Vauclair, Josephe, Städt. Angestellter	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,400
67.	Bouille Emil, Uhrmacher	Biel-Madretsch	30,500	1	4,574.—	3,050	2,287	1,525
68.	Christen Paul, Uhrmacher	Biel-Madretsch	30,500	1	4,574.—	3,050	2,287	1,525
69.	Hirt Jean, Uhrmacher	Biel-Madretsch	43,000	2	6,450.—	4,300	3,225	2,150
70.	Müller Ernst, Lok.-Heizer	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
71.	Augsburger Fritz, Lok.-Heizer	Biel-Madretsch	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
72.	Soom Alfred, Bahnangestellter	Biel-Madretsch	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
73.	Degen Wilhelm, Lok.-Heizer	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
74.	Lüthi Emil, Lok. Heizer	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
75.	Briggen Gottlieb, Postbeamter	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
76.	Griesser Emil, Visiteur	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
77.	Ramseier Hermann, Lok.-Führer	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
78.	Schneeberger Ernst, Lok.-Führer	Biel-Madretsch	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
79.	Gygi Rudolf, Metzger	Biel-Bözingen	70,000	5	10,500.—	—	5,250	—
80.	Wittwer Jakob, Postbeamter	Thun	45,400	1	5,674.—	4,540	2,837	2,270
81.	Müller Jakob, Agent	Thun	41,000	1	6,150.—	4,100	3,075	2,050
82.	Zöbeli Jakob, Agent	Thun	41,000	1	6,150.—	4,100	3,075	2,050
83.	Meyer Ernst, Photograph	Thun	53,200	1	5,320.—	5,320	2,660	2,660
84.	Lüthi W. Ed., Kaufmann	Thun	45,400	1	5,674.—	4,540	2,837	2,270
85.	Beer Ernst, Angestellter	Thun	40,000	1	6,000.—	4,000	3,000	2,000
	Uebertrag		3,833,556	130	490,493.—	387,835	256,717	201,515

	Gesuchsteller:	Gemeinde in der das Gebäude erstellt wird	Bausumme:	Wohnungen	Bund Beitrag:	Bund Darlehen:	Kanton Beitrag:	Kanton Darlehen:
	Uebertrag		3,833,556	130	490,493.—	387,835	256,717	201,515
86.	Affolter Fritz, Magaziner	Thun	40,000	1	6,000.—	4,000	3,000	2,000
87.	Wüest Arnold, Angestellter S. B. B.	Thun	40,000	1	6,000.—	4,000	3,000	2,000
88.	Lüthi Christian, Fabrikarbeiter	Thierachern	23,500	2	2,350.—	2,350	1,175	1,175
89.	Siegenthaler Fritz, Kettenschmied	Biel-Mett	45,000	2	6,750.—	4,500	3,375	2,250
90.	Bur Gottfried, Bahnarbeiter	Biel-Mett	46,000	2	6,900.—	4,600	3,450	2,300
91.	Huber Edwin, Schalenmacher	Biel-Mett	46,000	2	6,900.—	4,600	3,450	2,300
92.	Jossi Johann, Bauunternehmer	Biel-Madretsch	25,900	1	2,590.—	2,590	1,295	1,295
93.	Wyss Karl, Rangierarbeiter	Biel-Madretsch	45,000	2	6,750.—	4,500	3,375	2,250
94.	Jaberg Arnold, Lehrer	Biel-Mett	53,500	1	5,350.—	5,350	2,675	2,675
95.	Rihs Paul, Tramangestellter	Biel-Mett	46,000	2	6,900.—	4,600	3,450	2,300
96.	Kunz Adolf, Schmied	Biel-Mett	46,000	2	6,900.—	4,600	3,450	2,300
97.	Gasser Hans, Chef-Mechaniker	Biel-Madretsch	46,000	2	6,900.—	4,600	3,450	2,300
98.	Brawand Christian, Schmied	Biel-Mett	46,000	2	6,900.—	4,600	3,450	2,300
99.	Bützberger Ernst, Architekt	Burgdorf	70,000	1	7,000.—	7,000	3,500	3,500
100.	Grütter & Schneider, Baugeschäft	Thun	72,500	2	3,624.—	—	1,812	—
101.	Kilchenmann Johann, Rangierarbeiter	Biel-Mett	46,000	2	6,900.—	4,600	3,450	2,300
102.	Huber Walter, Sekundarlehrer	Biel-Bözingen	61,700	2	6,170.—	6,170	3,085	3,085
103.	Staub Ferdinand, Maschinist B. K. W.	Spiez	27,251	1	4,086.—	2,725	2,043	1,362
104.	Wenger Emil, Monteur B. L. S.	Spiez	29,719	1	4,458.—	2,972	2,229	1,486
105.	Wiedmer Hans, Monteur B. L. S.	Spiez	29,719	1	4,458.—	2,972	2,229	1,486
106.	Kasser Walter, Sekundarlehrer	Spiez	48,000	1	4,800.—	4,800	2,400	2,400
107.	Hauser Ernst, Lokomotivführer	Spiez	28,500	1	4,276.—	2,850	2,138	1,425
108.	Gertsch Walter, Schlosser Dep. B. L. S.	Spiez	31,033	1	4,344.—	3,103	2,172	1,551
109.	Schneiter Sam., Lok.-Heizer	Spiez	29,900	1	4,484.—	2,990	2,242	1,495
110.	Thut Otto, Lok.-Führer	Spiez	29,900	1	4,484.—	2,990	2,242	1,495
111.	Hänni Christian jun., Schreiner	Spiez	30,000	1	4,500.—	3,000	2,250	1,500
112.	Seeberger Ernst, Beimann B. L. S.	Spiez	30,000	1	4,500.—	3,000	2,250	1,500
113.	Berger Hans, Lok.-Heizer	Spiez	30,000	1	4,500.—	3,000	2,250	1,500
114.	Furrer Hans, Lok.-Führer	Spiez	30,000	1	4,500.—	3,000	2,250	1,500
115.	Junker Ernst, Beimann B. L. S.	Spiez	30,000	1	4,500.—	3,000	2,250	1,500
116.	Briggen Eduard, Depot-Arbeiter	Spiez	29,455	1	4,418.—	2,945	2,209	1,472
117.	Brack Max, Kunstmaler	Spiez	38,800	1	3,880.—	3,880	1,940	1,940
118.	Steiner Christian, Bautechniker	Spiez	30,000	1	3,750.—	3,000	1,875	1,500
119.	Kormann August, Rangierarbeiter	Spiez	24,762	1	3,714.—	2,476	1.857	1,238
120.	Ritschard Gottfried, Lok.-Heizer	Spiez	27,500	1	4,124.—	2,750	2,062	1,375
121.	Luginbühl Hans, Lok.-Heizer	Spiez	28,500	1	4,276.—	2,850	2,138	1,425
122.	Niederhäuser Fr., Leit. Mont. B. L. S.	Spiez	28,500	1	4,276.—	2,850	2,138	1,425
123.	Walter Fritz, Lok.-Heizer	Spiez	29,900	1	4,484.—	2,990	2,242	1,495
124.	Zwahlen Karl, Postbeamter	Spiez	26,014	1	3,250.—	2,601	1,625	1,300
125.	Laubscher Jakob, Lok.-Führer	Spiez	29,900	1	3,736.—	2,990	1,868	1,495
126.	Born Rudolf, Schlosser	Spiez	26,200	1	3,930.—	2,620	1,965	1,310
127.	Egger Emil, Monteur B. K. W.	Spiez	22,000	1	3,300.—	2,200	1,650	1,100
128.	Scherler Fritz, Monteur B. K. W.	Spiez	22,000	1	3,300.—	2,200	1,650	1,100
129.	Hoffmann August, Lok.-Führer	Spiez	30,600	1	3,824.—	3,060	1,912	1,530
130.	Wepf Wilhelm, Monteur B. K. W.	Spiez	38,000	2	5,320.—	3,800	2,660	1,900
131.	Schwarzentrub R., Monteur B. K. W.	Spiez	27,500	1	4,124.—	2,750	2,062	1,375
132.	Hofer Fritz, Schlosser B. L. S.	Spiez	30,400	1	4,560.—	3,040	2,280	1,520
133.	Weber Oskar, Install.-Chef B. K. W.	Spiez	47,900	1	4,790.—	4,790	2,395	2,395
134.	Fischer Karl, Bauunternehmer	Spiez	56,400	1	2,820.—	—	1,410	—
135.	Wolf Hans, Kondukteur B. L. S.	Spiez	38,200	2	5,348.—	3,820	2,674	1,910
136 u. 37.	Studer Albert, Direktor	Bern	344,000	12	34,400.—	—	17,200	—
138.	Eggenberger Hans, Confiseur	Bern	105,000	3	15,750.—	10,500	7,875	5,250
139-166.	Wohnbaugenossenschaft Eigenheim	Biel	955,323	30	143,294.40	95,526	71,647	47,763
167-174.	Genossenschaft f. d. W.-Aufbau v. Erlach	Erlach	384,000	13	57,600.—	—	28,800	—
175-181.	Baugenossenschaft Büren a/A.	Büren a/A.	322,800	17	40,349.—	—	16,140	—
177.	» » »	Büren a/A.	52,000	2	5,200.—	—	1,300	—
182 u. 183.	Einwohnergemeinde Burgdorf	Burgdorf	199,000	8	14,925.—	—	14,925	—
184.	Wacker Fritz, Lehrer	Biel-Madretsch	47,000	1	4,700.—	4,700	2,350	2,350
185.	Leutenegger Hans, Baumeister	Bern	135,000	4	10,124.—	—	5,062	—
187.	Jaquet Adolf, Uhrmacher	Pieterlen	18,000	2	2,250.—	—	900	—
188.	Gerber Friedrich, Malermeister	Bern-Bümpliz	62,500	1	3,124.—	—	1,562	—
189.	Stucker-Nagel (Frau des Ang. d. O. Z. Dir.)	Köniz	44,000	1	4,400.—	—	2,200	—
	Uebertrag		8,337,832	288	1,066,607.40	669,235	546,677	342,213

	Gesuchsteller:	Gemeinde in der das Gebäude erstellt wird	Bausumme:	Wohnungen	Bund Beitrag:	Bund Darlehen:	Kanton Beitrag:	Kanton Darlehen:
	Uebertrag		8,337,832	288	1,066,607.40	669,235	546,677	342,213
190.	Plüss Friedrich, Prokurist	Bern	52,500	1	2,624.—	7,874	1,312	3,937
191.	Rihs-Moser A., Schreiner	Safnern	14,800	1	1,480.—	—	290	—
192.	Gribi Hans, Uhrmacher	Büren a/A.	35,500	3	3,550.—	—	888	—
193.	Dr. Kilchenmann, J. E. Gymnasiallehrer	Bern	43,500	1	5,436.—	4,350	2,718	2,175
194.	Lauber Walter, Postangestellter	Köniz	39,000	1	3,900.—	—	1,950	—
195.	Wüthrich Ernst, Postangestellter	Köniz	39,000	1	3,900.—	—	1,950	—
196.	Zbinden Albert, Postangestellter	Köniz	39,000	1	3,900.—	—	1,950	—
197.	Peter Oskar, Generalagent	Köniz	39.000	1	3,900.—	—	1,950	—
198.	Borter Gustav, Postangestellter	Köniz	26,000	1	2,600.—	—	1,300	—
199.	Willimann Jakob, Faktor	Köniz	43,000	1	4,300.—	—	2,150	—
200.	Schläfli Ernst, Schreiner	Köniz	12,800	1	1,280.—	—	640	—
201.	Kästli Fritz, aumeister	Zollikofen	60,000	2	7,500,—	—	3,000	—
202.	Egger, Gerber, Zweiacker	Langnau i. E.	25,000	3	1,250.—	—	625	—
203.	Brunner Johann, Zimmermann	Wimmis	31,000	2	2,324.—	—	1,162	—
204.	Affolter-Jaggi	Leuzigen	48,000	1	3,600.—	—	1,200	—
205.	Walter Franz, Baumeister	Bern	46,000	1	2,760.—	—	1,380	—
206.	Walter Franz, Baumeister	Bern	49,650	1	2,978.—	—	1,489	—
207.	Moser Alexander, Maurer	Münchenbuchsee	21,800	1	2,725.—	—	1,090	—
208.	Beetschen Peter, Zimmermann	Saanen	6,000	1	600.—	—	300	—
209.	Vögtlin Karl	Grellingen	15,000	1	1,500.—	—	750	—
210.	Pauk Max, Schlosser	Thun	22,890	1	3,432.—	2,288	1,716	1,144
211	Miescher Karl, Maurer	Thun	38,300	2	5,744.—	3,830	2,872	1,915
212.	Weibel Rudolf, Maurer	Münchenbuchsee	3,000	1	300.—	—	150	—
213	Nacht Karl, Dachdeckermeister	Münchenbuchsee	7,040	1	704.—	—	352	—
214.	Hänni Karl, Fabrikarbeiter	Thun	28,833	2	4,324.—	2,883	2,162	1,441
215.	Bur Hermann, Lokomotiv-Heizer	Biel	57,000	2	8,550.—	5,700	4,275	2,850
216.	Kurz Heinrich, Mechaniker	Köniz	29,000	1	2,900.—	2,900	1,450	1,450
217.	Mäder Emil, Chauffeur	Köniz	15,000	1	1,500.—	—	750	—
218.	Wenger Hans, Postangestellter	Köniz	37,900	2	3,790.—	—	1,895	—
219.	Salzmann Fritz, Gärtner	Köniz	28,800	1	2,880.—	—	1,440	—
220	Gilgen Gottfried, Gärtner	Köniz	33,000	1	3,300.—	—	1,650	—
221.	Spring Gottfried, Spenglermeister	Köniz	98,000	2	4,900.—	—	2,450	—
222.	Véya Louis, Agriculteur	Noirmont	23,255	1	1,000.—	—	500	—
223.	Fischer Eugen, Prokurist	Thun	69,000	1	3,450.—	—	1,725	—
224.	Cigada Caliste, Maurer	Büren a/A.	38,300	2	4,787.—	—	1,915	—
225.	von Dach Rudolf, Notar	Bern	64,000	2	6,400.—	—	3,200	—
226.	Scherler Alexander, Architekt	Bern	49,300	1	3,944.—	—	1,972	—
227.	Berger Alfred, Architekt	Bern	49,300	1	3,944.—	—	1,972	—
228,	Jampen Alexander, Unternehmer	Uetendorf	71,818	2	3,590.—	—	1,795	—
229.	Dr. Bieri Hermann, Gymnasiallehrer	Bern	46,500	1	4,650.—	—	2,325	—
230-231.	Wohnbaugenossenschaft, Wyttenbachstrasse	Bern	380,000	16	47,500.—	38,000	23,750	19,000
232.	Aegerter Karl, Schneidermeister	Steffisburg	20,000	2	2,000.—	—	1,000	—
233.	Lüscher-Ruof A., Kaufmann	Bern	70,000	1	3,500.—	—	1,750	—
234.	Lörtscher Hans, Schreiner	Wimmis, Burgholz	11,000	1	1,100.—	1,650	550	825
235.	Widmer-Clivio, Schriftsetzer	Bern-Bümpliz	34,800	1	2,610.—	—	1,305	—
236-243.	Baugenossenschaft Eigenheim	Bern	329,400	8	40,022.—	32,940	20,011	16,470
244.	Gygax S., Direktor	Bern	41,625	1	4,162.—	—	2,081	—
245.	Keller Eduard, Architekt	Bern	41,625	1	2,496.—	—	1,248	—
246.	Stoss Guido, Prokurist	Bern	41,625	1	3,120.—	—	1,560	—
247.	Baugenossenschaft Breiteweg	Bern	107,604	2	9,700.—	6,500	4,850	3,250
248-251.	Baugenossenschaft Breiteweg	Bern	488,628	21	73,294.—	48,862	36,647	24,431
252-255.	Studer P. und Frau Hofstetter-Bögli	Bern	614,000	32	92,100.—	61,400	46,050	30,700
256-261.	Ramseyer & Söhne, Baugeschäft	Bern	187,270	6	18,726.—	—	9,363	—
262.	Rufer August, Architekt	Bern	37,300	1	5,594.—	3,730	2,797	1,865
263.	Schneider Emil, Briefträger	Lengnau	37,100	1	3,710.—	—	1,855	—
264-265.	Walter Franz, Baumeister	Bern	210,000	6	10,500.—	—	5,250	—
266.	Marbach & Söhne, Gypser und Maler	Muri	22,310	1	1,784.—	—	446	—
267.	Bärtschi Joh., Landwirt und Lischensp.	Jegenstorf	49,000	2	2,450.—	—	1,225	—
268-270.	Witschi Jakob, Landwirt und Säger	Jegenstorf	155,000	6	7,750.—	—	3,875	—
271.	Baugesellschaft A.-G.	Lengnau	47,600	2	4,760.—	—	2,380	—
272.	Gasser Emil, Uhrmacher	Lengnau	25,100	1	2,510.—	—	1,255	—
	Uebertrag		12,785,605	455	1,542,191.40	892,142	780,585	453,666

	Gesuchsteller:	Gemeinde in der das Gebäude erstellt wird	Bausumme:	Wohnungen	Bund Beitrag:	Bund Darlehen:	Kanton Beitrag:	Kanton Darlehen:
	Uebertrag		12,785,605	455	1.542,191.40	892,142	780,585	453,666
273.	Wyss Hermann, Uhrmacher	Lengnau	41,600	2	4,160.—	—	2,080	—
274.	Abrecht Robert, Uhrmacher	Lengnau	48,658	2	4,864.—	—	2,432	—
275-279.	Baugenossenschaft Grosshöchstetten	G'höchstetten	311,200	8	31,120.—	38,900	15,650	19,450
280.	Sandoz Jules, Postbeamter	Bern	74,550	2	9,318.—	7,454	4,659	3,727
281.	Kobisch Bruno, Prokurist	Bern	114,500	3	14,312.—	11,450	7,156	5,725
282.	Bärtschi Ernst, Angestellter	Lotzwil	26,778	1	2,676.—	2,676	1,335	1,338
283.	Hossmann Ernst, Bauzeichner	Muri b. Bern	15,900	1	1,908.—	—	954	—
284-288.	Allgemeine Wohnbaugenossenschaft	Lyss	240,000	10	24,000.—	24,000	12,000	12,000
289-290.	Baugenossenschaft Täuffelen	Täuffelen	96,600	4	9,660.—	9,660	4,830	4,830
291.	Teuchgraber Rudolf, Musiklehrer	Thun	45,000	1	6,750.—	4,500	3,375	2,250
292.	Wehrli Bernhard, Bautechniker	Thun	45,500	1	6,824.—	4,550	3,412	2,275
293.	König Rudolf, Bahnbeamter	Thun	44,000	1	6,600.—	4,400	3,300	2,200
294.	Waber Gottlieb, Schreinermeister	Thun	42,100	1	6,314.—	4,210	3,157	2,105
295.	Bader Hans, Bahnbeamter	Thun	44,000	1	6,600.—	4,400	3,300	2,200
296.	Frau Wwe. Grünig-Flühmann	Thun	56,500	2	8,474.—	5,650	4,237	2,825
297.	Heller Ernst, Bauunternehmer	Schüpfen	60,000	1	6,000.—	6,000	3,000	3,000
298.	Fuchs Emma und Lina, Privatièren	Bern	48,226	1	2,410.—	4,822	1,205	2,411
299.	Zbinden Rudolf, Lehrer	Bern	48,226	1	2,410.—	4,822	1,205	2,411
300.	Blaser Hermann, Bureauchef	Bern	65,000	2	9,750.—	6,500	4,875	3,250
301.	Kleiner Alfred, Ingenieur B. K. W.	Bern	65,000	2	9,750.—	6,500	4,875	3,250
302	Bieri Ernst, Sekundarlehrer	Bern	51,300	1	5,130.—	5,130	2,565	2,565
303.	Baumgartner Johann, Buchhalter	Bern	42,900	1	6,434.—	4,290	3,217	2,145
304.	Wymann Emil, Bereiterchef	Bern	42,900	1	6,434.—	4,290	3,217	2,145
305.	Seiler Gustav, Redaktor	Bern	42,900	1	6,434.—	4,290	3,217	2,145
306.	Furrer Ernst, Beamter	Bern	39,650	1	5,946.—	3,964	2,973	1,982
307.	Huber Robert, Buchbinder	Bern	30,600	1	4,590.—	3,060	2,295	1,530
308.	Meyer-von Bergen, Install.-Gesch.	Bern	31,760	1	3,176.—	3,176	1,588	1,588
309.	Geiser Alfred, Kaufmann	Bern	62,000	1	3,100.—	6,200	1,550	3,100
310.	Dr. Zahler Hans, Sek.-Lehrer	Bern	94,000	3	6,580.—	—	3,290	—
311-316.	Berger Adolf, Bauführer	Köniz	301,600	6	30,160.—	—	15,080	—
317.	von Bergen Marguerite, Buchhalterin	Köniz	32,000	1	3,200.—	—	1,600	—
318.	Schluep-Zemp, Uhrenmacher	Lengnau	38,500	1	3,850.—	—	1,925	—
319.	Spahr-Hunziker, Uhrenmacher	Lengnau	26,214	1	2,620.—	—	1,310	—
320.	Egger Albert, Uhrenmacher	Lengnau	25,100	1	2,510.—	—	1,255	—
321.	Leibundgut Ernst, Sekundarlehrer	Bolligen	44,800	1	5,376.—	—	3,584	—
322.	Schönmann Ernst, Lehrer	Bolligen	45,000	1	5,400.—	—	3,600	—
323.	Gass Hans, Beamter S. B. B.	Bolligen	35,000	1	4,200.—	—	2,800	—
324.	Ramseier Ernst, Maurer	Bolligen	56,700	3	8,505.—	—	5,670	—
325.	Imhof Friedrich, Angest. d. O. Tel. Dir.	Bolligen	27,198	1	3,261.—	—	2,174	—
326.	Schweizer Christian, Uhrenmacher	Bolligen	74,500	3	6,705.—	—	4,470	—
327.	Jäggi-Blank Walter, M'meister	Bolligen	56,000	1	4,200.—	—	2,800	—
328.	Brügger Rudolf, Kanalarbeiter	Wangen a./A.	21,700	2	2,170.—	—	1,085	—
329.	Reubi Robert, Landarbeiter	Ins	19,475	1	1,946.—	—	973	—
330.	Krattiker Johann, Briefträger	Ins	27,767	1	2,776.—	—	1,388	—
331.	Frau Wwe. Maumary, Musiklehrerin	Bern	70,500	2	10,574.—	—	5,287	—
332.	Arn Alfred, Gypser und Malermeister	Biel-Mett	16,248	2	1,620.—	—	810	—
333.	Fleuti-Schafroth, Beamter M. O. B.	Saanen-Gstaad	39,667	3	2,974.—	—	1,487	—
334.	Bühler Karl, Zimmermann	Steffisburg	31,822	2	3,182.—	—	1,591	—
335.	Flückiger Jakob, Lokomotiv-Heizer	Huttwil	29,000	1	2,900.—	2,900	725	1,450
336.	Kaelin Alois, Kaufmann	Steffisburg	53,378	2	5,336.—	—	2,668	—
337.	Welten Gottlieb, Sekundarlehrer	Steffisburg	43,700	2	4,370.—	—	2,185	—
338.	Krebs Christian, Baumeister	Tägertschi	12,850	1	962.—	—	481	—
339.	Jost Franz, Gärtner	Langnau	47,000	2	4,700.—	—	2,350	—
340.	Lehmann Gottlieb, Privatier	Langnau	13,000	1	974.—	—	487	—
341.	Widmer Jean, Kommissions-Reisender	Langnau	39,500	2	2,962.—	—	1,481	—
342.	Habegger Christian, Bäckermeister	Langnau	18,500	1	1,386.—	—	693	—
343.	Strahm Christian, pensionierter Briefträger	Langnau	29,233	2	2,190.—	—	1,095	—
344.	Tschanz Frau Emma, Schwäbis	Thun	75,000	3	7,500.—	7,500	3,750	3,750
345.	Strub Johann, Depot-Chef	Biel	49,000	2	7,350.—	4,900	3,675	2,450
346.	Fritz Gebrüder, Gypser und Malermeister	Bätterkinden	29,657	1	2,224.—	—	1,112	—
347.	Ruchti Walter, Bankbeamter	Bern	43,485	1	4,348.—	4,348	2,174	2,174
348-354.	Wohnbaugenossenschaft Langnau	Langnau	192,500	7	19,250.—	19,250	9,625	9,625
	Uebertrag		16,422,547	575	1,935,596.40	1,115,934	982,924	565,562

	Gesuchsteller:	Gemeinde in der das Gebäude erstellt wird	Bausumme:	Wohnungen	Bund Beitrag:	Bund Darlehen:	Kanton Beitrag:	Kanton Darlehen:
	Uebertrag		16,422,547	575	1,935,596.40	1,115,934	982,924	565,562
355.	Aeschbacher Christian, Maurer	Steffisburg	23,641	2	2,364.—	2,126	1,182	1,063
356.	Büschlen Albert, Siedereiangestellter	Steffisburg	30,300	3	3,030.—	—	1,515	—
357.	Horst Arnold, Uhrenfabrikant	Biel	64,500	2	6,450.—	6,450	3,225	3,225
358.	Zürcher Johann, Eidg. Beamter	Bern	99,375	3	12,420.—	9,936	6,210	4,968
359.	Bigler Christian, Schlossermeister	Bern	99,375	3	12,420.—	9,936	6,210	4,968
360.	Eigenmann Paul, Eidg. Beamter	Bern	65,000	2	8,124.—	6,500	4,062	3,250
361.	Lüthi Walter, Konditor	Bern	111,500	3	11,150.—	11,150	5,575	5,575
362.	Moor Arnold, Schreinermeister	Bern	40,500	2	5,062.—	4,050	2,531	2,025
363.	Zaugg Gottl., Schlossermeister	Muri	11,300	1	1,130.—	—	565	—
364.	Weber-Hofmann, Gemeindeschreiber	Täuffelen	38,000	2	3,800.—	—	1,900	—
365.	Laubscher Jean, Fabrikarbeiter	Täuffelen	30,000	1	3,000.—	—	1,500	—
366.	Dasen-Hämmerli Gottl.	Täuffelen	8,110	1	810.—	—	405	—
367.	Dasen-Dasen, Landwirt	Täuffelen	25,000	2	1,250.—	—	625	—
368-371.	Jenni-Niederhäuser, Unternehmer	Köniz	111,800	4	7,824.—	—	3,912	—
372.	Rüeggsegger A., Installateur	Köniz	75,300	2	5,270.—	—	2,635	—
373.	Winterfeld Fritz, Notar	Köniz	76,830	2	7,682.—	—	3,841	—
374.	Schmid-Kocher, Spenglermeister	Köniz	43,800	1	3,066.—	—	1,533	—
375.	Schmid Fritz, Architekt	Köniz	44,000	1	4,400.—	—	2,200	—
376-377.	Böhme-Sterchi, Kaufmann	Köniz	123,500	4	8,644.—	—	4,322	—
378.	Baumgartner A., Malermeister	Köniz	43,400	1	4,340.—	—	2,170	—
379.	Solca Gebrüder, Bauunternehmer	Täuffelen	51,450	2	3,598.—	—	1,799	—
380-383.	Wohnbaugenossenschaft Belp	Belp	241,800	15	18,135.—	18,135	9,067	9,067
384-389.	Baugenossenschaft Berner-Strassenbahner	Bern	342,060	18	42,756.—	42,756	21,378	21,378
390.	Brand Cäsar, Schreiner	Orpund	31,653	2	1,764.—	—	882	—
391.	Mühlemann Rudolf, Worbmacher	Riedtwil	17,000	1	1,700.—	—	850	—
392.	Scherz Jules, Horloger	Corgémont	40,000	2	4,000.—	4,000	2,000	2,000
393.	Nussbaum Louis, Mécanicien	Corgémont	80,000	6	8,000.—	8,000	4,000	4,000
394.	Droz César, Directeur	Corgémont	80,000	6	8,000.—	8,000	4,000	4,000
395.	Droz James, Acheveur	Corgémont	40,000	2	4,000.—	4,000	2,000	2,000
396-399.	Commune municipale de Porrentruy	Porrentruy	144,600	8	14,460.—	14,460	14,460	14,460
400.	Schwitzerle Paul, Horloger	Moutier	28,815	1	2,880.—	2,880	1,440	1,440
401-409.	Société coop. de constr. «Le Rucher»	Moutier	386,700	21	38,670.—	38,670	19,335	19,335
410.	Commune municipale des Breuleux	Les Breuleux	81,852	3	8,185.—	8,185	8,185	8,185
411.	Aubry-Cattin Jos., Négociant	Les Breuleux	85,000	4	3,400.—	—	1,700	—
412.	Maître Léon, cons. Fabricants	Le Noirmont	130,750	6	6,536.—	—	3,268	—
		Total	**19,369,458**	**714**	**2,213,916.40**	**1,315,768**	**1,133,406**	**676,501**

Zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes sind einige Gesuche noch nicht endgültig erledigt, sodass ein gänzlich abschliessender Bericht in der Session des Grossen Rates vom Oktober 1920 noch nicht erfolgen kann.

Wir haben es aber trotzdem als angezeigt erachtet, über den Vollzug des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit schon in dieser Session zu berichten, um erstens über die Verwendung der uns vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel soweit möglich Aufschluss zu geben und um zweitens die vom Regierungsrat zugesicherten und vom eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge bewilligten Beitragsleistungen nach Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit genehmigen zu lassen.

Die noch verfügbare Kreditrestanz von *331,883 Fr. 80* der ersten Aktion betreffend Förderung der Hochbautätigkeit zum Zwecke der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wird bei der neuen Massnahme, der Milderung der Wohnungsnot, Verwendung finden. Wie aus der vorhergehenden Liste zu entnehmen ist, hat der Kanton bei diesen Gesuchen, die bis 15. September 1920 erledigt waren, eine Summe von 1,133,406 Fr. zu übernehmen. Die Totalleistungen nach Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit werden den Kanton ungefähr mit der Hälfte des uns vom Bund zugewiesenen Kredites, also mit rund 1,170,000 Fr. belasten. Die endgültige Summe wird erst im Schlussbericht festgelegt werden können.

Wir unterbreiten dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates folgenden

Beschlussesentwurf:

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

nach Einsichtnahme eines Berichtes der Direktion des Innern, gestützt auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

Den vom Regierungsrat gestützt auf Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai 1920 betreffend Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Hochbautätigkeit bis 15. September 1920 zugesicherten und vom eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge bewilligten Beitragsleistungen von 1,133,406 Fr. wird die Genehmigung erteilt.

Bern, den 15. September 1920.

Der Direktor des Innern:
Dr **Tschumi.**

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 2. Oktober 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Stauffer,
der Staatsschreiber
Rudolf.

III.

Bericht der Direktion des Innern

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

über

die Durchführung der bundesrätlichen und kantonalen Erlasse

betreffend

die Arbeitslosenfürsorge.

(Oktober 1920.)

Durch Beschluss des Grossen Rates vom 28. Januar 1920 wurde dem Regierungsrat zur Ausrichtung der Entschädigungen nach dem Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 betr. Arbeitslosenunterstützung und zur Deckung der bezüglichen Verwaltungskosten ein Kredit von 150,000 Fr. bewilligt. Wir haben im Bericht vom Januar 1920 an den Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates ausgeführt, dass die Arbeitslosenfürsorge den Staat unter gleich bleibenden Umständen etwa 95,000 Fr. kosten dürfte. Die Verhältnisse haben sich nun aber in der Hauptsache als Folge der Valutaschwierigkeiten und der wieder auftretenden Maul- und Klauenseuche auf dem Arbeitsmarkte derart verschoben, dass wir bedeutend grössere Auslagen für Arbeitslosenunterstützungen zu verzeichnen haben, als Ende des letzten Jahres noch angenommen werden konnte. Der Kredit von 95,000 Fr. für die im Jahre 1920 auszurichtende Arbeitslosenunterstützung war Mitte dieses Jahres bereits überschritten, so dass wir mit einem neuen Kreditbegehren an den Grossen Rat gelangen müssen.

Wir wollen nicht unterlassen, eingangs kurz die Durchführung des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 zu besprechen. Der Regierungsrat hat am 6. März 1920 in Ausführung dieses B. R.-Beschlusses eine kantonale Verordnung betreffend Arbeitslosenunterstützung erlassen, die folgendes festlegt:

Der Vollzug des B. R.-Beschlusses vom 29. Oktober 1919 wird dem kantonalen Arbeitsamt übertragen, das der Direktion des Innern unterstellt ist. Dem kantonalen Arbeitsamt kommen die Obliegenheiten zu, wie sie im § 3 der Verordnung vom 8. April 1919 festgesetzt sind. In jeder Gemeinde ist vom Gemeinderat eine Amtsstelle der Gemeinde als Arbeitslosenfürsorgestelle zu bezeichnen. Mehrere Gemeinden können mit Genehmigung der Direktion des Innern eine gemeinsame Arbeitslosenfürsorgestelle bestellen.

Als Bedingung für den Bezug der Arbeitslosenunterstützung wird für von auswärts in das Kantonsgebiet zugezogene Arbeitslose eine Aufenthaltsdauer von drei Monaten festgesetzt. Gemeinden mit grosser Bevölkerungszahl oder Gemeinden, wo besonderen Verhältnissen entsprechend eine gewisse Aufenthaltsdauer zum Erwerb der Unterstützungsberechtigung für zugezogene Arbeitslose als angemessen erscheint, können für Personen, die aus andern Gemeinden zuziehen, mit Bezug auf die Unterstützungsberechtigung ebenfalls eine Karenzzeit bis auf drei Monate festsetzen. Ein derartiger Beschluss des Gemeinderates unterliegt der Genehmigung der Direktion des Innern. Es sind dabei immerhin die Ziffern 3 und 4 der Ausführungsvorschriften des eidg. Volkswirtschaftsdepartements zu Art. 7 des B. R.-Beschlusses zu berücksichtigen.

Die Gemeinden haben von den dem Kanton zufallenden Leistungen nach Art. 14, Absatz 1 bis 3, und Art. 22, Absatz 3, des B. R.-Beschlusses die Hälfte zu übernehmen. Für Angestellte und Arbeiter, die aus der Verwaltung und den Betrieben einer Gemeinde entlassen worden sind, trägt die Gemeinde die ganze aus öffentlichen Mitteln zu leistende Unterstützung innerhalb des ersten halben Jahres nach ihrer Entlassung.

Zur Beurteilung der Streitigkeiten wegen Verweigerung der Unterstützung wird für jeden Assisenbezirk

ein Einigungsamt eingesetzt, das aus dem Obmann und 4 Mitgliedern besteht. Obmann und Mitglieder des kantonalen Einigungsamtes sind die gemäss § 3 des Dekrets vom 21. März 1920 über die Einigungsämter gewählten ständigen Mitglieder (Obmann und zwei Mitglieder) des Einigungsamtes des betreffenden Assisenbezirkes. Als weiteres Mitglied ist vom Regierungsrat ein Vertreter des Staates gewählt worden. Viertes nicht ständiges Mitglied ist ein Vertreter der an der Streitigkeit beteiligten Gemeinde. Die Schiedskommission zur Beurteilung der Streitigkeiten über die Verteilung der Unterstützungskosten für jeden Assisenbezirk besteht aus dem Obmann des Einigungsamtes als Vorsitzendem, zwei Vertretern der Betriebsinhaber und je einem Vertreter des Staates und der Gemeinde. Die Vertreter der Betriebsinhaber werden durch den Regierungsrat gewählt, die Betriebsinhaber reichen Doppelvorschläge ein. Als Mitglieder der Schiedskommission können Mitglieder des kantonalen Einigungsamtes für Arbeitslosenfürsorge gewählt werden.

Im weitern ordnet die Verordnung das Verfahren in Streitsachen betr. Arbeitslosenunterstützung.

Die Einteilung der Gemeinden in die drei Kategorien des Art. 8 des B. R.-Beschlusses vom 29. Oktober 1919 erfolgte durch besondern Beschluss des Regierungsrates.

Durch B. R.-Beschluss vom 18. Mai 1920 betr. Einschränkung der Arbeitslosenunterstützung wurden für eine grosse Zahl von Berufsarten die Unterstützungen nach Art. 1 bis 12 des B. R.-Beschlusses vom 29. Oktober 1919 vom 24. Mai an eingestellt und es hat das kantonale Arbeitsamt durch Kreisschreiben vom 24. Mai 1920 diese Berufsarten sämtlichen Gemeindeamtsstellen für Arbeitslosenfürsorge zur Kenntnis gebracht.

Die Direktion des Innern sah sich veranlasst, die Betriebsinhaber, Berufsverbände und Gemeindeamtsstellen neuerdings auf verschiedene Artikel des B. R.-Beschlusses vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung und die entsprechenden Ausführungsbestimmungen aufmerksam zu machen, da dem Vollzug des B. R.-Beschlusses vom 29. Oktober 1919 nicht die nötige Beachtung geschenkt wurde.

Zur eigentlichen Begründung des Kreditbegehrens behandeln wir die Fürsorgetätigkeit des kantonalen Arbeitsamtes im ersten Halbjahr 1920 in zwei besondern Abschnitten: Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsnachweis.

I. Arbeitslosenunterstützung.

In nachstehender Zusammenstellung führen wir die unterstützten Arbeitslosen auf, wie sie jeden Samstag dem eidg. Amt für Arbeitslosenfürsorge zuhanden des «Schweiz. Arbeitsmarktes» gemeldet wurden.

Zur Erläuterung dieser Tabelle führen wir aus, dass im allgemeinen die Zahl der unterstützten Arbeitslosen gegen Mitte des Jahres hin abgenommen hat. Drei Ausnahmen machen hier die gelernten Arbeiter und Arbeiterinnen der Uhrenindustrie, unter der Rubrik «Handel» die Hausierer und Hausiererinnen, sowie diejenigen Arbeitslosen, die infolge der Massnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche erwerbslos und die durch spezielle Verfügung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes ebenfalls als unterstützungsberechtigt erklärt worden sind.

Wir wollen kurz auf diese Verhältnisse, die in der Hauptsache an den Mehrausgaben für Arbeitslosenfürsorge schuld sind, zu sprechen kommen:

Es ist allgemein bekannt, dass in der Uhrenindustrie infolge des ausländischen Geldwertes die Lage als sehr ernst zu betrachten ist. In Kreisen der Uhrenfabrikanten wartet man mit Spannung auf die Resultate der Finanzkonferenz in Brüssel. Wird dort ein Ausweg aus der Finanzmisere gefunden, so kann man nach Aussage von bedeutenden Vertretern der Uhrenindustrie auch auf eine Ueberwindung der Krisis hoffen. Was die Lösung des Valutaproblems betrifft, so setzt man im Berner Jura grosse Hoffnungen auf diese Finanzkonferenz. Wenn man daher unter den Betroffenen selbst noch nicht verzweifelt, so dürfen auch wir an eine Wendung zum Bessern glauben.

Wenn wir nun die Lage der Uhrenindustrie betrachten, so müssen wir uns davor hüten, von einer allgemeinen Krisis zu sprechen. Von einer ernstlichen Gefährdung kann nur in einzelnen Zweigen derselben die Rede sein. Die Hauptbranche der Uhrenindustrie ist noch heute durch die Krise nicht erschüttert. Die Fabrikation des eigentlichen Werkes (mouvement) ist noch in vollem Gange. Die Fabriken dieses Hauptzweiges, in welchen die qualifizierte Arbeit geleistet wird, weisen noch immer erfreuliche Exportzahlen auf. Die Herstellung von Präzisionswerken ergibt ein Produkt, das in Ermangelung der geeigneten Arbeitskräfte im Ausland noch nicht hergestellt werden kann. Als Absatzgebiete für dieses erstklassige Fabrikat kommen in erster Linie die Vereinigten Staaten und Frankreich in Betracht. Da die Nachfrage nach solchen Werken andauert, gibt diese Branche der Uhrenindustrie einstweilen zu keinen Befürchtungen Anlass.

Die Krisis macht sich am fühlbarsten geltend in denjenigen Fabrikationszweigen, in welchen weniger qualifizierte Arbeit geleistet wird. Es betrifft dies die Schalenmacher (boîtiers), Zifferblattarbeiter und Faiseurs de secret. Da es sich für diese Fabrikationszweige um weniger qualifizierte Arbeit handelt, so ist das Ausland heute imstande, diese Teile selber herzustellen. Der Einfuhrzoll auf diesen Teilen ist derart hoch, dass für dieselben keine Exportaussichten bestehen. Es herrscht daher in dieser Branche der Uhrenindustrie grosse Arbeitslosigkeit.

Wir wollen nicht unterlassen zu erwähnen, dass verschiedene Gemeinden des Berner Jura, in denen die Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie schon grössere Dimensionen anzunehmen droht, versuchen, durch Gemeindearbeiten den Arbeitslosen Beschäftigung zuzuweisen. Es verdienen diese Massnahmen Nachahmung in allen Gemeinden, in denen Arbeitslose unterstützt werden sollten, oder wo sich Arbeitslosigkeit bemerkbar macht. Die Gemeinden müssen mit allen Mitteln versuchen, der drohenden Arbeitslosigkeit zu begegnen. Die Frage, ob sich diese provisorischen Massnahmen mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinden auf die Dauer halten können, kann einstweilen nicht beantwortet werden, da es sich nach unserem Erachten heute nur darum handeln kann, die Lösung des europäischen Finanzproblems abzuwarten. Auch müssen wir mithelfen, dahin zu wirken, dass die Arbeiter der lebensfähigen Industriezweige der schweizerischen Uhrenindustrie, die Qualitätsarbeit liefern, dieser Industrie erhalten bleiben.

Durch den Reg.-Ratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 betr. die Massnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche ist im ganzen Kantonsgebiet das Hausieren verboten worden. Dieses Verbot wurde am

Unterstützte Arbeitslose.

Männliches Personal:	14. Januar 20	21. Januar 20	31. Januar 20	7. Februar 20	14. Februar 20	21. Februar 20	28. Februar 20	6. März 20	13. März 20	20. März 20	27. März 20	1. April 20	10. April 20	17. April 20	24. April 20	1. Mai 20	8. Mai 20	15. Mai 20	22. Mai 20	29. Mai 20	5. Juni 20	12. Juni 20	19. Juni 20	26. Juni 20
Baugewerbe und Steinbearbeitg.	103	72	86	78	63	20	25	40	35	14	3	42	13	12	1	9	—	1	—	—	—	—	1	—
Holzbearbeitung .	20	10	14	8	6	2	8	7	4	4	4	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metallbearbeitg. .	41	24	35	31	25	10	21	12	14	8	8	9	9	9	11	8	9	8	6	1	1	1	2	1
Uhren, Bijouterie	3	3	2	3	1	11	—	46	63	32	9	5	3	11	12	6	22	25	21	41	58	44	52	41
Bekleidung, Ausrüstg. u. Textil	29	20	21	20	19	8	5	6	6	7	6	3	3	3	3	1	—	—	2	3	1	1	1	1
Lebens-u.Genussmittel. . . .	1	2	4	4	5	5	6	3	4	6	3	3	2	3	5	2	2	2	1	—	—	—	—	—
Graph. Gewerbe .	4	5	5	5	5	4	4	7	3	4	3	4	3	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hotelwesen . .	7	6	5	4	7	5	4	4	5	3	2	2	3	3	2	2	3	2	1	1	—	1	—	—
*Handel. . . .	170	163	165	189	323	288	288	287	6	10	10	5	2	1	3	3	—	2	2	2	6	27	40	39
Landwirtschaft .	7	4	5	10	5	3	4	10	3	1	2	2	1	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—
Verkehrsdienst .	1	—	2	4	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	1	1	1	—	—	—	—
Uebrige Hülfsarb.	26	60	21	26	23	27	27	17	9	9	7	6	8	8	9	6	3	2	5	3	2	2	1	1
Total	412	369	365	382	485	384	393	439	152	98	57	82	49	56	49	39	42	46	39	52	68	76	97	84
Weibliches Personal:																								
Hotelwesen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewerbe . . .	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	4	5	5	5	3	3	—	1	3	4	—	—	—	—
Haushalt . . .	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	4	5	5	5	3	3	—	1	3	4	—	—	—	—

*Hausierer und Hausiererinnen (in Rubrik «Handel» inbegriffen):

151	147	153	173	301	280	275	276	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	19	30	38

Teilweise Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie:

—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	116	236	308	324	324	324	310	311	386	632	650	666	653	650

6. März 1920 wieder aufgehoben. Da es sich in der Hauptsache um Leute handelte, die infolge körperlicher Gebrechen keinen andern Beruf ausüben konnten, oder da mit Rücksicht auf die Jahreszeit eine Zuweisung anderer Arbeit ausserordentlich schwierig war, musste diese Kategorie von Arbeitslosen unterstützt werden. Eine Mehrbelastung traf den Kanton dadurch, dass nach dem B. R.-Beschluss vom 29. Oktober 1919 betr. Arbeitslosenunterstützung eine Unterstützung über 90 Tage innert Jahresfrist (1. Oktober 1919 bis 30. September 1920) nur vom Bund und Kanton je zur Hälfte zu tragen ist. Mit dem neuen Auftreten der Maul- und Klauenseuche wurde das Hausieren am 27. Mai neuerdings verboten. In einem Kreisschreiben der Direktion des Innern an die Gemeindeamtsstellen für Arbeitslosenfürsorge vom 1. Juni 1920 betr. die Unterstützung der Hausierer wurden die Gemeindeamtsstellen aufgefordert, in erster Linie dafür zu sorgen, dass den arbeitslosen Hausierern andere Arbeit zugewiesen wird. Auch sollen sich dieselben darüber ausweisen, dass sie sich auch selbst bemühen, ausserberufliche und ausserhalb des Wohnsitzes erhältliche Beschäftigung zu finden, die ihnen nach den Umständen und Fähigkeiten zugemutet werden darf. Das Bestreben eines jeden Einzelnen, sich Arbeit zu verschaffen, soll für die weitere Gewährung von Unterstützung in der Hauptsache ausschlaggebend sein. Wer sich nicht redlich um Arbeit bemüht, geht der Unterstützung verlustig.

Der Regierungsrat hat mit Rücksicht auf diejenigen Personen, die infolge des Hausierverbotes ihrem Erwerb nicht mehr nachgehen dürfen und infolgedessen der Arbeitslosenfürsorge anheimfallen würden und in Abänderung des Reg.-Ratsbeschlusses vom 27. Mai 1920 betreffend die Massnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche am 9. Juni 1920 nachstehenden Beschluss gefasst:

«1. In den Stadtbezirken der Städte Bern, Biel, Burgdorf und Thun ist der Hausierhandel (Feilbieten von Waren von Haus zu Haus usw.) und der Betrieb eines Handwerkes im Umherziehen (§ 3 des Gesetzes vom 24. März 1878 über den Marktverkehr usw. im Umherziehen) denjenigen Personen gestattet, die in den betreffenden Gemeinden niedergelassen sind und ihren Beruf bisher ausschliesslich in ihrer Wohngemeinde ausgeübt haben.

2. Die Direktion des Innern wird ermächtigt, in einzelnen Fällen aus anderen Bezirken, gestützt auf den Bericht der betreffenden Ortspolizeibehörden und nach Anhörung der Direktionen der Polizei und der Landwirtschaft, die Erlaubnis zur Ausübung des Hausierhandels (Feilbieten von Waren von Haus zu Haus usw.) und den Betrieb eines Handwerkes im Umherziehen (§ 3 des Gesetzes vom 24. März 1878 über den Marktverkehr im Umherziehen) zu erteilen.

3. Die Polizeibehörden haben die für den Hausierhandel freigegebenen Bezirke genau zu umschreiben und die nötigen Weisungen zu erlassen. Die getroffenen Massnahmen und erteilten Bewilligungen sind den Regierungsstatthaltern zuhanden des kantonalen Arbeitsamtes bekannt zu geben.

4. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft. Sie sind den Regierungsstatthalterämtern Bern, Biel, Burgdorf und Thun für sich und zuhanden der Ortspolizeibehörden und Polizeiorgane zur Kenntnis zu bringen und in den Amtsanzeigern zu publizieren.»

Durch diesen Beschluss war die Möglichkeit geschaffen, dass die Mehrzahl der arbeitslosen Hausierer und Hausiererinnen ihrem Erwerb wieder nachgehen konnten.

Ebenfalls mussten alle diejenigen Leute, die durch Ortssperre oder Hausbann infolge der Massnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche von ihrer regelmässigen Arbeit abgehalten und deshalb als unfreiwillig und unverschuldet arbeitslos Gewordene zu betrachten waren, der Arbeitslosenunterstützung teilhaftig werden.

Aus diesen Ausführungen geht mit aller Deutlichkeit hervor, dass die Arbeitslosenfürsorge den Staat im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, der Uhrenindustrie und die durch die Maul- und Klauenseuche bedingten ausserordentlichen Massnahmen, deren Ausdehnung zu Beginn des Jahres noch nicht überblickt werden konnten, mit weit grösseren Ausgaben belastet, als bei der Abfassung unseres Kreditbegehrens im Januar 1920 hätte angenommen werden können.

Die nachstehende Tabelle gibt ein Bild über die Leistungen von Kanton, Bund, Gemeinden und Betriebsinhabern in der vom kantonalen Arbeitsamt abgefassten 13.—26. Abrechnung.

Abrechnung	Kanton	Bund	Gemeinde	Betriebsinhaber	Total
Nr. 13	8,503. 45	16,971. 40	8,468. —	5,420. 55	39,363. 40
» 14	25,006. 49	50,013. —	25,006. 50	—	100,025. 99
» 15	4,260. 50	8,521. —	4,260. 50	—	17,042. —
» 16	5,188. 99	10,377. 86	5,188. 79	3,636. 32	24,391. 96
» 17	13,824. 57	9,160. 35	—	—	22,984. 92
» 18	8,692. 42	17,384. 15	8,692. 40	12,483. 35	47,252. 32
» 19	7,414. 70	14,820. 40	7,405. 70	93. 30	29,734. 10
» 20	3,333. 83	6,686. 09	3,333. 84	6,686. 19	20,039. 95
» 21	4,717. 58	9,102. 76	4,536. 39	609. 45	18,966. 18
» 22	4,803. 46	9,394. 40	4,590. 89	237. 65	19,026. 40
» 23	10,972. 19	21,944. 18	10,972. 18	21,259. 61	65,148. 16
» 24	8,001. 89	16,003. 73	8,001. 84	3,432. 15	35,439. 61
» 25	15,159. 90	28,905. 45	14,202. 30	—	58,267. 65
» 26	2,342. 05	4,684. 25	2,342. 10	774. 45	10,142. 85
	122,222. 02	223,969. 02	107,001. 43	54,633. 02	507,825. 49

Zur Erläuterung dieser Tabelle diene die nachfolgende Aufstellung:

Ausgerichtete Kantonsbeiträge per Januar—Juni 1920.

Abrechnungen	Leistung des Kantons	Für totale u. teilw. Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie	Für Hausierer und Hausiererinnen	Für Arbeitslose, die inf. bes. Seuchenmassnahmen unterstützt wurden	Für Zeughaus-Arbeiter	F. Arbeitslose, die vom Arbeiter-Sekretariat Bern unterstützt wurden	F. ordentl. Unterstützg. der übrigen Berufsarten
13	8,503. 45	—	2,639. —	—	—	—	5,864. 45
14	25,006. 49	—	—	—	—	25,006. 49	—
15	4,260. 50	—	—	—	—	—	4,260. 50
16	5,188. 99	—	1,645. 99	—	—	—	3,543. —
17	13,824. 57	—	—	—	13,824. 57	—	—
18	8,692. 42	—	—	—	—	—	8,692. 42
19	7,414. 70	—	3,147. 50	—	—	—	4,267. 20
20	3,333. 83	2,636. 53	—	—	—	—	697. 30
21	4,717. 58	—	1,088. —	106. —	—	—	3,523. 58
22	4,803. 46	—	2,458. 67	2,225. 99	—	—	118. 80
23	10,972. 19	10,404. 69	—	—	—	—	567. 50
24	8,001. 89	1,386. 40	3,288. 95	3,068. 99	—	—	257. 55
25	15,159. 90	—	8,506. —	1,996. —	—	—	4,657. 90
26	2,342. 05	2,342. 05	—	—	—	—	—
Total	122,222. 02	16,769. 67	22,774. 11	7,396. 98	13,824. 57	25,006. 49	36,450. 20

II. Stellenvermittlung.

Durch den Ausbau der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsnachweis fielen auch der Abteilung für Stellenvermittlung des kantonalen Arbeitsamtes eine Menge neuer Obliegenheiten zu. In erster Linie musste darauf gedrungen werden, dass alle in Betracht fallenden Gemeinden regelmässig wöchentlich der kantonalen Zentralstelle für Arbeitsnachweis die Zahl der offenen Stellen, Stellensuchenden und unterstützten Arbeitslosen zur Kenntnis brachten. Diese Meldungen werden in einer Rekapitulation jeden Samstag der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsnachweis übermittelt. Ausserdem gibt das kantonale Arbeitsamt jede Woche eine Vakanzenliste heraus, enthaltend alle im Kantonsgebiet sich zeigenden Arbeitsgelegenheiten, die den grössern Gemeinden zur Verfügung gestellt wird.

Gestützt auf Art. 37 des B. R.-Beschlusses vom 29. Oktober 1919 sind im Interesse einer zweckmässigen Durchführung der Arbeitslosenfürsorge die Betriebsinhaber und die Berufsverbände der Betriebsinhaber und der Angestellten und Arbeiter zur Auskunfterteilung verpflichtet und haben insbesondere der kantonalen Zentralstelle für Arbeitsnachweis von den offenen Stellen und Stellensuchenden unverzüglich und ohne besondere Aufforderung Kenntnis zu geben. Diese Meldungen werden zusammen mit denen der Gemeinden in einer Rekapitulation an das eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge weitergeleitet.

Die Meldungen sämtlicher Kantone fasst die eidgenössische Zentralstelle für Arbeitsnachweis in ihrem Organ «Der schweiz. Arbeitsmarkt» zusammen, der erstmals am 10. Februar 1920 erschienen ist und heute einen ziemlich genauen Ueberblick über die Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes bietet.

Durch B. R.-Beschluss vom 9. April 1920 wurde der oben angeführte Art. 37 durch folgendes Alinéa erweitert:

«Die Inhaber von gemeinnützigen oder von gewerbsmässig betriebenen Arbeitsvermittlungsstellen sind verpflichtet, den kantonalen Zentralstellen für Arbeitsnachweis über die Zahl und Art der bei ihnen gemeldeten offenen Stellen, Stellensuchenden und der Vermittlungen wöchentlich und monatlich Kenntnis zu geben. Dem eidgenössischen Amt für Arbeitslosenfürsorge haben sie über die erhobenen Gebühren auf Verlangen Auskunft zu erteilen.»

Bei Widerhandlungen gegen die Vorschriften des eidg. Volkswirtschaftsdepartements gemäss Art. 36, Absatz 2, und Nichtbeachtung der Vorschriften des Art. 37 findet Art. 88, Absatz 1, und Art. 90 und 91 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken vom 18. Juni 1914 Anwendung.

In Ausführung der Erweiterung des Art. 37 nahm das kantonale Arbeitsamt sofort Fühlung mit sämtlichen gewerbsmässig betriebenen Stellenvermittlungsbureaux im Kanton Bern zwecks regelmässiger Einsendung der bezüglichen Wochen- und Monatsrapporte. Diese Meldungen werden in der wöchentlichen Rekapitulation an die eidgenössische Zentralstelle für Arbeitsnachweis eingeschlossen, so dass nun die Meldung eine lückenlose sein soll.

Seit April 1920 verfasst das kantonale Arbeitsamt auch wöchentlich einen Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes, der bei den Mitgliedern des Regierungsrates in Zirkulation gesetzt wird.

Mitte Juni richtete das eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge an die Direktion des Innern das Gesuch, das Kreisbureau Bern der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsnachweis möchte vom kantonalen Arbeitsamt übernommen werden, da alle Kreisbureaux aufgehoben würden und deren bisherige Tätigkeit nun durch die betreffenden Kantone auszuüben sei. Auf Antrag der Direktion des Innern fasste der Regierungsrat in seiner Sitzung vom 9. Juli 1920 folgenden Beschluss:

«Die *Abteilung für Stellenvermittlung des kantonalen Arbeitsamtes* wird durch Uebernahme des Kreisbureaus Bern des eidgenössischen Amtes für Arbeitslosenfürsorge erweitert und der Direktion des Innern die Durchführung dieser Massnahme übertragen. Die Anstellung des nötigen Arbeitspersonals bleibt dem Regierungsrat vorbehalten.»

Die dadurch bedingte Mehrarbeit besteht darin, dass alle beim Kreisbureau gemeldeten, im Kanton Bern wohnhaften Stellensuchenden nun durch das kantonale Arbeitsamt in Verbindung mit den Gemeindeamtsstellen placiert werden müssen. Dazu kommen noch die Russland und übrigen Auslandschweizer, sowie die von der Bewachungstruppe Entlassenen, mit denen sich das kantonale Arbeitsamt speziell zu befassen hat. Auch müssen nun alle bei der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsnachweis und bei der kantonalen Polizeidirektion einlangenden Gesuche für Einreisebewilligung, die sich auf den Kanton Bern beziehen, vom Standpunkte des Arbeitsmarktes aus begutachtet werden.

Nebst dem direkten Verkehr mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist es eine der Hauptaufgaben der Stellenvermittlung des Kantons, den Verkehr mit den Gemeinden untereinander zu regeln und in steter Verbindung mit den Arbeitsämtern der andern Kantone zu bleiben, zwecks Uebermittlung von Arbeitsgelegenheiten und allfälliger Abschiebung von Stellensuchenden.

Durch die Zustellung der wöchentlichen Vakanzenliste an die grössern Gemeinden wird diesen die Möglichkeit gegeben, über sehr viel Arbeitsangebote zu verfügen und sie sind daher in der Lage, eine desto höhere Zahl von Vermittlungen zu erzielen. Die eigentliche Vermittlungstätigkeit des kantonalen Arbeitsamtes bezieht sich in der Hauptsache auf die sich bei ihm um Zuweisung einer Stelle Bewerbenden und um die ihm speziell zugewiesenen Stellensuchenden, wie Auslandschweizer und Entlassene der Bewachungstruppe.

Die Hauptaufgabe musste jedoch darin bestehen, den unterstützten Arbeitslosen eine Beschäftigung zuzuweisen.

Die nachstehenden Tabellen führen die Zahl der offenen Stellen und der Stellensuchenden im ersten Halbjahr 1920 auf und geben ein Bild über den Stand des Arbeitsmarktes, das keiner besonderen Erläuterungen mehr bedarf.

Offene Stellen.

Männliches Personal:	14. Januar 20	21. Januar 20	31. Januar 20	7. Februar 20	14. Februar 20	21. Februar 20	28. Februar 20	6. März 20	13. März 20	20. März 20	27. März 20	1. April 20	10. April 20	17. April 20	24. April 20	1. Mai 20	8. Mai 20	15. Mai 20	22. Mai 20	29. Mai 20	5. Juni 20	12. Juni 20	19. Juni 20	26. Juni 20
Baugewerbe und Steinbearbeitg.	15	13	37	52	30	30	65	49	60	64	110	137	95	95	255	123	163	88	105	153	202	218	233	112
Holzbearbeitung .	34	22	20	24	42	63	76	68	80	61	65	65	80	61	41	43	48	68	62	56	70	68	66	55
Metallbearbeitg. .	15	11	17	18	34	29	29	42	42	35	51	49	40	46	36	36	38	38	31	46	49	62	48	31
Uhren, Bijouterie	—	—	2	2	38	44	29	29	29	34	34	33	32	41	10	12	13	11	11	11	11	9	15	5
Bekleidung, Ausrüstg. u. Textil	8	7	8	6	13	15	15	7	18	19	21	23	29	30	28	32	30	45	33	37	34	42	43	29
Lebens-u.Genussmittel. . . .	1	1	—	—	—	—	—	1	2	10	8	9	7	4	4	3	3	3	2	6	6	6	6	5
Graph. Gewerbe .	1	2	2	1	—	6	9	4	11	8	7	7	8	1	9	5	1	4	3	3	—	—	—	1
Hotelwesen . .	1	6	3	1	2	6	5	11	11	26	16	17	24	15	23	45	49	50	26	30	39	82	85	44
Handel	3	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	1	—	1	4	7	9	6	8	4	2	6	5	—
Landwirtschaft .	4	5	5	2	8	6	16	22	23	27	24	30	32	17	20	19	23	5	14	22	23	20	90	40
Verkehrsdienst .	—	—	—	—	1	1	—	5	5	5	9	9	10	3	4	6	4	3	4	4	5	4	2	2
Uebrige Hülfsarb.	—	—	—	—	—	15	15	38	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	1	—	1	1	—	—
Total	82	67	94	106	169	218	260	276	281	289	346	380	357	314	434	352	381	321	300	372	442	518	593	324

Weibliches Personal:																								
Hotelwesen . .	172	146	172	164	170	166	179	207	214	251	267	251	278	308	317	292	351	358	402	294	337	370	327	320
Gewerbe . . .	24	16	25	26	42	67	61	77	94	121	139	138	113	115	93	55	45	34	48	47	45	45	46	24
Haushalt . . .	240	221	237	262	241	333	339	360	422	447	460	483	463	451	512	423	430	402	416	485	425	459	523	545
Total	436	383	434	452	453	566	579	644	730	819	866	872	854	874	922	770	826	794	866	826	807	874	896	889

Stellen-Suchende.

	14. Januar 20	21. Januar 20	31. Januar 20	7. Februar 20	14. Februar 20	21. Februar 20	28. Februar 20	6. März 20	13. März 20	20. März 20	27. März 20	1. April 20	10. April 20	17. April 20	24. April 20	1. Mai 20	8. Mai 20	15. Mai 20	22. Mai 20	29. Mai 20	5. Juni 20	12. Juni 20	19. Juni 20	26. Juni 20
Männliches Personal:																								
Baugewerbe u. Steinbearbeitung . .	392	264	224	250	202	121	159	95	67	62	91	77	148	214	209	135	76	60	50	158	123	59	29	45
Holzbearbeitung . .	56	54	68	42	34	39	26	33	16	20	25	22	21	31	35	39	28	35	21	33	28	40	22	20
Metallbearbeitung .	265	233	172	200	152	121	103	63	104	92	104	94	96	134	141	131	80	109	107	129	104	177	112	138
Uhren, Bijouterie .	12	6	9	9	1	21	10	54	67	39	34	8	10	15	25	22	33	45	29	90	107	97	103	95
Bekleidung, Ausrüstung u. Textil .	56	39	45	45	47	33	23	20	17	25	20	13	13	19	20	23	13	13	13	23	13	24	14	20
Lebens- und Genussmittel	22	6	31	23	23	15	16	15	14	18	19	19	14	21	18	20	13	14	11	14	10	11	3	4
Graphisches Gewerbe	13	11	12	10	12	4	6	9	5	6	7	6	5	5	4	4	3	5	3	5	4	1	1	1
Hotelwesen . . .	49	45	30	58	59	26	12	23	13	9	16	11	13	19	22	14	21	9	12	22	8	6	5	10
Handel	266	273	246	263	385	348	332	352	27	53	57	47	52	49	12	55	20	20	24	60	44	82	99	132
Landwirtschaft . .	51	47	35	40	44	34	17	15	22	23	20	16	31	19	19	40	1	18	31	38	38	31	30	32
Verkehrsdienst . .	34	19	21	21	21	22	16	14	13	14	13	11	15	19	14	17	7	6	9	15	24	17	11	17
Uebrige Hülfsarbeiter	230	161	186	176	119	105	118	92	106	95	99	93	103	127	127	125	81	60	68	97	141	64	86	107
Total	1446	1158	1079	1137	1099	889	838	785	471	456	505	417	521	672	646	625	376	394	378	684	644	609	515	621
Weibliches Personal:																								
Hotelwesen . . .	25	20	5	19	31	3	5	7	8	1	9	2	1	12	11	9	10	6	3	3	5	2	7	4
Gewerbe	28	2	1	2	20	7	5	13	2	6	4	6	6	8	6	9	2	6	6	17	1	—	2	16
Haushalt	36	28	1	34	32	14	10	19	24	28	25	24	29	28	24	30	29	34	22	18	11	13	18	24
Total	89	50	7	55	83	24	20	39	34	35	38	32	36	48	41	48	41	46	31	38	17	15	27	44

In Zusammenfassung des Gesagten können wir feststellen, dass der im Januar 1920 vom Grossen Rat bewilligte Kredit von 95,000 Fr. für Arbeitslosenunterstützung infolge der veränderten, nicht zum voraus zu überblickenden Verhältnisse nicht ausreichen konnte, um die Leistungen des Kantons in der ersten Jahreshälfte 1920 zu bestreiten. Die Ausgaben betragen auf Ende Juni 122,222 Fr. 02 und es ist somit der bewilligte Kredit bereits um 27,222 Fr. 02 überschritten.

Die Verwaltungskosten des Arbeitsamtes werden, wie vorgesehen, den Betrag von 65,000 Fr. nicht überschreiten, insofern dieser Amtsstelle nicht neue Aufgaben zugewiesen werden.

Will man sich indessen vorerst auf die in Durchführung sich befindenden Aufgaben beschränken, so dürfte immerhin ein Kredit von

100,000 Fr.

für die zweite Jahresfrist 1920 für das kantonale Arbeitsamt voraussichtlich genügen.

Wir unterbreiten dem Regierungsrat deshalb zuhanden des Grossen Rates folgenden

Beschlusses-Entwurf:

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

nach Einsichtnahme eines Berichtes der Direktion des Innern, gestützt auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

Dem Regierungsrat wird zur Durchführung und Ausrichtung der Entschädigungen nach dem Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung ein Kredit von 100,000 Fr. bewilligt.

Bern, den 20. September 1920.

Der Direktor des Innern
Dr. **Tschumi.**

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 2. Oktober 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Stauffer,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Vortrag der Armendirektion

an den

Regierungsrat, zuhanden des Grossen Rates

betreffend

Abänderung des Dekretes über das kantonale Armeninspektorat.

(Juni 1920.)

Der beiliegende Dekretsentwurf ist veranlasst durch die Notwendigkeit, die Zahl der Inspektionen in der innern und der auswärtigen Armenpflege, sowie bei den Anstalten zu vermehren und deshalb die Stelle eines zweiten Adjunkten zu schaffen. Unser Entwurf präsentiert sich im übrigen als eine Zusammenfassung der beiden Dekrete vom 26. April 1898 «betreffend den kantonalen Armeninspektor» und vom 19. November 1912 «betreffend den Ausbau des kantonalen Armeninspektorates». Sachlich Neues bringen nur die Art. 6, 7 und 8.

Der Aufbau des Entwurfes stellt eine Dreiteilung dar. Artikel 1—5 handeln von den Aufgaben und den Obliegenheiten des kantonalen Armeninspektorates. Art. 6 zählt die Funktionäre auf. Die Art. 7—10 reden von den Pflichten und Rechten der Funktionäre.

Die dem kantonalen Armeninspektorat zugewiesenen Aufgaben sind zahlreich. Sie sind in den beiden bisherigen Dekreten nicht erschöpfend aufgezählt. Es fehlt dort beispielsweise die Begutachtung der Etatstreitigkeiten, welche auf Grund der Art. 104 und 105 des Armengesetzes angehoben werden, sowie andere Begutachtungen über Fragen des Armen- und Anstaltswesens, welche dem kantonalen Armeninspektorat überwiesen zu werden pflegen, Arbeiten, die oft gar nicht so einfach, im Gegenteil häufig recht zeitraubend sind.

Die Verhältnisse auf dem kantonalen Armeninspektorat gestalteten sich schon sehr bald nach dessen Gründung (1898) so, dass der Inspektor nicht allen seinen Verpflichtungen gerecht werden konnte, und bei dem beständigen gewaltigen Wachstum der Geschäftslast der Direktion und des Inspektorats ist es in dieser Hinsicht nicht besser geworden, obgleich der vor 8 Jahren vom Grossen Rate bewilligte Adjunkt nach und nach einen sehr wesentlichen Teil der auswärtigen Inspektionsreisen auf sich nahm. Von Anfang an mussten die Inspektionen in den bernischen Gemeinden (§ 4 I. des Dekrets, Ziffern 2, 3 und 4) stark vernachlässigt werden, und heute sind die eben erwähnten Bestimmungen vermöge der Macht der Verhältnisse fast ganz zum toten Buchstaben geworden, wiewohl der gegenwärtige Armeninspektor konstant mit Ueberzeit arbeitet. Dass diese Besuche in den Gemeinden des eigenen Kantons, in Sachen der Armenpflege der betreffenden Gemeinden, sozusagen unterbleiben müssen, gereicht der Armenpflege schon als solcher zum Schaden und hat auch fatale Folgen für die Finanzen des Staates. Man vergesse nicht, dass der Staat nicht nur eine eigene Armenpflege hat, sondern sich nebstdem am Armenwesen der Gemeinden mit hohen Prozentsätzen beteiligen muss. Eine gute Armenpflege ist aber für den Staat von finanziellem Vorteil, eine schlechte ist für den Staat ein Schaden, auch ein finanzieller Schaden. Eine gute Armenpflege ist nicht notwendigerweise in allen Fällen eine kostspielige. Es gibt vielmehr Fälle, in denen nebst finanziellen Aufwendungen noch oder sogar in erster Linie Massnahmen moralischen oder armenpolizeilichen Charakters notwendig sind. Da versagen oft unsere Gemeindearmenpflegen. Sie behelfen sich, gerade auch in schwereren Fällen, mit dem bequemeren Mittel der finanziellen Hülfeleistung, mitunter selbst da, wo es im Interesse einer guten Armenpflege läge, wenig oder unter Umständen gar keine Geldmittel auszugeben und dafür mit vormundschaftsrechtlichen oder auch armenpolizeilichen Mitteln einzugreifen. Man unterlässt letzteres vielfach, sei es aus Unkenntnis, sei es aus Bequemlichkeit oder aus Furcht. Da täte es not, dass den Armenbehörden in gewissen Gemeinden, den Vormundschaftsbehörden und sogar Bezirksarmeninspektoren Anleitung gegeben und auch Rückhalt geboten würde. Diesen Sinn haben die Bestimmungen von Art. 4 I des Dekretes vom 26. April 1898.

Das kantonale Armeninspektorat muss sich heute meist darauf beschränken, den dringenden Geschäften der auswärtigen Armenpflege nachzugehen, die Inspektionen bei solchen bernischen Mitbürgern zu machen, welche nach zweijährigem ausserkantonalen Aufenthalt verarmten und dann auf den Etat des Staates kamen. Solche Inspektionen werden vorgenommen in äusserst zahlreichen Einzelfällen, überall da, wo die Direktion gerade vor schwierigen Lösungen steht, die persönliche Nachschau erheischen. Aber noch immer gebricht es an den erforderlichen Arbeitskräften für regelmässige periodische Inspizierung aller auswärtigen Fälle in grössern Zentren, also Städten und Industrieorten auch dann, wenn diese teilweise schon alten Fälle gerade keine besonderen, akuten Erscheinungen zeitigen. Und doch wären auch diese periodischen Generalinspektionen sehr wünschbar, schon in finanzieller Hinsicht, weil man da gelegentlich auf Fälle stösst, in denen Unterstützungsbedürftigkeit nicht mehr eigentlich oder nur noch in reduziertem Masse besteht, was uns aber niemand zur Kenntnis brachte, weshalb die Unterstützungen quartalweise ungeschmälert weiter ausgerichtet wurden. Die Inspektionen der andern Kategorie, die Einzelinspektionen in neuen Fällen oder besonderen Notfällen, haben sich eben in den letzten Jahren, wie unsere Klientele überhaupt, ausserordentlich stark vermehrt und die verfügbare Zeit der Inspektionsbeamten absorbiert. Ein weiterer Ausbau des Inspektorates ist unumgänglich. Er drängt sich aber auch aus dem Grunde auf, dass der kantonale Armeninspektor beim jetzigen Stand der Dinge der Aufgabe nicht voll genügen kann, die ihm durch das Dekret vom 19. November 1912 als Inspektor der Armenverpflegungsanstalten und der staatlichen, sowie der aus Mitteln der Armendirektion subventionierten Erziehungsanstalten zugewiesen worden ist. Der kantonale Armeninspektor besucht diese 44 Anstalten so oft und so weit, als ihm das möglich ist. Aber es ist nicht zu vergessen, dass ehedem für diese Inspektionen eine eigene Kraft, der kantonale Anstaltsinspektor († Pfr. Schaffroth) zur Verfügung stand und sie im Nebenamt sich nicht richtig ausführen lassen ohne eine gewisse Entlastung des Hauptamtes. Im Jahre 1918 wurden 45, im Jahre 1919 33 Anstaltsbesuche gemacht. Es sollte aber jede Anstalt 3—4 Mal per Jahr, unter besondern Umständen noch öfter besucht werden können. Nur durch hinlängliche Besuche kommt man in den Fall, sich über wichtige Punkte, z. B. die Frage der Nahrung und der Behandlung der Insassen, ein Bild zu machen, Missstände sicher zu eruieren und wirkliche Abhülfe zu erzielen, ungerechten Anklagen gegenüber auf Grund genügender Kenntnis der Verhältnisse Stellung zu nehmen und mit den Leitern und den Versorgten engere Fühlung zu behalten. Kommt der Anstaltsinspektor nur selten, kaum alle Jahre einmal ins Haus, so haftet seinem Besuch leicht etwas polizeiliches an, was der Sache schadet und vermieden werden sollte.

Wir fassen unsere Ausführungen dahin zusammen, dass wir im Bestreben, die Aufsicht sowohl über die Armenpflege der bernischen Gemeinden, als über die auswärtigen Unterstützungsfälle des Staates, als auch über die unserer Fürsorge unterstellten Anstalten sicherer und wirksamer zu gestalten, dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates die Annahme des beiliegenden Dekretsentwurfes dringend empfehlen, dessen Kernpunkt und wesentliche Neuerung in der Schaffung einer zweiten Adjunktenstelle auf dem kantonalen Armeninspektorat besteht. Die finanziellen Konsequenzen des Dekretsentwurfs würden sich, abgesehen von einer entsprechenden Erhöhung des Bureau- und Reisekostenkredites des kantonalen Armeninspektorats, in der Aufnahme einer neuen Beamtenbesoldung (5500—7500 Fr.) in den Voranschlag unserer Direktion äussern.

Bern, den 12. Juni 1920.

Der Direktor des Armenwesens:
Burren.

Entwurf des Regierungsrates
vom 25. September 1920.

Dekret

betreffend

das kantonale Armeninspektorat.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

gestützt auf § 74, Ziffer 1, des Gesetzes vom 28. November 1897 über das Armen- und Niederlassungswesen und in Ergänzung und teilweiser Abänderung des Dekretes vom 26. April 1898 betreffend den kantonalen Armeninspektor und des Dekretes vom 19. November 1912 betreffend den Ausbau des kantonalen Armeninspektorates,

auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

Aufgabe.

§ 1. Das kantonale Armeninspektorat hat die Aufgabe, eine möglichst gesicherte und gleichmässige Anwendung des Armen- und Niederlassungsgesetzes zu fördern. Es steht unter der Aufsicht und Leitung der kantonalen Armendirektion.

Allgemeine Obliegenheiten.

§ 2. Im allgemeinen bestehen die Obliegenheiten des kantonalen Armeninspektorates darin, alle Erscheinungen und Vorkommnisse auf dem Gebiete des Armenwesens überhaupt, sowie insbesondere im Kanton Bern, sorgfältig zu verfolgen, das Augenmerk auf alles das zu richten, was geeignet ist, Verbesserungen einzuführen und vorhandene Uebelstände und Mängel zu beseitigen, und zu dem Behuf zuständigen Ortes zweckdienliche Anregungen und Vorschläge zu machen.

Besondere Obliegenheiten in Bezug auf die innere Armenpflege.

§ 3. Im besondern liegt dem kantonalen Armeninspektorat in Bezug auf die Aufsicht über die innere Armenpflege ob:

a) Die genaue Durchsicht und Prüfung der Berichte, welche die Bezirksarmeninspektoren nach Art. 69, Ziffer 1, lit. c, des Armengesetzes über die jährlich wenigstens einmal am Pflegeort der Unterstützten vorgenommene Nachschau, und welche die Patrone und Spendkommissionen nach §§ 9 und 12 des Dekretes vom 26. Februar 1903 über die vom Etat entlassenen Kinder zu erstatten

haben. Auf Grund dieser Berichte hat das kantonale Armeninspektorat der Armendirektion über den Stand des Armenwesens im Kanton Bern Bericht zu erstatten und namentlich allfällige Uebelstände zur Kenntnis zu bringen;

b) neu ernannte Bezirksarmeninspektoren wenn nötig mit ihren Pflichten bekannt zu machen und ihnen überhaupt ratend an die Hand zu gehen;

c) alljährlich im Einverständnis mit der kantonalen Armendirektion in einer Anzahl von Gemeinden der Aufnahme auf den Etat der dauernd Unterstützten beizuwohnen und dahin zu wirken, dass bei denselben überall ein richtiges, humanes und gesetzmässiges Verfahren eingeschlagen werde.

Das kantonale Armeninspektorat hat auch besonders darüber zu wachen, dass die Ausscheidung der dauernd und der vorübergehend Unterstützten im ganzen Kanton richtig durchgeführt werde;

d) alljährlich im Einverständnis mit der kantonalen Armendirektion in einer Anzahl von Gemeinden Nachschau bei den Unterstützten vorzunehmen, zu welchem Behuf ihm die Gemeindebehörden die Verpflegungs- und Unterstützungsetats zuzustellen haben. Bei dem Anlass soll auch Einsicht von der Geschäftsführung der Behörden genommen werden, namentlich im Rechnungs- und Niederlassungswesen. Wahrgenommene Uebelstände sind behufs Beseitigung den betreffenden Gemeindebehörden und Bezirksarmeninspektoren zur Kenntnis zu bringen. Ueber jede solche Nachschau ist genau Buch zu führen und der kantonalen Armendirektion einlässlich Bericht zu erstatten.

Besondere Obliegenheiten in Bezug auf die auswärtige Armenpflege.

§ 4. In Bezug auf die auswärtige Armenpflege hat das kantonale Armeninspektorat folgende besondern Obliegenheiten:

a) Die Durchführung der von der kantonalen Armendirektion angeordneten Inspektionen. Ueber jede solche Inspektion ist der kantonalen Armendirektion Bericht und Antrag einzureichen;

b) an den Wohnorten der auswärtigen Armen geeignete Vertrauenspersonen und Berichterstatter zu gewinnen und wenn nötig, mit den betreffenden Ortsbehörden unter Vorbehalt der Genehmigung durch die kantonale Armendirektion zweckdienliche Abkommen zu treffen.

Anderweitige Obliegenheiten.

§ 5. a) Die in den §§ 2—4 genannten Obliegenheiten des kantonalen Armeninspektorates finden, so weit dies der Natur der Sache entspricht, analoge Anwendung auf das Niederlassungswesen.

b) Im übrigen hat das kantonale Armeninspektorat alle ihm von der kantonalen Armendirektion überwiesenen Weisungen und Aufträge auszuführen.

Das Personal.

§ 6. Die dem kantonalen Armeninspektorat zugewiesenen Obliegenheiten werden ausgeführt durch den kantonalen Armeninspektor und zwei Adjunkten. Durch Beschluss des Regierungsrates kann dem Inspektorat das nötige Angestelltenpersonal beigegeben werden.

Die Obliegenheiten des kant. Armeninspektors.

§ 7. Der kantonale Armeninspektor ist der der Armendirektion verantwortliche Leiter des Armeninspektorates.

Als fernere und besondere Aufgabe kommt ihm zu die regelmässige Inspektion der Armenverpflegungsanstalten und der staatlichen, sowie der aus Mitteln der Armendirektion subventionierten Erziehungsanstalten.

Er ist im weitern von Amtes wegen Sekretär der kantonalen Armenkommission und hat bei deren Verhandlungen beratende Stimme.

Obliegenheiten der zwei Adjunkten.

§ 8. Den beiden Adjunkten werden ihre Aufgaben im Einverständnis mit dem Armendirektor vom kantonalen Armeninspektor sowohl in Bezug auf Aushülfe bei Inspektionsreisen als auch betreffend Bureauarbeiten zugewiesen.

Wahlart.

§ 9. Der kantonale Armeninspektor und seine Adjunkten werden vom Regierungsrat auf eine Amtsdauer von 4 Jahren gewählt.

Besoldungen.

§ 10. Für die Besoldungen der Beamten und Angestellten des kantonalen Armeninspektorates ist das Dekret betreffend die Besoldungen der Beamten und Angestellten der Staatsverwaltung massgebend.

Der kantonale Armeninspektor erhält für seine Tätigkeit als Anstaltsinspektor (§ 7, Alinea 2) eine Besoldungszulage, welche vom Regierungsrat festgesetzt wird.

Die Entschädigung für die Reiseauslagen der Beamten erfolgt nach den hiefür vom Regierungsrat für die kantonale Verwaltung beschlossenen allgemeinen Ansätzen.

Inkrafttreten des Dekretes.

§ 11. Dieses Dekret tritt auf 1. Januar 1921 in Kraft. Es ist in die Sammlung der Gesetze und Dekrete aufzunehmen.

Auf den genannten Zeitpunkt werden die Dekrete vom 26. April 1898 betr. den kantonalen Armeninspektor und vom 19. November 1912 betr. den Ausbau des kantonalen Armeninspektorates aufgehoben.

Bern, den 25. September 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Stauffer,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Entwurf des Regierungsrates
(vom 14. Mai 1920.)

Abänderungsanträge der grossrätlichen Kommission
vom 30. Juni 1920.

Dekret

über

die Verwendung der Beiträge zur Förderung des Schutzes gegen Brandschaden.

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

in Ausführung der Art. 81 und 98, Ziffer 9, des Gesetzes vom 1. März 1914 über die kantonale Versicherung der Gebäude gegen Feuersgefahr (hiernach kurz: G.),

auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

I. Allgemeine Bestimmungen.

Verfügbare Mittel.

§ 1. Zur Förderung des Schutzes gegen Brandschaden stehen alljährlich zur Verfügung:

a) der Beitrag, den die Brandversicherungsanstalt des Kantons Bern (hiernach kurz: Anstalt) gemäss Art. 80 G. zu leisten hat;

b) die Beiträge der im Kanton Bern arbeitenden Privat-Feuerversicherungsgesellschaften; dieselben werden innerhalb der im oben angeführten Artikel gezogenen Grenzen vom Regierungsrat bestimmt;

c) etwaige Beiträge des Rückversicherungsverbandes kantonal-schweizerischer Feuerversicherungsanstalten.

Verwendung.

§ 2. Aus den nach § 1 zur Verfügung stehenden Mitteln werden nach Massgabe der folgenden nähern Vorschriften bezahlt:

1. Beiträge an die Kosten von Feuersicherheits- und Löscheinrichtungen und an die Kosten der Feueraufsicht.

Löschgerätschaftsmagazine, Pumpenhäuser, Mannschafts- und Gerätewagen, gewöhnliche Leitern, Extinkteurs, Hülfs- und Sanitätsmaterial, Dienstkleidung und persönliche Ausrüstung der Feuerwehrleute zählen nicht zu diesen Einrichtungen und sind nicht beitragsberechtigt.

Im Zweifelsfalle bestimmt der Regierungsrat, was unter den Begriff von Feuersicherheits- und

Abänderungsanträge.

An die Kosten des Unterhalts und der Repara- Löscheinrichtungen fällt, wobei auf die Vermeidung einer zu grossen Zersplitterung der verfügbaren Mittel Bedacht zu nehmen ist.
turen wird kein Beitrag geleistet;

2. Beiträge an Feuerwehr-, Hülfs- und Krankenkassen, sowie an die Versicherung der Feuerwehren gegen Unfall;
3. Beiträge an die Kosten der Kurse zur Ausbildung der Feuerwehrkader, der Feuerwehrinstruktoren und Feuerwehrinspektoren;
4. Beiträge an die Kosten der freiwilligen Ersetzung von Weichdach durch Hartdach, sowohl bei blosser Umänderung des Daches, als auch in Verbindung mit dem Umbau oder mit dem Abbruch und Wiederaufbau des Gebäudes;
5. Prämien für die freiwillige Beseitigung (ohne Wiederaufbau) von Gebäuden mit Weichdach in geschlossenen Ortschaften;
6. Beiträge an die Kosten der Erstellung neuer Kamine, als Ersatz für solche, deren Abbruch wegen Feuergefährlichkeit angeordnet werden musste;
7. Belohnungen für ausserordentliche Arbeits- und Hülfeleistung bei Bränden und für die Entdekkung von Brandstiftern;
8. die Kosten der amtlichen, fachmännischen Untersuchung der Blitzschutzanlagen.

Zuständige Behörden.

§ 3. Die Festsetzung und Bewilligung der im § 2 vorgesehenen Leistungen der Anstalt stehen zu:

A. Für die unter den Ziffern 1, 2 und 3 angeführten Beiträge:

1. Dem Regierungsrat, sofern es sich um einen Betrag von mehr als 500 Fr. handelt;
2. dem Direktor des Innern, sofern es sich um einen Betrag von nicht über 500 Fr. handelt.

Vor der Bewilligung der Beiträge ist die Direktion der Anstalt anzuhören.

B. Für die unter den Ziffern 4—8 angeführten Leistungen der Anstalt:
Der Direktion dieser Anstalt.

Beitragsüberschuss.

§ 4. Die in einem Rechnungsjahr nicht verwendeten verfügbaren Mittel sind dem Fonds für künftige Bedürfnisse zuzuweisen (Art. 81 G.).

II. Festsetzung der Beiträge für Löscheinrichtungen und Löschgeräte.

§ 5. An die Kosten der Erstellung von (unbeweglichen) Löscheinrichtungen und der Anschaffung von Löschgerätschaften werden nachfolgende Beiträge ausgerichtet:

a) An Hydrantenanlagen.

a) Für Hydrantenanlagen mit Hochdruck und die zu ihrer Bedienung nötigen Gerätschaften 15 bis 25 %. ...Gerätschaften 20 bis 30 %.

Zugunsten schwach bemittelter kleiner Gemeinden, die für das Löschwesen verhältnismässig grosse Opfer bringen, kann der Beitrag ausnahmsweise bis auf 30 % erhöht werden. ...ausnahmsweise bis auf 35 % erhöht werden.

b) An Feuerweiher-Stauvorrichtungen etc.

b) Für die zu Löschzwecken notwendigen, gut gelegenen und kunstgerecht in Mauerwerk oder Beton erstellten Feuerweiher mit mindestens 30 Kubikmeter nutzbarem Rauminhalt, ferner, wenn

es sich um Gemeinden handelt, deren Bodengestaltung oder finanzielle Lage die Erstellung von Hydranten mit Hochdruck nicht gestatten, für Stauvorrichtungen an laufenden Gewässern und andere Wasserbezugseinrichtungen 10—20 %.

Die Beitragsbewilligung wird in diesen Fällen vom Ausweis über das zeitlich unbegrenzte Recht auf ausreichenden Wasserbezug abhängig gemacht.

An die Kosten gewöhnlicher Trinkwasserleitungen werden keine Beiträge verabfolgt, auch wenn Schlauchleitungen mit Wendrohren angeschlossen sind.

c) Für leistungsfähige, den örtlichen Verhältnissen entsprechende Feuerspritzen samt Zugehör nach § 21 des Dekrets vom 15. Januar 1919 über das Feuerwehrwesen, ferner für alle weitern, als beitragsberechtigt anerkannten Löschgeräte 15 bis 20 %. c) An Feuerspritzen, fernere Löschgeräte etc.

§ 6. Werden die hiervor genannten Wasserversorgungsanlagen von Privaten so erstellt, dass namhafte Teile einer Gemeinde oder wertvolle versicherte Gebäude im Brandfalle ihres Schutzes teilhaftig sind und erscheint deren Fortbestand gesichert, so können sie unter der Bedingung, dass der Gemeinde das immerwährende dingliche Benützungsrecht für den Feuerwehr-, Uebungs- und Löschdienst eingeräumt wird, mit einem Beitrag bis zur Höhe obiger Ansätze unterstützt werden. Dabei ist das Verhältnis zwischen der Ausgabesumme und dem Wert der geschützten Objekte zu berücksichtigen. Private Ersteller.

§ 7. Dienen die Wasserversorgungen noch andern als Löschzwecken, wie ökonomischen, industriellen oder hygienischen Gebrauchszwecken, so sind zunächst die Kosten derjenigen Teile, welche ausschliesslich nur dem einen oder andern Zwecke dienen, ganz auf Rechnung desselben zu setzen und sodann die Kosten der gemeinsamen Anlagen auf die verschiedenen Zwecke zu verteilen. Der Beitrag ist nur von demjenigen Teil der Gesamtanlagekosten zu berechnen und auszurichten, welcher bei dieser Ausscheidung zu Lasten des Feuerlöschzweckes fällt. Mehrfache Zweckbestimmung der Anlage.

§ 8. Zu den Anlagekosten dürfen nicht gerechnet werden: die Ausgaben für Geldbeschaffung, Sitzungsgelder und Entschädigungen der Gemeindeorgane, die Kosten der Einweihungs- oder Uebergabsfeierlichkeiten und alle fernern Ausgaben, welche ohne Nachteil für das Werk hätten vermieden werden können. Umschreibung der Anlagekosten.

Dagegen können die mit einer Pumpenanlage verbundenen jährlichen Ausgaben für die Betriebskraft kapitalisiert und das Ergebnis zu den Anlagekosten hinzugerechnet werden.

§ 9. Bei der Festsetzung des Beitrages sind die Leistungsfähigkeit der Anlage, die Wichtigkeit der im wirksamen Bereich und Schutz derselben stehenden brandversicherten Gebäude, die finanziellen Hülfsmittel der betreffenden Gemeinde und, in beschränktem Masse, auch eine allfällige Rendite des Unternehmens massgebend. Grundsätze der Beitragsfestsetzung.

Projekte. Vorlagen. § 10. Für jede zu erstellende Wasserversorgungsanlage ist der Anstalt ein von einem Fachmann ausgearbeitetes Projekt einzureichen, das behufs vorläufiger Begutachtung einen ausführlichen Plan mit Beschreibung und Voranschlag enthalten muss. Aus diesen Vorlagen soll die Art und das Quantum der Wasserzufuhr (Quellenfassung), die Anlage und Dimensionen der Reservoirs, der beständige Vorrat an Löschwasser und bei Hydrantenanlagen die Ausdehnung, das Kaliber und das Material des Leitungsnetzes, das System, die Zahl und Verteilung der Hydranten und die Druckverhältnisse ersichtlich sein.

Für Feuerweiher, einfache Stauvorrichtungen und andere Anlagen von geringer Bedeutung sind die Anforderungen so zu halten, dass den Erstellern dadurch nicht wesentliche Mehrkosten erwachsen.

Gutachten. Bevor das Gutachten über das Projekt vorliegt, dürfen die Ausführungsarbeiten nicht vergeben werden.

Ausschreibung. Von einer Konkurrenzausschreibung darf nur bei unbedeutendenden Anlagen Umgang genommen werden.

Vorprüfung. § 11. Die Anstalt lässt die Projekte durch Sachverständige prüfen und begutachten. Sie kann mit dieser Aufgabe nach Gutfinden ihre technischen Beamten oder ausserhalb der Anstaltsverwaltung stehende Fachleute betrauen; den durch die letzteren vorzunehmenden Untersuchungen können die technischen Beamten der Anstalt mit beratender Stimme beiwohnen.

Die Anstalt ist befugt, notwendig erachtete Aenderungen vorzuschreiben und ungenügende Projekte zurückzuweisen. Vom Endergebnis ist dem Beitragsberechtigten Kenntnis zu geben.

Die Prüfung der Feuerspritzen, des beitragsberechtigten Leiternmaterials, sowie anderer Löschgeräte kann den Feuerwehrinspektoren übertragen werden.

Beitragsgesuch. — Begutachtung des Werkes. § 12. Die Bewerbung um einen Beitrag hat nach Vollendung des Werkes mittelst schriftlichen, an die Anstalt zu richtenden Gesuches zu erfolgen, dem die Pläne, der Voranschlag und die spezifizierte Kostenrechnung mit Belegen beizugeben sind.

Ist eine Gemeinde die Gesuchstellerin, so hat sie ausserdem amtlich beglaubigte Ausweise über ihre Vermögens- und Steuerverhältnisse beizubringen. Die Kostenrechnung muss in diesem Falle von der zuständigen Gemeindebehörde genehmigt sein.

Für die Begutachtung des fertigen Werkes macht die im § 11 enthaltene Vorschrift Regel.

Dem Beitragsberechtigten ist eine Abschrift des Gutachtens zuzustellen.

III. Ausbildung und Versicherung der Feuerwehren.

A. Feuerwehrkurse. 1. Allgemeine Kosten. § 13. Für die Kurse zur Ausbildung der Feuerwehrkader, der Feuerwehrinstruktoren und der Feuerwehrinspektoren werden die allgemeinen Kurskosten, sowie das Honorar und die Auslagen des Instruktionspersonals bezahlt.

Die Auswahl der Instruktoren und das Arbeitsprogramm samt einem Kostenvoranschlag sind vor Beginn der Kurse der Direktion des Innern zur Genehmigung vorzulegen.

Abänderungsanträge.

§ 14. Die Kosten der Verpflegung fallen zu Lasten der Teilnehmer; diese erhalten von der Anstalt eine Tagesentschädigung von 5 Fr., sowie die Vergütung der Reiseauslagen. Die Direktion des Innern ist indessen ermächtigt, die Entschädigung bei erheblicher Veränderung der Lebensbedingungen entsprechend abzuändern.

2. Verpflegungskosten. Entschädigung der Teilnehmer.

Bei kantonalen Feuerwehrkursen und bei Geräteführerkursen ganzer Amtsbezirke fallen die Reiseauslagen und ein Zuschuss zum Tagessold zu Lasten der Gemeinden. Der Beitrag an diese Kurse wird nur ausgerichtet, wenn sie mindestens 3 Arbeitstage umfassen; ausnahmsweise kann auch bei ein- oder zweitägigen Kursen weitverzweigter Gemeinden ein Beitrag an die Kosten des Instruktionspersonals verabfolgt werden. Hierüber entscheidet die Direktion der Anstalt.

§ 15. Die Teilnehmer an schweizerischen Feuerwehrkursen erhalten die gleiche Entschädigung wie die Teilnehmer an Feuerwehrinspektoren- und Feuerwehrinstruktorenkursen.

Schweiz. Feuerwehrkurse.

§ 16. Der Beitrag an die Versicherung der Feuerwehrleute gegen Unfall beträgt 50 % der an die Hülfskasse des schweizerischen Feuerwehrvereins zu bezahlenden Prämie.

B. Versicherung der Feuerwehren.

Der Unterstützungskasse des schweizerischen Feuerwehrvereins kann überdies ein allgemeiner Beitrag verabfolgt werden.

Dieser Kasse kann überdies ein allgemeiner Beitrag ...

IV. Förderung der Feuersicherheit.

§ 17. An die Ausgaben der Gebäudeeigentümer für die freiwillige, vollständige Umwandlung des Weichdaches brandversicherter Gebäude in Hartdach leistet die Anstalt Beiträge von 15—25 %.

A. Dachumwandlung. Beitrag.

... leistet die Anstalt Beiträge von 15—35 %.

Dieser Beitrag wird auch ausgerichtet, wenn die Umwandlung partienweise erfolgt, allein erst in dem Zeitpunkt, wo sie vollständig durchgeführt ist.

§ 18. Als hartes Bedachungsmaterial werden gegenwärtig angesehen: gebrannter Ton (Ziegel), Zement, Glas, Schiefer und anderes Gestein, Eternit, Metall, Holzzement und Asphaltguss.

Hartes Bedachungsmaterial.

Ueber die Anerkennung neu einzuführender harter Bedachungsmaterialien entscheidet der Regierungsrat.

§ 19. Bei der Berechnung des Beitrages sind die Kosten des Dachstuhles (Dachkonstruktion) nicht in Anschlag zu bringen und die zugrunde zu legenden Einheitspreise dürfen die Ortspreise für ein solides Falzziegeldach mit Dachkehlen und Dachrinnen aus galvanisiertem Eisenblech nicht übersteigen. Im übrigen richtet sich die Höhe des Beitragsansatzes nach der Grösse der Gefahr, welche das Weichdach bot, und nach dem Masse, in welchem dieselbe durch die Umwandlung vermindert wird.

Beitragsberechnung.

Dachkehlen und Dachrinnen aus brennbarem Material schliessen den Anspruch auf einen Beitrag aus.

§ 20. Die Prämie für die freiwillige Beseitigung (ohne Wiederaufbau) von Gebäuden mit Weichdach in geschlossenen Ortschaften wird nach den für die Beitragsberechnung bei der Dachumwandlung geltenden Grundsätzen innerhalb der in § 17 gezogenen Grenze von Fall zu Fall festgesetzt.

B. Beseitigung von Weichdach ohne Wiederaufbau.

C. Kaminumbauten. Beitrag.

§ 21. An die Kosten der Erstellung neuer Kamine, als Ersatz für solche, deren Abbruch wegen Feuergefährlichkeit angeordnet werden musste, beträgt der Beitrag der Anstalt 30 %.

Zu den Erstellungskosten sind die Kosten der Flickarbeiten, die am Gebäude selber infolge des Kaminbaues auszuführen sind, und die auf 60 Fr. für jeden Wohnraum, durch den das Kamin führt, festgesetzt werden, hinzuzurechnen. Als Wohnraum gelten Zimmer, Vorzimmer, Badzimmer, Hausflur, Bureaux, Gesellschafts-, Verkaufs- und Arbeitsräume, Küchen, Waschküchen, Gänge, Treppenhäuser und Aborte.

Wird das neue Kamin an anderer Stelle aufgeführt, so muss das alte abgebrochen oder unbrauchbar gemacht werden. Die bezüglichen Kosten sowie bei vollständigem Abbruch diejenigen der Flickarbeiten am Gebäude sind im Sinne der vorstehenden Bestimmungen in Rechnung zu bringen.

Das alte Kamin kann unter der Bedingung, dass es mit Schutt nach Möglichkeit ausgefüllt wird und dass sämtliche Oeffnungen sorgfältig zugemauert werden, teilweise stehen bleiben. Der Kaminteil über dem Dachboden muss ausnahmslos abgebrochen werden.

Auf das Alter und den Grad der Feuergefährlichkeit des abgebrochenen Kamines wird bei der Berechnung des Beitrages nicht Rücksicht genommen. Dagegen ist der Anspruch auf eine Beitragsleistung nur anzuerkennen, wenn das neue Kamin den Vorschriften der Feuerordnung entsprechend aufgeführt ist.

Gesuch und Ausweis.

§ 22. Der Beitragsbewerber hat dem Gemeinderat zuhanden der Anstalt ein schriftliches Gesuch einzureichen und sich in denjenigen Fällen, wo der Abbruch des Kamins nicht von der Anstalt verlangt worden ist, darüber auszuweisen, dass er von zuständiger Stelle verfügt worden sei, und aus welchem Grunde. Dieser Ausweis ist in der Regel durch Vorlage des Dienstbuches des Kaminfegers oder des Feueraufsehers zu erbringen.

Frist und Erledigung.

§ 23. Die Gesuche um Beiträge an die Kosten der Dachumwandlungen und der Erstellung neuer Kamine müssen innert der für die Anmeldung zur ordentlichen Gebäudeschätzung bestimmten Frist eingereicht werden. Ihre Begutachtung findet anlässlich der ordentlichen Schätzung durch die Schätzer der Anstalt statt.

V. Honorare.

§ 24. Die Entschädigung der privaten Sachverständigen für die Untersuchung der beitragsberechtigten Löschgeräte und Löscheinrichtungen und die Kosten der Begutachtung der Gesuche um Beiträge an Dachumwandlungen und an Kaminumbauten werden nach Massgabe des Regulativs betreffend die Entschädigung der Schätzer und Sachverständigen der Brandversicherungsanstalt berechnet.

Die Entschädigung der Feuerwehrinspektoren und der Feuerwehrinstruktoren bestimmt die Direktion des Innern. (§ 30, letzter Absatz, des Dekretes vom 15. Januar 1919.)

Abänderungsanträge.

... werden musste, leistet die Anstalt einen Beitrag von 30 %.

... auszuführen sind, hinzuzurechnen. Dieselben betragen 60 Fr. für jeden Wohnraum, durch den das Kamin führt. Als Wohnraum gelten ...

VI. Verschiedene Vorschriften.

Abänderungsanträge.

Folgen unrichtiger Angaben.

§ 25. Durch wissentlich falsche Angaben oder irreführende Darstellungen wird der Anspruch auf einen Beitrag verwirkt; ist er bereits ausgerichtet, so kann er zurückgefordert werden. Der strafrechtlichen Verfolgung wird damit nicht vorgegriffen.

Pflichten der Beitragsempfänger. a) Allgemein.

§ 26. Der Empfänger eines Beitrages ist verpflichtet, die betreffende Anlage oder Gerätschaft in gutem, zum Gebrauch zu Löschzwecken geeigneten Zustande zu erhalten und, wenn er eine Privatperson ist, sie der Aufsicht und periodischen Untersuchung durch Staats- oder Gemeindeorgane zu unterstellen und sowohl zu Uebungszwecken als auch im Brandfalle zur Verfügung zu halten.

Kommt er diesen Pflichten nicht nach, so kann er zur Rückerstattung des empfangenen Beitrages angehalten werden.

Im fernern können auch Gemeinden, die ihre Löscheinrichtungen vernachlässigen oder sich nicht über gehörige Schulung der Feuerwehr auszuweisen vermögen, zur teilweisen oder gänzlichen Rückerstattung empfangener Beiträge angehalten werden.

b) Betreffend Hydrantenanlagen.

Endlich ist der Empfänger eines Beitrages an eine Hydrantenanlage verpflichtet, der Anstalt unentgeltlich einen Situationsplan zu liefern, der den hiefür noch aufzustellenden Vorschriften zu entsprechen hat.

Verbot der Entäusserung.

§ 27. Es ist untersagt, ohne Erlaubnis der Direktion des Innern vorhandene Löscheinrichtungen eingehen zu lassen oder vorhandene Löschgeräte, deren Anschaffung obligatorisch ist, zu veräussern.

Rückbehalt von Beiträgen.

§ 28. Die Beiträge an die Kosten von Dachumwandlungen und Kaminumbauten für Gebäude, in denen feuergefährliche Zustände bestehen, sind bis nach deren Beseitigung zurückzubehalten.

Ergänzung der Vorschriften mittelst Regulativs.

§ 29. Es steht der Direktion der Anstalt zu, mittelst Regulativs ausführliche Vorschriften aufzustellen über:

a) Die Anforderungen, denen die in § 10 verlangten Unterlagen entsprechen müssen;
b) die Anforderungen, denen die Gutachten nach § 11 und 12 zu genügen haben.

Die Direktion des Innern wird nähere Bestimmungen über die zu vergütenden Reiseauslagen und die Entschädigung des Instruktionspersonals nach §§ 13 und 14 aufstellen.

... denen die in den §§ 10 und 26, letzter Absatz, verlangten Unterlagen ...

Kosten der Feueraufsicht.

§ 30. Der Beitrag an die Kosten der Feueraufsicht wird im Dekret über die Feuerordnung festgesetzt.

VII. Uebergangsbestimmungen.

Datum des Inkrafttretens.

§ 31. Dieses Dekret tritt mit der Annahme durch den Grossen Rat rückwirkend bis zum 1. Januar 1920 in Kraft.

Behandlung der Fälle der Uebergangszeit.

Dasselbe findet bezüglich der Höhe der Beitragsansätze nicht Anwendung auf Löscheinrichtungen, Löschgeräte, Dachumwandlungen und Kaminbauten, die vor diesem Datum ausgeführt oder angeschafft worden sind und wofür das Beitragsgesuch ebenfalls vor diesem Zeitpunkt eingereicht worden ist. Auf diese Fälle findet noch das bisherige Dekret vom 24. November 1896 Anwendung.

... findet noch das alte Dekret ...

Wenn dagegen in diesen Fällen das Beitragsgesuch erst nach dem 1. Januar 1920 eingereicht worden ist, so bleibt es in das Ermessen der kompetenten Instanz gestellt, den Beitragsansatz innerhalb dem Spielraum zwischen dem bisherigen und dem neuen Dekret nach der Gestaltung des Falles festzusetzen.

Für Dachumwandlungen, die vor dem 1. Januar 1892 und für Kaminbauten, die vor dem 1. Januar 1916 ausgeführt worden sind, besteht überhaupt kein Anspruch auf einen Beitrag der Anstalt.

Aufhebung. § 32. Mit dem Inkrafttreten dieses Dekretes wird dasjenige vom 24. November 1896 aufgehoben, vorbehältlich seiner Anwendung auf die in § 31 erwähnten Ausnahmefälle.

Bern, den 14. Mai 1920.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Dr. **C. Moser,**
der Staatsschreiber
Rudolf.

Abänderungsanträge.

...zwischen altem und neuem Dekret...

-

Bern, den 30. Juni 1920.

Im Namen der grossrätlichen Kommission
der Präsident
Albert Fr. Lenz.

Strafnachlassgesuche.

(Oktober 1920.)

1. **Bregnard,** Gaston Charles, geboren 1881, von Bonfol, zur Zeit in der Strafanstalt Thorberg, wurde am 8. Juni 1918 von den Assisen des Seelandes wegen **qualifizierten Diebstahls** und wegen **Anstiftung zu falschen Zeugenaussagen** zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Dezember 1917 wurden aus einer unverschlossenen Remise in Biel eine Anzahl Stangen feinen Werkzeugstahls entwendet. Nachforschungen ergaben, dass Bregnard 7 der gestohlenen Stangen einer Fabrik und eine einem Mechaniker verkauft hatte. Bregnard brachte nacheinander 3 verschiedene Versionen über die Herkunft derselben vor. Durch Briefe, die er aus dem Untersuchungsgefängnis zu schmuggeln wusste, stiftete er 3 Personen zu falschen Aussagen vor Gericht an. Dieselben sagten jedoch anders aus als Bregnard es wünschte und so musste er seine erste Darstellung aufgeben. Auch seine zweite Version war nicht haltbar. Nachdem er wieder durch geschmuggelte Briefe eine Drittperson veranlasst hatte, einen Brief und eine quittierte Faktur, die von einem gewissen H. herrühren sollten, zu fälschen und wusste, dass seinen Anordnungen Folge gegeben worden war, brachte er dann seine dritte Version vor. Diese gab er auch dann nicht auf, als ihm nachgewiesen werden konnte, dass die in seiner Wohnung gefundene Faktur und der Brief, angeblich von H. stammend, gefälscht und erst nachträglich in seine Wohnung gebracht worden waren. Nach der Aktenlage mussten die Geschwornen in Bregnard den Dieb der Stahlbarren erblicken. Gegen das Urteil ergriff Bregnard das Rechtsmittel der Kassation und später verlangte er die Revision. Beide Begehren wurden abgewiesen. Um nichts unversucht zu lassen, reicht er nun ein Strafnachlassgesuch ein. In demselben stellt er wieder die Behauptung seiner Unschuld auf. Allein wer die Akten liest, kann an dieselbe nicht glauben. Wäre Bregnard auf rechtmässige Weise in den Besitz der Stahlbarren gekommen, so hätte er nicht drei verschiedene Versionen über die Herkunft derselben vorgebracht und Drittpersonen zu falschen Aussagen und zur Herstellung einer quittierten Faktur und eines Briefes angestiftet, um seine lügenhaften Behauptungen zu beweisen. Hat Bregnard den Diebstahl begangen, so liegen anderseits keine Gründe für einen Straferlass vor. Er ist bereits zehn Mal, zumeist wegen einfachen und ausgezeichneten Diebstahls vorbestraft und hat schon über zehn Jahre in Strafanstalten zugebracht. Bregnard ist ein unverbesserlicher und gemeingefährlicher Bursche, der im Interesse der öffentlichen Sicherheit möglichst lange hinter Schloss und Riegel zu belassen ist. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

2. **Wälti,** Johann, geboren 1879, von Landiswil, Händler, wohnhaft in Bäriswil, wurde am 12. März 1920 vom korrektionellen Gericht von Fraubrunnen wegen **Diebstahls an stehendem Holz** zu 70 Tagen Korrektionshaus, umgewandelt in 35 Tage Einzelhaft, verurteilt. Er hat im Dezember 1919 in 2 Privatwaldungen zirka 100 Tannenbäumchen gefrevelt. Den Urteilsmotiven ist zu entnehmen, dass das Gericht ohne gesetzlichen Strafrahmen eine Strafe von 3 Wochen Haft ausgesprochen hätte. In diesem Sinne kann dem von Wälti eingereichten Strafnachlassgesuch entsprochen werden. Wälti hat bereits im Jahre 1917 eine Strafe wegen Diebstahls erlitten, so dass es sich nicht rechtfertigt noch weitere Milde walten zu lassen.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Strafe auf 20 Tage Einzelhaft.

---

3. **Ritschard,** Jakob, geboren 1884, von Oberhofen, Maler, wohnhaft in Bern, wurde am 20. Januar 1920 vom korrektionellen Gericht von Bern wegen **Unsittlichkeit mit jungen Leuten** zu 4 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Er hat mit einem Knaben unsittliche Handlungen vorgenommen. Ritschard ist des nämlichen Deliktes wegen schon zweimal vorbestraft und es ist aus diesem Grunde das von ihm eingereichte Strafnachlassgesuch abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

4. **Lehmann,** Christian, geboren 1879, von Freimettigen, wurde am 29. Oktober 1919 von der I. Strafkammer des Kantons Bern wegen **Gehülfenschaft bei ausgezeichnetem Diebstahl** zu 2 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, verurteilt. In der Nacht vom 3. auf den 4. August 1918 entwendete Friedrich Brügger aus einem verschlossenen Kaninchenstall im Marzili 3 Kaninchen. Lehmann begleitete ihn. Die Kaninchen wurmann am folgenden Tage zubereitet. Die Felle verkaufte Lehmann auf dem Markt. Lehmann behauptete vor Gericht, er habe nicht gewusst, dass Brügger die Kaninchen stehlen wollte; als er ihn aufforderte mitzukommen, habe ihm Brügger gesagt, er wolle Kaninchen kaufen gehen. Dieser Behauptung konnte aber das Gericht keinen Glauben schenken. Lehmann und Brügger sind Hausgenossen. Lehmann musste daher den üblen Leumund des Brügger, der schon 23 Vorstrafen erlitten hat, kennen. Er konnte doch nicht annehmen, dass Brügger um 10 Uhr abends ausging, um Kaninchen zu kaufen. Brügger musste, um zu den Kaninchenställen zu gelangen, über einen mannshohen Zaun steigen, und es unterliegt keinem Zweifel, dass Lehmann, der auf der Strasse stehen blieb, dies gesehen hat. Alle diese Umstände sprechen gegen seinen guten Glauben. Lehmann ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft und geniesst keinen guten Leumund. Der Regierungsrat beantragt daher Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

5. **Fankhauser** geschiedene Stucki, geb. Schäfer, von Langnau, geboren 1878, wohnhaft in Bern, wurde am 14. Oktober 1919 vom korrektionellen Gericht von Bern wegen **Konkubinats** zu 2 Tagen Gefängnis und wegen **Nachtlärm** und **Aergernis erregenden Benehmens** zu einer Busse von 10 Fr. verurteilt. Frau Fankhauser ist eine etwas unverträgliche Person, die mit den Hausbewohnern oft Differenzen hat. Wenn ihr abgeschiedener Mann nicht in Haft sitzt, so lebt sie mit ihm in Konkubinat. Wegen gefährdeter Erziehung musste ihr die elterliche Gewalt über ihre beiden Kinder entzogen werden. Frau Fankhauser ist wegen Nachtlärms und Aergernis mit Bussen vorbestraft. Das Gericht gewährt ihr mit Rücksicht auf ihr Vorleben und ihren Charakter den bedingten Straferlass nicht. Aus dem nämlichen Grund beantragt der Regierungsrat Abweisung des von ihr eingereichten Strafnachlassgesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

6. **Thomi,** Johann, geboren 1880, von Oberburg, Taglöhner, zur Zeit in der Strafanstalt Thorberg, wurde am 14. Juli 1917 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **Brandstiftung und Betrugsversuchs** zu $5^1/_2$ Jahren Zuchthaus verurteilt. Thomi steckte am 10. und 19. Mai 1911 die Scheune, bezw. das Wohnhaus des Christian Niederhäuser in Alchenflüh bei Kirchberg in Brand. Im ersten Falle brannte die angebaute Scheune nieder, im zweiten konnte das Feuer, das an die oberste Treppe gelegt worden war, rechtzeitig gelöscht werden. In der im Jahre 1911 durchgeführten Untersuchung, in welche Thomi alsbald als Angeschuldigter eingezogen wurde, leugnete er seine Täterschaft hartnäckig ab; er scheute sich auch nicht, einen Unschuldigen immer und immer wieder als den Täter zu bezeichnen. Trotzdem konnte ein erdrückendes Beweismaterial gesammelt werden. Ungeachtet aller schwerer Verdachtsgründe sprachen die Geschwornen den Thomi frei; er wurde bloss wegen Betrugsversuches zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte vor dem zweiten Brandausbruch einen Korb mit Wäsche irgendwo versorgt und diese nachher gegenüber der Brandversicherungsanstalt als verbrannt angegeben und so ein schönes Geschäft machen wollen. Im Januar 1917 endlich sprach Thomi vor dem Untersuchungsrichteramt von Burgdorf vor und beichtete dort, dass er im Jahre 1911 der Brandstifter gewesen sei. Er habe sich zum Eintritt in eine religiöse Gesellschaft angemeldet; er werde aber dort nur angenommen, wenn er den «innern Frieden» gefunden habe; er stelle sich deshalb dem Gericht. — Thomi gelangt nun neuerdings mit einem Strafnachlassgesuch an den Grossen Rat. Dasselbe wird von der Assisenkammer im Sinne der Urteilsmotive empfohlen. Das urteilende Gericht führt an, dass es sich mit Rücksicht auf das unter den obwaltenden besonderen Umständen als ausserordentlich hoch anzusehende Strafminimum von 5 Jahren Zuchthaus und die von Thomi an den Tag gelegte grosse Reue rechtfertigen werde, tadelloses Benehmen vorausgesetzt, nach Verbüssung von etwa 3 Jahren Zuchthaus, den Rest der Strafe zu erlassen. Die Aufführung des Thomi in der Strafanstalt war stets befriedigend. Der Regierungsrat beantragt Erlass des Restes der Strafe.

Antrag des Regierungsrates: Erlass des Restes der Strafe.

---

7. **Hess,** Johann, geboren 1883, von Sumiswald, Heizer, wohnhaft in Muri, wurde am 16. Januar 1920 vom Polizeirichter von Seftigen wegen **böswilliger Nichterfüllung der Unterstützungspflicht** zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Er vernachlässigte seine Familie, so dass die Wohnsitzgemeinde dieselbe unterstützen musste. Da er nun die Unterstützungsbeiträge nicht zurückerstattete, obschon ihm dies möglich gewesen wäre, reichte die Wohnsitzgemeinde Strafanzeige ein. Nachdem er nun seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, ersucht er um Erlass der Strafe. Mit Rücksicht darauf, dass er nicht vorbestraft ist, beantragt der Regierungsrat Erlass der Strafe.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Strafe.

---

8. **Thiébaud,** Jean, geboren 1895, von Travers, Bauzeichner, wohnhaft in Sonvilier, wurde vom korrektionellen Einzelrichter von Courtelary wegen **Wirtshausverbotsübertretung** am 26. Juli 1918 zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Das erstemal gewährte ihm der Richter den bedingten Straferlass; derselbe wurde dann mit Rücksicht auf die spätere Verurteilung widerrufen. Das Wirtshausverbot war über ihn verhängt worden, weil er im Mai 1918 wegen Nacht-

lärms verurteilt werden musste und bereits im August 1917 wegen der nämlichen Uebertretung eine Strafe erlitten hatte. Trotzdem stellt ihm die Gemeindebehörde von Sonvilier ein gutes Leumundszeugnis aus. Kurz nach seiner Verurteilung begab sich Thiébaud nach Frankreich, ohne die Strafen abgesessen zu haben. Da er nun aus Gesundheitsrücksichten nach Sonvilier zurückkehren musste, möchte er nun gerne, dass ihm die Strafen erlassen würden. Allein Thiébaud verdient diese Nachsicht nicht. Der Richter ist ihm durch Gewährung des bedingten Straferlasses im ersten Falle genügend entgegengekommen. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

9. **Wyniger,** Rudolf, geboren 1875, von Gelterfingen, Händler, wohnhaft in Burgistein, wurde am 10. Oktober 1919 vom korrektionellen Einzelrichter von Seftigen wegen **Konkubinates** zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte zu seiner Haushälterin D. unerlaubte Beziehungen unterhalten. Wyniger beabsichtigte die D. zu heiraten. Sei es nun, dass sie ihn nicht mochte oder dass sie ihm abspenstig gemacht wurde, die Ehe mit ihr kam nicht zustande, sondern die D. heiratete einen andern. Aus Rache darüber machte Wyniger dieselbe in Wirtschaften schlecht und sagte, wem es hören wollte, dass er mit ihr wie Mann und Frau gelebt habe. Wyniger hat es sich daher selbst zuzuschreiben, wenn er nun vom Richter verurteilt wurde. Er geniesst keinen guten Leumund. Mit Rücksicht darauf und die Verumständungen des Falles gewährte ihm der Richter den bedingten Straferlass nicht. Aus den nämlichen Gründen ist auch ein Strafnachlassgesuch abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

10. **Stäger,** Johann, geboren 1851, von Lauterbrunnen, Landarbeiter, wurde am 23. März 1920 vom Polizeirichter von Bern wegen **Unterschlagung** zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Im Februar 1918 übergab ein Melker dem Stäger ein Paar neuere Holzschuhe zum vorübergehenden Gebrauch. Stäger verschwand dann, ohne dieselben zurückgegeben zu haben. Der Gesuchsteller weist nicht weniger als 34 Vorstrafen auf, so dass von einem Straferlass keine Rede sein kann.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

11. **Käsermann** geschiedene Brunner, Marie Klara, geboren 1885, von Montbéliard, Geschäftsinhaberin, wohnhaft in Bern, wurde am 27. April 1920 vom Gerichtspräsidenten VI von Bern wegen **Widerhandlung gegen das Gesetz über das Wirtschaftswesen** zu einer Busse von 50 Fr. verurteilt. Sie verkaufte, ohne im Besitz eines Kleinverkaufpatentes zu sein, eine Flasche Bier. Die gesetzliche Minimalbusse erscheint im vorliegenden Falle etwas hoch. Die Direktion des Innern beantragt Herabsetzung der Busse auf 25 Fr. Der Regierungsrat schliesst sich diesem Antrage an.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Busse auf 25 Fr.

---

12. **Schopfer,** Alfred, geboren 1881, von Saanen, wohnhaft in Gsteig, wurde vom korrektionellen Einzelrichter von Saanen wegen **Wirtshausverbotsübertretung** am 8. Juli zu 4 Tagen, am 22. Juli zu 2 Tagen und am 23. Oktober, alles 1919, zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Schopfer befindet sich wiederholt im Rückfalle und hat überdies wegen Diebstahls und Eigentumsbeschädigung Vorstrafen erlitten. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des von Schopfer eingereichten Strafnachlassgesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

13. **Jakob,** Ferdinand, geboren 1856, von Lauperswil, Vorarbeiter, wohnhaft in Bern, wurde am 4. und 25. März 1919 vom Polizeirichter von Bern wegen **Schulunfleiss** zu 2 Bussen von 96 Fr. und 192 Fr. verurteilt. Die Tochter des Jakob hatte nach ihrer Admission das Schulaustrittsexamen gemacht und war dann nach der französischen Schweiz gezogen. Erst dort vernahm sie, dass sie das Examen nicht bestanden und wollte dann dort die Schule besuchen, was ihr aber nicht gestattet wurde. Durch Verfügung der Direktion des Unterrichtswesens vom 24. März 1919 wurde Rosa Jakob mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Falles vom Schuljahr 1918/19 dispensiert, so dass dem Gesuch um Erlass der Bussen zu entsprechen ist.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Bussen.

---

14. **Pittet,** Georg, geboren 1881, wohnhaft in Lausanne, wurde am 13. August 1919 vom Gerichtspräsidenten IV von Bern wegen **Widerhandlung gegen die Verordnung betreffend den Verkehr mit Motorfahrzeugen** zu einer Busse von 50 Fr. verurteilt. Pittet fuhr mit seinem Auto an einem Sonntag in unsinnig scharfem Tempo um die Ecke beim Hotel Brünig in Bern. In der Anzeige wird noch erwähnt, dass er ziemlich stark betrunken war. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit müssen derartige Widerhandlungen strenge geahndet werden, weshalb das von Pittet eingereichte Strafnachlassgesuch abzuweisen ist.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

15. **Beutler,** Ernst, Wirt zum Sternen, in Detligen, wurde am 5. November 1919 vom Polizeirichter von Aarberg wegen **Widerhandlung gegen § 15 des Wirtschaftsgesetzes** zu einer Busse von 50 Fr., zur Nachbezahlung der Patentgebühr von 10 Fr. und zu den Staatskosten im Betrage von 3 Fr. verurteilt. Er hat anlässlich einer Steigerung ausser den gewöhnlichen Wirtschaftslokalitäten und auf Drittmannsboden gewirtet, ohne im Besitze einer diesbezüglichen Bewilligung zu sein. In einem Strafnachlassgesuch macht er geltend, er habe nicht gewusst, dass hiezu eine spezielle Bewilligung erforderlich sei. Der Richter selbst findet das Bussenminimum im vorliegenden Fall etwas zu hoch. Mit Rücksicht darauf, dass die Wirtschaftsführung des Beutler bis dahin zu keinen Klagen Anlass gegeben hat, beantragt die Direktion des Innern Herabsetzung der Busse auf 10 Fr. Der Regierungsrat schliesst sich diesem Antrag an.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Busse auf 10 Fr.

---

16. u. 17. **Barthe,** Xavier, geboren 1887, Landwirt, und **Barthe,** Achille, geboren 1892, Landwirt, beide von und in Vendlincourt, wurden am 18. Februar 1920 von der I. Strafkammer des Kantons Bern wegen **Misshandlung** zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Nacht vom 20./21. April 1919 wurde der Landwirt W. auf dem Heimwege von mehreren Burschen, welche mit Stöcken bewaffnet waren, angegriffen und misshandelt. Unter seinen Angreifern erkannte W. auch die beiden Gesuchsteller. Durch den Gerichtsarzt wurde die totale Arbeitsunfähigkeit auf 5, die teilweise auf 20 Tage angegeben. Der Tatbestand wurde vom Gericht als erschwerend bezeichnet. Die Misshandlung war mit Vorbedacht, zur Nachtzeit und auf offener Strasse begangen worden. Das Gericht schloss denn auch die Anwendung des bedingten Straferlasses aus. Unter diesen Umständen kann natürlich von einem bedingungslosen Straferlass erst nicht die Rede sein. Ein solcher könnte nur gewährt werden, wenn neue Tatsachen angeführt würden, die das Gericht anlässlich der Verurteilung nicht gekannt hat, und die zu einem milden Urteil oder gar zu Gewährung des bedingten Straferlasses geführt hätten. Dies ist aber hier nicht der Fall. Das Gesuch ist daher abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

18. **Wolfer,** Ernst, geboren 1896, von Offingen, Maschinenmeister, wohnhaft in Bern, wurde am 18. September 1919 vom korrektionellen Gericht von Bern wegen **Begünstigung bei Diebstahl** zu 2 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, verurteilt. Am 19. Juli 1919 nahm Robert Manz in einer Wirtschaft an der Zeughausgasse mit Wissen des Wolfer ein Paket weg, das Schuhe im Werte von 33 Fr. enthielt, die einem Landarbeiter gehörten. Diese Schuhe verkauften sie am folgenden Tage und teilten den Erlös unter sich. In einem Strafnachlassgesuch lässt nun Wolfer seinen Fürsprecher sagen, er sei bis dahin mit dem Strafgesetz in keiner Weise in Konflikt gekommen und geniesse einen guten Leumund. Dies trifft jedoch nicht zu. Er ist wegen Nachtlärm, Skandal, Aergernis, Misshandlung und Diebstahl vorbestraft. Seit der im September 1919 erlittenen Verurteilung musste er neuerdings unter zwei Malen bestraft werden, und zwar wegen böswilliger Nichterfüllung der Unterstützungspflicht und wegen Nichtbezahlung der Militärsteuer. Wolfer verdient daher keine Nachsicht. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

19. **Schaltenbrand,** Marcel, geboren 1890, von Courgenay, Taglöhner in Pruntrut, wurde am 21. Februar 1920 vom korrektionellen Gericht von Pruntrut wegen **Betruges** zu 2 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, verurteilt. Derselbe bestellte in einem Konfektionsgeschäft von La Chaux-de-Fonds zwei Herrenanzüge, obschon er genau wusste, dass er dieselben nicht werde bezahlen können. Die betrügerische Absicht des Schaltenbrand geht ferner noch daraus hervor, dass er, als das Geschäft die Anzüge nicht liefern wollte und verlangte, dass er sie persönlich in La Chaux-de-Fonds abhole, er einer Dame dieser Stadt telephonierte, sie solle sich für ihn verwenden, da er wegen der Maul- und Klauenseuche nicht reisen könne. Diese Angabe war aber falsch. Schaltenbrand ist bereits mehrere Male vorbestraft und seine Aufführung lässt viel zu wünschen übrig. Seinem Strafnachlassgesuch kann daher nicht entsprochen werden.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

20. **Moser** geb. Rawyler, Karoline, von Tramelan, geboren 1876, wurde am 24. Januar 1919 vom korrektionellen Einzelrichter von Biel wegen **mehrfacher schwerer Ehrverletzung** zu 8 Tagen Gefängnis, am 3. Dezember 1919 von der I. Strafkammer des Kantons Bern wegen **Verleumdung** zu 6 Tagen Gefängnis und am 12. Dezember 1919 vom korrektionellen Einzelrichter von Biel wegen **Fälschung einer Privaturkunde und des wissentlichen Gebrauchs einer solchen** zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. In einer Strafanzeige gegen die Eheleute H. schrieb Frau Moser, Frau H. sei schon wegen Diebstahls an 500 Fr. angeklagt gewesen. Ferner habe sie die Frauenkrankenkasse während 3 Monaten auf betrügerische Weise ausgenützt, da ihre Krankheit selbst verschuldet war, und zwar durch äusserst gewagte Abtreibung. Ihre Kinder seien alle Diebe. Der Ehemann H. habe einen Gasautomaten gelötet, welcher von andern Angestellten erbrochen worden war; das

Geld sei gemeinsam vertrunken worden. Kurz nachdem sie wegen dieser Ehrverletzung verurteilt worden war, sagte sie neuerdings zu Nachbarsleuten, Frau H. habe einem armen Teufel 500 Fr. gestohlen, sei deswegen im Gefängnis gewesen, aber mangels Beweis wieder freigelassen worden, und der Ehemann H. habe eine Gasuhr erbrochen und den Inhalt mit andern Männern vertrunken. Frau Moser hat ferner zugestandenermassen eine quittierte Arztrechnung in der Weise abgeändert, dass sie aus der Zahl 10. — die Zahl 18. — machte. Diese Quittung wurde vom Anwalt der Frau Moser im Prozesse gegen H. vorgelegt und im Entschädigungsverzeichnis verlangte Frau Moser 18 Fr. als an den Arzt bezahlten Betrag zurück. Frau Moser ist als streit- und händelsüchtige Person bekannt. Es gehört ihr nun einmal ein Denkzettel, damit sie endlich ihre Nachbaren in Ruhe lässt. Da sie zudem noch vorbestraft ist, beantragt der Regierungsrat Abweisung des von ihr eingereichten Strafnachlassgesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

21. **Kurt,** Ernst, geboren 1890, von Walliswil-Wangen, Angestellter, wohnhaft in Bern, wurde am 15. April 1916 und am 19. Juni 1918 von der I. Strafkammer des Kantons Bern wegen **Betruges** zu 10 Tagen Gefängnis, bzw. zu 70 Tagen Korrektionshaus, umgewandelt in 35 Tage Einzelhaft, verurteilt. Die erste Strafe war ihm bedingt erlassen worden. Da sich Kurt aber neuerdings des Betruges schuldig machte, wurde der bedingte Straferlass aufgehoben. Kurt war früher Aktuar auf dem Regierungsstatthalteramt Bern. Als solcher erhielt er im November 1915 den Auftrag, den Pass eines L., der ausgewiesen werden sollte, auf der französischen Gesandtschaft visieren zu lassen. Zur Bezahlung allfälliger Kosten und Gebühren wurde ihm eine dem L. gehörende 25 Frankennote mitgegeben. Kurt brachte dann 20 Fr. für das Visum und 1 Fr. 20 für Tramauslagen in Rechnung. Es wurde alsdann konstatiert, dass auf dem fraglichen Pass das Wort «Gratis» geschrieben aber gestrichen und dafür der Vermerk «20 Fr.» angebracht worden war. Kurt gab zu, die erwähnten Veränderungen auf dem Passe vorgenommen zu haben. Er behauptete jedoch, damit nur einen offenbaren Irrtum korrigiert zu haben, da er tatsächlich für das fragliche Visum den Betrag von 20 Fr. auf der Botschaft habe erlegen müssen. Verschiedene Tatsachen wiesen aber darauf hin, dass die Behauptung des Kurt unwahr ist, und dass er sich auf unrechtmässige Weise Geld verschaffen wollte. — Im Februar 1917 übertrug ein Sch. dem Kurt die Besorgung seiner Einbürgerung in der Schweiz. In der Folge verlangte der Angeschuldigte von Sch. unter dem Vorwande der Deckung von Unkosten und Leistung von Vorschüssen für die Einbürgerung mehrfach Geldbeträge und erhielt dann auch im ganzen 185 Fr., während er für die Einbürgerung nur unbedeutende Vorkehren getroffen hatte. Um bei Sch. grösseres Vertrauen zu erwecken, schrieb ihm Kurt einen Brief, dass er für die Direktion — gemeint ist die Polizeidirektion — in Spionagesachen nach Lugano reisen müsse und daher nicht zu treffen sei. Kurt war aber nie Angestellter der Polizeidirektion, auch hat er von derselben nie einen solchen Auftrag erhalten. Aus dem Verhalten des Kurt geht hervor, dass er dem Sch. durch Vorspiegelung falscher Tatsachen Geld abgelockt und daher geprellt hat. — Nachdem der Grosse Rat bereits im September 1919 ein Strafnachlassgesuch des Kurt abgewiesen hat, reicht er neuerdings ein solches ein. Dieses Gesuch wird nun mit Rücksicht auf die in den letzten Zeiten tadellose Aufführung und den misslichen Gesundheitszustand des Gesuchstellers von der städtischen Polizeidirektion und dem Regierungsstatthalter I von Bern empfohlen. Aus einem ärztlichen Zeugnis, das dem Regierungsrat bei seiner ersten Antragstellung nicht bekannt war, geht hervor, dass Kurt an einem Lungenspitzenkatarrh leidet. Der Arzt hält die Affektion für tuberkulös und glaubt, dass die Erstehung einer Gefängnisstrafe den Kurt so schwer schädigen würde, dass er sich nie mehr erholen könnte. Aehnlich spricht sich ein im Februar 1920 von einem andern Arzt ausgestelltes Zeugnis aus. Unter diesen Umständen schliesst sich der Regierungsrat der Empfehlung auf Erlass der Strafen an.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Strafen.

---

22. **Bédert,** Jean Henri, geboren 1899, von Monnaz, wohnhaft in Tramelan, wurde am 10. Oktober 1919 vom korrektionellen Einzelrichter von Courtelary wegen **Messerzuckens und unanständigen Benehmens** zu 5 Tagen Gefängnis, zu 2 Bussen von je 20 Fr. und 1 Jahr Wirtshausverbots verurteilt. Am Abend des 30. Juni 1919 bedrohte er seinen Vater, seine Schwester und seinen Schwager mit einem offenen Soldatenmesser. Aus der Strafanzeige geht ferner hervor, dass Bédert gegenüber seinem Vater schon mehrmals Drohungen ausgesprochen hat. Mit Rücksicht auf den erschwerenden Tatbestand ist ein Straferlass nicht am Platze. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

23. **Matti,** Emanuel, geboren 1849, Landwirt, von und in Zweisimmen, wurde am 8. Dezember 1917 von der I. Strafkammer des Kantons Bern in Abänderung des erstinstanzlichen Urteils wegen **Verleumdung** zu drei Tagen Gefängnis, fünfzig Franken Geldbusse, einer Genugtuungssumme von 100 Fr. an die Zivilpartei, ferner zu 150 Fr. Zivilinterventionskosten und 89 Fr. 80 Staatskosten verurteilt. Matti hielt einem Händler in Zweisimmen vor, er habe aus einem Walde eine grosse Anzahl Tannen widerrechtlicher Weise weggenommen. Trotzdem Matti aus einem früheren Strafverfahren wusste, dass er nicht imstande war, die Richtigkeit seiner Behauptungen nachzuweisen, kam er gleichwohl in der Oeffentlichkeit immer wieder auf diese Sache zurück und eröffnete einen eigentlichen Verleumdungsfeldzug wider seinen Geg-

ner. Der urteilende Gerichtshof erklärte das Verhalten Mattis als Verfehlung sehr schwerer Natur und sprach deshalb eine ziemlich empfindliche Strafe aus. — Nachdem der Grosse Rat bereits im Jahre 1918 zwei Strafnachlassgesuche des Matti abgewiesen hat, ersucht dieser neuerdings um Erlass der Gefängnisstrafe. Die Strafe konnte wegen Krankheit bis jetzt nicht vollzogen werden. Aus dem dem Strafnachlassgesuche beigelegten Arztzeugnis geht hervor, dass Matti an hochgradiger Herzinsuffizienz, Emphysem, chronischer Bronchitis und Anämie leidet. Der Arzt führt noch weiter an, dass wenn nicht der Sommer eine ganz gewaltige Besserung im Zustande des Gesuchstellers bringe, die Lebensdauer desselben nur noch eine Frage von Monaten sei. Der Regierungsstatthalter hat sich persönlich nach dem Gesundheitszustand des Matti erkundigt und dabei eingesehen, dass es geradezu unverantwortlich wäre, den Strafvollzug vorzunehmen. Die vorschwebende Gefängnisstrafe habe den sonst unbescholtenen greisen Mann wie ein Gespenst verfolgt und schwer niedergedrückt, so dass er die Strafe faktisch mehr als einmal verbüsst habe. Um dem Matti den bereits durch Krankheit getrübten Lebenswandel nicht noch trüber zu gestalten, beantragt der Regierungsrat nun Erlass der Strafe.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Strafe.

---

24. **Lavi,** Evaristo, geboren 1877, von Ba Sale, Provinz Turin, wurde am 1. August 1917 vom korrektionellen Gericht von Biel wegen **Betruges** zu 4 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 60 Tage Einzelhaft, verurteilt. Er hatte sich im Jahre 1916 von einem Kaufmann unter betrügerischen Angaben den Betrag von 3000 Fr. verabfolgen lassen. Das Gericht gewährte ihm den bedingten Straferlass. Derselbe musste aber widerrufen werden, da Lavi am 4. November 1918 von den Assisen des Jura wegen **Betruges** und **widerrechtlicher Begünstigung von Gläubigern** zu 10 Monaten Korrektionshaus, abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft, der Rest umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, verurteilt wurde. Lavi, der von den hohen Gewinnen der Munitionsfabrikanten gehört hatte, beabsichtigte, ein solches Unternehmen zu gründen. Vorerst sah er sich nach den notwendigen Maschinen um. Er fand solche bei C., der ihm dieselben zum Preise von 28,000 Fr. überliess. Im Kaufvertrag wurde aber der Kaufpreis auf 58,000 Fr. angegeben und zugleich dem Lavi für einen Betrag von 30,000 Fr. quittiert, obschon er nur eine Anzahlung von 2000 Fr. leistete. Mit diesem gefälschten Vertrag und der gefälschten Quittung beabsichtigte Lavi sich gegenüber den späteren Teilhabern des Unternehmens einen rechtswidrigen Vorteil zu verschaffen, was ihm denn auch gelungen ist. Lavi ersucht nun um Erlass der beiden Strafen. Der Umstand aber, dass er kurz nach seiner ersten Verurteilung neue Betrügereien beging, spricht gegen einen Straferlass. Lavi hätte die ihm durch die erste Strafe zuteil gewordene Warnung beherzigen sollen. Statt ehrlicher Arbeit nachzugehen, zog er es vor, sich auch weiterhin auf unredliche Weise Geld zu verschaffen. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

25. **Hamel,** Charles, von Muriaux, Taglöhner in Courtedoux, wurde am 19. September 1919 vom Polizeirichter von Pruntrut wegen **Schulunfleiss** seiner Tochter zu 24 Fr. Busse verurteilt. Hamel ist bis jetzt wegen Schulunfleiss nur zweimal vorbestraft. Die erste Busse lautete auf 3 Fr., die zweite auf 6 Fr.; folglich hätte die dritte Busse nur 12 Fr. betragen sollen. Der Irrtum rührt daher, dass die Schulkommission auf ihrer Anzeige angab, Hamel befinde sich zum dritten Mal im Rückfall, während es die dritte Anzeige war, die gegen ihn eingereicht wurde. Dem von Hamel eingereichten Strafnachlassgesuche um Herabsetzung der Hälfte der Busse, ist daher zu entsprechen.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Busse auf die Hälfte.

---

26. **Kormann,** Johann, geboren 1868, von Bümpliz, Landwirt in Chaufour, wurde am 10. Januar 1920 vom Polizeirichter von Freibergen wegen **Schulunfleiss** zu 4 Bussen von je 6 Fr., zu 4 Bussen von je 12 Fr., zu 4 Bussen von je 24 Fr. und zu 4 Bussen von je 48 Fr., insgesamt 360 Fr. verurteilt. Seine Söhne Otto, Fritz, Ernst und Walter blieben in der Zeit vom 18. Dezember 1918 bis 31. März 1919 dem Schulunterricht ohne Entschuldigung fern. Als Entschuldigungsgrund führte er vor dem Richter an, dass er seine Kinder einzig aus dem Grunde nicht zur Schule geschickt habe, weil der Schulweg für dieselben viel zu weit sei. Es sei schon lange die Rede davon gewesen, in Froidevaux eine Privatschule zu gründen; wenn das Projekt noch nicht habe verwirklicht werden können, so liege der Fehler bei der Gemeindebehörde von Soubey, die demselben nicht die notwendige materielle Hilfe habe angedeihen lassen. Diese Einwendungen konnten jedoch vom Richter nicht gehört werden. Es wird namentlich darauf hingewiesen, dass andere Kinder einen ebenso weiten Schulweg zurückzulegen haben und von ihren Eltern regelmässig zur Schule geschickt werden. Kormann hatte die Pflicht, solange die Schule in Froidevaux nicht eröffnet war, seine Kinder nach Soubey in die Schule zu schicken, da in les Epiquérez kein Platz für dieselben vorhanden war. Die Direktion des Unterrichtswesens kann sich im Hinblick auf den Umstand, dass die Kinder des Kormann seitdem die Schule in Froidevaux eröffnet ist regelmässig dem Unterricht beiwohnen, mit einem teilweisen Erlass der Bussen einverstanden erklären. Der Regierungsrat beantragt Herabsetzung der Bussen auf insgesamt 200 Fr.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Bussen auf insgesamt 200 Fr.

---

27. **Schläfli** geb. Bechtel, Bertha, Ehefrau des Samuel, von Lyssach, geboren 1869, wurde am 4. Mai 1920 vom Gerichtspräsidenten V von Bern wegen **Widerhandlung gegen das Gesetz über das Wirtschaftswesen und den Handel mit geistigen Getränken** zu einer Busse von 50 Fr. und zur Nachzahlung der Patentgebühr von 10 Fr. verurteilt. Frau Schläfli hatte einige Arbeiter, die bei den Untersuchungsarbeiten der Wasserversorgungsanlage der Stadt im Gebiete von Schlatt-Gasel beschäftigt waren, in Pension genommen. An einem regnerischen Sonntag Nachmittag hat sie nun denselben gegen Bezahlung Wein verabfolgt. Da sie nicht im Besitze eines Wirtschaftspatentes war, wurde gegen sie Strafanzeige eingereicht. In einem Strafnachlassgesuch macht sie nun geltend, dass sie dies aus Gutmütigkeit und auf Drängen ihrer Kostgeber hin getan habe. Mit Rücksicht darauf, dass Frau Schläfli sonst nicht vorbestraft ist und die Widerhandlung offenbar nicht böswillig begangen hat, beantragen der Regierungsstatthalter und die Direktion des Innern Herabsetzung der Busse auf die Hälfte. Diesem Antrage schliesst sich der Regierungsrat an.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Busse auf die Hälfte.

---

28. **Michel,** Peter, von Bönigen, Confiseur in Meiringen, wurde am 14. Mai 1920 vom Polizeirichter von Oberhasle wegen **Widerhandlung gegen das Gesetz über das Wirtschaftswesen und den Handel mit geistigen Getränken** zu einer Busse von 50 Fr. verurteilt. Dieser Widerhandlung machte er sich dadurch schuldig, dass er am 20. April zwei Personen beherbergte und ihnen am andern Tage das Frühstück verabfolgte, trotzdem er nur im Besitze eines Sommerwirtschaftspatentes ist. Der Regierungsstatthalter beantragt mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schwierigen Zeiten auf dem Platze Meiringen und die besonderen Verhältnisse des Gesuchstellers Herabsetzung der Busse auf 30 Fr., währenddem die Gemeindebehörde und die Direktion des Innern Abweisung des Gesuches beantragen. Es ist darauf hinzuweisen, dass die übrigen Hotelbesitzer auf dem Platze Meiringen ebenfalls schlimme Zeiten durchmachen. Die Handlungsweise des Gesuchstellers ist als verwerflich zu bezeichnen, weil er dadurch diejenigen geschädigt hat, die die Patentgebühr für das ganze Jahr bezahlen. Der Regierungsrat gelangt daher ebenfalls zur Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

29. **Schmid,** Fritz, geboren 1853, von Almendingen, wurde vom Polizeirichter von Konolfingen wegen **Widerhandlung gegen den Beschluss des Regierungsrates des Kantons Bern betreffend Massnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche vom 8. Dezember 1919** zu einer Busse von 10 Fr. verurteilt. Er hatte seine Hühner mit Bewilligung des Kreistierarztes frei laufen lassen. Eine Widerhandlung liegt daher in casu nicht vor. Schmid hat wohl aus Unkenntnis das ihm eröffnete Eventualurteil angenommen. Dem von ihm eingereichten Strafnachlassgesuch ist zu entsprechen.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Busse.

---

30. **Röck,** Eugen, Reisender in Basel, wurde am 13. Februar 1920 vom Polizeirichter von Konolfingen wegen **Widerhandlung gegen den Beschluss des Regierungsrates betreffend die Massnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche vom 20. November 1919** zu einer Busse von 20 Fr. verurteilt. Am 10. Dezember 1919 suchte Röck die Geschäftsleute in Münsingen auf, um Bestellungen aufzunehmen. Gemäss diesem Beschluss war es den Handelsreisenden verboten, sich in die Bannzone zu begeben. Ferner wurden sie dazu verhalten, sich vor Antritt einer Reise über die Festsetzung der Bannzonen zu erkundigen. Durch Verfügung vom 29. November 1919, welche im Amtsanzeiger von Konolfingen am 29. November 1919 veröffentlicht wurde, war der ganze Amtsbezirk Konolfingen in die Bannzone einbezogen worden. Die Einwendung, die Röck in seinem Strafnachlassgesuch geltend macht, er habe nicht gewusst, dass sich die Gemeinde Münsingen in der Bannzone befand, kann nicht gehört werden. Die getroffenen Massnahmen können nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn sie strenge durchgeführt werden. Gegen Fehlbare muss mit aller Strenge vorgegangen werden. Ein Strafnachlassgesuch lässt sich daher nicht rechtfertigen. Der Regierungsrat beantragt Abweisung.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

31. **Baur,** Alfred, geboren 1898, von Höfen, Hülfsarbeiter der S. B. B., wurde am 12. Dezember 1919 von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **Begünstigung bei Diebstahl** zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Nacht vom 5./6. April 1919 entwendete O., der sich in Begleitung des Baur befand, in Steffisburg ein Velo. Dasselbe wurde dem Vater des Baur übergeben, welcher es dann auseinandernahm und die Bestandteile mit Ausnahme der Räder, die er fortwarf, in seinem Keller aufbewahrte. Baur ersucht nun um Erlass der Strafe, da er befürchtet, seine Stelle zu verlieren, wenn er dieselbe absitzen muss. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seine frühere Wohngemeinde stellt dem Baur kein gutes Leumundszeugnis aus; zudem ist er wegen Diebstahls, Bettels und Hausiervergehens mit 6 Tagen Gefängnis und 20 Fr. Busse vorbestraft. An seinem neuen Wohnort, wo er sich seit November 1919 aufhält, hat er bis jetzt zu keinen Klagen Anlass gegeben. Das Vergehen des Baur ist im vorliegenden Fall kein schweres; es handelt sich mehr um einen dummen Streich. Es scheint nun, dass bei Baur eine kleine Besserung eingetreten und es kann vielleicht durch Milde mehr erreicht werden, als wenn der Vollzug der Strafe verlangt wird. Der Regierungsrat beantragt Erlass der Strafe.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Strafe.

---

32. **Nikles,** Niklaus, geboren 1901, von Worben, Depeschenträger in Bern, wurde am 4. Mai 1920 wegen **Schulunfleiss** zu zweimal 48 Stunden Arrest verurteilt. Er blieb im Februar und März dem obligatorischen Fortbildungsschulunterricht ohne Entschuldigung fern. Nikles stellt nun das Gesuch, es möchte

die Arreststrafe in eine Geldbusse umgewandelt werden. Mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter, seine dienstliche Stellung und seinen sonst unbescholtenen Leumund beantragt der Regierungsrat, die Arreststrafe in 30 Fr. Busse umzuwandeln.

Antrag des Regierungsrates: Umwandlung der Arreststrafe in 30 Fr. Busse.

---

33. **Brehm,** Robert, Mechaniker, in Biel, wurde am 14. März und 11. April 1919 vom Polizeirichter von Biel wegen **Schulunfleiss** zu je 2 Tagen und am 16. Mai 1919 zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Brehm nahm seinen Knaben Robert nach Absolvierung des 8. Schuljahres aus der Schule und placierte ihn bei einem Bauer in Engollon, Kt. Neuenburg. Von der Schulkommission wurde Brehm darauf aufmerksam gemacht, dass sein Sohn die Schule dort besuchen müsse. Der Sohn kehrte im Dezember 1918 nach Bözingen zurück, ohne die Schule in Engollon besucht zu haben. Erst im Januar 1919 reichte Brehm ein Dispensationsgesuch für seinen Sohn ein. Das Gesuch wurde, weil es nicht gestempelt war, an ihn zur Stempelung zurückgewiesen. Bei diesem Anlasse wurde Brehm darauf aufmerksam gemacht, dass der Knabe bis zur Erledigung des Gesuches durch die Unterrichtsdirektion zum Schulbesuche verpflichtet sei. Das Gesuch kam aber nicht an die Schulkommission zurück. Sie sah sich daher veranlasst, wegen Schulunfleiss des Knaben Robert für die Monate Januar, Februar und März 1919 Strafanzeige einzureichen. Da Brehm wegen der nämlichen Widerhandlung schon zu mehreren Bussen verurteilt worden war, sprach der Richter nun Gefängnisstrafen aus. Brehm stellt nun das Gesuch, es möchten ihm die 8 Tage Gefängnisstrafe erlassen werden. Der Gemeinderat und der Statthalter von Biel beantragen Erlass der Strafe. Ein solcher Erlass darf aber der Konsequenzen wegen nicht gewährt werden. Auch lässt die von Brehm an den Tag gelegte Renitenz dies nicht zu. Dagegen beantragt der Regierungsrat mit Rücksicht auf den guten Leumund des Gesuchstellers Umwandlung der Gefängnisstrafe von 8 Tagen in 40 Fr. Busse.

Antrag des Regierungsrates: Umwandlung der Gefängnisstrafe von 8 Tagen in 40 Fr. Busse.

---

34. **Michel,** Fritz, geboren 1903, von Ringgenberg, zurzeit in der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald, wurde am 8. Oktober 1919 vom korrektionnellen Gericht von Interlaken wegen **Beischlafsversuchs mit einem Kinde unter 12 Jahren** zu 18 Monaten Einweisung in eine Besserungsanstalt verurteilt. Michel hat schon während seiner Schulzeit verschiedene Diebstähle verübt. Im Mai 1919 wurde er wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängnis, bedingt erlassen, verurteilt. Diese Strafe scheint auf ihn keinen Eindruck gemacht zu haben. Ein von der Gemeindebehörde gestellter Antrag auf Versetzung in eine Besserungsanstalt wurde mit Rücksicht auf das eingeleitete Strafverfahren zurückgezogen. Die vom Gericht über Michel verhängte Strafe hat hauptsächlich Besserungszweck. Eine Besserung kann aber nur eintreten, wenn Michel für längere Zeit aus seiner bisherigen Umgebung herausgenommen und unter strenge Aufsicht gestellt wird. Dem vom Vater des Michel gestellten Gesuche um Erlass des Restes der Strafe kann unter diesen Umständen nicht entsprochen werden, abgesehen davon, dass das Vorleben des Michel einen solchen Straferlass nicht rechtfertigen würde. Der Regierungsrat muss die Abweisung des Gesuches beantragen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

35. **Honegger,** Wilhelm, von Rüti, Kt. Zürich, geboren 1869, Commis, wohnhaft in Bern, wurde am 19. April 1918 vom Gerichtspräsidenten IV von Bern weger **Tätlichkeiten** und wegen **Widerhandlung gegen die Verordnung betreffend die Kontrolle der Ausländer vom 21. November 1917** zu einer Geldbusse von Fr. 60 und zu einer Bezahlung einer Entschädigungs- und Genugtuungssumme an die Zivilpartei von Fr. 40, sowie zu den Kosten im Betrage von Fr. 32 verurteilt. Honegger hat seine Haushälterin geschlagen, sie aber bei der Polizeibehörde nicht angemeldet. — Honegger musste schon wegen Skandal und Aergernis bestraft werden. Er gilt als unverträglicher Mensch. Nicht einmal während der Gerichtsverhandlung brachte er es fertig, sich anständig aufzuführen, so dass der Richter ihm wegen ungebührlichen Betragens eine Ordnungsbusse auferlegen musste. Honegger verdient keine Nachsicht. Der Regierungsrat beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

36. **Tschudi,** Werner, Hans, geboren 1901, von Schwanden, Glarus, Depeschenträger, in Bern, wurde am 11. Mai 1920 vom Polizeirichter von Bern wegen **Schulunfleiss** zu 48 Stunden Arrest verurteilt. Er blieb im Februar und März 1920 dem obligatorischen Fortbildungsschulunterricht ohne Entschuldigung fern. Tschudi stellt nun das Gesuch, es möchte die Arreststrafe in eine Busse umgewandelt werden. Er ist die Stütze seiner Mutter, die Witwe ist und noch drei jüngere Kinder hat. Mit Rücksicht auf seinen sonst unbescholtenen Leumund, seine dienstliche Stellung und seine Familienverhältnisse, beantragt der Regierungsrat, die Arreststrafe in Fr. 10 Busse umzuwandeln.

Antrag des Regierungsrates: Umwandlung der Arreststrafe in Fr. 10 Busse.

---

37. **Donzé,** Paul, geboren 1897, von Les Breuleux, Uhrmacher, in la Chaux, wurde am 20. Dezember 1919 von den Assisen des Jura wegen **Misshandlung,** begangen im Raufhandel, zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelhaft, verurteilt. In der Nacht vom 15./16. Juni 1919 kam es in la Chaux zwischen Burschen dieser Ortschaft und Torfstechern zu einer Rauferei. Der Torfstecher Henri Pellaton starb am darauffolgenden Dienstag im Inselspital in Bern an den Folgen der zugefügten Verletzungen; ein anderer Arbeiter war infolge der erlittenen Misshandlung während 15 Tagen arbeitsunfähig. Es wurde festgestellt, dass die Beteiligung des Paul Donzé nicht den Tod des Henri Pellaton verursacht haben könne. Er wurde daher auch milder bestraft als die drei andern Mitangeschuldigten. Die Geschwornen haben auf die Frage, ob die Misshandlungen mit einem gefährlichen Instrument begangen worden seien, für alle vier Angeschuldigten mit Ja geantwortet. Der bedingte Straferlass wurde, obschon sie nicht vorbestraft und sonst gut beleumdet sind, mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte Roheit und den Umstand, dass keine Provokation vorlag, keinem der Angeschuldigten gewährt. Es geht daher nicht an, dem Paul Donzé die Strafe vollständig zu erlassen, nachdem das Gericht auch ihn des bedingten Straferlasses nicht für würdig erachtet hat. Der Regierungsrat hat den drei andern Mitangeschuldigten, die zu 9 Monaten Korrektionshaus verurteilt worden waren, und ihre Strafen sofort angetreten haben, mit Rücksicht auf ihr gutes Verhalten in der Anstalt, je $1^1/_2$ Monate ihrer Strafen erlassen. Dem Paul Donzé kann dann auch, sofern er sich während der Strafhaft gut hält, ein Viertel seiner Strafe erlassen werden. Sein Gesuch um vollständigen Straferlass aber kann der Regierungsrat nicht empfehlen und beantragt Abweisung desselben.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

38. **Wyss,** Ernst, geboren 1885, von Mirchel, Metzger, zurzeit in der Strafanstalt Thorberg, wurde am 6. Oktober von der Assisenkammer des Kantons Bern wegen **einfachen Diebstahls** zu 15 Monaten Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt. Wyss entwendete am 17. August 1919 ein neues Fahrrad im Werte von Fr. 350, das vor einer Wirtschaft stand. Er ist ferner geständig, zum Nachteil eines Wirtes ein Paket Zigarren im Werte von Fr. 11 gestohlen zu haben. Im Hinblick auf seine vielen Vorstrafen — er hat wegen Diebstahls schon acht Strafen erlitten — beantragt der Regierungsrat Abweisung des von Frau Wyss eingereichten Strafnachlassgesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

39. **Zingg,** Christian, geboren 1878, von Frauchwil, Kohlenhändler, wohnhaft in Bern, wurde am 21. Januar 1920 von der I. Strafkammer des Kantons Bern wegen **Betrugsversuchs** und wegen **Höchstpreisüberschreitung** zu $2^1/_2$ Monaten Korrektionshaus verurteilt. Zingg hatte dem Kaufmann M. einen Wagen Kohlen verkauft. Er wies demselben einen Wagschein vor, der auf 2074 kg lautete, wobei er angab, es handle sich um das Gewicht der gelieferten Kohlen. Den Preis berechnete Zingg für die 2074 kg. Es stellte sich dann heraus, dass in den 2074 kg das Gewicht des Wagens inbegriffen war und dass Zingg nur zirka 1400 kg Kohlen geliefert hatte. Zingg musste den Kok, da es sich um minderwertigen Schlackenkok handelte, für den er den unerhörten Preis von Fr. 16 verlangte, wieder zurücknehmen und so ist es denn beim Betrugsversuch geblieben. Zingg reicht nun ein Strafnachlassgesuch ein, das er damit begründet, dass seine Familie in Not geraten würde, wenn er die Strafe absitzen müsste. Dem Bericht der städtischen Polizeidirektion von Bern ist aber zu entnehmen, dass Zingg wegen liederlichen Lebenswandels verwarnt und auch bestraft werden musste. Zingg ist ein dubioser, liederlicher Mensch, der bisher für seine Familie nicht gesorgt hat. Die Begründung des Strafnachlassgesuches geht daher vollständig fehl. Zu seinen Ungunsten spricht ferner der Umstand, dass er wegen Diebstahlsbegünstigung und Unterschlagung vorbestraft ist. Diese Strafen waren ihm bedingt erlassen worden. Zingg hat sich dieser Milde als nicht würdig erwiesen. Von einem Erlass der Strafe kann daher nicht die Rede sein. Der Regierungsrat stellt den Antrag auf Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

40. **Dusi,** Giovanni, geboren 1888, von Mantua, Italien, zurzeit in der Strafanstalt Thorberg, wurde am 12. März 1917 von den Assisen des Mittellandes wegen **qualifizierten Diebstahls** in 6 Fällen, wegen **Versuchs qualifizierten Diebstahls** und wegen **Begünstigung eines qualifizierten Diebstahls** in 2 Fällen, wegen eines **einfachen Diebstahls** und wegen **Begünstigung eines qualifizierten Diebstahls** zu $5^1/_2$ Jahren Zuchthaus, abzüglich ein Jahr Untersuchungshaft und zu 20 Jahren Kantonsverweisung verurteilt. Dusi war Mitglied der berüchtigten Einbrecherbande Murari, welche in den Jahren 1914 und 1915 in Bern und Umgebung ihr Unwesen trieb. Er beteiligte sich an einer Menge von Unternehmungen dieser Gesellschaft. Dusi ist offenbar durch Murari auf die Verbrecherlaufbahn geführt worden. Er war dessen gelehriger Schüler und treuer Helfer. Obschon nicht vorbestraft, muss er als gefährlicher Dieb und Einbrecher bezeichnet werden, auf den nur eine strenge Sühne für seine Taten einen nachhaltigen, bessernden Einfluss haben kann. Die Geschwornen haben ihm denn die Zubilligung mildernder Umstände versagt. Ein Strafnachlass ist hier nicht am Platze, dies umsoweniger, als die Aufführung des Gesuchstellers in der Strafanstalt zu Klagen Anlass gibt. Der Regierungsrat schliesst auf Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

41. **Marquis** geb. Hunkeler, Agnes, von Vicques, geboren den 19. Juli 1864, des Jean Ehefrau, in Grellingen, wurde am 10. Juni 1920 vom Polizeirichter von Laufen wegen **Widerhandlung gegen die Vorschriften betr. Handel mit geistigen Getränken** zu 50 Fr. Geldbusse und 5 Fr. 90 Staatskosten verurteilt. Zugestandenermassen verkaufte sie an einige Privatpersonen mehrere Liter Magenbitter, Fernet Grison, den sie aus dem Kanton Graubünden von ihrem Sohne bezog. Da es sich um ein gebranntes Wasser handelte, wurde gegen sie polizeiliche Strafanzeige eingereicht. Vor Gericht machte sie geltend, sie habe das verkaufte Magenbitter nur aus Gefälligkeit vermittelt, ohne sich einer strafbaren Handlung bewusst zu sein. Immerhin unterzog sie sich dem Urteil. Bereits in den Urteilsmotiven wird ausgeführt, die Angeschuldigte habe augenscheinlich in guten Treuen und in Unkenntnis des Gesetzes gehandelt, so dass angenommen werden darf, dass dies der Fall ist. Nach den vorliegenden Bescheinigungen des Einwohnergemeinderates von Grellingen benötigen die Eheleute Marquis ihre Einkünfte zum Lebensunterhalt. Mit Rücksicht auf die Verumständungen des Falles kann der Regierungsrat entsprechend den vorliegenden Empfehlungen beantragen, die Busse auf 10 Fr. herabzusetzen.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Busse auf 10 Fr.

---

42. **Straub,** Gottfried, Bannwart in der Hardern bei Lyss, wurde am 28. Juni 1920 vom Polizeirichter von Aarberg wegen **Widerhandlung gegen die verschärften Seuchenmassnahmen in der Gemeinde Lyss** zu 15 Fr. Busse und 3 Fr. Staatskosten verurteilt. Er unterzog sich dem Urteil ohne weiteres. Trotzdem sich Lyss in der Seuchensperrzone befand und der Verkehr mit Klauenvieh total untersagt war, verrichtete Straub mit seinen Kühen Arbeiten. Er stellt nun heute das Gesuch um Erlass der Busse, indem er geltend macht, er sei damals gezwungen gewesen, eine Kuh zur Hereinführung eines Heufuders anzuspannen, weil das Pferd die Last nicht allein habe bewegen mögen. Das Gesuch wird weder vom Gemeinderat von Lyss, noch vom Regierungsstatthalter empfohlen. Straub sei nicht so gestellt, dass er die Busse nicht zu zahlen vermöchte. Angesichts dieser Berichte und aus Gründen der Konsequenz beantragt der Regierungsrat Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

43. **Gerber,** Charles, Augusts und der Aline Engel, geb. 3. Februar 1888, von Röthenbach, Mechaniker, in Sonvilier, wurde am 26. Januar 1920 vom Polizeirichter von Courtelary, wegen **Nachtlärms,** begangen im Rückfall, zu 25 Fr. Busse und 6 Monaten Wirtshausverbot verurteilt. Gerber hat sich diesem Urteil ohne weiteres unterzogen. Er skandalierte in gröblicher Weise in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, den 29. auf den 30. Mai 1920 in St. Imier. Er war wegen ähnlicher Vergehungen, begangen in Sonvilier, bereits bestraft worden. Der Richter sah sich veranlasst, mit der Busse auch Wirtshausverbot auf 6 Monate zu verbinden. Er stellt nun das Gesuch auf Aufhebung des Wirtshausverbotes. Es wird namentlich geltend gemacht, er werde durch das Wirtshausverbot daran verhindert, seinem Vater, welcher in Sonvilier ein Wirtshaus betreibt, in der Zwischenzeit in dessen Gewerbe behilflich zu sein. Der Gemeinderat von Sonvilier empfiehlt das Gesuch. Der Regierungsstatthalter beantragt, das Verbot bloss für die Wirtschaft des Vaters Gerber aufzuheben. Nach Auffassung des Regierungsrates sind genügende Gründe für die Begnadigung nicht vorhanden. Wenn auch das ausgesprochene Wirtshausverbot mit einigen unliebsamen Folgen verbunden ist, so dürfte damit sein Zweck nur umso besser erreicht werden. Gerber hat sich demselben übrigens, wie aus dem Gerichtsdossier hervorgeht, ohne Einwand unterworfen, sodass angenommen werden darf, dass es ihn nicht so schwer trifft, wie heute geltend gemacht wird.

Der Regierungsrat beantragt: Abweisung.

---

44. **Amstutz** geb. Meister, Emma, Johann Friedrichs Witwe, von Sigriswil, geboren den 14. April 1867, wohnhaft in Bern, wurde am 30. Juni 1919 von der I. Strafkammer des Kantons Bern wegen **Begünstigung bei Diebstahl** zu 60 Tagen Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft und 193 Fr. 20 Staatskosten verurteilt. Infolge dieses Urteils wurde der bedingte Erlass einer Strafe von 5 Tagen Gefängnis, zu der sie am 25. Juli 1916 vom korrektionellen Richter von Bern wegen **Diebstahls** verurteilt worden war, widerrufen, sodass sie insgesamt 35 Tage Freiheitsstrafe zu verbüssen hat. Die erste Strafe zog sie sich dadurch zu, dass sie einem Hausbewohner aus dessen Estrich während längerer Zeit Scheiterholz entwendete. Den Zivilpunkt erledigte sie damals durch Leistung einer Entschädigung von 20 Fr. Die zweite Verfehlung war wesentlich bedenklicher. Es war festgestellt, dass der noch strafunmündige Sohn der Witwe Amstutz aus einem in demselben Hause befindlichen Lager für über 1000 Fr. Wein, Mineralwasser und Spirituosen entwendet hatte. Die Witwe Amstutz bezog nun von diesem Wein selbst unter zwei Malen 50 Flaschen zum Preise von 1 Fr.. Da es sich um Qualitätswein handelte, musste ihr dieser Preis auffallen. Anstatt nachzuforschen, woher ihr Knabe den Wein bezog, gab sie sich mit einer ziemlich unplausiblen Erzählung desselben zufrieden. Sie musste umso eher bemerken, dass es nicht mit rechten Dingen zuging, als sie als frühere Wirtin gute Kenntnisse des Weinhandels besass. Nach der Aktenlage musste das Gericht zu einer Verurteilung gelangen. Heute stellt nun Witwe Amstutz das Gesuch um Begnadigung. Sie beruft sich namentlich auf ihren schlechten Gesundheitszustand, der ärztlich bescheinigt ist. Im weiteren macht sie geltend, sie habe im Leben viel Schweres durchgemacht und sei eine gebrochene Frau. Das Gesuch wird von der städti-

schen Polizeidirektion empfohlen, ebenso vom Regierungsstatthalter. Aus den Urteilsmotiven geht hervor, dass das Gericht die heute von der Gesuchstellerin geltend gemachten Umstände bereits anlässlich der Strafausmessung ausdrücklich mildernd in Betracht gezogen hat. Der Regierungsrat hält dafür, sie könne nicht neuerdings zur gänzlichen Aufhebung der Strafe führen. Es handelt sich um den an sich ausserordentlich gravierenden Fall, wo eine Mutter ihren Knaben bei einer strafbaren Handlung begünstigt, anstatt ihn mit allen Mitteln davon abzuhalten. Wenn der Regierungsrat trotzdem eine Reduktion der Strafe beantragt, so geschieht es lediglich mit Rücksicht auf die empfehlenden Berichte. Der Regierungsrat beantragt Herabsetzung der Freiheitsstrafe auf insgesamt 10 Tage Gefängnis.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Freiheitsstrafe auf insgesamt 10 Tage Gefängnis.

---

45. **Marchand,** Louis August, geb. den 27. November 1865, Handlanger, von Sonvilier, in Tramelandessus, wurde am 12. März 1920 vom korrektionellen Richter von Courtelary wegen **Wirtshausverbotsübertretung** zu 5 Tagen Gefängnis und 8 Fr. 80 Staatskosten verurteilt. Das Wirtshausverbot war wegen Nichtbezahlung der Gemeindesteuern über ihn verhängt worden. Sonntag den 1. Februar 1920 wurde er in Tramelan-dessus in der Wirtschaft betroffen. Dem Urteil des Richters unterzog er sich ohne weiteres. Heute stellt er nun das Gesuch um Erlass der Strafe und macht geltend, er habe sowohl die rückständigen Gemeindesteuern als auch die Gerichtskosten bezahlt. Es trifft dies zu. Der Gemeinderat von Tramelandessus und der Regierungsstatthalter empfehlen das Gesuch. Der Regierungsrat kann eine Begnadigung nicht befürworten. Marchand ist wegen Wirtshausverbotsübertretung nicht weniger als 13 Mal vorbestraft. Es ist selbstverständlich, dass es nicht angeht, solche gewohnheitsmässige Rechtsbrecher zu begnadigen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

46. **Badertscher,** Ulrich, geb. 1874, Landwirt und Fabrikarbeiter, **Weber** Rudolf, geb. 1889, Landwirt, **Langenegger** Johann Ulrich, geb. 1851, Landwirt, alle drei in Wiler bei Utzenstorf wohnhaft, wurden am 14. August 1920 vom Polizeirichter von Fraubrunnen wegen **Widerhandlung gegen die Vorschriften über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche** zu je 10 Fr. Busse und 3 Fr. 20 Staatskosten verurteilt. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Wiler hat der dortige Gemeinderat Massnahmen getroffen, nach welchen unter anderem auch die Bestellung der Feldarbeiten mit Klauenvieh untersagt war. Die drei genannten Landwirte kehrten sich nicht an diese Vorschrift, weshalb gegen diese Strafanzeige eingereicht wurde. Dem Urteile unterzogen sie sich ohne weiteres. Heute stellen sie das Gesuch um Erlass der Busse. Sie machen geltend, sie hätten ihr Vieh erst dann zur Verrichtung von Feldarbeiten verwendet, als sie bemerkten, dass dies auch andere Landarbeiter taten. Sie hätten sich im guten Glauben befunden, das Verbot sei von der Ortspolizeibehörde stillschweigend aufgehoben worden. Der Regierungsrat kann das Gesuch nicht empfehlen. Der Grosse Rat sollte die Begnadigung bei solch geringfügigen Bussen grundsätzlich ablehnen. Die Petenten machen denn auch nicht etwa geltend, dass sie durch deren Bezahlung irgendwie beschwert würden. Auf die Erörterungen ihrer übrigen Anbringen, die zeigen, wie gelegentlich die Seuchenvorschriften beobachtet werden, ist nicht einzutreten.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

47. **Wenger,** Rudolf, geboren 1868, von Rüschegg, Landwirt in Tavannes, wurde am 21. August 1919 vom korrektionellen Einzelrichter von Münster wegen **Tierquälerei** zu 10 Tagen Gefängnis und einer Busse von 40 Fr. verurteilt. Die Gefängnisstrafe wurde ihm bedingt erlassen. Wenger gab einem Pferde zu wenig zu fressen, so dass es abmagerte und schwach wurde. Gleichwohl verlangte er von demselben strenge Arbeit. Der bedingte Straferlass musste widerrufen werden, da Wenger unterm 4. Dezember 1919 neuerdings wegen Tierquälerei verurteilt wurde. Der Richter sah diesmal von einer Gefängnisstrafe ab, weil es sich herausstellte, dass Wenger aus Geiz seinem Tiere zu wenig zu fressen gab. Angesichts dieses Umstandes beantragt der Regierungsrat, es sei dem von Wenger eingereichten Strafnachlassgesuche in der Weise zu entsprechen, dass die 10 Tage Gefängnis in eine Busse von 80 Fr. umgewandelt werden.

Antrag des Regierungsrates: Umwandlung der 10 Tage Gefängnis in 80 Fr. Busse.

---

48. **Eglinsdörfer,** Fritz, geboren 1893, von Schopfheim, Baden, Zementer in Leissigen, wurde am 11. Juni 1920 vom korrektionellen Gericht von Interlaken wegen **Begünstigung bei Betrug** und wegen **Unterschlagung** zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelhaft und 20 Jahren Kantonsverweisung verurteilt. Im Juni 1919 gelang es drei Schwindlern, einen Kaufmann in Basel um einen Betrag von 25,500 Fr. zu betrügen. Die drei Burschen kamen mit ihrem Raub von Basel nach Leissigen. Sie kannten dort den Fritz Spring und den Eglinsdörfer. Einer derselben übergab dem Eglinsdörfer die Summe von 8000 Fr., verlangte bald darauf 5000 Fr. zurück. Eglinsdörfer erhielt dann von einem der Burschen, Kupferschmied, den Auftrag, in Basel Erkundigungen darüber einzuziehen, ob der geprellte Kaufmann Strafanzeige eingereicht habe. Es wurden ihm von Müller, einem Kumpan des Kupferschmied, 1200 Fr. mitgegeben, wovon er 1000 Fr. an Ange-

hörige des Müller in Basel abliefern sollte. Eglinsdörfer reiste nach Basel und erfuhr dort, dass die drei Burschen von den Behörden gesucht wurden. Er lieferte die 1000 Fr. in Basel nicht ab, sondern kehrte nach Leissigen zurück und denunzierte die drei Schwindler beim dortigen Gemeindepräsidenten, welcher deren Verhaftung veranlasste. Dabei verschwieg Eglinsdörfer, dass ihm die drei Betrüger Geld anvertraut hatten. Die Kantonsverweisung ist es nun, die Eglinsdörfer drückt und er ersucht um Aufhebung derselben. Er macht geltend, dass er in der Schweiz geboren und aufgewachsen sei; auch habe er eine Schweizerin zur Frau. Zudem führt er an, dass er nicht vorbestraft und sonst gut beleumdet sei. Das Gericht ist sich bewusst, dass die Ausweisung für Eglinsdörfer eine schwere Strafe bedeutet. Es hält aber die Ausweisung unter den obwaltenden Umständen am Platze. Das Gericht bezeichnet das perfide Verhalten des Eglinsdörfer in der ganzen Angelegenheit als gravierend. Er nahm von den Betrügern das Geld entgegen, denunzierte sie aber bei den Behörden. Die Verhaftung derselben sollte ihm ermöglichen, die Vorteile aus dem von ihnen begangenen Betruge zu sichern. In den Urteilsmotiven wird noch angeführt, dass Eglinsdörfer und sein Arbeitgeber in den letzten Jahren geradezu eine Anziehung auf Verbrechergesindel ausübten. Es sei daher zu befürchten, dass Eglinsdörfer auch später wieder sich strafbare Handlungen zu Schulden kommen lassen werde. Dem Gericht waren bei der Urteilsfällung alle im Strafnachlassgesuch des Eglinsdörfer angeführten Milderungsgründe bekannt; trotzdem verfügte es die Ausweisung. Es kann nicht Sache der Begnadigungsbehörden sein, wohlerwogene Verfügungen der Gerichtsbehörden aufzuheben. Der Regierungsrat schliesst auf Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.